ALLGEMEINES HISTORISCHES KÜNSTLER-LEXIKON FÜR BÖHMEN UND ZUM THEIL AUCH FÜR...

Bohumír Jan Dlabač

Digitized by Google

Ant. 1411/1

Bayerische Staatsbibliothek

38001514560017

JCGest
Gx 10 f - 1

Digitized by Google

Digitized by Google

1
A–H
305

Digitized by Google

Franz Anton Graf von Kolowrat

(Liebsteinsky)

Großkreuz des kais. österreichischen Leopoldordens
k.k. wirklicher geheimer Rath, und Kämmerer
Oberſtburggraf im Königreiche Böhmen

Digitized by Google

Allgemeines
hiſtoriſches
Künſtler-Lexikon
für Böhmen

und

zum Theil auch für Mähren und Schleſien.

Geſammelt und bearbeitet

von

Gottfried Johann Dlabacz,

regulirtem Chorherrn des Prämonſtratenſer-Ordens im Stifte Strahow, erſtem Bibliothekar und Fortſetzer der ſtiftlichen Jahrbücher daſelbſt, der Zeit Direktor der königl. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, und der Oberlauſitzer in Görlitz Mitglied, wie auch erzbiſchöflichem beridteten Notar.

Erſter Band.

A—H.

Auf Koſten der Hochlöblichen Herren Stände Böhmens herausgegeben.

Prag, 1815.

Gedruckt bei Gottlieb Haaſe,

böhmiſch-ſtändiſchem Buchdrucker.

Digitized by Google

A.A. 1711/1

Bayerische
Staatsbibliothek
München

221511704

Digitized by Google

Den

Hochlöblichen

Herren Herren Ständen

des

Königreichs Böhmen!

Digitized by Google

Digitized by Google

Nahmen unſerer Mitbürger, die durch ihre Geiſtesgaben einſt die Zierden des Vaterlandes geweſen ſind, der Vergeſſenheit zu entreißen, iſt ein Entſchluß, der nur in den warmen Herzen ächter Söhne des Vaterlandes entſtehen kann. Mit dem Ruhme, den die Ahnen im Fache der ſchönen Künſte erworben haben, die Nachkommen bekannt machen wollen, um ihren Eifer für einen gleichen Ruhm zu entflammen, iſt der ſicherſte Beweis väterlicher Sorgfalt für die Mitbürger.

Digitized by Google

Die erhabenen Stände des Königreichs haben alſo, indem Sie dieſem Böhmiſchen Künſtler=Lexikon Ihren mächtigen Schutz geſchenket, in einer That — ein ſchöneres Band läßt ſich nicht leicht denken — ſich als die dankbarſten Söhne des Vaterlandes, und als die ſorgfältigſten Väter der Mitbürger gezeiget.

Wohl dem Autor, der, um ſeinen Mäzenen die glänzendſte Lob-

Digitized by Google

rede zu halten, nur mit ein Paar einfachen Worten zu ſagen braucht, was Sie gethan haben. Auch einer Entſchuldigung bedarf es nicht, daß ich ein Werk, um welches ich nur das Verdienſt habe, das, was ſchon, freilich zerſtreuet da war, geſammelt zu haben, den Hochlöblichen Herren Herren Ständen zuzueignen wage. Denn, da es ohne Ihre Großmuth, ſo zu ſagen, vor ſeiner Geburt geſtorben wäre, — denn ein Buch lebt nur, wenn

Digitized by Google

es nützt — ſo weihe ich **Hochdenenſelben** nur **Ihr** Eigenthum.

Der Hochlöblichen Herren Herren Stände des Königreichs Böhmen

unterthänigſter Diener

Gottfried Johann Dlabacž,
Bibliothekar im Stifte Strahow.

Digitized by Google

Vorrede.

Bohuslaw Balbin hat für den Nachruhm böhmiſcher Gelehrten geſorgt; indem er das Andenken an Jene, die bis zu ſeiner Zeit gelebt haben, in ſeiner Bohemia docta aufbewahrt hat: für den Ruhm böhmiſcher Künſtler bei uns noch niemand, denn noch hat Böhmen keinen Sandrart, keinen Füßlin, keinen Meuſel, keinen Pernetty, und keinen Lipowský u. a. m.

Man könnte es einen ſtolzen Gedanken nennen, den Böhmiſchen Künſtlern das ſeyn zu wollen, was Balbin den Böhmiſchen Gelehrten war: aber meine Vaterlands-liebe hörte nicht auf, mir ins Ohr zu raunen, beſſer Du, als niemand; und ich entſchloß mich, ein Böhmiſches Künſtler-Lexikon zuſammenzutragen.

Ich nahm vor allen die zwei Grundſätze an: kein Fach der Künſte, und keinen einzelnen Künſtler auszuſchließen. Dem zweiten zu Folge haben auch alle Nahmen der Künſtler hier Platz gefunden, von welchen man nichts weiß, als ihre Nahmen, denn in einem Lexikon muß man alles finden, was der Titel ein Recht gibt darin zu ſuchen; und der erſte hieß mich alle Maler, Bildhauer, Baumeiſter, Tonkünſtler, Kupferſtecher,

Digitized by Google

Uhrmacher, Glas- und Steinſchneider, Inſtrumentenmacher, Glockengießer, Kunſtgärtner ꝛc. darin aufnehmen: daß Schriftſteller über die Künſte nicht wegbleiben konnten, verſteht ſich ohnehin. Und daß ich den gebornen Böhmen auch einige Mährer und Schleſier, und ſelbſt andere Fremde aus Rückſicht auf ihre Verhältniſſe beigeſellet, wird vielleicht dem Leſer nicht unlieb ſeyn.

Seit dem Jahre 1787 ſammelte ich Materialien zu dieſem Werke. Reichlich both mir dieſe unſere, vielleicht keinem durchreiſenden Freunde der Kenntniſſe unbekannte Stifts-Bibliothek dar. Aber ich ſuchte ſie auch ſonſt überall auf, wo ich nur hoffen konnte, zur Beleuchtung unſerer Kunſtgeſchichte irgend etwas zu finden; correſpondirte vielfältig mit Kunſtfreunden; ließ auf meinen Reiſen durch Böhmen, Mähren und Oeſterreich keine Kirche, keinen Pallaſt, kein Kloſter, nicht leicht ein Privathaus, wo ich Kunſtſchätze vermuthete, ja! kein muſikaliſches Kirchenchor, kein Grabmal, keinen Glockenthurm unbeſucht; ſo wie auch nicht leicht ein Flugblatt, das eine Nachricht von einem Künſtler enthielt, meiner Aufmerkſamkeit entgieng. Selbſt dieſe meine Nachforſchungen gaben Anlaß, daß meine Arbeit im Manuſkripte Kennern zu Geſichte kam. Sie wünſchten ſie in den Händen der leſenden Welt.

Mein alter immer verehrter Freund, Herr Böttiger, königl. Studiendirektor in Dresden, ſchrieb in der Zeitung für die elegante Welt (1811, am 28. November) „und noch lebt in Prag der gelehrte und raſtlos thätige Canonikus und Bibliothekar „Dlabacž, im ſchönen Prämonſtratenſerſtift auf dem Strahow, der ein halbes „Menſchenleben auf ein Künſtler-Lexikon Böhmens gewandt, und „dieſen wichtigen Theil der Kunſtgeſchichte ſo erſchöpfend als mög„lich abgehandelt hat, wovon ſich der Schreiber dieſer Anzeige bei einem Beſuch „in Prag in dieſem Sommer ſelbſt aufs lebhafteſte überzeugt hat, ꝛc.“

Digitized by Google

Auch der Herausgeber des Heſperus rückte einige Proben aus dieſem Lexikon in ſeine Blätter ein. Die Hoffnung, einen Verleger zu finden, hatte ich indeſſen bei den jetzigen Zeitumſtänden ſchon aufgegeben; und ich mußte befürchten, durch 28 Jahre nur für die Vergeſſenheit gearbeitet zu haben, als die Großmuth der Hochlöblichen Herren Stände des Königreichs Böhmen, — nur das vielvermögende Vorwort meines Hochwürdigſten Herrn Abtes Milo Grün kann die Aufmerkſamkeit der erhabenen Stellvertreter der Nation meiner Arbeit zugezogen haben — alle Hinderniſſe, die der Erſcheinung des Werkes im Wege geſtanden, auf die Seite geräumet hat.

Es bleibt mir nur noch übrig, jene Freunde dankbar zu nennen, die mir bei meinem ſchweren Unternehmen ſo bereitwillig die Hände gereichet. Es ſind folgende: Herr Caſpar Bauſchek, regulirter Chorherr des Prämonſtratenſerſtiftes Strahow in Prag, des Herzogs von Raudnitz Fürſten von Lobkowitz Bibliothekar, Doktor der Philoſophie und Erzbiſchöflicher Notar; Herr Johann Peter Cerroni, k. k. Gubernialſekretär in Brünn, ſchon durch ſeine Kupferſtichſammlung als Kenner und Freund ſchöner Künſte berühmt; Herr Ignaz Cornova, Mitglied der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Prag, mein unvergeßlicher Profeſſor an dem akademiſchen Gymnaſium ebendaſelbſt, der mir in zweifelhaften Fällen nie ſeinen Rath verſagt, mir auch mehrere Nachrichten mitgetheilet; Herr J. L. Duſſjk, Virtuos in London, dann in Paris, und ſein Vater zu Czaslau; Herr Engel, Organiſt an der katholiſchen Kapelle zu Leipzig; Herr Joſeph Fiala, Virtuos in Berlin und Petersburg; Herr Kawka, Virtuos in Regensburg; Herr Klackel, Virtuos in Paris, dann in Prag; Herr Vincenz Kneer, Prior der Barmherzigen Brüder in Prag, ebenfalls ein virtuöſer Baßſänger; Herr Alex Pařizek, k. k. Direktor der Normalſchule in Prag, ſelbſt ein braver Kompoſiteur und vortrefflicher Zeichner; Herr Wenzel Pichel, Erzherzoglicher

Kapellmeiſter in Mailand, und dann zu Wien in Oeſterreich; Herr Caſpar Pilat, Schriftſteller und Proviſor am Erzbiſchöflichen Seminarium in Prag; Herr Anton Piſchely, ein würdiger Feldkapellan bei der k. k. Armee in Deutſchland und Italien, hernach in Prag; Herr Gotthard Pokorny, Kapellmeiſter an der Kathedralkirche zu Brünn; Herr Ryba, Organiſt und Chorrektor zu Rožmital; Herr Schubert, kön. Hofvirtuos in Dresden; Herr Johann Bapt. Wañhall, Komponiſt und Virtuos in Wien, u. a. m. Ich ſchließe mit Balbins Worten (in auctario primo historiae S. Montis, p. 113.) „Dubium esse non potest, addituros post me „alios summam manum, qvibus hunc ego laborem velut lampadem trado.“

Prag,
im Stifte Strahow, den 7. April 1815.

Gottfried Johann Dlabacž.

Digitized by Google

Abhandlung

von den Schickſalen der Künſte in Böhmen.

Aus dem dritten Bande der neueren Abhandlungen der königl. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. S. 107—130.

Das edle, und von manchen Reiſenden ſehr oft verkannte Böhmen war von jeher ein Land, welches die Künſte ſchätzte, unterſtützte, und fortpflanzte. Dieß wird aus der Geſchichte ſowohl des heidniſchen, als chriſtlichen Böhmens erwieſen. Denn, ſobald die Böhmen ein beſonderes Volk auszumachen anfiengen, und ſich dem Zepter ihrer Regenten unterwarfen, mußten ſie eben um diejenigen Hülfsmittel ſorgen, deren ſie ſich zur Aufrechthaltung einer fortdauernden Glückſeligkeit bedienen konnten. Sie nahmen deßwegen vom Przemysl Geſetze an, verfertigten Waffen, und befeſtigten ihre Wohnſitze, um ſich allen feindlichen Einfällen zu widerſetzen. Sonſt lebten ſie frei, und vertheidigten ſich tapfer, wenn ſie von Feinden überfallen wurden. Beim friedlichen Genuſſe ihrer Güter aber ſtellten ſie Freudenfeſte an, bei welchen ſie in voller Zufriedenheit ſangen, und ſich mit manchen muſikaliſchen Inſtrumenten unterhielten [1]).

Ja, ſie ſcheinen auch andere Künſte liebreich aufgenommen zu haben, weil Kosmas von einem gemalten Sitze, an welchem Libuſſe ſelbſt, als ſie einen Streit zwiſchen zween reichen Bürgern entſcheiden ſollte, ruhete, in ſeiner Geſchichte redet [2]); und ferner beweiſt, daß ſie ſich ſelbſt verſchiedene Götzenbilder aus Holz, Stein, oder auch aus einem harten Metalle verfertigten [3]). Einige dergleichen Monumente erhielten ſich bis auf unſere Zeit. Herr Abbé Dobrowský beſitzt einige aus Metall gegoſſene Götzenbilder, nebſt einigen Urnen, welche man damals bei den Begräbniſſen brauchte; und Herr Ritter von Bienenberg hatte das Glück gehabt, verſchiedene aus Metall und Thon verfertigte Urnen, und andere Merkwürdigkeiten bei der Anlegung der Feſtung Königgrätz, wie auch bei der im Jahre 1782, den 13. und 14. May zu Prag gehaltenen Verſteigerung der von Maximilian II., und Rudolph II., ſorgfältig geſammelten und aufbewahrten Alterthümer käuflich an ſich zu bringen, die er im dritten Theile ſeines Verſuches über einige merkwürdige Alterthümer im Königreich Böhmen, von S. 1—40 beſchrieben, und in Abbildungen geliefert hat. Mehrere Beiſpiele anzuführen,

1) Kosmas l. 1. pag. 22. ultimae edition. Pragens. „Nox erat et coelo fulgebat luna „sereno: Inflans tunc lituum dedit „unus eis ita signum etc.“ und Prochaska in ſeinem Commentarius de saecularibus liberalium Artium in Bohemia et Moravia fatis S. 3. „Maturius musicam, Bohemis ho„dieque multum amabilem, tractavere. Ve„tustissimus usus citharae, ly„raeque, quarum sonis otia oblectabant ii, qui „extrema Oceani Hesperii colentes, inopia „ferri, magis pacis, quam belli studiis tene„bantur. Tuba ut bello aptior, sic „hominibus quietis, et aeterna pace fruenti„bus ignota.“

2) l. c. p. 11. „Illa (Libussa) interim - - - „cubito subnixa, ceu puerum enixa, alte in „pictis stratis nimis molliter accubabat.“

3) l. c. S. 10. Derſelbe: „Alius, quae ipse fecit „idola surda et muta rogat, ut domum suam, „et se ipsum regant.“ Davon auch Helmold, Dubrav, Stransky und Boleluczký.

aus welchen man den Fortgang und Verfall der Künſte in Böhmen beurtheilen konnte, hat uns das graue von Unruhen geplagte Alterthum beneidet.

Mit dem Ende des neunten Jahrhunderts aber, als die chriſtliche Religion im J. 894 ſowohl vom Herzog Bořiwog, als ſeinen Vaſallen iſt angenommen worden, fieng eine weit glücklichere Epoche für die bildenden Künſte an, und man ſah von Tag zu Tag, wie dieſelben zugenommen haben. Dazu mag die durch die chriſtliche Religion verbeſſerte Erziehung, folglich auch viel beſſere Denkuhgsart ſehr viel beigetragen haben, weil die Nation das Wilde verließ, und ſich allein mit dem Guten und Nützlichen, wie auch mit der Ausbreitung der neuen Religion beſchäftigte. Bei der günſtigen Gelegenheit alſo fing man an Gotteshäuſer und Schulen aufzuführen, wodurch die Künſte in eine ſo gute Aufnahme kamen, daß ſie ſich in einem Jahrhunderte überall ausbreiteten [4]). Die Landesfürſten ſtifteten Klöſter für beides Geſchlecht, und gaben den Künſtlern die ſchönſte Gelegenheit, ſich hervorzuthun. Die Geſchichte damaliger Zeiten ſtellt uns einen gewiſſen Mirobogius, der ſich bey dem St. Georgiusgebäude auf dem Prager Schloſſe im J. 912, als Steinmetz auszeichnete, und das ganze Gebäude mit ſeiner Arbeit auszierte, auf [5]). In der innerlichen Verſchönerung der Kirchen aber thaten ſich die Mahler und Bildhauer, wie auch andere Künſtler hervor, und den Gottesdienſt verherrlichten

4) In den aufgerichteten Schulen wurde die Schreibkunſt, in welcher die Böhmen von den deutſchen Prieſtern eben ſo gut, als in der chriſtlichen Religion ſind unterrichtet worden, und welche damals eine Art der Malerei war, weil pjſati, pſan eben ſo viel, als pingere, pictus hieß, aufs Beſte getrieben, und in lateiniſchen Charakteren vorgeſtellt, was man aus den uralten Münzen, Sigillen und Diplomen wahrnehmen kann.

5) Cruger beim 23. April. Ecclesiam porro in suillo illo monte, ubi nunc Coenobium habetur A D. 912. Wratislaus e Christianis Dux iam tertius Bohemiae erexit. Operis perfecti gloriam tulit Mirobogius Bohemus lapicida.

wieder die Prieſter mit dem Geſange, wie man es aus dem vom heil. Adalbert hinterlaſſenen Geſange: Hoſpodyne pomilůg ny, u. ſ. f., den die Böhmen in allen Kirchen, bei der Wahl des Herzogs Spitihněw, 1055, [6]), ja ſogar auf dem Schlachtfelde, als der Ottokar über den K. Bela ſiegte, ſangen, abnehmen kann [7]). Dieſer vom heil. Adalbert eingeführte Geſang befeſtigte noch mehr die Neigung zur Tonkunſt, welche ſchon von Anbeginn die Böhmen liebten, und ſich ihre eigenen muſikaliſchen blaſenden Inſtrumente zur Nachahmung der menſchlichen Stimme, und zugleich zur eigenen Ergötzung verfertigten [8]). Späterhin aber begleiteten ſie auch ſowohl den Kirchengeſang, als alle andern Feierlichkeiten mit den blaſenden Inſtrumenten. Nach dem Zeugniſſe des Kosmas haben die Böhmen den Herzog Břetislaw, da er im J. 1092, den 14. Sept., nach Prag kam, mit einer Inſtrumentalmuſik, als Trompeten und Pauken, empfangen [9]). Es gab alſo ſchon damals ſolche Künſtler, die manche muſikaliſche Inſtrumente, als Pfeifen, Trompeten und Pauken, Glocken und andere Kunſtſachen verfertigten. Was bisher die Künſtler trieben, dieß machten auch ſpäter die Mönche ſelbſt nach, und bildeten ſich in allen Fächern der Künſte aus. Kosmas führt einen gewiſſen Bozetheus, einen um die Künſte ſehr verdienten Abt von Sazau in ſeiner Geſchichte beim J. 1095 an,

6) Cosmas ad ann. 1055. p. 129. eligunt sibi in Ducem (Spitigneu) cantantes Kyrie eleison cantilenam dulcem.

7) Fortſetzer des Kosmas beim J. 1260; und Dobrowsky in ſeiner Geſchichte der böhmiſchen Sprache. S. 59.

8) Siehe: Etwas über die Inſtrumente der Slaviſchen Völker, beſonders der Böhmen, von mir und vom verewigten Voigt, in den Materialien zur alten und neuen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 81—100.

9) Lib. II. p. 192. „— — cui successit junior Braczislaus, quem advenientem in Urbem Pragam laetis choreis (Freher las choris) per diversa compita dispositis, tam puellarum, quam juvenum, modulantium in tibiis et tympanis, et Ecclesias pulsantibus campanis, plebs laetabunda suscipit.“

Digitized by Google

und ſagt: „Hic pingere venustissime meminit, fingere vel sculpere ligno, lapideque, ac osse tornare peroptime novit etc.“ [10]). Ja, noch im J. 1162 erhielt ſich die Maler- und Bildhauerkunſt in dieſem Stifte, um welche ſich beſonders Abt Reginhardus, der zuvor dem Seelauer Stifte, welches zuerſt die Benediktiner bewohnten, als Abt vorſtand, verdient machte. Fortſetzer des Kosmas rühmt ſeine Verdienſte auf folgende Art an: „fuit, ſchreibt er „beim Jahre 1162, S. 363, in eo peritia pin-„gere, vel sculpere quaslibet imagines ligno, „vel osse, vel etiam diversi generis metallo, „fabrilis quoque non ignarus fuit artis, et „omnis, quae ex vitro fieri solet, composi-„tionis [11]).“ Mit gleichem Eifer nahmen ſich die Landesfürſten, der hohe böhmiſche Adel, wie auch der Klerus der Künſte an, und führten die ſchönſten Gebäude, ſowohl im zwölften als in nachfolgenden Jahrhunderten, auf. Dieß wird von dem Fortſetzer des Kosmas, da er den beſondern Eifer des böhmiſchen Königs Wratislaw, und ſeines Sohnes Sobieslaw, mit welchem beide die Wiſchehrader Kirche aufführten, in ſeiner Geſchichte anrühmt, beſtätiget, wo er ſchreibt: „Anno eodem (1129) „Dux Sobieslaus renovavit Wissegradense „Monasterium, quod Pater eius beatae me-„moriae Rex Wratislaus aedificavit --- et „renovatam (scil. Ecclesiam) in melius auxit; „quia parietes depingi fecit (hier wird von Hagek und Beczkowsky ein gewiſſer Meiſter Tomik als Hofmaler des Sobieslaus, deſſen Namen doch vom Fortſetzer des Kosmas verſchwiegen wird, angeführt), co-„ronam auream in ea suspendit, quae pon-„derat XII. marcas auri, argenti vero LXXX. „aes, et ferrum sine numero, pavimentum „pollitis lapidibus exornavit, porticus in cir-„cuitu addidit, laquearia in lateribus duobus „affixit; tegulis summitatem totam cum „tectis cooperuit, claustrum, et omnes of-„ficinas cooperiri jussit.“ Dieſe beſondere Neigung zu Künſten verurſachte auch das, daß

[10]) Siehe auch Ritters von Bienenbergs Sazawa, oder St. Prokop. S. 20.

[11]) v. Bienenberg l. c. S. 26 u. 27.

die häufigen Beförderer der Künſte, auf andere, und noch wenig bekannte Kunſtſachen verfielen. Wie z. B. der berühmte Domdechant Vitus, als er die ganze Metropolitankirche mit Altären, Statuen, Gemälden verſah, und die Wohnungen der Domherren mit ſchöner Bildhauerarbeit, und mit verſchiedenen Gemälden auszierte [12]), verfiel auf den Gedanken, eine neue Orgel für die Metropolitankirche aufſtellen zu laſſen. Um dem beſondern und merkwürdigen Vorfall beſſer zu ſteuern, will ich den Fortſetzer des Kosmas ſelbſt darüber reden laſſen; „Eodem anno (1255 ſagt er): Organa „nova facta sunt in Ecclesia Pragensi, quae „constiterunt XXVI. marcas argenti, sed „perfecta sunt futuro anno tempore Quadra-„gesimae.“

Dieſes Zeugniß, welches das allererſte in der böhmiſchen Geſchichte iſt, und uns von dem Gebrauche der Orgel in böhmiſchen Kirchen belehrt, beweiſt ganz klar, daß man ſich dieſes harmoniſchen Inſtruments erſt im dreizehnten Jahrhunderte bediente; obwohl man vermuthen konnte, daß daſſelbe ſchon im zwölften, oder gar im eilften Jahrhunderte, weil er es nova organa nennet, und ein älteres Werk vorausſetzt, iſt gebraucht worden. So that auch Wenzel, König von Böhmen, da er im Jahre 1292 die Ciſterzienſer zu Königſaal ſtiftete, und nebſt den großen königlichen Geſchenken, ein prachtvolles Stift aufbauete. Man traf da unter andern Koſtbarkeiten auch ein goldenes und mit Perlen beſetztes Kreuz, mit vieler Kunſt verfertigte Reliquiarien, und eine ſchöne Bibliothek, für welche er zwei hundert Mark beſtimmte [13]).

[12]) Fortſetzer des Kosmas S. 411. „Procu-„ravit etiam libros musicos --- antifonaria „musica, Psalteria, Ymnaria --- Per ipsum „etiam consummatum est opus Claustri in „longa via versus Aquilonem in columnis „sculptis, et testudinibus, et pictura totius „Claustri etc.“

[13]) Franc. Prag. lib. I. p. 39. „Et eodem tem-„pore (1292) Rex, ubi fuerat curia suae ve-„nationis, Zbraslaw nomine, Monasterium „Ordinis Cisterciensis fundavit, et Aulam Re-„giam appellavit — — Monasterium ipso-„rum miro et efficaci opere construitur, et

Digitized by Google

Dieſer ſo ſeltene Eifer, mit welchem die Künſte in Böhmen fortgepflanzt wurden, löſchte auch ſpäter in Buſen der fleißigen Böhmen nicht aus, ja es ſcheint vielmehr, als wenn ſie denſelben von ihren großmüthigen Ahnen zum Erbtheil erhalten hätten, weil man wieder um das Jahr 1297 einen Thomas von Mutina, deſſen Werke Karl IV., ein zärtlicher Vater der Böhmen, ſpäter mit vielem Fleiße ſammelte, und in der königl. Kapelle zu Karlſtein aufſtellen ließ, in der Geſchichte findet. Dieſe merkwürdigen Kunſtſtücke, welche im J. 1779 von unſerm trefflichen Hiſtorienmaler Jahn, als ihn Herr Profeſſor Pelzel, um das Portrait des K. Karl IV. zu kopiren, nach Karlſtein führte, dann abermal im J. 1780, vom verſtorbenen Profeſſor Ehemant entdeckt, und auf Befehl der Kaiſerin Maria Thereſia nach Wien, wo ich ſie noch 1795, am 28. May antraf, ſind übertragen worden, werden auch itzt als Merkmale des böhmiſchen Fleißes bewundert und geſchätzt [14]).

Ihm folgte ein gewiſſer Beneš nach, der für die Kunegund, eine Tochter des Königs Ottokars, und Aebtiſſin des St. Georgius-Stiftes, an deſſen Kirche er als Domherr angeſtellt lebte, im Jahr 1312 ein Gebetbuch auf Pergament ſchrieb, und daſſelbe mit mehr als fünfzig hiſtoriſchen Gemälden aufputzte [15]). Mit dergleichen Miniaturgemälden zierten ſie damals ſowohl die Bücher, als andere Kunſtſachen aus; ja, man findet noch einige Spuren an den in dieſem Zeitraume aus Gold und Silber verfertigten Reliquiarien, Monſtranzen und Kreuzen, von welchen hie und da einige Exemplare vorhanden ſind. Bei allen den merkwürdigen und für die Künſte ſehr vortheilhaften Bemühungen aber, ſcheint dennoch unter den Künſten die Waſſerbauart, ſeit dem J. 1159, in welchem König Wladislaw II. die Prager Brücke zu bauen anfieng, und im J. 1171 dieſelbe zu Ende brachte, entweder ganz in Vergeſſenheit gerathen, oder nicht vollkommen in allen Vortheilen der Baukunſt ausgebildet geweſen zu ſeyn, weil der Prager Biſchof Johann IV., als er über die Elbe bei Raudnitz eine ſteinerne Brücke aufführen wollte, keinen böhmiſchen Baumeiſter fand, und deswegen auch im Jahre 1333, einen gewiſſen Guilielm aus Avignon nach Prag zu berufen genöthiget ward, welcher aber, ſobald ein Bogen aufgeführt wurde, belohnt vom Biſchof Johann, wieder in ſein Vaterland zurückkehrte, worauf das ganze Werk von den, ſowohl vom Guilielm, als auch von andern fremden Meiſtern, unterrichteten Böhmen ausgebaut wurde [16]).

„diversimode decoratur, et praedictis fratribus
„Rex dedit crucem auream cum gemmis pre-
„ciosis ornatam, quam pro mille et CD Mar-
„cis comparaverat, et multas monstrantias ex
„auro et argento cum reliquiis Sanctorum, et
„ornatum multiplicem ecclesiasticum preciosum
„cum multis calicibus argenteis. CC quoque
„Marcas obtulit pro libris comparandis.“

[14]) S. von Mecheln, Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien, S. 229 u. 230. Der Grund dieſer Gemälde iſt durchaus auf Kreide und Holz angelegt, wie es unſer trefflicher Jahn entdeckte, der eben der Meinung iſt, weil man von allen dieſen uralten Gemälden keines auf Leinwand, ſondern auf Holz gemalt findet, daß die Maler damaliger Zeiten gar nicht auf Leinwand, ſondern blos auf dem Holze in Böhmen malten.

[15]) S. Jahns kritiſche Abhandlung über die älteſten Maler Böhmens, im Archive der Geſchichte und Statiſtik von Böhmen, von Riegger, Th. 1. S 24.

[16]) Franc Prag. S. 108 u. 109. „Johannes
„reverendus Pragensis Episcopus - - In Rud-
„nitz pontem fieri disposuit ultra flumen. Et
„quia Magistros ad tale opus peri-
„tos in Regno Bohemiae, nec in vi-
„cinis Provinciis potuit reperire,
„unde misit ad Curiam Romanam (Avenionem)
„pro Magistro Guilhelmo optime
„in huiusmodi arte perito (1333) - -
„Praefatus quoque Magister cum suis compli-
„cibus duos pilares pontis, et testudinem per-
„fecerunt. Et anno sequenti una cum suis
„copiose a Dno Episcopo remuneratus, et
„honoratus ad propriam patriam reversus est.
„Dominus vero Episcopus per alios arti-
„fices gentis nostrae, qui ab aliis
„advenis complete fuerant infor-

Digitized by Google

Hieher gehören noch: Mathias von Arras, der 1344 vom König Johann aus Frankreich nach Prag berufen worden, Peter von Gemund, und Matthäus Reyſeck, die ſowohl unter König Johann, als unter Karl IV. und ſeinem Sohne Wenzel in Prag als berühmte Architekten lebten, und unter welchen auch die Böhmen in der Baukunſt ſind ausgebildet worden. Ihre Gebäude ſind: die Schloßkirche, die Brücke, Karlshof, Karlſtein, der prächtige Thurm unweit des ehemaligen Königshofes in Prag, und St. Barbarakirche in Kuttenberg. Siehe davon unſers berühmten Pelzels, das Leben des Kaiſers Karl des Vierten. Prochaska Commentar. de Saecular. fatis Artium liberal. in Bohemia et Moravia. p. 148, und Berghauers Protomartyr Poenitentiae S. Joannes Nepom. P. I. p. 370.

Bisher ſahen wir, daß faſt alle Künſte vom erſten Regenten Böhmens an, bis auf Johann von Luxenburg mit einem beſondern Eifer unterſtützt und fortgepflanzt ſind worden. Nun müſſen wir auch unterſuchen, welche Achtung dieſelben unter andern Regenten erhalten haben.

In der zwoten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts alſo, d. i. unter Karl IV., welchem ſowohl die Wiſſenſchaften als alle Künſte, ja die ganze Staatsverfaſſung ihren glücklichen Fortgang zu danken hatten, gewannen die Künſte ſehr viele Beſchützer, Beförderer, und fernerhin auch viele große Künſtler. Er ſelbſt, als König von Böhmen ließ eine goldene Krone verfertigen, die er dem heil. Wenzel verehrte, und mit der die böhmiſchen Könige ſind gekrönet worden, wie man ſich davon aus der Geſchichte Beneſchens von Weitmühl, S. 343 u. 344, ganz überzeugen kann. Ferner legte er die Neuſtadt Prag im Jahre 1348 an — ſtiftete Klöſter — führte die ſchönſten Kirchen, öffentliche und königliche Gebäude, und Schlöſſer, die noch heute bewundert werden, auf. Den Muſen und Künſten widmete er eine Univerſität zu Prag,

„mati, de lapidibus solidis, et dolatis ipsum „pontem cum maximis sumptibus, et expen„sis excellenter, et laudabiliter complevit.“

welche er mit den gelehrteſten Männern verſah, um einmal an ſeinen Böhmen große Gelehrte und Künſtler zu erleben. Als hernach die Künſte Liebhaber und Beförderer unter allen Klaſſen der Menſchen fanden, und ſich die Zahl der Künſtler merklich vermehrte, ſo gab er ihnen Privilegien und beſtätigte die Künſtlerbruderſchaft, welche die Fremden mit Böhmen im Jahre 1348 aufrichteten, auf ewige Zeiten [17]).

Daher geſchah es, daß man im Jahre 1357 einen Theodorik von Prag, und Niklas Wurmſer von Straßburg, als berühmte Maler in Prag verehrte, die allein für unſern Karl arbeiteten. Beide wurden von ihm geliebt, und mit großen Kunſt- und Familienfreiheiten beſchenkt [18]). Ihre trefflichen Arbeiten aber wurden in der königlichen Kapelle zu Karlſtein vom Karl aufgeſtellt, und mit vielen andern, wie ſchon oben geſagt, im Jahre 1780 nach Wien in die k. k. Bildergallerie verſetzt [19]). Fernerhin ließ Karl IV. die St. Wenzelskapelle in der Metropolitankirche, welche eben ihr Daſeyn dieſem großen Kaiſer zu verdanken hat, mit der Lebensgeſchichte des heil. Mannes, und mit Halbedelgeſteinen, 1372, auszieren [20]), auf welche Art auch ſeine Kapelle in Karlſtein iſt verherrlichet worden [21]). Von den häufigen Meiſterſtücken, die man in die karoliniſchen Zeiten verſetzt, erhielt ſich noch eine dem heil. Georgius gewidmete, und von zween berühmten Künſtlern, Martin und Georg von Cluſſenbach, im Jahre 1373 aus hartem Metalle gegoſſene Statue bis auf das Jahr 1562, in welchem dieſelbe durch einen Sturz, welchen eine Laſt von Menſchen, die ſich darauf ſtellten um das von königlichen Prinzen auf dem Prager Burg-

17) S. Materialien zur alten und neuen Statiſtik von Böhmen. Heft V. S. 117—138.

18) S. Jahns Abhandlung. l. c. S. 65—67.

19) S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 230. 231.

20) Ehemants fortgeſetzte Beſchreibung der k. Prager Haupt- und Domkirche St. Veit, in dem Titular-Kalender v. J. 1775. in 4.

21) S. Heft III. der Materialien zur alten und neuen Statiſtik von Böhmen. S. 579.

Digitized by Google

platze gehaltene Ritterſpiel zu ſehen, verurſachte, ſehr beſchädigt, und vermuthlich noch unter K. Ferdinand I. übergoſſen wurde. Georg Trniczký von Trnicz, ein böhmiſcher Edelmann, und Augenzeuge, rühmt die traurige Begebenheit in einem böhmiſchen Liede, welches er dem Kaiſer Ferdinand zum ewigen Andenken des von k. k. Prinzen, und andern Magnaten Böhmens gehaltenen Ritterſpieles überreichte, und welches ich in Wien auf der k. k. Hofbibliothek mit der Bewilligung des berühmten Hofraths Denis aus der Trniczkyſchen Handſchrift abſchrieb, auf folgende Art an:

„Mnoho ſe gich diwalo kdež kdo mohl widieti,
„lezli tu kdež ſtál ſlitý Swatý Giřij,
„miſtrowſkým dijlem ſlawnie kráſný,
„ſnad wicz než od ſta leth bez pohnutij.
„Tak gich tu mnoho wlezlo, až ſe přewažilo,
„Do kaſſný rûrowé ſnimi vpadlo,
„Kûon hlawu ſlomil, nicz neuſſkodil,
„tak ſe ten zdaržilý kuon prži tom zmaržil.“

Dieſes noch immer bewunderungswürdige Kunſtſtück iſt auf dem k. k. Burgplatze zu Prag zu ſehen. Uiberhaupt geſagt, die ganze karoliniſche Regierung liefert uns die ſchönſten Beweiſe der Neigung und Liebe, welche der beſte Vater der Böhmen den Künſten ſchenkte, was man auch aus dem merkwürdigen Malerprotokolle abnehmen kann [22]).

Auf ſolche Art alſo wurden die Künſte in Böhmen bis auf die huſſitiſchen Unruhen zur allgemeinen Bildung der Böhmen erhalten. Als aber die Unruhen und Verwüſtungen nach dem zu Koſtnitz im Jahre 1415 verbrannten Johann Hus überhand nahmen, wurden ſie auch aus Böhmen verbannt; und beinahe in eine traurige Vergeſſenheit gebracht. Dieſes ſo harte und barbariſche Verfahren verdrängte eine jede gute Abſicht der edlen Künſte, bis ſich endlich die Unruhen und Religionsſpaltungen ein wenig ſetzten, und eine allgemeine Ruhe dem verwüſteten Königreiche zurückgeſtellet wurde. Dann fieng man wieder an, die zerſtörten Kirchen, Klöſter, Schulen und andere öffentliche Gebäude zu bauen, und in ihren vorigen Glanz zu verſetzen, wodurch die

[22]) S. Heft VI. der Materialien zur alten und neuen Statiſtik von Böhmen, S. 117—138.

Künſte nicht nur abermal gut aufgenommen, ſondern auch ausgebildet wurden.

Bald darauf, und zwar im Jahre 1440 brachte das glückliche Deutſchland die Buchdruckerkunſt ans Licht, welche ſich ſchon im Jahre 1468 zu Pilſen in Böhmen, wie es Herr Rath und Bibliothekar Ungar in ſeinen neuen Beiträgen zur alten Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Böhmen S. 5. angiebt, häuslich niederließ, und eine andere Kunſt, welche ſich in vorgehenden Jahrhunderten blos mit Münzen, Sigillen, und Spielkarten beſchäftigte, mit ſich vereinigte. Dieſe war die ſogenannte Holzſchnitzerey, welche die erſten typographiſchen böhmiſchen Produkte auszieren mußte, um den Leſer derſelben zugleich mit manchen, obſchon noch rohen und groben Vorſtellungen zu unterhalten.

Das allererſte, wenn man die ſogenannten Buchdruckerſtöcke, von welchen einer in dem im Jahre 1475 gedruckten [23]), und von Ungar in der allgem. böhm. Bibliothek, S. 67. 68 angeführten neuen Teſtamente vorkömmt, abrechnet, mit zween figurirten Holzſchnitten verſehene, und wie der itzt angerühmte Herr Bibliothekar Ungar l. c. S. 23, vermuthet, im Jahre 1487, und 1488 zu Prag gedruckte Exemplar der Eſopiſchen Fabeln, wovon nur zwei Blätter, und ſo viele Holzſchnitte die ſtrahöwer Bibliothek beſitzt, und ich dieſe vor meiner habe, giebt das richtigſte Zeugniß davon, daß ſich dieſe Kunſt im fünfzehnten Jahrhunderte mit der Buchdruckerei in Böhmen vereinigte, und dadurch auch zur größern Vollkommenheit kam. Der Kuttenberger Buchdrucker Martin von Tiſchnow verſchönerte die in ſeiner Officin 1489 aufgelegte böhmiſche Bibel mit verſchiedenen Holzſchnitten [24]), worin ihm alle böhmiſchen Buchdrucker, die im funfzehnten und ſechzehnten Jahrhunderte

[23]) Die bisher richtig aufgenommene Jahrzahl auf dem Holzſchnitte des neuen böhm. Teſtaments könnte wohl und mit mehr Grunde: 1457 geleſen werden. Denn ſo bald man 4. M. als 1400 von der Rechten zur Linken lieſt, ſo muß auch 75 von der Rechten zur Linken als 57 geleſen werden, und dann fällt die Jahrzahl 1457 heraus.

[24]) Id. l. c. S. 18.

Digitized by Google

ſowohl in Prag, und Pilſen, als andern Oertern Böhmens druckten, nachfolgten, und zum größten Theil ſelbſt die itzt erwähnte Kunſt trieben, wie es der Paul Severin, an der hagekiſchen böhmiſchen Chronik bewieſen, und deswegen auch ſein eigenes Monogramm beigelegt hat [25]).

Dieſes mit Beifall überall aufgenommene Beſtreben munterte die getreue Freundin der Buchdruckerkunſt zu größern Thaten auf.

Schon von Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts während der vielfachen typographiſchen Unternehmungen lieferte ſie im Jahre 1518 unter dem böhmiſchen König Ludwig eine $\frac{5}{4}$ Ellen lange, und bis $\frac{3}{4}$ breite Landkarte von Böhmen, welche noch vor einigen Jahren in des Grafen von Waldſtein, Biſchofs zu Leitmeritz, Bücherſammlung zu ſehen war [26]), und bisher dieſelbe für die allererſte Karte von Böhmen angeſehen wird. Der Beifall, welchen dieſe erſte Karte von Böhmen erhielt, und der Wunſch, der eine vollſtändigere Landkarte nach ſich zog, ſcheinen die wichtigſten Urſachen geweſen zu ſeyn, daß Johann Koſorzſký von Skoſorze, in die böhmiſche Uiberſetzung der Münſteriſchen Kosmographie, welche er 1554 zu Prag, in einem großen Foliobande druckte, auch eine Landkarte von Böhmen mit vielen Berichtigungen, und überall beigelegten Namen der Oerter einſchaltete [27])

Dieſem Beiſpiele nach gab Johann Criginger eine dritte Landkarte von Böhmen 1568 in Prag heraus, welche eben mit einem allgemeinen Beifall aufgenommen wurde. Bisher that alſo Wunder die Holzſchnitzerei; als ſie aber die von Albrecht Dürer herausgegebenen Werke erblickte, ſtellte ſie gleich neue Verſuche an, um ſich einmal in die Kupferſtichkunſt verwandeln zu können. Es glückte ihr, und ſie gab ſchon unter Ferdinand I. und Maximilian II. die ſchönſten Proſpekte, Abbildungen großer Männer, Landſchaften, und ſpäterhin auch eine vollſtändige, und in Kupfer

[25]) Dieſes Monogramm kömmt ſehr häufig mit dem Jahre 1540 in angerühmter Chronik vor.

[26]) S. Materialien zur alten und neuen Statiſtik von Böhmen. Heft I. S. 62.

[27]) l. c. S. 63.

geſtochene Landkarte von Böhmen heraus, was ſie auch, nicht nur bei den Monarchen, ſondern auch bei allen Magnaten Böhmens aufs beſte empfahl. Da alſo wieder die Künſte gut aufgenommen wurden, ſo vermehrte ſich auch die Zahl der Künſtler merklich; deswegen legte Kaiſer Rudolf II., dem die Künſte ihr goldenes Zeitalter zu danken hatten, eine Künſtlerakademie in Prag an, und nahm ſie in ſeinen mächtigen Schutz auf. Dieſer große Monarch, der ſich lieber mit Wiſſenſchaften und Künſten, als mit dem Schwerdte beſchäftigte, zog die größten Künſtler Europens an ſich, und wußte ihre Verdienſte zu krönen. Einige will ich nur hier anzeigen, die ſowohl unter Ferdinand I. und Maximilian II., als auch unter Rudolf II. in Prag lebten, und ſich durch ihre Meiſterſtücke bei der Nachwelt merkwürdig machten. Man ſah alſo einen Ferrabosko und Skamozzi als Baumeiſter und Architekten. Aegid Sadeler, Heinrich Golz, Bartholomäus Spranger, Joſeph Heinz, Roland Savery, Johann von Achen, Johann Hufnagel, Arcimboldo, Sammtbrughel, als Maler, Kupferſtecher und Holzſchnitzer. Martin von Klattau und Briccius als ſeltene Glockengießer. Karl Luyton, Jakob Händel, Andreas Hammerſchmied, Georg Kropacz, Tiburz Maſſainius, Philipp de Monte, Johann Morſolinus, Balerius Otto, Wenzel Philomates, Joh. Baptiſta Pinelli, Jakob Regnard, Wenzel Richnovius, Johann Simonides, Vitus Zittarienſis, Liberalis Zanchius u. a. m., als Tonkünſtler, nebſt andern Künſtlern, die ſich mit Gold- und Silberarbeit, und mit der Einfaſſung der Edelgeſteine, wie auch mit der Glasſchneiderei beſchäftigten. Wie glücklich war alſo unſer liebes Vaterland, da in ſeinem Schooße die Wiſſenſchaften und Künſte blüheten, und von einem ſo mächtigen Monarchen unterſtützt und fortgepflanzt wurden! — Aber auch dieß den böhmiſchen Künſten ergebene Zeitalter, verſchwand mit dem Tode dieſes berühmten Kaiſers. Rudolf ſtarb, und Kaiſer Mathias, der

eine unruhige Regierung in Böhmen erlebte, und ſeinen Sitz nach Wien überſetzen mußte, konnte eben keine Hülfe den Künſten leiſten, ohne welcher doch ihr Daſeyn nicht nur nicht beſtehen konnte, ſondern dieſelben gezwungen waren, ein beſſeres Glück in fremden Ländern zu ſuchen. Der kleine Uiberreſt, der noch in Böhmen während der Unruhen blieb, mußte eben das Böhmen verlaſſen, und in der Welt ſo lange herumirren, bis ſich wieder die Unruhen unter Kaiſer Ferdinand II. legten, und der längſt gewünſchte Frieden zurück nach Böhmen kehrte. Alles wurde von Feinden verwüſtet, und es verſchwand alles, was zuvor die höchſte Vollkommenheit erreichte. Bei allen den harten Schickſalen der Böhmen aber thaten ſich doch einige Künſtler hervor. Unſere Geſchichte rühmt uns Wenzel Hollar, einen gebornen Böhmen und berühmten Kupferſtecher, der ſich hernach in den Niederlanden, Holland und England beſonders auszeichnete, und dem ſein Vaterland zwei herrliche Proſpekte von Prag zu verdanken hat, ja noch die ſtrahöwer Bibliothek eine merkwürdige Sammlung von ihm geſtochener Proſpekte beſitzt, an. Philipp von der Boſche lieferte einen Abriß der Stadt Prag im Jahre 1618, und der berühmte Paul Aretin von Ehrenfeld machte eine ſehr gute Karte von Böhmen im Jahre 1619 bekannt. Zu gleicher Zeit that ſich der, eben um die Künſte ſehr verdiente Mann Folpert von Alten Allen hervor, und gab eine prachtvolle und große Abbildung der Stadt Prag heraus. Ein klarer Beweis, daß ſich die Künſtler Böhmens, auch während der härteſten Behandlung, durch ihre Werke um die Erhaltung der Künſte verdient gemacht, und dieſelben an ihre Nachkömmlinge überlaſſen haben.

Nach dem dreißigjährigen Kriege aber kehrten wieder viele Künſtler nach Böhmen zurück, und verſuchten noch einmal die bildenden Künſte emporzubringen. An dieſem großen Werke hatte der berühmte Karl Skreta, der zuvor lange Jahre in Italien lebte,. den größten Antheil, und ſuchte durch ſeine Kunſtſtücke die vorige Neigung und Liebe der Böhmen zu gewinnen. Deswegen lieferte er die ſchönſten Stücke, ſowohl für die böhmiſche Nation, als für alle

andere Völker, und wurde allgemein der böhmiſche Apelles genannt. Hierauf fieng der hohe böhmiſche Adel an, Palläſte aufzuführen, Bilder- und Kupferſtichſammlungen aufzurichten, und ſeine Gebäude mit prachtvollen Statuen zu verſchönern, wobei die Künſte ungemein viel gewonnen haben. Aus dieſem Zeitraume ſind uns folgende Künſtler bekannt; als: Skreta, Bartholom. Kloſſe, Franz Palling, Joh. Georg Hering, deſſen ſehr viele Gemälde in dem ſtrahöwer Konventsgebäude zu ſehen ſind, Anton Stephani, Wenzel Britz, Eißler, Heß, Heintſch, Ongers, Rudolf Byß, Peter Brandel, Wenzel Laurenz Reiner, Halwachs, Pompejus Auguſtinus Aldrowandini, Grund u. a. m., die ſich in der Malerkunſt hervorgethan haben. Nicht weniger wurde die Baukunſt durch Joh. Bernard Fiſcher von Erlachen, die zwei Dienzenhofer, Kańka, Anſelmus Coragko, Columbani, Biana Roſa, den ältern Palliardi, und Anton Gunz in Böhmen erhalten, zu welcher Zeit auch Johann Brokoff mit ſeinen zween Söhnen Joſeph und Ferdinand, Guitainer und ſein Sohn, Mathias Braun, Wenzel Lazar, Johann Georg Pendel, Ernſt Heidelberger, Stanislaus Goldſchneck, Melber u. a. m. ſich als Bildhauer auszeichneten, und alle von der Baukunſt aufgeführten Werke mit ihren Kunſtarbeiten verherrlichen mußten. Was alſo die itzt angerühmten Künſtler verfertigten, dieß nahmen die Kupferſtecher ſorgfältig auf, und erwarben ſich den größten Beifall. Vorzüglich aber machten ſich folgende Männer um die Kupferſtichskunſt in Böhmen verdient, als: Georg von Groß, Balthaſar von Weſterhout, Melchior Küſſel, der zu jener Zeit in Prag lebte, Daniel Wuſſin, Johann Chriſtian Syſang, Auguſtin Neuräutter, Renz, Birckhardt mit ſeinem Sohne Karl, und den zween Schülern Martin Schöble und Joſeph Klauber, wie auch Johann Mansfeld.

Mit viel glücklicherm Erfolge aber wurde die Tonkunſt in dieſem Zeitraume in Böhmen getrieben,

Digitized by Google

ben, wozu die nach dem dreiſſigjährigen Kriege in ihren vorigen glänzenden Stand verſetzte Jeſuiterkollegien und Seminarien, wie auch die andern Klöſter Böhmens, in welchen die Jugend alle mögliche Hülfe fand, ſehr viel beigetragen haben. Aus dieſen erhielt der k. k. Hof, der böhmiſche Adel, welcher ſich damals mit muſikaliſcher Harmonie zu ergötzen pflegte, und ſelbſt zum größten Theil dieſelbe trieb, manchen großen Meiſter, deſſen muſikaliſche Produkte noch heute von Kennern geſchätzt werden. Ja faſt alle Höfe Europens wurden mit böhmiſchen berühmten Tonkünſtlern verſehen, woraus wieder dieß erfolgte, daß man allgemein das Böhmen für eine wahre Schule der Tonkunſt hielt. Hierauf wurde im Jahre 1723, die Krönung Karls VI. in Prag gehalten, zu welcher vom Kaiſer ſelbſt nach dem Zeugniſſe des Burneys [*]), die meiſten berühmten Virtuoſen aus Europa nach Prag berufen worden, und deswegen auch die Geſchichte keine glänzendere Begebenheit für die Tonkunſt in Böhmen aufzuweiſen hat; bey welcher Gelegenheit die Böhmen ungemein viel in Rückſicht der Tonkunſt gewonnen haben. Es war eine große Oper unter freiem Himmel gegeben, bei welcher man hundert Sänger, und faſt zweihundert Inſtrumentaliſten zählte. Das Theater wurde von Bibiena, die Muſik aber von dem berühmten k. k. Oberkapellmeiſter Fux, der eben ein Böhme war, und zuvor mehr als zwanzig Jahre in Prag lebte verfertiget. Dieſer für die Tonkunſt ſehr vortheilhafte Umſtand beſeelte die Böhmen, und ſie fiengen an dieſe großen Meiſter nachzuahmen. Man führte hernach verſchiedene Opern ſowohl in Kollegien, Semenarien, als in andern Klöſtern, und die ſogenannten Oratorien in Kirchen auf; der hohe böhmiſche Adel unterſtützte die Tonkunſt in den Kirchen, und im Theater, und war ſtolz darauf, eine zahlreiche muſikaliſche Geſellſchaft, die aus den beſten Tonkünſtlern beſtand, zu unterſtützen. Selbſt der geiſtliche Stand nahm keinen Kandidaten ohne muſikaliſchen Kenntniſſen in Orden auf. Und — wem iſt ein Tuma, Stamitz, Benda, Konikzek, Koſſek, Werner, Tzernohorsky, Zeleuka, Zach, Neruda Gebrüder, Euſtach Grund, Woſſek, Simon Prorenus, Mara, Segert, Glück, Gaſſmann, Miſliweczek, Gelinek, Brixi u. a. m unbekannt? — Alle dieſe große Männer wurden theils in Semenarien, theils in verſchiedenen böhmiſchen Klöſtern gebildet, wohin ſie als Singknaben von großmüthigen Gönnern ſind aufgenommen worden. Burney ſelbſt, als er noch um das Jahr 1771 das ganze Königreich Böhmen von Süden bis Norden durchreiſte, unterſuchte, wie der gemeine Mann Muſik lernte, und fand zuletzt, daß nicht nur in jeder großen Stadt, ſondern auch in allen Dörfern, wo nur eine Leſe- und Schreibſchule war, die Kinder beiderlei Geſchlechts in der Muſik unterrichtet worden [**]).

Auf ſolche Art alſo wurde die Tonkunſt bis auf die Epoche, in welcher ſowohl die Jeſuiterkollegien und Semenarien, als andere Klöſter aufgehoben, und die Stadt- und Landſchulen reformirt ſind worden, fortgepflanzt, und zum größten Ruhm der Böhmen in ihrem eigenen Vaterlande erhalten.

Durch dieſe große Reform aber verlohren die armen Singknaben alle Hülfe, und die Schullehrer die Zeit, welche ſie zuvor der edlen Ausbildung der Tonkunſt widmen konnten. Ja darum werden auch viele Eltern abgeſchreckt, weil ſie keine Unterſtützung mehr für ihre Kinder zu hoffen haben, dieſelben in der Tonkunſt ausbilden zu laſſen; wo man doch häufige Beiſpiele anführen kann, daß viele große Männer, die in Staatsangelegenheiten manche wichtige Rolle ſpielten, und noch heute mehr bekannt ſind, als daß ich ſie hier anführen ſollte, ihre ganze Bildung den muſikaliſchen Stiftungen zu danken hatten.

Bei aller der großen Erſchütterung aber, welche die Künſte durch die allgemeine Reform des Staats- und Kirchenweſen litten, blieb noch eine kleine Hoffnung den Künſten übrig, weil bisher die Civil- und Kriegsbaukunſt einen k. k. ordentlichen Lehrer an der Prager hohen Schule

[*]) S. ſein Tagebuch muſikaliſcher Reiſen. S. 130. u. folg.

[**]) S. das Tagebuch ſeiner muſikal. Rieſen. S. 2.

Digitized by Google

hat, und die Zeichnungskunſt von einem andern an der k. k. Normalſchule gelehrt wird. Die Malerkunſt erhielt wieder aus beſonderer Gewogenheit einer den bildenden Künſten ſehr ergebenen Geſellſchaft eine Bildergallerie im Graf Rudolph=Czerniniſchen Hauſe auf dem Hradſchin, itzt aber im eigenen geſellſchaftlichen, vormals Graf v. Sternbergiſchen Hauſe, ebenfalls auf dem Hradſchin, wo ſich mancher junger Maler ausbilden kann. Die Bildhauerkunſt hat eben die ſchönen Monumente, mit welchen ſie ſich itzt beſchäftiget, der Einführung allgemeiner Gottesacker zu danken. Die Kupferſtichkunſt macht ſich ſowohl mit verſchiedenen aufgenommenen Proſpekten, Abbildungen gelehrter und merkwürdiger Männer, Pflanzen, Vignetten und hiſtoriſchen Arbeiten beliebt, wodurch ſie wenigſtens in ihrem Vaterlande erhalten wird. Die einzige Tonkunſt kann nirgends, als in den wenigen Kirchenchören, und in dem Theater oder Privat=Akademien, ohne weitere Hoffnung zu haben, ihr Aufkommen ſuchen. Die Nachwelt wird es einmal bewundern müſſen, daß bei allen den traurigſten Ausſichten doch ein Jahn, Ambroſi, Prochaska, Kohl, Hofmann, Renz, Wolf, Neureuter, Seitz, Wodiczka, Brzezyna,

Finzenz als Maler, Broſch, Hammer, Prachner, Lederer als Bildhauer; Balzer Gebrüder und Söhne, Berka, Salzer, Koch und Wolf als Kupferſtecher; Heger, Hummel, Palliardi, Prachner, Zyka, und Zobel als Baumeiſter, und Architekten; Duſchek, Kozeluch, Praupner, Hlozek Gebrüder, Kucharz, Kral, Kuczera, Maſchek, Wenzel, Grams, Gautſch, Kuſſy, Ramiſch, Jackſch, Laitel, Lang, Schimmel, Mariegka, Schepka u. a. m. als Tonkünſtler lebten, und ſowohl die erſten durch verſchiedene Meiſterſtücke, als die letztern durch die Kompoſition, und ihre herrliche Sing= und Spielkunſt um das Vaterland verdient machten, ja zugleich bewieſen, daß alle Arten der Künſte könnten mit ungetheiltem Beifall von Böhmen getrieben werden, wenn ſie nur von Landesfürſten, und von den Magnaten ihres Vaterlandes großmüthig unterſtützt würden. Was ein jeder einzelne von dieſen bisher angeführten Künſtlern, ſo wie auch andere mehr für die Künſte geleiſtet haben, kömmt in dieſem hiſtoriſchen allgemeinen Künſtlerlexicon für Böhmen, und zum Theil für Mähren und Schleſien vor.

Digitized by Google

A.

Abdias, Johann, ein böhmiſcher Sänger, und Senior der böhmiſchen und mähriſchen Brüdergemeinde. Er ſtarb als Prediger derſelben im J. 1588 am 24. Junius zu Prerau in Mähren. Siehe: Adriani Regenvolscii Systema historico-chronologic. Ecclesiarum Slavonicarum. Lib. III. p. 320.

Abondio, Alexander, von Geburt ein Florentiner, ein berühmter Maler, und Schüler des großen Malers in Florenz, Michael Angelo Bounaroti. Er wurde von Kaiſer Rudolf II. mit ſeinem Sohne Alexander nach Prag berufen, wo er noch im J. 1606 allerhand Portraite und Hiſtorien nach der Art ſeines Meiſters, wie auch Blumen, Bäume u. a. Sachen mehr nach der Natur im gefärbten Wachſe für den Kaiſer malte, und auch ebendaſelbſt ſtarb. S. Sandrarts Akademie T. I. S. 344. Füßlins allgemein. Künſtler-Lexikon in 4. S. 1. und in Fol. S. 40. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 223. von Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik von Böhmen. Th. 2. S. 250. u. F. J. Lipowsky's baieriſches Künſtler-Lexikon. B. 1. S. 1.

Abondio, Alexander, der jüngere, und Sohn des vorigen, der eben ſo gut als ſein Vater malte; nach K. Rudolfs II. Tode aber, 1612, wie es Füßlin behauptet, in die Dienſte des Herzogs Maximilian von Baiern trat; nach einer Zeit dieſelben wieder verließ, und abermal nach Prag kam, wo er ſein Leben in einem unbekannten Jahre geendigt hat. S. Sandrarts l. c. und die vorigen. F. J. Lipowský ſagt in ſeinem baieriſchen Künſtler-Lexikon B. 1. S. 1. von ihm, dieſer Abondio habe das berühmte Vesperbild, das ehemals in der kleinern lateiniſchen Kongregation zu München verehrt wurde, aus Wachs verfertigt.

Abondi, Georg, ein Gipsarbeiter in Prag 1807. Er hat verſchiedene ſchöne Figuren, Vaſen und andere Sachen im Gyps gearbeitet. S. Schematismus für das Königreich Böhmen auf das J. 1807. Th. 2. S. 243.

Abſolon, Johann, kam um das J. 1747 zu Auſche im Leitmeritzer Kreiſe zur Welt. Schon in den niedern Schulen zu Prag zeichnete er ſich durch ſeine Diskantſtimme bei den Kreuzherren an der Brücke aus. Hernach übte er ſich auf der Violine, und brachte es darin ſo weit, daß er noch im J. 1796 bei der Hofkammerkapelle zu St. Petersburg als erſter Violiniſt angeſtellt lebte. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler in oder aus Böhmen, in der von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VIII. S. 219. Meuſels teutſches Künſtler-Lexikon v. J. 1808. in 8. S. 12.

von Ach, Johann, auch von Achen und Aken genannt, ein k. k. Hofmaler und Kammerherr K. Rudolfs II. in Prag. Er kam im J. 1552 in Kölln am Rhein zur Welt; und weil ſein Vater aus Achen gebürtig war, legte er ihm auch den Namen ſeiner Geburtsſtadt bei, und ließ ihn gleich in der erſten Jugend ſowohl die nothwendigen Wiſſenſchaften, als die Zeichnungskunſt beibringen, worauf er ſich ganz der Malerei gewidmet hat. In dieſer Kunſt brachte er mehrere Jahre zu, bis er im Stande war als Meiſter aufzutreten. Deßwegen ſtudierte er verſchiedene Werke der beſten Meiſter; nahm aber doch nach der Zeit nur die Manier des berühmten Sprangers an, und that ſich unter den teutſchen Malern hervor. Um ſich aber auch mit fremden Schulen, beſonders der Italiener, bekannt zu machen, reiſte er im 22ſten Jahre ſeines Alters nach Venedig, und bemühete ſich in die Schule des ſehr guten Meiſters, Kaspar Rems, zu kommen.

Digitized by Google

Dieſer war von Geburt ein Köllner, aber nicht ohne Vorurtheil ſetzte er alle Maler ſeiner Geburtsſtadt herab. Eben ſo behandelte er den ſchon damals geſchickten Johann von Achen, und nahm ihn nicht nur in ſeine Schule nicht an, ſondern ſchickte ihn zu einem ſchlechtern italieniſchen Maler Moret, der den reiſenden Subjekten Arbeit zu geben, und mit ſolchen Gemälden zu handeln pflegte. Hier mußte alſo der junge Künſtler einige Stücke, die hie und da in den Kirchen zu ſehen waren, kopiren, und das Portrait ſeines lachenden Meiſters in einem Spiegel malen. Das gelang ihm ſo ſehr, daß er von allen, die das Gemälde geſehen haben, bewundert wurde. Selbſt Rems ließ ihm Gerechtigkeit wiederfahren, und bekannte öffentlich, daß er ſich in ſeiner vorigen Meinung betrogen hatte. Ja, er nahm das Portrait zu ſich, und zeigte es jedem Reiſenden als ein Meiſterſtück dieſes jungen Deutſchen. Nach wenigen Jahren verließ Johann von Achen Venedig, und gieng nach Rom, um ſich mit der Manier der Römer bekannt zu machen. Hier malte er für die Jeſuiten die Geburt Chriſti mit den Engeln guter Erfindung. Dieſes Gemälde war noch zu Sandrarts Zeiten in der Kirche nächſt dem Kapitolium zu ſehen. Nebſt vielen andern ſchönen Werken, die Johann von Achen in Italien malte, und die noch ſpäter von Italienern ſelbſt bewundert wurden, malte er auch ſich ſelbſt, wie er hinter einer Lautenſpielerin, Madona Venusta genannt, ein mit Wein gefülltes Glas hält, ſo trefflich, daß man das Werk als ein Meiſterſtück allgemein bewunderte, und ihm in Rom zu verbleiben rieth. Unſer Künſtler aber blieb nicht lange da, und kehrte wieder nach Venedig zurück, wo er mit viel größerer Achtung, als zuvor, aufgenommen wurde. Rems nahm ſich ſelbſt des jungen Deutſchen an, verſchaffte ihm überall Zutritt, daß er ſich in ſeiner Kunſt noch mehr vervollkommen konnte. Bald darauf malte er hier die Verſpottung Chriſti, wo er den Heiland faſt ganz nackend, doch aber durchaus künſtlich dargeſtellt hatte. Eben ſo malte er hier eine Danae in Lebensgröße, ein Marienbild, eine heilige Katharine, und einige andere Stücke mehr, die mit vielem Beifalle von Venetianern aufgenommen, und von dem berühmten Raphael Sadeler zu Rom in Kupfer geſtochen wurden. Auch hier wünſchte man dieſen jungen Künſtler zu behalten. Aber ſeine Vorliebe für Vaterland und Freunde zog ihn in die Geburtsſtadt zurück, wo er ſeinen künftigen Wohnſitz aufſchlagen wollte. Zu dieſer Zeit wurde er ſchon, durch die Gemälde die er in Italien verfertigt, auch in Deutſchland als einer der beſten Maler bekannt; und deswegen bekam er den Ruf als Hofmaler des Otto Heinrichs, Grafen von Schwarzenburg, der als Hofmeiſter des Herzogs von Baiern in München lebte, angeſtellt zu werden. Er nahm dieſe Stelle an. Seine Gemälde fiengen an hier alle Bewunderung an ſich zu ziehen, und der Hof ſelbſt trug ihm auf, das Epitaphium für die herzogliche Todtenkapelle, welches dann auf dem Gottesacker der Franziskanerkirche aufgeſtellt wurde, zu malen. Dieſes Gemälde wurde mit Figuren, in mehr als halber Lebensgröße, ausgeziert, und ſtellte die Geſchichte der Erfindung des heiligen Kreuzes vor. Dadurch hat er ſich vielen Ruhm erworben, und wurde mit Arbeiten und großmüthigen Belohnungen überhäuft. Er mußte die Herzogin von Baiern, ihren Gemahl, und die ganze herzogliche Familie malen; für welche Arbeit er, nebſt einer beträchtlichen Geldſumme, noch eine goldene Gnadenkette erhielt. Voll Vergnügen, und von dem neuerdings erworbenen Ruhme beſeelt, reiſte er nach Prag, wohin er ſchon vor vier Jahren war berufen worden. Hier malte er für den Kaiſer Rudolf II. eine Venus, und einen Adonis, die der Monarch als wahre Meiſterſtücke bewunderte. Warum er aber wieder Prag verlaſſen, und ſich abermals nach München, und von da nach Augsburg, wo er den berühmten Grafen Fugger malte, begeben hatte, iſt nicht bekannt. Dieß iſt aber ganz gewiß, daß ihn Kaiſer Rudolf wieder nach Prag berufen, und mit wahrhaft kaiſerlichem Gehalte verſehen hat. Von nun an alſo malte er allein für ſeinen Monarchen, und verfertigte

Digitized by Google

eine große Anzahl von den prächtigſten Werken. Bei dieſer Arbeit beſuchte ihn der Kaiſer täglich, und ſprach, wie einſt der große Alexander mit dem Apelles, mit ihm; ja ſogar mußten ſich diejenigen an unſern Künſtler wenden, die es wünſchten, vor dem Kaiſer vorgelaſſen zu werden. So glücklich er immer an dieſem Hofe war, und Ruhm und Reichthum ſich erwarb; ſo war er auf der andern Seite doch einer harten Prüfung unterworfen, da er ſeine liebe Mutter und zwei Töchter, Regina und Johanna, durch den Tod verlor. Sie wurden an der Metropolitankirche zum St. Veit, in Prag begraben, wo er ihnen ein Monument mit der Aufſchrift aufſtellen ließ:

„Matri. Pientissimae. duabus Reginae. „Et. Joannae. Ex. Uno. Partu. Sororibus. Eodem. Morbo. Et. Tempore. Vt. „Natae. Sic. Vita. Functis. Filiabus. Dulcissimis. Hoc. In. Tumulo. Ad. Quietem. Compositis. Omnibus. Joannes. „Ab. Ach. Sacrae. Caes. Maiest. Pictor. „Cubicularius. Amoris. Testimonium. Et. „Acerbi. Luctus. Solatium. Cum. Lacrimis. Obiit. Mater. Aetatis. Anno. „LXXXVI. Mensis 2. Filiae 2. 1603.“

Unter der Aufſchrift iſt ſein Familienwappen angebracht. Er ſelbſt aber ſtarb ebenfalls zu Prag im J. 1615, den 6. Jänner im 63. Jahre ſeines ruhmvollen Alters, und wurde an der nämlichen Kirche zur Erde beſtattet. Seine Gemahlin, Regina, geborne von Laſſo, ließ auf ſeine Grabſtätte einen Marmorſtein mit folgender Aufſchrift ſetzen, welchen ich noch im J. 1807 daſelbſt ganz gut erhalten angetroffen, und die Aufſchrift ſo geleſen habe:

„D. O. A.“ „Clarissimo. Et. Excellentissimo. Romanor. Imperator. Rudolphi II. Et. Mathiae I. Pictori. Cubiculario. Joanni Ab. Ach. Marito. „Desideratissimo. Ann. Christi. MDC.XV. „Aetatis. LXIII. Pie. VI. Jan Functo. „Coniux. Moestiss. Regina de Lasso. „Monumentum. Hoc. Memoriae. Causa.“
„P. C.“

Folgende Gemälde werden noch von ihm in der k. k. Bildergallerie aufbewahrt:

1) Kaiſer Rudolf II. und ſein Bruder Erneſt, Generalgouverneur der ſpaniſchen Niederlande, beide in jungen Jahren im Harniſch und mit ſchmalen Halskragen abgebildet.
2) Die Geburt Jeſu.
3) Ein junges Mädchen, das ſich in einem Spiegel beſieht, den ihr ein lachender Jüngling vorhält, und mit ihr ſcherzet.
4) David und Bethſabe. Sie ſcheinet eben aus dem Bade gekommen zu ſeyn, und ſitzt entkleidet in einem Zimmer, in welchem ſie ſich abtrocknet. Neben ihr eine Magd, die ihr einen Spiegel vorhält. Durch ein offenes Fenſter ſieht man etwas entfernt den königl. Pallaſt, von deſſen Dache David herabſieht.
5) Kupido ſchlafend unter einem Baume; über ihm zwo Nymphen, die ſich ſeines Köchers bemächtiget haben; und die Schärfe der Pfeile an ihren Fingern verſuchen.
6) Die Vereinigung des Bachus mit der Ceres.
7) Ein munteres Geſellſchaftsſtück.
8) Venus, die von dem Bachus und dem Kupido umarmet wird.
9) Portrait ſeiner Frau in jungen Jahren geſchildert.
10) Ein ſchöner Knabe mit blonden Haaren, der in der linken Hand eine Traube hält.
11) Zwei Stücke auf weißem Marmor, die auf beiden Seiten gemalt ſind, und Gegenſtände aus der Mythologie vorſtellen. Das erſte, den Aeolus, der auf das Bitten der Juno die Winde losläßt, und zum Untergang des Aeneas und ſeiner Gefährten einen Meerſturm erreget. In den Lüften fährt die Venus voll Beſtürzung auf ihrem Wagen herab. Auf der Rückſeite dieſes Stückes iſt die am Ufer des Meeres an einen Felſen geſchmiedete Andromeda nebſt ihrer Befreiung von dem Perſeus vorgeſtellet. Das zweite Stück zeiget die Geſchichte des Phaetons und ſeinen Sturz mit dem Sonnenwagen, wie auch ſeine und ſeiner Schweſtern, der Heliaden

Digitized by Google

und der Cygnus Verwandlung. Auf der Rückſeite iſt der Triumpf des Kupido und des Bachus abgebildet, und wie Apollo, Merkur und Diana aus den Wolken zuſehen.

12) Jupiter in einen Satyr verwandelt, umarmet die Antiope in einer Höhle. Neben ihnen ſteht Cupido, der ſeinen Bogen und Köcher zu ihren Füßen gelegt hat, und ſie ſchalkhaft anlächelt.

13) Zwei bibliſche Stücke auf Alabaſter gemalt. Auf dem einem iſt die Erſchaffung der Eva; auf dem andern, wie Gott mit den erſten Eltern im Paradieſe redet, vorgeſtellet. Siehe darüber Chriſtians von Mechel das Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien, wo ſie noch umſtändlicher beſchrieben werden. Auch der berühmte Maler Vinzenz Fanti, führt in der Descrizzione completa di tutto cio che ritrovasi nella Galleria di Pittura e Scultura di sua Altezza Giuseppe Wenceslao Principe Lichtenstein, S. 76, Nro. 382, Una testa d'un uomo vestito all' antica, an. Zu Amſterdam wurde beim Heinrich von Otten eine vom Joh. von Achen gemalte nackende Frau aufbewahret, die einen Olivenzweig hielt, und den Frieden vorſtellen ſollte, zu derer Füßen allerhand Kriegsrüſtungen und Waffen lagen, womit er den Uiberfluß ſelbiger Zeit, und die Künſte, als die Malerkunſt und andere andeuten wollte, welche unter dem Schutze des edlen Friedens der Ruhe genießen. Unter allen deutſchen und niederländiſchen Malern hat ſich keiner ſo berühmt gemacht, indem er alle kunſtreiche Werke, ſowohl in Rom, wohin er vom Kaiſer Rudolf II. geſchickt wurde, als auch in Venedig, ſo nett und ſauber abkopiret, als er. Er zeichnete und malte ſonſt nach Bartholomäus Spranger und Moretto, dann aber nahm er die Manier der Römer und der Venetianer an. Egid Sadeler, Lukas Kilian u. a. m. haben folgende ſeine Gemälde in Kupfer geſtochen.

1) Rudolphus II. Romanor. Imperator etc. Eg. Sadeler sc. 1603. gr. Fol.

2) Eine heilige Familie von ſechs Figuren, mit der Unterſchrift: Auctori rerum — Deo? Eg. Sadeler sc. Phil. Galle exc. f.

3) Chriſtus am Kreuze, unter welchem Johann und Maria ſtehen. Ded. D. Antonio Flamingo etc. Eg. Sadeler sc. oval fol.

4) Die Krönung der Maria ohne alle Namen; ſcheint von Wierix zu ſeyn. Fol.

5) Heilige Magdalena in einer Höhle vor einem Kreuze betend, mit der Unterſchrift: Quam male virgineum - - doloris amor. Luc. Kilian sc. D. C. exc. f.

6) Die Marter des heil. Sebaſtian, mit der Aufſchrift: Cum vera tela — patiente domo. Joh. Müller sc. Realfol., oben halb rund. Ein meiſterhafter Stich.

7) Eine Allegorie auf den Adel der Malerei, mit der Aufſchrift: Nobile si quid humus — cinget opus. Eg. Sadeler. sc. Realfol.

8) 6 Blätter in einer Folge, geiſtreich radierte Pferde, im Geſchmack von P. de Laer. in queer 8., ſehr ſelten. Siehe Verzeichniß eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets Nro. XXII. Leipzig 1802. in 8. Im Anhange der Roſtiſchen Kunſtauktion in Leipzig kommen noch folgende Stücke vor. Als

9) Eine Geburt Chriſti mit zwei lateiniſchen Diſtichen: Discite pauperiem — — cui peregrina locum. G. Sadeler sculps. f. l. c. S. 43. Nro. 397.

10) Eine heilige Familie mit einem Engel und mehreren Heiligen. Raph. Sadeler fec. et excud. 1589. f. l. c. S. 43. Nro. 398.

11) Eine heilige Familie mit mehreren Engeln, mit zwei lateiniſchen Verſen: „Ignea vis fidei — — — hic magis esse solet.“ G. Sadeler sc. f. Siehe l. c. S. 43. Nro. 399.

12) Die Mutter Gottes mit dem Jeſukinde, und zwei mit Rauchfäſſern verſehene knieende Engel zu ihrer Seite; neben ihr aber ſind zwei andere Heiligen zu ſehen. Jo. Sadeler auctor et sculptor. 1589. Ein ſchöner Abdruck f. Siehe l. c. S. 43. Nro. 400.

13) Die drei Parzen, nach Hufnagels Erfindung, vom Joh. von Achen gemalt, und von G. Sadeler geſtochen. Siehe l. c. S. 43. Nro. 401.

Digitized by Google

14) Bartholomäus Spranger, S. Caes. Majest. Pictor Celeberrimus. Joann. von Achen pinx. Joan. Müllerus aeri incidebat. f. Siehe l. c. S. 43. Nro. 402.

15) Portrait des berühmten Ungariſchen Generals Georg Baſta, welches Lukas Kilian im J. 1606, in Kupfer mit der Unterſchrift: „Joan. ab Ach S. C. M. pic-„tor, et Lucas Kilianus Augustanus sculp-„sit, D. Custos excudit“ geſtochen hat.

16) Portrait Johannes von Achen aber von Waldreich geſtochen, findet man in Sandrarts Akademie, unter welchem folgende Verſe zu leſen ſind:

„Picturae Aqvanus primis se tradidit annis:
„Quae praestat Juvenis, vix potuere viri.
„Germanum juvenem cum temneret itala tellus,
„Mox artem observans Roma Magistra stupet.“

Siehe: Sandrarts Akademie Th. II. B. 3. Kap. 15. S. 285. 286. Dauw der Kunſterfahrne Schilder und Maler. S. 129. Mr. de Piles Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Maler. S. 589 — 594. Univerſal-Lexikon T. I. col. 893. Füßelins allgem. Künſtler-Lexikon f. wo S. 15 und 621 geſchrieben wird, daß ihn Joh. Speccard nachgeahmet hatte. Dobrowſký böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 220. und Archiv der Geſchichte und Statiſtik von Riegger Th. 2. Schallers Beſchreibung der Stadt Prag. S. 206. 207.

Achatz, Johann, ein ſehr guter Baßſänger an der Piariſtenkirche in Beneſchau, wo er im J. 1749 die Redekunſt hörte. Er that ſich in dem heiligen Joſeph Calaſanzius, und dann auch in dem Plato gratus musarum Beneschoviensium Statoribus — beide Stücke wurden in einem muſikaliſchen Drama vom dortigen Gymnaſium vorgeſtellet — hervor. Siehe Synopsis von beiden Stücken in 4. Strahöwer Bibliothek.

Achbauer, Johann Georg, ein Baumeiſter in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim J. 1728 den 12. März als Taufzeuge vor.

Adalbertus, (der Heilige, von den Böhmen Woytěch genannt), ein Prager Biſchof im 10ten Jahrhunderte. Von ſeiner Arbeit findet man in Gerberts Geſchichte der Kirchenmuſik T. I. p. 348 in Slawoniſcher Sprache mit einer lateiniſchen Uiberſetzung einen Geſang, von welchem Boleluczký in dem Leben des heil. Adalbert, und unſer trefflicher Dobrowſký ſowohl in der böhm. Litteratur, als in der Geſchichte der böhm. Sprache handelt. Derſelbe Geſang wird auch in der Zaluskiſchen Bibliothek, welche Janozký 1747 zu Dresden herausgab, angeführet, und den auch die Böhmen und Pohlen, nach dem Zeugniſſe des Fortſetzers des Kosmas immer vor der Schlacht anzuſtimmen pflegten. S. Ziegelbauers Histor. litterar. T. II. p. 341. Gerbers hiſtoriſch-biographiſches Lexikon der Tonkünſtler. S. 8.

Adam, Veit, ein Benediktiner-Abt zu Emmaus in Prag, der zuvor als Chorregens und Organiſt an der Stiftskirche in Emmaus und auf dem Berge Böſig durch mehrere Jahre angeſtellt lebte. Im J. 1775, den 12. May wurde er zum Abte dieſer beiden Stifter gewählet, und ſtarb dann im J. 1782 den 2. Julius im Stifte Emmaus. Als Chorregens in Prag genoß er der Freude, den nochmals berühmten und gelehrten Abt von Brzewnow Stephan Rautenſtrauch, als Singknaben an der Emmautiner Kirche gebildet zu haben. S. Schallers Beſchreibung der k. Neuſtadt Prag B. IV. S. 89.

Adamek (Karl), ein Chorregens und Lehrer an der Budweiſer Normalſchule, zu Wien in Oeſterreich im J. 1744, den 6. Dezember geboren. Im J. 1765 trat er in den Prediger-Orden, und im J. 1767, den 7. Mai legte er die Ordensgelübde ab. Endlich ſtarb er als Prieſter und Mädchenkatechet an der k. k. Normalſchule zu Prag den 9. Jänner 1791. S. Prager Poſtzeitung von d. J.

Aegidius, Meiſter, ein berühmter Glockengießer zuerſt in Pilſen, dann in Prag, der ſich in den Jahren 1464—1489 in Böhmen hervorgethan hat. In welchem Jahre er aber geſtorben, iſt nicht bekannt. Von ihm

Digitized by Google

ſind mir bisher folgende drei Glocken bekannt.

1) Eine ſchöne Glocke für die Stadtkirche zu Pilſen mit der Umſchrift: „A. D. 1464. „mense Julio fusa est (haec campana) in „honorem SS. V. Mariae, S. Bartholo- „maei, et omnium Sanctorum, et indivi- duae Trinitatis: Amen.“ S. Schallers Topogr. des Pilſner Kreiſes. S. 56.

2) Ebendaſelbſt iſt eine andere ſchöne Glocke von ihm anzutreffen. Sie führt folgende Aufſchrift: „A. D. 1479 in mense Sep- „tembri hoc opus factum est per magis- „trum egidium ad honorem Dei omnipo- „tentis et beatissimae virginis et omnium „sanctorum. S. l. c. S. 56.

3) Zu Potworow in Böhmen unweit des ehemaligen Ciſterzienſer-Stiftes-Plaß iſt eine größere Glocke von ihm, die folgende Umſchrift hat: „† Anno † Domini † Mile- „simo † CCCC † LXXX. † IX. † fac- „tum † est † hoc † opus † per † ma- „gistrum † Egidium de pr. (aga).“ So las ſie noch im J. 1811 mein verehrter Freund der gelehrte Hr. Kornelius Stephan, ein ehemaliger Profeſſor der Kirchengeſchichte an dem St. Bernards Semenarium zu Prag, und Kapitular des Stiftes-Plaß, deſſen Güte und Freundſchaft ich ſie verdanke.

Agdemt, Johann, ein guter Sänger und Inſtrumentaliſt, der als Choraliſt an der Metropolitankirche zum heiligen Veit in Prag 1707, den 25. Jänner geſtorben iſt. Siehe: Syllabus defunctor. Sodalitatis Marianae v. J. 1707 f. in der Strahöwer Bibliothek.

Agoſto, Joachim, ein Stukator in Prag 1684, wo er in der Fürſt Lobkowitziſchen Lorettokapelle gearbeitet und für die Arbeit, nebſt Materalien, 116 fl. kontrahirt hat.

Agoſton, Jakob, von Stawětin, ein berühmter Baumeiſter, der zu Pilſen geboren wurde. Ob er aber auch da beſtändig gelebt, iſt nicht bekannt. Hr. Rulik führt ihn in ſeiner Schrift, Wěna Čechya betitelt, S. 12. an. S. dieſelbe Schrift Nawrženj tretj.

Agricola, Kaſpar, ein Baßſänger am Hofe Kaiſers Rudolfs II. in Prag. Siehe: k. k Hofſtaat vom J. 1594.

Agrikola, Chriſtoph, war 1564 Konrektor Ludi und Chori auf dem deutſchen Hauſe zu Eger. Siehe von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft 10. S. 68.

Aguilar, Antonia Maria, geborne Girelli, eine vornehme Sängerin aus Italien. Im Jahre 1760 ſpielte ſie die Rolle des Kaiſers Valentinian III., im Ezio, einem muſikaliſchen, und auf dem neuen Operntheater in Prag aufgeführten Drama, mit allgemeinem Beifall. Siehe Ezio, Drama per Musica 1760. in 8. in der Strahöwer Bibliothek.

Aichl, Johann Santini, ein Baumeiſter und Bürger der k. k. Reſidenzſtadt Prag, wo er im J. 1723, den 7. Dezember, im 56ſten Jahre ſeines Alters, geſtorben, und in der St. Johanneskirche unter dem Felſen auf der Kleinſeite beigelegt wurde, da er im Rufe eines geſchickten Baumeiſters in dieſer Hauptſtadt den größten Theil ſeines Lebens zugebracht hatte. Die Sterbmatrikel der Pfarrkirche zum St. Wenzel auf der Kleinſeite führt ſeinen Todesfall folgendermaßen an: „Anno 1723, Decembris obiit Praenobilis „Dominus Joannes Santini Aichl „Civis, et Architectus in M. C. P. aetatis „suae 56 annor. in Ecclesia ad S. Joannem „sub rupe sepultus.“

Aigen, Karl, ein ſehr guter Maler zu Ollmütz in Mähren, 1684 geboren. Nach dem Zeugniſſe des Füßelins und Hagedorns war er Profeſſor der Malerkunſt vom J. 1751 bis 1754 in Wien, wo er auch im J. 1762 geſtorben iſt. Die k. k. Bildergallerie hat zwei Landſchaften von ihm, in deren einer ein kleiner Jahrmarkt vor dem Thore einer Stadt, und in der andern ein Bauerntanz um einen ſehr hohen Maibaum vorgeſtellet wird. Dieſe Gemälde ſind auf Leinwand. Jedes 1 Fuß 5 Zoll breit, 1 Fuß 2 Zoll hoch. S. von Mecheln's Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 312. S. Füßelins Lexik. S. 15. u. Hagedorn S. 328.

Digitized by Google

Aigner (A. F.), ein ſehr geſchickter Bildhauer in Prag. Er hat das dem verſtorbenen k. k. General **Karl Reinhart, Freiherrn von Ellrichshauſen** auf der Mariähilfſchanze vom Joſeph II. Röm. Kaiſer, 1779, errichtete Monument im rothen Marmor gearbeitet, wozu der **Franz Edler von Schönfeld**, damaliger k. k. Lehrer der Dichtkunſt auf dem Altſtädter Prager Gymnaſium, eine Aufſchrift verfertigte. Unten am Fuße des Monuments: „Fecit A. F. Aigner.“ Er ſelbſt aber ſtarb in Prag 1789. S. **Prager Poſtzeitung**.

Akrſtein (Niklas Theodor, von), ein berühmter Organiſt an der Ciſterzienſerkirche zu Sedletz unweit Kuttenberg, der auf Koſten des damaligen dortigen Herrn Abtes **Valentin von Schonbegiis** in der Tonkunſt ausgebildet wurde. Im Jahre 1605, den 30. Auguſt, erhielt er von dem berühmten Probſten an der Metropolitankirche zum heil. Veit in Prag, und zugleich Comes Palatinus Herrn **Georg Barthold Pontanus von Breitenberg**, ein Diplom, Kraft deſſen er das Familienwappen führen konnte, und dadurch in Adelſtand erhoben wurde. Dieſes Diplom lautet ſo: „Georgius Barthol-
„dus Pontanus à Braitenberg,
„Sacrae Metropolitanae Ecclesiae Pragensis
„Praepositus, Comes Palatinus, Protho-
„notarius Apostolicus, Ecclesiarum Olo-
„mucensis, Budissinensis Canonicus etc.
„Recognoscimus, et notum facimus te-
„nore praesentium universis. Quod cum
„invictissimus, ac Potentissimus Princeps,
„et Dns D. Rudolphus Secundus, di-
„vina favente Clementia Rex et Imperator
„Romanorum semper Augustus, Archidux
„Austriae, Dux Burgundiae, Comes Tiro-
„lis etc. Dominus noster Clementissimus,
„laudabilium ac rationabilium respectuum
„intuitu, ex speciali gratia, motu proprio
„et Caesareae potestatis plenitudine nobis
„retroactis annis inter plures alias gratias,
„et privilegia, hanc etiam peculiarem po-
„testatem, et facultatem concessit, ut auc-
„toritate Caesarea, honestis personis, quas
„dignas indicaverimus, unicuique iuxta
„statum, et conditionem suam armorum
„Insignia dare, et conferre, eosdemque
„vigore dictorum privilegiorum desuper
„expeditorum armorum Insignium, atque
„feudorum participes ac capaces facere,
„creare, et extollere possimus, et valeamus.
„Cum igitur honestus Adolescens Nico-
„laus Theodorus de Akrstein no-
„bis humiliter supplicavit, atque debita
„cum instantia requisiverit, ut ei vigore
„dictorum Privilegiorum nobis consessorum
„armorum insignia concedere vellemus.
„Nosque ad petitionem, et commendatio-
„nem Reverendi in Christo Dni Valen-
„tini à Schonbegiis Abbatis Sedli-
„censis fratris nostri in Christo charissimi,
„qui dictum Nicolaum Theodorum
„Organis pulsandis, impensis
„suis erudiri curavit, ac postmodum
„ipsius opera, quam per Sex annos
„studiose, ac diligenter navavit
„in Conventu seu Monasterio praedicto
„usus, sicut et nunc utitur, edocti, et in-
„formati etiam de honestate, et qualitate
„ipsius bona, et aliis virtutibus, nec non
„attenta potissimum commenda-
„tione praedicti Domini Abbatis,
„supplicationi eius aures, et consensum
„praebere, et annuere honestum, et ra-
„tioni consentaneum duximus. Idcirco ex
„causis, et rationibus memoratis, delibe-
„rato animo, et scientia, Auctoritate Cae-
„sarea nobis hac in parte concessa, et at-
„tributa, omni meliori, via, modo, et
„forma, quibus melius ac firmius fieri po-
„test, et debet, ipsum Nicolaum Theo-
„dorum, omnesque, et singulos eius-
„dem liberos, posteros, haeredes, et des-
„cendentes, natos, atque nascituros in per-
„petuum subinnctis armorum insignibus
„exornavimus, dando Scutum trifi-
„dum, in cujus uno campo inferiori stat
„supra menticellum viridem dama sursum
„erecta ad cursum disposita; superius au-
„tem in campo albo rosa rubra, quae ex
„opposito in altero campo albo per omnia
„similis videri debet, appareant. Scuto
„incumbat galea clausa utrinqve phaleris,

Digitized by Google

„sive laciniis rubris et candidis, sive argenteis mixtim circumfusis, molliterqve defluentibus, ac dependentibus, sertoque ex eorum colorum fascibus contorto et extento, in cuius cono stat dama similiter sursum erecta, ore exerto inter duas alas aquilinas transversim divisas, quarum sinistram rosa rubra in campo albo ad modum trabis posita, quod et idem ex adverso in dextera cernitur discernere debet ornata, prout haec omnia in medio praesentium literarum pictoris artificio elaborata, et visui obiecta cernuntur, de novo concessimus, et deferenda contulimus, eosdemque sic armorum insignium, et feudorum capaces, et participes fecimus, creavimus, et extulimus, per praesentes ita, et taliter, ut post hac perpetuis futuris temporibus commemoratus Nicolaus Theodorus ab A. Kerstain, omnesque, et singuli eius liberi, posteri, haeredes, ac descendentes legitime nati, atque nascituri, utriusque sexus, praescripta Armorum Insignia, habere, gestare, iisdemque in omnibus, et singulis, honestis ac decentibus actibus, negotiis, et rebus, cum serio, tum ioco, in bellis, duellis, singulari certamine, et quibuscunque pugnis, eminus, cominus, vexillis, tentoriis, annulis, signetis, sigillis, monumentis, sepulchris, picturis, sculpturis, et universa suppellectile pro eorum arbitrio, et voluntate deferre, et gestare, omnibus et singulis privilegiis, iuribus, et honoribus, dignitatibus, et officiis, gratiis, et indultis, uti, frui, potiri, et gaudere possint, et valeant, quibus caeteri à Sacra Caesarea Majestate, eiusdemque Praedecessoribus, Romanorum Imperatoribus, ac Regibus Armorum insignibus, decorati, ac feudorum capaces intra, vel extra Sacrum Romanum Imperium Regnaque, et Dominia Majestatis eius haereditaria, utuntur, fruuntur, potiuntur, et gaudent, quomodolibet consvetudine, vel de jure, eaque omnia sub poenis, et interdictis in Caesareo Privilegio nobis, ut supra gratiose concesso, positis et expressis, ad cuius insertionem non tenemur, aliorum tamen, qui supra scriptis insigniis similia gestant, arma iuribus semper salvis, et illaesis. In cuius rei fidem, et testimonium hac propria manu subscripsimus, et Pallatinatus nostri sigillo, quo in talibus utimur, communiri iussimus. Datum in aedibus nostrae solitae residentiae in Castro Pragensi, die trigesima Mensis Augusti, Anno Domini 1605.“ Siehe: Georg. Bartholdi Pontani de Breitenberg liber Instrumentorum, et datarum facultatum 1593. f. Mſpt., welches auf der Stiftsſtrahöwer-Bibliothek aufbewahret wird.

Albertus, Johann, ein guter Baſſänger, und Studioſus der Medizin auf der Univerſität in Prag, von Gabel gebürtig. Im J. 1672 that er ſich auf der St. Norbertskirche in der Altſtadt Prag als Sänger und Violinſpieler hervor. Die Jahrbücher des Prämonſtratenſer-Kollegiums eben daſelbſt rühmen ſowohl ſeine muſikaliſchen Verdienſte, als ſeinen tugendhaften Lebenswandel an. Annal. Collegii Norbert.

Alborea, Franz, ein k. k. Violonzelliſt, im J. 1727. Im J. 1723 wohnte er der großen Oper: Constanza et Fortezza in Prag bei, worauf er ſich noch eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten hat. S. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 24.

Albrecht, Franz Xaver Guilielm, ein Brünner von Geburt, und verdienter Organiſt an der Stiftsſtrahöwer Kirche ſeit 1692 bis 1730, in welchem er den 2. September, ſein verdienſtvolles Alter geendiget hat. Er ſcheint aber ſchon im J. 1689 in Prag gelebt zu haben, weil er ſich in ſelbem Jahre, an 22. Novemb., mit Margarethe Gottwickinn, die auf dem Pohořzelecz ihr eigenes Haus beſeß, in der Strahöwer Kirche trauen ließ. Matrica Copulator. et mortuorum Parochial. Strahov Eccl. u. Syllabus Sodal. Marian defunctor. v. J. 1731. f. in der Strahöwer Bibliothek.

Albrecht, Franz, ein Organiſt und Cantor zu Teiſing in Böhmen, wo er im J. 1733,

Digitized by Google

den 15. April geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder aus der Todtenbruderſchaft in Großglogau v. J. 1734. f.

Albrecht, Johann Wenzel, ein Maler von Plan aus Böhmen, war um das J. 1770 ein Mitglied der Künſtlerakademie zu München. S. das Supplement zu dem allgemeinen Künſtlerlexikon Füßelins, f. S. 531. und F. J. Lipowskýs baieriſches Künſtler-Lexikon. B. 1. S. 4.

Albrechtsberger, Johann Georg, Hoforganiſt, und 1793 Kappelmeiſter an der St. Stephanskirche zu Wien, wohnte der böhmiſchen Krönung des K. Leopolds II. in Prag 1791 bei, wo er als Organiſt auftrat. Im J. 1809 aber ſtarb er zu Wien am 7. März, im 73. Jahre ſeines Alters. S. Vaterländiſche Blätter v. J. 1809. S. 172. B. 1., wo man mehreres von ihm nachleſen kann.

Albrikus, Vinzenz, von Geburt ein Römer, der durch mehrere Jahre in Dienſten der Königin Chriſtina von Schweden, des Königs von Großbrittannien Karls II., und dann auch des Churfürſten von Sachſen, Johann Georgs II., als Kapellmeiſter geſtanden iſt. Nach dem Tode des letztern begab ſich Albrikus nach Prag, wo er wieder die katholiſche Religion, die er zuvor in Sachſen mit jener der Proteſtanten verwechſelt, angenommen, und auch da als berühmter Komponiſt geſtorben war. Er begleitete die Concordia annorum Christianorum mit einer ſchönen Muſik, und gab ſie unter folgendem Titel im J. 1684 in Prag heraus: „Concordia annorum Christianorum ad „numeros musicos accommodavit Praenobilis, generosus, ac virtuosus Dominus „Vincentius Albrici quondam Serenissimae Reginae Sveciae Christinae, deinde Serenissimi Regis Brittaniae „Caroli II., et Serenissimi Ducis, ac „Electoris Saxoniae Joannis Georgii „II., Capellae Magister emeritus. Pragae „typis Universit. 1684. f.“ Wird in der Stiftsſtrahöwer Bibliothek aufbewahret.

Aldrovandini, Pompejus Auguſtinus, ein berühmter Perſpektiv- und Architekturmaler. Er war im J. 1677 zu Bologna geboren und hatte den trefflichen Maler Maurus Aldrovandini zu ſeinem Vater. In ſeinen erſten Jahren aber lernte er die Kunſt bei ſeinem Oheim Thomas Aldrovandini, und ſpäter malte er zu Bologna, Turin, Dresden, Wien und Prag, die vornehmſten Kirchen, Palläſte und Schaubühnen. Seine Zeichnung war ſehr richtig, ſeine Schatten und Lichter kräftig, zart und rund; er ſparte keine Mühe ſeine Gemälde auf das Vollkommenſte herzuſtellen. Daher kömmt es, daß man viele mehrere Annehmlichkeiten in ſeinen, als ſeines Meiſters Gemälden endeckt. Zuletzt arbeitete er in Rom, wo er auch 1735, im 58ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters geſtorben iſt. S. Füßlin l. c. S. 8. u. 18. Akademia Clementina P. II. p. 353. u. Dobrowskýs böhm. Litteratur. B. 1. S. 228.

Alexander, ein königlicher Münzgraveur in Böhmen, der auf Befehl des Königs Wladislaws, wegen Verfälſchung der Münze im J. 1502 lebendig verbrannt wurde. Balbin giebt uns folgende Nachricht von ihm: „Sed paulo ante Wladislaus „Rex, caetera mitissimus Princeps, Alexandrum quendam Monetarium, et mo„netae corruptorem Anno 1502, non per „turbam et tumultum, sed iudicio dato „vivum exussit. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft 4. S. 659.

Alexius, ein Trompeter und Bürger in Prag 1416. Ihm hat ein gewiſſer Prager Bürger, Prokop Huſie genannt, an jährlichen Hauszinſen ein halbes Schock Prager Groſchen, den Samſtag nach Dorothea 1416, ebendaſelbſt verſchrieben. S. Chronologiſches Verzeichniß des Zderaſer Archivs, im von Rieggers Archive der Statiſtik und Geſchichte Böhmens. Th. 3. S. 250. 251.

Alerius, Daniel, ein vornehmer Maler, zu Pilſen in Böhmen geboren. Im J. 1599 malte er in Fresko die Kapelle zum S. Johann den Täufer in der Erzbiſchöflichen Reſidenz in Prag, wo er auch ſein eigenes Portrait angebracht hat. In einem geſchriebenen, und in der Stiftsſtrahöwer Bibliothek aufbewahrten Compendium Historiae Plsnensis, wird

folgendes von ihm geſagt: „Anno 1599, „Daniel Alexius Plsnensis pictor egregius eleganti pictura ornavit laquear Sacelli S. Joannis Baptistae decolato dicati „in Palatio Archiepiscopali Pragae, prout „hodie videtur, ubi et se ipsum ap„pinxit!“ S. Schallers Typogr. des Pilſner Kreiſes S. 69.

Alexius, auch Alexi, ein vortrefflicher Violonſpieler und Klariniſt in Prag, der noch im J. 1778, ſowohl in der Metropolitankirche zum heil. Veit, als auch bei St. Niklas, Maria Magdalena, Maria de Victoria in dieſer Eigenſchaft angeſtellt, lebte. Um das J. 1780 aber, iſt er in einem hohen Alter geſtorben. Er ſpielte Violon eben ſo meiſterlich als ſein Zeitgenoſſe Natter, und akkompagnirte auf demſelben bei den Quartetten mit vielem Beifall. Ob er aber für ſeine Inſtrumente etwas geſchrieben hat, iſt nicht bekannt.

Alligo, Martin, ein Baumeiſter und Bürger der Altſtadt Prag, wo er noch im J. 1693, den 20. April, lebte. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in Prag beim J. 1690, den 28. Febr., als Taufzeuge, und in dem Liber Copulator. und baptisator. parochial. Eccl. S. Martini Vetero Pragae v. J. 1699, als Vater eines daſelbſt getauften Kindes vor.

Allio, auch Alligo, ein Steinmetz in Prag im J. 1690, wie es die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beſtätiget.

Alliprandi, Johann der Täufer, ein k. k. Architekt, der im J. 1708, den 7. Februar, nach dem Zeugniſſe der Taufmatrikel der St. Wenzelskirche in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, daſelbſt eins ſeiner Kinder taufen ließ. Nach ſeiner Zeichnung wurde die prachtvolle Statue der heil. Dreieinigkeit auf dem wälſchen Platze aufgeführt, wovon ein Kupferſtich in der Stiftsſtrahöwer Bibliothek mit der Unterſchrift: „Jo„ann. Bapt Alliprandi, Sac. Caes. Reg. que „Cathol Maj. Architectus invenit. Joann. „Jac. Stenens de Steinfels“ aufbewahret wird. f.

Alphardus, Reinhard, ein Münzmeiſter und Gra eur, aus Italien gebürtig. Er hat in Prag unter dem König Wenzel II., im J. 1300, die ſilbernen Prager Groſchen mit der Aufſchrift: Wenceslaus Rex Boemiae geprägt. Weleſlawin ſagt ausdrücklich in ſeinem böhm. hiſtoriſchen Kalender v. J. 159·, f. S. 301, ſie wären unter andern böhmiſchen Münzen die beſten geweſen.

Altemonte, Franz, k. k. Münz-Eiſenſchneider zu Prag 1743. Karl Joſeph Kittlitz führt ihn in ſeinem Systema Status publici, et cameralis in Regno Bohemiae, welches er in deutſcher Sprache verfaßt, B. 4. S. 1388, an.

Altemonte, Martin, von dieſem trefflichen Maler hatte noch im J. 1797, die ehemalige Theatinerkirche in der kleinen Reſidenzſtadt Prag einen heil. Andreas Avellinus, und heil. Philippus Nerius gehabt. Mehreres kann man in Füßlins allgem. Künſtlerlexikon f. S. 22. unter dem Artikel Altomonte nachleſen. S. auch Schallers Beſchreibung der Stadt Prag. B. 2. S. 29. u. Neues Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Wien. 1ſter Band. 1812. 8. S. 51.

Alten-Allen, Folpert von, ein ſehr guter Kupferſtecher in Prag. Von ſeiner Arbeit beſaß der unvergeßliche Gubernialrath von Riegger die Abbildung der Hauptſtadt Prag, die dieſer Künſtler viel ſpäter als von de Boſche in Kupfer geſtochen hat. S. Dobrowskys böhm. Litterat. B. 1. St. 3. S. 228.

Altenberger, David, ein Schulrektor und Organiſt zu Weckelsdorf. Er ſtarb den 6. Jänner 1720, daſelbſt. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Althan, Adolf, Graf von, ein Hauptmann am Hofe Kaiſer Karls VI. zu Wien; war ein Dilettant und geſchickter Lautenſpieler. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler S. 35.

Althans, Paul, ein Singknabe am Hofe Kaiſers Rudofs II. zu Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. in 4.

Altmann, Joſeph Karl Ritter von, beſaß im J. 1797 eine ſehr gut gewählte Bilderſammlung, welche in der Schallerſchen Beſchreibung von Prag, B. 1. S. 504—506, angerühmet wird.

Digitized by Google

Altmann, Andreas, ein Glockengießer in der kleinen Reſidenzſtadt Prag, wo er im J. 1604 in dem ſogenannten Petrzelkyſchen Hauſe eine große Glocke für den St. Niklasthurm gegoſſen hat. S. Schallers Beſchreib. d. Stadt Prag, B. 2. S. 19.

Altmann, von, kaiſerlicher Kammerbuchhalter in Breslau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurzen Unterricht vom Generalbaß geſchrieben, welches Werk aber 1718 noch nicht aufgelegt war. S. Breslauer Sammlung von Natur und Medizin, wie auch hiezu gehörigen Kunſt- u. Litteratur-Geſchichten 1718. Mens. Mart. Artic. XI. Class. IV. § 3. u. Walters muſikaliſch. Lexikon.

Altmann, David, von Eydenberg, ein Maler und Bürger auf dem Hradſchin in Prag, wie es die Taufmatrikel der Pfarrkirche zum heil. Wenzel auf der Kleinſeite beim J. 1620, den 19. März beſtätiget, da ſie ſagt: „David „Altmann Civis in Ratschin, Pictor.“ Er hat die Strahöwer Bibliothek ſammt den Fächern derſelben, im J. 1632 aus Freundſchaft gemalt, und nebſt dem Andenken, noch eine deutſche Bibel derſelben geſchenkt, wo folgende Nachricht vorgemerkt iſt: „Ex donatione, heißt es, Ornatissimi Viri Domini Da„vidis Altmann, Civis et Pictoris „Pragensis, qui etiam Bibliothecae hujus „nostrae classes coloribus distinxit gratis. „Oretur pro eo, ut Deus ipse sit merces „eius. Anno Christiano 1632, die May 16.“ Dieß beſtätigen auch die Strahöwer Jahrbücher, wo ſeiner mit Vorzug gedacht wird.

Altmann (Maria Dominika von heil. Michael), eine Kloſterfrau aus dem Orden des heil. Dominik in Brünn, wo ſie als treffliche Sängerin und Vorſteherin ihres muſikaliſchen Chores im J. 1752 blühte. S. Catalog. Ord. Praedicator. f. v. J. 1752.

Ambreville, Eleonora, eine treffliche Sängerin, und Schweſter der Roſa Ambreville. Sie ſang in der großen bei der Krönung Karls VI in Prag aufgeführten Oper, und wurde nach der Zeit an den eben ſo trefflichen Sänger Peroſini verheirathet. S. Burneys Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen. B. 3. S. 130.

Ambreville, Roſa, Schweſter der vorigen, und nachherige Gattin des Violonzelliſten Perom, eine geborne Italienerin. Sie that ſich im J. 1723, in der unter freiem Himmel bei der Krönung Kaiſers Karls VI. in Prag von 100 Sängern und 200 Inſtrumentaliſten aufgeführten, und vom k. k. Hofkapellmeiſter Fux geſchriebenen Oper Constanza e Fortezza, als erſte Sängerin hervor. Der berühmte Quanz ſagt ausdrücklich in ſeinem Leben, daß kein einziger von den 100 Sängern mittelmäßig, ſondern alle gut geweſen ſind. Nach dem Zeugniſſe Marpurgers aber, dieſe Ambreville an dem Hofe zu Modena nach der Zeit in Dienſten geſtanden. S. Quanzens Leben. Marpurgers Beiträge, B. 1. Burney's Tagebuch ſeiner muſikal. Reiſen, B. 3. S. 130. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 36.

Ambroſi, Karl, ein virtuoſer Klariniſt und Schulrektor zu Forſt im Bidſchower Kreiſe in Böhmen. In ſeiner Jugend ſtudierte er in Prag, wo er die Philoſophie und Theologie abſolvirte, und da er den Weltprieſterſtand nicht erlangen konnte, gieng er als Schullehrer auf den erwähnten Ort, wo er auch ſein verdienſtvolles Leben nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts geendiget hat. Er bließ Konzerte auf dem Klarin ſo trefflich, daß ihm noch keiner in Böhmen nachkam. Sonſt bildete er ſehr viele Scholaren in der Muſik aus, die noch immer ſeinen Ruhm im Auslande verbreiten. Herr Organiſt Wittermutz verehrte ihn als ſeinen Freund, dem ich auch gegenwärtige Nachricht verdanke.

Ambrozi, Anton, ein ſehr geſchickter junger Maler, Sohn des würdigen Wenzels Ambrozi, in Prag 1768 geboren. Er ſtarb in ſeinem 20ſten Jahre, und wurde an dem Neuſtädter allgemeinen Gottesacker zur Erde beſtattet. Sein edler Vater ließ ihm ein Monument mit folgender Aufſchrift ſetzen. „Hic „jacet Antonius Ambrozi, adolescens mo„rum candore, et artis pictoriae praestan„tia nulli secundus ordini naturae nimis „maturae obsecundans. Die XIV. May, „Anno M.DCC.LXXXVIII, aetatis suae XX.

„Parentes, fratresque dilectiſſimo ſuo cum „lachrimis poſuere.“

Ambrozi, Joſeph, ein Miniaturmaler in Prag, Bruder des nachfolgenden, der im J. 1733 gearbeitet, und ſich hervorgethan hat.

Ambrozi, Wenzel Bernard, ein ſehr geſchickter Maler, zu Kuttenberg in Böhmen 1723 geboren. Er kam ſchon in ſeinem achten Jahre nach Prag, wo er bald hierauf ſeinen Vater verlor, dennoch aber daſelbſt ſowohl die Humaniora, als auch die Philoſophie mit einem ſo glücklichen Erfolge hörte, daß ihn die Jeſuiten in ihren Orden annehmen wollten. Ungeachtet des ſo für ihm ſchmeichelhaften Antrags aber wurde er doch von der großen Neigung zur Malerkunſt dahin geſtimmt, daß er derſelben getreu geblieben, und ſchon damals mehrere Verſuche in derſelben machte, die bei Kunſtverſtändigen Beifall gefunden haben. Deswegen widmete er ſich ganz dem Kunſtfache, und nahm den Unterricht von ſeinem ältern Bruder, Joſeph Ambrozi, der ſchon lange als geſchickter Miniaturmaler in Prag bekannt geweſen, und ſich durch ſeine Arbeiten viel Ruhm erworben hat. Hierauf gewann er die Freundſchaft des rühmlichſt bekannten vaterländiſchen Künſtlers, P. Siardus Noſeczky, eines Prämonſtratenſer Chorherrns aus dem Stifte Strahow in Prag, unter deſſen vortreflicher Leitung er ſo raſche Fortſchritte in der Malerkunſt machte, daß er bald hierauf öffentliche Proben abzulegen im Stande war. Die Erſtlinge ſeiner Arbeit ſind unter andern auf dem Weg nach Wyſſehrad auf der Außenſeite des — na hrobečch — ſogenannten Hauſes — die ſechs älteſten böhmiſchen Herzoge. Dieſe Malerei erhielt ſich bis auf den heutigen Tag. Eine richtige Zeichnung, gute Wahl der Stellung, ſchöne kräftige Färbung zeichneten dieſe Arbeit vortheilhaft aus. Nebſtdem arbeitete er an der Seite ſeines würdigen Lehrmeiſters in Strahow, vorzüglich in der dortigen St. Urſulakapelle. Dann verfertigte er mit ihm viele größere Arbeiten in Fresko; z. B. in der ehemaligen Cöleſtinerinnenkirche auf der Neuſtadt in der Heinrichsgaſſe, zu Plaß, in der ehemaligen Ciſterzienſerkirche u. ſ. w. Nach der Zeit lernte er auch andere große Meiſter ſeines Vaterlandes kennen. Vorzüglich aber gefiel ihm dann die blühende Manier unſers großen Reiners, den er ſich insbeſondere zum Muſter wählte. Der Umgang mit ſeinem Kunſtfreunde Joſeph Hager war für ihm lehrreich, ſo wie ihm der mit Norbert Grund und anderen angenehm geweſen iſt. Die äußerſt ſchätzbaren Freskogemälde eines Balko — insbeſondere, die in der ehemaligen, nun eingeriſſenen Marienhilfskapelle an dem Sandthore — die Meiſterſtücke des unvergleichlichen Reiners in der St. Katharinakirche auf der Neuſtadt waren unter andern ſeine vorzüglichen Muſterſchulen, die er ſehr oft, und immer mit Entzücken beſuchte. So erwarb er ſich reelle Kenntniſſe, richtigen Geſchmack, und große Fertigkeit ſowohl im Fresko, als im Oel. Er lieferte mehrere große Altarblätter; unter vielen, iſt in der Schloßkirche zu Mieſſicz, einem der Gräfl. Noſtitziſchen Familie gehörigen Orte bei Prag, eine heil. Eliſabeth, und 3 Plafonds, ein heil. Ludwig zu Linz, einer den Grafen von Stampach zugehörigen Herrſchaft; heil. Gallus zu Citolib bei Laun von ſeiner Hand, nebſt vielen kleinern Sachen, meiſtens hiſtoriſchen und Andachtsgegenſtänden, die ſich in mehrern Kirchen, und bei Privatperſonen in Prag, und anderen Orten Böhmens befinden, und durch welche er ſeinen Ruf ſehr vortheilhaft gegründet hat. Ein angenehmer Zeitvertreib war es ihm, beſonders in ſeinen jüngern Jahren, kleine Portraite zu malen, deren er viele verfertigte, und dadurch ſich, ſo wie mit Blumen und Grotesken, und dergleichen Arbeiten ſehr beliebt zu machen wußte, und ſich eine allgemeine Achtung erworben hat. Alle ſeine Werke ſind hell, und ſehr gefällig, Färbung ungemein rein, und ganz im Geſchmacke der Venezianiſchen Schule. Seine Zuſammenſetzungen ſind geiſtreich, ſeine Köpfe ſo ausdrucksvoll, als angenehm, ſeine Anordnungen untadelhaft; die Hintergründe wußte er mit ſchönen Architekturen zu zieren. Hätte er in ſeiner Jugend die Gelegenheit gehabt einen höheren Geſchmack in der Zeich-

Digitized by Google

nung zu erlangen, oder mehr Uibung im Helldunkeln ſich zu verſchaffen, ſo würde er einer der bedeutendſten Maler Böhmens geworden ſeyn. Die vortrefflichen Kirchengemälde, alle die vielen ehemaligen Kunſtſchätze in Prag überhaupt — ihre ſtete Betrachtung, und Studium, der unausgeſetzte Umgang mit Künſtlern und Kennern, fremden und einheimiſchen; eigene Sammlungen der vortrefflichſten Originalgemälde, die er jederzeit beſaß, waren im Stande ihn zu einem vorzüglichen Kenner und Künſtler zu bilden. Dieß war er im großen Grade, und die Celebrität, die er ſich dadurch erwarb, gehörte zu den ſeltenen. Er verſtand aber nicht weniger die Kunſt, ſchadhafte Gemälde auf das unverbeſſerlichſte herzuſtellen. Weiland Ihro Majeſtät Maria Thereſia hatte ihn zu ihrem Hofmaler, und K. Joſeph II. zum landtäflichen Schildereiſchätzer ernannt. Er wurde von Maria Threſia mit vielen wichtigen Aufträgen in Kunſtſachen beehrt, ſo wie er des Glückes genoß, daß K. Joſeph ſich oft mit ihm über Kunſtgegenſtände unterhalten wollte. Er iſt der letzte Vorſteher und Oberälteſter der Neuſtädter Malerkonfraternität in Prag geweſen. Dieſe ſeit K. Karl des IV. Zeiten beſtehende Malergilde wurde bekanntlich unter K. Joſeph II. aufgehoben. So glücklich er bisher auf ſeiner Kunſtlaufbahn geweſen, ſo wurden ihm auch ſeine letzten Lebensjahre ſehr verbittert, da er ſeinen jüngſten hoffnungsvollſten Sohn Anton, man darf ſagen, einen in ſeinem 20ſten Jahre vollendeten Künſtler, durch den Tod im Jahre 1788 verloren hat. Dieſen ſo tief gebeugten Vater aber ſcheint die göttliche Vorſicht durch ſeinen vortrefflichen Sohn, meinen unvergeßlichen Jugendfreund und Mitſchüler, dem ich gegenwärtige Nachricht öffentlich und herzlich verdanke, den Medizinä Doktor zu Töpliz in Böhmen, Herrn Wenzel E. Ambrozi, der am 7. Dez. im J. 1813 zu Prag geſtorben iſt, getröſt zu haben, da er an ihm einen beſonders guten Kunſtkenner und Beförderer der Malerkunſt erlebet, und in ſeinem hohen Alter an ihm den wirkſamſten Troſt gefunden hat. Er ſtarb den 26. April 1805 im 83ſten Jahre ſeines Alters. Meuſel führt ihn in ſeinem teutſchen Künſtlerlexikon, welches er 1808 herausgab, S. 17, an.

Ammiller, Andreas, ein vornehmer Tenoriſt, der ſich in den Jahren 1721, 1723 u. 1727 an dem Hofe der römiſchen Kaiſerin Amalia Wilhelmine und in Prag aufgehalten hat. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 32. u. Nachrichten von der Krönung in Böhmen.

Anaſtaſius, ein Prieſter und Kupferſtecher aus dem Kapuzinerorden der böhmiſchen Provinz. Im J. 1669 gab er ein Werk: Radius paupertatis zu Prag in 8. heraus, wozu er ſelbſt einige Kupferſtiche, unter welchen auch der heil. Franz von Aſſis mit vorgeſtellten Tugenden auf einem Schiffe im Meere anzutreffen iſt, verfertiget hatte. Am Rande der Bilder lieſt man: „F. A. C. (Frater Anastasius Capucinus) 1669, den 14. Aprilis.“ S. daſſelbe Werk in der Stiftsſtrahöwer Bibliothek.

Ančička, Alexander, ein virtuoſer Contre-Baßſpieler in Prag 1808. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 17.

Anderle, Franz Joſeph, eines Bräuers Sohn und hernach ſelbſt Bräuermeiſter zu Podiebrad, ein ſeltener Violiniſt. Aus allzu großer Leidenſchaft für ſein Inſtrument verließ er ſeine ganz einträgliche Braunahrung, ja ſelbſt Weib und Kinder, und gieng im J. 1762 an einem Morgen, ohne von ſeinen Freunden, die ihn von dieſem thörichten Vorhaben abgerathen hatten, Abſchied zu nehmen, mit ſeiner Violine in der Hand und einigen Dukaten, auch weniger Wäſche in der Taſche, fort und nach Polen, von da aber nach Ungarn, wo er ſich niederließ und bei den daſigen Großen ſein Glück machte. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichen Tonkünſtler in oder aus Böhmen. Heft VII. der Statiſtik von Riegger S. 137. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Andraſch, ein berühmter Fagottiſt bei dem k. k. Artillerie-Regimente, von Geburt ein Böhme. Im Jahre 1772 that er ſich in Böhmiſch-Budweis hervor. Korreſpondenz.

Digitized by Google

Andreas, ein Diakon und Cantor aus dem Predigerordenskloſter zu Frankenſtein in Schleſien, wo er von den Taboriten und Waiſen im J. 1428 umgebracht wurde. Niklas Hennel von Hennenfeld las folgende Aufſchrift an einem Pfahl daſelbſt:
„A. Dmni, M. CCCC. XXVIII. ipso - - -
„in passione crematus est Frater Nico-
„laus Car - - Suprior huius Conventus
„Sanctissimae vitae, in introitu Coemeterii
„ab Hussitis, eo quod aperte praedicavit
„contra sectam ipsorum. Eodem die oc-
„ciderunt fratrem Johannem Budam
„eadem de causa concidentes in frusta.
„Et alium fratrem Andream Can-
„torem Diaconum occiderunt per
„sagittam foris ad Valvam Wra-
„tislaviensem etc.“ S. Sommersberg Scriptores rer. Silesiacarum. T. I. p. 175.

Andreas, von den Böhmen Ondrzeg Záček genannt, war ein Glockengießer zu Königin=Grätz, wo er ſchon im J. 1480 als Bürger lebte. Nach dem Zeugniſſe des Ritters von Bienenberg in der Geſchichte der Stadt Königgrätz, S. 386, hat er im J. 1488, mit dem Magiſter Wenzel eine Glocke für die Peterskirche in der Vorſtadt der Stadt Königin=Grätz gegoſſen, mit der Aufſchrift: „Ad laudem et gloriam omnipoten-
„tis Dei, Genitricisque alme, atque Sanc-
„torum omnium ad honorem, hoc opus
„fusum est per Magistrum Wenceslaum
„et Andream, pro eccles. Petri Civi-
„tatis Hradec. Anno Domini millesimo
„CCCC. LXXX., octavo. mense Majo.“
S. Sſwenda, druhý železný obraz Měſta Králowe Hradce nad Labem. S. 190. 191. So hat er die zweite Glocke für die Pfarrkirche derſelben Stadt eben wieder mit dem itzt erwähnten Meiſter Wenzel verfertiget, mit folgender Aufſchrift: „Vergente Anno
„Jesu Christi ab incarnacione M CCCC.
„XCVI. quem Hradecenses agebant mo-
„lestum ex Corruptione aeris hujasce
(Sſwenda hat: hujatibus l. c. S. 240.)
„hominibus (Sſwenda ſetzt: pestem zu
l. c.) „attulit maxime diebus sub cane,
„comitante innundacione urbis in circuitu,
„dum prata maxime visa sunt, Senatores
„dicte urbis coram se vocatis Canalotori-
„bus Andrea dicto Ziaczek, et
„Wenceslao sibi comite, fusionem
„istius campane adinvenerant in honorem
„dei omnipotentis Beate virginis, sui que
„decorem.“ S. von Bienenbergs l. c. S. 405.

3) Eben von ihm wurde eine Glocke gegoſſen für die Kirche der Stadt Königinhof, mit der Umſchrift: „Letha od narozenij Panie
„božijho Tijſyeczýho pietiſtého pátého tento
„zwon ſlit geſt ke czti a chwále Panu Bohů
„a blahoſlawené Pannie Maryi Matcze geho,
„a Swátemů Janu, a wſſem Swatým do
„Miesta Kralowa dworu nad Labem. — —
„Wuondrzeg Zwonarz z Hradcze.“ S. von Bienenbergs Geſchichte der Stadt Königinhof S. 41. Schallers Topographie des Königgrätzer Kreiſes. S. 75. 76.

4) Eine Glocke für die Peterskirche der Vorſtadt Königgrätz mit der Umſchrift: „Anno
„Domini M. CCCCC. VIII. hec campana
„fusa est ad laudem Dei omnipotentis, et
„beatissime Marie semper Virginis per An-
„dream nominatum Zaczek de hra-
„dec regine super alba.“ S. v. Bienenbergs Geſchichte der Stadt Königgrätz S. 419.

5) Die Glocke, Auguſtin genannt, für die Kirche zum heil. Geiſt in Königingrätz, mit folgender Aufſchrift: „Anno M CCCCC. VIIII.
„ad gloriam et laudem opus hoc insigne
„pernobileque fusum, et conflatum est im-
„pensis ad honorem, magnificentiam cunc-
„tipotentis Dei genitricis verbi Dei virgi-
„nis alme, atque Sanctorum omnium, pro-
„toconsule Johanne Wiechet, Vi-
„trico, Johanne dicto Karasek
„alnio Dominorum Magistrorum consule,
„tociusque famose Communitatis Hrade-
„censis per me Andream dictum Ziak.“
S. l. c. S. 419.

6) Eine andere Glocke, Nowecz genannt, für dieſelbe Stadtkirche mit der Aufſchrift: „Anno nati filii Dei M. CCCCC decimo.
„hoc opus conflatum est pernobile, atque om-

„omnium Sanctorum (honori) per An„dream dictum Ziaczek, civem huius „urbis famoſiſſime completum eſt, atque „perfectum menſe Octobris." S. l. c. S. 423.

Andreas, ein Prager Glockengießer, der in den Jahren 1542 und 1565 daſelbſt als Bürger und Meiſter ganz gewiß lebte. Von ihm gegoſſene Glocken ſind mir bekannt:

1) Für die Metropolitankirche übergoß er mit Beihülfe eines ſichern Glockengießers, Meiſter Mathias, die St. Wenzels-Glocke im J. 1542 mit folgender Aufſchrift: „Poſt „conflagrationem arcis, et Eccleſiae Pra„genſis ex eleemoſinis A. D. 1542 prae„ſens campana renovata et conflata eſt „per Magiſtros Andream et Mathi„am Fidelium in honorem etc." S. Schallers Beſchreibung der Reſidenzſtadt Prag, B. 1. S. 100.

2) Die zweite Glocke wurde von ihm für die Adalbertskirche im Podskal zu Prag mit der Aufſchrift verfertiget: „Tento zwon Dodržeg w Nowém Mieſtie Pražſkém ſtyl „Léta 1565." S. Hammerſchmieds Prodrom. Glor. Pragens. p. 262. u. Schallers Beſchreibung der k. Neuſtadt Prag. B. IV. S. 64.

Andreides, Amand, ein Maler, aus Ollmütz gebürtig, lernte in ſeiner Jugend bei Kaſpar Franz Sambach und Daniel Gran. Hierauf aber bildete er ſich in Baireuth und Dresden aus, wo er ſich unter Bibiena auf die Perſpektive verlegte. Um das J. 1768 hielt er ſich in Braunſchweig auf. S. de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 479. Nachrichten von Künſtlern. B. 2. S. 15. Füßlins allgem. Künſtler-Lexikon. f. S. 26.

Angermann, David, ein Miniaturmaler zu Eger, 1763 geboren. In den Jahren 1785 u. 1790 hielt er ſich zu Berlin auf. Er lernte die Kunſt bei dem Portraitmaler Anton Graff, und bildete ſich ganz nach ſeinem Meiſter. S. Joh. Georg Meuſels teutſches Künſtlerlexikon. B. 1. S. 18. v. J. 1808.

Angermeier, Johann Adalbert, ein ſehr guter Maler in Prag, der zu Bilin in Böhmen 1674 geboren wurde. In der Schule des berühmten Rudolfs Byſſ erhielt er ſeine Bildung, und that ſich in der Nachahmung der Natur ſo trefflich hervor, daß er dem Abraham Mignon, in ſeinen Blumenſtücken, Diſteln und Inſekten an Feinheit beikam, wo nicht ihn gar übertraf. Nach der Meinung Füßlins malte er die Vögel, Früchte und Kräuter ſehr gut. Er ließ ſich dann in Prag häuslich nieder, wo er um d. J. 1740 ſein verdienſtvolles Alter beſchloſſen hat. Seine Leiche wurde an der Michaeliskirche in der Neuſtadt Prag zur Erde beſtattet. S. Hagedorn S. 298. Füßlin l. c. S. 15. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 141. u. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 228. Einige ſeiner Stücke befanden ſich in der Scottiſchen Bilderſammlung in Prag, und zwei andere Gemälde von ihm wurden nach dem Zeugniſſe Hagedorns in dem Churbaieriſchen Schloſſe zu Schleisheim aufbewahret. Der ehemalige Weihbiſchof von Prag Joh. Rudolf Graf von Sporck, ein beſonderer Beförderer der Künſte, hat ſelbſt im J. 1737 den 1. Febr. zwei Blumenſtücke nach ihm in Tuſch nachgezeichnet, welchen er die Unterſchrift beilegte: „Fiori d'un Aglievo del Sigr. Angermaier", und die im fünften Buche der Graf Sporckiſchen Zeichnungen in f., welche alle in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrt werden, zu finden ſind.

Angermeyer, Johann Ignaz, vermuthlich des vorigen Bruder, ein trefflicher Violinſpieler an der k. k. Hofkapelle im J. 1723 und 1727. Er hat viele Konzerte für ſein Inſtrument geſchrieben, von welchen einige ich ſelbſt geſehen, und die Unterſchrift: „Authore „Johanne Ignatio Angermeyer, Bohemo „Bilinenſi" geleſen habe. S. Walthers muſikaliſches Lexikon. S. 36, wo er als 23ſter Violiniſt angeführt wird. Er that ſich auch bei der großen im Jahre 1723 zu Prag aufgeführten Oper: Conſtanza et Fortezza hervor.

Digitized by Google

Angers, ein Maler, der unſern berühmten Bildhauer Mathias Braun von Braun portraitirt hatte. Der verſtorbene Johann Balzer hat das Portrait in Kupfer geſtochen, worunter man Folgendes lieſt: „Angers pinx. Johann. Balzer sc.“ S. Abbildungen der böhmiſch. und mähriſch. Gelehrten und Künſtler. Th. 4. S. 124.

Angſtenberger, Michael, ein in ſeiner Jugend ſehr guter Contraltiſt an der Kreuzherrnkirche zu Prag. Er war aber im J. 1717, den 2. Jänner, zu Reichſtadt in Böhmen geboren, und erhielt die Stiftung an der beſagten Kirche 1728. Sein Fleiß ſowohl in den Wiſſenſchaften, als in der Tonkunſt beförderte ſein ferneres Glück, und er wurde im J. 1738 in den Kreuzherren-Orden aufgenommen, wo er das Jahr darauf, am 4. October, Ordensgelübde ablegte, und im J. 1743, den 1. Jänner, die erſte Meſſe las. Hierauf war er 13 Jahre Kapellan und 11 Jahre Dechant in Karlsbad. Dann lebte er ganze 21 Jahre als Kommendator an der St. Karlskirche zu Wien, wo er auch ſein verdienſtvolles Alter im J. 1789 geendiget hat. Er ſchrieb in ſeinen jüngern Jahren Kirchenmuſikalien, im Geſchmacke des Lotti, die ihres Feuers und angemeſſenen Ausdrucks wegen beſonders gelobt werden. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler in der von Rieggeriſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 137.

Anna, eine vornehme Sängerin aus dem Jungfrauenſtifte Doxan des Prämonſtratenſer-Ordens, wo ſie als Vorſängerin und Chorregentin im J. 1564 geſtorben iſt. Necrolog. Doxanense beim 5ten October.

Annder, Martin, ein Feldtrompeter am Hofe Kaiſers Rudolfs II. 1605 in Prag. S. von Rieggers Archiv der Geſch. u. Statiſt. Th. 2. S. 257.

de Antoniano, Antonio, ein Klariniſt, der vom J. 1594 bis 1601, an der Hofkapelle Kaiſers Rudolfs II. in Prag angeſtellt lebte. S. von Rieggers Archiv der Geſch. u. Statiſtik, Th. 2. S. 256.

Apfelfeldt, Andreas, ein trefflicher Sopraniſt an der Stifts Strahöwer Kirche 1675. Er that ſich bei der im J. 1677 abgehaltenen feierlichen Uibertragung des heil. Norbert unter andern Tonkünſtlern beſonders hervor. Annal. Strahov. T. II. f. 312. p. 2.

Archangelus, ein beſchuhter Karmelit, Organiſt und Chorregens zu Markowicz in Pohlen, aus Langenau in Böhmen gebürtig. In ſeiner Jugend ſtudierte er in Prag, und nach der zurückgelegten Philoſophie gieng er nach Pohlen, wo er in den Orden aufgenommen wurde. Da er im J. 1763 ſein Vaterland und die Hauptſtadt deſſelben beſuchte, ließ er ſich auf der Orgel in mehreren Kirchen hören, und kehrte mit dem Rufe eines virtuoſen Organiſten wieder nach Pohlen zurück. Von ſeinen fernern Schickſalen iſt nichts bekannt, ungeachtet ſein Freund Hr. Trenkler, Chorregens an der Marienkirche de Victoria in Prag, dem ich dieſe kurze Nachricht verdanke, ſich bemühete, nähere Nachrichten von ihm zu erhalten.

Arcimboldo, auch Arſinwalda, Joſeph, ein ſehr guter Maler, von Geburt ein Mailänder, der ſich ſchon unter den Kaiſern Ferdinand I. und Maximilian II. auszeichnete, dann aber am Hofe Rudolfs II., im J. 1590, als k. k. Hofmaler in Prag lebte; wo er auch ſcheint ſein Leben geendiget zu haben, weil Füßlin von einem ihm zu Prag errichteten Monumente, welches ich freilich noch nicht entdeckt habe, im ſeinen Allgeneinen Künſtlerlexikon f. S. 33, ſpricht. Dieſer ſinnreiche Maler verfertigte nebſt mehreren Stücken, für den Kaiſer Rudolf auch die vier Jahrszeiten mit beſonderen maleriſchen Einfällen, in welchen er Köche, Kellermeiſter, Jäger u. d. gl. vorgeſtellet hat. Man behauptet von ihm, daß er in Erfindungen allerhand Inſtrumenten, Masqueraden, Brücken, und Schaubühnen ſehr ſinnreich, und in der Ausführung derſelben ſehr glücklich geweſen. S. Lomazzo Idea. S. 154. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. Füßlins Künſtlerlexik. unter dem Artikel Heinz S. 18. u. S. 251. Dobrowskýs böhm. Literat. B. 1. St. 2. S. 221.

Aretin (Paul, von Ehrenfeld), ein Bürger von Prag, der im J. 1619 eine Landkarte von Böhmen verfertigte. Er ließ ſie aber erſt

im J. 1632, von dem berühmten Prager Kupferſtecher Paul Baiard ſtechen, da er ſie ſelbſt zuvor verbeſſert hatte. Sie hat folgende Aufſchrift: „Regni Bohemiae nova, et exacta „descriptio. (in dem O aber ſind die Worte „angebracht: „Ab auctore recognita, et aucta „Anno salutis 1632.“ In der Zueignung lieſt man: „Patriae honori, et vtilitati D. Cons. „Paulus Aretinus ab Ehrenfeld „Civis. Antiq. Vrbis Pragensis Anno exul- „cerati seculi M. DC. XIX.“ und faſt in der Mitte unten: „Paulus Bayard sculpsit „Pragae cum consensu Superiorum.“ S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen Heft 3. S. 615. und meine Abhandlung von den Schickſalen der Künſte in Böhmen im dritten Bande der Neuern Abhandlungen der königl. böhm. Geſellſch. der Wiſſenſchaften. S. 126.

Arioli, ein Prager, der als geſchickter Fortepianoſpieler in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag auf d. J. 1796, S. 109. angeführet wird.

Arleri, Peter, ein Baudirektor und Architekt in Prag, unter deſſen Leitung und Aufſicht die Prager Brücke im J. 1357, nach Andern 1358 am 9ten Julius angelegt, und gebauet wurde. Bei der Erbauung der Metropolitankirche zum heil. Veit aber, vertrat er die Stelle eines zweiten Baudirektors, weswegen man ihm zur Ehre ſein eigenes Bildniß auf der Gallerie derſelben Hauptkirche aufgeſtellt hatte. S. Balbins Miscellan. cap. 10. §. 1. p. 129. Pubitſchka's chronolog. Geſchichte Böhmens. Th. 5. B. 1. S. 479. und Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 186. u. l. c. B. 2. S. 340.

Arlot, Tobias, ein guter Organiſt und Schulrektor zu Langenau in Böhmen, der noch um das Jahr 1763 ebendaſelbſt lebte.

Arlt, J., ein Kupferſtecher in Prag 1704. In dem zu Prag im J. 1704 herausgegebenen Werkchen: „Mariä Luſtgarten“ in 12. ſind folgende Kupferſtiche von ihm: 1) Marienbild von Rſimow. 2) Marienbild von Schweidnitz. 3) Marienbild von Brünn. 4) Marienbild von Strakonitz. Die Unterſchrift. „J. Arlt f.“

Arneſtus, der erſte Erzbiſchof von Prag, hat einen Geſang in böhmiſcher Sprache zu Ehren des heil. Wenzels um d. J. 1350 in Muſik geſetzt. Jede Strophe desſelben ſchließet ſich mit Kyrie eleyson. Nach dem Berichte des Berghauers im Protomartyre S. Joanne Nepomuc. P. I. p. 102, ließ Erzbiſchof Arneſt im J. 1363, ſechs große Foliobände von Pergament, in welchen ganze Meſſen mit Sequenzien und Motetten in Noten zum Gebrauch der Hauptkirche zu finden ſind, auf ſeine Koſten ſchreiben. Darüber laſſe ich den Berghauer ſelbſt reden. Er ſagt: „in Bibliotheca Ecclesiae Pragensis „observantur sex grandes membranacei Co- „dices Arnestiani dicti, quia eius ex- „pensis sunt conscripti, continentes divi- „num officium Ecclesiae, et Archiepisco- „patus Pragensis, velut Antiphonas, Se- „quentias, Kyrie etc. cum notis, ultimus „habet officium S. Dorotheae V. M. In „primo appicta sunt insignia Arnesti, „medius equus albus in campo rubro, cum „inscriptione: Anno Domini M.CCC.LXIII. „Dominus Arnestus Pragensis Ecclesiae „primus Archiepiscopus fecit scribere hunc „librum, vt Domini Canonici eo vtantur „in Ecclesia predicta. Obiit autem pre- „dictus Dominus Arnestus An. Dom. „M CCC.LXIV. ultima die Mensis Junii. „Cuius anima requiescat in pace. Amen.“ „Arnesti effigies, fährt Berghauer fort, „saxo incisa spectatur in pergula super „Presbyterio Ecclesiae Metropolit. Pragen- „sis, adjecta sequenti vetustate exesa, et „lacera inscriptione: Arnestus I. Archi- „episcopus Prag --- dotavit, ac Monaste- „rium S. Mariae, Can. Regul. -- in Glacz. „Item monasteria eiusdem Ordinis in „Saczka, et in Rokyczano, ac hospitale „in Broda (sc. Bohemica.) Obiit M.CCC. „LXIIII. die ultimo Mensis Junii -- se- „pultus in Glacz.“ Dieſer große Hirt der böhmiſchen Kirche ſoll die Marienbilder, die noch heute in Glatz, auf dem heil. Berge, und zu Reichenau in Böhmen verehret werden, ſelbſt verfertiget haben, von welchen die erſte der Fürſt-Eſterhaziſche Kupferſtecher Ma-

Digitized by Google

thias Greiſcher, im J. 1690, in 4. in Kupfer geſtochen hat. Sie kömmt in dem Werke: „Az Egesz Vilagonlevs' Csudalatos „Boldogsagos Szüz Kepeinek Rovideden „föl tet Eredeti etc." welches auf Koſten des Fürſten Paul von Eſterhazy 1690 in 4. aufgelegt wurde, unter dem Nro. 62. S. 123. vor. Siehe Balbini Vita Ernesti Archiep. Prag. Effigies Eruditorum Boh. et Morav. T. I. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreiſes. S 188. Gerberts Geſchichte des Kirchengeſanges. T. I. p. 373. u. Gerbers Lexikon d. Tonkünſtler. S. 59.

Arnold, Johann, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher in Prag, der ganz gewiß ſeit dem Jahre 1763 bis 1772 daſelbſt lebte. Er war aber 1735 zu Königingrätz in Böhmen geboren und lernte die Kunſt bei dem berühmten Renz. Vergl. Füßlins und Meuſels Künſtler-Lexikon. Von ihm ſind mir folgende Kupferſtiche bekannt:

1) Abbildung des berühmten Prämonſtratenſers von Strahow, Andreas Fromm in 8., mit der Unterſchrift: J. Arnold sc. Pragae.
2) Heil. Franz von Paula, in großem 8. nach dem Frater Viktorinus aus dem Paulanerorden.
3) Heil. Barbara, ſammt einem Gebethe. in 12.
4) Schmerzhafte Mutter Gottes. in 12.
5) Heil. Ignaz von Lojola. in 8.
6) Mariahülf, mit der Abbildung der itzt abgetragenen Kapelle beim Sandthore in Prag, in 8., mit der Unterſchrift: J. Arnold sc. Prag.
7) S. Maria Carloviensis. in 8. mit der Unterſchrift: „Arnold sc. Pragae."
8) Wappen der Graf Clammiſchen Familie. „J. Arnold sc. Pragae. 1763."
9) Wappen des Joh. Adolph Graf von Kaunitz, für den im J. 1764 herausgegebenen Tractatus de Gratia des Gervaſius Hehn, Minoritens in Prag. „Arnold sc. Pragae. 1764."
10) Titelblatt für Holzäpfels Institutiones Theologicae in 4. 1769. „Arnold sc. Pragae."
11) Heil. Seraphin aus dem Kapuzinerorden, zu dem Leben deſſelben. in 8. im J. 1768.
12) Schmerzhafte Mutter Gottes in 12. mit der Aufſchrift: „Wahre Abbildung der „ſchmerzhaften Mutter Gottes, welche der „heil. Vater Ignatius de Lojola, Stifter „der Geſellſchaft Jeſu, auf ſeiner Bruſt ge„tragen hat." „J. Arnold sc. Pr."
13) Heil. Joſeph Calasantius Scholar. Piar. Fundator. in großen Oktav. „Arnold sc. Pragae. Bei mir."
14) Marienbild vom heiligen Berg in Böhmen mit den heiligen Landespatronen, und den Proſpekten vom heil. Berg und Prag ausgeziert. „J. Arnold sc. Prag." in 8.
15) Marienbild mit dem Jeſukinde. Unten iſt folgende Unterſchrift: „S. Maria Ma„ter Creatoris, Ipsam cole, ut de mole „criminum te liberet; hanc appella, ne „procella vitiorum superet." in 8.
16) Jeſus am Olivenberge in 8. J. Arnold sc. Pragae.
17) Fünf Familienwappen auf einer Kupfertafel. S. Joh. Karl Rohns Chronik von Friedland und Reichenberg.
18) Stadt Friedland ſammt dem Schloſſe. in 4. „J. Arnold del. et sc. Pragae." S. l. c.
19) Stadt Reichenberg. S. l. c. „Jo. Arnold del. et sc. Prag." in 4.
20) Das Graf Trautmannsdorfiſche und des Stiftes Tepel Wappen, als Titelblatt zu des Petri Jos. Gruber Med. D. Dissertatio inauguralis medica de excessu vis vitalis vasorum, variisque inde in machina animali pendentibus Phoenomenis. in 8. „J. Arnold sc. Pragae 1772."
21) Heil. Bernard f. ohne Unterſchrift. Strah. Bibl.
22) Jeſus in der Mitte ſeiner Jünger und der Jeſuiten. f. Str. Bibl.
23) Heil. Johann von Nepomuk. in 8. „Arnold sc." Str. Bibl.
24) Wahre Abbildung des Gnadenbildes zu Mariä Zell. in 8. „Arnold." Str. Bibl.
25) Grab des heil. Johann von Nepomuk, wie es itzt zu ſehen iſt. „Arnold." in 8. Str. Bibl.

Digitized by Google

26) Heil. Apollonia in der Kirche der Chorherren des heil. Cyriakus zum heil. Kreuz in der Altſtadt Prag. in 8. J. Arnold sc. Pr. Str. Bibl.

27) Heil. Sebaſtian, mit einer Italieniſchen Aufſchrift in 8. „Arnold sc." Str. Bibl.

Arnold, Frau von, geborne Kehrn, Gemahlin des Herrn Doktors Karl Ferdinand Ritters von Arnold, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag auf d. J. 1797, als eine ſehr gute Fortepianoſpielerin S. 109, angeführet.

Arnold, Martin, war ein würdiger Kantor zu Frauſtadt in Pohlen; geboren zu Grünberg in Schleſien 1537. Sein Fleiß und ſeine Verdienſte erhoben ihn zum Rektor und endlich 1562 zum Paſtor an daſiger Kirche. Im J. 1589 aber nahm er nach einigen Mißhelligkeiten mit dem Magiſtrate, Abſchied von der Kirche und Schule, und gieng nach Pirſchau, wo er ſich an dem Hofe des Herrn von Rechenberg bis an ſeinen Tod, welcher im J. 1608 erfolgte, aufgehalten hat. S. Matheſens Ehrenpfordt u. Gerbers hiſtoriſch-biographiſches Lexikon der Tonkünſtler. S. 60.

Arnold, Valentin; S. Valentin, ein Glockengießer.

Arnoldt, Kaspar, ein Orgelmacher in Prag. Von ihm ſind zwei Poſitive für die Fürſt Lobkowitziſche Lorettokapelle auf dem Hradſchin in Prag im Jahre 1684 ausgebeſſert und geſtimmt worden.

Arras, Mathias von, ein franzöſiſcher Architekt, den König Johann im J. 1344 nach Prag berief, und ihm den Bau der Metropolitankirche anvertrauete. Am 28. November dieſes Jahres legte alſo König Johann den Grundſtein, und Arras fieng den Bau unter der Aufſicht der drei Prager Domherren als: des Niklas Holubek, Beneſſs von Weitmühl, und Andreas Kotlik an, die dazu vom König ſelbſt beſtimmt wurden. Daß das prachtvolle Werk erſt im J. 1385 ſeine Vollendung erreichte, und auch feierlich eingeweihet wurde, beweiſt die an der auswendigen Mauer der St. Wenzelskapelle in Marmor ausgehauene Aufſchrift: „Anno „M. CCC. LXXXV. in festo S. Remigii „consecratus est chorus Pragensis B. Ma„riae et S. Viti per Reverendissimum Pa„trem D. Joannem Archiepiscopum „Pragensem tertium, Apostolicae Sedis Le„gatum II. olim Misnensem Episcopum." Nach dem Berichte des Berghauers aber wurde zur Ehre des Architektens auf der Gallerie der Metropolitankirche ſein Bruſtbild von Stein mit der Aufſchrift aufgeſtellet: „Ma„thias natus de Arras Franciae primus „Magister Fabricae huius Ecclesiae, quem „Carolus IV. cum electus fuerat in Reg. „Roman. in Avenione, abinde abduxit ad „fabricandam ecclesiam istam, quam a „fundo incepit Anno Domini M CCC XLII. „et rexit vsque ad Annum LII. et III., „quo obiit." Daraus ſieht man ganz klar, daß er den Bau nicht überlebet, und im J. 1353 geſtorben ſei. S. Benessii Chronic. p. 286. Berghauers Protomartyr Poenitentiae. P. I. p. 370. 371. Faustini Prochaska Commentar. de Saecular. fatis Artium Liberalium in Bohem. et Moravia, p. 148. u. Schallers Beſchreib. der Reſidenzſtadt Prag. S. 74.

Artheſi, Johann Paul, ein Kammermuſikus am Hofe Kaiſers Rudolfs II. in Prag. Er befand ſich ganz ſicher v. J. 1594 bis 1601 daſelbſt. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. u. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik. S. 141.

Artheſi, Karl, k. k. Hofmuſikus in Prag v. J. 1594 bis 1611. Nach dem Tode des K. Rudolfs II. ſcheint er Prag verlaſſen zu haben, weil man ihn nirgends mehr angeführt findet. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594, von Rieggers Archiv der Geſch. u. Statiſt. Th. 2. S. 141.

Artmann, Hieronymus, ein ſehr guter Prager Orgelbauer. Nach dem Vertrage, den er mit dem Strahöwer Abte Norbert von Amelunxen im J. 1654 geſchloſſen hat, ſtellte er die ſchöne und treffliche Orgel in der St. Benediktskirche des Prämonſtratenſer Kollegiums zum St. Norbert in der Altſtadt Prag, im

oben beſagten Jahre auf; die nach der Aufhebung dieſer Kirche nach Grottau verkauft wurde.

Artopäi, Wenzel, von Polna gebürtig, und Chorregens zu Laun 1599, in welchem Jahre er die Vermählung des Gregors Zhorský von Kladrau, damaligen Schulrektors zu Laun, mit andern Officialen dieſer Schule beſang. Die Gedichte wurden von Schummaniſchen Erben in Prag 1599. in 4. unter folgendem Titel gedruckt: Nuptiis D. „Gregorii Zhorsky Kladrubeni Ludirectoris „Launensium - - honoris ergo scribebat „Schola Launensis. Pragae apud Haeredem „Schumannianum. 1599. in 4. Sie werden in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Aſſan, Aſſam, Koſmas Damian, ein Churfürſtlicher Hofmaler aus München, wo er ſich mit ſeinem Bruder Egid niedergelaſſen hat. Im J. 1728 hat er in Böhmen die große Kirchendecke auf dem weißen Berge unweit Prag, und den äbtlichen Speiſeſaal im Brzewnower Stifte gemalt. Lipowský ſagt in ſeinem baieriſchen Künſtlerlexikon. B. 1. S. 11. Folgendes von ihm: „Sein Pinſel war „kräftig und keck. Harmonie der Farben „zeichnet ſich in ſeinen Gemälden beſonders „aus, ſeine Figuren ſind gut gezeichnet, geord„net und gehalten, ſchön gruppirt, und im „Einklange handelnd dargeſtellt, ſeine Ein„bildung iſt feurig, und ſeine Erfindung geiſt„reich. Aber ebendaher ſein großer Ruf im „Inn- und Auslande." Das Verzeichniß „eines anſehnlichen Kupferſtichskabinets zu Leipzig 1802 führt ein ſehr ſchönes Stück an, welches einen vor der Maria mit dem Jeſuskinde knieenden Biſchof, wie er aus den Händen des heil. Josephs ein Buch erhält, vorſtellet, und nach Aſſam geiſtreich radieret wurde. — Unter ihm, wie es Füßli in ſeinem Künſtlerlexikon S. 727. f. behauptet, arbeitete Joſeph Zitter. S. Schallers Topographie des Rakonitzer Kreiſes, S. 124.

Aſſula, Samuel, ein Chorregens in Brandeis im J. 1611, im welchen J. er ſich am 11. Jänner mit einer gewiſſen Ludmilla Krzeczek vermählte. S. Epithalamion honori nuptiarum - - ab Amicis in Schola Brundusiensi scriptum. Pragae typ. Daniel. Sedesani. 4.

Audax, Johann, ſonſt Smělý genannt, ein guter Sänger an der Zderaſer Kirche in der Neuſtadt Prag, wo er zugleich beim Sechsmänner-Amte angeſtellt wurde. Er ſtarb zu Piſek plötzlich, 1609, im 39. Jahre ſeines Alters, und wurde an der Kirche zu St. Wenzel auf der Neuſtadt begraben. Seine Freunde Niklas Majus, k. k. Appellazionsrath, Georg Hanuſch von Landskron, Pfarrer zu St. Wenzel in der Neuſtadt Prag, und Johann Woborský, Schulrektor ebendaſelbſt, Georg Carolides von Carlsberga, k. gekrönter Dichter, gaben Justa exequialia, Pragae typis Pauli Sassii 1609. in 4. excusa, heraus, wo Georg Carolides von Carlsperga in ſeiner Trauerode von ihm ſingt:

„Quem modo, pignoribus praemissis quatuor, urna
„Condimus, et merito justa suprema damus;
„Vixit Olympiades septem, tresque insuper annos,
„Atque octo menses, atque bis octo dies.
„Palladias didicit, docuitque fideliter artes
„Et tulit ex studiis laurea serta suis.
„Promovit Patriam officiis cum laude Triurbem,
„Gratus ubique homini, fidus ubique Deo.
„Primus aperta sacri veniebat in atria templi,
„Ultimus invitos extulit inde pedes.
„Mente ferebatur tota ad divina colendum
„Numina, voce simul Cantor et arte bonus etc.

Und Johann Woborský ſagt ausdrücklich von ihm:

„Sic moritur pars magna Chori Zderasensis Janus
„Ille Audax, ausus qui bene cuncta, perit."

Aubian, Chriſtian, ein Trompeter bei dem k. k. Sigkingiſchen Regimente in Prag, wo er ſeine Tochter Joſepha Ludmilla in der Pfarrkirche zu St. Valentin, wie es die Taufmatrikel ganz klar ſagt, im Jahre 1725, den 9. März, taufen ließ.

Digitized by Google

Auersperg, Ludovika, Fürſtin von, geborne Gräfin von Clam-Gallas, ſang in den auf dem Graf Clam-Gallaſiſchen Haustheater aufgeführten Singſpielen mit vielem Vorzug.

Auersperg, Vinzenz, Fürſt, von, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag 1796, als guter Violinſpieler S. 109, angeführet.

Auersperg, Wilhelm Fürſt, von, ein beſonderer Mäzen der Tonkunſt. Schon vor mehreren Jahren gab er große Akademien ſowohl in Prag, als auf dem Lande zum Vortheil der Tonkunſt.

Augesky, Joſeph, ein Prieſter aus dem Predigerorden böhmiſcher Provinz, und vornehmer Harfenſpieler. Er war zu Iglau in Mähren den 26. Nov. 1745 geboren, ſtudierte daſelbſt, und trat in den Orden, in welchem er 1763, den 27. Auguſt, die Ordensgelübde ablegte, und einige Jahre darauf die erſte Meſſe las. Und ungeachtet er die Stelle eines Predigers und Lehrers der Latinität in Pilſen, dann auch eines Feldkapellans durch mehrere Jahre mit Ruhm vertrat, vergaß er doch ſeines Lieblingsinſtrumentes nicht, ja er brachte es ſo weit, daß er die ſtärkſten Konzerte mit außerordentlicher Geſchwindigkeit und Delikateſſe ſpielte. Ich ſelbſt hatte das Vergnügen 1776, in dem Kloſter ſeines Ordens in der Altſtadt Prag ſeine treffliche Spielart zu bewundern.

Augrub, Simon, ein Goldarbeiter und Bürger in Prag auf dem Pohorzelecz. Er hielt ſich noch 1724, den 4. Sept. daſelbſt auf. Liber Baptisator. Eccl. paroch. Strahov. ad S. Rochum, beym Jahre 1724.

Auliczek, Dominik, ein berühmter Bildhauer zu Policzka in Böhmen, 1734, geboren. Er lernte die Kunſt zu Leitomiſchel bei einem gewiſſen Franz Paczak; dann begab er ſich auf Reiſen, und gieng nach Wien, wo er bei Johann Georg Leutner einige Jahre arbeitete. Hierauf beſuchte er Frankreich, England und Italien; hielt ſich aber am längſten in Rom auf, wo er ſich in der Pouſſierkunſt unter der Leitung des berühmten Architekten Kajetan Liaveri gänzlich ausbildete, bald darauf auch unter 56 Kandidaten den erſten Preis auf der Römiſchen St. Lukas-Akademie erhielt, und vom Pabſte Klemens XIII. zum Ritter des goldenen Sporns geſchlagen wurde. Nachdem er zu Rom große Statuen verfertigte, kehrte er wieder mit dem erhaltenen Ehrenzeichen nach Deutſchland zurück, und wurde nach Nymphenburg unweit München vom Grafen Sigmund von Haunhauſen berufen, wo er die prächtigſten Modelle von Thon und Wachs für die Porzellanfabrik, und die meiſten künſtlichen Statuen Juno, Pluto, Jupiter und Proſerpina für den churfürſtlichen Garten noch im J. 1778 verfertigte. Hierauf iſt er als Inſpektor dieſer berühmten Fabrik angeſtellt worden. Auf dieſem vortheilhaften Poſten ſtund er bis gegen das Ende der Regierung des Churfürſten Karl Theodors, zu welcher Zeit ihn eine mächtige Gegenparthei unterdrückte; die Gerechtigkeit und Hülfe des Königs Maximilian Joſephs aber machten ihn abermal glücklich. Er ſtarb den 14. Oktober 1803. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. B. 1. S. 22. S. L'Advocat Augsburgiſche Kunſtzeitung v. J. 1772. S. 65. Meuſels Lexikon der lebenden Künſtler. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. 12. de Luca gelehrt. Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 779. u. Lipowskýs baieriſches Künſtlerlexikon. B. 1. S. 15.

Aumann, ein regulirter Chorherr zu St. Florian in Oeſterreich, von Geburt ein Böhme, der ſich durch gut gerathene Kirchenmuſikalien in Oeſterreich berühmt machte. Herr Maximilian Max, Prämonſtratenſer-Chorherr von Tepel, ein ſehr geſchickter Muſikus behauptete, daß Hr. Aumann noch im J. 1795 in ſeinem Stifte gelebt. Einige Meſſen von ihm beſitzt das Stifts Strahöwer Chor, und 1 Arie habe ich auf dem Raudnitzer Kirchenchore ſchon vor mehrern Jahren angetroffen.

Aumüller, Konrad, Curiensis, war Konrektor Chori und Ludi auf dem deutſchen Hauſe in Eger 1587. Kam dann nach Hof in die Schule. S. v. Rieggers Statiſtik von Böhmen, Heft X. S. 69.

Digitized by Google

Artmann, Leopold, ein ſehr guter Maler in Prag, geboren zu Fulnek in Mähren 1700. Nach der Zeit wurde er in Hamiltons Schule ſo trefflich gebildet, daß er bald den Ruhm eines der beſten Viehmaler ſeiner Zeit erhielt. Seine Pferde und Hunde, die er gemalt, und die noch in verſchiedenen Häuſern zu ſehen ſind, ſind alle nach der Natur mit glücklichem Erfolge bearbeitet. Endlich ſtarb er 1748 in Prag, in Dienſten des Grafen Czernin, für den er ſehr viele Gemälde verfertiget hatte. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte B. 20. St. 1. S. 146. Böhm. Litter. von Dobrowſký B. 1. S. 229.

Artmann, J. P., ein Portraitsmaler in Prag. Nach ihm hat der berühmte Kupferſtecher Anton Birkhardt in Prag das Portrait des Joſephs Johann Franz Grafen in Wrbna und Freudenthal, in Kupfer geſtochen.

B.

B. (P. à Jesu) vermuthlich ein Trinitarier in Prag, der den gekreuzigten Heiland in der Kirche ſeines Ordens daſelbſt in Kupfer geſtochen hat. „P. B, à Jesu Pragae sc.“

Baader, Auguſtin, ein Muſikus aus der Kirche zum heil. Niklas auf der Kleinſeite. Starb ebendaſelbſt den 29. März 1759. S. Verzeichniß der verſtorbenen Glieder aus der Bruderſchaft, die zur Ehre der heil. Barbara an der itzt angeführten Kirche errichtet wurde v. J. 1759. f.

Baalhorn, M. Niklas, war Rektor Ludi u. Chori auf dem Teutſchen Hauſe in Eger, wohin er im J. 1595 aus Jena berufen wurde. Im J. 1600, im Monat März aber legte er wieder ſein Amt nieder. S. von Riegers Statiſtik von Böhmen. Heft X. S. 68.

Bachinus, Theodor, ein vornehmer Muſikus und Komponiſt aus dem Karmeliterorden, aus Mantua gebürtig; den K. Rudolf II. nach Prag berufen, und durch die Vermittlung der zwei Kardinäle Pinellus, und Madrutius noch mit dem berühmten Tonkünſtler Vinzenz Neritus eben aus dieſem Orden von dem Orden erhalten hat. Beide wurden an ſeiner k. k. Hofkapelle mit großem Gehalte angeſtellt, und als k. k. Hofkapläne gehalten. Wie hoch der Kaiſer dieſe beide Männer ſchätzte, erhellet aus dem Briefe den er an die beiden Kardinäle geſchrieben. Er lautet ſo: „Rudolphus etc. „Reverendissime etc. Ut divinum Augustalis nostri Sacelli, et Chori Musici cultum augeant, magisque ornent, promptam ad Aulam veniendi voluntatem Theodorus Bachinus Mantuanus, et Vincentius Neritus, familiae Carmelitanae Religiosi prae se ferunt (ein Beweis, daß ihnen ſchon zuvor K. Rudolf geſchrieben, und auch eine Antwort von ihnen erhalten:) „Quando autem id fieri sine Superiorum, quibus parent, praesertim vero Vicarii Generalis consensu nequit: a Paternitate vestra Reverendissima benigne postulamus, ut sive cum Ordinis illius Vicario, sive etiam, si opus fuerit, cum summo Pontifice agat, cum Ordinis illius Protectorem agat, Vicario illi nostro nomine persvadeat, ne qua illis dimittendis difficultas praebeatur, neque in futurum illi, quamdiu in Aula nostra, et clientela agent, ab Ordinis illius congregatione excludantur, sed quandocunque redierint, tanquam praesentes continuo fuerint, ad magistratus, ad Suffragia, et ad alias quascunque actiones, ac dignitates absque ulla exceptione admittantur. Quod nobis gratum futurum, qui (in dem Briefe an Kardinal Madrutius) in constanti ac sincero erga nos Paternitatis vestrae Reverendissimae studio obnixe confidimus) benevolum, ac propensum erga Paternitatem vestram Reverendissimam affectum gerimus, quod demonstrare, ubicunque sese occasio dederit, parati sumus. Datum Pragae die sexto men-

Digitized by Google

„mensis Junii 1591.“ Ob ſie fernerhin in Prag geblieben, oder wieder in ihr Vaterland zurückgegangen ſind, iſt nicht bekannt. S. Divi Rudolphi II. Imper. Epistolae ineditae. p. 375. 376.

Bachmann, Georg, von Friedberg in Böhmen, malte in Wien Altarblätter für die vornehmſten Kirchen, ſo auch ſehr viele andere Bildniſſe. Starb 1651 daſelbſt. B. Kilian hat nach ſeiner Zeichnung die Heiligen in der Glorie in Kupfer geſtochen. S. Sandrarts Akademie T. I. S. 323. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 44.

Bachmann, Judith, eine ſehr gute Klavierſpielerin in Prag, die ſich ihrer außerordentlichen Fertigkeit und der Kunſt wegen, vielen Ruhm erworben hat. S. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag. 1796. S. 109.

Badak, Niklas, ein Organiſt und anſäßiger Bürger in Böhmiſchbrod 1446 u. 1448. Liber Concordiar. Obligationumque derſelben Stadt. fol. 71. S. 1. führt ihn mit Ruhm an.

Bader, ein geſchickter Maler in Prag 1795. Er wird in der Schalleriſchen Beſchreibung der Stadt Prag, B. 2. S. 335. angerühmt.

Bär, Joſeph, in Grünwald, einem dem Fürſten von Lobkowitz gehörigen, im Leutmeritzer Kreiſe liegenden Dorfe im J. 1744 *) geboren, und zu Muldau getauft, wo ihn dann ſein armer Vater von einem gewiſſen Johann Joſeph Klippel in der Muſik ſowohl, als im Leſen, Schreiben und Rechnen, unterrichten ließ. Während des ſiebenjährigen preußiſchen Krieges aber gieng er als ein Schulknabe von 14 Jahren, ohne Wiſſen ſeiner Eltern nach Paris, trat beim Militär als Hoboiſt ein, wurde endlich, da er ſich vorzüglich auf das Klarinet verlegte, von einem franzöſiſchen Herzoge von Orleans mit einem nahmhaften Gehalte zur Kapelle aufgenommen. Er hielt ſich überhaupt 22 Jahre in Paris auf, beſuchte unter dieſer Zeit zweimal ſeine Freunde, und ließ ſich in Prag mit größtem Beifalle auf dem Klarinette hören. Im J. 1788 lebte er als der berühmteſte Klarinettiſt beim ruſſiſchen Hofe, da er zuvor Holland, England, Deutſchland, Pohlen, Schweden, Dännemark und Italien beſucht hatte. Im J. 1791 aber kam er wieder nach Prag, und gab eine Akademie am 28. März, die vom ganzen Prager Publikum mit ungetheilten Beifall aufgenommen wurde. Von hier reiſte er nach Ungarn, und bei Gelegenheit der Krönung K. Franzens II. kam er im J. 1792 wieder nach Prag, wo er ſich abermal mit vielem Beifalle hören ließ. Hierauf verließ er ſein Vaterland, und wurde zu Berlin bei der königl. Hofkapelle als Konzertmeiſter mit anſehnlichem Gehalte aufgenommen. Im Jahre 1808 hielt er ſich wieder in der Hauptſtadt ſeines lieben Vaterlandes auf. Seine Fertigkeit war außerordentlich, beſonders im Allegro, und doch vermißte man nie die geringſte Note. Das crescendo, decrescendo und tempo rubato hatte er völlig in ſeiner Gewalt; noch auffallender war uns ſein ſo genannter ſchwebender Ton im decrescendo, den er durch immer ſchwächere oszillatoriſche Töne, gleich dem Nachklange geläuteter Glocken hervorbrachte, und womit er das Ohr des Hörers dergeſtalt täuſchte, daß er zuletzt nicht wußte, ob er noch einen Ton höre, oder nicht. Sein Vortrag im Allegro war brillant, und im Adagio kantabel; er wußte daſſelbe durch ganz eigene angenehm überraſchende Gedanken ſo ſprechend zu machen, daß es den Mann von Empfindung zur lebhafteſten Freude ſtimmte, und ſelbſt dem düſterſten einiges Lächeln abzwang. Von ihm läßt ſich im eigentlichen Verſtande ſagen, daß er ſeines Inſtruments vollkommen mächtig war; er ſpielte mit ſolch einer ſichern Leichtigkeit und Ruhe, daß er auch bei Stundenlangen Konzerten weder Züge noch Farbe des Geſichts veränderte. Unter allen Tonkünſtlern dieſes Inſtruments hat man in unſerm Vaterlande keinen beſſern gehört, als Bär. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler, in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 137. 138.

Bär, Bernard, ein Bruder des vorigen, und ein ſtarker Waldborniſt. Starb als Hauptmann beim k. k. zweiten Banalregimente, noch vor dem J. 1791.

*) Nach Meuſel, aber ſehr irrig, 1746.

Digitized by Google

Bär, der zweite Bruder dieſes berühmten Tonkünſtlers, dem ich die kurzen Nachrichten von ſeinen Brüdern verdanke, eben ein ſtarker Waldhorniſt. Im J. 1791 befand er ſich in Kroatien als Pfarrer angeſtellt.

Bär, ein ſtarker Virtuos auf dem Klarinette, und Schüler des trefflichen Joſeph Bärs, mit welchem er eine Zeitlang auf Reiſen war, im J. 1789 aber in Dienſten des Grafen Kanal, ſeines großmüthigen Mäzens, geſtanden iſt.

Bär, Georg, ein böhmiſcher Baumeiſter, der im J. 1569 zu Saatz die ſteinerne Brücke bei der Malzmühle zu bauen anfieng, und dieſelbe 1571 glücklich zu Ende brachte. Constantini Czerny, Can. Strahov. Excerpta historica. Mspt. P. II. p. 16. bei mir.

Baermann, Karl, erſter Fagotiſt Sr. Majeſtät des Königs von Preußen, ließ ſich in Prag 1811, den 20. April, im Baadſale, bei einer großen von ihm veranſtalteten Akademie auf ſeinem Inſtrumente mit allgemeinem Beifall hören. S. Nachricht von ſeiner muſikal. Akademie.

Bärmann, Heinrich, erſter Klarinettiſt des Königs von Baiern, hielt ſich mit dem bekannten Tonkünſtler und Kompoſiteur Karl Maria von Weber zu Prag, 1811, im Monat Dezember auf, wo ſie mit vielem Beifalle aufgetreten ſind. S. k. k. privilegirte Prager Oberpoſtamtszeitung, v. J. 1811. Nro. 150. S. 595. wo ihre Anweſenheit in Prag angezeigt, und ſie beide der Kunſt wegen dem Publikum anempfohlen werden.

Bärſch, ein Kupferſtecher zu Dresden. Er hat das Bildniß des im J. 1806 zu Prag verſtorbenen Ritters und Raths von Seibt, nach Rähmel in Kupfer geſtochen. S. Meuſels Künſtlerlexikon, v. J. 1808. im 8. B. 1. S. 32.

Baglioni, ein ſehr guter Tenoriſt, ein geborner Italiener. Er that ſich auf dem Prager Operntheater in den Jahren 1793, 1795 u. ſ. f. hervor.

Bahr, Florian, ein vortrefflicher Lauten- und Violinſpieler aus der Geſellſchaft Jeſu böhmiſcher Provinz. Im Jahre 1739, den 3. November, hielt er ſich zu Peking in China als Miſſionär auf, wo er vermuthlich nach der Zeit beim kaiſerlichen Hofe als Virtuos angeſtellt wurde. Er ſelbſt ſchreibt in einem Briefe an den deutſchen ſubſtituirten Aſſiſtenten zu Rom P. Franz Xaver Heißler folgendermaßen von ſich: „ich mit meiner Muſik „ſitze annoch müßig zu Haus. Die Wahrheit zu „bekennen, iſt es mir eine Sach, ob man ſich „meiner wenigen Erfahrenheit, die ich durch „lange Uibung in verſchiedenen muſikaliſchen „Inſtrumenten mir erworben, hier gebrauchen „wolle, oder nicht; maßen ich nicht aus Eu„ropa in dieſe Eyländer herüber geſchiffet, „daß ich auf Lauten und Geigen ſpie„len, ſondern, daß ich die Seelen deren „Heyden gewinnen wolle, deren Heil ich deſto „bequemer werde abwarten können, je weni„ger ich mit anderen Hof-Geſchäften werde „beladen werden ꝛc. Siehe: Franz Kel„lers, S. J., des neuen Welt-Botts „Theil 30. S. 134 u. 135. Nro. 594.

Bajodt, Benedikt, ein Lothringer von Geburt, und im J. 1659 Glockengießer in Prag. Von ihm ſind die zwei Glocken zu Sauticz, unweit Wlaſchim, die auf Koſten des Litmir Widuna Obiteczký von Obitecz, und der Fr. Alena Obiteczký von Lazan übergoſſen wurden. Der vortreffliche Sammler und Kenner der böhm. Alterthümer, Anton Piſcheli, traf ſie ebendaſelbſt noch im J. 1792 an. Briefwechſel.

Balbin, Johann, ein Chorregens und trefflicher Sänger zu Leutmeritz, gebürtig von Prag. Er vertrat dieſe Chorregensſtelle vom J. 1563 bis auf d. J. 1596, in welchem er den 9. Mai daſelbſt geſtorben, mit vielem Ruhm. Joh. Rozjrz in ſeinen Leutmeritzer Merkwürdigkeiten, die ich ſelbſt in einer Handſchrift beſitze, rühmt ſeine Verdienſte beſonders an.

Balbin, Johann, Maler zu Königgrätz. In dem Teſtamentenbuche in Böhmiſchbrod wird beim Jahre 1582 M. 20. ausdrücklich geſagt, er habe von ſeinem Vetter Andreas Balbin von Worliczna, der als Bürger und Bierzolleinnehmer im beſagten Jahre in Böhmiſchbrod geſtorben, 90 Schock meißniſcher Rechnung geerbt. Es heißt: 1582. Ondřeg Balbin z Worličná,

Digitized by Google

Měſſťenyn w Brodě Czeſkém byl Weyběrčij Poſutného w Měſtě tomto -- poručil Jánowi Balbinowi Maliǰři Streycy ſwému do Měſta Hradce nad labem 90 kop.

Balbin, Philipp, lebte ſeit 1559—1563 ganz gewiß als Maler zu Königgrätz. v. **Bienenbergs** Geſchichte der Stadt Königgrätz, welche in dem von Schönfeldiſchen Muſeum aufbewahret wird.

Balbin, Wenzel, von Krzeta, ein guter Sänger an der St. Stephanskirche zu Leutmeritz, wo er ſeiner Kunſt wegen vom damaligen Probſte dieſer Kollegiatkirche ſehr geſchätzt und geliebt wurde. **Johann Heliades** ſetzt ſeinen Tod in ſeinen Ephemeriden, die bei mir in einer Handſchrift aufbewahret werden, auf d. J. 1626, den 13. Oktober an.

Balko, Franz Xaver, war eines Malers Sohn von Breslau, der **Johann Breughels** Manier in Geſellſchaftsſtücken nachahmte. Schon bei dieſem würdigen Vater lernte unſer junger **Balko** die beſten Maler kennen, und arbeitete mit doppelten Fleiße nach ihnen. Nach einigen Jahren reiſte er nach Wien, und ſtudierte daſelbſt die Architektur beim **Anton Bibiena**. Dann beſuchte er Italien, wo er ſich in der Venezianiſchen Schule ganz ausgebildet; vorzüglich aber des berühmten Bologneſer Malers **Joſeph Maria Criſpi** Manier angenommen hat. Kaum kehrte er nach Deutſchland zurück, ſo wurde er zum Hofmaler der Churfürſten von Sachſen und Baiern gewählet, und nach der Zeit auch in verſchiedene große Städte Deutſchlands berufen, um mit ſeiner Malerei Kirchen und Palläſte auszuzieren. Seine geiſtlichen Hiſtorien, womit er die Kirchen in Dresden und anderwärts verherrlichet hatte, werden wegen ihrer Lebhaftigkeit, guten Charakters und vortrefflichen Verſtandes in Licht und Schatten angerühmt, und es nahmen ſich überall ſeine Freskomalereien vor allen anderen aus, weil er den naſſen Kalk ſehr künſtlich zu behandeln wußte. Im Jahre 1767 aber ſtarb er in Prag im 43ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters, und hinterließ einen Sohn **Franz Xaver**, der eben dieſe Kunſt übte, und mit der Radiernadel in Kupfer arbeitete. Folgende Werke, die er in Böhmen gemalt hat, ſind mir von ihm bekannt:

1) Die ſchöne Kuppel der ehemaligen Jeſuitenkirche zum heil. Niklas in der kleinen Reſidenzſtadt Prag, und darunter die drei Schalen, wie auch die heil. Cecilia, David, und Anna auf dem Chore derſelben Kirche.
2) Die ehemalige, und itzt ſeit dem J. 1790 abgetragene Mariahülfkapelle an dem Sandthore in Prag.
3) Im ehemaligen Jungfrauenſtifte Doxan des Prämonſtratenſer-Ordens der äbtliche Saal.
4) In Kuttenberg die zur Ehre des heil. Johann von Nepomuk neuerbaute Kirche ſammt dem hohen Altarblatte.
5) Die Kirchendecke zu Herzmanmieſtecz bis an das Presbyterium, welches von unſerm trefflichen J. L. **Jahn** gemalt wurde.
6) Eine Kapelle in Königsſaal an der Straße, wie auch das Sommerrefektorium und einige Deckenſtücke in Zimmern des dortigen Stiftes. Alle in Fresko. Nun folgen einige Stücke in Oel:

1) Heil. **Auguſtin**, ein Altarblatt in der Stifts Strahöwer Pfarrkirche.
2) Heil. **Johann von Nepomuk**. Daſelbſt ein Altarblatt.
3) Heil. **Martin**. Altarblatt daſelbſt.
4) Die **Bekehrung** des heil. Paulus. Altarblatt daſelbſt.
5) Für die Stadtkirche zum heil. **Jakob** in Kuttenberg, ein hohes Altarblatt.
6) Ein Altarblatt für die Kirche zum heil. **Johann v. Nepomuk** in Kuttenberg.
7) Heil. **Joſeph**, und die heil. **Anna**, zwei Altarblätter für die Kapelle zu Mariahülf am Sandthore in Prag.
8) Heil. **Rochus** für die Kirche zum heil. Thomas in Prag.
9) Heil. **Thekla** für die Theatinerkirche in Prag.
10) Heil. **Johann Marinonius** für dieſelbe. **Pitter** hat ihn in Kupfer geſtochen.
11) Heil. **Bernard** für die Kapelle des ehemaligen Ciſterzienſer-Seminariums in der Altſtadt Prag.

12) Heil. Patrizius für die Hybernerkirche in der Neuſtadt Prag, als Altarblatt.

13) Heil. Johann von Nepomuk, als Altarblatt für die äbtliche Kapelle in Königſaal.

14) Heil. Helena, ein hohes Altarblatt für die Stadtkirche in Reichenberg. Joh. Karl Rohn giebt uns in ſeinem Werke, Antiquitas Ecclesiar. Capellarum, et Monasterior. S. 104. folgende Nachricht davon: „1753, 13. Martii ampliari cepta (sc. Ecclesia), lapidem fundamentalem ponere „dignatus est - - Imaginem S. Helenae „amplexantis crucem nunc in ara majori „prostantem pinxit D. Balco Dresdensis.“

15) Heil. Franz Xaver, ein Seitenaltarsblatt in der St. Niklaskirche auf der Kleinſeite.

16) In der Strahöwer Abtei zwei kleinere Stücke, die die zwei heil. Apoſtel Peter und Paulus vorſtellen.

17) Zwei andere Apoſtel befanden ſich im J. 1791 in der von Altmanniſchen Bilderſammlung in Prag.

18) In der Scottiſchen aber wurden mehrere ſeiner Stücke, noch im J. 1794, aufbewahret.

19) In dem Königsſaaler Stiftshauſe in Prag wurden noch im J. 1795, ein Heiland, eine Maria, und die zwölf Apoſtel von ihm, als Meiſterſtücke gezeigt. Und man findet noch hie und da auf dem Lande manche ſchöne Arbeiten, die er während ſeines Aufenthaltes in Böhmen verfertiget hatte. In der k. k. Bildergallerie in Wien iſt eine heilige Familie von ihm. S. von Mecheln's Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wi n. S. 296. In dem Anhange der Roſtiſchen Kunſtauktion finde ich:

1) Kaiſer Joſeph II. in der Lebensgröße geſtochen mit der Unterſchrift: „Josephus Secundus „— Electus Romanorum Rex. Statuam „pinxit F. Palko, vultus ex natura „adumbratus, et sculptus a Jac. Christiano de Reinsperger; J. E. „Mannsfeld sc.“ Klein Fol. l. c. S. 104. Nro. 904.

2) Petrus Leopoldus, Archidux Austriae, eben ſo von allen drei Künſtlern. Dieſelbe Größe. l. c. S. 104. Nro. 905. Nach Balkos Manier malte der k. k. Penſionär, Franz Linder, die Portraite in Rom. S. Hagedorn l. c. S. 298. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon f. S. 474. Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften u. Künſte. B. 20. St. 1. S. 150. 151. Schallers Topographie des Bunzlauer Kreiſes. S. 273. u. Beſchreibung von Prag. B. 2. S. 17. B. 3. S. 621. de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 2. S. 327.

Balko, Franz Xaver, Sohn des vorigen, und ein ſehr guter Maler in Prag. Von ihm ſind die zwei Altarblätter Franz Seraphikus und Thereſia in der k. k. Hofkapelle in Prag. So waren noch im J. 1797 zwei Kinder ſehr ſauber gemalt in der Pickardtiſchen Bilderſammlung in Prag zu ſehen; die aber Herr Schaller in ſeiner Beſchreibung von Prag B. 1. S. 524, einem Franz Karl Balko, Bruder des Hofmalers zugeeignet hatte.

Balthaſar, ein ſehr geſchickter Bildhauer in Böhmen. Er hat das prächtige Stück bei dem Eingange in das Bad zu Töpliz, deſſen unterer Theil die Erfindung dieſer warmen Quelle, der obere aber die heil. Dreieinigkeit vorſtellet, und von allen Kunſtverſtändigen bewundert wird, verfertiget. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreiſes. S. 106, u 1800 im Monat September hab' ich es ſelbſt in Teplitz unterſucht und bewundert.

Balzer, Anton, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher und Sohn des Johann Balzers. Er kam im J. 1771 in Prag zur Welt, wo er ſowohl die wiſſenſchaftliche, als Kunſtbildung erhielt. Nach der Zeit wurde er mit ſeinem Bruder Johann Karl auf die k. k. Wiener Akademie, dann auch auf jene des Churfürſten von Sachſen von ſeinem Vater geſchickt, wo ſie beide in allen Fächern der Kupferſtichskunſt unterrichtet wurden. Zu Wien ſtudierten ſie die Kunſt unter dem berühmten Schmutzer, und zu Dresden unter Schulze und Klengel. In dem Jahre

Digitized by Google

1792 bereiſte er das ganze Rieſengebirge, und gab davon 1794 eine Abbildung mit einer Beſchreibung heraus. Nach dem Tode des Vaters arbeiteten beide in Prag zur Hand der Mutter, und ihre Kupferſtiche, beſonders aber die mannigfaltigen Ausſichten von manchen Gegenden in Böhmen wurden mit Beifall aufgenommen. Im J. 1804 fieng er an, eine Sammlung maleriſcher Gegenden von Ober-Oeſterreich, Salzburg, Berchtoldsgaden, Tyrol, und einem Theile des venetianiſchen Gebietes, auf groß Folio geſtochen, braun und illuminirt heraus zu geben. Von dieſem ſchönen Werke machen die Annalen der Litteratur und Kunſt in den Oeſterreichiſchen Staaten v. J. 1804, Monat Dezember Nro. 48. S. 192. eine Anzeige bekannt. Er ſtarb aber unverhofft, den 19. Dezember 1807 in Prag, und wurde zu Wolſchan auf dem allgemeinen Gottesacker beerdiget.

Balzer, Gregor, Bruder des Johann Balzers des ältern, der zuvor in Liſſau, dann aber in Prag ſowohl zur Hand ſeines Bruders, als für ſich arbeitete. Er hat größtentheils Heilige in Kupfer geſtochen, und einige Landſchaften von ihm erhielten Beifall der Kenner. Für die böhmiſche Herausgabe des Telemachs hat er 1796 zwei Titelblätter und zwei Vignetten in Kupfer geſtochen. Nebſtdem ſind mir folgende Stücke von ihm bekannt:

1) Heil. Franz von Aſſis. Verlegt bei Gregor Balzer in Prag. in 8.
2) Verlobung Mariä. Gregorius Balzer excudit Pragae. in 8.
3) Mariä Empfängniß. Greg. Balzer. exc. Pr. in 8.
4) Heil. Alois. Gregor. Balzer excud. Pragae. in 8.

Balzer, Johann, der ältere, ein k. k. privilegirter Kupferſtecher in Prag, und Schüler des berühmten Michaels Heinrichs Renz. Er kam zu Kukus, einem dem Grafen von Sporck zugehörigen Orte, wo Renz für beſagten Grafen ſeit d. J. 1730 arbeitete, im J. 1738 zur Welt. Durch die Gunſt und das Wohlwollen ſeiner Herrſchaft kam er in die Schule dieſes berühmten Meiſters, bei dem er einige Jahre in der Lehre zugebracht hatte. Hierauf reiſte er ins Ausland, und beſuchte die meiſten Akademien in Deutſchland, auf welchen er ſich noch mehrere Kunſtkenntniſſe geſammelt hat. Dann kehrte er wieder in ſein Vaterland zurück, und ſetzte ſich zu Liſſau in Böhmen, einer Herrſchaft ſeines Mäzens, häuslich nieder, und fieng da, ſowohl für ſeine Herrſchaft, als andere Liebhaber der Künſte, zu arbeiten an. Der Beifall, den ſeine Kupferſtiche überall erhielten, zog ihn mit ſeiner Familie nach Prag, wo er noch mehr Gelegenheit fand, ſich in ſeiner Kunſt hervorzuthun. Hier erwarb er ſich Ruhm und Vermögen, und ſtarb als Mitglied der Wiener k. k. Künſtlerakademie, im J. 1799, den 14. Dezember in Prag. Seine Leiche wurde auf dem Alt- und Neuſtädter Gottesacker in Wolſchan zur Erde beſtattet. Nebſt vielen andern Stücken, die er geſtochen hat, ſind mir folgende Kupferſtiche bekannt. als: In den Abbildungen der böhmiſchen und mähriſchen Gelehrten und Künſtler:

1) Titelblatt zum erſten Theil derſelben. J. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragae. 1773. in 8.
2) Familienwappen der Frau Maria Eliſabetha Gräfin von Noſtitz und Rhinek, gebornen Gräfin Krakowſky von Kolowrat. in 12.
3) Portrait Kaiſers Karls IV. mit der Umſchrift: „Carolus IV. Rom. Imp. Boh. „Rex Pater Patriae.“ Unten am Rande: J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. 8. l. c. S. 1.
4) Portrait des erſten Prager Erzbiſchofs Arneſt, mit der Umſchrift: „Arnestus a Pardubicz. I. Archiep. Pragensis.“ Unten: J Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 4.
5) Portrait des Dombechants Kosmas, mit der Aufſchrift: „Cosmas Decanus Sanctae „Pragensis Ecclesiae.“ J. Kleinhardt del. „1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 7.
6) Abbildung des Probſtes an der Metropolitankirche, Franz, von Prag, mit der

Digitized by Google

Unterſchrift: „Franciscus Praepositus Ec-„clesiae Pragensis.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 11.

7) Portrait des berühmten Grafen Slawata, mit der Unterſchrift: „Wilhelmus S. R. J. „Comes de Slawata.“ Unten am Rande: J. Kleinhardt del 1772. J Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 13.

8) Portrait des gelehrten Bohuſlaus Haſſenſtein von Lobkowitz mit der Unterſchrift: „Bohuslaus Hassenstein a Lobkowicz.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 16.

9) Portrait des Domherrn Wenzel Hayek von Liboczan, mit der Unterſchrift: „Wenceslaus Hayek a Liboczan Canonicus „Ecclesiae Boleslaw.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l c. S. 20.

10) Portrait des Thom. Joh. Peſſina von Czechorod, Dombechants an der Metropolitankirche in Prag, mit der Unterſchrift: „Thom. Joan. Pessina a Czechorod. S. „M. E. P. Decanus.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 25.

11) Portrait des Bartolus a Saxo ferrato. Unten am Rande: J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 31.

12) Portrait des berühmten Doktors der Rechte Chriſtoph Kyblins von Waffenburg. Unten: J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sculp. Pragae. in 8. S. 36. l. c.

13) Portrait des Doktors der Medizin Lorenz Span von Spanow. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 38.

14) Portrait des Johann Jeſſenius von Jeſſen, der Arznei Doktor. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 40.

15) Portrait des berühmten Strahöwer Abtes, Kaſpar von Queſtenberg. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 43.

16) Portrait des Strahöwer Prämonſtratenſer-Abtes, Hieronymus von Hirnheim. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 46.

17) Portrait des Bohuſlaus Balbinus aus der Geſellſchaft Jeſu. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 49.

18) Portrait des Jakob Pontanus aus der Geſellſchaft Jeſu. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 53

19) Portrait des David Crinit von Hlawaczowa. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 56.

20) Portrait des Simon Lomniczký von Budcze. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 58.

21) Portrait des Johann Hus. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 61.

22) Portrait des Hieronymus von Prag. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 68.

23) Portrait des Chriſtophorus Schambogen. J. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 72.

24) Portrait des Wenzel Xaver Neumanns von Puchholz. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 75.

25) Portrait des Johann Marcus Marci von Kronland. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 80.

26) Portrait des Jakob Dobrženſký de Nigroponte. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 86.

27) Portrait des Johann Amos Comenius. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 89.

28) Portrait des Chriſtoph Crinesius. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 96.

29) Portrait des Zacharias Theobaldus. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 101.

30) Portrait des Johann Matheſius. J. Kleinhardt del. 1772. Joann. Balzer sc. Pr. l. c. S. 105.

Digitized by Google

31) Portrait des Karl Screta. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 108.
32) Portrait des Peter Brandel. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 114.
33) Portrait des gelehrten Juden Jonathan Eybenſchütz. Kleinhardt del. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 118.
34) Portrait des David Ben Abraham Oppenheimer. Kleinhardt del. Balzer sc. in 8. l. c. S. 121.
35) Titelblatt zu dem zweiten Theile derſelben Abbildungen, die 1775 gedruckt erſchienen. Quirin Jahn. del. J. Balzer sc. Pragae. in 8.
36) Familienwappen der Frau Maria Antonia Reichsgräfin Wratiſlaw von Mitrowitz, gebornen Reichsgräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau 12. l. c. vor der Zuſchrift abgedruckt.
37) Portrait des Olmützer Biſchofs Johann Dubravius. Maximilianus Kallaus del. Plsnae. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 1.
38) Abbildung des erſten Biſchofs von Leitmeritz Maximilian Adolfs v. Schleinitz. Carolus Screta pinxit. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 9.
39) Abbildung des berühmten Theologen, und Kanonikus Andreas de Broda Bohem. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 17.
40) Portrait des Georg Pontanus von Breitenberg. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 22.
41) Portrait des Wenzel Graf Wratiſlaw von Mitrowitz. Balzer sc. Prag. in 8. l. c. S. 27.
42) Abbildung des Karl Freiherrn von Zierotin. Joann. Quirin Jahn. del. Joann. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 36.
43) Abbildung des Matthäus Kollinus von Chotierina. Balzer sc. Pragae l. c. S. 43.
44) Abbildung des Paul Stranský. J. Balzer. sc. Pragae. in 8. l. c. S. 53.
45) Portrait des Biſchofs von Raab, Adolfs. Anton Pikel del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. 57.
46) Portrait des Auguſtin Thomas vom heil. Joſeph aus dem Orden der frommen Schulen. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 63.
47) Portrait des Johann Auguſta. J. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragas. in 8. l. c. S. 67.
48) Portrait des Samuel Martinius von Drazowa. J. Quirinus Jahn del. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 75.
49) Portrait des Prager Erzbiſchofs Albik. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 82.
50) Portrait des Johann Florian Hammerſchmieds. Renz del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c S. 105.
51) Portrait des Johann Rokyczana. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 89.
52) Portrait des Johann Franz Beczkowský, aus den Kreuzherren-Orden mit dem rothen Stern. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 110.
53) Portrait des Franz Anton Reichsgrafen von Sporck. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 116.
54) Portrait des berühmten böhmiſchen Kupferſtechers Wenzel Hollars, mit der Unterſchrift: „Gegraben von J. Balzer, k. k. privilegirten Kupferſtecher in Prag.“ in 8. l. c. S. 139.
55) Portrait des berühmten Kupferſtechers Michael Heinrich Renz. Unterſchrift: „Gegraben von ſeinem Schüler J. Balzer k. k. privil. Kupferſtecher in Prag. in 8. l. c. S. 147.
56) Portrait des J. Ferdinand Schors. J. Quirin Jahn pinxit. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 151.
57) Portrait des Johanns Tomaſoni de Concordia. Kollonitz pinxit Joann. Quirin Jahn, del. Joann. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 166.
58) Portrait des Joh. Ferd. Prokof, eines berühmten Bildhauers. in 8. l. c. S. 171.
59) Portrait des Ignaz Dienzenhofers, eines berühmten böhm. Architekten. in 8. l. c. S. 174.

Digitized by Google

60) Portrait des böhm. Tonkünſtlers, und k. k. Kappelmeiſters in Wien, Franz Tuma Antonius Hikel del. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 179.

61) Portrait des böhm. Tonkünſtlers, und k. k. Kapellmeiſters Florian Leopold Gaßmanns. Antonius Hikel del. Joan. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 181.

62) Titelblatt zu dem dritten Bande derſelben Abbildungen. Stellt das Wappen des Königreichs Böhmen und Margrafthums Mähren vor. J. Balzer sc. Pragae in. 8.

63) Familienwappen der Grafen von Swerts und Sporck. in 12. Iſt vor der Zuſchrift deſſelben Theiles abgedruckt.

64) Portrait des Beneš Krabicze von Weitmile in 8. l. c. S. 1.

65) Portrait des Paul Zidek. Balzer sc. in 8. l. c. S. 6.

66) Portrait des Sigismundus Gelenius. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 12.

67) Portrait des Thomas Jordans von Klausenburg (von Balzer). in 8. l. c. S. 20.

68) Abbildung des berühmten Daniel Adams von Weleſlawina. Balzer sc. in 8. l. c. S. 25.

69) Portrait des Thaddäus Hagecius von Hagek J. Quirin Jahn. del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 35.

70) Portrait des Johann Grillus von Grillowa. Balzer sc. in 8. l. c. S. 47.

71) Portrait des Wenzel Eſturems aus der Geſellſchaft Jeſu. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 56.

72) Portrait des Georg Karolides von Karlsberg. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 60.

73) Portrait des Markus Bydžovinus von Florentino. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 67.

74) Abbildung der Eliſabeth Johanna Weſtonia, k. k. gekrönten Dichterin. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 71.

75) Portrait des Wenzel Budowecz von Budowa. Balzer sc. in 8. l. c. S. 78.

76) Portrait des Chriſtophs Harant von Polžiez u. Bedružiez. J. Balzer sc. Pragae. 8. l. c. S. 80.

77) Portrait des Johann Czernowicius von Libeo monte (von Balzer). in 8. l. c. S. 100.

78) Portrait des Simon Partlicius von Spitzberg. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 105.

79) Portrait des Georg Ferus ſonſt Plachy, aus der Geſellſchaft Jeſu. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 110.

80) Portrait des Joh. Heinrich Proſſkowský von Krohenſtein. Balzer sc. in 8. l. c. S. 119.

81) Portrait des Joh. Georg Strželowský. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 128.

82) Portrait des Joh. Franz. Löw von Erlsfeld. (von Balzer). in 8. l. c. S. 132.

83) Portrait des Benignus Sychrowský aus dem Auguſtinerorden. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 141.

84) Portrait des Johann Kupeczký, böhm. Malers. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 146.

85) Portrait des Joh. Jakob von Weingarten. (von Balzer) in 8. l. c. S. 123.

86) Portrait Anton Kerns, böhm. Malers. Jakob Ceruti pinxit. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 156.

87) Portrait des Johann Boháč. Balzer sc. in 8. l. c. S. 163.

88) Portrait des Prokop Diwiš aus dem Prämonſtratenſerordensſtifte Bruck bei Znaym. (von Balzer). in 8. l. c. S. 172.

89) Abbildung eines von Prokop Diwiš erfundenen und verfertigten Wetterableiters. Kleinhardt del. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 179.

90) Portrait des Joſeph Ritters von Petraſch. (von Balzer). in 8. l. c. S. 185.

91) Portrait des berühmten Malers Wenzel Reiners. Wenceslaus Reiner pinx. J. Balzer sc. Pragae. in 8. Iſt in dem vierten Theile derſelben Abbildungen zu finden S. 95.

92) Portrait des trefflichen böhm. Bildhauers Mathias Braun von Braun. Angers pinx. Johann Balzer sc. in 8. l. c. S. 124.

93)

Digitized by Google

93) Portrait des gelehrten Bonaventura Pitters, Prälaten zu Reygern in Mähren. (von Balzer). in 8. l. c. S. 143.
94) Portrait des Joseph Steplings, aus der Geſellſchaft Jeſu (von Balzer). in 8. l. c. S. 164.
95) Das von Maria Thereſia dem Joſeph Stepling in der Prager Univerſitäts-Bibliothek errichtete Monument. in 8. l. c. (von Balzer).
96) Portrait des berühmten in Böhmen gebornen Malers Anton Raphael Mengs. Mengs pinxit. J. Balzer sc. in 8. l. c. S. 181.

Einzelne zerſtreute Kupferſtiche v. J. Balzer geſtochen:

97) Portrait des ſel. Johann Antons de Rubbio, eines Probſten zu Soriſoli unweit Bergamo, nach dem Original von Bergamo. 1773. in 4. f. Balzer sc. Pragae. Bei mir.
98) Portrait Kaiſer Josephs II. (Balzer sc) in 8. Bei mir.
99) Portrait K. Leopolds II. in 8. Bei mir.
100) Portrait der Kaiſerin Maria Ludovika. in 8. Bei mir.
101) Portrait des Feldmarſchalls Gedeon Freiherrn von Laudon. in 8. Bei mir.
102) Portrait des Prinzen Friedr. Joſ. von Sachſen-Koburg. in 8.
103) Portrait des k. k. Bibliothekars und Raths Karl Raphael Ungar. Gebhard Kneipp d. l. J. Balzer sc. Pragae. in 8. Bei mir.
104) Portrait des Franz Martin Pelzels. J. Q. Jahn pinx. J. Balzer sculp. Pragae. in 8. 1782.
105) Portrait des böhmiſchen Geſchichtſchreibers Gelaſius Dobners, Priſters der frommen Schulen in Böhmen. J. Q. Jahn ad naturam delineabat. Joann. Balzer sc. Pragae. in 8.
106) Portrait des Anton Kopſchs, Dechants zu Reichenberg in Böhmen mit folgender Aufſchrift: „Rmus. ac Eximius Do-„minus Antonius Kopsch, Decanus „Reichenbergensis, Proto-Notarius Apo-„stolicus, ad S. Petrum Budissinae Ca-„nonicus, Vicarius Archiepiscopalis Fora-„neus. Joannes Balzer sc. Kukus-Baad in „Bohemia. f." Wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret.
107) Portrait des böhmiſchen Helden Johann Ziʒka von Trotznow. in 8. J. Balzer sc. Pr. Str. Bibl.
108) Portrait des Thaddäus Bayer, k. k. wirklichen Sanitätsraths, Proto-Medicus in Böhmen, d. z. Rektors Magnifikus in Prag. G. Kneip pinxit 1786. J. Balzer sc. 1787. in 8. Str. Bibl.
109) Portrait des Chriſtian Joſeph Fleſchier (ſonſt Fleiſchers), geſtochen von Balzer 1777. in 4. Str. Bibl.
110) Portrait des Kaſpar Royko, als Titelblatt zu ſeiner Einleitung in die chriſtliche Religions- und Kirchengeſchichte mit der Unterſchrift: „Caspar Royko, geboren 1742," Gezeichnet durch Johann Quirin Jahn 1787. Gestochen von Joh. Balzer. in 8.

Einzelne religiöſe und profane Kupferſtiche, herausgegeben von demſelben:

111) Das Altar Ecce Homo, in der Stifts Strahöwer Kirche. in 4.
112) Effigies Thaumaturgae B. V. Mariae Scheinensis. Sammt der Kirche und Reſidenz der Jeſuiten. J. Balzer sc. et excud. Pragae. in 8. Bei mir.
113) S. Felix de Valois, Fundator Ord. SSS. Trinitatis Red. Capt. J. Balzer sc. et excud. Pragae et Lissae. in 8. Bei mir.
114) Salvatorbild, in der Salvatorskirche der Jeſuiten in der Altſtadt Prag. Kleinhard del. J. Balzer sc. Pragae. 1776. in 8.
115) Chriſtus mit der Hoſtia. in 8. J. Balzer sc Pragae.
116) Heil. Franz von Aſſis. in 12. Pragae et Lissae.
117) Arca Noe. in 12.
118) Heil. David. Pragae. in 8.
119) Marienbild. Lissae et Pragae. 8.
120) Heil. Georg. Pragae. in 8.
121) Heil. Blaſius in der ehemaligen Barnabitenkirche in Prag. in 12.

Digitized by Google

122) Jeſus, Maria, Anna. Balzer sc. et excudit Pragae. 8.

123) Heil. Peter. J. Balzer sc. et excudit Pragae. 8.

124) Heil. Roſalia. Balzer sc. et exc. Lissae et Pragae. in 8.

125) Unſer Heiland, als er an der Säule angebunden zuſammenſinket. J. Balzer sc et excud. Pr. et Lissae. in 8.

126) S. Maria de bono Consilio. J. Balzer sc. et excud. Pragae et Lissae. in 8.

127) Gratiosa Imago B. V. Mariae, quae apud RR. PP. Benedictinos in Monte Bezdiez pie veneratur. J. Balzer sc. et excud. Pragae et Lissae. Hier wird der Berg Böſig ſammt dem dortigen Stifte vorgeſtellet.

128) Der heil. Paulus von Arezzo aus dem Theatinerorden. J Kleinhard del. J. Balzer sc. Pragae. in 4.

129) Heil. Katharina. Balzer excud. Pragae. in 8.

130) Johann Evangeliſt. Balzer sc. excud. Pragae et Lissae. in 8.

131) Marienherz. Balzer excudit Pragae et Lissae. in 8.

132) Maria Magdalena. Balzer sc. et exc. Lissae et Pragae. in 8.

133) Heil. Adam. Balzer sc. et exc. Lissae et Pragae. in 8.

134) Heil. 3 Könige, Kaſpar, Melchior und Balthaſar. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 8.

135) Die Abbildung der Domkirche in Meißen. Ehrlich f. 1782. Joh. Balzer sc. in Regal folium, zu der von M. Johann Friedrich Urſinus, Pfarrer in Boritz, herausgegebenen Geſchichte derſelben Kirche. Dresden 1782. in 4. Bei mir.

136) Marienbild mit dem Jeſukind, und einem Heiligen aus d. Karmeliterorden. Unterſchrift: Regina SS. Scapularis. Balzer exc. Pragae.

137) Der heil. Schutzengel. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 12.

138) Marienbild mit brennendem Herzen. J. Balzer excudit Pragae. in 8.

139) Jeſus mit brennendem Herzen. J. Balzer excud. Pragae. in 8.

140) Heil. Liborius. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 8.

141) Ein Titelblatt zu den Predigten von der verkehrten Welt v. Jordan Simon. in 12. J. Quirin Jahn del., J. Balzer sc. Pragae. 1778.

142) Wappen des Prager Buchhändlers Joh. Mangolds. Jahn del., Balzer sc. 1783 in 12.

143) Ein Kupferſtich zu den Predigten des P. Raymunds aus dem Orden der Trinitarier in Prag. Kleinhardt del. Balzer sc. Pragae. 1774. in 12.

144) Ein Jüngling, wie er unterm Baume auf einem Steine ſitzend die Flöte ſpielt. Norbert. Grund pinxit. J. Balzer sculpsit. in gr. 8.

145) Ein Mädchen, wie ſie einen Kanarienvogel auf dem Finger der rechten Hand hält, und ſich mit ihm unterhaltet. Norbert. Grund pinx. Jo. Balzer sc in gr 8.

146) B. Laurentius à Brundusio. Ord. Capucinor. 1784. J. Balzer sc. Pr. in 4. Str. Bibl.

147) Blumen. J. Balzer sculp. in f. Str. Bibl.

148) Ein Tändler, mit verſchiedenen Geräthſchaften behängt. Verlegt beim Balzer in Prag. f. Str. Bibl.

149) Abbildung des Horia. Jo. Balzer sc. f. Str. Bibl.

150) Ein Genius, wie er knieend Gott anbetet. Joh. Balzer sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

151) Heil. Johann Chryſoſtomus ex vetusta admodum icone Constantinopoli olim depicta. Joh. Balzer sc. 8. Str. Bibl.

152) Vier Modelle für das von Maria Thereſia dem k. k. Aſtronomen Stepling zu errichtende Monument. J. Q. Jahn del. J. Balzer sc. Pragae. in gr. 8.

153) Heil. Johann von Nepomuk. J. Balzer sc. et excud. Pragae. in 8 Str. Bibl.

154) Heil. Anna. J. Balzer sc. et excudit Pragae. in 12. Str. Bibl.

155) Marienbild vom heil. Berg. Gregor Balzer sc. zu Handen ſeines Bruders Johann Balzer. 8. Str. Bibl

156) Heil Joachim. Balzer sc. in 8. Str. Bibl.

Digitized by Google

157) Ein Mädchen. Balzer exc. Pragae. in 12. Str. Bibl
158) Ein Quodlibet. Balzer excud Pragae. 8. Str. Bibl.
159) Heil. Joſeph Aegyptiacus. Balzer excud. Pragae. 12. Str. Bibl.
160) Heil. Apollonia. Balzer. 8. Str. Bibl.
161) Heil. Scholaſtika. Balzer excud Pragae. 8 Str. Bibl.
162) Heil. Radigunda. Balzer excud. Pragae. 8. Str. Bibl.
163) Heil. Joſeph aus Aegypten, wie er das ihn verführende Weib fliehet. J. Balzer sc. et excudit Pragae. in 8. Str. Bibl.
164) Heil Job. Balzer excud. Pragae. in 8. Str. Bibl.
165) Marienbild vom heil. Berge, worunter die armen Seelen im Fegfeuer. J. Balzer sculps. 8. Str. Bibl.
166) Heil. Veit. Joan. Balzer excud. in 8. Str. Bibl.
167) Heil. Heinrich. J. Balzer sc. Pragae. 8.
168) Heil. Lukas. Balzer sc. excudit Pragae et Lissae. 8. Str. Bibl.
169) Heil. Eraſmus. Balzer sc. et excudit Pragae et Lissae. 8. Str. Bibl.
170) Ein Sinnbild zu der zweiten Jubilarprofeſſion des P. Peter Zaubizer, eines Kreuzherrn mit dem rothen Sterne. Balzer sc. 8. Str. Bibl.
171) Heil. Prokop, mit der Unterſchrift: „EffIgIes S. ProCopII AbbatIs. RegnI „BoheMIae PatronI, proDIgIIs CLara. „(1761)." Joan. Balzer excud. 8. Str. Bibl.
172) Marienbild von Karlshof. Balzer excud. Pragae. 8. Str. Bibl.
173) Der Exjeſuit im Weltprieſtertalar. Das Jeſuiten-Ordenskleid hängt auf einer Säule, und der Name Jeſus wird von einer ſchwarzen Wolke bedecket. Johann Balzer sc. 8.
174) Marienbild von Sepekau in Böhmen, mit der Unterſchrift: „Panna Marya Sebekowſká w kregi Taborſkém." Balzer sculp. Pragae et Lissae. 8 Str. Bibl.
175) Ein nachdenkender Mann, auf einen Stock gelehnt. J. Balzer sc. in kl. 8. Str. Bibl.

176) Ein Herr in der Wildſchur. Balzer sc. in kl. 8. Str. Bibl.
177) Ein Holzhacker. in kl 8. Str. Bibl.
178) Die ſieben geiſtl. Werke der Barmherzigkeit. Balzer sc. excudit Pragae. 8. Str. Bibl.
179) Heil. Dorothea. J. Balzer sc. et excud. Pragae. Str. Bibl.
180) Dulcis Jesus in Wien bei St. Clara. Balzer excud. Pragae. in kl. 8. Str. Bibl.
181) Eine Landſchaft am Ufer eines Fluſſes. Kleinhardt del. Joan. Balzer sc. Pragae. in 12. transverso. Str. Bibl.
182) Eine Landſchaft mit einem Fluſſe. Grund. del. et pinx. Joan. Balzer sculps. in 12. transverso. Str. Bibl.
183) Jonas, wie er vom Wallfiſche verfolget wird. N. Grund. pinx. J. Balzer sc. im Rückoktav. Str. Bibl.
184) Heil. Karl Borromäus. Erfunden und gezeichnet von Joſeph Redelmayer. Gegraben von Johann Balzer, k. k. privilegirtem Kupferſtecher in Prag. 1773. f. als Titelblatt zu der Geſchichte des wälſchen Spitals in Prag.
185) Heil. Bernard, mit der Unterſchrift: „S. Bernardus Albus mellifluus Doctor „Ecclesiae." Joann. Balzer sc. Pragae. Bei mir.
186) Heil. Johann von Nepomuk, wie er kniend bethet. Balko pinx. J. Balzer sc. exc. Pragae. Bei mir.
187) Das große Alphabet in fünf Sprachen, als: Deutſch, Böhmiſch, Lateiniſch, Franzöſiſch und Italieniſch. Zuſammen 25 Kupferblätter. Verlegt und geſtochen bei Joh. Balzer.
188) Sammlung der merkwürdigſten Städte und Feſtungen, welche in den Jahren 1788, 1789 und 1790 von den k. k. Oeſterreichiſchen und kaiſerl. Ruſſiſchen Armeen der Pforte abgenommen worden, nach ihrer wahren Lage gezeichnet und illuminirt von Anton Balzer, nebſt einer kurzen Beſchreibung derſelben nach Hof- und anderen glaubwürdigen Berichten, geſammelt und zuſammengetragen von J Walenta; zu finden in Prag bei Johann Balzer, Kupferſtecher, und

Digitized by Google

bei Hrn. Caſpar Widtmann, Buchhändler. 1790. in kl. Queerfol. 30 Kupferſtiche. Das iſt: 1) Titelblatt. 2) Stadt und Feſtung Belgrad. — 3) Belagerung Belgrads. — 4) Plan der Belagerung und Eroberung der Feſtung Berbir vom Feldmarſchall Baron von Laudon.
5) Die Einnahme derſelben Feſtung.
6) Statt Botuſchan. — 7) Plan von Chotim und der umliegenden Gegend. 1788. — 8) Eroberung der Stadt und Feſtung Chotim. 1788 von k. Ruſſiſchen und k. k. Oeſterreichiſchen Truppen.
9) Feſtung Czettin, durch einen Sturm erobert von k. k. Oeſterreichiſchen Truppen 1788.
10) Angriff auf Dresnik am Korana-Fluß 1788 den 10. Febr.
11) Die Feſtung Dubicza, erobert von Laudon 1788, den 26. Auguſt.
12) Der Sieg bei Fockſan über 30,000 Türken 1789 den 31. Jul.
13) Plan von Galatz und Brailow.
14) Vorſtellung des Angriffs der Tranſcheen bei Giurgievo 1790 den 8. Junius. Hier hat der General-Major, Graf Thurn, ſein Leben verloren.
15) Angriff und Vertheidigung der Veteraniſchen Höhle. 1788.
16) Der Sieg bei Kallafat vom k. k. Oeſterreichiſchen General Klairfait 1790, den 26. Junius erfochten.
17) Plan der Belagerung von Novi, welche Feſtung vom Feldmarſchall Baron von Laudon mit Sturm eingenommen wurde 1788, den 3. Oktober.
18) Feſtung Orſowa, übergeben an die Oeſterreicher 1790, den 16. April.
19) Belagerungsplan von Otſchakow.
20) Eroberung derſelben Feſtung von Potemkin.
21) Das feſte Schloß Ramna, erobert von Oeſterreichern 1788, den 28. Junius.
22) Vorſtellung des herrlichen Sieges über die Türken bei Martineſtie. Anton. Balzer delin. Vinc. Grüner sc.
23) Plan von der Feſtung Schabatz.
24) Die ſtürmende Eroberung der türkiſchen Feſtung Schabatz durch Kaiſer Joſeph II. bei der Eröffnung des Feldzuges 1788 den 24. April.
25) Sieg bei Fockſan 1789 den 31. Julius.
26) Das Lager bei Semlin, wie ſolches von der k. k. Armee im Frühjahre 1788, unter dem Kommando des General-Feldmarſchalls Laſci bezogen wurde.
27) Die Hauptſtadt Jaſſi in der Moldau, 1788, von k. k. Truppen beſetzt.
28) Seeſchlacht zwiſchen Ruſſen und Türken auf dem ſchwarzen Meere 1788, den 29. Junius.
29) Vorſtellung des Sieges, welchen die Ruſſen über die Schweden zur See 1790 am 2. u. 3. Julius erfochten haben.
30) Plan des erfochtenen Sieges über die Türken bei Martineſtie.

189) Funfzig Landſchaften, nebſt andern vielen Konverſationsſtücken und ländlichen Vorſtellungen nach Norbert Grund.
190) Verſchiedene Vignetten zu Adaukt Voigts Beſchreibung der böhmiſchen Münzen. Prag 1771.
191) Zu Skopolis und anderen Werken mehr, Kupferſtiche in verſchiedenen Formaten.
192) Ein Jüngling, wie er ſitzend am Ufer der Moldau die Harfe ſpielt. J. Kleinhardt del. u. J. Balzer sc. Pragae. 1777. in 12.
193) Das Hochwürdige Gut. Jo. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 8.

Seine Kupferſtiche wurden in verſchiedenen großen Städten von Europa, ja gar in Konſtantinopel ſelbſt, mit vielem Beifall aufgenommen. S. Supplement von Füßlins allgemeines Künſtlerlexikon. S. 733. u. Meuſels Lexikon der lebenden Künſtler v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 34 u. 35. Er hat mit Beihülfe ſeines Bruders Mathias, und mit ihnen verbundener Freunde über tauſend Blätter herausgegeben.

Balzer, Johann Karl, der jüngere, und Sohn des vorgehenden, in Prag 1771 geboren. Gleich in ſeiner Jugend und nach erhaltenem nothwendigſten wiſſenſchaftlichen Unterricht, wurde er in der Kupferſtichkunſt von ſeinem würdigen Vater zuerſt, dann zu Wien und Dresden ausgebildet. Dann machte er

Digitized by Google

eine Reiſe nach London und Venedig, um dort ſich zu vervollkommnen. Er ſtarb aber im J. 1805, den 14. Mai, zum größten Schaden der Kupferſtichskunſt in Prag bei ſeiner Mutter.

Balzer, Mathias, Bruder des Johann Balzers des ältern, geboren zu Kukusbaad in Böhmen 17.. Er war ein Schüler des berühmten Renz, und radierte ſowohl in Liſſau, als in Prag zur Hand ſeines Bruders. Man trifft manche ſchöne Kupferſtiche in Adaukt Voigts Beſchreibungen der böhmiſchen Münzen von ſeiner Radiernadel. In dem Verzeichniſſe eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets, welches in Leipzig 1802, in 8., gedruckt erſchien, finde ich einen Kuhſtall von inwendiger Seite. J. C. Klengel pinx. M Balzer sc. im kleinen Queerfol. S. l. c. S. 36. Nro. 385.

Barbieri, Franz Dominik, ein Maler aus Italien. Er hielt ſich eine Zeitlang in Prag auf, wo er unſern um die Malerkunſt verdienten Johann Wenzel Spitzer, um das J. 1732, zu ſeinem Schüler hatte.

Barta, Joſeph, ein Böhme, hielt ſich einige Jahre in Prag als Organiſt bei den Paulanern auf. Dann gieng er nach Wien, wo er noch im J. 1788 ſich befand. Von ſeinen Muſikalien ſind öffentlich bekannt: 1) Six Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, à Lyon. 2) Sei Quartetti per 2 Violini, Viola, et Violoncello. Lyon f. 3) Eine Operette, im J. 1780: Da iſt nicht gut zu rathen, u. ſ. w. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. S. 36.

Bartel, Franz Konrad, der Weltweisheit Doktor, und k. k. außerordentlicher Lehrer der Mathematik in deutſcher Sprache, zuerſt an der Normalſchule, dann auch an der hohen Schule in den Jahren 1780, 1781 u. 1782 zu Prag. Im J. 1784 erhielt er die Profeſſurſtelle zu Ollmütz aus demſelben Fache. Hier verlegte er ſich g nz auf die Mechanik. Er verfertigte eine Klavierharmonika von eigener Erfindung, die er auch vortreflich ſpielte. Im J. 1798 überreichte er ſein Inſtrument dem k. k. Wiener Kunſtkabinet, wovon er eine beſondere und unterrichtende Abhandlung ſchrieb, die auf Befehl Sr. Majeſtät Franz II. röm. Kaiſers, aufgelegt wurde. Die Brünner Zeitung v. J. 1799, beim 2. Hornung, giebt uns folgende Nachricht davon: „Der „Mechanismus der Taſtenharmonika hat nun „aufgehört ein Geheimniß zu ſeyn. Se. k. k. „Majeſtät haben nämlich allergnädigſt er„laubt, die Abhandlung, welche der Profeſſor „der Mathematik am Ollmützer Lyzäo, Herr „Konrad Bartel, über den Mechanis„mus ſeiner in das k. k. Kunſtkabinet gebrach„ten Taſtenharmonika verfaßt hat, durch den „Druck allgemein bekannt zu machen. Der „hieſige Buchhändler Hr. Leopold Hal„ler, hat eine ſchöne Auflage davon beſorgt, „wovon bereits Exemplare bei ihm zu haben „ſind." Bartel hat nach der Hand das Rektorat bekleidet, und im J. 1804 vermehrte der Monarch ſeinen Gehalt. S. Prager neue Zeitung v. J. 1799. Num. 12. S. 136. Annal. der Literatur und Kunst in den Oesterreichischen Staaten v. J. 1804. Monat März. Intelligenzblatt. S. 68.

Barth, Franz, ein Doktor der Medizin, und trefflicher Violinſpieler in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1795 hielt er ſich noch daſelbſt auf, und erwarb ſich den Ruhm eines ſehr guten Tonkünſtlers.

Barth, Michael, ein Kantor und guter Organiſt an der Stadtkirche in Eger 1739. Er wird von Friedr. Dörffel in der gründlichen Hiſtoria von Maria Culm, S. 63, ſammt ſeiner Ehefrau Barbara, angeführet.

Barth, M. Otto, wurde von Leipzig nach Eger berufen, wo er 1591, die Stelle eines Kantors auf dem deutſchen Hauſe mit Beifall vertrat. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft X. 68.

Barthl, Wenzel, ein in ſeiner Jugend vornehmer Sopraniſt, von Leipa in Böhmen gebürtig. Er that ſich im J. 1672 auf der Prämonſtratenſer Ordenskirche zum heil. Benedikt in der Altſtadt Prag, in dieſer Eigenſchaft hervor. Annal. Collegii Norbert. T. I. auf das oben angeführte Jahr.

Bartholomäus, ein Glockengießer und Bürger der Neuſtadt Prag, wo er 1494 in

Digitized by Google

in dieſer Eigenſchaft lebte. Von ihm ſind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Glocke zu Potſetieſlicz unweit Laun, mit der Umſchrift: „Leta ✠ buozyeho ✠ tyſyc. „CCCC. XC. cžtwrtého, ſlyt geſt tento zwon „toho leta po božijm Krzticnij." S. Pubitſchkas chronol. Geſch. Böhmens, Th. VI. B. 2. S. 476, wo noch ein anderer Glockengießer Andreas Ptáczek angeführet wird.

2) Vor dem letzten großen Brande war eine Glocke zu Rokyczan, die er im J. 1499 gegoſſen hat, mit folgender Aufſchrift:

„En ego campana nunquam pronuncio vana
„Ignem vel festum, bellum aut funus honestum.

„Qui me conflavit Bartholomaeus nomen habet in nova Civitate Pragensi. Anno „Domini millesimo quatuor centesimo 99, „ma (vielleicht ſoll ista ſtatt ma geleſen werden?) campana fusa post festum Philippi „Jacobi ad laudem Domini nostri Jesu Christi et beate Marie."

S. Dobrowskýs literär. Magazin. St. 3. S. 167.

3) Eine Glocke in Drzewcžicz mit der Aufſchrift: „A. D. Millesimo. CCCCC. sep„timo. En ego campana — — qui me „fecit, magister Bartholomaeus „nomen habet in nova civitate Pragensi „— — ex hoc laus, aut funus hone„stum." S. Schallers Topogr. des Kauržimer Kreiſes. S. 201.

4) Eine Glocke in Woraſicz unweit Laun, auf welcher ich im J. 1801 folgende Aufſchriſt geleſen habe: „Leta ✠ M. ✠ CCCCC. ✠ Dru„heho ✠ ſll ✠ geſt ✠ tento Zwon ✠ mijſtr ✠ „Bartelomyeg.

5) Eine große Glocke goß er im J. 1509 für die Metropolitankirche. Dieſe 270 Centner ſchwere Glocke wurde von dem großen Brande im J. 1541 ſehr beſchädiget, ja gar zum Theil geſchmolzen, im J. 1548 aber von neuem übergoſſen. S. Redels, das ſehenswürdige Prag. S. 181. Balbin Dec. I. Lib. III. Cap. 9. §. 2. pag. 1231. Universal-Lexicon. B. 49. S. 78.

6) Die größere Glocke in Wrbno unweit Jungfrau-Teinitz. Auf dieſer las ich im J. 1801, den 23. September folgende Aufſchrift: „En ego campana etc. — — Qui me „fecit ✠ Magister ✠ Bartholomaeus „✠ nomen ✠ habet ✠ in ✠ nova ✠ civi„tate ✠ pragensi ✠ anno ✠ Domini ✠ „millesimo ✠ CCCCC. ✠ nono ✠ hoc."

7) Eine Glocke für den St. Stephansthurm in der Neuſtadt Prag mit der Aufſchrift: „En ego campana etc. — — Qui me fe„cit Magister Bartholomaeus nomen „habet, in Nova Civitate Pragensi: ad „laudem Deo Omnipotenti, et Beatae „Mariae Virgini, et Sancto Stephano, si„mul omnibus Sanctis Deo gloria." S. Hammerſchmieds Prodrom. gloriae Prag. p. 608.

8) Eine Glocke für die Kirche in Dobržichow. 1519. S. Schallers Topogr. des Kauržimer Kreiſes. S. 367.

9) Eine ſchöne Glocke fand ich mit meinem, itzt ſchon verewigten Freunde Anton Piſcheli, einem eifrigen Feldkaplane des k. k. Franz Kinskyſchen Regiments, im J. 1801, auf der Neuſtadt beim Glockengießer Johann Wenzel Kühner, der ſie übergießen mußte. Folgende Umſchrift war an ihr zu leſen: „Anno ✠ Domini ✠ mille„simo ✠ CCCCC. ✠ vicesimo ✠ primo ✠ „qui ✠ me ✠ fecit ✠ magister ✠ Bar„tholomaeus ✠ no — men ✠ habet ✠ „in ✠ civitate ✠ prage. ✠ ex ✠ hoc ✠ „laus Deo ✠ patri ✠ omnipotenti ✠ et ✠ „virgi. ✠."

10) Eine Glocke für den St. Stephensthurm in der Neuſtadt Prag wurde 1525 von ihm gegoſſen. S. Hammerſchmieds Prodrom. glor. Prag. p. 608. Schallers Beſchreib. von Prag. B. IV. S. 217.

11) Eine Glocke für den Kirchenthurm in Rokyczan mit der Aufſchrift: „Veni Sancte „Spiritus — — qui me fecit mag. Bar„tholomeus nomen habet in Civitate „Pragensi Anno Domini 1525." S. Dobrowskýs Magazin. St. 3. S. 167.

12) Auf dem Thurm in Kinetnowes iſt eine Glocke von ihm geweſen, die folgende Auf-

ſchrift hatte: „Anno Domini millesimo „quingentesimo vigesimo nono. qui me „fecit in nova civitate Pragensi Magister „Bartholomaeus nomen habet.“ Im Jahre 1750 aber wurde dieſelbe übergoſſen, und erhielt wieder dieſe Aufſchrift: „Fusa „primitus Anno 1529. Laesa fulmine, „refusa Pragae 1750. in honorem Omni„potentis Dei, B. V. Mariae et Sancto„rum Martyrum Wenceslai et Donati a „fratribus Germanis Zacharia Jo„anne et Vito Dietrich.“ Und unten am Rande hab' ich noch 1800 den 16. Septemb. geleſen: „Omnipotenti et Bea„tae Mariae semper Virgini et Omnibus „Sanctis.“

13) Unweit Saaz in einem Orte iſt auch eine Glocke von ihm. Sie hat folgende Aufſchrift: „Anno Domini Millesimo CCC (ſoll wohl „CCCCC. heißen) vigesimo quinto. En „ego campana — — — Is qui me fecit „Magister Bartholomaeus Nomen „habet suum in Civitate Pragen. Sit „laus Deo Patri.“

14) Drei andere Glocken von ihm führt Schaller, doch ohne Aufſchriften, in ſeiner Topographie des Bunzlauer Kreiſes, S. 210, an.

15) Eine Uhrglocke für den Rathhausthurm in der Neuſtadt Prag. Im J. 1559 iſt ſie ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Glockengießer Bricci übergoß dieſelbe im nämlichen Jahre mit folgender Aufſchrift: „Anno 1559 haec campana fulmine „resoluta sumptibus Senatus Populique „Novae Urbis Pragensis in communem „usum publici horologii reparata est di„vino auxilio per Briccium ejusdem Ci„vitatis Patricium Anno 1563.

„Aes igne aethereo periit, quod Bartho-
„lomaei
„Hoc melius reparat Briccius ecce Nepos.“
Martin. Kuthen.

Beczkowskýs böhmiſche Chronik. Th. 2. Bl. 306. S. 2. Mſpt.

Barton, Wenzel, ein Organiſt in Prag, wo er im J. 1803, den 11. Februar, im 50ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. S. Beilage zur k. k. privilegirten Prager Oberpoſtamtszeitung. St. 21. Prag den 18. Febr. 1803. in 4.

Bartoſch, Mathias, von Kaunicz in Mähren gebürtig. Er war zu Ollmütz an der Kathedralkirche Sopraniſt, und im J. 1731 zeichnete er ſich in dem großen muſikaliſchen Oratorium vom Leiden Chriſti an der Jeſuitenkirche daſelbſt vor allen anderen Sängern aus. S. Contemplatio de Passione D. N. J. Chr. in Ollmütz gedr. in 4. Str. Bibl.

Bartſch, C. F., ein Tonkünſtler, aus Böhmen gebürtig, deſſen Arien und Lieder im J. 1795 zu Halle gedruckt erſchienen ſind.

Bartſch, Franz Xavier, war v. J. 1794 bis 1797 auf dem böhm. u. deutſchen Theater in Prag als Fliegelmeiſter angeſtellt. Schrieb Victor und Heloiſe, und das Hexengericht. Siehe darüber das Jahrbuch der Tonkunſt vom J. 1796. S. 146. u. 152.

Bartſch, Joachim, von heil. Adalbert, ein Gelehrter und zugleich ein vornehmer Tonkünſtler aus dem Orden der frommen Schulen. Er war im J. 1660 zu Mittelwalde in Böhmen geboren; und nach den geendigten Humanioren trat er in beſagten Orden, in welchem er nach der Zeit die Latinität lehrte, und die Stellen eines Provinzialſekretärs, und Rektors zu Freiberg, Kremſir und Stražnicz, wie auch zuletzt eines Provinzials in der Böhmiſchen und Ungriſchen Provinz mit vielem Ruhme und Nutzen ſeines Ordens vertrat. Bei allen den wichtigen Geſchäften gab er doch täglich der ſtudirenden Jugend Unterricht in der Muſik und bildete manche zu großen Virtuoſen aus. Endlich ſtarb er zu Nikelsburg 1737, den 27. Auguſt, im 77. Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. Leopoldi Schwamberger Lexic. Eruditor. Bohem. Morav. et Silesiae, noch in der Handſchrift.

Bary, H., ein trefflicher holländiſcher Kupferſtecher um d J. 1650. Er hat den berühmten böhmiſchen Grafen Johann Friedrich von Waldſtein in Kupfer geſtochen, den J. Jansonius à Waesberge aufgelegt hatte. S. Baſan. Füßlin allgem. Künſtler-Lexikon. f. S. 55. und Verzeichniß eines anſehn-

Digitized by Google

lichen Kupferſtichskabinets zu Leipzig 1802. S. 80. Nro. 890.

Baſile, Januarius, ein Maler zu Brünn in Mähren, aus dem Königreiche Neapel gebürtig. Von ihm ſind mehrere Altarblätter in Mähren gemalt worden. S. Meuſels Künſtlerlexikon, v. J. 1808, B. 1. S. 44. in 8.

Baſſano (Leander, von), ein ſehr guter Maler, der von Rudolf II. nach Prag berufen wurde. Er war ein Sohn und Schüler des vortrefflichen Jakobs Baſſano du Pont, der ſeine Stärke in Landſchaften und Thieren hauptſächlich bewieſen und 1592, im 82ſten J. ſeines ruhmvollen Alters, das Zeitliche verlaſſen hat. Bis auf unſere Zeiten erhielten ſich die Gemälde des Leanders, und ich war noch im J. 1791, den 12. April ſo glücklich, einige von ihnen in der k. k. Burg in Prag geſehen zu haben, auf welchen ich: „Leander „Bassanensis fecit Pragae geleſen „habe."

Baſſano, Franz, ſein Bruder arbeitete für eben dieſen Kaiſer. Es war ein Samſon von ihm in der k. k. Burg in Prag noch im ſelben Jahre zu ſehen. S. Ladvocats hiſtoriſches Hand-Wörterbuch S. 364.

Baſſi, ein trefflicher Baßſänger auf dem Prager Italieniſchen Operntheater 1793. Hierauf kehrte er nach Italien zurück, wo er ſich in den Jahren 1794, 1795 wieder hervorgethan hatte.

Batka, Laurenz, ein ſehr guter Muſikus, geboren in Liſchau im J. 1705. Kam nach Prag, wurde bei der St. Martins, Katharina und Karl Borromäus-Kirche als Regenschori angeſtellt; ſtarb im 54. Jahre ſeines Alters im J. 1759, und wurde bei der St Martinskirche begraben. Er war Vater von den fünf folgenden Söhnen:

Batka, Anton, ein virtuöſer Baſſiſt, geboren in Prag den 21. Nov. 1759. Er lebte noch im J. 1788 als Kammermuſikus bei dem Hrn. Biſchof von Breslau, in Johannesberg.

Batka, Martin, ein virtuoſer Violiniſt, erhielt nach dem Tode ſeines Vaters die Stelle eines Regenschori bei den oben genannten Kirchen, und ſtarb im J. 1779.

Batka, Michael, ein Violinſpieler zu Prag, geboren ebendaſelbſt, den 29. Sept. 1755. War in derſelben Eigenſchaft einige Jahre an der Strahöwer Stiftskirche angeſtellt.

Batka, Veit, ein virtuoſer Hoboiſt und Flautr verſiſt, geboren in Prag den 29. Mai 1754. Noch im J. 1795 und 1800 lebte er als Kammermuſikus bei dem Herzog von Curland in Sagan.

Batka, Wenzel, ein vornehmer Tenoriſt und Fagottiſt, geboren in Prag den 4. Okt. 1747. Nach der Zeit kam er nach Schleſien, wo er noch im J. 1788 als Kammermuſikus beim Hrn. Biſchof von Breslau in Johannesberg lebte. S. von allen den Batka meinen Nachtrag von Muſikern im Hefte VIII., S. 219. 220, der vom v. Riegger herausg. Statiſtik von Böhmen. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 115. Auch Meuſel führt ſie in ſeinem Künſtlerlexikon, v. J. 1808, in 8. B. 1 S. 44. an.

Batka, Wenzel, ein Kaufmann in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag als ein ſehr guter Flautraverſiſt beim J. 1796, S. 110., angeführt.

Batlowsky, A., von Geburt ein Böhme, und ſehr geſchickter Maler in Dresden. Im J. 1692 malte er den Georg Meiſter, und M. Bodenehr hat ihn in Kupfer geſtochen. S. Orientaliſch-Indianiſche Kunſt- und Luſtgärtner, wo das Portrait als Kupferblatt anzutreffen iſt.

Battiſta, Adalbert, ein Bürger und Baumeiſter zu Gitſchin in Böhmen. Er ſtarb daſelbſt den 16. Januar 1751. S. Syllabus Confoederator. Sodal. Marian. v. J. 1752. f.

Battoni, Pompejus Hieronymus, von Lucca gebürtig. Er war einer der beſten Maler um d. J. 1760 in Rom, wo er unſern unvergeßlichen Joſeph II. im J. 1769 malte. Von ſeinem Pinſel werden hie und da in Böhmen manche ſchöne Gemälde aufbewahret. S. Füßlins allgem. Künſtler-Lexikon. f. S 57.

Bauer, Anton, ein Violinkonzertmeiſter, auf der Fürſt Dittrichſteiniſchen Herrſchaft in Böhmen geboren. Zuerſt hielt er ſich einige Jahre im Reiche und in der Schweitz auf; dann reiſete er beinahe ganz Frankreich, Spanien und Italien durch, und kam glücklich wieder

nach

Digitized by Google

nach Prag im J. 1771, zurück. Im J. 1774 aber befand er ſich in Meiningen, wo er für ſein Inſtrument Conzerte, Solos, Serenaten und andere Stücke mehr geſchrieben hat. Briefwechſel.

Bauer, Anna, v. Adelsbach, Gemahlin des Hrn. Doktors Wenzel Bauer von Adelsbach, geborene Kriner; ſie wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien u. Prag auf d. J. 1796, als eine gute Sängerin u. Fortepianoſpielerin, S. 110, angeführt. Sie lebt noch immer im Rufe einer Virtuoſin daſelbſt.

Bauer, Chriſtoph, ein Maler und Bürger in der Altſtadt Prag. Er ließ ſich zum zweitenmal mit der Frau Dorothea Dworzakin in der Pfarrkirche zu St. Valentin, wie es die Trauungsmatrikel beſtätiget, im J. 1735 am 31. Oktober trauen.

Bauer, Franz, von Gitſchin; im J. 1783 hörte er zu Prag die Theologie, und wurde Subdiakon; da er aber ſich nicht weiter wollte weihen laſſen, und von dem ſchon erhaltenen Subdiakonate nicht leicht eine Diſpenſation zu erhalten hoffte, gieng er nach Rußland mit einem Großen jenes Landes ab. Er verlegte ſich von Jugend auf ganz auf die Violine, in der er es, beſonders in der Geſchwindigkeit, Stärke des Ausdruckes, und Präziſion, ſo weit brachte, daß Mozart ſelbſt ihm ſeinen Beifall ſchenkte, da er von ihm in Prag ein Konzert ſpielen hörte. Endlich ſtarb er zu Petersburg 1795. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler. Heft VII. S. 138, der Statiſtik von Böhmen. Gerbers Lexikon. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 44.

Bauer, Hieronymus, Bürger und Maler zu Brünn in Mähren. Er kömmt in Talberts Vranovium seu Aula Virginis beim J. 1646, S. 101, vor.

Bauer, Johann, ein Modelſtecher in Prag, wo er im Monat September 1800 geſtorben iſt. S. Verzeichniß der bürg. Verſammlung v. J. 1800.

Bauers, der ältere und der jüngere, beide treffliche Klariniſten u. Waldhorniſten, deren einer in Würzburg, der andere aber in Richſtadt 1788, lebte. Briefwechſel.

Baumert, Melchior, ein Kunſt- und Luſtgärtner bei dem Grafen von Schlick in Prag 1670. Liber Baptisator. Eccl. Parach. Strahov. ad S. Rochum beim J. 1670, den 2. Januar.

Baumgarten, Johann, ein ſehr geſchickter Organiſt, Chorregens und Schulrektor in Tabor, wo er durch viele Jahre mit vielem Ruhme dieſe Aemter bekleidet, und mehrere ſeiner Schüler zu wahren Tonkünſtlern gebildet hatte. Im J. 1747, den 12. Oktob. aber verwechſelte er das Zeitliche mit dem Ewigen. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1748. f. Str. Bibl.

Bauſchek, Kaſp. Joh., ein trefflicher Sopraniſt in ſeiner Jugend an der St. Aegidiuskirche in Prag. Er kam aber in Gaſtorf 1757, den 24. April zur Welt, und als Knabe erhielt er die Stiftung an der beſagten Kirche. Nach erhaltener Magiſterwürde in der Philoſophie trat er in den Prämoſtratenſerorden in Strahow, wo er 1781, den 22. April, die Ordensgelübde ablegte, und das folgende Jahr darauf den 9. Mai die erſte Meſſe las. Er war einige Jahre Chorregens an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, und ſang noch mehrere Jahre einen ſchönen Tenor an der Kirche ſeines Stiftes. Hierauf bekleidete er im Stifte Strahow die Bibliothekärſtelle, und machte ſich in derſelben ſehr verdient. Im J. 1801, den 27. Dezemb., kam er nach Raudnicz als Bibliothekar des Herzogs von Raudnicz, Fürſten Joſeph Ferd. von Lobkowicz, wo er ſich noch immer befindet.

Baweg, ein geſchickter böhmiſcher Edelſteinſchneider; arbeitete 1770 in Dresden. S. Supplement des Füßliſchen Künſtlerlexikons f. St. 734.

Bayard, Paul, ein berühmter Kupferſtecher in Prag, der eine ſchöne Landkarte von Böhmen auf Koſten des berühmten Böhmens Paul Aretins von Ehrenfeld 1619, welche wieder im J. 1632 verbeſſert erſchien, in Kupfer geſtochen hat. S. v. Rieggers Statiſtik v. Böhmen, Heft III S. 6 5.

Bayer, Anton, S. Beyer, Anton.

Bayer, Chriſtine von, Frau Gemahlin des emeritirten Herrn Landesprotomedikus in Prag,

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag v. J. 1796, als geſchmackvolle Fortepianoſpielerin, S. 110, vor.

Bayer, Florian, ein Prieſter aus dem Ciſterzienſerordensſtifte Königsſaal unweit Prag. Noch im J. 1780 war er Cantor, und Chorregens an der Kirche ſeines Stiftes. S. Catalog. Provinc. Ord. Cisterc. in Bohemia. in 12.

Bayer, Jakob, ein vortrefflicher Organiſt zu Kuttenberg 1783. Er beſaß einen ſchönen Muſikalienvorrath, nebſt einer Sammlung über die Tonkunſt herausgegebener Werke. Im Jahre 1807 lebte er noch daſelbſt in dieſer Eigenſchaft. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der böhm. Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 139. u. Gerbers Lexikon.

Bayer, Johann Jakob, ein Organiſt zu Pentz in Böhmen, wo er 1714 im Monate Mai geſtorben iſt. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1715. f. Str. Bibl.

Bayer, Michael, war beim Hofe Kaiſers Rudolfs II. als Trompeter und Muſikus v. J. 1594—1607 bekannt. S. v. Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik v. Böhmen. Th. 2. S. 256. u. k. k. Hofſtaat v. J. 1595.

Bazik, Ferdinand, ein Maler und Bürger in Prag, arbeitete daſelbſt 1694. Er kömmt in dem Liber Copulator. et baptisator. parochial. Eccles. S. Martini Vetero Pragae. v. J. 1669, vor.

Beaulieu, Lambert, von, war ſchon 1580, nach dem Zeugniſſe Walthers in ſeinem Lexikon S. 81, ein angenehmer königl. Komponiſt in Paris. Er ſang den beſten Baß und begleitete ſeinen Geſang mit der Laute. Kaiſer Rudolf II. ſchrieb 1590 folgenden Brief an ſeinen Geſandten Auger Busbeck nach Paris, um dieſen berühmten Muſikus an ſeine Hofkapelle in Prag zu bringen:
„Rudolphus II. Nobilis etc. Intellexi-
„mus, Galliae Regem, qui nuper in vivis
„esse desiit, habuisse muſicum quendam
„Bassum à voce rara, qui sibi ipse lyra
„succinat, celebrem, cui Lamberto de
„Beaulieu sit nomen. De eo mandamus
„tibi, ut diligenter inquiras, et, ubi ho-
„minem inveneris, cum eo, ut se nostris
„musicis aggregari, honestis et aequis con-
„ditionibus sinat, et aulae nostrae se dedat,
„agas. Quidquid autem effeceris, eius
„nos prima quaque opportunitate certiores
„facias, et siquid amplius erit, ut hoc tem-
„pore non esse non potest, quod in pu-
„blicis sit operae pretium. Caeterum tibi
„benigna nostra gratia semper integra ma-
„net.“ Er ſcheint aber, wenn er wirklich nach Prag gekommen, nicht lange da geblieben zu ſeyn, weil man ihn in dem k. k. Hofſtaate von dieſem und nachfolgenden Jahren gar nicht angeführet findet. S. Divi Rudolphi II. Imper. Epistolae ineditae. S. 210.

Beck war um das J. 1758 ein trefflicher Violiniſt an der Kirche der barmherzigen Brüder in Prag. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſ. der böhm. Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 145. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler S. 123.

Beck, Ferdinand, ein verdienter Chor- und Schulrektor zu Gitczin in Böhmen. Er ſtarb daſelbſt den 22. Oktober 1731. S. Syllabus. Sodal. Marian. defunctor. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Beck, Franz, ein virtuöſer Baßſänger und Violiniſt, gebürtig von Podiebrad. Er war ein Bruder Gottfried Becks, und ſtarb als Landesadvokat in Kollin an der Elbe in Böhmen.

Beck, Gottfried Joſeph, trefflicher Sopraniſt in ſeiner Jugend an der St. Aegidiuskirche in der Altſtadt Prag, dann aber ein virtuöſer Baßſänger ebendaſelbſt. Er war in Podiebrad den 15. November 1722 geboren; und war meiner Großmutter Bruder. Die lateiniſchen Schulen beſuchte er in Podiebrad und Prag, trat nach der zurückgelegten Philoſophie in den Dominikanerorden, gieng alsdann 1752 nach Bologna und von da nach Rom, und hielt ſich an beiden Orten einige Jahre auf. Endlich kam er in ſein Vaterland zurück, wurde zu Prag Profeſſor der Theologie auf der Univerſität, und endlich Prior und Provinzial ſeines Ordens. Unter andern Muſikalien ſchrieb er im J. 1786 eine ſtarke Sym-

Digitized by Google

phonie, die er dem Fürſten Erzbiſchof zu Prag Anton Przichowský von Przichowicz zueignete, und in deſſen Gegenwart mit vielem Beifalle aufführen ließ. Er ſtarb zu Prag am 8. April 1787 im Rufe eines gelehrten Mannes, und eines wahren Menſchenfreundes, dem ich, mit mehrern andern hülfloſen Jünglingen meine verbeſſerte Lage zu danken hatte. S. Meinen Verſuch l. c. S. 145. u. Catalogus Ord. Praedicator.

Beck, Joſeph, ein Secundarius Fagottiſt, bei einer böhmiſchen muſikaliſchen Geſellſchaft, die ſich 1795 im Monate Mai, in Wien aufgehalten hat.

Beckher, Johann, ein Contraltiſt an der Hofkapelle Kaiſers Rudolfs II., 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augſpurg.

Beczwarzowský, Anton Franz, von Jungbunzlau in Böhmen, ein vortrefflicher Organiſt. Im J. 1788 hielt er ſich in Braunſchweig auf; vorher aber lebte er auf dem Berg Böſig, dann bei St. Jakob in Prag, wo er den Unterricht im Generalbaß von unſerm vortrefflichen Johann Kucharz genommen hat. S. Meinen oft angeführten Verſuch l. c. S. 145. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. Von ſeiner Kompoſizion ſind mir bisher folgende Stücke bekannt: 1) Concert pour le Clavecin. Oeuv. 1. S. Catalogue des Livres de Musique à Offenbach. 1796. f. — 2) Concert en Rondo. Oeuv. 2. 1794. S. l. c. 3) Geſänge beim Klavier, in Muſik geſetzt. 1. Heft. (1800). S. das Journal des Luxus und der Moden, v J. 1800. Nov. S. 593—596. 4) Würde der Frauen, von Schiller, in Muſik geſetzt von A. F. Beczwarzowský. S. Meuſels Künſtlerlexikon, v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 58.

Bednarz, Wenzel, ein Zier- und Kunſtgärtner bei Sr. Exzellenz dem Grafen von Sternberg, wo er auch im J. 1762, den 5ten des Weinmonats geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder aus der St. Barbara Bruderſchaft bei St. Niklas in der kleinen Reſidenzſtadt Prag v. J. 1762. f. Str. Bibl.

Beer, Adalbert, ein trefflicher Miniaturmaler und zugleich Orgelmacher in der Altſtadt Prag. Starb daſelbſt 1762. Das Bruderſchaftsbuch der Marianiſchen Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag giebt uns folgende Nachricht von ihm: „Anno 1762, die 27. „Aprilis Funus Domini Adalberti Beer Pic„toris simul et Organificis Vetero Pragen„sis. Sepultus est ad B. V. à Cunis dictam.“ S. Verzeichniß der verſtorbenen Glieder der an der St. Klemenskirche errichteten Mariä-Reinigung-Bruderſchaft v. J. 1763. f. Str. Bibl.

Beer, Johann, geboren zu Auspitz in Mähren. Im J. 1737 war er als Altiſt an der Prämonſtratenſerkirche zu Hradiſcht bei Ollmütz angeſtellt, ſtudierte die Dichtkunſt in Ollmütz, und that ſich in dem an dem Jeſuitenkollegium den 15. April aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata etc. hervor. S. Synopsis deſſelben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Behm, Georg, ein gelehrter Jeſuit, zu Leitmeritz 1621 geboren. Im 15ten Jahre ſeines Alters trat er in den Orden; lehrte dann die lateiniſche Sprache 5 J., die Philoſophie 3 J., die Mathematik 9 J., und die Moraltheologie 5 J. Endlich ſtarb er zu Znaym im J. 1666, den 7. November, an der Auszehrung. Er hat Propositiones Mathematico-Musurgicas im J. 1650 in Prag herausgegeben, von welchen Balbin in ſeiner Bohemia Docta P. II. p. 393 ſagt: „Edidit Propositiones Ma„thematico-Musurgicas valde laudatas „Pragae 1650.“ S. Wittenii Diarium. Walthers muſikal. Lexikon. S. 84. Univerſal-Lexikon. T. III. S. 949. Alegambe. Wydra's Historia Mathem. in Bohem. et Morav. S. 51. u. Pelzels Gelehrte u. Schriftſteller aus dem Jeſuiten-Orden. S. 54.

Behm, Johann, ein ſehr guter Kupferſtecher, von deſſen Hand ein militäriſches Handgemenge, welches ſehr gut gezeichnet und geſtochen iſt, die Stifts Strahöwer Bibliothek beſitzt. Er fügte ſein Monogramm I-B. d. i. Hans Behm, bei. 2) Patientia, die Ge-

Digitized by Google

kuld, mit der Unterſchrift: „Hans Sebald „Behm sc. 1540." in 12. Str. Bibl.

Beigler, Gregor, ein Trompeter und Muſikus am Hofe K. Rudolfs II. 1607. S. v. Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik von Böhmen. Th. 2. S. 257.

Beirin, hat den böhmiſchen Gelehrten und Ritter Ignaz von Born gemalet, und nach ihm hat ihn Jakob Adam in Kupfer geſtochen. S. Anhang der Reſtiſchen Kunſtauktion in Leipzig. 1802. in 8. S. 44. Nro. 403.

Belau, vielleicht Belleau, B., ein Maler, der für die Lobendauer Kirche das hohe Altarblatt, nach dem Zeugniſſe der Schalleriſchen Topographie des Leutmeritzer Kreiſes, S. 222, malte.

Belaus, Bartholomäus, von Kulm in Böhmen gebürtig, war 1560 auf dem deutſchen Hauſe zu Eger Konrektor Ludi und Chori. Kam hernach nach Waldſaſſen, Türſchenreut u. Weiden als Rektor. Endlich ſtarb er in ſelber Eigenſchaft in Zeitz. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft X. S. 68.

Bellauf, ein verabſchiedeter Churſächſiſcher Trompeter aus Böhmen gebürtig, der 1790 wieder nach Podiebrad zurück gekommen. S. von Schönfeldiſche Addreß- und Zeitungskomtoirsnachrichten. St. 49. der Prager Zeitung v. J. 1790, 19. Junius.

Bellavite, Innocenz, ein Theatermaler und ein Venetianer von Geburt. Im J. 1724 malte er mit Auszeichnung die Scenen des Graf Sporkiſchen Theaters, auf welchem im ſelben Jahre Orlando Furioso aufgeführt wurde. S. Orlando Furioso Drama per Musica. in 4. Str. Bibl.

Belzer, Zacharias, ein berühmter Kriſtallſchneider am Hofe K. Rudolfs II., wo er mit dem gleich vortrefflichen Künſtler Kaſpar Lehmann im J. 1590 arbeitete. Seine Stücke wurden ſowohl vom Kaiſer Rudolf, als andern Fürſten mit beſonderm Fleiße geſammelt und aufbewahret. S. Sandrarts Akademie P. I. p. 346. Füßlins allgem. Künſtler-Lexikon. S. 44 u. 66. und de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 421.

Benauer, Adam, ein Organiſt und Cantor zu Schönfeld in Böhmen 1649, wo er auch zu Anfang des XVII. Jahrhunderts geboren war. S. Friedr. Dörffels St. Maria Culm, d. i. gründliche Hiſtoria. S. 87.

Benda, Felix, aus Böhmen von Skalsko gebürtig, war bei den Serviten an der Michaeliskirche in Prag Organiſt. Seine Spielart war gründlich, und er hat zu Segerts Bildung und Vervollkommung im Generalbaſſe, nach deſſelben eigenem Geſtändniſſe, gar vieles beigetragen. Er hat einige Oratorien, als:

1) Die beſchuldigte Unſchuld, oder den Welterlöſer im J. 1760. — 2) Im Jahre 1761 die ſchmerzenvolle Mutter Gottes Maria.

3) Im J. 1762 das Ave Maria, wie auch die Kreuzigung Jeſu in die Muſik geſetzt. Nebſt dem ſind von ihm Meſſen, Litaneien und Veſpern bekannt, die alle einen ächten Satz des Kontrapunktes verrathen. Er ſtarb im J. 1768 zu Prag bei den barmherzigen Brüdern. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 144 u. 145.

Benda, Franz, geboren zu Altbenatek 1709. Im Jahre 1718 kam er als Sopraniſt in die Kirche zu St. Niklas, bei den Benediktinern auf der Altſtadt. Er nahm in kurzer Zeit im Singen ſo zu, daß er nach einem Jahre allen andern Sopraniſten vorgezogen wurde, und ſich bei manchen Kirchenmuſiken auszeichnete. Zu dieſer Zeit hat ein Prager Student von Dresden den Auftrag bekommen, den beſten Sopraniſten in Prag in Churſächſiſche Dienſte zu nehmen. Die Wahl fiel auf unſern Benda, und die Unterhandlung mußte heimlich getrieben werden. Die Geiſtlichen merkten demungeachtet etwas davon; ſie nahmen alſo dem jungen Benda den Oberrock weg, und erlaubten ihm nicht anders, als in der Weſte herumzugehen. Endlich verkaufte er aus Mangel des Geldes ſeine Schulbücher, und gieng ohne Rock, nur in einen Mantel gehüllt, heimlich mit dem Studenten nach Dresden. Hier wurde er wohl aufgenommen, und ſogleich neu gekleidet. Nach etwa anderthalb Jahren kam ihm die

Digitized by Google

Luſt an, wieder nach Böhmen zurückzukehren, und da man ihn nicht gutwillig gehen ließ, ſo faßte er den Entſchluß, mit einem Schiffe heimlich abzugehen. Man ſchickte ihm nach, er wurde zu Pirna eingeholt, und nach Dresden zurückgebracht. Dieſe Reiſe auf dem Waſſer, und die Kälte hatten einen ſo übeln Einfluß auf ihn, daß ſeine bisher ſo hohe Sopranſtimme auf einmal verloren gieng. Nun machte man in Dresden keine Schwierigkeiten mehr, ihm das öffentlich zu erlauben, was er heimlich, aber vergebens, verſucht hatte. Nachdem Benda ſeine Eltern beſucht, und unter dieſer Zeit die Kontraltſtimme erhalten hatte, begab er ſich nach Prag, und wurde im Jeſuiten=Seminarium aufgenommen, wo er im J. 1723 bei der Krönung Karl des IV. als Königs in Böhmen, Gelegenheit hatte, den Kontraltiſten Gaetano Orsini zu hören, durch deſſen Singen er bis zu Thränen gerührt wurde. Bald hernach ward er bei dem Chor der Kreuzherren angeſtellet. Um dieſe Zeit fieng er an zu komponiren, und ſetzte zuerſt das Salve Regina zweimal in Muſik. Jetzt hatte ſich auch ſeine Kontraltſtimme verloren, und er kehrte deshalb wieder zu ſeinen Eltern zurück. Um ſich nun das Brod zu verdienen, gieng er mit einer Bande von Muſikanten im Lande herum, worunter ſich ein blinder Jude, Nahmens Löbl, befand, der zu ſeiner Art ein außerordentlicher Violinſpieler war. Nach dieſem bildete ſich Benda. Allein bald hätte er die Muſik verlaſſen, weil er anfieng, ſich des Tanzſpielens zu ſchämen, und ein Kuchenbecker werden wollte. Der Graf Klenau, der in Benatek wohnte, beſchenkte ihn mit 12 Thalern, und rieth ihm, ſich nach Prag zu begeben, um allda bei einem gewiſſen Koniczek die Violine weiter zu ſtudieren. Er begab ſich wirklich nach Prag, nahm den Unterricht von Koniczek, nach 10 Wochen aber entließ ihn dieſer, weil er nun ſelbſt im Stande war, ſich zu bilden. Benda begab ſich abermals zu ſeinen Eltern. Inzwiſchen beſuchte der Graf von Oſtein, kaiſerl. geheimer Rath, den Grafen von Klenau, welcher ſelben bat, den jungen Benda in

die Dienſte des Grafen von Uhlefeld, und dann des Feldmarſchalls Montekukuli treten zu laſſen, bei dem er aber nicht lange blieb, ſondern wegen einer kleinen Verbeſſerung des Gehalts in die Dienſte des Baron Andler gieng, der ihn mit nach Hermannſtadt in Siebenbürgen nahm. Aber auch hier blieb Benda nicht länger als ein Jahr: denn er gieng mit dem Marquis von Lüneville wieder nach Wien zurück. Hier unterredete er ſich mit andern drei Muſikern, nämlich mit Czarth, Hökh und Weidner, nach Polen zu reiſen. Als ſie in Warſchau angelangt waren, kamen ſie in die Dienſte des Staroſten Suchaczewsky Szancawsky. Benda wurde Kapellmeiſter. Er blieb aber bei dieſem Staroſten nicht länger, als zwei und ein halbes Jahr. Nach dieſer Zeit kam er zur polniſchen Kapelle des Königs Auguſt; nachdem aber Auguſt geſtorben, gieng er mit einem Theile des Brühliſchen Gepäckes wieder nach Dresden. Hier wurden ihm durch Quanzen von Ruppin aus, Dienſte bei dem Könige Friedrich II., damaligen Kronprinzen von Preußen angetragen, in welche auch Benda im J. 1732 trat. Bei ſeiner Ankunft in Ruppin fand er den berühmten Kapellmeiſter Johann Gottlieb Graun. Noch hatte Benda keinen Violiniſten gehört, der ihm, zumal im Adagio, ſoviel Genüge geleiſtet hätte, als dieſer. Er bat ihn freundſchaftlich, drei bis 4 Solos, hauptſächlich im Punkte des Adagio, mit ihm durchzugehen, und wurde ſeiner Bitte gewährt. Benda betrachtete Graunen als ſeinen zweiten Lehrmeiſter in der Violine. Hierauf fieng er an, ſelbſt Solos für dieß Inſtrument zu ſetzen. Als nachher Graun als Kapellmeiſter zum Kronprinzen kam, und mit Benda in einem Hauſe wohnte, ſchrieb dieſer unter deſſen Anführung, harmoniſche Choräle. Er wagte es hierauf, eine Symphonie, und weiterhin auch Konzerte zu komponiren. Quanz ward hierauf noch ſein Lehrer in der muſikaliſchen Setzkunſt. Als nun ſein Herr, der damalige Kronprinz von Preußen, den Thron ſeines verſtorbenen Vaters beſtiegen hatte, erhöhete

Digitized by Google

er nicht allein dem **Benda** die Beſoldung, ſondern nahm auch ſeine jüngern Brüder, **Georg** und **Joſeph Benda** zu ſeiner Kapelle. Im J. 1742 nahm er ſeine Eltern zu ſich. Nach dem Tode **Grauns** iſt unſer **Benda** im J. 1771 ſelbſt Konzertmeiſter beim Könige geworden. Seit einigen Jahren hatte die Welt den Zauber ſeiner Violine nicht mehr gehört, indem er durch Lähmungen eines Schlagfluſſes außer Stand geſetzt wurde, auf ſeinem Inſtrumente noch etwas zu unternehmen. Sonſt war der Ton, den er auf der Violine herausbrachte, einer der ſchönſten, vollſten, reinſten, und angenehmſten. Er beſaß alle erforderliche Stärke in der Geſchwindigkeit, Höhe, und allen nur möglichen Schwierigkeiten des Inſtruments, und wußte zu rechter Zeit vernünftigen Gebrauch davon zu machen. Aber das edle Singbare war das, wozu ihn ſeine natürliche Neigung vornämlich, und mit dem beſten Erfolg zog. Uiberhaupt war ſeine Spielart weder die des **Tartini**, **Somis**, **Veracini**, noch irgend eines Hauptes einer muſikaliſchen Schule oder Sekte, ſondern ſie war ſeine eigene, und nach dem Muſter gebildet, welches alle Inſtrumentaliſten ſtudiren ſollten, nämlich **gutes Singen**. Er hat einige hundert Solos, ſehr viele Konzerte für die Violine, auch verſchiedene Symfonien und Trios komponirt. **Benda** hat während der Zeit, als er in königl. preußiſchen Dienſten geſtanden, verſchiedene treffliche Violiniſten gezogen, als: 1) Seinen jüngſten Bruder **Joſeph Benda**. 2) Seine 2 Söhne **Friedrich Wilhelm**, und **Karl Heinrich**, Violiniſten in der K. Preuſſ. Kapelle; 3) **Chriſtian Heinrich Körbitz**; 4) **Johann Auguſt Bodinus**; 5) **Ludwig Pitſcher**, der ſchon geſtorben; 6) **Adam Veichtner**; 7) **C. W. Ramnitz**; 8) **Friedrich Wilhelm Ruſt**; 9) **Joh. Wilhelm Mathies**. Nebſt dem hatte er zwei ſeiner Töchter zu guten Tonkünſtlerinnen gebildet. **Benda** hat durch die 40 Jahre, die er im Dienſte des Königs von Preußen zugebracht, Sr. Maj. an 50,000 Konzerte accompagnirt. Endlich ſtarb er 1786 daſelbſt in einem Alter von 77 Jahren. S. **Burney** muſikal. Tagebuch Th. 3. S. 92. **Hiller** Wöch. muſik. Nachrichten und deſſelb. Lebensbeſchr. berühmt. Tonkünſtler Th. I. **Meuſels** Künſtlerlexik. **Meinen Verſuch** eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in oder aus Böhmen in der von Rieggerſch. Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 139—143 u. **Gerbers** Lexik. der Tonkünſtler S. 3. u. Neues Zeitungs- und Converſations-Lexikon. B. 1. S. 166.

Benda, Georg, von Altbenatek, der jüngere Bruder des **Franz Benda**. Er war ſeit 1748 Kapelldirektor in Herzogl. Gothaiſchen Dienſten. Gegen das J. 1780, ungeachtet vieler Vorſtellungen, ſagt das neue Zeitungs- und Converſations-Lexikon, S. 166, begab er ſich nach Georgenthal, einem angenehmen Ort bei Gotha, und von da nach Köſtritz, wo er auch den 6. Nov. 1795, im 74. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Das itzt erwähnte Lexikon giebt uns noch folgende intereſſante Nachricht von ihm: „Er iſt unſtreitig einer der „größten deutſchen Komponiſten, wenn wahrer Ausdruck, mit der edelſten Melodie und „reinſten Harmonie verbunden, die Vorzüge „eines Komponiſten für den Geſang ausmachen; „ſeine beſondere Kunſt als Cembaliſt und Violiniſt noch abgerechnet. Er hat die Ehre gehabt, nach Paris berufen zu werden, um „daſelbſt die Aufführung ſeiner Ariadne zu dirigiren.“ Er wird nur als Komponiſt, aber als ein vortrefflicher betrachtet, und von ſeinen Arbeiten ſind folgende beſonders bekannt:

1) Sei Sonate per il Cembalo. Berlin 1757.
2) **Amynts** Klagen über die Flucht der Lalage, eine Kantate 1744.
3) **Der Dorfjahrmarkt**, eine komiſche Operette. 1776.
4) **Walder**, eine ernſthafte Operette. Gotha 1777.
5) **Ariadne auf Naxos**, ein Duodrama. Leipzig 1778. 1781.
6) Die **Partitur** deſſelben, verbeſſert, und vollſtändiger mit deutſchem und franzöſiſchem Text. Leipzig. 1781. 1787.
7) **Medea** ein Duodrama, Leipzig 1778.
8) Der **Holzhauer**, eine Operette. 1778.

Digitized by Google

9) Pygmalion, ein Monodrama von Rouſſeau. Leipzig 1780.
10) Romeo und Julie eine Oper im Klavierauszuge. Leipzig 1778.
11) II. Concerti per il Cembalo, accompagnati de 2 Violini, Viola et Violoncello. Leipzig 1779.
12) Sammlung vermiſchter Klavierſtücke für geübte und ungeübte Spieler. Gotha u. Leipzig 1. 2. u. 3. Samml. 1780. 1781. S. allgem. Bibl. B. 46. St. 2. S. 441.
13) Im Schwikertſchen Verlage: Samml. italieniſcher Arien mit unterlegtem Klavierauszuge. Leipz. 1782. u. ſ. w.
14) Eine große Menge Kompoſizionen von allerlei Art von ihm ſind ungedruckt, nämlich einige Jahrgänge von Kirchenſtücken, viele Gelegenheitsmuſiken, viele Symphonien, Klavierſonaten u. Konzerte, die faſt alle vortrefflich ſind.
15) Orpheus, eine deutſche Oper, im Klavierauszuge. 1ſte Hälfte. Berlin. 1787. f. und 1789. in 4. Ebendaſelbſt.
16) Arien und Duetten aus dem Tartariſchen Geſetze. Singſpiel von Gotter, aufs Klavier mit Violine. Leipzig. 1789. f.

Seine Ariadne auf Naros, und alle ſeine Werke wurden in Italien geſchätzt. Zum Beweis deſſen dient folgende Stelle über ſeine Medea und den Pygmalion, die in der Florentiner Zeitung v. J. 1782, 26. April Nro. 17. vorkömmt: „L'Italia à gia „l'idea d'un nuovo genere di „composizioni teatrali, dette „da alcuni, Monadrami, da al- „tri drammi lirici in prosa, con „l'accompagnamento quasi continuo della „Musica, per mezzo di quello di Giov. „Giacomo Rousseau, piu volte re- „citato sulle nostre scene, e intitolato „il Pigmalione. Ma la Medea del „Signr. Gotter Tedesco, messo in Musica „del Sign. Giorgio Benda, e recitata „in Vienna dalla celebre Sacco, supera „senza paragone il Monodramma francese. „Per metter l'Italia su questo gusto di „Spettacoli, e perche gl'intendenti siano „in grado diverificar questo nostro giudi- „zio, ne diamo ora al Publico una tradu- „zione dall' Originale auvisando insiane, „che quando si voglia rappresentarlo, si „puo dal famoso Sgr. Benda medesmo „in Vienna, o Gotha a discretto prezzo." Vermuthlich wurde ſein Portrait durch die Verwendung ſeines hinterlaſſenen Sohnes Friedrich, der ſich auch als Violiniſt, ſeine Frau aber als Sängerin Ruhm erworben hat, zu Frankfurt 1802, bei Gayl und Hebler in Kupfer geſtochen. S. Meuſels Künſtlerlexikon, wie auch den 21. Band der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, wo ſein Bildniß vorgedruckt iſt. Cramers Magaz. der Muſik. Nov. u. Dez. 1783. folg. J. Muſikal. Almanach 1782. 1783. Meinen Verſuch eines Verzeichn. der vorzügl. Tonkünſtler, in von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 143. 144. Burney's Tageb. B. 3. S. 256. Allgem. deutſche Bibl. B. 33. St. 1. S. 169. 170. B. 34. St. 1. S. 222. B. 46. St. 2. S. 438., wo ſeine Kompoſitionen mit vielem Lobe angerühmt werden. Neuwieder Zeitung v. J. 1795, den 21. Nov. Nro. 89.

Benda, Johann, der ältere Bruder des berühmten Franz Benda, deſſen Inſtrument die Violine war, und in königl. preußiſchen Dienſten geſtorben iſt. S. Burney l. c. S. 101. Meinen Verſuch in von Rieggers Statiſt. Heft 7. S. 143. Gerbers Lexikon.

Benda, Joſeph, der jüngſte Bruder von den vorigen; im J. 1788 war er erſter Violiniſt bei der königl. preußiſchen Kapelle in Berlin; auch er iſt zu Altbenatek geboren. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt. S. Meuſels Lexikon der lebenden Künſtler. Meinen Verſuch l. c. S. 144.

Benda, Anna Franziska, Schweſter des Franz Benda, verehelicht an Hattaſch, Herzogl. Gothaiſchen Konzertmeiſter, die als eine treffliche Sängerin in Gothaiſchen Dienſten ſtand, nunmehr aber ſeit mehrern Jahren todt iſt. S. Hillers wöchentl. muſik. Nachricht. Meinen Verſuch l. c. S. 144. Gerbers Lexikon.

Digitized by Google

Bendel, Johann, ein ſeltener Fagottiſt von Stekniz, einem dem Grafen Kulhanek gehörigen Dorfe in Böhmen gebürtig. Im J. 1795 hielt er ſich an der k. k. Hofkapelle in Wien auf, wo ich ihn im ſelben Jahre angetroffen habe.

Bendell, Johann Georg, ein vortrefflicher Bildhauer in Prag 1650. Von ihm, iſt die große Statue der Mutter Gottes auf dem Hauptplatze der königl. Altſtadt Prag, und im J. 1650 hat er ein Jeſukind für die Kirche der regulirten Chorherren des heil. Cyriakus meiſterlich verfertigt. Davon macht Hr. Rohn in ſeinem Thesaurus triplex folgende rühmliche Meldung, da er ſchreibt: „Anno 1650 dum D. Joannes Aegidius Zdiarsky, Vetero-Pragae ad „S. Crucem Majorem Praepositus, Ecclesiam restauraret, novamque Aram principalem in ea erigeret, curavit pro ornatu tabernaculi ejusdem Arae sculpi „figuram Jesuli crucem amplectentis per „illum Artificem, qui memorabilem colossum Beatissimae semper Immaculatae „Virginis Mariae hodiedum in foro Veteris Urbis exstantem excidit, nomine „Joannem Georgium Bendell, in „saxo et ligno sculpendi arte peritum."

Bendler, ein Landſchaftsmaler in Schleſien, des C. L. Agricola Zeitgenoſſe und Nebenbuhler, den er zu übertreffen ſich einbildete, ob er gleich die Bäume ſehr ſchlecht zeichnete, und öfters wider die gemeinſten Regeln der Zuſammenſetzung handelte, da er z. B. die Höhen verſchiedener Gründe, oder einen Baum des zweiten Bodens unmittelbar und in ſenkrechter Linie über den Baum des Vorgrunds ſetzte. Man findet aber doch einige gute Stücke von ſeiner Hand. S. Hagedorn l. c. S. 344. Füßlins allgem. Künſtler-Lexikon. f. S. 66.

Bendum, Philipp, ein ſehr guter Maler in Prag, der gleich nach der daſelbſt im J. 1713 wüthenden Peſt mit unſerm berühmten Peter Brandel arbeitete. Hierauf machte er eine Reiſe nach Rom, wo er bis auf das Jahr 1730 geblieben, im Jahr 1750 aber in Schleſien geſtorben iſt. Er malte Portraite, Hiſtoriſche und Nachtſtücke, welche mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Nach der Angabe der Schalleriſchen Topographie des Pilſner Kreiſes, S. 212, von Böhmen ſoll er für die St. Barbarakapelle unweit der Stadt Manetin, einen heil. Johann von Nepomuck, den heil. Wilgefort, und das hohe Altarblatt gemalt haben. S. Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. u. Künſte B. 20. St. 1. S. 148. u. Dobrowſkýs Böhm. Litterat. B. 1. S. 229.

Benedetti, ein trefflicher Tenoriſt bei der Guardaſoniſchen Operngeſellſchaft in Prag 1793. u. 1794, aus Italien gebürtig.

Benedictus, ein Prämonſtratenſer Chorherr aus dem Stifte Bruck bei Znaym in Mähren, wo er ganz gewiß im J. 1483 lebte. Von ſeiner Hand hat die Stifts Strahöwer Bibliothek ein auf Pergament geſchriebenes, und mit verſchiedenen ſehr nett und künſtlich angebrachten Gemälden ausgezicrtes Meßbuch, welches aber Strahow erſt nach der Aufhebung jenes berühmten Stiftes bei Gelegenheit einer öffentlichen Auktion käuflich an ſich brachte. Der Künſtler ſcheint ſowohl ſein Bildniß als ſeinen Nahmen der Nachwelt haben bekannt machen zu wollen, weil er beides gleich am erſten Textblatte, links oben am Rande ſeitwärts mit der Unterſchrift angebracht hat: „Frater Benedictus Cano. Ecclesiae Lucens." Unter ihm iſt ein Wappen, welches in ein blaues und rothes Feld getheilt wird, und in dem blauen Felde iſt ein halbes Einhorn zu ſehen. Noch vor dem Texte iſt ein Kalender, wovon aber die 2 Monate Januar u. Februar fehlen. Auf dem 285ſten Blatte lieſt man: „Finis hujus operis. A. 1083." (d. i. 1483). Folgende Blätter dieſes prachtvollen Kodex ſind mit Zieraden und Figuren verſehen:

1) Am erſten Blatte, S. 1, iſt in dem Anfangsbuchſtaben der heilige Gregor, wie er an einem Pulte im Pontifikal-Kleide ſchreibt. Ein wenig tiefer und ſeitwärts an linker Seite kniect der Künſtler in ſeinem Ordenskleide und Almucium mit der Unterſchrift: „Frater Benedictus Cano. Ecclesiae Lucens."

Wei-

Digitized by Google

Weiter unten das oben angerühmte Wappen.
2) Blatt 2. mit einem kolorirten Anfangsbuchſtaben geziert.
3) Blatt 7. u. 9. eben auf dieſe Art.
4) Bl. 10. S. 2, die Geburt Chriſti, ſehr ſchön vorgeſtellt.
5) Bl. 12. Ein mit Gold u. Farben gemalter Anfangsbuchſtabe.
6) Bl. 14. u. 18. Ebenſo.
7) Bl. 19. S. 2. die drei Könige bei dem neugebornen Jeſukinde; ſehr ſchön.
8) Bl. 29. Ein ſchön mit Gold und Farben gemalter Buchſtabe. M.
9) Bl. 33. Ein J. eben ſo geziert.
10) Bl. 72. S. 2. Der Anfangsbuchſtabe D. ſehr ſchön.
11) Bl. 86. S. 2. der Heiland, wie er das Kreuz hält.
12) Bl. 88. S. 2. Ein gemalter Buchſtabe.
13) Bl. 95. Eben derſelbe reich gemalt.
14) Blatt 99. die Auferſtehung Chriſti. Sehr ſchön und reich.
15) Bl. 100. der Buchſtabe J; reich gemalt.
16) Bl. 112. S. 2. Himmelfahrt Chriſti; ſehr ſchön und reich.
17) Bl. 117. S. 2. Sendung des heil. Geiſtes. Eben ſo ſchön u. reich.
18) Bl. 122. S 2. heil. Dreieinigkeit. Eben ſo ſchön u. reich.
19) Bl. 123. S. 2. Das letzte Abendmal Chriſti. Eben ſo reich und ſchön.
20) Bl. 144. Der auf dem Oelberge bethende Heiland, und die ſchlafenden Jünger.
21) Bl. 151. S. 2. Ecce Homo.
22) Bl. 172. die Kirchweihe.
23) Bl. 173. S. 2. Jeſus am Ufer des Meeres, und die Jünger beim Fiſchfange, ſehr ſchön und reich.
24) Bl. 174. S. 2. Der Buchſtabe M.
25) Bl. 176. S. 2. Der Buchſtabe G.
26) Bl. 182. S. 2. Mariä Opferung; ſehr ſchön. u. nett.
27) Bl. 189. Verkündigung Mariä, ſchön, reich u. nett.
28) Bl. 201. S. 2. Der Buchſtabe D. ſehr ſchön u. reich.
29) Bl. 204. der Buchſtabe N. eben ſo ſchön.
30) Bl. 206. Heimſuchung Mariä; ſehr ſauber und reich.
31 Bl. 207. S. 2. der Buchſtabe O.
32) Bl. 212. der Buchſtabe G. mit verſchiedenen Zierrathen.
33) Bl. 223. Mariä Himmelfahrt, ſehr ſchön u. reich geziert.
34) Bl. 228. S. 2. Mariä Geburt, ſchön u. reich gemalt.
35) Bl. 234. der Buchſtabe J.
36) Bl. 241. der Buchſtabe G, ſehr ſchön u. reich gemalt.
37) Bl. 243. S. 2. der Buchſtabe S. mit Verzierungen, zwiſchen welchen eine Gans und Weinflaſche zu ſehen iſt.
38) Bl. 246. der Buchſtabe G. reich geziert.
39) Bl. 247. S. 2. Ebenderſelbe.
40) Bl. 248. der Buchſtabe J.
41) Bl. 251. der Buchſtabe E.
42) Bl. 262. der Buchſtabe D.
43) Bl. 277. S. 2. Das Begräbniß, ſehr ſchön vorgeſtellt.
44) Bl. 276. der Buchſtabe S.
45) Bl. 280. der Buchſtabe D. ſehr ſchön u. nett.

Benedikt, ein Gold- und Silberarbeiter in Prag. Im J. 1492 hat er eine prachtvolle Monſtranz mit folgender Aufſchrift für die Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke verfertiget: „Hoc opus fieri fecit Venerabilis Pater Nicolaus Puchner, Supremus ac generalis Magister Ordinis fratrum Crucife- „rorum cum stella pro Domo Pragensi, et „comparatum est Anno Domini M. CCCC. „XCII. Orate pro anima eius. Benedic- „tus hoc fecit.“ Beczkowskýs böhm. Chronik Th. II. Bl. 1177. Mspt.

Beneſch, Sigismund, wurde zu Kaurzim 1742, den 6. Jänner geboren, und ſtudirte in Prag. Im J. 1765 legte er den 17. Febr. die Ordensgelübde in dem Benediktinerſtifte Sazawa ab, und 1769, den 15. Oktober las er die erſte Meſſe. Nachdem war er Chorregens an der Stiftskirche, und zeichnete ſich im Orgelſpielen vorzüglich aus. Im J. 1774 befand er ſich auf dem ſtiftlichen Gute Trzebaul als Adminiſtrator; verließ aber daſſelbe bald und begab ſich auf Reiſen, wo er ver-

Digitized by Google

muthlich auch ſein unglückliches Leben geendiget hat. S Catalog. Ord. S. Benedicti.

Beneſchowský, Johann, ein berühmter Glockengießer, von mähriſch Tribau gebürtig. Nach der Angabe der Schalleriſchen Topographie des königgrätzer Kreiſes, S. 139, goß er im J. 1602 die 200 Centner ſchwere Glocke für die Schloßkirche zu Reichenau mit folgender Aufſchrift:

„Ille Betengelius titulis venerandus et annis
„Me voluit lauta promere mole sonos.
„Ut cives, aliique meis tinnitibus acti
„Irent aeternum rite sonare Deum. Jo Sev. N.
„Ut cogat lectos coetus, diverberet auras;
„Tristibus ad lucem te revocans tenebris.
„Arte Beneschowsky haec moles con-
„flata Joannis
„Aere Betengelio suppeditante pio.
„Th(omas) Smich(aeus).“
„Zwon zníj, zwuk geho pomíjij,“
„Tak y nas geſt zde na chwijly.“
„Maximilianus II. D. G. elect. Rom.
„Imp. Semper Aug. Hun. Bo. Rex.“
„Ewa Betengelowa z Wolſſan.
„Kryſſtoff Betengel z Neyenperku.
„Johanna Betengelowa z Hradcze
„ꝛc. ꝛc. ꝛc. Léta Panie 1594 we cžtwrtek po
„S. Duchu založen. A. 1602 přži S. Tro-
„giczy Doſtawen y poſwieczen geſt Koſtel k
„Slawie Gmena Božijho, k niemuž přžipogen
„geſt zwon tento, wſſe nakladem Broz.
„Pana Kryſſtoffa ſtarſſijho Be-
„tengkla z Neyenberku. Zwonu mij-
„ſtrem byl Jan Beneſſowský z Mo-
„rawſky Třžebowy.“

Beneš, Benessius, ein Domherr bei der St. Georgiuskirche auf dem Prager Schloſſe. Er hat das von Dobner T. VI. Monumentor. Boh. herausgegebene Fragmentum codicis praebendarum distributionum, et officiorum ecclesiae S. Georgii in Castro Pragensi Saeculi XIV, zwiſchen den Jahren 1352—62 abgeſchrieben, und mit verſchiedenen Sinnbildern und hiſtoriſchen Miniaturgemälden ausgeziert. Endlich ſtarb er 1397, den 21. Okt. als Domherr an der St. Apollinarskirche auf dem Windberge in Prag. Die königl. Univerſitäts-Bibliothek beſitzt einen andern von

ebendemſelben Beneš 1312 für die Aebtiſſin des Benediktinerordensſtiftes Kunegundis, eine Tochter des K. Ottokars, bei St. Georg auf dem Prager Schloſſe ſehr ſchön geſchriebenen und gemalten pergamenenen Coder, der mehr als 50 hiſtoriſche Gemälde, die faſt alle das Leiden Chriſti, welches darin beſchrieben wird, vorſtellen, in ſich enthält, und den Beneš zum Gebrauch dieſer frommen königl. Tochter gewidmet hat. Unſer berühmter Dobner liefert uns im VI. Bande ſeiner Monumentorum, S. 328—334 eine genaue Beſchreibung von dieſem Buche. Weil ſie über die Malerkunſt damaliger Zeiten ein beſſeres Licht verbreiten kann, führe ich ſie hier ganz an:

„Servatur in eadem Bibliotheca Caesarea „Pragensi alius liber membranaceus ele-„gante charactere semiunciali anno „1312, scriptus, longitudine mediam ul-„nam Pragensem, tantundem propè lati-„tudine aequans. Scriptus integer linea per „duas tercias paginae currente, terciam „imagines illius aevi non inele-„gantes vivis hodie coloribus, „auroque decoratae obtinent, qua-„rum universim numero quin-„quaginta sunt praecipuarum narrata-„rum rerum delineationem exhibentes. Ar-„gumentum codicis istius Passio Chri-„sti est sub parabola militis, id est nobi-„lis, strenuique viri repraesentati, qui „sibi desponsatam hominis animam frau-„dibus diaboli (cuius personam latro susti-„net) per Adae peccatum corruptam, cap-„tivamque multis strenuis facinoribus, et „ipsa morte liberat, gloriae pristinae reddit, „participemque regni sui facit, quam con-„sequitur alius eiusdem authoris Tractatus „de mansionibus coelestibus duobus annis „posterius scriptus. Primam paginam „aversam per folium integrum „occupat repraesentatio autho-„ris genu flexi Cunegundi Abba-„tissae S. Georgii librum suum „offerentis, ad quem scribendum illa „ipsa exhortata fuerat, scriptorique argu-„mentum praebuerat. — — — Praesen-„tatur itaque Cunegundis habitu mo-

Digitized by Google

„nastico intra aedem sacram celatura varia „(quam hodie Gothicam appellamus) de„coram faldisterio regali elevato, gussino„que rubro instrato insidens, manu sini„stra pedum abbatiale aureum sine fascia „tenet, dexteram ad authorem exporrigit „ad librum sibi nuncupatum recipiendum. „In apside visuntur prominentes duo volan„tes angeli, qui utraque parte coronam au„ream super eiusdem vertice tenent, ab an„geli dextri lateris ore profluit leoninus „versus: Mundum sprevisti reg„num terrestre liquisti. Ex alte„rius: Felici dono jam te premi„ando corono. In dextro margine „aedis sacrae nomen Cunegundis mix„tis aureis, caeruleis rubrisque uncialibus „literis scriptum est, quod semiuncialibus „rubris consequuntur verba, Abbatissa „monasterii Sancti Georgii in „Castro Pragensi Serenissimi „Boemie Regis Domini Ottocari „secundi filia. Infra adgeniculatus „spectatur monachus Ordinis Praedicatorum, „eo prorsum indumentorum, colorumque „genere, quod hodie Ordini huic usitatum „est, manu dextera Cunegundi porri„gens librum caerulea theca vestitum, al„tera Schedam cum hac inscriptione te„nens: Suscipe dictata de Regum „sanguine nata, ad laudem Chri„sti que me dictare fecisti, de „Sponso plura sub militis apta „figura. Ad latus genuflexi haec rubro „colore, uti caetera omnia leguntur: Fra„ter Colda Lector de sancto Cle„mente Ordinis Fratrum Predi„catorum egregius dictator hu„ius libri. A tergo ejusdem Coldae „dictatoris seu authoris compositorisve „complicatis ad precandum manibus ge„nuflexus quoque visitur Canonicus „Benessius scriba hujus libri, rasus ca„pite instar Monachi, tunica subrubra, „epomide vero caerulea sine manicis indu„tus cinctusque, circum quem verba mi„nio scripta leguntur: Benessius Ca„nonicus Sancti Georgii scrip„tor ejusdem libri. Sinistro latere „aediculae stant octo Sanctimoniales sin„gulae manu librum tenentes, quibus un„cialibus diversicoloribus literis superscrip„tum est: Priorissa cum Conventu. „In primo trium Sanctimonialium ordine „postremum locum obtinet eodem mona„stico vestitu induta filiola Cunegundis „Abbatissae ex Duce Massoviensi, cui ante „nupta erat, suscepta, verosimillime pro „more illius saeculi oblatae locum no„menque in monasterio obtinens, a cujus „tergo leguntur verba: Domina Prechta „Domine Abbatisse filie Regis „gnatta. Apsis aedis sacrae semicircu„laris utraque parte columnae innixa est, „ejus celato fastigio impositus est clypeus „ecclesiae S. Georgii, nempe in rubro campo „S. Georgius eques radiatus dextera vexil„lum cum fascia candida, rubra cruce in„signita, sinistra clypeum candidum iti„dem rubra cruce signatum gestans. Utra„que columna in pyramidem celatam de„sinit, dextro vulmini insertus est clypeus „regni Bohemiae, scilicet in rubro „campo leo caudatus totus candidus cum „corona flava, in sinistra columna super„eminet, clypeus alter vetus terrae Boe„miae, qui aliter etiam arma Sancti „Wenceslai dictus, videlicet aquila „nigra uniceps alis expansis in subrubeo „flammeo campo. — — — Cum imagi„nem hanc suis veluti lineamentis excep„tam lectoris obtutibus stitimus, Amici „monentis consilio et rogatu etiam alte„rius posterorum memoria dig„nae iconis descriptionem hic adjungen„dam censuimus, quae integra etiam mem„branae pagina, et quidem numero de„cima sexta, Passionis instrumenta ex„hibet, haec ut eo ordine, quo in codice „depicta sunt, referantur, paginam in „quatuor veluti columnas, à dextro latere „exorsi, dispescimus. In prima igitur co„lumna repraesentatur Christus radiato ca„pite et cruce per radium ducto, manibus „in coelum elevatis orans in monte Oliveti, „sanguineoque madens sudore, supra loco

Digitized by Google

„Angeli calicem offerentis, ut hodie pingi „solet, spectatur manus e nubibus eminens „exporrecto pollice, indice et medio, reliquis duobus clausis; manus haec circumdata est radio, per quem crux quoque „similis priori ducta, supra quam legere „est: Dextera Domini. — A „dextera Christi flectentis est columna, ad „quam flagellatus à summo paginae ad „imum usque perducta, in quam quatuor „spiris in nodum desinentibus implicitus „est funis, columnae fastigio inscriptum „statua, funi funis Infra Christi flectentis genua corona picta est, in „cuius medio verba sunt: Spinea corona, sub hac vasculum capacius cum „manubio, intra quod scriptum: urna „cum felle. Ex ejusdem sinistro latere „culter cum laterali inscriptione: Circumcisio Subtus duo flagella nodosa inter „quae vox Flagella posita est. A summo coronae usque ad alterum flagellum „occupat spatium mensura lignea quinque „et medium pollicem Pragensem longa, „cujus lateri sinistro adscriptum: Hec „linea sedecies ducta longitudinem demonstrat Christi. Quae „mensura si certa fide niteretur, innueret, „Christum ingentis plane staturae fuisse, „quae supra tres ulnas Pragenses, duas tertias ulnae aequasset. In altera columna „supremo loco eleganti prosus pictura exhibetur Christi caput cum barba „fusca, prolixa bifida, capillis etiam ultra „eam defluentibus, totum radio caeruleo „intra geminum circulum crucemque mediam cinctum, supra quod inscriptum „est: Veronica, scilicet vera icon „Salvatoris Romae in ecclesia S. Petri asservata, cuius iam Clemens IV. Tom. II. „epist. 484, anno 1268 meminit. Sub Veronica exhibetur vulnus lateris dextri lancea perfossi mensuram duorum pollicum „Pragensium aequans, e cujus parte sinistra verba leguntur: Hec est mensura, „circum vulnus intraque mensuram fugitivis literis rubris minutioribus haec apposita sunt: Redemit pendens in „cruce sancta ostendens vulnere „- - - bus nos - - - vulnere omnibus transeuntibus. Intermedia „nempe crebris osculis Sanctimonialium „deleta sunt - - -. Vulneris effigiei subiecta est palmae dexterae figura, intra „cujus pollicem et indicem vox alapa „posita est. Infimum locum obtinet forceps cum ejusdem nominis inscriptione. „In tertia columna primum locum occupat „calix maioris molis cum eadem inscriptione, cui subjicitur imago crucis, in qua „Christus nonnisi duobus clavis pedum affixus stantis ritu inclinato capite praesentatur, sinistra tenens virgas et flagellum, „dextera schedam hoc versu signatam: „Sic homo sto pro te cum peccas, „desine pro me, id est, propter me. „Supra brachium dextrum crucis legitur: „Jesus Nazarenus, supra sinistrum „Rex Iudeorum. Sub eodem sinistro „crucis brachio delineata est aliqua candidi „linteaminis species sine nota appellationis, „huic substrati sunt tres clavi, quos „nonnisi ternos pictorem effinxisse mirum, cum quatuor clavis Christum affixum praesentet, clavis „denique subjectus est bifidus malleus. „Quarta columna exhibet effigies spongiae perticae impositae, lanceaeque per totam paginae longitudinem decurrentes, suisque appellationibus „notatas, has consequitur scala eadem longitudine duodecim gradibus distincta, in „cujus medio verba inscripta sunt: Hec „est scala habens duodecim gradus humilitatis. Tum una linea „perpendiculari exprimuntur duae laternae, „duo globosi fustes, denique duo gladii, „quibus inscriptum: Tanquam ad latronem - - - et fustibus. — — — „Agmen denique claudunt extremo margine duae faces. Ut itaque in hac Insignium Passionis delineatione desiderari „videantur tunica inconsutilis, tres aleae „et arundo, quae in alia priore instrumentorum horum delineatione depicta visuntur. Infimum hujus paginae locum

Digitized by Google

„occupavit alia inscriptio semiuncialibus „literis, è qua tantum tria prima verba „fugitiva cognoscere licuit: Contemplare in Plagam, reliqua abstersa, „et mucore obsita sunt“ Siehe auch im von Rieggers Archive der Geſch. u. Statiſtik von Böhmen, von Joh. Quirin Jahn Etwas von den älteſten Malern Böhmens. S. 24. nota. m.)

Benetka, Johann, von Horaždiowicz in Böhmen gebürtig; er war ein guter Sänger, und im J. 1732 den 30. Sept. wurde er als Choralſänger an der Metropolitankirche in Prag angeſtellt, wo er auch im Jahre 1741, den 18. Februar geſtorben iſt. Er zeichnete ſich auch in andern Kirchen zu Prag als ein vortrefflicher Muſikus aus. Album Choralistar. S. Metropolit Eccl Prag f. Mspt.

Beran, Johann, ein Muſikus, von Neiß aus Schleſien gebürtig. Er hielt ſich 1691 in Prag auf, wo er ſich in ſelbem Jahre, am 29. Julius mit Dorothea Dlauhá vermählet hat. Liber Copulator. Eccl. Parochial. S. Martini Vetero Pragae, v. J. 1669.

Berckmann, Chriſtoph, ein vortrefflicher Tenoriſt an der k. k. Hofkapelle Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Berdeczký, auch Seudel genannt, hat ſich in den Jahren 1777 und 1778, zu Raab in Ungarn beim dortigen Herrn Biſchof als vornehmer Violinſpieler aufgehalten. Nach unſers verdienſtvollen Wanhalls Behauptung ſpielte Berdeczký faſt alle Inſtrumente gut.

Berg, Adam, ein berühmter Gelbgießer, von Geburt ein Prager. Seiner Kunſt wegen beſuchte er Holland, Niederland und Engelland, wo er ſich einige Jahre aufgehalten hat. Hierauf kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er ſich durch verſchiedene Waſſermaſchinen, und andere ſchöne Werke noch im Jahre 1797 hervorgethan hat. Für ſein beſtes Werk hielt er die von ihm ſelbſt gegoſſene Sammlung der römiſchen Kaiſer, die bei ihm aufbewahret wurde, und die ich oft bewundert habe. Er ſtarb in ſeinem eigenen Hauſe auf der Kleinſeite in Prag im J 1809, den 29. September im 66ſten Jahre ſeines Alters.

Bergel, ein geſchickter Maler in Wien aus Böhmen gebürtig, der ſich noch 1795 daſelbſt aufgehalten hat. Briefwechſel.

Berger, von Grunenperg, Bruder des in Prag 1605 promovirten Bakkalaureus Jeremias Berger von Grunenperg, ein vornehmer Sänger. Paul von Giſbicze ſingt von ihm in dem dem Jeremias gewidmeten Gedichte:

„Tu pariter salve Bergere, caput mihi „carum
„Vel gemini causâ fratris amice tui;
„Quorum alter Medicae Doctor non ultimus „artis,
„Alter at est Melicâ notus ab arte „mihi!“

S. Carmina in lauream prim. Jeremiae Bergeri à Grunenberg Pannonii. Pragae typ. Daniel. Sedesani. 1605. in 4.

Berger, Peter Wenzel, ein ſehr geſchickter Maler, von Geburt ein Böhme. Nach dem Zeugniſſe der Schalleriſchen Topographie des Prachiner Kreiſes, S. 214, ſoll er für die Kotauner Kirche eine Geburt Chriſti, dann die Verkündigung, Vermählung und Heimſuchung Mariä gemalt haben. Im Jahre 1729 malte er für den Grafen Czernin in Prag eine Sammlung von Hunden in Lebensgröße nach der Natur mit einem weichen und leichten Pinſel, die Köpfe derſelben haben viel angenehmes in der Behandlung.

Berger, Wenzel, ein Kupferſtecher in Prag, von Geburt ein Böhme, der ſeit 1800—1810, u. noch ferner zur Hand Franz Karl Wolfs, eines Prager Kupferſtechers und Kupferſtichhändlers gearbeitet hat. Von ihm ſind folgende böhmiſche Schlöſſer ſehr ſauber geſtochen:

1) Althütten. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. in 4.
2) Bechin. F. K. Wolf del. 1798. W. Berger sc. in 4.
3) Beczwar. Alex. Paržizek del. 1800. W. Berger sc in 4.
4) Benatek. F. Czepelka del. 1804. W. Berger sculps.
5) Bilin. F. K. Wolf del. 1797. W. Berger sc. 1805. in 4.

Digitized by Google

6) Brandeis. W. Berger del. et sculp. 1800. in 4.
7) Budenitz. F. K. Wolf. del. 1800. W. Berger sc. 1806. in 4.
8) Budin. A. Pucherna del. 1803. W. Berger sc. 1807. in 4.
9) Bürglitz (Kriwoklad) F. K. Wolf. del. 1787. W. Berger sc. 1803. in 4.
10) Dobrawicz. F. K. Wolf. del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
11) Dopperlburg. A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
12) Duchs. A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
13) Eger. Joh. Venuto del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
14) Eisenberg. Com. de Clary del. 1804. W. Berger sc. 1806. in 4.
15) Ellbogen. Nic. Wunschheim del. 1801. W. Berger sculp. 1806. in 4.
16) Engelhaus bei Karlsbad. A. Nowotny del. 1798. W. Berger sc. 1802. in 4.
17) Friedland. Ign. Ritschel. 1794. W. Berger sculp. 1806. in 4.
18) Genstein. F. K. Wolf del. 1793. W. Berger sc. 1806. in 4.
19) Geyersberg A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
20) Genczow. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
21) Hasenberg. W. Berger del. et sc. 1803. in 4.
22) Hiwna. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804 in 4.
23) Hohenelbe. Carol. Ther. del. 1804. W. Berger sc. 1807. in 4.
24) Hradek. Ant. Lib. Bar. de Kfolner del. 1802. W. Berger sculp. 1804. in 4.
25) Kammerburg (Komornj Hrádek). Jos. Sykora del. 1803. W Berger sc. 1806. in 8.
26) Klingenberg Scheithauer del. 1803. W. Berger sc. 1806. in 8.
27) Konopischt. W. Berger del. 1802. et sculpsit 1804. in 4.
28) Kosmonos. Ludwig Kohl del. 1805. W. Berger sc. in 4.
29) Kost. Ludwig Kohl del. 1807. W. Berger sc. 1807. in 4.
30) Kraupen. F. K Wolf del. 1797. W. Berger sc. 1806. in 4.
31) Kruschowitz. F. K. Wolf del. 1803. W Berger sc. 1804. in 4.
32) Kunětitz. Alex Parzizek. del. Geſt. v. Berger. 1801. in 4.
33) Lana. W. Mrkos del. 1793. W. Berger sc. 1803. in 4.
34) Lauczin. F. K. Wolf del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
35) Leutomischel. Eman. Lib. Baro de Malowecz del. 1805. W. Berger sc. 1806. in 4.
36) Lischna. W. Berger del. 1802, et sc. 1805. in 4.
37) Lissa F. Com. Sweerts del. 1795. W. Berger sc. 1807. in 4.
38) Lititz. A. Nowotny del. 1797. W. Berger sc. 1806. in 4.
39) Melnik. Gezeichnet und geäzt von W. Berger. 1802. in 4.
40) Mileschow. Franz de Habermann (vermuthlich Karl?) del 1803. W. Berger sc. 1803. in 4.
41) Mnieschitz. Joh. L. B. de Heniger del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
42) Nachod. Joh. Venuto del. W. Berger sc. 1805. in 4.
43) Neu Waldstein. F. K. Wolf del. 1802. W Berger sc. 1803. in 4.
44) Nischburg. W Mrkos del. 1790. W. Berger sc. 1805. in 4.
45) Obrzistwy vom Aufgang. Alex Parzizek del. A. 1796. W. Berger fec. 1802. in 4.
46) Obrzistwy vom Niedergang. A Parzizek. delineavit. W. Berger fec. 1801. in 4.
47) Opoczna. Em. Bar. Malowecz del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
48) Perucz. F. K Wolf del 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
49) Podiebrad. F. Czepelka del. 1804. W. Berger sc. 1802. in 4.
50) Podmokl. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
51) Pottenstein. Franz Czepelka del. 1802. W. Berger sc. 1805. in 4.
52) Rabenstein. J. Hall del. W. Berger sc. 1803. in 4.

Digitized by Google

53) Richenburg. Em. Bar. Malowecz del. 1806. W. Berger sculp. 1807. in 4.
54) Schildwache. Berger fec. 1801. in 4.
55) Schlisselburg. J. Com. Sweertz del. 1793. W. Berger sculp. 1807. in 4.
56) Schloſsberg bei Teplitz. A. Nowotny del 1798. W. Berger fec. A. 1802. in 4.
57) Schwatz. F. K Wolf del. 1797. W. Berger sc. 1806. in 4.
58) Senftenberg. Joh Venuto del. 1795. W. Berger sc. 1806. in 4.
59) Skrziwan. F. K. Wolf del. 179.. W. Berger sc. 1805 in 4.
60) Sternberg. F. K. Wolf delin. 1787. Berger. W. sculps. 1803. in 4.
61) Swoyschitz J. Venuto del. 1795. Berger fec. 1802. in 4
62) Swoyschitz von der andern Seite. J. Venuto del. 1795. Berger fec 1802. in 4.
63) Teyrzow. F. K. Wolf. del. 787. W. Berger sc. 1803. in 4.
64) Teinitz. Joseph Sykora del. 1805. W. Berger sculps. 1806. in 4.
65) Teplicz. A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
66) Thiergarten. W. Mrkos. del. 1797. W. Berger sc. 1803. in 4.
67) Weltrus. F. K. Wolf del. 1804. W. Berger sc. 1806. in 4.
68) Wlaschim. A. Pucherna del. 1802. W. Berger sc. 1806. in 4.
69) Wlasenicz Ant. Lib. Bar. de Kfelner. del. 1803. W. Berger sc. 1806. in 4.
70) Wlkawa. W. Mrkos del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
71) Worlik. F. K. Wolf del. 1787. W. Berger sc. 1807. in 4.
72) Woseleez. F. K. Wolf del. 1787. W. Berger sc. 1806. in 4.
73) Wschetat. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
74) Žebrak. W. Mrkos del. 1802. W. Berger sc. 1804. in 4.
75) Zwiestow. Bar. Em. Malowecz. del. An. 1801. W. Berger fec. An. 1802. in 4.

Bergler, Joſeph, Hochfürſtl. Paſſauiſcher Kammermaler, und Truchſeß, ſeit 1796

Direktor der Kunſtſchule der Privatgeſellſchaft patriotiſcher Kunſtfreunde im Klementinum in Prag. Er kam zu Salzburg im J. 1753 zur Welt, und lernte die Anfangsgründe der Zeichen = und Malerkunſt bei ſeinem Vater, der zu Paſſau als Hofbildhauer angeſtellt lebte. Dann gieng er nach Mailand, wo er bei dem Hof = und Hiſtorienmaler Knoller arbeitete, und ſchon damals bewies, daß er für dieſe Kunſt ein beſonderes Talent beſitzt, und einmal den Ruhm eines vortrefflichen Malers ſich verdienen wird. Hierauf reiſte er nach Rom, wo er nach den großen Meiſtern alter und neuer Kunſt durch ganze zehn Jahre unter Anleitung des Ritters Maron arbeitete, und ſeine Lieblingskunſt mit einem ſo vortrefflichen Erfolg ſtudierte, daß er im J. 1784 an der Akademie zu Parma den erſten Preis erhielt. Nach einer Zeit kehrte er wieder nach Deutſchland zurück, und bald darauf wurde er zu Paſſau als Fürſtbiſchöflicher Kammermaler und Truchſeß angeſtellt, wo er geiſtliche Geſchichten, Konverſationsſtücke und Bildniſſe in einer angenehmen Manier und ſchönem Kolorit malte. Seit der Zeit ſeiner Anſtellung in Prag bildete er mehrere geſchickte Schüler. Er ätzt auch in einer leichten und maleriſchen Manier, ſowohl nach eigener Erfindung, als nach andern berühmten Meiſtern.

Hr. Meuſel führt in ſeinem Künſtlerlexikon, v. J. 1808, B. I S. 76—78, folgende Kupferſtiche von Bergler an:

1) Portrait ſeines Vaters, Hofbildhauers zu Paſſau in 8.
2) Portrait des Fürſten Anton Iſidor von Lobkowitz. in 8.
3) Sein eigenes Portrait. in 8.
4) Portrait des Grafen Franz von Sternberg in 8.
5) Portrait des Herrn Weſſely, Rait = Officiers bei der Staats = Buchhalterei zu Prag. in 8.
6) Portrait des Hrn. Krones. in 8.
7) Portrait des Grafen Chriſtian Clamm = Gallas. in 8.
8) Amor reitet auf ſeinem Bogen. in 8.
9) Der Genius der Hoffnung. in 8.
10) Der Genius des Ruhms. in 8.

Digitized by Google

11) Ein Bettler im Mantel, den Hut in der Hand haltend, in 8.
12) Sechs verſchiedene Köpfe. in 4.
13) Zwei Knaben, die um Früchte mit einander ſtreiten. in 4.
14) Chriſtus im Grabe: Magdalena küſſet ihm die Hände. in 4.
15) Chriſtus am Oelberge im Gebet und von Engeln getröſtet, in 4.
16) Ein Mädchen mit einem Vogel in der Hand. in 12.
17) Bruſtbild eines Mädchens. 12.
18) Vier Allegorien: zwei auf die Muſik, eine auf die Bildhauerei, und eine auf die Malerei. in 8.
19) Zwei Stücke: ein Zeichner, und ein Maler. 12.
20) Zwei Stücke, der Genius des Ruhms, und des Geiſtes. in 8.
21) Charon und zwei Mädchen. gr. 8.
22) Apollo lehrt den Schäfer die Muſik. in 4.
23) Ein ſitzender Mann, in Betrachtung. 4.
24) Aeſkulap, in halber Figur. 4.
25) Sokrates, mit ſeinen Schülern. f.
26) Ein allegoriſches Blatt mit zwei Figuren, die Aufklärung, und die Dummheit vorſtellend. f.
27) Tanzende Satyren. f.
28) Schlafende Satyren. f.
29) Die Geburt der Venus, eine ſchöne Kompoſition mit vielen Figuren. f.
30) Der zerbrochene Krug. f., nach Geßners Idyllen.
31) Die betrogene Liebe. f., nach Geßners Idyllen.
32) Vier Blätter, die Elemente vorſtellend: das Feuer, durch einen Brand in einer Stadt mit vielen löſchenden Figuren; die Erde, durch das Erdbeben; die Luft, durch einen Orkan; das Waſſer, durch eine Uiberſchwemmung, bei welcher die Menſchen ſich zu retten ſuchen.

Blätter nach andern Meiſtern:

33) Magdalena, nach Guido Reni. in 8.
34) Maria Aegyptiaca, das heil. Sakrament empfangend, nach eben demſelben. f.

35) Magdalena, knieend, nach Guercino. f.
36) Loth mit ſeinen Töchtern, nach ebendemſelben. f.
37) Die Madonna mit dem Jeſukinde, nach Annibal Caracci. f.
38) Chriſtus am Oelberge, im Vordergrunde ſchlafende Jünger, nach einem Altargemälde in Rom von Baccio Ciarpi. f.

Radirte Blätter:

39) Ein liegender Bacchus.
40) Apollo und Coronis.
41) Ein nachdenkender Philoſoph.

Hier in Prag hat er folgende Werke in Kupfer bekannt gemacht:

I. 1) Erfindungen und Skizzen in radirten Blättern. 1ſtes Heft. Ein Titelblatt zu nachfolgenden Stücken. Unten: Bergler inve. et Fecit. Pragae. 1805. f.
2) Jeſus, wie er die Kinder zu ſich kommen läßt; mit dem Bibelſpruche: „— — Und „Er umfieng Sie, legte Ihnen die Hände „auf, und ſegnete ſie. Marcus C. X. u. 16." Darunter: Zum Namensfeſte einer edeln Frau und Mutter liebenswürdiger Kinder, den 9ten März 1805, gewidmet v. J. Bergler. Oben: Bergler inve. et Fecit. 1805. f.
3) Ein Sturmwind, wie er drei Frauenperſonen mit Kindern ihre Ruheſtätte zu verlaſſen nöthiget. Bergler inve. et Fecit. Pragae. 1802. in Rückfol.
4) Feuersbrunſt, wie ſie von verſchiedenen Menſchen gelöſcht wird. Bergler inv. 1802. in Rückfol.
5) Uiberſchwemmung, aus deren Gefahr die Menſchen gerettet werden. J. Bergler. inven. et Fecit. Pragae. 1802. in Rückfol.
6) Eine Vorſtellung vom Erdbeben, und wie die Gebäude einſtürzen, daher weinen und fliehen die Menſchen, und ſuchen Rettung. Bergler inv 1802. in Rückfol.
7) Erſcheinung des vom Todten auferſtandenen Heilands vor der Maria Magdalena. B. 1804. Unten: Herrn Abbe Gruber gewidmet von J. Bergler. f.
8) Der heil. Schutzengel, wie er einen Jungen auf dem Wege der Tugend zum Himmel füh-

Digitized by Google

führet. Unten: Faſſe der wallenden Rechte, leuchte uns, und führe uns in ein heiliges Vaterland. Stolberg Beloazar. Bergler inv. et Fecit. 1804. f.

9) Jeſus heilt den Tauben und Stummen. Nach dem Spruche des Markus im 1. Kap. V. 23. „— — Und Sie führten einen Tauben „und Stummen zu Ihm, und bathen ihn, „daß Er die Hand auf ihn legte." B. 1804. F. in Querfol.

10) der junge Tobias, begleitet von Raphael, umarmet ſeinen alten Vater. Mit der Unterſchrift: „— und Er empfieng ihn, und küßte „ihn." — — Bergler Fecit. 1804. in Querfol.

11) Amor, wie er ein ſchlummerndes Frauenzimmer überfallen will. B. 1804. F. in Querfol.

12) Bachus mit andern Waldgöttern. B. F. 1805. in Rückfol.

13) Neptun mit andern Waſſergottheiten. Unten iſt dieſe Unterſchrift: „Augusten Gräfin „von Sternberg, zu Ihrem achten Ge„burtstag gezeichnet, und iezt zu Ihrem „neunten in dieser Kupferplatte gewidmet „von J. Bergler." B. F. in Rückfol.

14) Erwinens erſtes Namensfeſt. Der 27. April 1804. „Zu dessen erstem Namens„feste gezeichnet, und zum erstjährigen „Geburtstage geätzt, und gewidmet den „27. August 1804. von Bergler. B. Fe."

15) Mercur und Battus. Bergler fecit. 1804. f.

16) Ein Faunus mit einer Bachantin. B. 1805. f.

17) Die ſich mit der Tamburine und Pfeifen ergötzenden Faunen. Bergler F. 1803. f.

18) Eine ſammt einem jungen ſchlafende Faunin unter den alten Faunus. Auf einem links ſeitwärts ſtehenden Trinkgefäße lieſt man: Bergler F. 1803. f.

19) Bachus liegend umarmet den Faunus. B. F. 1804. in Rückfol.

20) Bachantin giebt liegend dem jungen Bachus ein Trinkgeſchirr zum Munde. B inven. et F. Pragae. 1804. in Rückfol.

21) Freude in Kindern. Einer glücklichen Gattin und zärtlichen Mutter, den 9. März 1804 gewidmet von J. Bergler. B. 1804.

22) Adam und Eva im Paradieſe. Bergler. 1804. Beide Stücke in Rückfol.

23) Der Kinderfreund, von dem ein Knabe ein Buch mit der Aufſchrift: Ende gut alles gut, erhält. B. F. 1805. in fol.

24) Ein Satyr, mit Eſelshaut umgehüllt. B. F. 1803. in Rückfol.

25) Die Zeichnungskunſt in der Perſon eines Frauenzimmers vorgeſtellet. B. F. 1805. in kl. 8.

26) Ein alter Mann. Bruſtbild. in kl. 8.

27) Ein Jüngling, wie er in einem Buche lieſt und ein Alter ihn beobachtet. B. 1802. in kl. 8.

28) Einſiedler, wie er in einer Hand das Kreuz hält, mit der andern aber ein Buch umfaßt. in kl. 8.

29) Ein knieendes Frauenzimmer, wie ſie in der Betrachtung begriffen iſt. in kl. 8.

30) Ein auf der Erde liegender und betender Heiland, damit von ihm der Kelch ſeiner Leiden abgewendet würde. 1802. B. im Rückſchmalen 4.

31) Ein nachdenkender Mann; halbe Figur mit der Unterſchrift: Nil admirare. B. 1802. in kl. 8.

32) Sibilla Cumana; wie ſie ſitzend bei einer Lampe lieſt. B. 1804. in 8.

33) Diogenes mit der Laterne; halbe Figur. Unten: Quaero Homines. Oben: B. 1804. in kl. 8.

34) Merkur. Bergler. 1804. in Rückquart.

35) Apollo mit der Lyra, und an ſeiner Seite eine Tamburine. 1802. B. Unten: „Der „Hochgebohrnen Reichsgräfin v. Buquoi, „gebohrnen Gräfin Paar Excellenz gewid„met." in Rückquart.

36) Pſyche. in 8.

37) Bachus mit einer Bachantin. B. 1804. in Rückquart.

38) Ein Genius, der die auszutheilenden Kränze in Händen hält; in einer Entfernung iſt der Tempel des Verdienſtes und der Unſterblichkeit. Bergler. 1803. in 8.

39) Ein Aeſculap, Herrn Doctor Johann Maier, k. k. Hofrath zur Dankbarkeit gewidmet von Bergler. B. 1802. in 8.

40) Venus et Psyche. B. F. 1804. in 4.

41) Eine halbe Mannsfigur, wie ſie mit der Kreide zeichnet. B. 1802. in 4.
42) Zwei ſitzende Kinder in Rück12. 1803.
43) Ein kleiner Genius, wie er an einer Urne ſitzt, und auf einer Tafel „J. Bergler“ ſchreibt. in Rück12.
44) Ein Knabe der beim Leſen einſchlief. B. 1805. in 12.
45) Eine Bettlerin mit drei Kindern. B. 1804. 8.
46) Eine Mutter mit Kindern, und der Vater ſieht ſie an. B. 1804 in Rückquart.
47) Ein Bettler. B. in 8.
48) Eine ſitzende Mannsperſon, wie ſie einige Monumente betrachtet. Bergler 1803. in 4.
49) Ein Junge, der einem Frauenzimmer etwas in die Feder diktirt. B. 1804. in Rückkl. 8.
50) Ein Nachdenkender, mit der Unterſchrift: „Nun habe ichs!“ Oben rechts ſeitwärts B. 1804. in 8.
51) Drei auf der Erde liegende Knaben; in Rückſchmalem 4. B.
52) Der kleine Kasperl. Ein Hund, B. 1805. in kl. Rückquart.
53) Ein kleines Mädchen mit dem Papagey. in 12.
54) Der getreue Pagatl. Ein ruhender Hund. B. F. 1805. in kl. Querquart.
55) Ein Faunus, wie er in einem Korb Holz auf ſeinem Rücken trägt. B. 1805. in 8.
56) Ein Kopf eines bejahrten Mannes. B. 1805. in 12.
57) Eine halbe Mannsperſon, wie ſie eine Mütze in der Hand hält, mit der Unterſchrift: Jedem Lappen gefällt ſeine Kappen. B. 1805. in kl. 4.
58) Ein kleines Bübchen mit der Peitſche und einem hölzernen Rößel. Hato! Bergl. 1804. in kl. 8.
59) Eine halbe Mannsperſon, an beide Hände angelehnt, mit der Unterſchrift: „Guten Abend wünſch' ich.“ B. 1805. in kl. queer 4.
60) Neger von Putz auf Pomersfelden. Ein Hund. B. 1803. in kl. 4.

II. 61) Erfindungen und Skizzen in radirten Blättern. Zweites Heft. Bergler F. 1805. Ein Titelblatt, dann folgende Stücke:

62) Drei heilige Geſchwiſter — Wiliwaldus, Wuniwaldus, und Walburga vorm gekreuzigten Heiland. Ein Altarbild zu Freyberg in Oberöſterreich. Bergler inv. et Pinxit. 1805 f.
63) Der Prophet Ezechiel. C. 20. v. 3 Bergler Fecit. 1805. in Rückfol.
64) Heil. Jvan, wie er ſitzend vor einem Kreuze das verſammelte Volk belehrt; mit der Unterſchrift: S. Ywan. Anno 909. Hajek S. 101. Bergler inv. et F. 1805. in Rückfol.
65) Jeſus, wie er den ſchlafenden Petrus aufwecket, mit der Unterſchrift: „Simon Petrus, du ſchläfſt? Vermagſt du mit mir, „da ich leide, auch nicht eine Stunde zu „wachen?“ Matth C. 26. v. 40. Klopſtocks Meſſias V. Geſang. B. 1805. F. f.
66) Die Wegräumung des Steines vom Grabe Chriſti. Die Unterſchrift: „Da Satan, wie „ein Gebirge, dahin, des Leichnams Hüter, „wie Hagel ſtürzten! da weg von dem Grabe „den Fels der Unſterbliche wälzte!“ Klopſtocks Meſſias XIII. Geſang. Bergler inve. et F. 1805. f.
67) Die Erſcheinung Samuels vor dem Saul, und der Prophetin. 1. Buch der Könige, v. 12 ꝛc. mit der Unterſchrift: „— — — Warum haſt du mich hintergan„gen, du biſt Saul!“ B. 1804. f.
68) Chriſtus mit dem Nicodemus. B. 1805. f.
69) Maria Magdalena, wie ſie den Jeſus im Hauſe des Simeons in Bethanien mit einer koſtbaren Salbe bedient. Unterſchrift lieſt man folgende: „Jeſus aber, der ſolches wahr„nahm, ſagte zu ihnen: Was ſeyd ihr die„ſem Weibe überläſtig? Sie hat ein gutes „Werk an mir gethan.“ Matthaeus C. 26. v. 10. in Rückfol.
70) Jeſus im Grabe, mit der Aufſchrift: „Jesus Nazarenus Rex Judaeorum.“ B. 1805. in ſchmalem Rückquart.
71) Die drei ſitzenden Marien unter dem Kalvariberg. B. 1805. in 4.
72) Zwei Propheten oder Philoſophen. B. 1805. in 4.
73) Das an einem Gerechten ausgeübte Wohlthun, mit der Unterſchrift: „Thu einem Ge-

Digitized by Google

„rechten Gutes, ſo wirſt du groſse Beloh„nung finden, wo nicht bei ihm, doch ge„wiß bei dem Herrn." Ecclesiasticus C. 12. v. 2. B. inve. et F. 1805. in Rückfol.

74) Eine nachdenkende halbe Weibsperſon. B. F. 1805. in 12.

75) Der Satyr und der Mann an einem Tiſche, nach Aeſops Fabel. B. F. 1805. in Rückfol.

76) Der reiſende Cupido, wie ihn ein Frauenzimmer auf ihrem Rücken trägt. Bergler inven. et F. 1805. kl. fol.

77) La Fontana di Citera, e le Colombe. B. F. 1805. in kl. fol.

78) Eine Mutter mit drei Kindern; eines davon will den Bock reiten. B. inven. et Fecit. 1805. in Rückfol.

79) Ein ſitzendes Kind, wie es ſich mit einem Schafe unterhält. Bergler F. 1805. in kl. Rückquart.

80) Der Durſt in einem knieenden, und aus einem Felſen hervorſpringendes Waſſer auffangenden Manne vorgeſtellet. Bergler Fecit. 1805. in kl. fol.

81) Der Hunger, in einem die Erdfrüchte eſſenden Manne, und einem aus der Erde herausnehmenden Weibe vorgeſtellet. B. Fecit. 1805. in kl. fol.

82) Die Ermüdung, in einem ausruhenden Manne und Weibe vorgeſtellet. Bergler Fecit. 1805. in kl. fol.

83) Die Kälte, in einem mit zwei Knaben beim Feuer ſich wärmenden Weibe vorgeſtellt. Bergler Fecit. 1805. in kl. fol.

84) Ein ſitzender Held mit einem Schwerdt. B. 1805. in rundem Quartblatte.

85) Clio. J. B. 1805. in 4.

86) Ein nackendes Frauenzimmer, neben ihr ſtehet ein Genius mit gefangenen Krebſen. B. 1805.

87) Die wohlthätige Hausfrau, wie ſie einem alten und andern Armen Suppe in ihre Gefäße giebt. Bergler inven. et F. 1805. in Rückfol.

88) Eine Mutter mit zwei Kindern. B. F. 1805. in kl. 4.

89) Eine Mutter bei ihrem ſtehenden Kinde. B. Fec. 1805. in kl. 4.

90) Ein junger Mann, der mit einem jungen, und an einen Korb angelehnten Mädchen und ihrer Mutter, ſitzend ſpricht. B. 1805. in kl. fol.

91) Ein ſitzendes junges Mannsbild mit einer ein Kind haltenden Weibsperſon. B. 1805. in kl. fol.

92) Der ſtudierende Amor. B. 1805.

93) Semiramis, von Waldtauben genährt. B. 1805. in 4.

94) Jupiter von der Ziege Amaltea geſäugt. B. 1805. in 4.

95) Romulus und Remus von einer Wölfin geſäugt. B. 1805 in 4.

96) Teleſus, ein Sohn des Herkules, von einer Hirſchkuh geſäugt. B. 1805. in 4.

97) Bachus, wie er auf einem Trinkgeſchirr angelehnt, ſchläft. 1805. in ſchmalen Rückoktav.

98) Ein Kind, wie es das ABC lieſt, halbe Figur. 1805. in 12.

99) Amor, wie er ein Kind liegend umarmet. 1805. in ſchmalem Rückoktav.

100) Ein Mannsbild, wie es ein Glas in der rechten Hand hält, und es anlächelt. Halbe Figur. Oben: B. 1805. in 8.

101) Ein Mannsbild auf einem Seſſel ſitzend, mit der Unterſchrift: „Der bin ich!" Halbe Figur. in 8.

102) Ein Mannsbild, welches im Buche aufmerkſam lieſt. B. 1805. 8.

103) Ein zeichnender Genius, der andere hält ihm die Tafel auf ſeinem Rücken. B. 1805. in Rück12.

104) Künſtlerunterhaltungen für Liebhaber. Ein Ideal oder Entwurf für ein Titelblatt. B. in Rückquart.

III. Einzelne Stücke: von J. Bergler.

105) Der freundliche Schnacks; ein Hund, der einen ſitzenden Knaben küſſet. Hinter dem Knaben ſitzt ein junges Frauenzimmer, als wenn es den Knaben am Rücken berühren wollte. B. 1806. in 4. Nro. 20.

106) Ein Knabe zeichnet im Buche; und der andere ſieht ihm zu. B. 1806. in 12. Nro. 15.

107) Ein alter Sänger, wie er ein Solo ſingt. B. 1806. in 12. Nro. 16.

Digitized by Google

108) Eine ſtudierende Mannsperſon. B. 1806. in 12. Nro 18. Halbe Figur.

109) Eine leſende Perſon, die während des Leſens bei einer brennenden Lampe einſchläft. Halbe Figur. B. 1806. in kl. 8. Nro. 19.

110) Das angehende 1806ſte Jahr, wie es das vorige mit einem naſſen Schwamme auslöſcht, in der Geſtalt eines Genius. B. in 12.

Bergmann, Michael Anton, ein ſehr geſchickter Sänger und Violonſpieler, von Gabel gebürtig, der ſich in den Jahren 1671 u. 1672 an der S. Benediktskirche in der Altſtadt Prag in beiden ausgezeichnet hat. Annal. Collegii. Norbertini ad cit an.

Bergobzom, Katharina, geborne **Laufner**, eine Wienerin. Unter dem Namen Schindler, den ſie von ihrem Schwager erbte, der ſie aufs Wiener Theater gebracht, mit Ruhm und Beifall in k. k. Dienſten zu Wien als Sängerin, und ſang als Prima Donna in der Opera Seria und Buffa nicht allein daſelbſt, ſondern auch ſogar in Italien als die erſte Deutſche. Im Jahre 1782 ſtand ſie mit gleichem Beifall beim Braunſchweiger Ital. Operntheater, wendete ſich aber im J. 1783 nach Prag zu dem neuerrichteten Gräfl. Noſtitziſchen Nationaltheater, wo ſie ſich zur erſten Sängerin hauptſächlich in den Opernſerien gebildet, und beſonders in den Opern **Miſliweczeks** und **Kozeluchs** zweier Böhmen, hervorgethan hat. Sie ſtarb eben daſelbſt 1788 im Monat Junius, im 33 Jahre ihres Alters, und wurde auf dem Neuſtädter allgemeinen Gottesacker zur Erde beſtattet, wo man ihr ein Monument mit folgender Aufſchrift ſetzte: „Hier ſchlummert bis zur Aufer„ſtehung Catharina Bergobzoom, geborne „Leittner den 21. Juny M. DCC. LV. als erſte „Sängerin Deutſchlands, Englands und Ita„liens unter ihrer Zieheltern Namen berühmt „Nina Schindler, vermählt mit Bergobzoom „den 16. Apr. M.DCC.LXXVII. Wahre Mut„ter von XI. Söhnen. Sie ſtarb ſo ruhig und „ſanft, ſo wie ihr Leben war an einer hitzi„gen Krankheit in Prag den XVIII. Juny. „M. DCC. LXXXVIII.“ Dieſe Aufſchrift las mein Freund K. Pilat noch im J. 1811 daſelbſt. S. **meinen Verſuch** eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der Statiſtik von Böhmen, von **Riegger**. Heft VII. S. 146. **Gerbers** Lexik. der Tonkünſtler. S. 143.

Bergomas, Franz, ein Hofmaler K. **Maximilians** II. in Prag. Er hat Descriptio Principum, Regum, et Imperatorum gentis Austriacae in suis Imaginibus, insignibus, tropeis et elogiis Italieniſch zuerſt in Venedig 1572 in f. dann 1593 zu Bergamo in 4. herausgegeben. S. **Universal-Lexicon**. T. III. 1284. und **Hendreich**.

Berka, Anton, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher, und Bruder des **Johann Berka**. Im Jahre 1790 hat er ſich ſchon in Wien aufgehalten, wo er das Monument **Joſephs** des Zweiten, zu dem Trauergeſange bei dem Tode dieſes Kaiſers in Kupfer geſtochen hatte. Zu **Meißners Alcibiades** ſind von ihm auch einige Kupferſtiche geliefert worden.

Berka, Franz, ein Maler zu Prag.

Berka, Johann, ein guter Kupferſtecher in Prag Er kam in Böhmen um d. J. 1758 zur Welt, und gleich in ſeiner erſten Jugend erhielt er eine ſo gute muſikaliſche Bildung, daß er im 8ten Jahre ſeines Alters auf dem heiligen Berge bei Přzibram als Diskantiſt aufgenommen, und durch ganze 4 Jahre daſelbſt ſowohl im Singen, als in den lateiniſchen Schulen ſich hervorgethan hatte. Im J. 1775 kam er mit dem gleich vortrefflichen Contraltſänger **Zák**, nach Prag. Beide wurden hier bald als gute Sänger bekannt, und deswegen nahm ſie der k. k. Kapellmeiſter **Laube** als Fundatiſten an der Metropolitankirche auf, wo ſie die Humaniora auf dem Kleinſeitner Gymnaſium mit gutem Erfolge fortgeſetzt haben. Schon damals beſchäftigte ſich unſer **Berka** mit verſchiedenen Zeichnungen in Duſch, und fieng an ſowohl Gemälde als Kupferſtiche von guten Meiſtern nachzuzeichnen. Von dieſer Gattung Zeichnungen erhielt ich ſelbſt als Jugendfreund und Mitſchüler von ihm das ſehr ſauber nachgezeichnete Bildniß des damals ſo berufenen Pater **Gaßners**, als er die Kranken durch ſein Gebet zu heilen vorgab. Noch im ſelben Jahre zeichnete er in Duſch 12 Landſchaften nach

unſerm trefflichen Norbert Grund, die er dem damaligen Weihbiſchof Hrn. Franz Xaver Twrdy als ſeinem Mäzen verehrte. Dadurch gewann er dieſen bekannten Menſchenfreund ganz für ſich, deſſen Wohlwollens er auch fernerhin, beſonders aber damals genoſſen hatte, als er die Stimme verlor, und ſo die vortheilhafte Stiftung verlaſſen mußte. Unterſtützt alſo von ihm ſetzte er die Philoſophie fort; die er aber unterbrach, und als Lehrjunge in die Apotheke des Joſeph Ehrenberger gieng, wo er beinahe ganze zwei Jahre verblieben iſt. Aber auch hier fand ſein Geiſt nicht die Nahrung, die er in der Kupferſtichkunſt allein zu finden glaubte. Er trat alſo in die Schule des bekannten Kupferſtechers Salzer über, und nach wenigen Jahren fieng er an die Kunſt für ſich zu treiben. Er arbeitete ſchon damals für den k. k. Hofbuchdrucker Johann Ferdinand von Schönfeld verſchiedene Kupferſtiche, der ihn in ſein Haus mit einem billigen Gehalte als einen jungen Künſtler aufgenommen hat. Hierauf arbeitete er auch zu eigenen Handen, und brachte es ſo weit, daß er ſich den wahren Ruhm eines Künſtlers erworben hat. Im J. 1815 hielt er ſich noch in Prag auf. Von ſeinen Kupferſtichen ſind mir folgende bekannt:

1) Tempel der Schande. J. Berka sc. Pragae. 1782. Ein Ovalkupferſtich, als Vignette zu J. Crons Tempel der Schande.
2) Beſchreibung und Vorſtellung der Exekution, welche an den drei Bankozettelverfälſchern den 4. 5. u. 6. Dezember 1783 in Prag vollzogen wurde. J. B. del. et sc. Ein größerer Ovalkupferſtich.
3) Abbildung des Schloſſes Karlſtein. 1787. in 4. „Franc. Wolf del. Jo. Berka sc. Pragae.“ S. von Rieggers Statiſtik v. Böhm. Heft III. S. 371.
4) Eine Vignette zu dem Ignaz Thamiſchen deutſch-böhmiſchen Nationallexikon. 1788. J. Berka sc.
5) Zwei Hohlmünzen, für das 9te Heft, zu v. Rieggers Stat. v. Böhmen S. 275 1789.
6) Portrait des Joh. Bernards Forſt. Für die Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 155. Koch del. J. Berka sc. Pragae 1788.
7) Portrait des Johann Taborſky, Aufſehers des berühmten Prager Uhrwerks auf dem Altſtädter Rathhauſe, für die Statiſt. v. Böhmen, Heft VII. S. 170. J. Berka sc. Pragae. 1788.
8) Ein Bruchſtück von den Statuten der Prager böhm. Malergeſellſchaft. J. Berka sc. Pragae. 1788. S. Stat. v. Böhmen. Heft VI. S. 120.
9) Verſchiedene Kupferſtiche für die auf Koſten des Fürſten Egon von Fürſtenberg deutſch u. böhmiſch herausgegebene Monatsſchrift. 1787. Dieſes erhabenen Fürſten Portrait ſowohl, als das ihm errichtete Monument hat er im J. 1788 zu dem Verſuche einer Biographie von Karl Egon Fürſten zu Fürſtenberg in Kupfer geſtochen. J. Berka del. et sc. Pragae.
10) Die 3 geſehenen Scheinſonnen nach der Zeichnung des k. k. Aſtronoms Anton Strnad. 1790. in 4.
11) Ein Bauerbube aus der Wirthſchaftsſchule in Trnowa. 1791. in 8.
12) Ein Zweig von Canalia Daphnoides und Jiraseka alpina. Joh. Berka sc. 1793. S. Franz Willibald Schmieds neue u. ſeltene Pflanzen. in 8.
13) Portrait des Joh. Ferd. Opiz, k. k. Bankalgefällen-Inſpektors in Czaslau. Jo. Berka ad vivum delin. et sc. Pragae. 1791. in 8.
14) Abbildung des böhm. Herzogs Przemyſl für das Werk, für Böhmen von Böhmen. 1793. J. Berka sc. Pragae.
15) Abbildung des K. Ottokars.
16) Abbildung des K. Ottokars II. Beide für Böhmen von Böhmen. 1794. in 12.
17) Das Lied der Prager Akademie am Geburtstage Franz des Zweiten, welches in der Theinkirche von einem zahlreichen muſikaliſchen Chore geſungen, und dann ganz mit Noten geſtochen wurde. J. Berka sc Pragae. 1794.
18) Grundriß der Prager Metropolitankirche für die Schalleriſche Beſchreibung v Prag. Jo. Berka sc. Pragae. 1794
19) Portrait des berühmten Tonkünſtlers Jakob Händels, Gallus genannt S. Statiſt. v. Böhm. Heft XII. 1794. S. 234.

Digitized by Google

20) Portrait des Joh. Lohelius Oehlſchlägels, eines Tonkünſtlers aus dem Stifte Strahow. S. Statiſt. v. Böhm. Heft XII. S. 264. Auf meine Koſten.

21) Portrait des frommen Johann Lohelius, Erzbiſchofs v. Prag. J. Berka sc. 8. Auf meine Koſten.

22) Portrait des böhm. Statiſtikers Johann Edlen v. Mayern. S. v. Rieggers Archiv der Geſch. u. Statiſt. v. Böhmen. in 8.

23) Schatten-Portrait der Gräfinnen Louiſe und Jeannette von Clam-Gallas, für die 25 Lieder für Kinder und Kinderfreunde v. Franz A. Spielmann. 4.

24) 25 Lieder für Kinder und Kinderfreunde v. F. A. Spielmann, mit Melodien von Vinzenz Maſchek und Franz Duſſek, geſtochen von Joh. Berka. in queer 4

25) Portrait der Gräfin Clam-Gallas, gebornen Gräfin von Sporck. 8.

26) Portrait des Joseph Dobrowský für die böhm. Gedichte des Ant. Buchmayer. in 8.

27) Portrait des berühmten Franz Bako. S. G. J. Dlabacžs Wypſánj nowého Swěta. 1798. 8.

28) Portrait des Franz Fauſtins Procházka, k. k. Direktors der Gymnaſien in Böhmen, für die Gedichte des Ant. Buchmayer. in 8.

29) Portrait Joachims Grafen v. Sternberg, für die Gedichte des A. Buchmayer; wo auch das Titelblatt von J. Berka ſehr ſauber geſtochen iſt. 8.

30) Eine ovale Medaille auf die Todtenfeier Leopolds II. von der k. böhm. Geſellſch. der Wiſſenſchaften. 1792. in 12. S. Tob. Grubers Denkſchrift über Größe u. Ruhm.

31) Monument, dem verklärten Joſ. Paul v. Riegger gewidmet. J. Berka del. et sc. Pragae. 1798. S. Biographie der beiden Ritter v. Riegger, v. Joſ. Wander v. Grünwald. in 4. Titelbl. ganz geſtochen.

32) Portrait des Paul Joſ. von Riegger. J. Berka sc. in 8.

33) Portrait Joſ. Anton Ritters von Riegger, mit der Unterſchrift: Jos. Anton Ritter v. Riegger, k. k. Gubernialrath, geboren zu Inspruck im Jahre 1741, gestorben zu Prag den 5. August 1795. 8. Unten: Nunquam vixit suis - nunquam vixit sibi. S. v. Grünwald l. c.

34) Die Friedensgöttin, wie ſie auf dem Altare opfert, bei Gelegenheit der Geburtsfeier Sr. Maj. Franz des Zweiten. Ein runder Kupferſtich in der Form einer Medaille, mit der Umſchrift: „Francisco II. Restauratori pacis.“ Jo. Berka del. et sc. Pragae. 1798. S. C. Royko Oratio in die natali Francisci IIi. habita.

35) Volkslied in Bezug auf die Rede des Univerſitäts-Rektors, in die Muſik geſetzt; Joh. Berka sc. in 4 1798.

36) Die Portraite Joſephs des II., Leopolds II. und Franz des II. Mit der Aufſchrift: „Stirpis Habsburgico-Lo„tharingicae Tres primi. — Unten: Om„nes secundi;“ in der Form einer Denkmünze. Jo. Berka del. et sc. S. Oratio Jos. Godefr. Mikan, Rector. Magnifici, quum Francisci II. natalis dies ageretur. 1799. in 4.

37) Geſang der Prager Akademiker am Geburtsfeſte Franz des II. Jo. Berka sc. in 4. 1799.

38) Monument dem Wenzel Joſ. Mayer, Prälaten des Stiftes Strahow geweihet. J. Q. Jahn del. J. Berka sc. in 4. S. Sionis Luctus. in 4. 1800.

39) Die Krönung Leopolds des II. 1791. f. Jo. Berka sc. Pragae.

40) Der innere Proſpekt von der neuerbauten Bibliothek in Strahow. 1797. in 4. J. Berka sc.

41) Monument mit einer Aufſchrift vom Stifte Strahow, Franz dem II., böhm. König, geweiht. 1797. Jo. Berka del. et sculps. Pragae. S. Beſchreibung der Malerei in der Strahöwer Bibliothek 1797. in 4.

42) Das Frontiſpiz der Strahöwer Bibliothek, mit der Aufſchrift: „Religioni, Patriae, Sio„neorum Profectui. M.DCC.LXXXIII.“ Jo. Berka del. et sc. Pragae. in 4. 1797.

43) Portrait eines Frauenzimmers nach der Graffiſchen Zeichnung. 8. J. Berka sc.

Digitized by Google

44) Wappen Leopolds Grafen Krakowsky von Kolowrat, für den erſten Band der Schalleriſchen Beſchreibung von Prag. J. Berka sc. in 12.

45) Wappen des Stiftes Oſſek, für den 2ten Band der Schalleriſchen Beſchreibung von Prag. in 12.

46) Sigill der kleinern Reſidenzſtadt Prag, ſammt dem Stadtwappen derſelben, für eben den Band. in 12.

47) Familienwappen des Wenzel Graf von Salm-Reiferſcheid, für den 3ten Band der Schalleriſchen Beſchreibung von Prag. in 12.

48) Grundriß des Altſtädter Jeſuitenkollegiums, für d. 3ten Band derſelben Beſchreibung. in 12.

49) Sigilla duo Civitatis antiquae Pragensis für eben denſelben Band. 12.

50) Portrait des Georgius Deodatus für eben denſelben Band. 8.

51) Vignetten für die Schematisme des Hrn. von Schönfeld. 12.

52) Ein ſchöner Grundriß von Prag, in Regalfolio für die von Schönfeldſche Handlung.

53) Proſpekt vom kleinen Venedig. f.

54) Sigille des Neuſtädter Prager Magiſtrats für den 4ten Band der Schalleriſchen Beſchreibung der Stadt Prag. in 12.

55) Wappen des Stiftes Tepel, für eben denſelben Band. 12.

56) Die alte Zderazer Kirche, für denſelben Band. 8.

57) Wiſſehrader Feſtung und Burg der böhm. Herzoge und Könige, ſammt der alten Wiſſehrader Kirche, für denſelben Band. 8. 1797.

58) Neue Plane von dem Lauf der ſchiffbaren Schelde, von Antwerpen durch holländiſch Seeland bis zu deren Mündung an der Nordſee. J. Berka sc. Prag. f.

59) Eilf Kupfertafeln zu dem 3ten Bande der neueren Abhandlungen der kön. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. 1798. Eine von ihnen iſt in fol. die übrigen aber in 4. Jo. Berka sc

60) Eine Vignette und das Titelblatt zu dem böhm. von Eckartshauſenſchen Gebetbuche. J. Berka sc. Pragae. 1799. in 12.

61) Salvatorsbild von Chrudim. J. Berka sc. et exc. Pragae. 8. Str. Bibl.

62) Schlafendes Jeſukind. J. Berka sc. et excudit Pragae. Str. Bibl.

63) Heiliger Ignaz, mit ſeinen Geſellen. Berka. in 8. Str. Bibl.

64) Heiliger Aloys. Berka. 8. Str. Bibl.

65) Ecce Homo, mit der Unterſchrift: „Fidelis Weibel inv. Joan. Berka sc.“

66) Zwei ſchöne Vignetten zu dem Jubel der böhmiſchen Kirche am Tage des zweiten Erſtlingsopfers Sr. Fürſtl. Gnaden Anton Peters, Erzbiſchofs zu Prag. J. Berka inv. et sc. Pragae. in 12.

67) Für Vogts Fünfſäulen-Ordnung, 14 Kupfertafeln. in 4. Joan. Berka sc.

68) Die Unterredung des Peleus mit der Göttin Athene, zur böhm. Uiberſetzung der Iliade von Homer, die Hr. Joh. Negedly 1802 auflegen ließ, mit der Unterſchrift: Jan Berka ryl in gr. 4. Ein meiſterhaftes Stück.

69) Die Heiligen, zu den Lebensbeſchreibungen der heiligen Landespatronen v. Schiffner. 4 Bände. 8. Joan. Berka sc. Pragae.

70) Verſchiedene Einladungs- und Gratulationsbillette, in verſchiedenen Formaten.

71) Eine Vignette für die v. W. Tham herausgegebene böhm. Fabeln. 1785. in 12.

72) Eine Vignette für Al. Parizeks Werke, von dem wahren Unterrichte der Jugend. Alex. Parzizek inv. J. Berka sc. 1797. in 12.

73) Zwei prachtvolle Vignetten zu Böhmens Dankgefühl, am Namenstage ſeines glorreichen Erretters Erzherzogs Karl. Jo. Berka sc. Pragae. 1796.

74) Ein Dankaltar der frohen Empfindungen d. Strahöwer Schuljugend. M. Ehrlich inv. J. Berka del. et sc. 1798. in 4.

75) Opfer des Dankes und der Liebe. M. Ehrlich inv. J. Berka del. et sc. in 8. 1797.

76) Tod Abels, von Geßner, ins Böhm. überſetzt von Joh. Negedly. J. Berka sc. 1800. in 8 min.

77) Boženka. Ein Bauermädchen. 1802. in 8. J. Berka sc.

78) Tod Abels, ſammt dem Titelblatte. Auf beiden lieſt man: Jo. Berka sc. 1804.

79) Dafnys prwnj Plawec. Ein Titelblatt. 1805. in 12. J. Berka sc. Pragae.

Digitized by Google

80) Děwjn. Ein Titelblatt zu dem v. Sebaſtian Hněwkowſky herausgegebenen Děwjn. „Reyſ. J. Bergler. J. Berka ryl. 1805." in 8. minor

81) Děwjn. Ein Titelblatt zum zweiten Theil des Děwjn. Reyſ. J Bergler. J. Berka ryl. 1805. in 8. minor.

82) Acht Blätter zu Maders kritiſchen Beiträgen zur Münzkunde des Mittelalters. (Prag 1803. in 8.)

83) Das Bildniß des Fürſten C. Egon von Fürſtenberg, u. a. m. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. r. S. 79.

Bernard, ein franzöſiſcher Weltprieſter, der bei Gelegenheit der franz. Revolution nach Böhmen kam, um in Prag irgendwo an einer Kirche als Sänger angeſtellt zu werden. Er fand wirklich in Prag genug Freunde, die ihn in ſeinem Verhaben unterſtützt haben. Einer ſeiner größten Wohlthäter war der vortreffliche Dombechant an der Metropolitankirche Herr Ritter Johann Michael Wahrlich v. Bubna, der ihm zuerſt die Tenoriſtenſtelle an der Stifts Strahöwer Pfarrkirche durch die Gunſt des damaligen Herrn Abtes des Stifts Strahow Wenzel Joſeph Maier, dann an der Metropolitankirche zu St. Veit an dem Prager Schloſſe verſchafft hatte. Im Jahre 1815 vertrat er noch die nämliche Stelle an der itzt erwähnten Hauptkirche mit allgemeiner Zufriedenheit der Vorſteher dieſes berühmten Kirchenchors, und machte ſich um die Singkunſt verdient, obwohl ihm dieſe ruhmvolle Anſtellung manchen Neid, und ſeinen Wohlthätern manche ſehr unbillige Vorwürfe zugezogen hat.

Bernardini, Joh., ein ſehr guter Tenoriſt, von Roſenthal in Böhmen gebürtig. Er that ſich an der St. Benedikts-Kirche des Prämoſtratenſer Kollegiums zum heil. Norbert vom J. 1695 bis 1704 hervor, wo er als Sänger angeſtellt lebte. Die Jahrbücher dieſes Kollegiums rühmen auch ſeine fleiſſige Theologiſche und Juridiſche Studien bei beſagten Jahren an.

Bernardon, ein virtuöſer Klariniſt und Waldborniſt an der Graf Morziniſchen muſikaliſchen Kapelle in Prag, wo er auch geſtorben iſt. Er iſt mit dem berühmten Violonzelliſten Werner in Dienſten geſtanden.

Bernhard, ein k. k. Trompeter an dem Hofe Kaiſer Karls IV. Dieſer erhabene Monarch belohnte ſeine getreuen Dienſte, und die wegen ſeiner erhaltenen Kopfwunden damit, daß er ihm 151 Strich Felder durch folgenden, 1351 den 20. Mai ausgefertigten Majeſtätsbrief ſchenkte: „Karolus Dei gratia Ro-
„manorum Rex semper Augustus, et Boe-
„miae Rex. Notum facimus universis,
„quod considerantes merita probita-
„tis, et fidei constantiam dilecti
„nobis Bernhardi Tubicinis fami-
„liaris, et fidelis nostri, quibus idem no-
„strae celsitudini attento studio pla-
„cere curavit, et in futurum poterit
„abundancius complacere, advertentes pre-
„cipue, et in nostrae mentis acie singula-
„rius revolventes qualiter ipse in no-
„stris obsequiis ex eventu contra-
„rio ex sui capitis lesione nota-
„bili, gravem et onerosam debilitatem
„incidit, utque defectus ipsius nostro re-
„gali subsidio graciosius subleventur pre-
„fato Bernhardo, uxori, pueris, et he-
„redibus suis in perpetuum duas aratu-
„ras in villa Plotisth grecensis pro-
„vinciae ad nostram maiestatem ex morte
„cuiusdam Jesconis occisi actu legitime
„devolutas cum omnibus utilitatibus et
„pertinentiis suis quibuscunque nominibus
„appellari valeant, liberas ab omni perso-
„nali sive reali servicio, censibus, collectis,
„steuris, et gravaminibus de speciali nostre
„maiestatis clemencia damus, conferi-
„mus, et donamus, decernentes, quod
„prefatus Bernhardus, uxor, pueri, et
„heredes sui, ac qui presentes habuerint
„plenam licenciam, et omnimodam potesta-
„tem dictas araturas cum pertinenciis, et
„libertatibus qvibuscumqve voluerint per-
„sonis vendendi, obligandi, alienandi, et
„pro sua vtilitate, ac beneplacito libere
„disponendi, ut videlicet emptor, sive
„emptores araturarum huiusmodi dum pre-
„sentes literas habuerint, ipsarum aratura-
„rum, pertinenciarum, et libertatum pa-
„cifica possessione, quiete gaudeant, prout
„eadem, dicto Bernhardo, heredibus, et
„Suc-

Digitized by Google

„Successoribus suis ut prenominatis duximus conferenda, non obstantibus quibuscunque literis, sive graciis, super devolucionem talium bonorum, aliisque personis datis et concessis, dandis, sive concedendis in posterum, quibus omnibus sub quacunque forma verborum concepta sunt eciam, si de hys Jure vel consvetudine deberet in presentibus de verbo ad verbum fieri mencio specialis, si et in quantum nostre presenti largicioni in toto, vel in parte adversari censentur expresse de certa nostra Sciencia derogamus. Inhibentes universis Capitaneis, camerariis, subcamerariis, Judicibus, Justiciariis, officialibus, et viceofficialibus dicti Regni nostri Boemie, qui pro tempore fuerint fidelibus nostris, ne prefatum Bernhardum, uxorem, pueros et heredes ipsius, emptorem sive emptores bonorum huiusmodi, atque eum vel eos, qui presentes habuerint adversus presentes regie nostre largicionis indultum impediant, atque sinant per quempiam alium impediri sub pena nostre indignacionis, quam qui ausu temerario secus attemptare presumserint, se cognoscant graviter incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio literarum. Datum Prage. Anno Domini M CCC.LI. Indiccione III. XIII. Kalendas Juny, regnorum nostrorum anno V.“ Dieſe Wirthſchaft aber behielt Bernhard nicht lange. Er verkaufte ſie ſeinen Brüdern Jakob und Franz von Plotiſt, was auch Kaiſer Karl in einem beſondern Diplome billigte, in welchem ihnen alle Freiheiten verliehen werden. Dieſes Diplom iſt in von Bienenbergs Geſchichte der k. Stadt Königingrätz, S. 135 u. 136 zu finden. S. Schwenda's Prwnj zlatý a ſtřjbrný Obraz Měſta Králowé Hradce nad Labem, S. 80. u. Codex diplom. MS. membranac. Archivi Civit. Reginae Hradecensis.

Bernarth, M., ein Maler in Prag. Er kömmt in dem Protokolle der Prager Malerbruderſchaft v. J. 1348 vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Berniglo, Karl, in ſeiner Jugend ein guter Diskantiſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, dann ein vornehmer Baßſänger von Hermannſtadt, ſonſt Heřmanowý Měſtec, in Böhmen gebürtig. Nach dem Zeugniſſe der Jahrbücher des Prämoſtratenſerordenskollegiums zeichnete er ſich von den Jahren 1708 bis 1712 daſelbſt beſonders aus. Wo er ſich nach der Zeit aufgehalten? iſt nicht bekannt.

Bernitz, Friedrich, ein vornehmer Sopraniſt an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. in 4.

Bernkopp, Jonas, von Landskron aus Böhmen gebürtig, der im J. 1695, als Tenoriſt und Violinſpieler an der S. Benediktskirche in der Altſtadt Prag angeſtellt lebte. Noch in dieſem Jahre trat er am 7. Mai in den Prämoſtratenſer-Orden in Strahow, wo er ſich ebenfalls in beiden ausgezeichnet hat. Davon geben uns die Jahrbücher des S. Norbertskollegiums beim ſelben Jahre Tom. I. folgende Nachricht: „7a Maji (1695) ingressus est novitiatum Strahoviensem Jonas Bernkopp, Bohemus Lands-Kronensis, qui hucusque Choro nostro pro Tenorista, et Fidicine inservivit.“

Berwald, Vater und Sohn, zwei Virtuoſen aus Stockholm, der Vater ein vornehmer Fagotiſt, und der Sohn, ein Jüngling von zehn Jahren, ein ſeltener Violinſpieler, ließen ſich in dem Landſtändiſchen Theater 1799 den 23. Mai in Prag mit einem allgemeinen Beifall hören. Ich ſelbſt genoß des Vergnügens, dieſer beiden Tonkünſtler ſeltene Spielart zu bewundern. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. B. 1. S. 81.

Beſardus, Johann Täuſer, war ein berühmter Lauteniſt aus Beſançon gebürtig, ein Schüler des nicht weniger berühmten Laurenzini. Im J. 1603 gab er Thesaurum harmonicum, oder den Unterricht, wie man die Laute lernen und lehren ſoll, welchen er dem Fürſten von Oranien Philipp Wilhelm zuſchrieb, in Fol. heraus. Deswegen trug ihm K. Rudolf II. die Dienſte an, und ertheilte ihm ein kaiſerl. Privilegium für das Werk auf zehn Jahre. Ob er aber die Dienſte an K. Rudolfs Hofe angenommen, iſt nicht

Digitized by Google

bekannt. S. Hendreich. Drandii Bibl. Classica. p. 1622. Univerſal-Lexikon T. III. S. 1463.

Beſnecker, Joh. Adam, beider Rechte Doktor und Profeſſor an der Univerſität zu Prag, lebte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, und war zu ſeiner Zeit der ſtärkſte Organiſt daſelbſt. Ja auch noch als Profeſſor war er Organiſt bei den Kreuzherren, welche ſehr viel von ſeinen Kompoſitionen noch im J. 1788 hatten. Seine Schreibart iſt durchaus a la Capella im Geſchmacke des Preneſtini. S. Meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzügl. Tonkünſtl. in oder aus Böhmen in von Rieggers Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 146.

v. Beethoven, ein Konzertmeiſter auf dem Pianoforte. Im J. 1795 gab er eine Akademie in Prag, in welcher er mit allgemeinem Beifall ſpielte. Seine Muſikalien werden noch immer ſowohl in Prag, als in den Provincialſtädten Böhmens fleißig ſtudiert. Mehreres kann man von ihm in dem neuen Zeitungs- und Converſations-Lexikon, S. 161 nachleſen.

Betulius, Daniel, oder wie ſein eigentlicher Nahme war Birkner, ein vornehmer Sänger und Inſtrumentaliſt, von Stolberg gebürtig. Im J. 1591 wurde er von Hans von Gleichen zuerſt als Cantor, nachher aber als Condiakonus auf dem deutſchen Hauſe in Eger angeſtellt. S. v. Rieggers Statiſtik von Böhmen Heft X. S. 69.

Beutel, ein virtuoſer Klarinettiſt zu Prag 1808. Hr. Meuſel führt ihn in ſeinem Künſtlerlexikon, v. J. 1808. B. 1. S. 84 an.

Beyer, Anton, von Geburt ein Böhme, und Konzertmeiſter auf der Flöte in Prag, wo er ſich bei verſchiedenen muſikaliſchen Akademien ausgezeichnet hatte. Von ihm ſind mir folgende Kompoſitionen bekannt: 1) XI Ländler-Tänze nebſt Coda, für das Pianoforte, welche in dem zum Beſten des Waiſen-Inſtituts maskirten Balle zu Prag 1803 aufgeführt wurden.

2) XIII Ländler-Tänze mit Coda für 2 Flöten. Op. 7. in Prag aufgelegt.

3) Serenade für 2 Flöten. Op. 6. S. Joſ. Poltiſchen Muſikalien-Anzeiger, in Prag 1806, in welchem Folgendes von unſerm

Künſtler geſchrieben wird: „Da der Verfaſſer „als ein trefflicher Flötenſpieler rühmlich bekannt iſt, der ſein Inſtrument zu behandeln „weiß, ſo enthält ſich die Verlagshandlung „jeder weitern Anempfehlung dieſer neuen „Kompoſitionen, und hat nur zu erinnern, daß „die Ländler-Tänze in d. Redoutenfeyer (1806), „aufgeführet, mit allgemeinem Beifall „aufgenommen, und nur die Fluth der erſchienenen Tänze den Verfaſſer zurückgehalten, „dieſe für P. f. herauszugeben. Der vielen „Nachfragen wegen erſcheinen ſie nun für 2 „Flöten geſetzt.“ S. Prager Zeitung v. J. 1803. Nro. 52.

4) Vier Menuets und Trios für das Pianoforte mit dem beliebten Menuet aus der Oper Eliſene, aufgeführt in den Geſellſchaftsbällen der bürgerl. Polzſchützen. Verlegt bei Polt in Prag. 1808. à 45 kr.

5) 11 Ländler-Tänze und Coda für das Pianoforte. Op. 11. Verlegt bei Polt in Prag. 1808. à 45 kr.

6) Deutſche Tänze und Coda für das Pianoforte Op. 11. Verlegt bei Polt in Prag. 1808. à 45. kr.

7) Skala für die Flöte 1807. S. Muſikalienverlag des Ernſt Schödl. f.

Bezolt, ein Maler in Prag, der um d. J. 1698 für die St. Niklas-Kirche in der Altſtadt Prag eine Vermählung Mariä mit Joſeph malte. S. Hammerſchmieds Prodrom. glor. Prag p. 72. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag B. III. S. 77.

Biagio, insgemein genannt, eigentlich aber Blaſius Campagnari, ein Weltprieſter von Kremona, kam mit den ſächſiſchen Prinzen 1758 nach Prag. Er war Chorrektor bei den Kreuzherren durch 11 Jahre; Franz Ant. Graf Noſtitz (der große Beförderer alles Guten und Schönen, der Mäzen unſers Pelzel, Dobrowſky und Schaller) nahm ihn in ſein Haus auf, um die Konzerte zu dirigiren. Er gab adelichen Fräulein Unterricht im Singen, und führte den italeiniſchen Geſchmack in der Muſik zu Prag ein. Er ſtarb 1771, und liegt bei den Kreuzherren begraben. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzügl. Tonkünſtler in der von Rieggerſchen

Digitized by Google

Statiſtik v. Böhmen. Heft. VII. S. 146. u. Gerbers Lexik. der Tonkünſtler.

Biana-Roſa, ein ſehr geſchickter Baumeiſter in Prag. S. Böhm. Litteratur v. Dobrowský. B. 1. S. 229.

Bianchi, Barbara, eine virtuoſe Sängerin aus Mailand; Sie hat ſich im J. 1724 auf dem Graf von Sporkiſchen Theater in Prag in dem mit vielem Beifalle aufgeführten muſikaliſchen Drama Orlando furioso, als Bradamante, Geliebte des Rugiero, und 1726 in dem Stücke: la Tirannia gastigata, in der Rolle der Flavia, nach dem Britannikus hinterlaſſenen Wittwe, vorzüglich ausgezeichnet. S. Synopsis von beiden Stücken, in Prag 1724 1726. in 4. gedruckt. Str. Bibl.

Bianko, Johann, ein trefflicher Sänger, von Jungbunzlau in Böhmen gebürtig. Im J. 1731 ſtudirte er zu Kosmonos auf dem Piariſten-Gymnaſium, und erwarb ſich in dem daſelbſt aufgeführten muſikaliſchen Drama: „Rescriptum Gratiae et Justitiae sub um„bra incarnati Verbi Divini." viel Ruhm. S. Synops. deſſelben Stückes in der Strahöwer Bibliothek.

Biber, Franz, ein ſehr guter Muſikus an der Pfarrkirche zu St. Adalbert in der Neuſtadt Prag, wo er den 5. Julius im J. 1691 geſtorben. S. Syllabus Sodal. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae mortuor.

Biber, Franz Heinrich Johann, Hochfürſtl. Salzburgiſcher Truchſes und Kapellmeiſter um das Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts, geboren zu Wartenberg in Böhmen; gehörte unter die größten Violiniſten ſeiner Zeit. Kaiſer Leopold der Erſte, als er ſich am k. k. Hofe hören ließ, belohnte ſeine Kunſt mit dem Reichsadel unter dem großen Sigill, und er erhielt noch nebſt dem eine ſchwere goldene Kette ſammt einem Gnadenpfennige aus den Händen dieſes erhabenen Monarchen. Gleichen Wohlwollens genoß er am Churfürſtl. bairiſchen Hofe, da ihn Ferdinand Maria, und ſein Thronfolger ungemein ſchätzten, und ihn mit zwei andern goldenen Ketten beehrten, ſo daß er deren 3 erhalten hat. Er ſtarb zu Salzburg im 60ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters. Sein Portrait wurde im 36. Jahre ſeines Alters in Kupfer geſtochen, und einem ſeiner Werke vorgeſetzt. Von ſeinen muſikaliſchen Schriften, welche alle ſowohl in Italien und Frankreich, als in Oeſterreichiſchen Staaten ſehr geſchätzt wurden, ſind mir folgende bekannt:

1) Sonaten mit einer Violine und G. B. im breiten Folium geſtochen. 1681.
2) Fidicinium Sacro-Profanum mit zwölf, 4 u. 5 Stimmen.
3) Harmonia artificiosoariosa in septem Partes vel Partitas distributa mit 3 Inſtrumenten; zu Nürnberg gedruckt, wo er Dapifer und Kapellmeiſter geſchrieben wird.
4) Sonatae Duae Aris quam Aulis servientes. Aut. Henrico J. F. Biber, Musico et Cubiculario Archiepiscopi Salzburg. Partes IX. Salisburg. 1676. f.
5) Vesperae longiores ac breviores una cum Litaniis Lauretanis, á 4 Voc. 2 Violin, et 2 Violis in Concerto, additis 4 vocib. in Capella, atque 3 Trombonis ex Ripienis desumendis ad libitum. Authore Henrico Francisco de Bibern, Archiep. Salisb. (Maximil. Gandolphi S R. J. Comitis de Khünburg) Dapifero, ac Capellae Magistro. Salisburgi. 1693. f. S. Walters Lexik. S. 93. u. Gerbers Lexik. der Tonkünſtler. S. 160.

Bicziſſtie, Joſeph, ein virtuöſer Klariniſt von Horzicz in Böhmen gebürtig. Er war in ſeiner Jugend als Kontraltiſt in dem Benediktinerordensſtifte zu Brzewnow 3 Jahre, und eben ſo lang zu Braunau, wo er ſeine Humanoria mit gutem Erfolg abſolvirt hatte. Im J. 1770, im Monat Oktober, kam er nach Prag, um die Philoſophie daſelbſt hören zu können. Hier fühlte er aber erſt den Druck um ſo mehr, da es ihm an Gelegenheit fehlte, durch wiſſenſchaftlichen Unterricht der Kinder ſich fortzuhelfen, und er blos durch die Muſik ſein Unterkommen ſuchen mußte. Das beinahe unerträgliche Elend, welchem er bei damaliger in Böhmen herrſchenden Theuerung ganz unterliegen mußte, zwang ihn ganz natürlich, irgendwo in einem andern Lande ſein Glück zu ſuchen. Er gieng alſo im J. 1775 noch mit einigen böhmiſchen Tonkünſtlern

Digitized by Google

nach Pohlen, wo er 5 Jahre verblieb, dann aber wieder zurück nach Prag kam, wo er einige Jahre in Graf Canaliſchen Dienſten als Primarius Baſſethorniſt mit Beifall und Ruhm zubrachte, und durch die Verwendung dieſes ſeines menſchenfreundlichen Mäzens, dem er aus Mangel der zerrütteten Geſundheit nicht mehr dienen konnte, bei der k. k. Hauptlottokollektur als Kanzelliſt angeſtellt wurde. Endlich ſtarb er 1802, zu Ende des Monats April, und wurde auf dem Alt- und Neuſtädter Gottesacker in Wolſchan begraben. Er blies die ſchwerſten Konzerte und Solos mit einer bewunderungswürdigen Fertigkeit und Reinheit, und wußte das Schwere mit dem Angenehmen zu verbinden. Mit Vergnügen erinnere ich mich des von ihm, bei der in der Stifts Strahöwer-Pfarrkirche im J. 1796, den 11. Jul. aufgeführten Zimmermanniſchen Meſſe, meiſterlich vorgetragenen Solo's; weswegen er auch von allen anweſenden Kunſtkennern als Meiſter ſeines Inſtruments anerkannt wurde. Ob er etwas für daſſelbe geſchrieben, iſt nicht bekannt.

Biderle, Joh. Michael, ein ſehr geſchickter Bildhauer in Prag. Um d. J. 1730 hielt er ſich daſelbſt auf, und verfertigte für die Fürſt Lobkowitziſche Kapelle auf dem Hradſchin folgende Statuen im harten Sandſtein: 1) Auferſtehung Chriſti. 2) Mariens Himmelfahrt. 3) Heil. Johann v. Nepomuk. 4) Heil. Franz. 5) Heil Anton, u. 6) Heil. Felix von Cantalicio für die Marien Geburt-Kirche daſelbſt. S. Schallers Topographie oder Beſchreibung der Stadt Prag, B. 1. S. 311.

Bidermann, Franz Ignaz, ein Maler, der in Prag 1730, den 31. Jänner geſtorben iſt. S. Syllab. Sodalit. Mar. defunctor. v. J. 1731. f. Strah. Bibl.

Bidermann, Tobias, ein k. k. Trompeter und Muſikus am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Biela, ein Kompoſiteur, deſſen Variations sur un air de Mozart. Op. 1. zu Wien im Stich erſchienen ſind. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 6.

Bielohláwek, auch Weißkopf genannt, Wenzel, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1798 ſtund er als Konzertmeiſter-Hautboiſt zu St. Petersburg am kaiſerl. Hofe.

Biendini, Maria, eine Opernſängerin, die im J. 1803, den 7. Febr., im Tollhauſe zu Prag im 49. Jahre ihres Alters geſtorben iſt. S. Beilage zur k. k. privilegirt. Oberpoſtamtszeitung. St. 18. Prag v. 11. Febr. 1803. in 4.

Bienenberg, Fräul. Karoline, von, kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag beim J. 1796, S. 110, als eine artige Fortepianoſpielerin vor.

Bies, Rudolph, von dieſem ſehr guten Maler beſitzt die Kirche der Urſelinerinnen in der k. Neuſtadt Prag eine Geburt Chriſti. S. Schallers Beſchreib. der k. Neuſtadt Prag. B. IV. S. 143. Ich ſelbſt beſitze 2 Philoſophen, die bei der brennenden Lampe leſen.

Bings, Karl, ein Maler in Prag von Tepel in Böhmen gebürtig, und Schüler des berühmten Liſſka, in deſſen Manier er zwar in Prag arbeitete, die Vollkommenheit aber ſeines Meiſters nie erreichen konnte. Man ſieht in Prag ſowohl, als auf dem Lande verſchiedene Altarblätter und andere hiſtoriſche Gemälde von ihm. In welchem Jahre, und wo er geſtorben, iſt nicht bekannt. S. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 149. u. Dobrowskýs böhm. Literatur. B. 1. S. 228.

Bioni, Joh. Anton, ein Tonkünſtler, gebürtig aus Venedig. Er hat ſich bei der Aufführung des muſikaliſchen Drama: Orlando furioso, 1724, in Prag auf dem Graf von Sporckiſchen Theater ausgezeichnet. S. Orlando furioso drama per Musica. in 4. Str. Bibl.

Birkhard, Anton, ein trefflicher Hofkupferſtecher der Markgräfin von Baden-Baden in Prag. Er kam in Augſpurg 1677 zur Welt, wo er als Jüngling bei dem berühmten Churbaieriſchen Hofkupferſtecher Karl Guſtav Ambling in der Kupferſtichkunſt ſeine Bildung erhielt. Nach dem F. J. Lipowský im baieriſchen Künſtlerlexikon. B. 1. S. 29. hielt er ſich auch zu München auf. Im J. 1704 aber unternahm er eine Reiſe nach Rom, wo er ganze 6 Jahre verblieb, dann über

Digitized by Google

Venedig Frankreich, England und Holland beſuchte, und zuletzt nach Prag kam. Hier ließ er ſich häuslich nieder, blühte da im Rufe eines der beſten Künſtler, und ſtarb endlich am 20. Jänner 1748, im 71ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. Folgende Stiche ſind mir von ihm bekannt:

1) Portrait des k. k. Generals Leopolds von Herberſtein ſammt ſeinem Familienwappen. 1691. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl. 1723, wurde zum zweitenmal in 4. von ſelbem nachgeſtochen.

2) Marienbild in der Tuchomierſicer Kirche. 1696. 8. Birkhart sc. wurde 1712 nachgedruckt mit folgender Aufſchrift: „B V. „Maria de Benedictione ex Ungaria Tu„chomericium translata Anno 166. S. „Joan. Miller S. J. Triginta devotiones ad „Christum et Sanctos eius.“ Pragae 1712. in 8. wo das Marienbild anzutreffen iſt.

3) Der verlorne Sohn, als Titelblatt zu Cheminais Gottſeligen Gedanken über die evangeliſche Gleichnuß vom verlorenen Sohn. 1710. in 12. Birkhart sc. Str. Bibl.

4) Heil. Paulus in Lebensgröße, mit der Unterſchrift: „PaULo Magno ApostoLo „nostro DVCI InCLyto gentILIs praVI„taIs DoMatorI. (1711.)“ A. Birkhart sc. f. Ein prachtvolles Stück wird in der Stifts-Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

5) Abbildung des berühmten k. k. Kammerraths im Königreich Böhmen Johann Chriſtophs Borzek, der im 47ſten Jahre ſeines Alters von Luna gemalt, und von Anton Birkhardt 1711, mit folgender Unterſchrift in Kupfer geſtochen wurde:

Effigiem solam potuit dare Sculptor, at isto
Grandia sub vultus Schemate tecta latent.
Artibus ingenium majus, prudentia fato
Digna suo Virtus Hospite, Fama Viro.
Jugis honos, jurata fides, rectoque dicatum
Pectus, ab obsequiis omnia Caesar habet.

*

Ad insignissimum Chalcographum, et Eius incomparabilem Archi-Poetam effigiatus:

Ingenium minus est, metris, prudentia, scalpro,
Sors, Pallas, Virtus, Fama noverca Viro,
Arte sua major Sculptor, majorque Poeta est,
Excelso nimium ludit uterque stylo.
Tolle artem Pictor, tollat metra grandia Fictor
Caesaris Augusti gratia sola manet. Effigiato B.

Unten:

Artium Fautori artem suam, seque totum submisissime devovet, Perillustris, ac generosae Dominationis suae Servus obsequiosissimus Antonius Birkhart Augustanus, Chalcographus Pragae 1711. f. Luna pinx. Birkart sc. Str. Bibl.

6) Ein Titelblatt zu der Aquila austriaca ad solem, die in Prag 1712. f. gedruckt wurde. Hiebel del. Birkhart sc. Prag. Str. Bibl.

7) Die prachtvolle Statue in der Stephansgaſſe auf der Neuſtadt Prag mit der Unterſchrift:

„MVnIfICentIa, et BeneVoLentIa DeLata, „Illustrissimo, et Excellentissimo Domino „Domino Francisco Antonio Sac. Rom. Imp. „Comite de Sporck, Domino in Lissa, Grad„litz, et Konogedt, etc. Sac. Caes. Maj. ac„tuali intimo Consiliario, Camerario, et Re„gio Locumtenente;

„ForMa statVae In pLatea StephanensI, „Neo-Pragae sIta, sCVLpta, et eDIta (1714).“ A. Birkhart sculp. Pragae.

8) Marienbild, welches zu Przeſſticz in Böhmen verehrt wird. Hiebel del. Birkhart sculps. 1714. in 8.

9) Ein Titelblatt zu des Auguſtinus Sartorius Ordo Ordinum religiosorum, der zu Prag 1715 in 8. gedruckt erſchien. Unten: W. Reiner inv. et del. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

10) Abbildung eines Helden mit ſeinem Wappen. Ein prachtvolles Stück. f. Brandl del. Birkhart sc. Pragae. 1716. Str. Bibl.

11) Ein Titelblatt zu den bewährten Hülfsmitteln, um ſich durch ſelche die ſtete Gegenwart Gottes vor Augen zu ſtellen, von Hrn. Courbon. Birkhard sc. 1717. in 8.

12) Ein heil. Johann Evangeliſt zu den vom Joh. Seidel herausgegebenen The-

Digitized by Google

ses ex universa Theologia Scholastica. f. 1717. Screta pinxit, Birkhart sculpsit Pragae. 1717. f.

13) Maria Magdalena. Birkart sc. Pragae. 1717. f. S. Angelici Maria Müller O. Serv. B. V. Mariae secunda post naufragium tabula, in der Strah. Bibl.

14) Portrait des Prager Erzbiſchofs Ferdinand von Khünburg. Ant. Birkhart sc. Pragae. 1718. in 8. S. Joh. Franz Helfers Breviarium Confessariorum, wo es als Titelblatt aufbewahret wird.

15) H. Wenzel, Ludmilla, Johann von Nepomuk, und das Marienbild von Bunzlau in der Glorie, als Titelblatt zu dem Schutz und Schatz der k. Stadt Prag. Birkhart sc. Pragae. 1718. in 8.

16) Abbildung des Grafen Franz Joſ. Czernin von Chudenicz. Prandl pinxit. Birkhart sculp. Pragae 1719. 8. Dieſes Stück iſt für des Raphael Tobls eines gelehrten Prämonſtratenſers aus dem Stifte Strahow Theses Theologicae de Sacramentis in genere geſtochen worden.

17) Ein Altar, welcher in der Dekanalkirche zu Saaz unter dem Nahmen des heil. Johann von Nepomuk errichtet worden. Birkhart sc. Prag. 1719. in 4.

18) Portrait des Grafen Franz Anton von Sporck. Hiebel inve. et d. Birkhart sculp. f. 1719. Als Titelblatt zu dem von Joh. Joſ. Bozan Pfarrer zu Chrauſtowitz herausgegebenen Kancyonal: Slawiček ragſký.

19) Marienbild von Chotieſchau, mit dem Stiftswappen und folgender Unterſchrift: „Beata. DeI. geuItrIX. MarIa. CotIes„ChoVena. IbIDeM. Vt. CapItVLI. prae„ses. poenItentes. soLatVr." F. Lukas del. Birkhart Sermae March. Bad. sculp. Aul. fecit. in 8. (1720). Bei mir.

20) Wappen der Ritter Bechinie von Lazan. Birkhart sc. 1721. f. Strahöwer Bibliothek.

21) Die Marienkirche auf dem weiſſen Berge unweit Prag ſammt dem Grundriſſe des ganzen Gebäudes. Luna Mahler inven et delin. Birkhart sculp. Pragae. 1723. f. Strah. Bibliothek.

22) Portrait des Graf. Lepolds von Herberſtein, k. k. Feldmarſchalls. Birkhart sc. Pragae. 1723. in 4. Str. Bibl.

23) Heil. Thomas von Aquin. Hiebel del. Birkhart sculp. Pragae. 1721, ſehr ſauber. Im J. 1729 wurde er abermal nachgedruckt. Str. Bibl.

24) Portrait des Joh. Franz Löw von Erlsfeld, Med. Doct. für ſeine Universa Medicina practica. Norimbergae. 1723. 4. Forschan pinx. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

25) Karl VI. zu Pferd auf einem Felſen, aus welchem Waſſer in der Geſtalt paraboliſcher Bögen herausſpringt. Unten werden die Flüſſe Moldau und Elbe dargeſtellet, bei welchen die Waſſergötter liegen. Iſt ein Titelblatt zu dem Fons inexhaustus immortalis gloriae publicae salutis, welchen die böhmiſche Provinz der Geſellſchaft Jeſu Kaiſer Karl dem VI gewidmet, und 1723 in f. aufgelegt hatte. Unten lieſt man: Hiebel del. Birkhart sculp. Prag. f. Str. Bibl.

26) Portrait des Röm. Pabſtes Benedikts XIII. Mit der Unterſchrift: Benedictus XIII. Ursinus Romanus Pontifex Maximus creatus die 29. Maji 1724. Prandl del. Birkhart sc. Prag. Bei mir.

27) Familia Chriſti; ein meiſterhafter Kupferſtich ohne Nahmen des Künſtlers, mit folgender Aufſchrift: „Effigies Familiae „Sacrae, quae in Ecclesia honori S. Ma„tris Annae dicata, et ab Illma Familia „Wieżnikiana magnifice Anno 1686 ex„structa in ara summa Neo-Villani prope „Kuttenbergam in Bohemia piae Fidelium „venerationi exposita est" In der Mitte der Aufſchrift iſt das Graf Wiežnikyſche Familienwappen angebracht. in 4. S. Eugen. Worel Ord. Cisterc. Contractus ratus Matrimonii. Pragae 1724. in 4. excusus, wo das Bild vor der Zuſchrift anzutreffen iſt. Str. Bibl.

28) La Madonna della Lettera. Birkhart sculp Pragae. 1725. f.

29) Ein Titelblatt für die Chronik des Ordens der heiligen Dreieinigkeit. 1726. f.

Digitized by Google

30) Ein Titelblatt zu einer Lob= Ehren= und Dankrede am Feſte des heil. Ignazius. Birkhart sc. Prag. 1726.

31) Abbildung der heiligen Landespatronen ſammt der Metropolitan=Kirche. Birkhart sc. Pragae. im kl. 8. 1726.

32) Portrait des Graf. Joſeph Johann Franz in Wrbna u. Freudenthal. J. P. Axtmann pinxit A. Birkhart sculpsit Pragae. 1725. in 8.

33) Die heil. Aloys und Stanislaus aus d. Jeſuitenorden. Birkhart sc. Pragae 1727. in 8. S. Geminata Laetitia in corona anni exorta, dum iidem Sancti Sanctorum numero solenniter adscriberentur. Strah. Bibl.

34) Eine kleine Landkarte, worin alle Kollegien der Geſellſchaft Jeſu in Böhmen, Mähren und Schleſien, ſammt dem Entfernungsſtabe angeführet werden. Die Aufſchrift der Karte aber lautet ſo: „Tabella „Domiciliorum S. J. Unten: PatrIbVs „ConsCrIptIs. In. habItIs. totIVs. pro- „VInCIae. CoMItIIs. saCrata. et. Conse- „Crata. à minimo Eiusdem Societatis et „Provinciae.“ Birkhart sc. Prag. 1727. in 4.

35) Der Proſpekt von der Marienkirche zu Linden in Preußen. Birkhart sc. Pragae. 1727. f.

36) Wappen des Hrn. Joſeph Martins von Martinsberg. Birkhart sc. Pragae. 1727. f.

37) Abbildung der auf der Herrſchaft Pardubicz im J. 1727 wunderbar ausgewachſenen Waitzenähren. Birkhart sc. Prag. 1727. in 4. Str. Bibl.

58) Ein Marienbild Consolatrix afflictorum zu des Wohlehrwürdigen Patris Josephi Antonii von Trivigliano Capuziner=Ordens Apoſtol. Miſſionarii Geiſtlichen Uibungen. Birkhart sc. Pragae. 1727. in 12. Str. Bibl.

39) Heil. Ivan, ſehr ſauber geſtochen. Birkhart sc. Pragae. 1740. in 12. S. Leben des heil. Ivan. Str. Bibl.

40) Die heil. Aloys und Stanislaus aus der Geſellſchaft Jeſu, beide knieend, wurden nach Wenzel Reiners Zeichnung

von Anton Birkhart ſehr ſauber geſtochen, und der italieniſchen Geſellſchaft in Prag dedicirt. 1727. in 8. Str. Bibl.

41) Heil. Felix à Cantalitio, Ord. Fratr. minor. Capucinor. Schöpf del. Birkhart sc. 1728. in 12. S. Leben des heil. Felix.

42) Eine heil. Anna. J. Ditzler del. Birkhart sc. Pragae. 1728. in 4.

43) Die vom Grafen Johann Joſeph von Waldſtein 1723 zu Oberleutendorf errichtete Tuchfabrik in 20 Rückfol. Blättern nach Reiners und Anderer Zeichnung vorgeſtellet. 1728. Ant. Birkhart sculp. Pragae Rf. Dieſes Werk wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrt, wovon auch in von Rieggers Statiſtik von Böhmen Heft 1. S. 142 gehandelt wird.

44) Portrait des P. Franz Maria Galluzzi S. J. Scriptoris Vitae S. Joannis Nepomuceni pro Canonizatione Romae. Unterſchrift: „Jo. Rudolphus C. de Sporck „calamò delineavit Romae Anno 1728, „die 20. Octobris.“ Birkhart sc. Pragae. in 4. Str. Bibl.

45) Der Altar des heil. Juſtinus zu Chotieſchau, mit der Aufſchrift: „IVstInVs „MartYr. ChotIesChoVII sIbI DeVotos „protegat.“ Birkhart sc. 1729. in 4. Bei mir.

46) Heil. Johann von Nepomuk, mit der Aufſchrift: „S. Joannes Nepomucenus „Martyr Thaumaturgus juxta effigiem, „quam sub festivis Sacrae Apotheoseos „Solemniis 1729, in triumphali labaro „Roma primum, dein Praga proposuit. „Admodum Reverendis ac Religiosissimis „Patribus in Coetu XXXI Provinciae Bo- „hemiae Soc. Jesu, Anno 1730, congre- „gatis submisissime D. D. D. Antonius Birkhart sculps.“

47) Der Martyrtod von vierzig portugieſiſchen Jeſuiten nach Bourguignon. Nach Füßlins allgem. Künſtlerlexikon, wo die Kupferſtiche S. 80. angerühmt werden, ſoll ſie Birkhart 1730 zu Wien gearbeitet haben. Man weiß aber, daß Birkhart 1730 zu Prag, und nicht zu Wien lebte.

Digitized by Google

48) Der leidende Heiland in 5 Kupfertafeln vorgeſtellet. A. Birkhart sc. Pragae 1731 in 8. S. Paſſionsbüchel, von einem Prieſter aus der Geſellſchaft Jeſu. 1731. in 8.

49) Heil. Franz von Paula in der Lebensgröße mit einem Gebäude, welches erſt aufgeführet wird. Iſt als Titelblatt bei dem Cursus Philosophicus des P. Peters Arcedeckne eines Hiberner Franziskaners zu finden. Unten: „J. E. Wodniansky delin.“ Birkhart sculp. Pragae 1731 in 4.

50) Heil. Ignaz von Lojola. Anton Birkhart sculp. Pragae. 1733. in 4. Die Unterſchrift auf demſelben: „Exemplar Sta„tuae marmoreae, quam eidem Parenti „optimo Societas Jesu in Templo Vati„cano posuit. Pridie Kal. Sextil. M.DCC. „XXXIII.“ in 4. Ein herrlicher Stich. Str. Bibl.

51) Heil. Bruno, wie er knieend mit gefalteten Händen in einer Höhle Betrachtungen macht. Folgende Unterſchrift iſt unter dem Heiligen zu leſen: „S. Bruno Sacri Ordinis „Carthusianorum Fundator. Cultus justi„tiae silentium. Isaiae C. 32. v. 17.“ Birkhart sc. Prag. Vend. in 8. ſehr ſauber geſtochen. 1733. Str. Bibl.

52) Erzengel Michael. 1734. Birkhart sc. Prag. in 8.

53) Mariä Empfängniß mit einem Gebete. Birkhart sc. Prag. 1734. in 12. ſehr ſauber geſtochen.

54) Franz v. Paula. J. E. Wodniansky del. Birkhart sc. Pragae. 1734. in 4. Str. Bibl.

55) Ordre de Battaille für Ihro Röm. k. k. Apoſtol. Mayt. im römiſchen Reiche ſtehende Armee. 1734. in Rückquart. Str. Bibl.

56) Erzengel Michael, als Titelblatt zu dem geiſtlichen Roſenkränzlein mit der Unterſchrift: „S. Michael Archangele defende „nos in praelio, ut non pereamus in tre„mendo Dei judicio.“ Birkhart sc. 1734. in 8. Str. Bibl. Wurde 1737 nachgedruckt.

*) Portrait des berühmten Landesadvokaten Wenzel Xaver Neumanns von Puchholtz. — — „Cuius honoribus „D. D. D. Antonius Birkhart Sculptor „Pragae.“ in 4. ſehr ſauber geſtochen. Str. Bibl.

57) Portrait des Prager Erzbiſchofs Mauricius Guſtavs, zum zweitenmal 1735 geſtochen von A. Birkhart. in 4.

58) Ordre de Battaille der Röm. Kayſerl. Mait. Campament bei Pilſen im Königreich Böheimb. Joan. Jos. Ditzler delineavit. Birkhart sculp. et vendit Pragae f.

59) Belagerung von Prag, mit ganzem Proſpekte von der Stadt. Aufſchrift: „Praga caput Regni Bohemiae.“ Unten: Joannes Jos. Ditzler del. Birckhart sc. et excudit Pragae. f. Dieſe zwei Militärſtücke fand ich vor einigen Jahren in dem Horzelitzer Pfarrgebäude aufbewahrt.

60) Für die Geſchichte der Herzoge u. Könige von Böhmen, von Bohuſlaw Balbin, die 1735 der gelehrte Jeſuit, Johann Paleczek herausgab, hat Anton Birkhart folgende Kupferſtiche gearbeitet:

a) Titelblatt. in f.
b) Krokus. f.
c) Cracus II. f.
d) Libuſſe. f.
e) Przemyſl. f.
f) Niezamyſl. f.
g) Mnata. f.
h) Wogen. f.
i) Mniſlaw. f.
70. k) Krzezomyſl. f.
l) Neklan. f.
m) Hoſtiwit, oder Milchoſt. f.
n) Borziwog. f.
o) Spitihnew. f.
p) Wratiſlaw. f.
q) Heil. Wenzel. f.
r) Boleſlaw der I. f.
s) Boleſlaw II. f.
t) Boleſlaw III. f.
80. u) Wladibog, oder Wlademarius. f.
w) Jaromir. f.
x) Oldrzich, oder Udalricus I. f.
y) Brzetiſlaw I. f.
z) Spitihnew II. f.

aa) Wra=

Digitized by Google

aa) Bratiſlaw II. f.
bb) Konrad. f.
cc) Brzetiſlaw II. f.
dd) Wladiſlaw I. f.
ee) Sobieſlaw I. f.
90. ff) Wladiſlaw II. f.
gg) Brzetiſlaw, Heinrich, Biſchof von Prag und Herzog v. Böhmen. f.
hh) Wladiſlaw III. f.
ii) Wenzel II. f.
kk) Przemyſl Ottokar II. f.
ll) Wenzel III. f.
mm) Wenzel IV. f.
nn) Johann. f.
oo) Karl IV. Röm. Kaiſer. f.
pp) Wenzel V. f.
qq) Sigiſmund. f.
rr) Albert. f.
ss) Ladiſlaw. f.
tt) Georg von Podiebrad. f.
uu) Wladiſlaw IV. f.
ww) Ludwig. f.
xx) Ferdinand I. f.
yy) Maximilian II. f.
zz) Rudolf II. f.
aaa) Mathias. f.
bbb) Ferdinand II. f.
ccc) Ferdinand III. f.
ddd) Ferdinand IV. f.
eee) Leopold I. f.
fff) Joſeph I. f.
ggg) Karl VI. f.

61) Ein Titelblatt zu des gelehrten Jeſuiten Timotheus Rayſký Periodus historica ab Octaviano Augusto usque ad Diocletianum et Maximianum trium saeculorum cursu conflata etc. auf welchem die Portraits des Grafen Franz Leopolds von Sternberg, und des Johann Franz Brzezyna von Birkenwald zu ſehen ſind. Ant. Birkhart sc. 1736. f. nach Wenzel Reiners Zeichnung. In dieſem Werke kommen folgende Abbildungen und Denkmünzen der Römiſchen Kaiſer von eben dem berühmten Ant. Birkhart in Kupfer geſtochen vor, als:

a) Octavianus Augustus. f.
Numisma Caesaris Augusti. in 8.

b) Claudius Tiberius Nero. f.
Numisma Tiberii. in 8.
c) Cajus Caligula. f.
Numisma Caesaris Caligulae. 8.
d) Claudius Tiberius Drusus. f.
Numisma Einsdem. in 8.
e) Domitius Nero. f.
Numisma eiusd. 8.
f) Sergius Sulpitius Galba. f.
Numisma eiusd. 8.
g) Sylvius Otto. f.
Nummus eiusd. in 8.
h) Aulus Vitellius. f.
Nummus eiusd. in 8.
i) Flavius Vespasianus. f.
Nummus eiusd. 8.
k) Titus Vespasianus. f.
Nummus eiusd. 8.
l) Flavius Domitianus. f.
Nummus eiusd. 8.
m) Nerva Cocceius. f.
Nummus eiusd. 8.
n) Vlpius Trajanus. f.
Nummus eiusd. 8.
o) Aelius Hadrianus. f.
Nummus eiusd. 8.
p) Antoninus pius. f.
Nummus eiusd. 8.
q) Marcus Aurelius. f.
Nummus eiusdem. 8.
r) Lucius Verus. f.
Nummus eiusd. 8.
s) Lucius Aurelius Commodus. f.
Nummus eiusd. 8.
t) Helvius Pertinax. f.
Nummus eiusd. 8.
u) Didius Julianus. f.
Nummus eiusd. 8.
w) Septimius Severus Pertinax. f.
Nummus eiusd. 8.
x) Antoninus Caracalla. f.
Nummus eiusd. 8.
y) Bassianus Antoninus Geta. f.
Nummus eiusd. 8.
z) Opilius Macrinus. f.
Nummus eiusd. 8.
aa) Aurelius Antoninus Heliogabalus. f.
Nummus eiusd. 8.

Digitized by Google

bb) Aurelius Alexander Severus. f.
Nummus eiusd, 8.
cc) Maximinus Thrax. f.
dd) Gordianus I. f.
ee) Gordianus II. f.
Nummi utriusque. 8.
ff) Gordianus III. f.
Nummus eiusd. 8.
gg) Philippus I. f.
Nummus eiusd. 8.
hh) Philippus II. f.
Nummus eiusd. 8.
ii) Decius f.
Nummus eiusd. 8.
kk) C. Vibius Trebonianus Gallus. f.
Nummus eiusd. 8.
ll) Volusianus. f.
Nummus eiusd 8.
mm) Licinus Valerianus. f.
Nummus eiusd. 8.
nn) Gallienus. f.
Nummus eiusd. 8.
oo) Flavius Claudius. f.
Nummus eiusd. 8.
pp) Domitius Aurelianus. f.
Nummus eiusd. 8.
qq) Tacitus. f.
Nummus eiusd. 8.
rr) Aurelius Probus. f.
Nummus eiusd. 8.
ss) Carus. f.
Nummus eiusd. 8.
tt) Numerianus. f.
Nummus eiusd. 8.
uu) Carinus. f.
Nummus eiusd. 8.
ww) Jovius Diocletianus. f.
Nummus eiusd. 8.
xx) Maximianus Hercules. f.
Nummus eiusd. 8.

Dieſes ſchöne Werk wird in der Büchersammlung des Hrn. Franz Sales Ulrichs, eines Chorherrn des Stiftes Strahow aufbewahrt.

62) Horologium Passionis D. N. Jesu Christi. A. Birkhart sc. Pragae 1736 f.

63) Ein Titelblatt für die Theses philosophicae, die der gelehrte Graf Johann Ernſt von Bubna und Liticz, 1738, auf der hohen Schule zu Prag vertheidiget hatte. Noch andere Stiche von andern böhmiſchen Meiſtern kommen in dieſem Werke vor. A. Birkhart sculps.

64) Ein Titelblatt zu Johanns Bleiweis, eines gelehrten Jeſuiten, Gloriosissimi ortu, Dominatu et Gestis Serenissimae Lotharingorum Gentis Heroes, philosophicis interstincti Tractatibus de Mundo, Coelo, et Elementis, welche Kaſimir Ferdinand Graf von Bubna und Littitz, dem königl. Prinzen Franz dem Dritten, nachdem Römiſchen Kaiſer, zugeeignet und vertheidiget hat. Birkhart sculps. Pragae. 1738. f.

65) Ein Titelblatt zu dem böhm. Prager Dispensatorium, nach Thomas Schmuths Zeichnung 1739. Birkhart sc. Pragae. Ein ſehr gut erhaltenes Exemplar traf ich 1795. auf der Paulaner Bibliothek zu Wien auf der Wieden an.

66) Portrait des Fürſten Heinrichs Joſeph von Auersperg in einer Rundung auf einem viereckigten Monumente, wo ihn oben rechts die Gerechtigkeit hält; unten aber von beiden Seiten die Tapferkeit und Bellona bei ihm ſtehen. Auf dem vorgeſtellten Steine ließt man folgende lateiniſche Aufſchrift: Celsissimus Dux Münsterbergen-„sis in Silesia, S. R. J. Princeps Hen-„ricus Josephus ab Auersperg, „Comes, Princeps in Thengen, Comes in „Gottsche, et Wals, Supremus Haeredi-„tarius Provinciae Mareschallus itidemque „Camerarius Ducatus Carnioliae, et Mar-„chiae Sclavoniae, Sacrae Caesareae Ma-„jestatis Consiliarius intimus actualis, et „Supremus Aulae Mareschallus.“ Unten am Rande: Reiner delin. Birkhart sculps. Pragae. 1739. f. Dieß prachtvolle Blatt iſt als Titelblatt zu Heinrich Peters Broichauſens Dissertatio Juridica de Jure primariarum precum im J. 1739 geſtochen worden. Str. Bibl.

67) Heil. Ivan. 1740.

Digitized by Google

68) Marienbild vom heil. Berg. Birkhart sc. Pragae. 1748. in 4.

69) Portrait der Kaiſerin Maria Thereſia. Ant. Birkhart sculpsit Pragae. 1743. f.

70) Marienbild, das in der Franziskanerkirche in der Neuſtadt Prag verehret wird, mit der Aufſchrift: „Mater DeI Vera AVXILIatrIX ConsoLatrIX nostra Neo-Pragae in Ecclesia Nivensi PP. Franciscanorum pie colitur.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. 1745.

71) Portrait d. Franz Matthäus Böhmbs, Großmeiſters des Kreuzherrenordens mit dem rothen Stern in Prag, welches bei Gelegenheit ſeiner Jubilarprofeſſion mit folgender Aufſchrift geſtochen wurde: „Franciscus Matthaeus Böhmb, Sacri militaris Ordinis Crucigerorum cum rubea stella Generalis Magnus Magister, Sacrae Caesareae, Regiaeque Majestatis Consiliarius, inclyti Regni Bohemiae Praelatus infulatus, nec non Regiae Supremae Rectificat: Commissionis Assessor, Jubilaeum Sacrae Religiosae Professionis feliciter celebrans die 25. Novembr. 1745.“ J. E. Wodniansky delin. Birkhart sculp. Pragae. f. Bei mir.

72) Heil. Norbert. Noseczky pinx. Birkhart sc. Pragae. in 8.

73) Portrait des Prager Erzbiſchofs Daniel Joſeph von Mayern, meiſterlich geſtochen. Birkhart del. et sculps. Pragae. in 4.

74) Portrait des Andochius Pernot, Generals des Ciſterzienſer-Ordens. Birkhart sculps. Pragae. in 4.

75) Heil. Thomas von Aquino. Birkhart sculps. Pragae. in 4.

76) Portrait des Prager Erzbiſchofs Johanns Mauritzius. A. Birkhart sc. et Vend. Pragae. in 4.

77) Heil. Johann von Nepomuk. Nach Lublinskys Zeichnung geſtochen von A. Birkhart. in 12.

78) Heil. Johann v. Nepomuk. A. Birkhart sc. Pragae. in 8.

79) Marienbild von Teinicz. Hiebel pinx. Birkhart sc. Pragae. f.

80) Marienbild von Glackenwerdt. Birkhart sc. in 12.

81) Marienbild von Gitzin. Birkhart sc. in 12.

82) Marienbild von Sepekau. Birkhart sc. Pragae. in 8.

83) HH. Pontamiana, Euphemia u. Febronia. Neunherz pinx. Birkhart sculps. Pragae. in 8.

84) Heil. Johann von Kreutz. F. Lucas pinx. Birkhart sculps. in 8.

85) Verkündigung Mariä, ein Altarblatt in der Servitenkirche zu Slup in der Neuſtadt Prag. Birkhart sc. Prag. in 8.

86) Marienbild in der St. Joſephskirche auf der Kleinſeite in Prag. Birkhart sc. Prag. in 8.

87) Die ſelige Agnes aus dem königl. Jungfrauenſtifte des Prämonſtratenſerordens zu Doxan in Böhmen. Birkhart sc. Pragae. in 8.

88) Heil. Heraklius. Wuniansky del. Birkhart sc. in 8.

89) Die Heiligen aus dem Ciſterzienſerorden, in 24 Oktavblättern geliefert. Ant. Birkhart sc. Pragae. in 8.

90) Heil. Karl Borromäus. Birkhart sc. Pragae. in 4.

91) Portrait des Generals des Jeſuitenordens Franz Retz. Birkhart sc. Pragae. in 4. Im J. 1786 hat ihn Johann Berka nachgeſtochen. 8.

92) Portrait des Kardinals Joſephs, Titul. S. Mariae Transpotinae. Müller del. Birkhart sc. in 4.

93) Portrait d. Joh. Daniels v. Karim. Med. Doctor. Birkhart sc. Pragae. in 4.

94) Portrait des berühmten Schriftſtellers Baronius. Des heil. Philippus Nerius. in 8. Hiebel del. Birkhart sc. Pragae.

95) Die Heiligen Jukunda und Jukundus, in zwei Oktavblättern. Birkhart sc. Pragae. Hiebel del.

96) Heil. Norbert mit fünf andern Heiligen des Prämonſtratenſerordens. Birkhart sc. Prag. in Rückquart.

97) Die Marienkirche auf dem weißen

Berge unweit Prag. Birkhart sc. Prag. f. S. auch oben unter dem Artikel Birkhart 21).

98) Bonrepos, Vogelberg unweit Benatek. Samuel Hawel delin. Birkhart sc. Pragae. in Rückfol. Str. Bibl.

99) Marienbild. Samuel Hawel delin. Birkhart sc. Pragae. in Rückquart.

100) Die Flucht Mariens nach Egypten. Wencesl. Reiner pinx. Ant. Birkhart sc. Pragae. in 8.

101) Marienbild. Birkhart sc. in 12.

102) Heil. Johann von Nepomuk, ex antiqua pictura Vetero-Pragensis Curiae, Anno 1481. facta. Birkhart sculps. Pragae. in 8.

103) Marienbild von Kraupen in Böhmen. Birkhart sc. in 4.

104) Marienbild in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke. Birkhart sculps. Pragae. in 8. Miller delin.

105) Marienbild. Birkh. in 8.

106) Marienbild in Brüx. Birkhart sc. in 8.

107) Jesus als Kind. Birkhart sc. in 8.

108) Herz Jesu. Birkhart sc. in 8.

109) Auskehrung des bösen Herzens. Birkhart sculps. Pragae. in 8.

110) Das menschliche Herz, von Jesus gerührt. Birkhart sc. in 8.

111) Das angefüllte Herz mit Jesus Liebe. Birkhart sc. in 8.

112) Zwei Kupferblätter, in welchen Jesus vorgestellt wird. Birkhart sc. Pragae. in 8.

113) Die Triumphbögen, die bei der Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk an der Metropolitankirche aufgestellet wurden. Wodniansky delin. Ant. Birkhart sculps. in 4 Foliumtafeln.

114) Heil. Thomas von Aquin, vorm Christus am Kreuze knieend. Birkhart sc. Prag. f.

115) Teatro de Proscenio della festa Teatrale intitolata Constanza e Fortezza rappresentata nel Reale Castello di Praga. L'anno M.DCC.XXIII. Bibiena delin. Birkhart sc. Pragae. f.

116) Heil. Peter von Alkantara. Müller del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

117) Heil. Herrmann Joseph aus dem Prämonstratenserorden. Birkhart sc. in 8. Pragae. Hiebel delin.

118) Der selige Hroznata, Herzog von Böhmen, Stifter und Profeß des Stiftes Tepel, sammt dem Prospekte von diesem Stifte. Birkhart sc. Pragae. in 8.

119) Heil. Stapinus, Bischof. Birkhart sc. in 8.

120) Christus am Kreuze. Birkhart sc. 8.

121) Eine Monstranz. Birkhart. sc. in 12.

122) Der auf dem Pohorželecz von Räubern und Mördern gespießte arme Sünder, wie er sterbend vom Priester versehen wird. Birkhart sc. in 8.

123) Die Unschuld. Birkhart sc. in 4.

124) Marienbild von Einsiedeln, mit einem Gebethe. Birkhart sculps. Pragae in kl. 8.

125) Der sterbende Heiland am Kreuze. Birkhart sc. in 12.

126) Ein heil. Kreuz in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke in zwei verschiedenen Vorstellungen. Birkhart sc. in 12.

127) Die heil. Aposteln Judas und Thadbäus. Birkhart sc. in 12.

128) Marienbild in der Karlshofer Kirche in der Neustadt Prag. Heinsch del. Birkhart sc. Pragae in 8.

129) Heil. Anna. Birkhart sc. in 12.

130) Heil. Bernard. Birkhart sc in 8.

131) Eine schmerzhafte Mutter Gottes. Birkhart sc. in 12.

132) Judas, wie er den Heiland küsset. — Die Zunge des heil. Johann von Nepomuk. — Lorettokapelle — und heil. Anna. W. Reiner del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

133) Die Augustinerkirche zu Roczow in Böhmen. J. G. Hertl. delin. Birkhart sc. Pragae. 8.

134) Christus am Kreuze, um ihn herum unten sind Maria, Joseph, und Magdalena zu sehen. Ist ein Altarblatt in der Kirche der frommen Schulen zu Leutomischel in Böhmen; worauf man liest: Pinxit Ro-

Digitized by Google

mae Franc. Trevisanii. Auf dem Kupferſtiche aber ſind folgende Verſe gegraben:
„In Cruce pro nobis dat vitam Victima Jesus,
„Nos quoque configi sic decet, atque mori."
Birkhart sculp. Pragae. in 8.

135) Marienbild von Altbunzlau, mit einem geſtochenen Gebethe. Birkhart sc. Pragae in 8.

136) Heil. Thereſia. A. Birkhart Smae. March. Badens. sculp. Aulicus fecit. in 8.

137) Chriſtus am Kreuze. Birkhart sc. Pragae. in 12.

138) Joſeph Kalaſanzius Hiebel. del. Birkhart sc. in 8.

139) Die Prager Metropolitankirche prächtig in Kupfer geſtochen. Birkhart sc. in 8.

140) Jeſus, Maria, Anna. Birkhart sc. in 12.

141) Heil. Joſeph mit dem Jeſukinde. Jos. Ries del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

142) Heil. Norbert. Birkhart sc. in 12.

143) Maria Hülf. Birkhart sc. Pragae. in 8.

144) Heil. Anna, ein Gnadenbild zu Sedlitz bei Karlsbad. Birkhart sc. Pragae. in 8.

145) Die Mutter der ſchönen Liebe. Birkhart sc. Pragae. 8.

146) Ein Neu-Jahrs-Geſchenk für die Kinder, Jeſus als Kind im Bade, umrungen von den heiligen Johann Täufer, Joh. Evangeliſt, Simon Thaddäus, Jakob dem großen, Jakob dem kleinern, Joſeph, Justus Martial, Servatius und zwei Engeln. Darunter aber lieſt man folgenden deutſchen Wunſch:
„Auß dieſes liebſten Kindes Bade
„flüßt lauter Heyl, Troſt, Hülf und Gnade
„Die gieße ſich in jedem Hauß
„Im Neuen Jahre reichlich auß."
Birkhart sc. Pragae in 12.

147) Marienbild von Rockow in Böhmen mit einem deutſchen Gebethe. Birkhart sc. Pragae. in 8. Auf dem Poſtamente iſt die Jahrzahl 1374, welche ſich auf das Alter des Gemäldes bezieht, angebracht.

148) Die Heiligen des alten Bundes, und einige Propheten. Birkhart sc. Pragae. in 8.

149) Unſer Heiland ſammt einem beigefügten Gebethe. Unter dem Heiland iſt folgende Aufſchrift zu leſen: „Gratiosa Effigies Sal- „vatoris mundi, quae piè in Templo Ca- „nonicorum Regularium S. Augustini „Neo-Pragae colitur." Birkhart sculps. Pragae. in 4.

150) S. Notburga, mit einem deutſchen Gebethe und Leben derſelben. Birkhart sc. in 8. Bei mir.

151) Heil. Podiwin, wie er auf Befehl des böhm. Herzogs Boleslaw auf einem Baume unweit Altbunzlau hingerichtet wird. Unten lieſt man: „SanCto PoDIVIno eX „Voto pie, et enIXe DeDICatVr, à Jo- „anne Antonio Caietano Libero Barone „de Wunschwitz." Mit dem Familienwappen der Freiherren von Wunſchwitz, und mit einem Gebethe. Unten am Rande: Joannes Spitzer del. A. Birkhart sculps. Pragae. 1735. in 8.

152) Marienbild von Otticz in Böhmen, mit der Aufſchrift: „Vera effigies „gratiosae et Pervetustae Matris Dei in „Templo PP. Franciscanorum percelebris, „Perillustri Domino Dño Joanni Vito „Malowicz de Malowicz, Do- „mino in Prosecz, Brzezyna, Beczicz etc. „Patrono gratiosissimo. D. D. D. Conven- „tus Otticensis." Birkhart sc. Pragae. in 8. Unten iſt das Familienwappen angebracht. Dieſer ſchöne Kupferſtich wurde noch im J. 1799, beim dermaligen Pfarrer zu Niklowicz in Mähren, Andreas Panzner, Chorherrn des Stiftes Strahow aufbewahret.

153) Ein Stück vom Holz des heil. Kreuzes, welches in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke verehret wird. Iſt auf beiden Seiten abgedruckt. Birkhart sc. in 8.

154) Heil. Johann von Nepomuk, wie er von Bunzlau nach Prag zurückkömmt, mit der Aufſchrift: „S. Joannes Nepomu- „cenus, ante gloriosam Martyrii perpes- „sionem Vetero-Boleslaviae Peregrinus, „et Cultor Marianus; Perillustri ac Ge- „neroso D. D. Mathiae Leopoldo de „Rackenfels S. C. Reg. Camerae Aulicae „Rationum Consiliario Dño Patrueli Ob-

Digitized by Google

„servandissimo. D. D. C. Antonius Birk„hart Chalcographus Pragae.“ C. H. del. Nebſt dem iſt das Rackenfelſiſche Wappen angebracht. in 8. majori. Bei mir.

155) Marienbild von Hohenelbe, mit der Unterſchrift: „Beatissima Virgo „Maria de bono Consilio Albipoli in Ec„clesia S. Augustini gratiis corruscans.“ Birkhart sc. Pragae. in 12. Bei mir.

156) S. Barbara Patrona morientium. Hiebel del. Birkhart sculpsit Pragae. in 8.

157) Portrait des P. Dominikus à Jesu Maria, mit der Unterſchrift: „Vera ex „hispanico Originali transsumpta effigies „Ven. Patris Dominici à Jesu Ma„ria Carmelitarum Discalceatorum Prae„positi quondam Generalis, zelò divinae „gloriae, vita sanctissimè acta, et repor„tata, suis precibus, quae prophetico spi„ritu praeviderat, ac praedixerat, solem„nissimâ victoriâ, contra Haeterodoxos „in albo Monte Bohemiae, nec non mi„raculo, fama, factis ante et post mor„tem consona celeberrimi. Qui sanctis„simè obiit Anno 16.. die 16. Februarii „Viennae Austriae.“ Brandl pinx. Birkhart sc in 4. Bei mir.

158) Marienbild von Budweis, mit der Unterſchrift: „Effigies Thaumaturgae „B. V. Mariae Boemo-Budowicii in Ec„clesia R. R. P. P. Sacr. Ord. Praedicator.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. Bei mir.

159) Heiligſte Dreieinigkeit mit einem Proſpekte von der Kirche zu Mielnik in Böhmen; worauf folgende Unterſchrift zu leſen iſt: „Vera effigies vetustae gratiosae „imaginis S. Sanctissimae Trinitatis in „nemore Regiae dotalis Civitatis Melnik „in Bohemia.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. Im J. 1800 wurde das Bild beim Gerlak Franz Paus, Chorherrn des Stiftes Strahow, und Pfarrer zu Radonitz bei Patek, aufbewahrt.

160) Heil. Johann von Nepomuk, in dem Jeſuiten-Profeßhaus zu Rom. Birkhart sc. Pragae. in 8.

161) Jeſus als Kind, in der Karmelitenkirche in der kleinern Reſidenzſtadt Prag. Birkhart sc. Pragae. in 12.

162) Marienbild, welches in der Seminariumskapelle zu Giczin in Böhmen verehret wurde, mit der Aufſchrift: „Effigies „gratiosae Imaginis Matris Dei, quae in „Sacello Seminarii S. J. Giczini piè co„litur.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. Ein trefflicher Stich.

163) Der heilige Peregrinus. Birkhart sc. Prag. 8. Sehr gut.

164) Jakob, Iſaak und Joſeph, mit einem gedruckten Gebethe. Birkhart sc. in 8.

165) Vera effigies miraculosi Salvatoris Chrudimii in Bohemia. Birkhart sc. in 12.

166) Heil. Günther, mit dem Wappen des Brzewnower Stiftes bei Prag; worauf man folgende Aufſchrift lieſt: „S. Guntherus „Ord. S. Benedicti, Landgraf aus Thü„ringen, lebte 37 Jahre in der Einöde, „ſtarb in Böhmen Ao. 1045, im 90ſten „Jahre ſeines Alters, den 9. Oktober, und „liegt begraben in dem befreiten Kloſter S. „Margaretha bei Prag.“ Kowarz delin. Birkhart. sc. in 8.

167) Einzug der Kaiſerin Maria Thereſia. Großfol.

168) Marienbild von Königsſaal mit dem Proſpekte des dortigen Stiftes. Ignat. Sichelhart del. Birkhart sculps. Pragae. f.

169) Schmerzhafte Mutter Gottes. A. Kuen invenit. Birkhart sc. Pragae. f.

170) Der heil. Adalbert, Biſchof von Prag, und Märtyrer. Wencesl. Nosseczky delin. Birkhart sc. Pragae f. ſehr ſauber und meiſterlich.

171) Marienbild. Birkhart sc. Prag. f.

172) Die Krönung der Mutter Gottes vom heil. Berge in Böhmen. Jos. Moravinus delin. Birkhart sculp. Pragae. In Regalfol.

173) Marienbild vom heil. Berg. Miller pinxit. Birkhart sculps. Pragae. f.

174) Heil. Johann von Nepomuk in der Glorie, mit einem Proſpekte von der Stadt Nepomuk und Grünberg, wie auch von den Trümmern des ehemaligen Ciſter-

Digitized by Google

zienſerorden-Stiftes daſelbſt. Hiebel delin. Birkhart sc. Pragae. in 8. Bei mir.

175) Die heil. Patronen des Markgrafthums Mähren. Wenceslaus Nosseczky delin. Birkhart sculps. Pragae. f.

176) Die heil. Ludmilla, wie ſie vermählet wird. Wencesl. Nosseczky delin. Birkhart sculp. Pragae. f.

177) Heil. Stanislaus Koſtka. S. J. W. L. Reiner inven. delin. Antonius Birkhart. sculp. Pragae. 8. Bei mir.

178) Heil. Ludgardis, Ladislaus, Bernard, und heil. Peter aus dem Ciſterzienſerorden. J. P. D. K. A. B. (Anton. Birkhart) S. P. (sculpsit Pragae.) in 8.

179) Todtenkranz aus Todtenköpfen geflochten, auf einem derſelben iſt die Aufſchrift: „Papa. „Caesar. Rex. Dux. Comes. Baro. Nobilis. „Civis. Rusticus. Dives. Pauper. Senis. „Juvenis.“ In der Mitte: „Rex hodie „est, et cras morietur. Eccl. 10. 12.“ Birkhart sc. Pragae. Sehr ſauber geſtochen. in 12.

180) Thesis, welche der Freiherr Johann Joſeph von Schumann dem Prager Erzbiſchof unter dem Schutze der K. K. Maria Thereſia dedicirte. Joannes Spitzer invenit et delin. Pragae. A. Birkhart sculp. Pragae. Ein prachtvolles Stück. in f. Str. Bibl.

181) Jeſus, da er die fünf tauſend Menſchen ſpeiſet. H. S. i. (d. i. Hans Spitzer invenit) A. B. S. (Anton Birkhart sculp). in 4. Str. Bibl.

182) Portrait des Grafen Franz Anton Czernin von Chudenicz. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

183) Nezamyslus Boh. Dux Vtus. Birkhart sc. Pragae. f. Str. Bibl.

184) Portrait der Mater Anna à SSS. Trinitate, der erſten Oberin des Jungfräulichen Urſulinerinnen-Kloſters auf dem Hradſchin zu Prag. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

185) Familienwappen des Ollmützer Fürſtbiſchofs und Kardinals Wolfgangs von Schrattenbach. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

186) Heilige Anna mit böhmiſcher Aufſchrift: „S. Anna na Panſtwj Peck.ch bliž Stu„dánký, Sudiegowſka řečené.“ Birkhart sc. in 4. Str. Bibl.

187) Heil. Bernard und Maria. Birkhart sc. F. P. T. p. S. in 12. Bei mir.

188) Menſchliche Schönheit, Verweſenheit in einem Frauenzimmer vorgeſtellet. Birkhart sc. Prag. vend.

189) Marienbild der Graf Milleſimiſchen Familie 1667. Viel ſpäter von Anton Birkhart nachgeſtochen. f. Str. Bibl.

190) Heil. Thomas von Aquino. J. A. Pinck del. Birkhart sc. Pragae. f. Str. Bibl.

191) Portrait des Prager Weihbiſchofs Joh. Rudolfs Grafen von Sporck. Anton Birkhart sculp. Pragae. f. Str. Bibl.

192) Marien Empfängniß und Jeſus; als Titelblatt. S. Zeller del. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

193) Heil. Vinzenz Ferrerius. Hiebel delin. Birkhart sculp. Pragae. f. Ein treffliches Stück. Str. Bibl.

194) Horologium Passionis Jesu. A. Birkhart sc. Pragae f. Str. Bibl. Zum zweitenmal nachgeſtochen.

195) Heil. Adalbert, Biſchof von Prag. Wenc. Nosseczky del. Birkhart sculp. f. Str. Bibl Zweiter Abdruck.

196) Heil. Christinus, und Cordula. Wencesl. Nosseczky delin. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

197) Vorſtellung der Falſchheit der Erdwürmer. Birkhart sc. 4. Str. Bibl.

198) Heil. Johann von Nepomuk. Screta pinxit. Birkhart sculp. Pragae. f. Str. Bibl.

199) Die Heiligen aus dem Jeſuitenorden. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

200) Chriſtus am Kreuze, und um ihn herum einige Heilige aus dem Jeſuitenorden. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

201) Heil. Dismas, wie er dem fliehenden Joſeph mit der Maria, ſeine Hand reichet. WR (Wencesl. Reiner) del. Birkhart sc. Pragae. 1746. in 8. Str. Bibl.

Digitized by Google

202) Heil. Joſ. Calaſanzius. Hiebel. delin. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl. Zweiter Abdruck.

203) Heil. Johann von Nepomuk. Liebel delin. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

204) Heil. Antonius, Martyr bei den Kapuzinern zu Reichsſtadt in Böhmen, ein ganzes Altarblatt. M. F. K. del. Birkhart sc. Pragae. Str. Bibl.

205) Heil. Auguſtin. Birkhart sc. in 8.

206) Die ſelige Judith, aus dem königlichen Stifte Doran Prämoſtratenſerordens, Schweſter des ſel. Hroznata, mit einer Laute vorgeſtellt. Birkhart. in 8. Str. Bibl.

207) Heil. Wenzel. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

208) Portrait des frommen P. Johann Bapt. Cacciottalus S. J. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

209) Portrait eines böhmiſch. Kavaliers. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

210) Maria, wie ſie das Kind Jeſus an der Bruſt hält. Birkhart sc. Pragae. in 12. Str. Bibl.

211) Jeſus mit offenem Herzen. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

212) Ein Herz, wie Jeſus in daſſelbe die Pfeile der göttlichen Liebe wirft. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

213) Ein Herz, welches Jeſus bewohnt. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

214) Ein Herz welches Jeſus krönet. Birk- sc. in 8. Str. Bibl.

215) Ein Herz, wie in ihm Jeſus wirkt. Birkhart sc. Str. Bibl.

216) Ein entflammtes Herz zur Verehrung Mariä. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

217) Vom Jeſu ruhig bewohntes Herz. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

218) Von Jeſu gereinigtes Herz. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

219) Noch lebender Heiland am Kreuze. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

220) Maria Hülf. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

221) Selige Zdiſlawa Berka, Ord. S. Dominici, mit dem Proſpekte von der prachtvollen Dominikanerkirche zu Gabel in Böhmen. Birkhart sc. Str. Bibl.

222) Jeſus am Kreuze, mit einer deutſchen Umſchrift. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

223) Joannis Sarcandri Moraviae Patroni effigies. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

224) Jeſus-Kind in dem Karmeliten-Garten zu Prag auf der Kleinſeite. G. Schmidt. del. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

225) Marienbild. Auxilium Christianorum. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

226) Sancta Maria de Consolatione apud PP. Augustinianos miraculis clara. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

227) Salvatorsbild von Chrudim. Hiebel. del. Birkhart sculp. in 8. Str. Bibl.

228) Die Ewigkeit. Birkhart sc. in 8.

229) Marienbild von Schüttenhofen in Böhmen, welches in der dortigen Kapuzinerkirche verehret wird. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

230) Heil. Johann von Nepomuk, wie er von der Kanzel das Volk belehrt. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

231) Familia Chriſti, mit einem Deutſchen Gebethe. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

232) Mater amabilis, mit einem deutſchen Gebethe. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

233) S. Fidelis Ord. S. Francisci Capucinorum, S. Congregationis de propaganda Fide Proto-Martyr. Birkhart sc. Str. Bibl.

234) Die vier Jahrszeiten. Birkhart sculp. Pragae. in 8. Str. Bibl.

235) Ein Titelblatt zu dem aſcetiſchen Werke: „Das allgemeine Buhlen und Freien der menſchlichen Herzen, worauf ein von Donner zu Boden geworfener Wollüſtling, der verlorne Sohn, und Zachäus vorgeſtellet werden. Hiebel del. Birkhart sculp. Prag. 1719. in 4. Str. Bibl.

236) Das Familienwappen des Grafen von Kolowrat. Birkhart sc. in 12.

237) Heil. Vinzenz Ferrerius, Prediger Ordens. Schantz inv. Pragae. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

238) Ant. Birkhart, nach dem Zeugniſſe des Füßlins Allgem. Künſtlerlexikon S. 180, hat nach Jakob Courtois viel in Kupfer geſtochen.

239) Portrait des Prager Erzbiſchöfl. Kanzlers Johann Fricks, worunter folgende Aufſchrift zu leſen iſt: „Reverendissimus Praenobilis, Eximius, ac Amplissimus Dominus Joannes Frick, in Universitate Carolo-Ferdinandaea Pragensi SS. Theologiae Doctor, Proto-Notarius Apostolicus, Reverendissimi Archiepiscopalis Consistorii Pragensis Cancellarius, Antiquissimi Capituli Vetero-Boleslaviensis ad SS. Cosmam et Damianum Decanus Infulatus, nec non Celeberrimi Archi-Episcopalis Seminarii Pragensis Inspector.“ Birkhart sculp. Prag. in 4. Bei mir. Eine halbe Figur, und auf der Seite iſt ſein Dekanalwappen angebracht.

240) Das Stift Braunau, in Böhmen an der ſchleſiſchen Gränze. Rückfol. Birkhart sculp. Pragae. J. Josephus Ditzler delin.

241) Das Stift Walſtadt in Schleſien Benediktinerordens. J. Joseph Ditzler delin. Birkhart sculp. Pragae. in Querfol.

242) S. Joannes Nepomuk M. submersus 1383. Antiqva ex pictura Vetero-Pragensis Curiae Anno 1481. Birkhart sc. in 12.

Birkhart, Carolomanus, Karl, ein Sohn des vorgehenden und auch ein guter Kupferſtecher. Er kam im J. 1721, den 9. Oktob., in Prag zur Welt, und lernte nach der zurückgelegten Philoſophie die Kunſt bei ſeinem Vater. Hierauf unternahm er verſchiedene Reiſen, auf welchen er ſich mit dem Brzewnower Abte Benno bekannt machte, der ihn nicht nur mit ſich nach Prag zurückgebracht, ſondern auch nach einer kurzen Zeit in den Orden aufgenommen hat. Hier legte er die Ordensgelübde 1744, den 10. Februar, ab, und ſtarb im J. 1749, den 11. Jänner, als Subdiakonus in ſeinem Stifte. Von ſeiner Arbeit ſind mir folgende Kupferſtiche bekannt:

1) S. Maria Maior, à S Francisco Borgia Brunam ad Novitiatum S. J. missa, ibidem coelestibus beneficiis clara. Sammt dem Proſpekte der Stadt Brünn. Carl Birkhart sculp. Pragae. in 8. Bei mir.

2) Berg Böſig, oder Bezdiez in Böhmen, ein Stift des Benediktinerordens in Böhmen, in 3 Quartblättern, 1743. Johann Georg Lehr delin. Carol Birkhart sculp S. P. Veremunds eines Benediktiners aus dem Stifte Emmaus in der Neuſtadt Prag, Beſchreibung des Berges Böſig. in 4.

3) Titelblatt zu demſelben Werke. 1743. in 4.

4) Marienbild vom heiligen Berg in Böhmen, worauf die Portraite Ludwigs, Königs der Ungarn, und der K. K. Maria Thereſia zu ſehen ſind. Carl Birkhart sculp. Pragae. 1743. f.

5) Marienbild vom Berg Böſig. Carol. Birkhart sc. 1743. in 4. Str. Bibl.

6) Marienbild von Maria-Zell, mit der Abbildung der Kaiſerin Königin Maria Thereſia, und angebrachten k. k. Wappen. Oben lieſt man folgende Aufſchrift: „En! DVo Verae PIetatIs et ReLIgIonIs ProDIgIa, In LVDoVICo, et In TheresIa HVngarIae RegIbVs.“ Das Portrait der Kaiſerin mit dem Wappen und Lorbeerkranz von der Fama gehalten mit der Aufſchrift: „Martia cis Hera“ Anagramma: „Maria Theresia veni coronaberis“ Maria hat unter ihren Füßen den halben Mond, auf welchem wieder zu leſen iſt: „Haec sufficit hostibus una.“ Unten ſchläft der König Ludwig, dem ein Genius das Marienbild erſcheinen macht. Seitwärts aber ſitzt ein Held zu Pferd, mit der Aufſchrift: „Pereat sic barbarus hostis.“ Uiber ihn ein Genius mit den Donnerſtrahlen und mit den Worten: „Vindicis igne Jovis.“ Zu den Füßen des ſchlafenden Königs liegt der böhmiſche Löwe mit dem Spruche: „VnDe VenIet aVXILIVM RegInae VngarIae.“ Zur Seite ein anderer Genius mit der Aufſchrift: „a pIa RegIna CoeLI.“ Dann unter der S. Maria Thaumaturga Cellensis ſind folgende Verſe angebracht:

„Ut Rex Hungariae Ludovicus, nomine magnus,
„Hostes devicit, Virgine Matre duce.

„Sic pariter, vario reditâ Certamine Victrix,
„Regina Hungariae, Czechiadumque Caput.
„Magna Deo VIVas per Canos NestorIs annos,
„StIrps VICtrIX VIVas posterItatIs honos;
„PLVs VLtra CresCant, pLVs aVrea Serta
„VIresCant,
„PLVra Vbi BeLLa geres, pLVrIMa serta
„feres."
„HoC SaCrae RegIae MaIestatI Vestrae!
„eX Voto DeVoto VoVet, et optat Vates,
„Subjectissimus Christianus Ferber, Locumtenens Auditor." Carl. Birkhart sc. Pragae. 1743. Str. Bibl. S. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſch. u. Künſte. B. 20. St. 1. S. 152. Böhm. Literat. B. 1. S. 230.

Birn, Tobias, ein böhmiſcher Maler, der für die Sedletzer Stiftskirche einen heil. Johann von Nepomuk meiſterlich malte. Nach dem Zeugniſſe der Schallerſchen Topographie von Böhmen, Czaslauer Kreiſes, S. 77, ſtarb dieſer Künſtler in Paris, wo er in königl. Dienſten geſtanden.

Biſchof, Andreas, ein ſehr geſchickter Petſchirſtecher, der noch im J. 1797 in Metall und Stein arbeitete. S. Schallers Beſchreib. von Prag. B. 2. S. 101.

Biſchof, Redemptus, ein virtuöſer Violinſpieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Er kam zu Prachaticz in Böhmen, 1738, zur Welt, ſtudirte auf der Univerſität in Prag, und nach den zurückgelegten Rechten trat er in den Orden, in welchem er die Ordensgelübde 1760 ablegte, und nach einigen Jahren die Prokuratorsſtelle der böhm. Provinz annehmen mußte. Dann wurde er in verſchiedenen Klöſtern als Prior gewählt, und im J. 1796 lebte er zu Wien in ſelber Eigenſchaft. Er verwendete ſehr viel für die Ausbreitung der Tonkunſt in ſeinem Orden. Annales Ord. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Bittermann, Wenzel, ein ſehr guter Organiſt und Fortepianoſpieler, von Teiſing gebürtig. In den Jahren 1772 bis 1775 zeichnete er ſich an der Prämonſtratenſerordens-Kirche zum heil. Norbert in der Altſtadt Prag aus. Der Verfaſſer des Jahrbuches der Tonkunſt von Wien und Prag ſagt von ihm folgendes: „Herr Wenzel Biedermann, Banquier, ein erklärter Freund der „Tonkunſt, der das Fortepiano meiſterlich „ſpielt." Er ſtarb daſelbſt 1808 den 22. Auguſt im 56ſten Jahre ſeines Alters, und wurde zu Wolſchan begraben.

Bittermuth. S. Pittermuth.

Blätterbauer, Severin, ein Schulmann und Organiſt zu Wodnian in Böhmen 1802. Er hat gute Sänger und Inſtrumentaliſten gebildet, deren mehrere in verſchiedenen Städten ſich ausgezeichnet haben.

Blaha, Vinzenz, von, Doktor der Medizin, und ſeit dem J. 1800 Profeſſor der allgemeinen Naturgeſchichte rc., zuerſt in Prag, dann auf der Univerſität zu Wien, aus Prag gebürtig, wo er ſowohl die Doktorswürde, als die muſikaliſche Bildung erhalten hat. Bei ſeinem Aufenthalte in Prag vermehrte er ſein Fortepiano mit einer türkiſchen Muſik nach eigener Erfindung, wozu er beinahe alle erforderlichen Inſtrumente im J. 1796 ſelbſt verfertigt hat.

Blahoſlaw, Johann, ein trefflicher Sänger und muſikaliſcher Schriftſteller in Böhmen, 1523 geboren. Im J. 1540 kam er unter die Aufſicht des Martin Michalek, eines Seniors der böhmiſchen Brüdergemeinde, bei dem er bis auf das J. 1543 verblieb; dann aber auf die Goldberger Schule in Schleſien, und im folgenden Jahre nach Wittemberg gieng, wo er eine vollkommnere wiſſenſchaftliche Bildung erhielt. Im J. 1547 kehrte er wieder in ſein Vaterland zurück, wo er zu Jungbunzlau beim Matthäus Strege, einem Konſenior der Brüdergemeinde, vom J. 1548 aber beim Johann Nigrinus lebte; dann wieder das künftige Jahr darauf die Königsberger Univerſität beſuchte. Hier blieb er wegen der eintretenden Peſt nicht lange, ſondern begab ſich nach Baſel, und endigte daſelbſt ſein theologiſches Studium mit einem ſo guten Fortgang und Ruhm, daß er im J. 1553 zum Diakon und Katecheten der Bunzlauer Brüdergemeinde ordiniret wurde, und noch im ſelben Jahre zu Prerau das Prieſterthum erhielt. Hierauf wählte man ihn 1557

Digitized by Google

zum Konſenior, und nicht lange darauf zum Senior der ſchleſiſchen Brüdergemeinde. In dieſer Eigenſchaft brachte er zu Ewanžicz in Mähren, wohin er ſich 1558 begab, mehrere Jahre zu. Endlich ſtarb er zu Lipnitz in Mähren 1606, den 25. November, im 83ſten Jahre ſeines Alters. Nebſt andern gelehrten Werken, ſchrieb er Librum de Musica in ſeiner Mutterſprache, und Regenvolscius in ſeinem Systema historico-chronologicum Ecclesiarum Slavonicarum per provincias varias Lib. III. p. 319. legt ihm den Namen: Musicus insignis, bei. S. Weleslawina Kalendář hiſtorický beim 25. Novemb. Persecut. Eccl. Bohem. p. 124. In den Geſangbüchern der böhmiſchen Brüder ſind mehrere Geſänge von ihm anzutreffen.

Blahowský, Georg, von Swinczan in Böhmen gebürtig, war 1618 Succentor an der St. Heinrichs-Schule in der Neuſtadt Prag, und noch im ſelben Jahre erhielt er die Bakkalaureatswürde auf der Univerſität den 9ten Auguſt. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenibus prima Philosoph. laurea insignitis. Pragae typ. Pauli Sessij. 1618. in 4. Str. Bibl.

Blebelius, M. Thomas, Curiensis Junior, war Konrektor Chori und Ludi auf dem deutſchen Hauſe zu Eger 1591. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft X. S. 69.

Bleylebel, Joſeph, aus Gabel, ein vortrefflicher Baſſiſt, und Chorregens bei den Kreuzherren an der Prager Brücke, wo er im J. 1762, den 29. April, in einem ſehr hohen Alter geſtorben iſt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler im VIIten Hefte, S. 146, der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Syllabus defunctor. Congregation. majoris latinae v. J. 1762, wie auch das Verzeichniß der Glieder der Barbara-Bruderſchaft zu St. Niklas auf der Kleinſeite, vom ſelben Jahre.

Bluma, Wenzel, ein Maler und Bürger der königl. Neuſtadt Prag, wo er 1794 im Februar geſtorben iſt. Er war ein geſchickter und religiöſer Mann, und erwarb ſich Ruhm bei ſeinen Zeitgenoſſen.

Blumberger, Franz, der zweite Primarius Violiniſt bei der muſikaliſchen Harmonie des k. k. Generals Callot in Budweis, wo er ſich noch in den Jahren 1772—1773 hervorgethan hatte. Im J. 1778 lebte er in Prag, dann gieng er aber nach Wien zu ſeinem Bruder, worauf er auch die Entlaſſung vom Regimente erhielt. Er ſpielte die Violine trefflich, und gab eben ſo guten Unterricht auf derſelben. Korreſpondenz.

Bluth, ein Kupferſtecher in Prag, der für den 2ten Band der böhmiſchen Landespatronen von J. Schiffner einige Abbildungen derſelben 1801 in Kupfer geſtochen hat.

Bodenehr, G., hat in Augsburg Proſpekte von Prag in Kupfer geſtochen. Str. Bibl. S. f. J. Lipowskýs bairiſches Künſtler-Lexikon. B. 1. S. 31. 32., wo noch mehrere Künſtler gleichen Nahmens angeführet werden.

Bock, (Ignaz und Anton) zwei Brüder, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1782 ſtanden ſie in Dienſten des Fürſten v. Bathyany in Wien, und blieſen Doppelkonzerte auf den Waldhörnern. Dann begaben ſie ſich auf Reiſen, und verbreiteten allenthalben, wo ſie hinkamen, durch ihren vortrefflichen Ton, und durch den geſchickten Gebrauch des Sordins, wodurch ſie das Echo ganz entfernt vorſtellig machten, allgemeine Bewunderung. Ihr dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler im VII. Hefte der Statiſtik v. Böhmen. S. 145. Cramers Magazin der Muſik v. J. 1785, S. 1401. Gerbers Lexikon: S. 176. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 104. in welchem folgendes angeführt wird:

1) Dix Pièces pour deux Cors et Basse, composees etc. Oeuvre VI. a Leipsic. (1803.)
2) Sestetto pour deux Violons, Alto, deux Cors et Violoncelle etc. Oeuvre VII. ibid. (1804). — Oeuvre VIII ibid. (1804).

Böhm, Ambros, ein ſehr geſchickter Muſikus und Chorregens an der Ciſterzienſerkirche zu Neu-Zell in der Lauſitz. Im J. 1784 lebte er noch in ſeinem Stifte als Schulaufſeher, und

Digitized by Google

that ſich in der Muſik hervor. S. Catalog. Ord. Ciſterc. v. J. 1784.

Böhm, Daniel Ignaz, von Trautenau in Böhmen gebürtig. Er ſtudirte in Prag, wo er im J. 1671 zugleich als ein vorzüglicher Muſikus bekannt geweſen, und deßwegen auch an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Norbert in der Altſtadt Prag angeſtellet wurde. In den Jahrbüchern des dortigen Prämonſtratenſer-Kollegiums wird er Musicae artis multum peritus genannt.

Böhm, Gabriel, ein guter Organiſt aus dem Predigerorden. Er kam zu Reichsſtadt in Böhmen 1708 den 8 Jänner zur Welt. Trat 1734 in den Orden, und 1736 den 9. April legte er die Ordensgelübde als Laibruder ab. In den Jahren 1748 und 1752, lebte er als Organiſt an der Kirche ſeines Ordens in Böhmiſch-Budweis, wo er auch vermuthlich geſtorben iſt. S. Catolog. Ord Praedic. v. J. 1748. u. 1752.

Böhm, Georg, Chor- und Schulrektor zu Böhmiſch-Leipe. Er ſtarb daſelbſt 1724. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Böhm, Kilian Anton, ein Chorregens und geſchickter Muſikus an der Prämonſtratenſer St. Norbertskirche in der Altſtadt Prag 1707. Er war aber zu Eidlitz in Böhmen 1676 geboren; trat in den Prämonſtratenſerorden in Strahow 1698, das darauf folgende Jahr legte er den 19. Dezember die Ordensgelübde ab, und 1707 den 17. Julius las er die erſte Meſſe. Endlich ſtarb er 1725 den 19. November in ſeinem Stifte, und iſt auch als Schriftſteller bekannt. Annales Strahov. u. Collegii Norbertini. f.

Böhm, Lorenz, Bildhauer zu Wien, von Schrattenberg in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1787 erhielt er einen Preis der Akademie zu Wien in der Erzſchneidekunſt. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 1[illegible]5.

Böhmen. Von verſchiedenen im Auslande ſich aufhaltenden Böhmen, wurden 1781 in Rottenburg 32 Menuetten in fol. aufgelegt. S. Walthers Katalog. vom Jahr 1781.

Böhmer, G., ein Kupferſtecher von Hirſchberg in Schleſien gebürtig, radirte um d. J. 1740 einige Bildniſſe von gelehrten Schleſiern. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon, im Supplemente. S 736. f.

Boemo, Padre, ein berühmter Organiſt des Minoritenkloſters zu Aſſis, aus Böhmen gebürtig, der um d. J. 1720 Lehrer des Tartini war. Ob es aber der berühmte Bohuſlaw Czernohorſký geweſen, der ſich um d. J. in Italien aufgehalten hat, iſt nicht bekannt. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S 180.

Boeſe, Gottfried, ein Bildhauer zu Brünn, wo er im Jahre 1744 geſtorben iſt. In dem Bruderſchaftsbuche der Marianiſchen Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag finde ich folgende Nachricht von ihm: „1744, „20. Januarii, Sacrum pro defuncto Domi-„no Godefrido Boese Statuario, Brunae de-„functo.“

Böß, Johann, von Geburt ein Böhme, und vortrefflicher Hoboiſt bei dem k. k. Graf Wilczekiſchen Regimente, der 1737 den 26. Oktober in Ungarn geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Glieder aus der Todtenbruderſchaft zu Glogau, v. J. 1738. f.

Bogner, Andreas, ein ſehr guter Organiſt und Chorregens an der Kirche der Dominikaner in Brünn, wo er noch 1779 u. 1780, als Chorregens lebte. Er war 1737 den 20. Oktober zu Deutſch-Brod in Böhmen geboren, ſtudirte daſelbſt bei den Auguſtinern, und 1757 legte er ſchon in dem Predigerorden, den 1. September, die Gelübde ab. Als Prieſter predigte er in verſchiedenen Kirchen ſeines Ordens, und that ſich überall auch als vorzüglicher Muſikus hervor. S. Catalog. Ord. Praedicator. v. J. 1697—1782.

Bohacz, Thomas, ein Univerſitäts-Kupferſtecher in Wien, von Geburt ein Böhme. Im J. 1742 hat er eine Familie Chriſti für den Freiherrn von Wunſchwitz, welche Gottfried Daniel Freiherr von Wunſchwitz in Nürnberg 1707 gekauft hatte, ſehr ſauber in Kupfer geſtochen. Unter Jeſus Maria und Anna lieſt man folgende böhmiſche Unter-

Digitized by Google

ſchrift: „S. A. (das iſt) Swatá Anno, przjd „k mé ſmrti s Dcerkau y s Wňučátkem, „ať neyſem zatracen.“ Links knieet ein Dommherr im Almuzium, über ihm iſt der heil. Joachim, wie auch hinter der Maria der heil. Joſeph. Anna, Jeſus und Maria aber ſitzen unter zwei hohen Bäumen. Dann unter dem böhmiſchen Gebethe iſt die Geſchichte, wie auch auf der andern Seite ſehr ſauber geſtochen. Ganz unten am Rande der erſten Seite iſt die Unterſchrift des Künſtlers zu leſen: „Juxta Originale Thom. Bo- „hacž Universitatis Viennensis Chalcogr. „sculpsit Viennae Austriae 1742. in 4.“ Um die Geſchichte dieſes alten Gemäldes aber in ein helleres Licht zu ſtellen, legte ich hier die ganze geſtochene Nachricht, die ich auf dieſem Kupferblatt gefunden habe, bei. Sie lautet ſo:

„Wahre Abbildung des Gnadenreich- „gegen 400 Jahr alten Freundschafft „Christi Bilds, welches sich bei dem Hoch- „und Wohlgebornen Herrn, Herrn Johann „Anton Cajetan Frey-Herrn von Wunsch- „witz, Herrn auf Unter-Kernsaltz, Mitler „Kernsaltz und Rappätitz etc., als aeltisten „seiner Linie befündet. — Dieses Bild hat „dessen Herr Veter, Herr Gottfridt Daniel „Frey-Herr von Wunschwitz etc. wie auf „der andern seithen dieses Bilds zu lesen, „in Nürnberg Ao 1707 aus Lutherisch ver- „unehrenden händen eines reichen Burgers, „Joannis Schmauſs an sich gebracht, und „seiner Posterität, wegen öffters erhaltenen „Gnaden bestens empfohlen, und ist ver- „muthlich tempore Wenceslai Pigri „von dem Freyherrlich Wunschwitzischen „Geschlechts Patron dem H. Joanne Nepo- „muceno, wie aus einigen Proben abzu- „nehmen, und auch der darunter knihende „Dohm-Herr, und die Böhmische Schrifft „es zeiget, in Nürnberg mahlen gelassen „worden.“ Auf der zweiten Seite aber lieſt man folgende lateiniſche Aufſchrift: „Peranti- „qua, et Venerandissima haec imago plu- „rimis annis Norimbergae in famoso horto „opulenti Praxatoris Joannis Schmauſs Ci- „vis, et externi Senatus Senatoris ab Hae- „reticis sacrilege dehonestata ac continuis „opprobriis afflicta est, inde domum Anno „Christi 1707, octodecim florenis redempta „à me Godefrido Daniele Libero Barone de „Wunschwitz, Domino Haereditario in „Ronsperg, Wasserau, et Bornstein ad „Sylvam. Laus Deo. (Wo ſeine Unterſchrift anfängt, links iſt ſein Familienwappen, und rechts beim Laus Deo locus Sigilli mit den Worten angebracht: „Chara Posteritas Sum- „mum Numen per hanc amantissimam Ima- „ginem demisse cole, ac Sanctissimam Christi „Familiam cordetenus venerare, et expe- „rieris, quod ego indignus saepius exper- „tus sum, promptum nempe Dei auxilium „ac ideo, Dilecti Haeredes, serique Nepotes „gloriosam hanc Imaginem constanti sem- „per veneratione fovete, eamque à Familia „nostra nullo unquam conatu avellere si- „nitote.“ Dieſes Stück kömmt in den gedruckten Anniversariis honoribus Sancto Joanni Nepomuceno sacris à Mathia Godefrido L. B. de Wunschwitz ab Anno 1729 usque 1740 in f. editis vor, die in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden. 2) Heil. Johann von Nepomuk auf der Prager Brücke, 1744. S. den Artikel: Jäger, Joſeph, wo die Unterſchrift angeführt wird.

Bohák, Johann Täufer, ein trefflicher Orgel- und Inſtrumentenmacher in Wien. Er kam zu Mechanicz in Böhmen 1755 den 3. Junius zur Welt. Gleich in ſeiner erſten Jugend wurde er nach Kukus unweit Jaromierž zu dem dortigen Orgelbauer Schreier in die Lehre geſchickt, von welchem er nach einer Zeit zu dem trefflichen Joſeph Sträuſſel, einem aus Siebenbürgen gebürtigen, in Krulich aber lebenden Orgelbauer übergieng, um ſeine Kenntniſſe zu vermehren. Es gelang ihm, und nach einigen Lehr-Jahren wurde er von dieſem vortrefflichen Meiſter kurz vor deſſen Ende freigeſprochen. Hierauf reiſte er über Wien nach Raab, wo er in den Jahren 1777 und 1778 eine neue Orgel mit ſeinem damaligen Meiſter aufgeſetzt hatte. Dann kehrte er wieder nach Wien zurück, ließ ſich daſelbſt nieder, erhielt das Bürgerrecht, und

noch im J. 1795 that er ſich als vornehmer Inſtrumentenmacher und Orgelbauer hervor. Mehrere ſchöne Orgelwerke trifft man von ihm in Mähren und Oeſterreich an, ſeit dem J. 1793 aber verfertigte er blos Fortepiano's, die er nach Ungarn, Kroatien, Dalmatien und Venedig verſchickte. Er ſelbſt ſpielte das Fortepiano gut, in welchem er von ſeinem Geſchwiſterkinde, dem berühmten Johann Wanhall unterrichtet wurde, wovon ich mich bei meinem Aufenthalte in Wien im J. 1795 beinahe täglich überzeugt habe. Er ſtarb daſelbſt im Jahre 1805.

Bohle, Franz Ferdinand, ein ſehr geſchickter muſikaliſcher Tiſchlermeiſter zu Kreubitz zwiſchen Böhmiſch-Kamnitz und Ruhmburg, drei Stunden von Zittau, der vortreffliche Harmoniken nach verſchiedenen Sorten und Preiſen verfertigt. S. Meuſels Archiv für Künſtler. B. 2. St. 1 S. 117—119, wo die verſchiedenen Sorten und Preiſe ſeiner Harmoniken angegeben ſind. Dieſe Nachricht hab' ich aus deſſelben Schriftſtellers Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 109 u. 110 entlehnt.

von Bohr, ein kaiſerlicher Hoflauteniſt, von Geburt ein Böhme. Er war ſehr rar mit ſeinen muſikaliſchen Produkten. Selbſt Baron kannte nur ſeinen Namen aus dem Wiener Addreßkalender. S. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute. S. 77.

Bok, Johann, ein ſehr geſchickter Glockengießer und Bürger zu Kaurzim in Böhmen, wo er 1731 für den Kirchenthurm zu Unterchwatlin eine ſchöne Glocke mit der Aufſchrift übergoſſen hat: „HonorI. DeI. VeneratIonI. SanCtorVM. PetrI. et. PaVLI. In. SoLatIa. pII. gregIs. refVsa. SVb. CLEMENTE XI. PONTIFICE maximo. Carolo VI. Rom. Imp. Augustissimo Ferdinando de Khünburg Archiepiscopo Prageno benedixit Antonius Molinari Abbas in Sielos infulatus, Decanus Podiebradensis Vic. Foran. assistente P. Jacobo Hermann Curato Zasmucensi. — Anno qVo LeopoLDIna CoMItI eX Sternberg abIIt VIenna — feliciter dominante in Zasmuk et illustrissimo D. D. Francisco Philippo Nerio S. R. I. Comite de Sternberg cum Leopoldina conjuge sua nata Comitissa de Sternberg, et Capitaneo loci existente Wenceslao Antonio Turek, auxilio Dei refudit Kurimae Joannes Bock, Civis Kurimensis. 1731." 2) Die zweite Glocke von ihm iſt zu Sſorniow, die er 1737 übergoſſen hat, mit der Aufſchrift: „refudit me Kurimii Joannes Bök. 1737." Brief von Anton Piſchely an mich.

Bolza, Gräfin von, geborne Gräfin von Hohenfeld, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag auf d. J. 1796, S. 110, als eine treffliche Fortepianoſpielerin und Sängerin angeführt.

Bolzer, ein vortrefflicher Altiſt an der Kreuzherrnkirche bei der Brücke in Prag, wo er ſich 1768 u. 1769 hervorgethan hat. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt.

Borcking, auch Bereking, Johann, ein ſehr guter Kupferſtecher in Prag, der ſchon im J. 1670 daſelbſt arbeitete. Von ihm ſind folgende Stücke in Kupfer geſtochen:

1) Die 376 Kupferſtiche für den Marianiſchen Almanach, die die Abbildungen der Heiligen vorſtellen. 1670. in 12.
2) Das Portrait des Prager Erzbiſchofs Matthäus Ferdinandus, ſammt dem Wappen deſſelben, worauf: J. Borking sc. 1672 zu leſen iſt. in 8. S. Ferd. Hanck, Epinomia Parochorum. Pragae. 1672. in 8.
3) Portrait Rudolfs I. Röm. Kaiſers. Dittmann del. Jo. Borcking sculp. 1673. f. S. Weingartens Fürſtenſpiegel. 1673. f.
4) Albert der I. Röm. Kaiſer. f. l. c.
5) Friedrich III. Röm. Kaiſer. f. l. c.
6) Wenzel von Lobkowicz f. l. c.
7) Ferdinand Fürſt von Dietrichſtein. f. l. c.
8) Johann Max. Graf von Lamberg. f. l. c.
9) Bernard Ignaz Graf v. Martinicz. f. l. c.
10) Maximilian Valentin Graf von Martinicz. f. l. c.
11) Karl Ferdinand Graf von Waldſtein f. l. c.
12) Johann Friedrich Graf von Waldſtein f. l. c.

Digitized by Google

13) Humbertus Graf von Czernin f. l. c.
14) Franz Graf Liebſteinsky von Kolowrat f. l. c.
15) Guilielm Albrecht Krakowsky von Kolowrat. f. l. c.
16) Ferdinand Guilielm Slawata Graf von Chlumecz. f. l. c.
17) Johann Franz Graf von Wrtby. f. l. c.
18) Johann Franz Graf von Wrbna. f. l. c.
19) Ignaz Karl Graf von Sternberg. f. l. c.
20) Johann Graf von Rottal. f. l. c.
21) Julius Franz Herzog von Sachſen. f. l. c.
22) Albert II. Röm. Kaiſer f. l. c.
23) Ferdinand Maximilian Graf von Springenſtein. f. l. c.
24) Friedrich IV. Röm. Kaiſer. f. l. c.
25) Ferdinand Maria Herzog von Baiern. f. l. c.
26) Carolus Ludovicus Comes Palatinus. f. l. c.
27) Karl Kaſpar Erzbiſchof zu Trier. f. l. c.
28) Maximilian I. Röm. Kaiſer. f. l. c.
29) Ferdinand I. Röm. Kaiſer. f. l. c.
30) Ludwig XIV. König von Frankreich. f. l. c.
31) Karl V. Röm. Kaiſer. f. l. c.
32) Maximilian II. Röm. Kaiſer. f. l. c.
33) Ferdinand III. Röm. Kaiſer. f. l. c.

Sind alle nach Dittmanns Zeichnung von Johann Borcking geſtochen.

Borgheſi, Johann Ventura, ein Maler von Caſtello. Er lernte bei Peter Beretino, und malte die zwei Seitenſtücke des hohen Altars in der Kirche zum heil. Niklas Tolentinus zu Rom, die die Verkündigung, und die Krönung Mariä vorſtellen, mit ſo großem Fleiße, daß man ihm die Ausführung des großen Gemäldes für die Kirche della Sapienza, welches ſein Meiſter unvollendet hinterlaſſen, anvertrauet hatte. Er hielt ſich dann einige Zeit in Deutſchland, beſonders zu Prag in Böhmen auf, wo er auf naſſen Kalk malte. Er ſtarb endlich im J. 1708. P. S. Bartoli hat nach ihm radirt. S. Guarienti, u. Allgem. Künſtlerlexikon f. S. 96.

Borius, Andreas, ein k. k. Hofmuſikus, der bei der großen Oper: Constanza et Fortezza von Fux, die bei der Krönung Karls VI. im J. 1723 zu Prag aufgeführt wurde, ſich beſonders ausgezeichnet hat. Im J. 1730 widmete er 3000 fl. zur Auslöſung der in der Barbarei gefangenen Chriſten. S. Catalogus Captivor. in Barbarie. Viennae 1730. in 4. Str. Bibl.

Boroni, Antonius, ein berühmter Kompoſiteur und Herzoglicher Wirtembergiſcher Kapellmeiſter. Er kam in Rom im J. 1738 zur Welt, und gleich in ſeinen jungen Jahren ſtudirte er die Muſik, theils in Bologna bei dem gelehrten P. Martini, theils zu Neapel im Conservatorio della Pieta unter der Leitung des würdigen Kapellmeiſters Abos. Seine erſten theatraliſchen Arbeiten, als l'Amore in Musica, la notte critica und Sofonisba, eine ernſthafte Oper, hat er zu Venedig geſchrieben. Im J. 1765 kam er nach Prag, und komponirte daſelbſt die Oper Sirce, welche mit einem allgemeinen Beifall aufgeführt und aufgenommen wurde. Während ſeines Aufenthaltes in Prag ſchrieb er verſchiedene Kirchenmuſikalien, von denen der um die Muſik ſehr verdiente Johann Lohelius Oelſchlegel, Chorherr und Chorregens im Stifte Strahow, mehrere unter Boronis Direktion in der Stiftskirche aufführen ließ. Das Jahr darauf wurde er mit einem anſehnlichen Gehalte nach Dresden berufen, wo er als Muſikmeiſter und Komponiſt bei daſiger Operngeſellſchaft angeſtellt lebte. Im Jahre 1770 kam er nach Stuttgart als Kapellmeiſter, und 1780 befand er ſich ſchon wieder in Italien. Er war ſonſt ein ſchätzbarer Mann, nicht allein wegen ſeiner glücklich ausgeführten Kompoſitionen, und der beſondern Geſchicklichkeiten, ſondern auch wegen ſeines guten moraliſchen Charakters. Unſer berühmter Wenzel Pichel, der mit ihm in Italien lebte, ſprach ihm dieſe Eigenſchaften zu. Folgende Werke ſind mir im Mſpte von ihm bekannt:

1) Ein Fagottkonzert mit ſehr ſtarker Begleitung.

Digitized by Google

2) Mehrere Symphonien.
3) 20 und mehrere Arien, Duetten für die Kirche.
4) Alessandro in Armenia. Eine Oper. 1768.
4) Ricinero. Opera. 1773.
5) La Donna instabile. Opera 1776.
6) Artaserse. Opera. 1776.
7) Eumene. Opera. 1778. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Boroſini, Eleonore, geborne Ambreville, Gemahlin des berühmten Franz Boroſini, eine vorzügliche Sängerin am Pfälziſchen Hofe 1714, welche zu der großen Oper Constanza et Fortezza, im J. 1723 vom Kaiſer Karl VI. nach Prag berufen wurde. S. Gerbers Lexikon unter dem Artikel: Ambreville.

Boroſini, Franz, ein vortrefflicher Tenoriſt von Bologna in Italien gebürtig, und einer der erſten Sänger, die in der großen Oper Constanza et Fortezza in Prag 1723 aufgetreten ſind. Der berühmte Quanz ſagt von ihm, ſeine Stimme ſey außerordentlich biegſam und lebhaft geweſen. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen, Band 3. S. 132. und Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 188.

Borowſký, G., ein Kupferſtecher, von deſſen Hand ich 1799 folgende Stücke zu Deutſchkonitz in Mähren, bei dem auch ſehr geſchickten Zeichner und Maler Siard Hladký, einem Chorherren des Stiftes Strahow, geſehen habe:
1) Ein nachdenkender alter Mann mit der Unterſchrift: „O! Mensch! lerne über„legen, und sehe, wie Jugendsünden das „Alter foltern!“ f.
2) Seeproſpekte mit alten Gebäuden. Borowsky exc. in 8. Str. Bibl.
3) Abraham der Patriarch. J. Werner sc. G. Borowsky excud. f.
4) Agar. Solleren del. Jos. Bindt. sc. G. Borowsky exc. f.
5) Heilige Genovefa. J. G. Borowsky sculp. f.
Er hielt ſich zu Wien in Oeſterreich auf.

Borowý, Otto, ein Chorregens aus dem Ciſterzienſerordensſtift zur goldenen Krone in Böhmen, wo er noch 1784 als Katechet und Prediger lebte. S. Catalog. Ord. Cicterz. v. J. 1784.

Boſak, Klemens, hat ein Geſangbuch mit Melodien in Prag 1607 in 8. und ein zweites in 4. auflegen laſſen. S. Index Bohemicor. librorum. Pragae. 1767. in 8. S. 30.

van de Boſche, Philipp, ein Kupferſtecher in Prag, der im J. 1618 einen prächtigen Abriß von der Stadt Prag herausgegeben. S. Dobrowſkýs böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 228.

Boſſi, Karl Joſeph, ein in der Stukaturarbeit berühmter Mann, der im J. 1798 den 15. November, im 61. Jahre ſeines Alters in der kleinen Reſidenzſtadt Prag geſtorben iſt; und deſſen Ahnen ſchon unter Rudolf II. Röm. Kaiſer, in Prag gelebt haben, von welchen ich einen Dominik Boſſi kenne. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag; B. 2. S. 83 u. 105. wie auch das Verzeichniß der im J. 1798 in der St. Thomas Pfarre auf der Kleinſeite verſtorbenen Pfarrkinder.

Boſſi, Santino, de, ein berühmter Architekt, aus Italien gebürtig. Er kömmt in dem Rathsprotokolle der kleinern Reſidenzſtadt Prag bei den Jahren 1656 bis 1662 fol. 18. 20. 135. u. 140, als Baumeiſter vor. Dieſe Handſchrift wird in der Stifts-Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Boſteczký, Felix, ein ſehr geſchickter Sekundarius Violinſpieler, und Flautraverſiſt, der bei dem deutſchen Operntheater und an der St. Stephanskirche in der Neuſtadt Prag angeſtellt lebte. Er ſtarb 1802 den 27. Julius, und wurde auf dem allgem. Gottesacker in Wolſchan begraben. S. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 110. u. 146. Von ihm ſind 6 Trios für die Flöte, Violine u. Baß im Mſpte bekannt. Gerbert. S. 190.

Bot, oder Boetius, Anſelm, von Brug aus Flandern, ſtudirte die Medizin zu Padua, und lebte dann zu Prag am Hofe K. Rudofs II. als Medikus. Im J. 1609 gab er einen Traktat de gemmis et lapidibus

in

Digitized by Google

in Prag heraus. Hr. Profeſſor Ehemant rühmt das Werk in der Dobrowskyſchen böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 222. folgendermaßen an: „Anſelmus Boetius oder „Boot, und ſein Werk de gemmis et „lapidibus, das er im Jahre 1609 zu Prag „herausgegeben, verdient über die „Steinſchneiderei in Böhmen nachgeleſen zu werden, worin die Beſchreibung „eines aus Edelſteinen, nicht aus gefärbten „Glasſtücken verfertigten Tiſches beſonders „auffallen wird. Dieſes moſaiſche Gemälde „ſtellt eine Landſchaft vor.“ Vergl. Lib I. cap. 103. Bohuslaw Balbin ſelbſt beruft ſich auf Boetius in dem Auctarium Historiae Sancti Montis primum p. 45., wo er ausdrücklich bei Gelegenheit der böhmiſchen Krone ſagt: „Haec de veteri Regum corona: est veró alia saeculi hujus initio, „Rudolpho imperante maximis pecuniis, „maximoque Artificum, quos curiosus Imperator toto orbe colligebat, ingenio et conatu perfecta, „quam Anselmus de Boodt Caesaris „Cubicularius medicus, et gemmarius „descripsit; ait eam pretium Regnorum „aequare, neque credere, ullam in Europa „Regum coronam aequiparari posse. Audax sané dictum, sed ab intelligente, „praecipuoque, et maximo gemmarum amatore, ac aestimatore pro„latum.“ Aus dieſem vaterländiſchen Schriftſteller ſieht man nun, wie unrichtig die Verfaſſer des Univerſallexikons von dieſem berühmten Manne geurtheilt, da ſie ihm beinahe alle Kenntniſſe in dieſem Fache abgeſprochen haben. S. Hendreich Symbola diversorum Principum. Andreae Bibl. Papadopoli Historia Gymnasii Patavini. Universal-Lexicon. T. IV. col 700.

Both, Georg Friedrich, ein Goldarbeiter und Bürger der Stadt Prag. Die Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus, führt ihn bei den Jahren 1732, den 15. Dezember; und 1735 den 12. Mai, als Taufpathe an.

Bouche, Martin, ein Niederländer Kupferſtecher, er hat folgende Stücke für das in Prag in 4. 1683 gedruckte Werk: „Brevis „Relatio felicis Agonis, quem pro Reli„gione Catholica gloriose subierunt aliquot „é Societate Jesu Sacerdotes in ultima Ang„liae persecutione, sub Annum 1678., à „Protestantibus excitata, violenta morte „sublati, subierunt“ verfertiget, als:

1) P. Thomas Harcottus S. J. Martin Bouche sculp. Antverpiae. in 4.
2) P. Guilielm Waringus. S. J. vom ſelben. in 4.
3) P. Johann Fenvicus. S. J. vom ſelben. in 4.
4) P. Johann Gavanus. S. J. vom ſelben. in 4.

Boun, Wratislaw, ein Sänger an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Bounarota, Michael Angelo, ein berühmter Bildhauer und Maler, der im J. 1474 zu Chiuſi geboren, nach der Zeit zween Kaiſern gedienet, und 1564 im 90ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters geſtorben iſt. Mehreres kann man in dem allgemeinen Künſtlerlexikon (Augsburg gedr. 1797). B. 1. S. 57 — 59 nachleſen.

Bourgioni, ein virtuöſer Tenoriſt und Schauſpieler in Prag, aus Italien gebürtig, der ſich im J. 1771 auf dem Prager Operntheater hervorgethan hat. Zum Beweis führe ich das Lob an, welches ihm die Verfaſſer der neuen Literatur zu Prag, S. 75 u 76 zueigneten. „Herr Bourgioni, ſagen ſie, betrat Samſtag, den 31. Auguſt (1771) unſere Bühne „zum letztenmal. Wir ſind dieſem Manne, „der durch vier Monate von dem hohen Adel „und dem übrigen Publiko in ſeinen gelieferten ſechs Stücken, als Sänger und Schauſpieler bewundert wurde, keine geringere „Vergeltung ſchuldig, als daß wir ſein Verdienſte hier öffentlich einrücken. Bourgioni iſt nicht aus dem Fache der meiſten „italieniſchen Buffiſten, deren ganze Größe „in einer überſchreienden Gurgel und höchſt „elenden Karikaturen beſteht, nein, er weis „durch einen angenehmen Tenor, durch eine „mit der natürlichen Stimme ganz unkennbar „verbundene Fiſtulation, und die ſtrengſte

„Beobachtung des Zeitmaßes, einem, wahrhaftig ſeltenen, Verdienſt bei Leuten ſeines Gleichen, die Gunſt der Kenner vom beſſern Range an ſich zu ziehen. Sein Spiel iſt fein und anpaſſend, ſein Anſtand frei, er iſt — wenn ſich die beiden Worte ja mit einander vergeſellſchaften laſſen — ein edler Buffo. Uiberhaupt müſſen ihm ſeine Kenntniſſe ſowohl in der Schauſpielkunſt, als in der Muſik immer einen vorzüglichen Platz unter den vortrefflichen Theatralperſonen Italiens verſichern. Madam Bourgioni, ſeine Frau, bedauern wir über den Verluſt einiger Saiten an ihrer Stimme, der ihr zuweilen Mißtöne abzwingt: doch hält ſie uns durch ihre ausdrucksvolle, und immer aus der Sache ſelbſt geſchöpfte Pantomime hinlänglich dafür ſchadlos. Wie ſehr wünſchten wir nicht dieſes vortreffliche Paar noch länger auf unſerer Bühne zu behalten, und deſſen ausnehmende Eigenſchaften bewundern zu können."

Božan, Johann Joſeph, ein guter Muſikus und Pfarrer zu Chrauſtowicz in Böhmen. Er hat in ſeinem hohen Alter ein ſehr gutes und mit ſchönen Melodien verſehenes, in böhmiſcher Sprache verfaßtes Geſangbuch unter folgendem Titel herausgegeben: „Slawiček Ragſký — — To geſt Kancyonal, a nebo kniha „pjſebnj. Wytiſſtený w Hradcy Králowé nad „Labem v Wacſlawa Tybelly. 1719. f." Seine Zuſchrift hat er an den berühmten Beförderer der Religion, der Künſte und Wiſſenſchaften, Hrn. Franz Anton Grafen von Sporck gerichtet. Zu Ende derſelben läßt er merken, daß er auch die Setzkunſt verſtanden, da er ſagt: „Pokudzby ale také „něgaká chyba w Notách ſe wynacházela, že „bykřjžek a neb Puntiček ſcházel, což ne zne„vměnj, ale z přehlednutj, gak čaſtokráte „ſe ſtáwá ꝛc."

Božetěch, Bozetechus, auch Bozetheeus, vierter Abt des uralten Benediktiner-Stiftes zu Sazawa in Böhmen, der die Maler- und Bildhauerkunſt ſehr gut verſtand, und ſelbſt viele ſchöne Werke verfertigt hat. König Wratislaw ſchätzte ihn ſowohl wegen wiſſenſchaftlicher, als auch wegen ſeiner Kunſtkenntniſſe ſo hoch, daß er ihn den Brüdern anempfohlen, und ihm zur Abtei 1080 verholfen hat. Ja ſogar ließ ſich dieſer Regent bei Feierlichkeiten die königliche Krone von unſerm Abt Božetěch öffentlich aufſetzen, welche Handlung ſonſt die Biſchöfe von Prag verrichtet haben. Daher rührte die Erbitterung des Biſchofs Kosmas gegen den Abt. Auf Befehl des Biſchofs mußte er ein Cruzifix von ſeiner eigenen Größe zur Buße verfertigen, und auf ſeinen Schultern bis nach Rom in die Peterskirche tragen, wie man das aus der Anrede des Biſchofs bei unſerm älteſten Geſchichtſchreiber Kosmas abnehmen kann. „Sed qvia tu Abba, ſagte Biſchof Kosmas, „bene nosti sculpere, et tornare, per sanc„tae obedientiae nostrae praeceptum, ob „diluendam culpam tuam, quam ex con„tumacia tua praesumptuose perpetrasti, „tibi praecipimus, quatenus tuae longitu„dinis, et latitudinis magnam mensuram „crucifixum factum, cum cruce in dorso „tuo usque Romam deferas, et in Eccle„sia Metropolitana S. Petri Apostoli ponas." Mit ſo viel Härte wurde alſo der gute und gelehrte Abt, der als der erſte Künſtler in Böhmens Geſchichte vorkömmt, von ſeinem Biſchof behandelt! — Nach der vollendeten Buße kehrte er wieder in ſein Stift zurück; welches er aber wegen der Uneinigkeit der Brüder wieder auf Befehl Bržetislaws, der nach dem Tode Wratislaws den böhmiſchen Thron beſtiegen, ſammt ſeinen Brüdern räumen, ja gar das Land verlaſſen mußte. Nach dem Zeugniſſe des Dechants der Prager Kirche, Kosmas, hat er die ganze Kirche und das Stift erweitert, mit Glocken, Gemälden und anderen Nothwendigkeiten verſehen. Er ſchreibt ausdrücklich, S. 100, von ihm: „Ipse siquidem locum illum laudabiliter „omni ornatu, sicuti hodierna die apparet, „decoravit. Ecclesiam longitudine, altitu„dine venustissime ampliando fundavit, „imo palliis, campanis, crucibus, et om„nibus monasticis rebus adornavit. Coeno„bium totum omni ex parte aedificiis, et „omni supellectili renovavit." „Hic pin„gere venustissimè meminit, fin„gere vel sculpere ligno, lapide

Digitized by Google

„que, ac oſſe tornare optime no-„vit." S. Menckenii Scriptor. Germ. Tom III. p. 1788. Prochaska Commentarius de Saecularib. fatis Artium liberalium in Bohemia et Moravia. p. 69. und von Bienenbergs Sazawa, oder St. Prokop. S. 18—21.

Brada, ein Tenoriſt bei dem italieniſchen Operntheater in Prag. Er that ſich in den Jahren 1793 und 1794 ebendaſelbſt hervor. S. die Opernanzeigen von dieſen Jahren.

Bradáčz, Eliſabeth, geborne Schindler. S. Pradatſch, Eliſabeth.

Bradáčz, ein auf der Marienkirche zu Thein in Prag 1797 angeſtellter Tenoriſt, deſſen vortreffliche Singkunſt das Jahrbuch der Tonkunſt beim J. 1796, S. 110, anrühmt.

Bradáčz, ein virtuöſer Waldborniſt von Gitonic in Böhmen gebürtig. Er iſt ein würdiger Scholar unſers berühmten Joſeph Matiegka des ältern, und im J. 1800 war er noch als Muſikus bei der Kapelle des Herzogs von Krumau, Fürſten von Schwarzenberg, in Wien geſtanden. Sein Lehrmeiſter Matiegka, rühmte ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe ſehr hoch an, und nannte ihn ſeinen beſten Schüler.

Bradáčz, Konrad, ein Ciſterzienſer aus dem Stifte Plaß in Böhmen. Er war ſchon 1767 Chorregens an der Kirche ſeines Stiftes, bei den Jahren 1776 und 1779 aber führen ihn die Ordenskataloge als Seelſorger zu Teynicz an.

Bradatý, Johann, wird in dem Malerprotokolle im J. 1414 als Maler angeführt, und Jan Bradatý genannt. S. von Riegers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Bragalia, Joſeph, ein trefflicher Maler, von Bononien gebürtig. Er hielt ſich viele Jahre in Böhmen auf, malte das Graf Thuniſche Schloß zu Tetſchen an der Elbe, und während der Arbeit gab er ſeinen Geiſt auf. Balbin in den Additamentis Miscellaneorum ad Libr. I Ss. 2. p. 2. col. 2. ſchreibt ausdrücklich von ihm: „Pictorem ab Italia „Arcis Dominus (hier beſchreibt er das „Tetſchner Schloß) habuit Joſephum

„Bragaliam Bononienſem, qui la-„boribus picturae immortuus."

Brancz, Wenzel, ein Muſikus und Kompoſiteur 1781, von dem mir zwei Violonzellkonzerte, mit 2 Violinen, 2 Hörnern, und Fundament im Mſpt bekannt ſind, und die ſowohl von dem ſehr geſchickten Violonzellſpieler Emerich Petrzik, als vom Mathias Kolarz, ebenfalls einem guten Violin- und Vilonzellſpieler, mit Beifall geſpielt wurden.

Brandel, Anton, ein Kupferſtecher zu Kukusbaad in Böhmen. Er war ein Sohn des berühmten Brandel und aus Rückſicht der großen Verdienſte ſeines Vaters kam er in die Schule des vortrefflichen Michael Renz's nach Kukusbaad, wo er unter ſeiner Leitung für den Grafen von Sporck, und für ſeinen Lehrmeiſter aus Dankbarkeit arbeitete. Die Strahöwer Bibliothek beſitzt von ihm einen heiligen Hieronymus in 8., ein ſehr ſauberes Stück, wo die Unterſchrift zu leſen iſt: „Brandel sc. Kuccus-Baad in „Bohem." Er ſtarb aber noch in der Blühe ſeines Alters, und wurde von allen Kennern der Kunſt beweint.

Brandel, Chriſtoph, ein Karlsbader, war bis zum Jahr 1770 Tenoriſt bei der Kreuzherrenkirche, gieng alsdann zu der Bondiniſchen Truppe als Tenoriſt, und war 1783 u. 1784 in dem neuen Graf Noſtitziſchen Theater erſter Baſſiſt; ein ſehr vortrefflicher Sänger, deſſen fernere Schickale aber mir unbekannt blieben. S meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Riegers Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 146. 147.

Brandel, Maximilian, ein Maler in Prag. Nach dem Zeugniſſe der Pfarrmatrikel zu St. Martin in der Altſtadt Prag wurde er 1716 den 5. Mai mit einer Pragerin vermählt, und das Jahr darauf den 13. Jänner verlor er ſeinen kleinen Sohn Anton durch den Tod. Von ſeinen fernern Schickſalen oder hinterlaſſenen Gemälden iſt mir nichts bekannt.

Brandel, Peter Johann, ein berühmter Maler, der 1660 in der kleinern Reſidenzſtadt Prag geboren wurde. Dieſer unſer Landsmann bewies ſchon in ſeiner Jugend,

Digitized by Google

daß er mehr Talente für die Malerkunſt, als für andere Studien hatte. Deßwegen verließ er dieſelben, und im funfzehnten Jahre ſeines Alters gieng er zu dem Prager Hofmaler Johann Schröter in die Lehre. Hier brachte er kaum vier Jahre zu, als er ſchon anfieng, jeden Kunſtkenner zu überzeugen, daß er die Erwartungen ſowohl ſeines Lehrmeiſters als ſeiner Freunde übertreffen werde. Sein Meiſter hatte ihm die Verfertigung eines Altarblatts aufgetragen: Brandel malte es in einem Tage, und brachte die übrige dazu beſtimmte Zeit müßig zu. Der Meiſter machte ihm über das letztere Vorwürfe; nachdem er aber die Arbeit des Schülers unterſucht hatte, konnte er ihm ſeinem Beifall nicht verſagen. Indeſſen konnte Brandel jene Vorwürfe nicht verkochen: er verließ Schrötern, um für ſich zu arbeiten. Zu ſeiner Bildung fand er die ſchönſte Gelegenheit in der berühmten königlichen Bildergallerie, welche damals noch ganz in Prag vorhanden war, und zu welcher ihm einige Kunſtfreunde den Zutritt verſchafft haben. Hier ſtudirte er die Manier der größten Meiſter, und kopirte manche Stücke ſo glücklich, daß man ſie ſehr ſchwer vom Orginale unterſcheiden konnte. Nebſt den Nachahmungen malte er Portraite, und hiſtoriſche Stücke nach eigener Erfindung, die bald von den Liebhabern der Malerei mit ungetheiltem Beifall aufgenommen, ja den Werken des Screta an die Seite geſetzt, und im Helldunkeln und dem Colorite denſelben vorgezogen wurden. Noch itzt werden ſeine Gemälde in Prag und Breslau ſorgfältig aufbewahret, die ſich nach dem Zeugniſſe der Kunſtkenner durch eine ihm eigene Kühnheit, durch ein lebhaftes Colorit, durch eine richtige Zeichnung, artige Gruppirung der Figuren, und durch eine gewiſſe künſtliche Nachläſſigkeit unterſcheiden. Er ſparte an ſeinen Gemälden keine Farben. Die Richtigkeit ſeines Geſchmacks und überhaupt die Vortrefflichkeit ſeiner Arbeiten ward um ſo mehr bewundert, weil er nie das Ausland betreten, und ſich gleichſam nur zu Hauſe ganz gebildet hatte. Der durch den allgemeinen Beifall von Tag zu Tag zunehmende Verdienſt ließ ihn auf eine Heirath denken, um ſein Haus in der Ordnung zu halten. Er vermählte ſich alſo im Jahre 1693 den 21. November mit Helena Franziska, einer hinterlaſſenen Tochter des Prager Malers und Bürgers Johann Bartholomäus Gloß, wie es die Trauungsmatrikel zu St. Martin mit folgendem beſtätiget: „1693, 21. Novembru „potwrzen Zenich poctiwý Mládenec Pan „Petr Jan Brandel, Wzactného Ma„lerſkého Kunſtu: Newěſta Poctiwá Panna „Allena Frantiſſka pozuſtalá dcera po „Neboʒſſtikowi Panu Janowi Bartho„lomegi Gloßowi, Měſſťeninů, a tolikeʒ „Malěři Král. Nowého Měſta Praʒſkého." Da er aber, vielleicht in der ſtolzen Uiberzeugung, bei ſeiner Geſchicklichkeit könne es ihm nie fehlen, nichts zu Rathe zu halten wußte, ſpürte er bald den Verfall ſeines Hausweſens. Er wollte ihm durch die Theilnahme an dem Bergbau zu Eule ſteuern; wobei er aber mehr verloren als gewonnen hat. Endlich ſtarb er zu Kuttenberg in der größten Armuth im J. 1739, wo ihn aber der dortige Magiſtrat auf eine prächtige Weiſe in die Barbarakirche, unter Begleitung des ganzen Raths, der Geiſtlichen aus dem Jeſuiter-Kollegium und aus dem Ciſterzienſer-Kloſter zu Sedlecz, und mehr als 300 Bergleuten, die mit brennenden Grublichtern vor der Leiche giengen, um ſeine Kunſtkenntniſſe einigermaßen auch nach dem Tode zu krönen, hat begraben laſſen. Unter ſeine berühmteren Gemälde werden folgende Stücke gezählt.

1) Die Taufe Chriſti in der Metropolitankirche zu Prag.

2) Das Altarblatt auf dem Hochaltar bei St. Joſeph auf der Kleinſeite, und eine heilige Thereſia auf einem Nebenaltar daſelbſt.

3) Ein ſterbender heil. Joſeph, dann Joachim und Anna bei den Barfüßer Karmeliten zu Maria de Victoria auf der Kleinſeite.

4) Die Himmelfahrt Mariä, der Mord des heil. Wenzels, und die Familie Chriſti bei den Minoriten zu St. Jakob auf der Altſtadt.

Digitized by Google

5) Das Bild des heil. Leonardus in der ehemaligen Jeſuitenkirche zu St. Klemens in der Altſtadt Prag.
6) Eine andere Himmelfahrt der ſeligen Jungfrau bei den Urſulinerinnen auf der Neuſtadt.
7) Der Streit der Engel, ein koſtbares Stück, bei St. Michel in der Altſtadt Prag, wovon auch ein ähnliches in der Pfarrkirche zu Oberleutensdorf von eben dieſem Künſtler ſich noch im Jahre 1773 befand.
8) Fünf Altarblätter in der Benediktiner-Kirche zu St. Margaretha in Brzewnow bei Prag, unter welchen der heil. Benedikt, und der ſterbende heil. Günther den Vorzug verdienen.
9) Drei ſehr künſtlich gemalte Altarblätter in dem ehemaligen Jungfrauenkloſter des Prämonſtratenſerordens zu Doran in Böhmen.
10) Ein 20 Ellen hohes Bild, das die Himmelfahrt Mariä darſtellt, und mehrere andere in dem Ciſterzienſer-Kloſter zu Sedlecz in Böhmen.
11) Ein anderes, dieſem ähnliches, in der Ciſterzienſerkirche zu Griſſau in Schleſien.
12) Eine ſehr ſchöne und künſtliche Vorſtellung des ägyptiſchen Josephs, der ſeine Brüder in Aegypten aufnimmt; wird in der Gräflichen Czerniniſchen Bilderſammlung zu Prag aufbewahret. Brandel pflegte öfters dieſes Gemälde ſelbſt zu loben, und zu ſagen, daß ihm das Stück am beſten gerieth.
13) Ein heil. Hieronymus, ein von allen Künſtlern bewundertes Gemälde, ſonſt in der Gräflich Hatzfeldiſchen, nun aber Schönborniſchen Bildergallerie. S. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten und Künſtler. Th. I. S. 114—117, wo ſein Portrait zu finden iſt, und woraus ich gegenwärtige Nachricht gezogen habe. Hagedorn l. c. S. 291. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. S. 75. Hammerſchmieds Prodrom. Glor. Prag. f. S. 54. 55. 194. 195.
14) In der Stifts Strahöwer Bilderſammlung iſt ein heil. Laurenz, und ein heil. Joſeph.
15) Einen heil. Petrus und Paulus beſaß noch im J. 1807 der Herr Evermod Keſtner, Chorherr des Stiftes Strahow, und Adminiſtrator des zum Stifte Strahow gehörigen Gutes Hradiſſt im Berauner Kreiſe.

Vom Herrn Jaroslaus Schaller in der Topographie von Böhmen werden folgende Stücke Brandeln zugeeignet:

1) Ein heil. Bartholomäus, als Altarblatt auf dem Hochaltar in Kuttenberg.
2) Eine heilige Dreieinigkeit, als Altarblatt auf dem Hochaltar in der Trinitatiskirche zu Kuttenberg.
3) Marienbild, welches in die Liebeſchützer St. Martinskirche 1753 von Kluczkau überbracht wurde.
4) Ein im Garten Getſemane Blutſchwitzender Heiland in der Liebeſchützer Kirche.
5) Eine Freundſchaft Chriſti, welches Gemälde ohngefähr 2 Ellen hoch und 3 Ellen breit iſt, und zu Sobieſak einem Landtäflichen Allodialgute in dem Dorfe Wykeldicz oder Wyklycz im Saatzer Kreiſe, in der Kapelle verehret wird.
6) Eine heil. Magdalena, in der heil. Dreieinigkeitskirche zu Kolcz, ein kleines Stück.
7) Das hohe Altarblatt in der Pfarrkirche zu Luzicz.
8) Ein heil. Thomas von Aquino iſt in der Leitmeritzer Dominikanerkirche auf einem Seitenaltar.
9) Die XIV heiligen Nothhelfer in der Teplitzer Kirche.
10) Heiliger Laurenz in der Pfarrkirche zu Neſchwitz, einem dem Grafen Thun gehörigen Dorfe.
11) Heilige Magdalena, ein hohes Altarblatt, in der Dekanalkirche zu Neu- oder Jungbenatek.
12) Heiliger Wenzel und Johann von Nepomuk, in der Schloßkapelle zu Mielnik.
13) Das hohe Altarblatt zu Ellbogen in Böhmen.
14) Ein heil. Laurenz, als hohes Altarblatt zu Unter-Chodau oder Chodow.
15) Maria von Schnee, und ein Krucifixbild in der Kirche zu Chiſch.

16) Das prächtige Schloß zu Sſiebra, iſt von ſeinem Pinſel ausgeziert, und mit verſchiedenen von ihm verfertigten Portraiten verſehen worden.

17) Ein gekreuzigter Heiland wird in der an der Pfarrkirche angebauten Kapelle zu Kozlow, oder wie man es itzt nennet, zu Goßlau verehrt.

18) Eine heil. Magdalena in der Spitalkirche zu Laun.

19) Das Fürſt Paariſche prachtvolle Schloß zu Zdechowicz im Chrudimer Kreiſe, iſt mit Brandliſchen Werken ausgezieret. S. Schallers Topogr. des Chrudimer Kreiſes. S. 32.

20) Heil. Johann der Täufer, und heil. Antonius, Abt, ein hohes Altarblatt in der Pfarrkirche zu Kluczenicz. S. deſſelb. Beraun. Kreis. S. 219.

21) Der heil. Franz von Aſſis in der Pfarrkirche zu Plan, und das hohe Altarblatt in der Bernharſer Pfarrkirche auf der Tepler Herrſchaft. S. deſſelb. l. c. Pilſner Kreis. S. 200.

22) In dem Breitenſteiniſchen Schloſſe ſind viele Gemälde von Brandel. S. l. c.

23) Heil. Johann Täufer, auf dem Hochaltare, und die zwei Seitenaltarblätter der heil. Anna, und des heil. Antonius von Padua zu Manetin in der Dekanalkirche, für welche er 1600 fl. ſoll erhalten haben. S. deſſelb. l. c. S. 212.

24) Ein heil. Johann von Nepomuk in der Pfarrkirche zu Altwarnsdorf in Böhmen, welcher als ein Meiſterſtück des Künſtlers angeſehen wird. S. deſſelb. l. c. Leitmeritzer Kreiſes. S. 236.

25) Im Schloſſe Kolodieg ſind Stücke von Brandel, die die Herzogin von Savoyen Maria Thereſia für daſſelbe beſtimmt hat. S. l. c. Kaurzim. Kreiſes. S. 196.

26) Chriſtus der Herr in der St. Prokops-Pfarrkirche zu Kutenthal, Chotietow. S. l. c. S. 313.

27) Heil. Johann von Nepomuk in der Johanneskirche zu Königingrätz. S. l. c. Königingrätz. Kreiſes. S. 30.

28) Die Flucht nach Aegypten, auf einem flachen Felſen in dem, dem Grafen Franz Anton von Sporck zugehörigen Neuwalde, entworfen von Brandel. S. l. c. S. 84.

29) In dem herrſchaftlichen Schloſſe zu Roth-Opoczna werden Brandliſche Gemälde aufbewahret. S. l. c. S. 170.

30) Jeſus am Kreuze, zu Zbudow oder Klöſterle. S. Schallers Topogr. des Königgrätz. Kreiſes. S. 212.

31) Die heiligen drei Könige, als Hochaltarblatt in der Schloßkapelle zu Smiřicz. S. l. c. S. 248.

32) Mariä Geburt, ein hohes Altarblatt, und Bekehrung des heil. Paulus, wieder ein Seitenaltar in der Pfarrkirche zu Milczin. S. deſſelb. Topogr. d. Taborer Kreiſes. S. 29.

33) Jeſus am Kreuze, in der Dekanalkirche zu Sobieslau in Böhmen. S. deſſelb. Topogr. des Budweiſer Kreiſes.

34) Ein ſterbender Heiland am Kreuze in der Pfarrkirche zu Beneſchau im Budweiſer Kreiſe. S. l. c. S. 140.

35) In dem Gange der Loretto-Kapelle zu Prag, ein heil. Franz Seraphikus. S. Schallers Beſchr. v. Prag. B. 1. S. 310.

36) Ein heil. Elias unter dem Chor, in der Pfarrkirche zu Maria de Victoria auf der Kleinſeite in Prag. S. l. c. B. 2. S. 72.

37) Portrait des Peter Brandels, von ihm ſelbſt gemalt, nebſt zwei andern Portraiten, auf deren einem der verruchte Ragozzi, und auf dem andern deſſen Vater vorgeſtellt werden. Dieſe 3 Stücke traf Herr Schaller auf der Kleinſeite in Prag bei den Löhrliſchen Erben in dem Hauſe bei 3 goldenen Glocken, an. S. l. c. B. 2. S. 104.

38) Einige Gemälde von Brandel beſaß der Prager Inſtrumentmacher und Muſikalienverleger Helmer. S. l. c. B. 2. S. 296.

39) Peter und Paul, ein heil. Wenzel M., und eine heil Anna, Seitenaltarblätter in der Marienkirche in der Wiege. S. l. c. B. 3. S. 80.

40) Das Bild aller Heiligen in der Minoritenkirche auf der Altſtadt. S. l. c. B. 3. S. 150. u. Notitia de Ecclesia S. Jacobi, in 4.

Digitized by Google

41) Eine Mutter Gottes wurde von der Frau Barbara Petruſchkin in der Altſtadt Prag noch im J. 1795 aufbewahrt.

42) Ein Kruzifix und ein heil. Johann von Nepomuk waren in dem St. Wenzelsſeminarium; nach der Aufhebung dieſes Seminariums aber brachte ſie der gelehrte Jeſuit Turek käuflich an ſich. S. l. c. B. 3. S. 648.

43) Einige Gemälde von Brandel waren in der Benno Putzlacheriſchen Bilderſammlung noch im J. 1795 zu ſehen. S. l. c. B. 3. S 699.

44) In der k. k. Bildergallerie in Wien iſt die Ehebrecherin vor Chriſtus, von Brandel. S. von Mechelns Verzeichniß der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 296.

45) Einen ſterbenden Heiland am Kreuze zeichnete P. Anton Hiebel, ein Jeſuit, nach Brandel, der im J. 1749 zu Augsburg von Klauber in Kupfer geſtochen wurde.

Brandel, ein trefflicher Sekundarius Waldhorniſt bei Maximilian, Churfürſten von Kölln königl. Hoheit, aus Böhmen gebürtig. Zuvor lebte er in Prag, und war bei dem Opernorcheſter angeſtellt. Im J. 1793 hielt ſich noch ſeine Gemahlin in Prag auf.

Brandelinský, Ignaz, ein Freskomaler, der eine Grotte für den Weihbiſchof Joh. Rudolf, Grafen von Sporck, im J. 1736 malte, wie es ausdrücklich im fünften Buche der Graf von Sporckiſchen Zeichnungen, Bl. 28, geſchrieben wird: „Grotesco di Mons. „V. C. Ridolfo de Sporck, dipinto „à fresco da Ignatio Brandelinsky.“ S. Sporcks, Joh. Rudolf, von, in dieſem Lexikon. Die Taufmatrikel d. Maltheſer-Pfarrkirche zu Maria unter der Kette in Prag, führt ihn als Vater des Franzens, ſeines getauften Sohnes, beim Jahre 1729, den 21. Okt., an.

Brandi, Chriſtian, ein Kontraltiſt bei der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag, 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstages zu Augsburg.

Bratkowský, Johann, ein ſehr guter Organiſt und Bürger von Prag, wo er ſeine vielgeliebte Gattin, 1605, den fünften Tag nach Margarethen verlor, und er ſelbſt 1610, den 26. Junius, ſtarb. Um ſeine Verdienſte auch nach dem Tode zu krönen, ſetzte man ihm ein Monument mit ſeinem Portraite in der Stephanskirche in der Altſtadt Prag, auf. Hammerſchmied, welchem man manche wichtige hiſtoriſche Data verdanket, hinterließ uns in ſeinem Prodromus Gloriae Pragensis S. 226, folgende Nachricht davon; da er ſagt: „Epitaphium penes Sacristiam, cum ima„gine demortui, penes quem exstinctum „lumen reaccendit Christus cum adscrip„tione: Wſtaň a oſwěť tobě Pan Kryſtus. „Superscriptio Epitaphii: Ján w 8. Kap. „Sá gſem Swětlo Swěta, kdož mne naſleduge, „nebudet chodjti w temnoſtech, ale bude miti „Swětlo wěčného žiwota. Sub hoc Epita„phio humatus est Joannes Bratkows„ký, Organista, et Civis Pragensis de„functus Anno 1610, die 26 Junii. Et „Dorothea ipsius uxor, defuncta Anno „1605, die 5ta post Margarethae, et est „subscriptio Bohemica.“ Dieſe Aufſchrift habe ich ſelbſt noch im Jahre 1783 geleſen, abgeſchrieben, und mit jener des Hammerſchmieds verglichen.

Braun, Jakob, ein guter Maler in Prag, von Kloſter-Neuburg in Oeſterreich gebürtig. Im J. 1716 ließ er ſich in Prag häuslich nieder, wurde zum Aelteſten der Malergilde 1749 gewählet, und ſtarb 1769 daſelbſt. Er war ſonſt ein guter Landſchaftsmaler. Gemeiniglich aber malte er Konverſationsſtücke, wie auch Jagden, in denen er die Figuren nicht leicht über 6 Zoll hoch machte. Seine Arbeiten ſind zum größten Theil außer Böhmen gegangen, und etwas weniges wird noch in Prag in einigen Herrſchaftshäuſern angetroffen. S. J. Q. Jahns Nachrichten von böhm. Malern in der Neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 142. u. Dobrowskys böhm. Literatur. B. 1. S. 229.

Braun, Johann Georg, von Ubthal, ein Chorregens an der St. Niklaskirche in Eger. In dieſer Eigenſchaft lebte er ſchon im J. 1664 daſelbſt, und gab ein Egeriſches Geſangbuch heraus. Im J. 1675 aber veranſtaltete er die zweite Auflage davon unter dem Titel: „Echo „Hymnodiae coelestis, Nachklang der himm-

Digitized by Google

„liſchen Singchöre, das iſt: Alte und Neue „Catholiſche Kirchen-Geſänge, auf die für„nehmſte Zeiten deß ganzen Jahrs, wie auch „Feſt-Täge der gebenedeyten Mutter Jeſu, „und etlich anderer Heiligen Gottes. Sulz„bach druckts Abraham Lichtenthaler 1675, „in 12," und eignet ſie dem Magiſtrate der königl. Stadt Eger zu, wie es aus derſelben Zuſchrift zu ſehen iſt. Er ſagt darinnen: „Dahero, weil deß Egeriſchen Geſang-Büch„leins (welches ich vor eilff Jahren, zum „Troſt deß Vaterlandes, in Druck ausgehen „laſſen) alle Exemplaria in kurtzer Zeit abgan„gen, und ich öffters von Gottliebenden See„len bin erſucht, ſolches aufs neue drucken „zu laſſen; Als habe auf ſo vielfältigen An„trieb, gedachtes Geſang-Büchleins Lieder in „eine beſſere Ordnung ſtellen, mit neuen ver„mehren, mit annemlichen Melodyen „zieren, und niemand anderſt, als Euer „Wohledelgeſtreng unterthänigſt offeriren wol„len. Gegeben in Eger den 12. Martii 1675, „Johann Georg Braun von Ubthal, p. t. „Chor-Regent bei St. Niclaus allda." Ein wohlerhaltenes Exemplar davon, wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Braun, ein angenehmer Baritoniſt, von Geburt ein Teutſcher, ſang in der großen Oper zu Prag 1723. Sein Adagio war ſo rührend, ſagt Herr Quanz, als man von einem braven Kontraltiſten hätte erwarten können. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen. B. 3. S. 132. 133. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Braun, Mathias, von Braun, ein berühmter Bildhauer in Prag. Er war zu Inſpruck in der Grafſchaft Tyrol 1684 geboren. Sein Großvater Joſeph Braun wurde ſchon von Ferdinand I., im J. 1553, wegen ſeiner großen Verdienſte, welche er in dem gegen die Türken geführten Krieg und beſonders vor der Feſtung Lippa in Ungarn gezeigt hatte, in den Adelſtand erhoben. Und obwohl nun der Vater unſers Künſtlers des Vorzugs des Adels mit genoß, ſo konnte er dennoch den Söhnen, wegen ſeiner zahlreichen Familie, keine dem Adelſtande angemeſſene Bildung geben; ſondern ſie mußten ſich entweder auf die Handelſchaft, oder Künſte verlegen. Mathias wählte ſich die Bildhauerkunſt, und, um ſich vervollkommen zu können, hielt er ſich eine geraume Zeit in Italien auf, wo er bei verſchiedenen großen Meiſtern arbeitete, und ſich in den Stand ſetzte, daß er überall mit Ruhm auftreten konnte. Er kehrte endlich in ſein Vaterland zurück, fand aber keine Gelegenheit, ſeine Kunſt an den Tag zu legen. Deswegen wünſchte er in einem andern Lande ſein Glück zu verſuchen. Sein Wunſch wurde im J. 1704 glücklich erfüllt, als der böhmiſche Graf, Franz Anton Sporck, ein großer Kenner, Beförderer und Freund der Künſte und Wiſſenſchaften nach Tyrol kam, wohin er ſeine Tochter Elenore in das Kloſter zu Botzen brachte. Hier lernte Sporck unſern jungen Bildhauer Braun kennen, und hieß ihn nach Böhmen auf ſeine Güter entweder ſchon in dieſem, oder im folgenden Jahre kommen. Anfangs arbeitete er zu Kukus und zu Liſſa für den erwähnten Grafen, wo folgende Meiſterſtücke zu ſehen ſind: 1) Der Eremit Anton in der Wüſte. 2) Ein Brunnenkaſten, an dem Chriſtus und das ſamaritaniſche Weib vorgeſtellet werden. 3) Die Bildſäule des Einſiedlers Paul, welche aber, einige wenige Merkmale ausgenommen, ſchon größtentheils eingegangen. 4) Hieronymus in der Wüſte. 5) Die Geburt und Aufopferung Chriſti, die Anbethung der Hirten, die Ankunft der drei Könige, dabei ein ſitzender Bettler mit einem hölzernen Fuße, der ſie um Barmherzigkeit anflehet, werden hier ſehr nieblich vorgeſtellet. 6) Nächſt daran bricht eine Waſſerquelle hervor, der man eine künſtliche Leitung in verſchiedene Springbrunnen zu geben wußte. 7) Der heil. Hubert nebſt einem Hirſchen u. einem Jagdhunde. 8) Heil. Magdalena, Büßerin in Rieſengröße. 9) Der Einſiedler Onuphrius in Rieſengröße. 10) Johann Täufer gleichfalls in Rieſengröße. 11) Der Einſiedler Garino in der Höhle, vor deren Oeffnung etliche Jagdhunde, dann oben das Sporckiſche Wappen, und gegenüber eine Eule vorgeſtellet werden. 12) Die von Brandel

auf

Digitized by Google

auf einem flachen Felſen entworfene Flucht in Aegypten. 13) Der geharniſchte Miles Christianus in Rieſengröße mit einem Schwert. Dermalen iſt dieſe Figur in dem Kloſtergarten zu Kukus zu ſehen. Alle dieſe Bildſäulen ſind im ſogenannten Neuwalde aufgeſtellet worden. 14) In einem andern eine Meile davon entlegenen Bukaiſchen Walde nächſt an dem Dorfe Groß=Bock, oder Bukowina trifft man abermals in den kreuzförmig fortlaufenden Alleen verſchiedene Bildſäulen an, die theils aus den Baumſtämmen ſelbſt gehauen, theils in die äußerſte Baumrinde ſo künſtlich geſchnitzt und gemalt ſind, daß ſich ſelbe ſchon in das mehr als 70ſte Jahr noch immer in einem guten Stande erhalten; es ſind folgende: 15) Der hangen e Judas, die ſämmtlichen Propheten, die Apoſteln, die Freundſchaft Chriſti, Salvator mundi, und die heil. Magdalena Büßerin. 16) Der Graf Spork in einem Zauberkleide, darunter folgende Aufſchrift zu leſen iſt: „Fallitur arte Magus stabit sub „Numine fagus. D. T. O. H. 1730.“ 17) Dann folgen andere 58 Bildſäulen, welche th ils einige der heil. Apoſtel, theils Evangeliſten, Anachoreten, und die ſieben Weltweiſen vorſtell.n. Dieſe Bildſäulen fanden bisher bei Jedermann ſo ſehr Beifall, daß ſie ſelbſt zur Zeit des wiederholten Preußiſchen Einfalls in Böhmen nicht im geringſten beſchädiget wurden. 18) Zu Kukus vor der Kloſterkirche ſind die 7 Haupttugenden, und 7 Todtſünden ſehr niedlich in Stein eben von ihm. Hierauf begab ſich Braun nach Prag, wo er ſich häuslich niedergelaſſen hat. Bald wurde er hier von Liebhabern der Bildhauerkunſt geſucht. So erhielt er von dem Ciſterzienſer=Stifte zu Plaß den Auftrag, eine Statue der heil. Ludgardis, die auf der Prager Brücke aufgeſtellet werden ſollte, zu verfertigen. Er nahm den Auftrag an, und Peter Brandel, der vornehmſte Maler in Böhmen zu dieſer Zeit, machte ihm das Modell, und beſuchte ihn fleißig bei der Ausarbeitung dieſes Kunſtſtückes, welches dann im J. 1710 aufgeſtellt wurde. Das folgende Jahr darauf verfertigte Braun die Bildſäule des heil. Jvo für eben dieſelbe Brücke. Bald darauf verbreitete ſich der Ruf unſeres Braun nicht allein in Böhmen, ſondern auch in den benachbarten Provinzen. Man ließ ihn deswegen nach Dresden kommen, wo er einige Sommer mit Arbeiten zugebracht hat. Hierauf wurde er nach Wien berufen, wo er vom Kaiſer Karl VI. zum Hofbildhauer mit einem anſehnlichen Gehalte angeſtellt wurde. Allein die Wiener Luft war der Geſundheit Brauns zuwider, und er kehrte wieder, mit Beibehaltung des Titels eines kaiſerl. Hofbildhauers, nach Prag zurück. Hier arbeitete er dann vieles für den Grafen Wrtby, damaligen Oberſtburggrafen von Böhmen, wie auch für die Grafen Kolowrat, Czernin, Buquoi und Gallas. Seine letzte Arbeit aber war das Standbild Kaiſers Karl des Sechſten in weißem Marmor. Kaum hatte er dies Meiſterſtück vollendet, wurde er krank, und ſtarb am 15. Februar des 1738ſten Jahrs. Am 18. deſſelben Monats wurde er begraben, wie es das Bruderſchaftsbuch der Marianiſchen Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag mit den Worten: „1738, 18. Febr. „Funus pie defuncti D. Mathiae Braun „Statuarii Neo-Pragensis“ beſtätiget. Nebſt den angeführten Arbeiten hat er noch folgende verfertiget:

1) Sind alle Statuen des jetzigen gräfl. Clamiſchen, ehemals Gallasſiſchen Hauſes von ihm.
2) Bei unſerer lieben Frau in der Wiege waren die Kanzel und Seitenaltäre ſeine Werke.
3) Bei St. Klemens in der Altſtadt Prag am ehemaligen Jeſuitenkollegium alle Seitenaltäre, wie auch die Figuren der Beichtſtühle, und die Statuen in den Niſchen der Pfeiler.
4) Auf der Kleinſeite in der Sporngaſſe im gräfl. Kolowratiſchen Haus bewundert man noch heute die zwei Adler, die am Portal das Hauptgeſims tragen.
5) Ferner ſind von Braun die Statuen im Grandpriorat, im Buquoiſchen und Czerniniſchen Hauſe auf dem Hradſchin.
6) Die Säule zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit, eine reiche Zuſammenſetzung von Figuren auf der Stephansgaſſe in der Neuſtadt.

Digitized by Google

7) Zu Liſſa und Kukus für den Grafen Spork eine Menge Figuren und Gruppen.
8) Die Figuren im Garten zu Dux.
9) Zu Teplicz auf dem Platze das ſtark gruppirte Denkmal zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit und der böhmiſchen Landespatronen.
10) Im großen Garten zu Dresden ſind viele Arbeiten von ihm zu ſehen.
11) Im gräfl. Hatzfeldiſchen Pallaſt auf der Kleinſeite in Prag ſind ebenfalls einige Figuren in Stein von ihm.

„Braun war ſonſt, ſagt unſer Pelzel im vierten Bande der Abbildung der „böhm. und mähriſch. Gelehrten und Künſtler, „S. 126, woraus ich auch andere Nachrich„ten von unſern Braun gezogen habe, und „wo auch ſein Portrait von Angers gemalt „und von Balzer geſtochen, anzutreffen iſt, „leicht in ſeinen Erfindungen, und arbeitete „eben ſo leicht als geſchwind, welches die große „Anzahl ſeiner Werke noch mehr beſtätiget. „Weil er aber das Geiſtreiche liebte, ſo über„trieb er manchmal die Stellungen und den „Ausdruck oder Affekt. Eben daher kam es, „daß er gerne fliegende Gewänder und Haare „bei ſeinen Figuren, wenn ſie auch in geſchloſ„ſenen Gebäuden ſtanden, anbrachte. Seine „Stellungen ſind mannigfaltig und mit vielem „Ausdruck, wiewohl er in Gruppen jedesmal „die Pyramide gewählt. Die Verhältniſſe „ſeiner Figuren nahm er nach dem mittlern „ſchönen Wuchs, und wußte ſie nach den „Grundſätzen der Optik, nach allen Höhen „und Entfernungen zu erreichen. Doch fiel „er bei ſeinen letzten Arbeiten, indem er ſeine „Einſichten in die Anatomie zu ſehr an Tag „legen wollte, in das Trockene und Magere, „ſo daß ſeine Figuren da, wo die Knochen „herausſehen, mit ſchlaffen Muskeln bedeckt, „mehr einem ausgehungerten und abgezehrten, „als einem geſunden und wohlgenährten Kör„per ähnlich ſind. Doch gilt dies von ſeinen „erſten Arbeiten nicht, wo er ſich der ſchönen „Form zu nähern ſuchte. Wiewohl ſeine „Gewänder leicht geworfen ſind, ſo haben ſie „durch das Eckichte eher etwas Rauſchendes, „als Mildes an ſich. Hierin hat er die An„tiken ganz verlaſſen. Hingegen ſind ſeine „Nebenwerke oder Attributen der Figuren ge„ſchickt, und mit eben ſo vielem Geſchmack „als Leichtigkeit angebracht und ausgeführt. „So hat er auch die Poſtamente oder archi„tektoniſchen Theile bei ſeinen großen Zuſam„menſetzungen, meiſt ſelbſt angegeben. Er „war auch in der bürgerlichen Baukunſt ganz „wohl bewandert, welches ſeine Häuſer, die „ihm ehmals zu Ende der breiten Gaſſe, als „auch das Wenzeslaibad, gehörten, und „nach ſeinen Riſſen gebauet worden, zur Ge„nüge beweiſen. Seine Modelle, als in Leim „pouſſirte Köpfe, Hände und Füße werden „von Künſtlern und Kennern geſchätzt, und „heut noch in ihren Sammlungen aufbewah„ret." Die mehreſten Arbeiten von ihm haben Renz, und andere Kupferſtecher in Kupfer gebracht. S. Hammerſchmieds Prodrom. Glor. Prag. S. 597 u. 599. Schallers Topogr. vom Königingrätzer Kreiſe, wie auch vom Leitmeritzer und Bunzlauer Kreiſe, und Beſchreibung von Prag. B. 2. S. 322. B. 3. S. 54.

van Breda, J. P., ein ſehr guter Maler in Prag. Nach ihm hat der J. F. Fiſcher die zu Bürglitz vom Johann Joſeph, Reichsgrafen von Waldſtein, im J. 1721, den 26. Junius, zur Ehre der Kaiſerin Eliſabeth Chriſtina gehaltene große Hirſchjagd in Kupfer geſtochen. S. Prototypon, oder eigentliche Beſchreibung der 1721, den 26. Jun. gehaltenen Hirſchjagd zu Bürglitz. Prag gedr. bei Georg Labaun. f. Str. Bibl.

Bredal, Alexander, ein geſchickter Bataillen- und Landſchaftsmaler in Prag, der da einige Jahre arbeitete. Dann gieng er wieder in ſein Vaterland zurück, und ſtarb im unbekannten Jahre. Sein Sohn, der im J. 1683 geboren war, und eben als ein geſchickter Landſchaftsmaler ſich auszeichnete, malte nach Johann Breughels Manier, die er aber hernach mit jener des Philipp Wouvermanns verwechſelte, und im J. 1751 zu Antwerpen ſtarb S. Remy. S. 68. Füßlins allgem. Künſtler-Lexikon, S. 76. u. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften u. Künſte. B. 20. St. 2. S. 292.

Digitized by Google

von Bredfeld, Maria Anna, eine treffliche Sängerin, Fortepianoſpielerin, und ſeltene Zeichnerin in Prag, und Tochter des verdienten Landesadvokaten Herrn Joſephs, Ritters, itzt Barons, von Bredfeld. Sie ſtarb aber zu früh für die Künſte, 1802, den 2. März, im 19ten Jahre ihres hoffnungsvollen Alters, und wurde in der Familiengruft zu Weſelyčko in Böhmen beigelegt. S. Jahrbuch der Tonkunſt von Wien und Prag. S. 111.

Breindl, Karl, war im J. 1796 beim k. k. Landesgubernium in Prag Offiziant, und iſt ſeit 1808 Gubernialrath daſelbſt. Er kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunſt, S. 111, als guter Fortepianoſpieler vor.

Breitter, Georg, Trompeter und Hofmuſikus an der Kapelle Kaiſers Rudolfs II. zu Prag 1604. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik. Th. 2. S. 257.

Brenntner, Joſeph, ein böhmiſcher Kompoſiteur. Im J. 1720 lebte er in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, und machte ſich ſowohl in Böhmen als im Auslande durch ſeine gedruckten Kompoſitionen bekannt. Folgende Stücke von ihm ſind mir in die Hände gerathen:

1) Horae pomeridianae, seu Concerti cammerales sex. Authore Josepho Brentner, Anno M. DCC. XX. Opus Quartum (ſo muß er ſchon Opus I. II. u. III. herausgegeben haben?) Micro Pragae apud Authorem. in f. à Violonzello, Violino, Alto Viola. Pragae in Magno Collegio Carolino. Typis Georgii Labaun.

2) Laudes matutinae. Am Ende jeder Stimme: Pragae in magno Collegio Carolino, typis Georgii Labaun. f.

3) Auch verſchiedene Arien und Offertorien, wie auch ſolenne Meſſen ſind von ihm zum Gebrauch der Kirchen geſchrieben worden. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler in oder aus Böhmen, im VIIten Hefte der böhm. Statiſtik, S. 147, von Riegger.

Bretſchneider, Auguſtin, ein in ſeiner Jugend vornehmer Diskantiſt, und dann auch vortrefflicher Baßſänger an der St. Norbertskirche in der Altſtadt Prag, von Geburt ein Böhme. Er hielt ſich vom J. 1722 bis 1727 dort auf; im J. 1739 lebte er ſchon als Seelſorger in Böhmen. Annal. Collegii Norbert. Tom. I. ad c. an.

Bretſchneider, Johann Michael, ein Maler von Außig in Böhmen. Er arbeitete um das Jahr 1702 in Prag. Ob er aber hier noch ferner lebte, iſt nicht bekannt. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. S. 108, wo noch eines gewiſſen Andreas Bretſchneiders, der ſich um d. J. 1610 in Leipzig als Kupferſtecher hervorthat, gedacht wird. Chriſt hat ſein Zeichen, S. 74, angeführt.

Breughel, auch Breugel genannt van Blours, d. i. Sammet-Breugel und Blumen-Breughel, Johann, ein berühmter Maler an dem Hofe K. Rudolfs II. in Prag. Er kam aber in Brüſſel 1589 zur Welt, wo er ſeinen Vater Peter, auch einen berühmten Maler, durch den Tod zu früh verloren hat, von dem er zuvor in den Anfangsgründen der Malerkunſt guten Unterricht bekommen. Um ihn ſeinem Fache alſo einmal mehr gewachſen zu ſehen, nahm unſern jungen Johann die Großmutter, Maria Beſſemer, Wittwe des Peter Kocks zu ſich, die als eine gute Malerin, ihm Unterricht in Waſſerfarben gab. Dann aber ging er in die Schule des Peter van Aelſt, und nach einer Zeit zu dem großen Meiſter Peter Gotkindt, wo er in Oel zu malen angefangen hat. Mit vollkommenen Kenntniſſen verſehen, reiſte er endlich nach Kölln. Hier hielt er ſich viele Jahre auf, und malte Blumen und Früchte nach der Natur mit ſo vielem Fleiße, daß ſie die allgemeine Bewunderung der Kunſtverſtändigen an ſich zogen. Hierauf ging er nach Italien, und kam bis Rom, wo er nicht allein die Malerakademie beſuchte, ſondern er nahm auch die ſchönen Gegenden um Rom herum auf, und malte dieſelben in Oel mit ſo vielem Enthuſiasmus, daß er dann keine Blumen und Früchte mehr malen wollte. Alle dieſe von ihm in Italien verfertigten Gemälde verſchafften ihm in Deutſchland, wohin er wieder zurückkehrte, vielen Ruhm, und ſelbſt Kaiſer Rudolf II. berief ihn nach Prag als ſeinen Hofmaler, wo er für ihm malen mußte. Seine Landſchaften und Proſpekte waren ſehr

Digitized by Google

ſein und von einem ſehr guten Geſchmack, die er mit kleinen Figuren auszuzieren wußte. Er beſaß die Kunſt und Fertigkeit, die größten Schönheiten der berühmteſten Maler in ſeinen Gemälden anzubringen. Rubens, van Balen, und Rottenhamer gefielen ihm in dieſem Fache am beſten. Nach dem Zeugniſſe des allgem. Künſtlerlexikons ſ. S. 627, hatte er in den Gemälden eines Steenwycks, Mompre u. a. m. ſeine Figuren angebracht, ſeine eigenen Gemälde aber richtig gezeichnet, und geiſtreich dargeſtellt. Seine Bäume haben eine natürliche Geſtalt, der Grund auf dem Vordertheile iſt ſehr reich an Gegenſtänden, und ſeine Pflanzen, Blumen und Früchte ſind bis zum Bewundern ausgeführt. Bald ſieht man in den Landſchaften eine Mühle, bald eine kleine Brücke ſehr gut angebracht. Er verſetzt gerne die Dörfer ans Ufer eines Fluſſes, an welchem mit einer Menge Menſchen beladene Schiffe zu ſehen ſind. Uiberhaupt das Richtige, Geſchmackvolle und Abwechſelnde herrſchet in ſeinen Werken, und ſein Kolorit iſt excellent, wie auch in einer weiten Entfernung noch zu ſtark blau. Die Wolken ahmte er nach Johann Hollando, der um d. J. 1530 in Antwerpen lebte, nach, wozu er den Grund ſeiner Tafel ſtatt der Farben nach der Manier des itzt angerühmten Hollandos ſehr oft brauchte. Lukas von Wael und Peter Gyzens oder Gyſels waren ſeine Schüler; Lukas nahm ſeine Manier an, und Johann van Kall kopirte ſehr viel nach ihm. Auch der berühmte Kaſpar de Paas hat viel in Kupfer nach ihm gearbeitet; ſo wie auch Egid Sadeler, Borgnes, Dequeuauviller, Duncker, le Bas, Daudet, u. William Baillie, viele Kupferſtiche nach ihm verfertiget haben. Endlich ſtarb er zu Antwerpen 1642, und wurde in der St. Jakobskirche beigeſetzt, wo ſein von Vandyck gemaltes Bildniß ihm zum Grabmal dienet. Folgende Werke ſind mir von ihm bekannt:

1) Eine Flammländiſche Bauernſtube von innen, mit vielen Figuren. In der Mitte der Wohnung hängt ein großer kupferner Keſſel über dem Feuer, bei dem die Bäuerin ihr kleines nacktes Kind wärmt. Zur Rechten eſſen etliche an einem Tiſche, und andere ſind mit häuslichen Verrichtungen beſchäftiget. Zur Linken ſieht man ein Paar Stattleute, die den Bauer und ſeine Kinder beſchenken. Auf Kupfer, 1 Fuß, 1 Zoll breit, 10 Zoll hoch. S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 178.

2) Die Verſuchung des heil. Antonius. Ein Nachtſtück. Auf Kupfer. 11 Zoll breit, 8 Zoll hoch. S. l. c. S. 186.

3) Eine gebirgige Landſchaft, in welcher man verſchiedene Reiſende zu Fuß und zu Pferd, nebſt allerhand Fuhr- und Reiſewägen ſieht, die über eine ſich weit erſtreckende Bergſtraße ziehen. Auf Holz, 1 Fuß, 6 Zoll breit; 1 Fuß, 1 Zoll hoch. S. l. c. S. 186.

4) Eine an Baumwerk, Früchten und Naturalien ſehr reiche gemalte Landſchaft, in welcher Rottenhammer die vier Elemente durch verſchiedene allegoriſche Figuren vorgeſtellet hat. Auf dem Gemälde ſteht: Brueghel. 1604. Auf Kupfer, 2 Fuß, 2 Zoll breit; 1 Fuß, 4 Zoll hoch. S. l. c. S. 187.

5) Vier Landſchaften, in welchen die vier Elemente auf eine ſinnreiche Art ſowohl durch Figuren und Thiere, als durch eine Menge Attribute vorgeſtellet ſind. Die Erde durch die Göttin Ceres, das Waſſer durch die Tethys, die Luft durch die Urania, und das Feuer durch den Vulkan. Van Balen hat die Figuren, und Breughel die Landſchaften gemalt, und ſie alſo bezeichnet: Brueghel. f. 1610. Auf Holz, 2 Fuß, 7 Zoll breit; 1 Fuß, 5 Zoll hoch. S. l. c. S. 187.

6) Die Göttin Flora in einem zierlichen Garten, mit verſchiedenen Genien umgeben, die ſich mit Blumenabpflücken und Kränzeflechten ergötzen. Am Ende des Gartens ſteht ein prächtiges Luſtſchloß. Auf dem Gemälde iſt der Name des Künſtlers Peter van Avont, der die Figuren gemalt hat. Auf Kupfer, 2 Fuß, 2 Zoll breit, 1 Fuß, 6 Zoll hoch. S. l. c. S. 187.

Digitized by Google

7) Ein ſehr reiches Blumenſtück, worin man einen dicken Strauß, deſſen Blumen mit vielen Inſekten umgeben ſind, in einem hölzernen Gefäße, auf einem Tiſche ſieht. Unten ſteht: I. Brueghel f. 1625. Auf Holz, 3 Fuß hoch; 2 Fuß und ein Zoll. breit. S. l. c. S. 191.

8) Eine mit Geſträuche von allen Seiten verſehene Landſchaft, in deren Tiefe ein Bauer das Holz ſpaltet, und daſſelbe auf einen Wagen aufgeladen weg führen will. Auf Kupfer, 11 Zoll breit, 8½ Zoll hoch. S. Abregé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie electorale de Dresde. p 343. N. 14.

9) Eine Landſchaft, in welcher man auf dem Ufer des Meeres Ruinen von einer Kirche ſieht. Auf Kupfer. 9½ Zoll breit; 7 Zoll hoch. S. l. c. p. 344. N. 16.

10) Ein Seehafen mit einer Feſtung, die mit einer Menge Kanonen verſehen iſt. Auf Holz 1 Fuß 10½ Zoll breit; 1 Fuß 4½ Zoll hoch. S. l. c. S. 344. N. 59.

11) Eine kleine Landſchaft, in welcher ein Bauer ein Pferd führt, um es an den Wagen zu ſpannen. Auf Kupfer. 8 Zoll breit; 6 Zoll hoch. S. l. c. S. 344. N. 166.

12) Eine Windmühle, und zwei kleine Hütten; unweit davon legt ein Bauer ſeinen Pferden den Zaum an, und ein anderer auf der Seite einen angefüllten Sack auf dem Rücken. Auf Holz, 1 Fuß, 1 Zoll hoch; 9½ Zoll breit. S. l. c. S. 344. N. 199.

13) Proſpekt aufs Meer, und auf eine ruinirte Gegend, wo man mehrere Kanonen ſieht. Auf der vordern Seite ſieht man wieder Fiſcher, und einen hohen Pfahl, auf welchem eine Aelſter ruhet. Auf Holz. 2 Fuß 4 Zoll breit, 1 Fuß, 7 Zoll hoch. S. l c. S. 344. N. 312.

14) Proſpekt von einer Stadt; in dem Vordertheile iſt eine andere Ausſicht auf die in Feldern ſtehenden Häuſer, wo auch eine grüne runde Lauberhütte eben erbauet wird. Auf Holz. 8 Zoll hoch u. 8 Zoll breit. S. l c. S. 344. N 375.

15) Eine kleine Landſchaft. Mehrere Fuhrwägen ſind vor dem Wirthshauſe und ein alter Mann führt drei abgeſpannte Pferde in den Stall. Das Gemälde iſt in einer runden Figur, und auf Holz gemalt. 8 Zoll hoch, und 8 Zoll breit. S. l. c. 344. N. 376.

16) Eine Landſchaft mit einem Luſtgebüſch, wo zwei Soldaten von Pferden abſteig.n und ſich mit einem Frauenzimmer auf die Straße ſetzen. Auf Kupfer. 1 Fuß 1½ Zoll breit, 8½ Zoll hoch. S. l. c. S. 344. 345. N 408.

17) Eine Landſchaft, welche eine Windmühle, und ein auf einem Pfluge ſitzendes Bauernweib mit dem Kinde, wie auch ganz in der Nähe einen unbeſpannten Pflug vorſtellet. Auf Holz, 1 Fuß, 3 Zoll breit, 11 Zoll hoch. S. l. c. S. 345. N. 521.

18) Ein Blumenkranz mit einem Egyptiſchen Ruheplatze in der Mitte. Dieſes Gemälde verfertigte der Künſtler mit dem berühmten Heinrich van Balen. Auf Leinwand. 3 Fuß, 8 Zoll hoch, 2 Fuß, 6 Zoll breit. S. l. c. S. 315. Nro. 596.

19) Ein Fiſcherhafen, wo auf der Seite Gebäude angebracht ſind. Auf einer Seite ſieht man Menſchen zu Pferde, und in der Tiefe, oder im untern Theile Bauern und Schweine. Auf Kupfer, 11 Zoll breit, 8½ Zoll hoch. S. l. c. S. 345. N. 598.

20) Ein Proſpekt von einem Dorfe und einem abgebrochenen Fluße, wo vier Bauern in ein kleines Schiffchen ſteigen. Auf Kupfer, 11 Zoll breit, und 8½ Zoll hoch. S. l. c. S. 345. N. 599.

21) Eine runde Landſchaft. Die Ausſicht iſt auf einen abgebrochenen Fluß, auf welchem Bauern unter einer grünen Lauberhütte in einem Schiffe herumfahren Auf Holz, 7½ Zoll hoch; und eben ſo breit. S. l. c. S. 345. N 636.

22) Eine andere Landſchaft, wo zwei Bauern einen mit zwei Pferden beſpannten Wagen beladen Auf Holz, 9 Zoll hoch, und 9 Zoll breit. S. l c. S. 346. N. 637.

23) Ein Blumenkranz, worin die Mutter Gottes mit dem Jeſukinde, dem der junge heil. Johann Täufer einen Apfel giebt, zu ſehen iſt, der heil. Joſeph ſitzt ſeitwärts. Dieſes Gemälde hat der Künſtler mit dem berühmten Franz Franck gemalt. Auf

Digitized by Google

Kupfer, 10 Zoll 1 Fuß hoch, und 1 Fuß, 6 Zoll breit. S. l. c. S. 346. N. 723.

24) Ein Proſpekt aufs Meer, und eine Fabrik, wo Jahrmarkt gehalten wird. Im hintern Grunde ſieht man ausgelegte Früchte, Gärten, wilde Vögel und wilde Thiere; in einem andern Winkel aber findet man eine Aegyptierin. Auf Holz, 4 Fuß 3 Zoll breit, 2 Fuß 9½ Zoll hoch. S. l. c. S. 346. N. 786.

25) Eine bergige Landſchaft mit einem Proſpekte aufs Meer und im Hafen ankommenden Schiffen, in deren einem Jeſus ſteht, und dem auf den Ufer verſammelten Menſchen predigt. In der Tiefe ſieht man Verkäufer friſcher Seefiſche. Auf Holz. 4 Fuß u. 4 Zoll breit, 2 Fuß und 10½ Zoll hoch. S. l. c. S. 346. N. 793.

26) Zwei Landſchaften mit vielen Figuren wurden noch im J. 1805 in der Altmanniſchen Sammlung in Prag aufbewahret.

27) Eine Landſchaft, mit herrlichen Figuren der Diana, und des Actäons von Rottenhammer verſchönert, wird noch immer in der Graf Noſtitziſchen Bilder-Gallerie zu Prag aufbewahret. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 292.

28) Einige Stücke befanden ſich in der Scottiſchen Sammlung zu Prag. S. l. c. B. 2. S. 326.

29) Sieben Gemälde von ſeiner Hand beſaß der König von Frankreich, und fünf andere von ihm waren in der Sammlung des Königlichen Pallaſtes in Paris.

In dem Verzeichniſſe eines anſehnlichen Kupferſtichs-Kabinets zu Leipzig v. J. 1802 kommen folgende Kupferſtiche nach ihm bearbeitet vor.

1) Zwei Blätter, auf welchen eine Landſchaft mit Bauernhäuſern und zwei Kutſchen, und ein Seeſtück vorgeſtellet werden. Eg. Sadeler sc. Rückfol. S. l. c. S. 96. N. 1100.

2) Eine felſige Landſchaft mit Waſſerfällen und zwei Eremiden. Egid. Sadeler sc. Rückfol. S. l. c. S. 96. N. 1101.

3) Eine kleine Landſchaft mit einem bedeckten Wagen. Borgnes sc. Rückoktav. S. l. c. S. 96. N. 1102.

4) La Toute de moutons. Dequevauviller sc. klein, Rückfol. S. l. c. S. 96. N. 1103.

5) Eine Landſchaft mit drei Windmühlen, mehreren Wagen und Figuren. Duncker et le Bas sc. klein Rückfol. S. l. c. S. 96. N. 1104.

6) Dieſelbe von eben denſelben geſtochen. S. l. c. S. 96. N. 1105.

7) Danse rustique. Weisbrod et Daudet sculp. klein Rückfol. S. l. c. S. 96. N. 1106.

8) Maria mit dem Jeſukinde auf dem Schooß, ſie hält eine Weintraube in der Hand. Rottenhammer et Breughel pinx. Ovalfol. geſtochen und punktirt von Willam Baillie engliſchem Kapitain. S. l. c. S. 480. N. 5617.

S. Allgem. Künſtler-Lexikon in fol. S. 123. 627. 471. 703. Deſcamps B. 1. S. 47. Füßelins Allgem. Künſtlerlexikon S. 18. u. 251. unter dem Artikel Heinz; Pernetys Handlexikon S. 354. Dobrowskýs böhm. Litteratur, B. 1. St. 2. S. 221. u. Allgem. Künſtlerlexikon v. J. 1797. in 8. S. 48. 49.

Breunich, Michael, Kapellmeiſter an der Metropolitankirche zu Mainz, der zu der großen, und 1723 bei Gelegenheit der böhm. Krönung aufgeführten Oper Constanza et Fortezza nach Prag eingeladen wurde. Sein prachtvolles Oratorium Poenitentia secunda post naufragium tabula, qua S. David in inquietae reae conscientiae freto, multum iactatus, betittelt, wurde 1735 in der Jeſuitenkirche zu St. Salvator in der Altſtadt Prag, mit vielem Beifall aufgeführet. S. Synopſis deſſelb. Oratoriums. in 4. Str. Bibl.

Breyer, Franz Anton, ein Maler in Prag, der ſich 1702 mit der Jungfrau Anna Roſalia, einer hinterlaſſenen Tochter des im J. 1700 verſtorbenen Chriſtian Ditmanns von Lawenſtein, in der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Reſidenzſtadt Prag vermählt hat. Die Trauungsmatrikel dieſer Kirche ſpricht folgendermaßen davon: 1702, „dne 10 Septembru oddáwáni byli za ſebe, „Wrozený P. Frantiſſek Antonin

„Breyer, Malířſkeho Kunſtu Towaryß, ſ
„Wrozenau Pannau Annau Rozalyj pozu=
„ſtalau dcerau po Nebožtikowi Wroz. P. Kry=
„ſtyanowi Dyckmannowi z Lawen=
„ſteinu Měſſtěninů, a Malijři Menſſiho
„Měſta Pražſkeho."

Brichta, Adalbert, ein k. k. Hoftenoriſt zu Wien. Er kam zu Netolicz in Böhmen 1732 den 10. April zur Welt, wo er auch im Singen unterrichtet wurde. Dann kam er nach Prag, und als Singknabe ſetzte er mit gutem Erfolge ſeine Studien fort, verließ ſie aber ſpäter, und widmete ſich ganz der Singkunſt. Im J. 1770 war er Tenoriſt an der Metropolitan= und Strahöwerkirche. In beiden Kirchen that er ſich ſo vortrefflich hervor, daß er in einer kurzen Zeit mehrere Scholaren bekam. Anna Podleſká mit ihrer Schweſter Eliſabeth, ſo wie ich ſelbſt im J. 1771, genoſſen der Wohlthat, von ihm in der Singkunſt unterrichtet zu werden. Im J. 1772 aber wurde er an die k. k. Hofkapelle als Tenoriſt berufen, wo ich ihn noch im J. 1795 im Monat Julius angetroffen habe. Er ſtarb daſelbſt 1809 im 77ſten Jahre ſeines Alters. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes in der von Rieggeriſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 147. Jahrbuch der Tonkunſt von Wien u. Prag S. 76. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Bricquey, Johann, ein kunſtreicher Glockengießer, zuerſt Bürger zu Jungbunzlau, dann Rath daſelbſt, wie auch Bürger in der königl. Neuſtadt Prag, wo er wegen der meiſterhaften Glocke, die er 1681, den 11. November, für den St. Heinrichsthurm mit ſeinem Bruder Stephan gegoſſen, das Bürgerrecht erhalten und noch 1690 daſelbſt im Rufe eines Künſtlers lebte. Von ihm gegoſſene Glocken kenne ich folgende: 1) Die St. Heinrichsglocke in der Neuſtadt Prag. Sie führt die Aufſchrift: Léta Panie 1681, 11 Novembris
„ke cti a chwále Boži, a ku počeſtnoſti Swatému
„Gindřichů ſlitý zwon tento z Nakladu zaduſſ=
„njho téhož Chrámů. (Hierauf folgen die Nahmen der damaligen Stadträthe der k. Neuſtadt Prag). Auf der andern Seite iſt wieder die Aufſchrift angebracht: „Stepha=
„nus Pricquey Civis Clatoviensis et
„Joannes Pricquey Civis Neo-Bo-
„leslaviensis germani Fratres, ambo cam-
„panarum fusores hanc campanam fude-
„runt in regia Civitate Neo-Boleslaviensi."
S. Schallers Beſchreib. von Prag. B. 4. S. 187.

2) Eine ſchöne Glocke für den Kirchenthurm zu Majelowicz unweit Kohl=Janowicz in Böhmen, worauf: refusa Boleslaviae 1686 zu leſen iſt. A. Piſchely's Brief an mich.

3) Eine Glocke für die St. Karl Borromäuskirche auf der Kleinſeite in Prag. S. Hammerſchmieds Prodrom. glor. Prag. p. 186.

4) Für die St. Jakobskirche in der Altſtadt Prag übergoß er vier Glocken im J. 1690, für welche Arbeit er 1475 fl. erhielt. In der Notitia de Ecclesia S. Jacobi, et Monasterio Vetero Pragae, in 4. wird fol. C. und C. 2. davon ausdrücklich geſchrieben:
„Anno 1690 pro transfusione Campanarum
„dati sunt post incendium campanarum
„fusori, qui eas transfudit, Domino Jo-
„anni Bricquéy Civi, et Senatori
„Neo-Boleslaviensi 1475 fl. Prima pon-
„derat 27. Centen. 30 libr. Secunda: 12.
„Centen. 82. libr. Tertia: 6 Centen. 79.
„libr. et Quarta: 3 Centen. 12. libr."

5) Eine Glocke, die 77 Centner ſchwer iſt, wurde von ihm für den Kirchenthurm zu Mielnik, ſehr meiſterhaft gegoſſen; worauf zu leſen iſt: „Joannes Bricquey, fusor
„campanarum, et Civis Neo-Pragae, fe-
„cit. J. B. 1690." S. Schallers Topogr. des Jungbunzlauer Kreiſes. S. 11. u. 163.

6) Eine Glocke für die Marienkirche zu Klattau, die er mit ſeinem Bruder Stephan gegoſſen hat, und auf welcher: „To djlo wy=
„konali Jan Prykwey, Sſtiepan
„Prykwey" zu leſen iſt. S. Schallers Topogr. des Klattauer Kreiſes. S. 23.

Bricquey, Stephan, ein Glockengießer zu Klattau, und Bruder des vorigen. Von ſeiner Arbeit ſind folgende Glocken in Böhmen:
1) Die kleinere Glocke für die Marienkirche

zu Klattau mit folgender Aufſchrift: „campana haec eX pIo aerarIo proDIgIoſae, „beataeqVe VIrgInIs MarIae CLattoVIen„sIs fVsa est a Stephano Priquey „eive Clattoviensi. Anno 1690.“ S. Schallers Topogr. des Klattauer Kreiſes. S. 24.

2) Eine ſchöne Glocke, die im J. 1677 auf Unkoſten der Freiherren, Dionis Franzens, Adam Franzen Bernards Wratiſlaw von Mitrowicz, und der Maria Magdalena Wratiſlaw von Mitrowicz für eine ihnen zugehörige Kirche gegoſſen, und im J. 1801 von Johann Wenzel Kühner, bürgerlichen Glockengießer der Neuſtadt Prag übergoſſen wurde. Mein, nun ſchon verklärter Freund, Anton Piſchely, las folgende Aufſchrift auf dieſer Glocke, noch im itzt erwähnten Jahre: „Laus tibi Domine, qui „natus es de virgine, cum Patre, et almo „Spiritu in sempiterna saecula. Illustris„simus Dominus Dominus Dyonisius „Franciscus, et Adamus Fran„ciscus Bernardus Wratislaw „Liberi Barones de Mitrowicz, „Domini in Mireschaw et Chlumczan, „Maria Magdalena Domina in „Mireschaw et Chlumczan piè defuncta „uxor Dionisii Wratislaw, nata „Boringia de Lhota. Anno Domini „1677.“ Auf der andern Seite war ein Crucifix mit Maria und Johann beim Kreuze ſtehend vorgeſtellt, und unten ein Zirkel zu ihren Füßen, darin die Aufſchrift zu leſen war: „Stephanus Pricovey civis Clatoviensis me fudit.“.

3) Eine ſchöne Glocke zu Králicz in Böhmen, die 1695 von ihm übergoſſen wurde, mit folgender Aufſchrift: „1695 tento zwon „przelit, Ke czti a chwále panu bohu, „tež S. janu Krztiteli Kostelu Kraliczkemu za P. P. (i. e. Hrabiete Trautmans„dorfa).“ Piſchely's Brief an mich.

Brigaglia, ein Kapellmeiſter zu Neapel, deſſen ein Oratorium: Unſchuldiges Opfer des am Kreuz ſterbenden Heilands, in der Pfarrkirche der Societät Jeſu in Glatz am heil. Freitag im Jahre 1742 aufgeführt wurde. S. Synops. deſſelb. Stückes. in 4. Str. Bibl.

Brinke, ein ſehr geſchickter Trompeter in Prag. Er war beim Grafen von Buquois in Dienſten geſtanden; dann iſt er bei der k. k. Armee als Feldtrompeter angeſtellt worden. Im J. 1789 aber endigte er ſein Leben.

Britz, Wenzel, ein guter Maler, 1680 zu Prag geboren. Dieſer junge Künſtler, um ſich in der Malerkunſt ausbilden zu können, reiſte nach Italien, wo er ſich mehrere Jahre aufgehalten hatte. Hierauf kam er wieder in ſeine Vaterſtadt zurück, und malte da für die Jeſuitenkirche zu St. Niklas auf der Kleinſeite den heil. Franz Borgias, und eine heil. Barbara, die mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. Er fieng auch Landſchaften an zu malen, die ihm aber nicht gerathen ſind. Endlich ſtarb er zu München, wohin er ſich ſeiner Kunſt wegen begeben hatte. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſchaften u. bildenden Künſte. B. 20. St. 1. S. 149.

Brixi, Franz Xaver, geboren zu Prag 1732, wurde zu Kosmonos, wo er die Humaniora ſtudirte, von einem ſeiner Anverwandten dem Piariſten P. Simon in der Tonkunſt gründlich unterrichtet, und ſchrieb gleich in ſeiner Jugend einige Meſſen. Nach gehörter Philoſophie widmete er ſich ganz der Tonkunſt, darin er ſich den Ruhm eines vortrefflichen Meiſters erwarb. Er war Organiſt auf der Altſtadt bei St. Gallus, dann auf der Kleinſeite bei St. Niklas. Er ſchrieb 52 ſtarke, und 24 kurze ſollenne Meſſen, und unzählige Litaneyen, Veſpern, Offertorien, Oratorien, Opern, Operetten, unter denen die von 400 Bogen auf das Jubilaeum professionis des Benediktiner-Prälaten, Friedrich, bei St. Margarethe die merkwürdigſte iſt. Er war beſonders ſtark in Fugen und in Kontrapunkten, originell und mannigfaltig in Gedanken. Seine Werke haben noch itzt ihren Werth und werden ſowohl in der Hauptſtadt, als auf dem Lande mit Beifall aufgeführet; obwohl, nach der Meinung des erſt 1814 verſtorbenen Johann

Digitized by Google

Koželuchs, durch die der ſchon vorher in Böhmen, wie auch in einigen andern benachbarten katholiſchen Ländern halb verfallene ächte und männliche Kirchenton faſt gänzlich verdrängt wurde. Folgende Anekdote ſcheint unſern Künſtler zu charakteriſiren. In einer Geſellſchaft ſagte er einſt ſcherzweiſe zu ſeinem Freunde und Komponiſten Kozeluch, der ſeine Stelle rühmlich noch im Jahre 1813 bekleidete, wenn ich vor einer Kirche vorüber gehe, wo man eine Meſſe von Ihnen aufführt, ſo dünkt es mich, eine Opera ſeria zu hören; worauf dieſer verſetzte: und wenn ich in dem Falle bin, eben ſo eine von Ihnen zu hören, dünkt es mich, daß ich bei einem Wirthshauſe vorüber gehe. Zu der Zeit waren ſie aber noch beide junge hitzige Männer, und deswegen wird ihnen auch dieſe Rede nicht zur Laſt gelegt. Er war endlich Chorrektor bei St. Martin, und hierauf Kapellmeiſter bei der Prager Metropolitankirche, und ſtarb noch unverheirathet im 39. Jahre ſeines Alters bei den barmherzigen Brüdern 1771, am 14 Oktober. S meinen Verſuch der Tonkünſtl. in der Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 147. 148. Gerbert Th. 2. S. 371. u. Gerbers Lexikon.

Brixi, Heinrich, von Skalka in Böhmen gebürtig. Er ſtudirte auf dem Piariſten-Gymnaſium zu Kosmonos, wo er ſich im J. 1731 in dem muſikaliſchen Oratorium Rescriptum Gratiae et Justitiae sub umbra incarnati Verbi Divini betitelt, als Sänger auszeichnete. S. Synopsis deſſelben Oratoriums. in 4. Str. Bibl.

Brixi, Hieronymus, ein Chorregens, und Organiſt in dem Ciſterzienſerordens-Stift zu Plaß in Böhmen. In dieſer Eigenſchaft lebte er noch in den Jahren 1776—1778 in ſeinem Stifte. Er war ein würdiger Schüler des k. k. Organiſten an der Metropolitankirche zu Prag, Johann Wolfs, deſſen Stelz er immer geweſen iſt. S. Catalog. Ord. Cisterc. v. J. 1777.

Brixi, Simon, ein Regenschori und Organiſt bei der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altſtadt Prag, und Vater des vortrefflichen Franz Brixi. Schon im J. 1718

befand er ſich auf der beſagten Kirche, war Magiſter der Philoſophie auf der Prager Univerſität, und that ſich in der Muſik hervor. Um dieſe Zeit herum erhielt er die Gelegenheit, den nachmals ſo berühmten Franz Benda, deſſen Mutter eine geborne Brixi, die Tochter eines Schulmeiſters war, und den jungen Benda zu ihm nach Prag brachte, in die Stiftung des muſikaliſchen Kirchenchors an der Benediktiner-Kirche zu St. Niklas in der Altſtadt Prag, als Sopraniſten anzubringen. Hätte er auch die Freude an ſeinem eigenen Sohne Franz erleben können! — Er ſtarb aber im J. 1737, den 2. November, und wurde in der St. Martinskirche begraben. Dieſer ſo frühzeitige Tod des ſo edlen Vaters machte es, daß unſer berühmter Brixi nach Kosmonos zu dem oben angeführten P. Simon kam, wo er ſowohl in den Wiſſenſchaften, als in der Muſik unterrichtet wurde. Seine Familie ſoll aus Italien herſtammen. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der böhm. Tonkünſtler in der von Rieggeriſchen Statiſtik v. Böhmen, Heft VII. S. 147, und Syllabus Sodal. Congregationis latinae majoris v. J. 1735, und 1736 f. wie auch die Todtenmatrikel der Pfarrkirche zu St. Martin beim ſelben Jahre.

Brixi, Viktorin, ein vorzüglicher Organiſt und Tonkünſtler zu Pilſen in Böhmen im J 1717 geboren. Im ſiebenten Jahre kam er zum Bruder ſeiner Mutter, Viktorin Zádolſký, der damals Pfarrer zu Skalſko geweſen war. Daſelbſt lernte unſer Brixi die Muſik, und kam von da nach Altwaſſer als Diskantiſt, nach einem Jahre nach Kosmonos, wo er vier Jahre als Diskantiſt und zwei Jahre als Organiſt lebte, und die Muſik zu den gewöhnlichen Schulkomödien verfertigte. Dann gieng er nach Reichenberg und unterrichtete vier Schüler im Flügelſpielen. Im Jahre 1737 kam er nach Podiebrad, wo er als Organiſt aufgenommen ward, welches Amt er durch 10 Jahre mit vielem Ruhme verwaltete. Im J. 1747 ward er daſelbſt als Schulrektor angeſtellt, und ließ ſich da vor K. Franz I. mit einem ſolchen Beifalle hören

Digitized by Google

daß ihm ſogleich die Stelle eines Hofflügliſten angetragen wurde. Weil er aber für ſein Vaterland zu ſehr eingenommen war, ſchlug er dieſen vortheilhaften Ruf aus. Selbſt Franz Benda, ſein Anverwandter, machte ihm aus Berlin den Vorſchlag, ob er nicht in Preußiſche Dienſte bei der königl. Kapelle treten wollte, welches er aber gleichfalls ausſchlug. Er ſchrieb viele Sonaten für den Flügel, Litaneien, Veſpern, und eine Menge Meſſen. Endlich ſtarb er ebendaſelbſt im J. 1803, den 1. April, im 68ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters, da er mit der erſten Gattin 49 Jahre, mit der zweiten aber beinahe 7 Jahre in aller ehelichen Eintracht gelebt hatte. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der beſten Tonkünſtler in der von Rieggeriſchen Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 148. 149. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Brodecz, ein geborner Böhme, war ein ſehr geſchickter Violonzelliſt, und hielt ſich einige Jahre bei einem Kavalier in Ungarn auf; dann kam er nach Prag, wo man ihn mit Bewunderung hörte, ſtarb aber in der Blüthe ſeines Alters. Seine Leiche wurde bei der St. Aegidiuskirche in Prag zur Erde beſtattet. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 149. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Brodeczký, Johann, ein Böhme von Geburt, und ſehr geſchickter Violiniſt, Schüler des Franz Menſi. Vielleicht iſt es eben derſelbe, der beim Gerber unter dem Nahmen Brodský vorkömmt, und deſſen Werke, als Quartetten und Trios fürs Klavier und für die Violine gegen das Jahr 1782 zu Brüſſel geſtochen wurden. Man hat auch 6 Symphonien und verſchiedene Sachen fürs Violonzell von ihm. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 208.

Brodský, Johann, von Wětkina, ein vornehmer Sänger und Organiſt zu Böhmiſch-Brod, deſſen Verdienſte dadurch belohnet wurden, daß ihn das Literatenchor, als jenes der dortigen Muſiker zu ihrem Senior zuerſt, dann auch zum Rektor 1590, gewählt haben. Im Jahre 1620, nach dem Zeugniſſe der Matrikel der beiden Chöre, lebte er daſelbſt als ein würdiges Glied des Stadtraths.

Brodský, Johann, von Kuttenberg gebürtig, war Cantor zu Beraun im Jahre 1629; in welchem er einem gewiſſen Johann Karl Starg von Slawětin Cicero's Reden ſchenkte, worauf er ſich folgendermaßen unterſchrieben: „Ego Joannes Brodsky, Cuttenus, Cantor „Ludi Beronensium, dono dedi hunc li„brum bonae spei Adolescentulo Joanni „Carolo Ssturg a Slawietina Palaeo Prageno, „cuius Principiis benedicat, et prosperita„tem det in studiis Deus ter Optimus „Maximus. Scriptum in Schola Beronensi, „3 Januarii, Ao. 1629. Idem qui suprà, „mppria.“

Brodský, Mathias, von Wětkina, ein naher Anverwandter des vorigen, und ſehr verdienter Chorregent an der Dekanalkirche zu Böhmiſch-Brod. Zuerſt lehrte er hier die lateiniſche und griechiſche Literatur auf der Schule, dann bekleidete er die Stelle eines Stadtraths mit ſo vielem Ruhme, daß ihm Kaiſer Rudolf II. das Amt eines k. k. Richters anvertraut hat. Im Jahre 1590, den Dienſtag nach Jubilate, ſtarb er, und wurde in der St. Gotthardskirche beigeſetzt. Um ſeine Verdienſte zu krönen, ſetzte man ihm von rothen Marmor ein Monument mit einer böhmiſchen Aufſchrift, welche ich ſchon in meiner Jugend, ſo wie auch ſpäter mehrmal geleſen habe, ſie lautet: „Leta Panie 1590 po „Nedieli Jubilate na Autery mezy trzetij a „cžtwrtau hodinau na Noc dokonal geſt ſwug „žiwot Wrozený Pan Matieg Brodský z Wiet„cžina. S. M. C. Rychtarž Mieſta Brodu „Cžeſkeho. Geho Tielo tuto w prachu zemie „odpocžijwa ocžekawage ſe wſſemi Wiernými „weſeleho zaſe z mrtwijch Wſtany. Deus „meus providebit.“

Brodský, Wenzel, auch Arcadius genannt, ein trefflicher Baßſänger zu Leitmeritz. Er kam aber in Böhmiſch-Brod 1584, den 5. März zur Welt, und wurde gleich in ſeiner erſten Jugend ſowohl in Wiſſenſchaften als in der Muſik auf der mit vortrefflichen Lehrern damals verſehenen Schule daſelbſt unter-

Digitized by Google

richtet. Nach den in ſeiner Vaterſtadt mit gutem Erfolge zurückgelegten Humanioren ging er nach Prag, wo er auf der Univerſität die Philoſophie hörte, und im J. 1609 dieſelbe öffentlich auf dem Karoline vertheidigte, worauf er noch im ſelben Jahre die Bakkalaureatswürde von dem damaligen Dekan der Philoſophie, Nikolaus Troilus Hagiochoranus, mit mehr andern Ehrenbezeigungen erhielt. Seine Schulfreunde beſangen dieſe akademiſche Feierlichkeit in lateiniſchen Verſen, die bei Schumann in 4. gedruckt worden. Bald darauf wurde er nach Leitmeritz als Hypodidaſkalus, oder Unterlehrer vom Rektor der Univerſität geſchickt, wo er ſich unter der Leitung des berühmten Paul Stranſky, der daſelbſt als Rektor der Schule lebte, und nach der Zeit ſich durch die bekannte Respublica Bohemiae unſterblich machte, ſehr auszeichnete. Durch ſeine vortreffliche ſowohl wiſſenſchaftliche, als auch muſikaliſche Verwendung alſo erwarb er hier ſo viel Zutrauen, daß man ihm die Stadtrichters-Stelle übergeben, und er ſie durch mehrere Jahre mit Ruhm und zum Vortheil der Stadt begleitet hat. Schon im J. 1612 vermählte er ſich mit Agnes Ryckowský, einer Wittfrau, mit welcher er bis auf das J. 1626, den 2. Febr., da ſie der Religion halber Gemahl und Vaterland verließ, und ſich nach Pirna begab, wo ſie aber 1629, den 5. Auguſt, geſtorben, in ehelicher Eintracht gelebt hat. Nach dem Tode dieſer erſten Gemahlin trat er zu der zweiten Ehe, und wurde noch im J. 1629, am 30. September, mit Eliſabeth Painhauerin, einer Tochter des ſchon verſtorbenen Tobias Painhauers vermählt, wozu dem neuen Ehepaare der verdiente Bakkalaureus und Bürger der Stadt Leitmeritz, Matthäus Bohdálowský, der ebendaſelbſt im J. 1641, den 21. September, im 70ſten Jahre ſein Leben endigte, in lateiniſchen Verſen Glück wünſchte. Auch der nach der Zeit berühmt gewordene böhmiſche Gelehrte, David Thermenus, beſang in ſeiner Σωτηρια, welche in Prag beim Paul Seſſius 1615 in 4. gedruckt wurde, die muſikaliſchen und gelehrten Verdienſte unſers Arkadius. Endlich ſtarb er 1632, den 19. Dezember, im 48ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. Johann Heliades ſchreibt in ſeinen Ephemeriden den ſo frühzeitigen Tod des Arkadius dem fürchterlichen Einfalle der kaiſerlichen Truppen in die Stadt Leitmeritz zu. Die wenigen Nachrichten von ihm habe ich aus ſeinen eigenen Ephemeriden, die auf der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden, und aus andern kleinern akademiſchen gedruckten Schriften herausgezogen.

Brokoff, Anton, ein vortrefflicher Maler und Dichter am Hofe Kaiſers Karl VI., und Sohn des Johann Brokoffs. Er ſtarb aber 1721, den 14. September. S. Neue Bibliothek der Wiſſenſchaften u. Künſte. B. 19. S. 331. u. B. 20. S. 153. wie auch Abbildungen der böhm. u. mähriſchen Gelehrten u. Künſtler. B. 2. S. 150.

Brokoff, Johann, ein mittelmäßiger Bildhauer und Vater des berühmten Johann Ferdinand Brokoffs. Er kam zu Georgenberg in Oberungarn 1652, und nicht, wie andere wollen 1657, oder gar 1677 zur Welt, wo er gleich von ſeiner erſten Jugend an in der Lutheriſchen Religion, und in der Bildhauerkunſt unterrichtet wurde. Nachdem er ſoweit in ſeiner Kunſt Unterricht erhalten, daß er ſich getraute, irgendwo bei einem Meiſter arbeiten zu können, wollte er reiſen. Er nahm den Weg nach Regensburg über Prag, wo er aber, da er Gelegenheit gefunden, ſeine Kunſt zu üben, ganze fünf Jahre blieb. Hier ſtiegen ihm zuerſt Zweifel über ſeine Religion auf: das fleißige Anhören katholiſcher Predigten vermehrte ſie, und das vielfältige Diſputiren mit Katholiken — eine damal faſt allgemeine Sitte — nährte den Kampf in ſeinem Innerſten. Mittlerweile verließ er Prag, um nach Regensburg zu gehen: blieb aber dafür 2 Jahre zu Ronsberg, einem Sitze des berühmten Freiherrn Matthias von Wunſchwitz, wo er die hölzerne Statue des heil. Johann von Nepomuk, welche bis itzt in der Kapelle des Wunſchwitziſchen Hauſes auf dem Roßmarkte in der Neuſtadt Prag aufbewahret und verehret wird, für die Prager Brücke verfertigte. Während

Digitized by Google

dieſer Zeit legte er zu Stockau 1682 das Katholiſche Glaubensbekenntniß ab, kehrte dann wieder nach Prag zurück, wo er mit ſeiner Familie als ein eifriger Katholik und Künſtler lebte. Endlich ſtarb er daſelbſt im J. 1718 den 28. Dezember an der Waſſerſucht, im 66ſten Jahre ſeines Alters; wie es die Matrikel der Verſtorbenen bei der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altſtadt Prag mit Folgenden beſtätiget, da ſie ſagt: „1718, 28. Decembru pohřben geſt P. Jan Brokhoff Rzezbárz 66 Léth ſtarý vmrzel na wodnatedlnoſt." Von ſeiner Arbeit ſind mir folgende Werke bekannt.

1) Die Statue des heil. Norbert, die zuvor auf der Prager Brücke, dann aber an der St. Norbertskirche bis zur Aufhebung derſelben geſtanden.

2) Die Heiligen Joſeph, Barbara, Franz Borgias, Adalbert, dann die ſchmerzhafte Mutter Gottes ſind ſeine Werke, die er für die Prager Brücke verfertigt hat.

3) Eine Statue des heil. Johann von Nepomuk, die er 1715 verfertigt, und die ich im J. 1797 zu Sſkrabnik im Kaurzimer Kreiſe angetroffen habe.

4) Eine Statue des heil. Johann von Nepomuk, von welcher ich ſchon oben Meldung machte. und von welcher auch Hr. Johann Anton Gaietan, Freiherr von Wunſchwitz, folgende beſondere von Sysang in Kupfer geſtochene Nachricht in quer fol. hinterlaſſen hat: „Wahre Abbildung der vergoldeten, 4 Ehlen hohen Gnadenreichen Statua S. Joannis Nepomuceni, in der Freiherrlich Wunſchwitziſchen Hauß-Kapellen auf dem Roßmarkt gegenüber der Hauptwacht der königl Neuſtadt Prag, welche Herr Matthias Gotifried Freiherr v. Wunſchwitz A. 1682. ſein Gelübd zu erfüllen, da er aus einem großen bis 200,000 fl. ertragenden Proceſs glücklich gekommen, von dem berühmten Bildthauer Johann Prokoff nach dem Kunſtreichen Modell des Kaiſ. Hofbildhauers Matthiae Rauchmüllers aus Holtz verfertigen laſſen, und ſeynd darüber von dem vortrefflichen Stück- und Glockengießer Wolf Hieron. Herold zu Nürnberg die Form gemacht, und darrin die Metallene hernach den 31. Aug. A. 1683 auf der Prager Brück aufgerichte Statua S. Joannis Nepomuc. gegoſſen worden. Dieſe ware lange Jahr in der Freiherrlich Wunſchwitz. Stadt Ronſperg in der Schloßkapelle, und ſtehet ſeit A. 1718, in dem Freiherrlich-Wunſchwitz. Haus zu Prag, von welchem Possessor Gottfried Daniel Freiherr von Wunſchwitz iſt, A. 1682 hat ſich mit dieſer gnadenreichen Statua Wunderbahr zugetragen, wie der obgedachte Wolff Hieronymus Herold, die Formen darüber machen wollen, die Metallene statuam darein zu gießen, hat ein Unkatholiſcher ſeines gleichen ihn gefraget: was er machen thäte, ſelbter antwortend den Papisten einen neuen Abgott, das der über ein Centner ſchwere Haken, woran die Statua er umb leichter zu bewegen, hat hangen wollen, ihme alſo bald auf dem Halß gefallen, und ſelbten dergeſtalten niedergeſchlagen, das er Lang vor tod gelegen, und etwelche Wochen darauf bettlägerig ware, auch ſelbſt ſeine Frewelthat geſtanden hat, und iſt dieſes beſchworener unter andern Miraculn in Processu Canonizationis S. Joannis Nepomuc. von der Prager Geiſtl. Obrigkeit nachher Rom geſchicket worden, mehrere Wunder, worüber ſowohl Mund- als Schrifftl. Zeugnüſſen vorhanden ſeynd, werden kürtze wegen alhier außgelaſſen. Es hat auch ſchon von Ao. 1616, die Freiherrlich-Wunſchwitziſche Familie dieſen großen Heiligen vor ein Geſchlechts Patron ſich erwehlt, weſtwegen ſie auch 1729, als das Jahr der Heiligſprechung dieſes Wunderthäters von dem Präg. Erzbiſchoff Ferd. Graff von Kühnburg ein Jo. Nepomuceniſches Gedächtnus-Creütz am Halß zu tragen auf ewig erhalten hat, und heiſſen von An. 1709 an, alle mit dem erſten Nahmen, Joannes, oder Joanna. Dieſes ließe zu Ehren ſeines Geſchlechts Ertz Patron ins Kupffer bringen des erwehnten

„Godefridi Danielis älteſter Sohn Johann „Anton Cajetan Freiherr von „Wunſchwitz zu Prag A. 1736.“ S. Triumph Joannis. f Eigentlicher Entwurf und Vorbildung der . . Prager Brücken . . . Prag, bei J. J. Kamenicky. 1716. 8. Abbildungen der Böhm. u. Mähr. Gelehrten u. Künſtler Th. 2. S. 149—151. Berghauers Proto Martyr S. Joan. Nep. T. II. p. 129.

Brokoff, Johann Ferdinand, ein berühmter Bildhauer in Prag 1688 geboren. Die Kunſt lernte er bei ſeinem Vater den er aber in einigen Jahren darauf übertraf; und, um ſich noch vollkommener zu machen, ging er in die Schule des eben berühmten Quiteiners über. Mit dieſem Meiſter arbeitete er v. J. 1708 bis 1713, an der prächtigen Statue der heil. Dreieinigkeit auf dem wälſchen Platze zu Prag, und einer andern der Heiligen Landespatronen auf dem Hradſchin. Sein angewandter Fleiß machte es auch, daß ſo wie man bis heute die Arbeit unſers Brokoffs von der Arbeit ſeines Meiſters ganz leicht unterſcheiden kann, man ihm auch deswegen ſchon damals den Ruhm eines trefflichen Künſtlers zugeſtanden. Da er indeſſen einſah, daß er in ſeinem Vaterlande nichts mehr erlernen konnte, faßte er den Gedanken nach Italien zu reiſen, um ſich dort mit den älteſten griechiſchen und römiſchen Ueberbleibſeln der Kunſt bekannt zu machen, und ſich nach ſelben zu bilden. Allein die Dürftigkeit, und der Mangel an Unterſtützungen hießen ihn zu Haus zu bleiben. Sich ſelbſt überlaſſen, wählte Brokoff die Natur zu ſeiner Führerin. Bei dieſen Beſchäftigungen ging ihm ſein Freund Schor mit Rathe und Beiſtand an die Hand. Die vielen Kunſtſtücke, mit denen er theils die Prager Brücke, theils andere Gebäude auszierte, bewieſen, daß man auch, ohne Wälſchland geſehen zu haben, wie es der berühmte Füßlij in ſeiner Geſchichte Schweitzeriſcher Künſtler ſehr gut bemerkt, und unſern Brokoff als einen Beweis ſeiner Meinung anführt, groß werden könne. Es iſt alſo nicht befremdend, daß man ihn nach Schleſien berief, und ihm eine Arbeit von großer Wichtigkeit auftrug. Er hatte den Ruf angenommen, und war dahin gereiſet, als ihn eine Krankheit zwang, die Arbeit zu unterbrechen. Die Aerzte riethen ihm zur Rückkehr nach Böhmen, und hofften ſeine Herſtellung von der vaterländiſchen Luft. Aber für diesmal ſchlug ſie nicht an. Eine ſchleichende langwierige Krankheit brachte ihn im Jahr 1731 in ſeinen beſten Jahren um das Leben. Er wurde dann bei St. Martin mit einem ſeinen Verdienſten angemeſſenen Gepränge begraben. „Er war“ (ſind die Worte der Verfaſſer der Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten und Künſtler) „ein ſtiller ruhiger Mann, der „in ſeiner Werkſtube erzogen, die ſogenandte „Urbanität der Künſtler nicht kannte, und die „Großen, deren Glanz und Pracht ihn ſchüch„tern machte, ſo wie ihre Unterredungen, floh. „Nichts vergnügte ihn mehr, als der Umgang „mit ſeinen Kunſtgenoſſen und andern in „den Künſten, die auf die Bildhauerey eine „Beziehung haben, erfahrnen Männern. Die„ſem Umgange verdankte er — ſeinem eige„nen Geſtändniſſe nach — einen großen Theil „ſeiner Kunſt.“ Sein Bruder Joſeph aber, obſchon er mit unſerm Brokoff gleichen Unterricht genoß, brachte es nie höher als zum Mittelmäßigen. Die merkwürdigſten Arbeiten dieſes unſers Künſtlers ſind folgende. Auf der Prager Brücke:

1) Ein heil. Johann von Matha.
2) Heil. Veit.
3) Heil. Vincenz Ferrerius, und heil. Prokop.
4) Heil. Franciscus Seraphicus.
5) Heil. Cajetanus.
6) Heil. Ignatius Loyola; und
7) Heil. Franciscus Xaverius.

Einem Genius an der letztern Bildſäule gab Brokoff ſeine eigene Geſichtsbildung.

8) Das gräfliche Morziniſche Haus auf der Kleinſeite verſchönerte er nebſt andern Bildſäulen, auch mit zweien Mohren an dem Thore, die von Kennern vorzüglich bewundert werden
9) Am meiſten verewiget ſein Andenken das Grabmal bei St. Jakob neben dem Altare der heiligen Jungfrau Maria, das er

Digitized by Google

nach der Erfindung des berühmten k. k. Architekten Joh. Bern. Fiſchers von Erlach gearbeitet, und welches alle Fremde beſehen, und als ein grosses Meiſterſtück rühmen.

10) In der Todtenkapelle bei St. Gallus ſiehet man einen Altar, den er aus Holz verfertiget, und mit künſtlichen Bildſäulen verzieret hat. Seine Modelle werden von Künſtlern begierig aufgeſucht, geſammelt, abgeformet, und den Lehrlingen zum Muſter vorgeleget.

11) Ein heil. Philippus Nerius an der Spitze der neuen Schloßſtiege.

12) In dem, beim Graf Nowohradſky Kolowratiſchen Haus in der Königsſtraße zu Prag angelegten Garten ein von Stein gehauener Springbrunn, der mit einer ſchönen Bildſäule des Herkules, wie er den Drachen erſchlägt, ausgeziert iſt. S. Abbildungen der böhmiſchen u. mähriſchen Gelehrten u. Künſtler. Th. 2. S. 149—151. woraus ich den großen Theil ſeiner Biographie herausgezogen habe. Neue Bibliothek d. ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte B. 19. St. 2. S. 330. 331. Dobrowsky's böhm. Literatur B. 1. S. 229. 231. 232. Hammerſchmieds Prodromus glor. Prag. S. 597. 599. Eigentl. Entwurf und Vorbildung der Prager Brücken. Prag 1716. in 8. bei J. J. Kameniczký. S. 129. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. 2. S. 118. B. 3. S. 327.

Broz, Wenzel, ein ſehr guter Sopraniſt an der Piariſtenkirche zu Kosmonos in Böhmen, that ſich in der muſikaliſchen, und zur Ehre des ſelig. Joſeph Calaſanctius aufgeführten Ecloga, Ganymedes betitelt, im J. 1749 hervor. S. Synops. derſelben. f. Str. Bibl.

Broz, Joſeph, Bildhauer zu Prag, der in Meuſels Künſtlerlexikon, v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 120, angeführt wird.

Bruderſchaft des heil. Roſenkranzes an der Dominikanerkirche zu St. Maria Magdalena in der kleinen Reſidenzſtadt Prag, hat in den Jahren 1650—1653 Geſänge mit Melodien für alle Monate des ganzen Jahrs in 12. herausgegeben. Sie werden in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

van der Bruggen, Girard, ein Kupferſtecher, von Geburt ein Niederländer, kam nach Prag zu Ende des XVII. Jahrhunderts; wo er ſchon 1702 mit gutem Erfolg arbeitete. Von ihm iſt mir ein heil. Auguſtin, den er für die Epitome Theologica des bekannten Theologen Franz Wölkers aus der Geſellſchaft Jeſu 1702, in fol. in Kupfer ſehr ſauber geſtochen hat, bekannt. Unten am Rande dieſes Kupferblattes lieſt man: „Girard „van der Bruggen scul. Pragae. 1702," wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

van Bruggen, J., ein ſehr guter Kupferſtecher, aus der Freundſchaft des vorigen, mit welchem er nach Prag kam, dann aber nach Wien gieng, wo er ſich 1728 und in folgenden Jahren als Künſtler auszeichnete. Man hat einige Portraite zu ſeiner Zeit berühmter Männer von ihm. So wurde in der Schwarzkunſt Franz Ferd. Wchinſký, Graf von Wchinicz und Tettau prächtig in Kupfer von ihm geſtochen. Str. Bibl.

Brugland, ein Maler am Hofe K. Rudolfs II. in Prag, wo er mit den zwei berühmten k. k. Hofmalern, Joſeph Hainz und Johann Dac für den itzt angerühmten Kaiſer arbeitete, und ſich vielen Ruhm erwarb. S. de Piles Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Maler. S. 460.

Bruha, Johann, Organiſt an der St. Heinrichskirche in der Neuſtadt Prag 1796, und ehemaliger Schüler des einzigen Segers. Er ſtarb als Chorregens auf der Trinitatis-Pfarrkirche ebendaſelbſt 1807, den 18. April. S. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien und Prag. S. 111.

Brüder, die böhmiſchen, gaben im J. 1566, ein vortreffliches mit den ſchönſten Melodien verſehenes Geſangbuch im Druck heraus, welches vom Kaiſer Maximilian, dem ſie es gewidmet haben, ſehr gut aufgenommen wurde. S. Historia persecutionum Ecclesiae Bohemicae. 1648. in 12. p. 125.

Digitized by Google

Nebſt dem haben ſie folgende muſikaliſche Werke herausgegeben, als:

1) Kancyonál, neb Pjſně Duchownj Ewangelitſké z Pjſem Swatých. 3. Djly. f.
2) Pjſně dwegnáſobnj.
3) Pjſně pohřebnj při prowázenj mrtwých k hrobu. S. Index Bohemicor. Libro. S. 31 u. 32.
4) Pjſně Ewangelické Bratřj Wčedlnjkuw Huſſowých. S. Index Bohem. Libror. S. 36.

Brun, Auguſtin, ein Maler zu Kölln am Rhein, der ſich in Hiſtorien und Portraiten hervorgethan hatte. Er war ſo glücklich, daß er den Kaiſer Mathias, als König von Böhmen, zu Pferde hatte malen können, welchen dann G. du Paas ins Kupfer brachte. S. Allgem. Künſtler-Lexikon. f. S. 112.

Brunewjk, Anton, ein Schulrektor und Organiſt zu Blowicz in Böhmen, wo er den 4. Julius 1731 ſtarb. S. Syllabus Sodal. Mar. defunctor. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Brunner, Johann Jakob, ein berühmter Maler zu Prag, er hat zu Ongers Zeiten in Prag gemalt, und im 53ſten Jahre ſeines Alters, wie es die Acta Manuscripta Canonizationis S. Joannis Nepom. S. 784, in dem Strahöwer Exemplare beſtätigen, das Bildniß des heil. Johann von Nepomuk in der auf dem Altſtädter Rathhauſe bisher beſtehenden Kapelle für eine Arbeit des Johann Härings anerkannt. Davon ſchreibt auch Berghauer in ſeinem Proto-Martyr S. Joannes Nepomuc. P. II. S. 124 Folgendes: „Imago Venerabilis Servi Dei „Joannis Nepomuceni super muro in „Capella praefata (Curiae Antiquae Vrbis „Pragensis) ex dextera parte depicta est virilis staturae penes imaginem S. Joannis Baptistae eodem penicillo depictam, stans, ac radium formae ac figurae „antiquae circa caput habens, cum Rocheto, et Vario Canonicali, atque cum „subscriptione hac: Sanctus Joannes „Nepomuk M. submersus, est 1383. „Ubi super antiquitate huius imaginis in „praeasserta Capella Curiae Vetero-Pragensis super muro ex parte dextra depictae Venerabilis Servi Dei Joannis „Nepomuceni, auditi, et examinati „fuerunt supra memorati duo jurati et periti Magistri Pictores, videlicet, Dominus „Joannes Ongers aetatis suae 58, annorum, Civis Vetero Pragensis, et Artem „pictoriam annis circiter 30 exercens, et „Dominus Joannes Jacobus Brunner, aetatis suae 53 annorum, pariter „Civis et artis pictoriae viginti aliquot annis Magister, qui in virtute praestiti à se „nuper juramenti unanimiter edixerunt, „judicarunt, et judicant, dictam imaginem „Venerabilis Servi Dei Joannis Nepomuceni pictam esse ante 99 annos, rationem suae scientiae addentes, quia et „penicillum illius, qui pinxit et Haring „vocabatur, et modum picturae pro tunc „usitatae norunt." Er ſtarb zu Prag im Jahre 1733, am 2. Dezember, und wurde am 4. deſſelben, nach dem Zeugniſſe des Bruderſchaftsbuches der Marianiſchen Congregation bei St. Klemens in der Altſtadt Prag, wo es heißt: „1733, 4. Dec. funus Dñi „Joannis Jacobi Bruner, pictoris et Civis „Vetero-Pragensis" begraben.

Brunner, Martin, ein Eiſenſchneider, geboren in Nürnberg 1659, den 28. Febr. Im J. 1674 kam er in die Schule des trefflichen Arbeiters Johann Jakob Wollrabs, bei welchem er das Pouſſiren, und Münzſtöcke zu ſchneiden, lernte. Im J. 1677 aber reiſte er nach Prag und Breslau, und arbeitete in beiden Städten ganze drei Jahre. Dann kehrte er wieder über Dresden und Leipzig nach ſeiner Vaterſtadt zurück, und ſtarb daſelbſt 1725, den 9. November. S. Doppelmayers hiſtor. Nachricht von den Nürnberg. Künſtlern. S. 280.

Brunner, zweiter Klarinettiſt an der Ruſſiſch-Kaiſerlichen Hofkapelle zu St Petersburg im J. 1798, von Geburt ein Böhme. Herr Ignaz Foyta, ebenfalls ein Kaiſerl. Ruſſiſcher penſionirter Hofmuſikus in Prag, rühmte ſeine vortrefflichen muſikaliſchen Verdienſte mit vieler Wärme bei ſeiner Rückkehr nach Böhmen an.

Digitized by Google

Bruſcheck, ein k. k. Regiments-Kapellmeiſter bei dem k. k. Prinz Naſſau-Oraniſchen Infanterieregimente. Er hat das Feſt der Achtung und Liebe, welches das Offizier-Corps deſſelben Regiments zur Ehre ihres allgemein verehrten Oberſten und Regimentskommendanten des Herrn von Rey bei ſeiner Ankunft aufführen ließ, in die Muſik geſetzt. Der Text dieſer Kantate iſt in 29 Oktavſeiten gedruckt.

de Bruſſe, Jobſt, ein trefflicher Künſtler, aus Flandern gebürtig, der für die Kaiſer: Rudolf II., Mathias I. u. Ferdinand I. Perlen in Gold und Silber faßte. Endlich ſtarb er zu Prag 1635, und wurde in dem Kreuzgange des Kloſters bei St. Thomas auf der Kleinſeite beigeſetzt, wo noch heute ſein Monument mit folgender Grabſchrift anzutreffen iſt: „1635 Jobst de Brusse de „nobili stirpe, trium Imperatorum Gem„marius, gente Flander." S. Schallers Beſchreib. von Prag, B. 2. S. 50.

Bryk czy, ein Glockengießer in der Neuſtadt Prag, wurde wegen des zum Schwerdt verurtheilten utraquiſtiſchen Prieſters Johann Želiwský, wie es die Prager Gemeinden vorgaben, mit einem ſichern Jaroſch vom ſilbernen Stern im J. 1422, den 4. März enthauptet. Weleſlawina giebt uns in ſeinem hiſtoriſchen Kalender beim 4. März folgende Nachricht davon: „Léta 1422 w „Středu po prwnij Netéli Poſtnij, Obce „Pražſké dali ſſijnati pět Konſſeluw Staro„mieſiſkých, Jakuba Helmeře, Prokopa „Widauſſka, Jana Rytijře, Jo„hanka od Strakatého Wola, Anto„nijna Knijhaře, a Nowoměſiſké dwa, „Brykcýho Zwonaře, a Jaroſſe „od ſtřijbrné hwězdy, proto že by měli „býti přijčina ſſětij Knieze Jana Mnicha „od Matky Božij Sněžné. Haſſek z We„liſſe Heytman, Pražſký, ſotwa s celým „vtekl."

Brykcyus, von Cinpergk, iſt vom J. 1544 bis 1596 als berühmter Glockengießer in Prag, wo er im J. 1584 den 4. Julius zum Stadtrath der königl. Neuſtadt Prag gewählt wurde, bekannt. Von ihm ſind folgende Glocken verfertiget worden:

1) Eine Glocke zu Elbkoſtelecz, welche mit verſchiedenen Münzen und Medaillen ausgezieret iſt, und folgende Aufſchrift führt: „Briccius Pragensis cum auxilio Divino „fecit me Anno M. D. XLIIII. S. Schallers Topographie des Kaurzimer Kreiſes S. 312.
2) Eine Glocke für den St. Thomas-Thurm auf der Kleinſeite in Prag, worauf zu leſen iſt: „Slyt geſt zwon tento pro Czeſt a „Chwálů Božij k S. Tomaſſi na malau „ſtranu s pomoczý Božij ſkrze Brykcyho „Zwonařze w Praze. Anno 1554" S. Schallers Beſchreibung von Prag, B. 2. S. 41.
3) Eine große Glocke in Wtelno bei der Pfarrkirche mit der Aufſchrift: „1559 Briccius „Pragensis auxilio divino fecit me."
4) Auf dem Neuſtädter Rathhaus hängt unter einem Seitenthürmel eine kleine Glocke, mit welcher vor Zeiten das Zeichen zu der Zuſammentretung des Senats gegeben wurde, und auf der man folgende Aufſchrift lieſt: „Ey nynij Králowé porozumieyleż, wyečte „ſe, kterżiżż ſaudijte Lidij, neczinte coż „neprawého geſt w Saudu, nebo newedete „Saudu lidſkého, ale Božij, a czożkoliw „ſauditi budete, na wás ſe obrátij. 1559. „Briccius auxilio divino me fecit." S. Schallers Beſchreibung v. Prag. B. 4. S. 275.
5) Zu Choruſſicz in Böhmen auf dem Thurme der Dekanalkirche eine von 20 Centn. ſchwere von ihm gegoſſene Glocke, worauf: „1560. „Briccius Pragensis auxilio divino fe„cit me" zu leſen iſt.
6) Eine für den Thurm der Stadt-Pfarrkirche zu St. Jakob in Iglau, 115 Centner ſchwere Glocke, welche im J. 1563 am Michaelis-Tag vom Briccius iſt gegoſſen worden. Marci in Epitome sua Historiae Iglavenae beim itzt erwähnten Jahre. Bei mir.
7) Eine andere Glocke zu Wtelno, mit der Aufſchrift: „Wdielan geſt zwon tento nakla„dem wſſij obcze ze Wtelna pro potrzebu Oſa„dy, a koſtela gegijch k Swatemu Michalu

Ar-

Digitized by Google

„Archangelu. A toho cžaſu byl geſt Panem
„gegich Wrozený Pan Albrecht Wte-
„lenſký z Wtelna a na Wtelnie. 1567.
„Briccius Pragensis auxilio divino fe-
„cit me."

8) Sturmglocke auf dem Thurm des Neuſtädter
Rathhauſes in Prag mit folgender Aufſchrift:
„Demosthenes. Respublica sine lege, lex
„sine executione est velut campana sine
„clipello. Nam nihil promovet Magistra-
„tus, et non habet nervos ad puniendum
„contumaces. A. 1559. haec campana ful-
„mine resoluta, Sumptibus Senatus, Po-
„pulique Nouae Urbis Pragensis in com-
„munem usum publici horologii reparata
„est divino auxilio per Briccium eiusdem
„Civitatis patricium 1565. S. Schal-
lers Beſchreib. v. Prag. B. 4. S. 274.

9) Zu Klattau auf der St. Jakobskirche eine
Glocke mit der Aufſchrift: „Nakladem obecž-
„nijm Mieſta Klatow Wdielan geſt zwon tento
„k. S. Jakubu na Przedmieſtij tehož Mieſta
„ſkrze Brykczyho Zwonarže Mieſſtienijna
„w Nowém Mieſtie Prazſkém, Léta 1569."
S. Schallers Topogr. des Klattauer
Kreiſes. S. 27.

10) Zu Planian wurde im J. 1572, die große
Glocke mit einer langen böhmiſchen Aufſchrift
von Briccius gegoſſen. S. Schallers
Topogr. des Kaurzimer Kreiſes, S. 368.

11) Zu Mukarzow die große Glocke, worauf
folgende Aufſchrift zu leſen iſt: „Brykczy
„zwonarž z Cimperku w Nowém Mieſtie
„Prazſkém byl, a vdielal tento zwon do Mu-
„kárzowa Koſtelu Blahoſlawené Panny Ma-
„rye, ſkrze gednánij Slowutného Pana Mar-
„tina Nachodſkého toho cžaſu Aurzedl-
„nika na Sſkworczy. Nákladem wſſech
„Oſadnijch k temuž Koſtelu przijnalcže-
„gijczých." Unter dem Smirziczkýſchen Wap-
pen iſt die Jahrzahl 1573. S. Schallers
Topogr. des Kaurzimer Kreiſes. S. 362.
Mein verklärter Freund, Anton Piſchely,
ein Literator, Feldkapellan bei dem k. k.
Franz Kinskiſchen Regimente, gab mir fol-
gende genauere Nachricht von dieſer Glocke:
„Dieſe Glocke iſt prächtig gearbeitet. Der
„oberſte Rand beſteht aus Gruppen von
„nackten Perſonen, deren drei immer eine
„Gruppe und zugleich einen Abſatz bilden.
„Sie ſind ein ſchönes Bas-Relief. Zwo
„von dieſen nackten Figuren behandeln mu-
„ſikaliſche Inſtrumente, und die mittlere hat
„entweder eingelegte Hände, oder ſonſt eine
„andere Stellung. Einmal begleiten die Geige
„und Oboe (vielleicht eine Flöte oder ein an-
„deres blaſendes Inſtrument? weil zu jener
„Zeit noch kein Obois in Böhmen zu ſehen
„war), die nakte männliche Figur. Ein an-
„dermal ſpielt eine Perſon die Harfe, die
„nackte Figur hält ein aufgeſchlagenes Buch
„in den Händen, dann folgt die dritte mit
„der Zitter. Ein drittesmal trägt die erſte
„Figur eine große Kugel, dann folgt der
„nakte Mann und der zweite hat eine Zitter.
„Und ſo geht es abwechſelnd rings herum,
„um den ganzen obern drei Finger breiten
„Rand. Unter dieſem Rande iſt ein zweiter,
„der aus Blumen und verſchiedenen Zierath-
„werke beſteht, das ſchöne Löwenköpfe tragen.
„Alles ſehr ſchön gemacht. Auch der untere
„Rand iſt mit Weinblätterlaub ringsum ge-
„ziert. Der Künſtler hat ſich gewiß viele
„Mühe geben müſſen, ſeine Arbeit ſo ſauber
„darzuſtellen."

12) Zu Wlaſchim iſt eine Glocke von ihm mit
der Aufſchrift: „Udielan gest spowolenim
„aurżadu do Wlassimie toho czasu pri-
„masa matiego rzeznika a purmistra Yana
„Klobasy, a girżika Winarżika, a Wacz-
„lawa Woczelky. 1574." Hr. Piſchely
eignet dieſe Glocke dem Briccius zu.

13) Ebendaſelbſt eine andere Glocke von ihm;
worauf zu leſen iſt: „Vdielan gest zroz-
„kazu aurżadu z Wlassimie, a za sprawcze
„toho czasu Knieze gianusa rodicżc z hory
„Gutny. 1574." Piſchely in ſeinem
Briefe an mich.

14) Zu Radonicz an der Eger bei Patek unweit
Laun, iſt eine ſchöne, große Glocke von ihm.
Sie iſt mit verſchiedenen ſehr netten Zierathen
oben und in der Mitte geſchmückt, und hat
folgende Aufſchrift: „Od wyſocze Wrozené
„Paní Paní Alžbiety z Rogendorfu a na
„Pátku ꝛc. magicže pomocz obcže, y wſſiczkni
„Oſadni Koſtelu S. Krżijžie do Radonicz

„przijnaležiegiczy, Dali zwon tento nakla-
„dem ſwým vdielati, pro památku a potržebu
„ſwau, y také budaucžých potomkůw ſwých.
„Aby zwukem tehož zwonů w Czyrkwi Krže-
„ſtianſké w známoſt ſe vrazowaly ſchuze do
„Chrámu Pánie k poſlauchanij Slowá Bo-
„žijho, a chwalenij gména geho Swatého.
„Gednatelem toho dila, vrozený Pan Matyaſſ
„Pſſowſký z Pſſowa, Heitman na Patků: a
„Pan Yanda mlynarž z Stradonicz." Un-
ten am Rande: „Brykczy zwonarž z
„Cymperku w Nowém Mieſtie Pražſkém tento
„zwon vdielal. Léta 1574." Auf der Ge-
genſeite oben: „Alzbieta z Rogendorfu a na
Patku": dann iſt ihr Wappen. Unten am
Rande: „Matyaſſ Pſſowſký (dazwiſchen ſein
Wappen) z Pſſowa."

15) Eine Glocke für die St. Niklaskirche auf
der Kleinſeite in Prag, mit folgender Auf-
ſchrift: „Pro czeſt a chwálu wiecžneho Pana
„Boha. Pan Purgmiſtr a Radda y wſſeczká
„Obecz menſſijho Mieſta pražſkého, k Swa-
„tému Mikulaſſi tento zwon Brykczymu
„Zwonarži z Cymperku w Nowem Mieſtie
„Pražſkém dali gſau vdielati, aby lid krže-
„ſtianſký magijcz ſobie zwuku tehož zwonu w
„známoſt vwedeného, k Slowu Božijmu, a
„modlitbau k Swatým a k chwálenij Gména
„Božijho ſe od prácze hmotnie, odpraždno-
„wali a ſcházeli. Stalo ſe Léta Panie 1576."
S. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. 2.
S. 19 u. 20.

16) Zu Oberbranna eine Glocke, welche die
Aufſchrift führt: „Vroz. P. Zdeniek Sſtie-
„paniczký z Waldſſteyna, na Sſtiepaniczých a
„Dýmokuržijch žadoſt toho mijti racžil, aby
„zwon tento nowey vdielan byl do Wſy
„Brannie ke Koſtelu Panie So. Mikulaſſe,
„a nemoha za ſwé žiwnoſti k wykonánij
„vmyſlu tak pobožného przjweſti, kſſaſſtem
„ſwým to opatržiti, a na tento zwon z laſky
„Pomocz ſſtiedrau, vcžiniti rácžil. Kterýžto
„zwon po ſmrti tehož Pana pro czeſt a chwálu
„Pana Boha wſſemohaucžýho ſlil, a vdielal
„Brykczy zwonarž z Czymberku w Nowém
„Mieſtie Pražſkém, Léta od Narozenij Syna
„Božijho Wykupitele Pana Gežijſſe Kryſta,

„Tiſyczyého, pietiſtého ſedmdeſátého ſedmého
„w Au.e.y 40 Sw. Tregiczy." S. Schal-
lers Topogr. d. Bidſchower Kreiſes. S. 107.

17) Eine Glocke für die Theinkirche in Prag,
mit der Aufſchrift: „SIgna sVo gressV
„phoebo peragente LeonIs, MathIas Verbo
„paVIt oVesqVe DeI. Briccius a Cym-
„pergk fundendi doctus in arte Campa-
„nam hanc fecit Curia laeta tibi." (1584.)
Dieſe Glocke wird heil. Dominik genannt,
und iſt 27 Centner ſchwer. S. Hammer-
ſchmieds Prodrom. glor. Prag. Schal-
lers Beſchreib. v. Prag. B. 3. S. 93.

18) Die Pfarrkirche zu Neu-Reichenau beſitzt
einen von Zinn verfertigten Taufbrunn,
worauf Folgendes zu leſen iſt: „Barbora
„Leſkowczowa z Kuhrowa, Kryſtoff ſtarſſij z
„Leſkowcze a na Nowem Rychnowie toho
„cžiaſu Heytman Krage Bechynſkého. Bryk-
„czy Zwonarž z Cympergku na Nowem
„Mieſtie Pražſkém dijlo vdielal Leta Panie
„1583." S. Schallers Topogr. des
Taborer Kreiſes. S. 82. u. 83.

19) Für die St. Stephanskirche übergoß er im
J. 1585 eine Glocke mit der Aufſchrift:
„Leta 1585 Slowutný Brykczy Zwonarž
„z Cympergku, tento zwon nakladem Panuw
„Oſadnijch Swatého Sſtiepana welikého, po
„rozbitij ſtarého zwonu geſt znowu przelil."
S. Hammerſchmieds Prodrom. glor.
Prag. u. Schallers Beſchreib. v. Prag.
B. 4. S. 217.

20) Für die Alt-Bidzower St. Prokopskirche
eine Glocke, worauf man lieſt: „Wacſlaw
„Materna z Kwietnicze, Apolonia Materna
„z Hruſſowa. (Unter beiden ſind die Ge-
ſchlechtswappen angebracht.) „Blahoſlawe-
„ný, který ſlyſſij Slowo Božij a oſtržijhá
„geho. Mrtwé k hrobu prowazegicz myſli
„Cžlowiecže, czo gſy ty, žie gſau oni též
„byli, a gaczý oni nynij gſau, ty také bu-
„deſſ, newijſſ, dnesli, a neb zeytra ſe knim
„dozemie doſtati můžieſs. Pokud oni zde w
„ſwietie žiwi byli, mnoho rozkoſſe nékterži
„wedli, a ti Towaryšſtwij wſſelikého Weſelij
„a Kratochwijle gim ſe dopomahali. Pohled
„na nie nynij do koſtnicze, gak gſau koſti
„zpráhlé, Tielo gijch ſchnilo, a wzem ſe

„obratilo, kterez ſe drahým, a ſtkwoſtným „rauchem odiwalo. Protoz pomni, zie maſs „vmrzit Krzeſtian hrzijchu, ziádeg duſſi, twé „s tělem pokogné ſtonanij. Kryſtus vmrzel „za hrzijchy naſſe, wſtal z mrtwijch pro ſpra- „wedlnienij naſſe.“ B. V. M. S. Joannes, Lucas, Matthaeus und Markus. Auf der andern Seite ſtehet Folgendes: „Za czaſu „Kralowánij Welikomocznéhо, a Neyneprze- „mozieniegſſijho Knijzete Pana Pana Ru- „dolffa, ten czias Rzijmſkého Czýſarze, „Wherſkeho, Czeſkého, German. Krale, Uro- „zený Pan Materna z Kwietnicze, na Trze- „beſſiczých, a w ſtarým Bidziowie, gakozto „Milownijk k Czti a Chwále Pana Boha, „tez Nabozienſtwij Krzeſtianſkého, Collator „Zàduſſij tohoto w ſtarým Bydziowie dal geſt „tento zwon na ſwug wlaſtnij Náklad pro „budauczý Pamiet ſwau Léta 1587, Slo- „wůtnému Panu Brykczymu Zwonarzi z „Cympergku na Nowým Miestie Prazſkém „vdielati, aby zwukem a hlaſem toho zwonu „wznámoſt ſe vwazowali k czyrkewnij ſchuzcze „k chwálenij Pana Boha, a Poſlauchanij „geho Slowa k nauczenij gegijch ſpaſytedlným. „Protoz bud každý czlowiek plnitel ſlowa, a „ne poſlauchacz tolik, a klamagicze ſám ſebe, „nebo geſtlize kdo poſlauchá Slowa Bozijho, „a neczinij ho Skutkem, ten przirownán „bude Muzi ſpatrzugiczýmu obliczeg ſwug „Narozenij ſwého w zrczadle, zhledl ſe za- „giſté, y odſſel a hned zapomiel gakymby „byl. Kanonyka So. Jakuba. 1. Kap.“ S. von Bienenbergs Verſuch über einige merkwürdige Alterthümer des König- reichs Böhmen. St. 1. S. 128. 129. Schal- lers Topographie des Bydzower Kreiſes. S. 51. 52.

21) Eine 32 Centner ſchwere Glocke, für den Kirchenthurm zu Wlaſchim iſt des Bric- cius Werk, auf welcher zu leſen iſt: „Slo- „wutný Brykczy zwonarz z Cynperku w „nowém Miestie Prazſkem tento zwon vdielal. „Leta M. D. LXXXVIII.“ S. Schal- lers Topogr. des Kaurzimer Kreiſes. S. 86. u. Piſchely's Brief.

22) Eine Glocke zu Wſſehrd mit der Aufſchrift von ihm: „Leta Tiſyczýho, Pietijſteho,

„Oſmdeſateho dewateho Slowutný Brykczy „Zwonarz z Cympergku, w Nowem Miestie „Prazſkem tento zwon wzdielal geſt do Wſſehrd „k S. Prokopu, Nakladem Wſſehrdu, s „pomoczý Oſady ktemuz Koſtelu nalezijczy. „Kryſtus vmrzel pro nas. Kryſtus wſtal zmrt- „wijch pro oſprawedlněnij naſſe.“

23) Für die Trinitatskirche in Podſkal in Prag wurde von Briccius die größere Glocke im J. 1590 gegoſſen S. Schallers Be- ſchreib. der königl. Neuſtadt Prag. B. IV. S. 68.

24) Eine kleinere Glocke goß er für die Brze- zniczer Kirche mit der Aufſchrift: „Leta Pa- „nie 1590. Zwon tento geſt vdielal Slo- „wutný Brykcy Zwonarz z Cynperku, „w Nowem Miestie Prazſkem do Brzeznicze „po Wyborzenj temierz wſſeho Mieſta, aby „w známoſt ſe vwozowalo zwukem geho li- „dem pobozným ſpoleczné ſcházenij w Cyrkwi „krzeſtianſké k Modlitbám rc.“ S. Schal- lers Topogr.

25) In Planian iſt eine Glocke von ihm, die er nach dem Zeugniſſe Schallers in der Topographie des Kaurzimer Kreiſes, S. 369, im J. 1591 verfertigte.

26) Für den Thurm der Dekanalkirche zu Brür, hat Briccius zu Zeiten des be- rühmten Dechants Georg Pontanus von Breitenberg, mit verſchiedenen böhmiſchen Aufſchriften, im J. 1590, die Suſanna, und 1592, die Maria, zwei prachtvolle Glocken in Prag gegoſſen.

27) Eine Glocke verfertigte er für die St. Tri- nitatskirche in Podſkal in Prag, auf welcher folgende Aufſchrift zu leſen iſt: „Slowutný „Brykczy Zwonarz z Cynperku w Nowém „Miestie Prazſkem tento zwon vdielal, Leta „Panie 1594.“

28) Im Jahre 1596 goß Briccius eine ſchöne Glocke für die Marienkirche in der Wiege genannt, in Prag. S. Hammer- ſchmieds Prodrom, glor. Prag.

Brzezka, Wenzel, Münzmeiſter und Münz- ſchläger in Prag. S. Weleſlawina's hiſtor. Kalender v. J. 1590. f. S. 385.

Brezyna, Joſeph, ein ſehr geſchickter Theater- und Zimmermaler in Prag, wo er ſich ſeit

Digitized by Google

mehreren Jahren ausgezeichnet hat. Im J. 1807 und 1815 malte er im Stifte Strahow den äbtlichen Saal, und 1811 malte er die ſchöne Kolonade beim Eintritte der Strahöwer Kirche in Fresko. Auch ſind im J. 1815 einige Zimmer zu Patek, einem Landgute des itzt genannten Stiftes, von ihm gemalt worden.

Brzezyna, Thaddäus, ein geſchickter Organiſt in Prag, von Chrudim gebürtig. Er ſtarb in Prag 1810, den 1. Julius, im 55ſten Jahre ſeines Alters. S. Prager Zeitung. Beilage. S. 915.

Brzuska, Johann, Dechant und Konſiſtorialrath, und ſehr geſchickter Künſtler. Nach dem Zeugniſſe der vaterländiſchen Blätter für den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat, 1811, S. 24, verſuchte er Orgelpfeifen aus zuſammengerollten Schreibpapier zu verfertigen. Es gelang ihm, und die Pfeifen haben ebenfalls die Reinheit des Tons, wie die zinnernen. Sie laſſen ſich leichter bearbeiten und ſtimmen, und kommen ſehr wohlfeil zu ſtehen. Auf dieſe Art alſo hat er ein Poſitiv zuſammengeſetzt, von welchem eine beſondere Beſchreibung in beſagten Blättern verſprochen wird.

Buchacius, Jakob, ein Succentor zu Mieß, von Chrudim gebürtig. Im J. 1616 lebte er noch auf dieſer Schule. S. Carmina Nuptiis Georgii Reimicii, Misae. Prag. typ. Matthaei Pardubiceni 1616. in 4.

Buchal, Joſeph, ein ſehr geſchickter Fagottiſt, war zu Kaczow in Böhmen 1766 geboren. Im Jahre 1795 traf ich ihn als einen primarius Fagottiſt bei einer muſikaliſchen Geſellſchaft in Wien an.

Buchner, M. Ulrich, aus dem Egeriſchen Bezirk, war Konrektor auf dem deutſchen Hauſe in Eger, und 1584 legte er ſein Amt nieder. S. von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft X. S. 69.

Buczek, ein virtuöſer Hautboiſt in Prag, der durch einige Jahre bei der Neuſtädter Garde als Muſikus diente. Dann trat er aber in den Franziskanerorden, und verließ denſelben wieder noch während des Probejahrs. Im Jahre 1776 hielt er ſich noch in Prag auf; ſein dermaliger Aufenthalt aber iſt nicht bekannt. Er komponirte für ſein Inſtrument mehrere Konzerte und Solos, und einige Sonaten von ihm ſind in den Jahren 1774—1784 hie und da aufgeführt worden.

Bude, Joſeph, zu Algersdorf im Leitmeritzer Kreiſe 1744 geboren, und nachmaliger Präceptor auf der Schule zu Ginzersdorf in Böhmen. Im 30ſten Jahre ſeines Alters verließ er die Schule, und begab ſich nach Breslau, wo er auf der St. Vincentskirche des Prämonſtratenſerordens als Baſſiſt angeſtellt wurde, und bei der Gelegenheit erſt die lateiniſchen Schulen zu beſuchen anfieng. Im J. 1792 hielt er ſich noch daſelbſt auf. Grams Nachrichten.

Budinský, Mathias, ein Organiſt und Cantor in Böhmiſchbrod, wo er im J. 1670 als Mitglied des dortigen Literatenchors gewählt wurde. Die bei mir aufbewahrte Matrikel deſſelben Chors führt ihn beim itzt beſagten Jahre mit vielem Ruhme an.

Budiſch, **Budiſſius**, ein berühmter Abt des Stiftes Strahow in Prag, der aus dem Hradiſchter Stifte bei Olmütz hieher als Abt poſtulirt wurde. Hier hat er, um das J. 1295, nach dem Zeugniſſe des Peters von Czachrow, die ganze Kirche ausgemalt, und den Chor mit einem von ſeiner Hand verfertigten Marienbilde verſchönert. Dann traf aber den vortrefflichen Mann das Unglück, zu erblinden, weswegen er auch die Würde eines Abtes niederlegte, und in ſein Mutterſtift zurückkehrte, wo er auch ſtarb und begraben wurde. Abt Peter von Czachrow hinterließ uns folgende Nachricht von ihm: „Huic „(Lutoldo Abbati) successit Dominus Budissius Bohemus, qui fecit ymaginem „beate Virginis in choro, et etiam decoravit in ornamentis et picturis; qui factus „caecus cessit Abbatiae et sepultus in Gradyss." S. meine hiſtoriſche Darſtellung des Urſprungs und der Schickſale des k. Stiftes Strahow. S. 67. u. 80. 81.

Bürgart, Franz, ein geſchickter Modelſtecher, ſtarb in der Neuſtadt Prag den 20. Oktober 1809 im 30ſten Jahre ſeines Alters, und wurde zu Wolſchan auf dem allgem. Gottesacker begraben. S. Beilage zur Prager Poſtamtszeitung v. J. 1809. in 4.

Digitized by Google

Bürgermeiſter, der k. Neuſtadt Prag, ein berühmter Steinmetz, wurde von ſeiner Ehefrau im J. 1498 mittelſt des Gifts ſeines Lebens beraubt. S. Pubitſchka Chronol. Geſch. VI. Th. B. 2. S. 438, wo darüber eine handſchriftliche böhm. Chronik aus der Kreuzherrn-Bibliothek angeführt wird.

Büthner, Erneſt, ein Schulrektor und Organiſt zu Brzeznicz. Er ſtarb zu Komothau den 12. März 1691; wie es Syllabus mortuor. Sodal. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae beſtätiget.

Büthner, Friedrich, zu Opukſch (vielleicht Opoczno?) geboren 1622, den 11. Julius; ſtudirte zu Danzig, Breslau, Thorn, Königsberg, Wittenberg und Frankfurt an der Oder. Starb als Lehrer der Mathematik zu Danzig 1701, den 13. Febr. Hinterließ Musicam u. Computum ecclesiasticum von 12 Bogen in der Handſchrift. S. M. Rudol. Mart. Meelführeri Accessiones ad Theod. Jansonii ab Almeloveen Biblioth. promissam, et latentem p 13. u. Walthers muſikaliſches Lexikon. S. 122. Praetor. Athen. Gedanum. wie auch Universal-Lexic. T. IV. col. 1885.

Büttner, Franz, ein Feld-Trompeter bei der k. k. Armee. Er ſtarb auf der Kleinſeite zu Prag, den 9. Febr., im Jahre 1701. S. Syllabus mortuor Sodal. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

de Buisson, M. Michael Karl, ein Kompoſiteur und Sänger am Hofe Ferdinands, Erzherzogs von Oeſterreich. Er hielt ſich lang in Prag auf, wo er aber geſtorben, iſt nicht bekannt. Als K. Maximilian II. nach Prag 1567 kam, wurde ein Gedicht von dem Studentenchore abgeſungen, welches er mit einer vortrefflichen Harmonie von 6 Stimmen verſehen hat. Die Beſchreibung des königlichen Einzugs in die Stadt Prag giebt folgenden Beweis davon, da geſagt wird: „Chorus Cantorum, Carmen illigatum mo„dis Clarissimi viri, et Musici, M. Mi„chaelis des Buisons etc. cum 6 vocibus.“ S. In Adventum Maximiliani II., Chorus Musarum ex adolescentibus Scholasticis, nomine Academiae Pragensis Calendis Martii. Pragae 1567. in 4. Und im J. 1573 machte er vier, fünf und ſechsſtimmige Cantiones in München durch den Druck bekannt. S. Gesneri Biblioth. Draudii Biblioth. Classica p. 1611. u. Universal-Lexicon. T. IV. col. 1902.

Buldnek, Johann, ein berühmter Baumeiſter, von Kaurzim gebürtig. Er ſtarb im J. 1606, und Wenzel Rokycanſký ſchrieb ihm folgendes Epitaphium:

„Hic Varus patriae cubo, cui Respublica „lucrum
„Et risus mordax Pieris alma fuit.
„Omnia solus eram, sed mortuus omnibus unus,
„Cantio sum famae non peritura meae.“

S. Wencesl. Rokyczansky Boiohemi Feriarum poeticar. libelli tres. Dresdae ex officina Typogr. Christiani Bergen. 1609. in 8. Dieſes Werk wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Bullandt, aus Mělnik in Böhmen gebürtig, und kaiſerl. ruſſiſcher Hoffagottiſt zu St. Petersburg, wo er noch im J. 1798 lebte, und einige Jahre mit dem berühmten Violinſpieler Fonta daſelbſt in Dienſten geſtanden. Sein dermaliger Aufenthalt aber iſt nicht bekannt.

Bundſchuh, Karl, ein Sohn des Hrn. Oberkriegskommiſſärs in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag beim J. 1796, als artiger Fortepianoſpieler, S. 111, angeführt.

dal Buono, Vincenz, ein ſehr guter Theatermaler aus Bologna, der im J. 1726 die Veränderungen des Theaters zu dem muſikaliſchen Drama, la Tirannia gastigata, und zu einem andern Arrenione betitelt, welche beide auf dem Graf von Sporckiſchen Theater in Prag aufgeführt wurden, gemalt hatte. Wie lang er ſich aber in Prag aufgehalten, iſt nicht bekannt. S. La Tirannia gastigata, und Arrenione. Prag gedr. 1726. in 4. welche in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden.

Buquoi, Joh. Joſeph, Longueval, Graf von, ein großer Beförderer der Tonkunſt, und ſelbſt vornehmer Muſikus, bei dem mit vielen andern der berühmte Ganswind, Konzert-

Digitized by Google

meiſter auf der Viola d'Amour in Dienſten geſtanden. In ſeinem ziemlich hohen Alter ſtudirte er unter der Leitung unſers vortreffli- chen Kucharz den General-Baß und Kon- trapunkt. Die böhmiſche Muſik hat ihre Fort- ſchritte den großen Akademien, die er ſehr häuſig in Prag gegeben, mit zu danken. Er ſtarb vor einigen Jahren. Seine großen Ver- dienſte um die Tonkunſt, und andere Zweige der Künſte werden in dem Jahrbuche der Ton- kunſt beim J. 1796 angerühmt.

Burde, auch **Bourdet**, Johann Karl, ein vortrefflicher Gravirer in Stein und Stahl, im J. 1744 zu Liebenau im Jungbunzlauer Kreiſe geboren. Schon als Knabe fieng er an aus eigenem Triebe ſich im Graviren zu üben, und machte manche glückliche Verſuche. Als er aber das 21ſte Jahr erreichte, ging er nach Prag, wo er aber nur eine kurze Zeit geblieben, und ſich nach Wien begeben hat. Hier beſuchte er die Künſtlerakademie und bildete ſich zu einem Künſtler. Im J. 1770 machte er eine Reiſe nach Paris. In dieſer Hauptſtadt arbeitete er bei dem berühm- ten Graveur Legois ganze vier Jahre, und verfertigte daſelbſt mehrere hiſtoriſche Vorſtel- lungen für die Prinzen, Grafen von Pro- vence, und Herzog von Orleans, in die Tiefe in Stein; ſo wie auch für die Herrn Denne- rie und Montini das Wappen des königl. Kronprinzen von Preußen Friedrich Wil- helm, Wappen, und viele andere Werke nach Niederland, Spanien und Engelland. Ungeachtet dieſer Vortheile kehrte er 1774 in ſein Vaterland zurück, und ließ ſich in der k. kleinern Reſidenzſtadt Prag häuslich nieder, wo er noch im J. 1815 mit vielem Beifall arbeitete. Von ihm ſind Medaillen für die königl. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, und andere dergleichen mehr für hohe Häuſer verfertiget worden.

Burde, Johann Ignaz, Sohn des vorigen, kam in Prag 1776 zur Welt, und wurde in der Schule ſeines würdigen Vaters ausgebildet. Im J. 1815 arbeitete er noch mit ſeinem Vater in Cameo und Intaglio mit vielem Vorzug. Seine Arbeiten ſowohl im Stahl, als im Steine ſchätzt das Ausland ungemein.

Burde, Joſeph Karl, ein Maler und zu- gleich ein ſehr geſchickter Kupferſtecher, Sohn des allgemein geſchätzten Petſchierſtechers und Prager Bürgers **Karl Burde**. Er kam eben- daſelbſt im J. 1779, den 14. Mai, zur Welt, wo er in der Schule ſeines vortrefflichen Vaters die Kunſtbildung erhielt, und nach wenigen Jah- ren ſchon die beſſeren Meiſter nachzuahmen an- fieng. Zu dieſer Zeit beſchäftigte er ſich am meiſten mit Kupferſtichkunſt, wozu ihm das Graf Sternbergiſche Haus die angenehmſte Gelegenheit durch längere Zeit verſchafft, und wodurch er ſich ſowohl zu einem ſehr geſchick- ten Maler, als auch zu einem nicht alltäg- lichen Kupferſtecher gebildet hatte. Nebſt ſeinen Kunſtkenntniſſen verdankt er dem gro- ßen Freunde der bildenden Künſte, Grafen Franz von Sternberg, erſt die Aufnahme in die ſeit 1800 beſtehende Akademie im Kle- mentinum, und dann 1804 die Anſtellung als Kuſtos der Bildergallerie im Czerninſchen Pallaſte; an welcher er eine bedeutende An- zahl beſchädigter Gemählde wieder hergeſtellet hat. Er arbeitete nach M. Wohlgemuth, Hans Schaufrlein, Thomas Hoffmann, Jakob Ligozzi, Lukas Longiaſi, Wenzel Reiner, Michael Willmann, Hallwachs, Ramberg und Joſeph Bergler. Im Stiche ſind mir folgende Stücke von ihm bekannt:

1) Ruinen eines alten Schloßthurms, unter welchen man gehende und reitende Perſonen ſieht. F. E. Weirotter inv. Jos. C. Burde fec. in 4. Str. Bibl.
2) Eine alte Steinbrücke mit einigen alten Rui- nen von Gebäuden auf der Seite in Rück- quart. F. E. Weirotter inv. Jos. Burde sculp. Str. Bibl.
3) Deukalion mit einem Steine in der Hand, an deſſen Seite ein Frauenzimmer mit einem jungen Satyr zu ſehen iſt. Erſter Ver- ſuch. Jos. Burde sc. 1793. in klein 8. Str. Bibl.
4) Ein ſitzender und auf einer Flöte blaſender Satyr mit der Göttin Flora. in 8. Zweiter Verſuch. Jos. Burde. Str. Bibl.
5) Felſenſtücke, mit Bäumen und Pflanzen be- wachſen. Auf einem Steine lieſt man: Jos. Burde. in klein 8. Str. Bibl.

Digitized by Google

6) Felſen, auf welchen man Bäume ſieht, nebſt einer ſich darbietenden ausgedehnten Ausſicht. Felix Maier inv. Jos. Burde fe. in klein 8. Str. Bibl.

7) Zwei Bruſtbilder, auf deren einem man lieſt: „Jos. C. Burde, und auf dem andern Jos. Burde scu. in 8. Beide Stücke auf einem Foliumbogen. Str. Bibl.

8) Bachus mit andern Waſſergöttern. Unten: „Salvator. Rosa inv. Jos. Burde fec." in Queroktav. Str. Bibl.

9) Neptun mit andern Göttern. Unten: R. (Rosa) J. B. (Jos. Burde) fec. in Queroktav. Beide Stücke Nro. 8. u. 9. ſind auf einem Foliumbogen abgedruckt.

10) Heil. Andreas, ſitzend auf einem Kreuze, welches von zwei Engeln gehalten wird. Unten: „Wenzel Lorenz Reiner. Jos. „Burde fecit. in Querfol. Str. Bibl.

11) Acht verſchiedene Menſchenköpfe nach Raphael Urbino, die von Joſ. Burde in den Jahren 1794 u. 1795 geſtochen, und auf einem Regalbogen abgedruckt wurden. Auf jedem derſelben lieſt man: „Raphael Urbino „pinx. Jos. C. Burde fecit Pragae." Str. Bibl.

12) Zwei Reiſende zu Pferd, deren einer von ſeinem Pferde abgeſtiegen, der andere aber fort reitet. Unten iſt folgende Aufſchrift zu leſen: Les Voyageurs a cheval, l'Ori- „ginal de la même Grandeur sur du Bois „se trouve chez le Chevalier Wenceslas de Schönau à Prague. Peint par Au- „guste Querfurt. Gravé par Jos. Burde „a Prague." in 4. Str. Bibl.

13) Eine Familie Chriſti. Eine Skizze. Unten: Luca Cangiasi del. Jos. Burde fec. f. Str. Bibl.

14) Unſer lieber Heiland unter dem Kreuze: Jacob Ligozzi del. Joseph Burde fec. in 8. Auf blauem Papier abgedruckt. Str. Bibl.

15) Eine Familie Chriſti. Marie ſitzt, und hält das Jeſukind, vor welchem Johann der Täufer kniet, auf ihrem Schooße. Hinter ihr ſteht der heil. Joſeph. Luca Cangiasi del. Jos. Burde fecit. Eine Skizze. f. Str. Bibl.

16) Eine ganz entblößt liegende Figur. Eine Skizze. Luca Cangiasi del. Jos. Burde fe. in Querfol. Str. Bibl.

17) Ein Knabe, wie er ein Faß, auf welchem eben ein Kind liegt, malet. Hinter ihm auf der Seite ſitzt ein Knabe mit einem Mädchen auf dem Graſe. Jos. Burde fe. Eine Skizze. in Querfol. Str. Bibl.

18) Ein Tambour, der vor einem Offizier, und einem an demſelben gelehnten Frauenzimmer ſteht: „A. Mariage Contract. F. Ramberg. 1790. Jos Burde fecit. Eine Skizze. in Querfol. Str. Bibl.

19) Zwei Paare Liebhaber, und ein ſtehend trinkender Menſch. Eine Skizze. F. Rbg. 1791. Jos. Burde f. Oben lieſt man: Suum Cuique. in Querfol. Str. Bibl.

20) Eine von einem Berge zum andern führende hölzerne Brücke, mit einem hohen Kreuze. Links und rechts ſieht man Gebäude, und unten einige Menſchen. Barthold van Vianen fecit 1606. Jos. Burde fec. Kleinquart. Eine Skizze. Str. Bibl.

21) Ein Bruſtbild eines Mannes. J. F. Prokof. Jahn del. Burde. fe. in 8. Eine Skizze. Str. Bibl.

22) Eine bergigte Landſchaft. Jos. Burde fecit. Kleinquart. Eine Skizze. Str. Bibl.

23) Ein Gefecht zwiſchen zwei zu Pferd ſitzenden Perſonen. Unten: Anna Hoffmann von Lanczhuot. Jos. Burde fecit. Eine Skizze in klein Quart. Str. Bibl.

24) Ein alter Mann mit dem Schwerdte, und einem Mantel. Ganze Figur. Willmann del. Jos. Burde fec. Eine Skizze. in 8. Str. Bibl.

25) Ein alter Mann mit einem langen Bart, wie er mit einem andern ſpricht. Eine halbe Figur. Michael Halbax inv. Jos. Burde fecit. Eine Skizze. in Querquart. Str. Bibl.

26) Ein Kampf mit den Lanzen zwiſchen zwei Männern, die zwei andere auf ihren Schultern tragen. Auf der Seite ſtehen die Sekundanten. B. 1801. Joseph Burde fecit. Joseph Bergler delin. Eine Skizze in Querfol. Str. Bibl.

Digitized by Google

27) Eine Maskerade. Bergler. 1801. Joseph Burde fecit. Skizzirt. Querfol. Str. Bibl.
Hr. Meuſel führt in ſeinem Künſtlerlexikon, v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 124 u. 125. folgende Stücke von ihm an:
28) Nach eigener Erfindung hat er radirt. Den Schleifer, und den Keſſelflicker, 2 Blatt in 12.
29) Landſchaften, 6 Blatt in 4.
30) Das Suum cuique in 8. nach Ramberg.
31) Den Faßmaler, nach Ramberg. 8.
32) Die Mariage, nach demſelben f.
33) Eine Venus, nach Lucas Cangioſi f.
34) Das Portrait des Bildhauers Prokop. in 8. nach Kohn.
35) Einen Armenier, nach Willmann. 8.

In aqua tinta.

36) Eine ländliche Familie, nach L. Cangioſi. f.
37) Eine Bataille, nach Hoffmann von Lanzholz. 8.
38) Einige Köpfe, nach Hallwar. 8.
39) Einen das Kreuz tragenden Heiland, nach Ligozzi. 8.
40) Zwei Landſchaften, nach Ponoel van Vianen 8.
41) Den Apelles nach Bergler. f.

Mit Scharfpunzen gearbeitet.

42) Einen predigenden Kapuziner, nach Bergler. f.
43) Den heil. Andreas, nach W. Reiner f.
44) Einen engliſchen Gruß, in drei Platten roth, ſchwarz, und weiß abgedruckt, nach einer rothen Zeichnung.

Burgerin, Bonifazia, eine vornehme Sängerin und Organiſtin in dem Jungfrauenſtifte des Ciſterzienſerordens zu Marienthal in der Lauſitz, wo ſie im J. 1776 die Stelle einer Chorvorſängerin, und 1784, der Vorſteherin der Kirchenmuſik mit Beifall bekleidete. S. Catolog. Ord. Cisterciens. Provinciae Boheimae.

Burgundus, Matthäus, ein trefflicher Architekt des Prager Erzbiſchofs Johann Friedrich gebornen Reichsgrafen v. Waldſtein. Von ihm iſt ein Theil des Strahöwer Stiftes im J. 1682 aufgeführt worden. In den bei dieſer Gelegenheit gelegten marmornen Grundſtein war eine Kupfertafel mit folgender Inſchrift eingeſchloſſen: „Sub Hyacintho Hohmann S. Ordinis Praemonstratensis Ecclesiae Strahoviensis Abbate, Eiusdem S. Ordinis per terras Caesareas Visitatore, ac Vicario Generali, sub P. Erasmo Rupio, Priore; P. Vito Seipl Subpriore; P. Francisco Waldthauser, Conventus Seniore; Ad maiorem Dei gloriam, Deiparae Virginis, et S. Norberti honorem fVnDatVr eXVLtatIone (pro haC noVa parte) Mons SIon. (1682). Annal. Strahov. T. III. ad ann. 1682."

Burkhardt, Leopold, ein Orgelmacher und Bürger zu Ellbogen in Böhmen, der das ſchöne Orgelwerk, welches dermalen in der Grottauer Kirche zu ſehen iſt, für die St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag in den Jahren 1714 u. 1715 verfertiget, und zu Ende des letztern Jahres aufgeſtellt hatte. Die Jahrbücher des an derſelben Kirche geweſenen Prämonſtratenſer-Seminariums führen gar die ihm dafür ausgezahlten 733 fl. 58 kr. beim J. 1715 an.

Burkhſteller, Wenzel, ein k. k. Muſikus und Trompeter am Hofe K. Rudolf des Zweiten im J. 1607. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik von Böhmen. Th. II. S. 256.

Buryan, Chriſtoph, ein virtuöſer Flügliſt, geboren zu Wrbicz im Leitmeritzer Kreiſe. Er hörte die Humanoria zu Mariaſchein, hernach begab er ſich nach Prag, wo er ſein philoſophiſches und theologiſches Studium geendigt, und zum Prieſter geweihet worden. Nachher wurde er zu Leitmeritz in der Domkirche als Vikariſt angeſtellt, wo er ſich durch ſeine Kunſt beim daſigen Hrn. Biſchof, wie auch beim Adel ſehr beliebt gemacht hatte. Im J. 1787 lebte er als Schulkatechet zu Bilin. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler im VII. Hefte der Statiſtik von Riegger; S. 150.

Buſchek, Franz, ein vortrefflicher Hautboiſt, von Schweinitz in Böhmen gebürtig. Er war ein Schüler des berühmten Kapellmeiſters Schmatz, und des großen Virtuoſen Beers,

und

Digitized by Google

und hielt ſich noch im J. 1772 bei der Harmonie des k. k. Artillerie-Regiments in Böhmiſch-Budweis auf. Korreſpond.

Buſco, auch Bauſchek genannt, eines gewiſſen Leonards Sohn, und in der Baukunſt wohl erfahren, dem die Baudirektion bei der aufzuführenden Metropolitankirche zu St. Veit anvertrauet worden. Dieſer vortreffliche Mann war zuvor Erzdechant in Kaurzim, an der hohen Schule zu Prag erhielt er die Bakkalaureatswürde aus dem Kirchenrechte, und im J. 1340 fieng er an in der Metropolitankirche zu predigen; wo er auch im J. 1350 geſtorben, und begraben wurde. Seiner großen Verdienſte wegen, die er ſich um die neu aufgeführte Hauptkirche erwarb, ſtellte man ihm auf der Gallerie dieſer Kirche eine Bildſäule auf mit folgender Aufſchrift: „Busco „Archi-Diaconus Curimensis, Canonicus „Pragensis, primus fabricae Director Obiit „An. 1350." S. Berghauers Proto-Martyr S. Joannes, T I. p. 307. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag, B. I. S. 187.

Buſſe, auch Buſe, Niklas ein vortrefflicher Altiſt am Hofe K. Rudolfs II. zu Prag von J. 1582—1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. und Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Buſi, Santino, ein ſehr geſchickter Stukaturarbeiter, der in kaiſerlichen Dienſten geſtanden und in Prag gearbeitet hat. S. Allgem. Deutſche Biblioth. B. 28. St. 2. S. 494.

Butler, ein guter Fagottiſt in Prag. Er wird im Jahrbuche der Tonkunſt von Wien u. Prag beim J. 1795, S. 111, angerühmt.

Byrgius, Juſtus, ein vortrefflicher Mechanikus an dem Hofe K. Rudolfs II. in Prag. Er ſoll der Erfinder der Pendulorum ſeyn, was Hugenius erſt ſpäter bekannt machte. S. Acta Eruditor. Supplem. T. III. Memoires de Trevoux 1724. Mart. n. 2. Universal-Lexic. T. IV. p. 2062.

Byß, Johann Rudolf, ein ſehr guter Maler, den man zuvor für einen Franken aus der Gegend von Würzburg hielt, der aber zu Solothurn um d. J. 1660 zur Welt kam, wie es die Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, in welcher er im Jahre 1689, den 24. April, getrauet wurde, mit folgenden Worten: „Krozeny Pan Ján Rudolff Bijs z So-„lothurnu, Malirz G. M. P. P. Herz-„mana Hraběte Czernina" ganz klar beſtätiget. Dieſer ſehr geſchickte und fleißige Künſtler kam als Malergeſell nach Prag, wo er von Anfang kümmerlich lebte; dabei aber nie ſeiner fernern Ausbildung vergaß. Durch das Studium der Antiken, und die getreue Nachahmung der Natur brachte er es in kurzer Zeit ſo weit, daß er für einen der geſchickteſten Maler ſeiner Zeit gehalten wurde. Das mag auch den berühmten böhmiſchen Kavalier Herrmann Reichsgrafen von Czernin bewogen haben, ihm ſeine Bildergallerie anzuvertrauen. Das Zutrauen der Großen, der allgemeine Beifall, und das durch beides erworbene Vermögen, beſtimmten ihn, vor der Hand in Prag zu bleiben. Im Jahre 1694 nahm er alſo das Bürgerrecht, und da er im Jahre 1695 daſelbſt ſehr viel in den Kirchen, auch ſonſt in Fresko und Oel gemalet hat, wie dann noch zwei Altarblätter von ihm in dieſer Stadt vor wenigen Jahren zu ſehen waren, war er auch bald im Stande, hier ein Haus zu kaufen. Dennoch hat er Prag ſpäter verlaſſen. Nach dem Zeugniſſe Füßlins arbeitete Byß im Jahre 1704 an dem kaiſerlichen Hofe zu Wien, wo er die Decken des Audienzſales und der Bibliothek gemalt hat. Hierauf, und zwar 1712, oder 1715, oder gar ſchon, wie es eben Füßli behaupten will, im Jahre 1705, trat er in die Dienſte des Churfürſten von Mainz, Franz Lothars Grafen von Schönborn, der zugleich Biſchof zu Bamberg war, und eine prachtvolle Bildergallerie zu Pommersfeld hatte. Bei dieſer alſo wurde Byß als Inſpektor angeſtellt, wo er auch bis an ſeinen Tod verblieb. Er ſtarb aber im Jahre 1738 in einem ſehr hohen Alter von 78 Jahren, nachdem er kurz zuvor in der Reichshofrathskanzlei zu Wien das Gericht Salomons meiſterhaft gemalt hatte. Er wußte ſeinen Figuren eine ſchlanke

Digitized by Google

und edle Stellung zu geben, die Bekleidung wohl zu wählen, und die Gruppen ſehr klug aus einander zu ſetzen. Sein Kolorit iſt ſanft, ineinander geſchmolzen, und angenehm. Er brachte oft die Bildniſſe ſeiner Freunde in den Gemälden an. Er malte auch ſchöne Vögel, Thiere und Landſchaften, welche er nach Johann von Keſſels Manier vortrefflich ausarbeitete, wie man es aus Hagedorn's Lettre à un Amateur abnehmen kann. Das einzige will man doch an ſeinen Gemälden tadeln, daß ſie, aus Mangel des wohl angebrachten Schattens, keine gute Haltung haben. Von ſeinem Pinſel ſind folgende zwei Stücke in der k. k. Bildergallerie zu Wien zu ſehen, als:

1) Ein geiſtliches Stück mit Architektur geziert, auf welchem eine heil. Familie und das Chriſtkind, wie es der heil. Mutter eine Roſe überreicht, vorgeſtellt wird.
2) Eine heil. Eliſabeth, wie ſie das Lamm liebkoſet, und der kleine Johann der Täufer, von ſeinem Vater gehalten, vor der Eliſabeth auf einem Geſimſe ſteht.

In beiden Stücken, die auf Holz gemalt ſind, iſt der Name des Künſtlers: „J. R. Bys ft." angebracht. S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie, S. 300. Er wird noch in der Beſchreibung der Gallerie zu Schleißheim, Nro. 128. 130. u. 488. für hiſtoriſche Landſchaften und Blumen angeführt. Man hat auch von ihm eine Beſchreibung der Kunſtgallerie zu Pommersfelden, die aus unbekannten Urſachen ſelten zum Vorſchein kömmt. Sie ward im J. 1719 zu Bamberg auf 36 Folioſeiten gedruckt, und im J. 1774 zu Anſpach in groß Oktav nachgedruckt. S. Hagedorn l. c. S. 177. Füßlin. S. 87. 119. u. 223. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſchaften u. Künſte. B. 19. St. 2. S. 331. 332. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 228. u. Allgemeine deutſch. Bibliothek. B. 14. St. 1. S. 218.

C.

Cäſarini, Karl Franz, ein italieniſcher Kompoſiteur, deſſen Oratorium, der beglückte Tobias betitelt, in der Jeſuitenkirche zu St. Niklas, in der kleinern Stadt Prag, 1715, mit vielem Beifalle aufgeführt worden. S. Synops. deſſelb. in 4. Str. Bibl.

Caldara, Anton, ein k. k. Hofkapellmeiſter in Wien, und einer der größten Tonſetzer in Europa. Von ihm iſt die große von Fuchs komponirte und bei der Krönung K. Karls VI. in Prag unter freiem Himmel auf dem k. k. Luſtgarten im Jahre 1723 aufgeführte Oper dirigirt worden. Von ſeiner Kompoſition wird noch ſehr viel in Prag, beſonders auf der Pfarrkirche zum heil. Franz an der Prager Brücke aufbewahrt; auch der im Jahre 1809 noch lebende Herr Kapellmeiſter Kozeluch beſaß Manches. Folgende große Oratorien von ihm wurden in Prag aufgeführt:

1) Venceslao. Drama per Musica da reppresentarsi nella Cesarea Corte - - la Musica è dell Sign. Antonio Caldara, Vice Maestro di Capella di S. M. C. e Catt. 1725. Der Text iſt zu Wien gedruckt in 8. erſchienen. Str. Bibl.
2) Giuseppe, ein Oratorium; und ein anderes: Il Re del dolore in Giesu Christo Signor, nostro coronato di Spine genannt, wurden 1722 mit großem Beifalle aufgeführt. Daſſelbe Oratorium wurde in der Jeſuitenkirche bei St. Salvator in der Altſtadt Prag mit großem Beifall 1723 aufgeführt.
3) S. Elena al Calvario, ein Oratorium, führte das muſikaliſche Chor an der Kreuzherrenkirche in Prag 1736 auf. Daſſelbe wurde auch
4) in Brünn 1736, in der St. Jakobskirche auf Befehl des Grafen Johann Adam von Queſtenberg aufgeführt, und der Text davon mit folgendem Titel gedruckt: „S. Elena al Calvario, Componimento „sacro per Musica, Cantato per Com„mando di sua Excelenza, il Signor „Gio. Adamo del S. R. J. Conte di

Digitized by Google

„Queſtenberg Attuale Conſigliere di „Stato, Cameriere della chiave d'Oro, „Primo e Principale Commiſſario della „Dieta nel Marchionato di Moravia. Da' „ſuoi Virtuoſi di Camera. Nella Chieſa „Parochiale S. Giacomo. A. 1736. La „Poeſia e del Sig. Antonio Maria Luchini. „La Muſica e del Sig. Antonio Cal„dara. in Bruna nella Stamperia di Gia„como Maſſimiliano Swoboda." in 4. Str. Bibl. In dem Univerſal-Lexikon, B. V. S. 209. werden noch zwei andere Werke angeführt: a) Cantate da Camera a voce ſola. VI Canti, e VI. Alti. in Venetia per Giuſeppe Sata 1699. Dieſes Werk eignete er der Giovanna de Maura Monceda Contarini, einem vornehmen Frauenzimmer zu. b) II. Opera Sonate à duo Violini è Continuo. In Amſterdam geſtochen. In dieſem Werke nennt er ſich einen Venetianer, und Muſico di Violoncello. S. Burney das Tagebuch ſeiner muſikaliſch. Reiſen. B. 3. S. 130.

Calopedius, Stephan, ein Schulrektor und Cantor zu Joachimsthal in Böhmen 1542. S. Matheſius kurze Joachimsthaliſche Chronik.

Calot, Johann Valerius, ein berühmter Portraitmaler in Prag, nach dem Joh. Chriſtoph Sartorius aus Nürnberg, in Prag die ganze Graf Woracziczkyſche Familie in Kupfer geſtochen hat. Auch Joh. Chriſtoph Kolb hat nach ihm Lux Clauſtri in 27 Sinnbildern zu Augsburg in Kupfer vorgeſtellt. Siehe ferner unter dem Artikel Sartorius (Joh. Chriſtoph.)

Cammerer, Georg, von Palitz, wurde im J. 1749, im Monat Junius, auf dem akademiſchen Jeſuitentheater aus der praktiſchen Tonkunſt öffentlich geprüft. S. Nomina Nobilium ex Seminario S. Wenceslai Vetero-Pragae. in f. Str. Bibl.

Campi, ein trefflicher italieniſcher Baßſänger, der ſich ſeit mehrern Jahren in den Mozartſchen und andern Opern beſonders ausgezeichnet hat. Im J. 1792, den 2. Hornung, vermählte er ſich mit der berühmten Sängerin, Mademoiſelle Michalowicz, einer gebornen Pohlin, und lebte noch im J. 1808 mit ihr in Prag, wo ſie noch beide mit vielem Beifalle auf dem Operntheater ſich hervorgethan haben.

Campi, Madam, geborne Michalowicz, eine Pohlin von Geburt, und Gemahlin des itzt angeführten. Im J. 1793 ſpielte ſie in der Oper Figaro die Comteſſe, und in der Zauberflöte die Königin der Nacht meiſterlich. Uiberhaupt iſt ſie eine treffliche Sängerin, und beſonders zeichnete ſie ſich immer in den gelaſſenen Rollen aus. Sie lebte in derſelben Eigenſchaft noch im J. 1808 in Prag. Wie hoch ſie immer vom Prager Publikum geſchätzt wurde, dient folgendes Gedicht, welches ihr zur Ehre beim Schluſſe der italieniſchen Opern im J. 1798 in 4. gedruckt erſchien, zum Beweis:

„Habe Dank für jede Stunde
„Die der Silberton aus deinem Munde
„Filomele Campi, uns verſüßt!
„Dank für jede zarte Blüthe
„Des Gefühls, das reiner glühte,
„Wenn dein Liſpel unſer Ohr geküßt.
„Dank für jedes ſtille Sehnen
„Nach der Zukunft Harmonie,
„Das, geweckt von deinen Tönen,
„In den Tagen wilder Szenen
„Mild in unſrer Bruſt gedieh.
„Kehre, Stimme ſüßer Lieder,
„Bald zu deinen Freunden wieder,
„Und, der Schönheit Prieſterin,
„Leit' uns, mit der Weisheit einverſtanden,
„An der Freude Blumenbanden,
„Näher zu dem Guten hin!"

Im J. 1808 und noch fernerhin, befand ſie ſich an dem Theater an der Wien. Die vaterländiſchen Blätter vom J. 1808, S. 49, ſagen von ihr: „Sonach müſſen wir zuerſt „Madame Campi nennen, eine Künſtlerin, „deren Stimme zwar nicht mehr in der erſten „Blüthe iſt, aber noch immer in Hinſicht der „richtigen Intonation der Stärke und Modu„lation den Beifall der Kenner einärntet."

Campioli-Moretti, Margaretha, eine berühmte Sängerin an dem Hofe Philipps, Fürſten von Heſſen-Darmſtadt. Im J. 1734 wurde ſie nach Prag berufen, wo ſie

Digitized by Google

in der auf dem Graf von Sporkiſchen Theater aufgeführten Oper, Praga nascente betitelt, die Rolle des Herzogs Przemyſl vortrefflich ſpielte. S. von Ant. Denzi, Praga nascente.

Campion, Zacharias, ein bürgerlicher Steinmetz in der kleinern Stadt Prag. Im J. 1637 hat er ſehr viel auf Koſten des berühmten Abts von Strahow Kaspar von Queſtenberg, für das neu errichtete Prämonſtratenſer-Seminarium zu St. Norbert, in der Altſtadt Prag, gearbeitet. Davon überzeugt uns der zwiſchen ihm und Abt Queſtenberg geſchloſſene, und im Strahöwer Archive aufbewahrte Vertrag.

Canabich, eine vortreffliche Sängerin aus München, die ſich ſeit 1794—1797, bei der Italieniſchen Opern-Geſellſchaft in Prag aufgehalten hat, und in deren letztem Jahre wieder nach München zurückgegangen iſt. Bald darauf aber kam ſie wieder nach Prag, wo ſie ſich mit dem Landesadvokaten, Jakob Dewechy vermählte, und 1806 daſelbſt ſtarb. Sie ſpielte auch das Fortepiano trefflich, und ſo wie ſie eine große Sängerin geweſen, eben ſo groß erſchien ſie in ihrem untadelhaften Lebenswandel. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 164. unter dem Artikel Dewechy.

Canal, Joſeph, Graf von Mallabaila, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien und Prag, als großer Beförderer der Tonkunſt, S. 107, angeführt. Dieß that er noch immer im J. 1808, und mehrere Virtuoſen hatten ihm die an ſeiner Kapelle genoſſene Bildung und ihr Glück zu danken.

Canevalli, Dominik, königl. Hofbaumeiſter in Prag, wo er noch im J. 1683, den 17. Oktober, lebte. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Strähöwer Pfarrkirche in dieſer Eigenſchaft vor.

Canevalli, Joh. Jakob Anton, ein k. k. Baumeiſter in Prag, wo er im J. 1696 den 8. September in dieſer Eigenſchaft lebte. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite führt ihn als Vater eines daſelbſt getauften Kindes an; wo es ausdrücklich heißt: „1696. 8. Sept. křtil nechal Pan „Jakub Antonin Canawal G. M. Cyſ. „Paumeiſter." Ja er lebte noch im J. 1698, den 8. Oktober, nach dem Zeugniſſe derſelben Taufmatrikel.

Canis, Peter, ein virtuoſer Tenoriſt am Hofe K. Rudolfs des Zweiten in Prag 1582, wo er folgendes Jahr darauf geſtorben iſt. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Cannevalli, Mark Anton, ebenfalls ein italieniſcher Baumeiſter, der in Prag 1682 lebte, und im ſelben Jahre dem angefangenen Bau des Stiftes Strahow, mit dem zweiten Architekten, Silveſter Carloni, als Meiſter nach dem Zeugniſſe der Jahrbücher dieſes Stiftes vorgeſtanden. Siehe mehreres von ihm unter dem Artikel: Chanivalle, Mark Anton.

Canola, Magiſter Egidius, ein Bürger der k. Neuſtadt Prag und Glockengießer, von welchem die zweite Glocke auf dem St. Niklasthurm in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, mit folgender Aufſchrift im J. 1498 gegoſſen wurde: „Dorothea Skalowá, Anna Beczwarzka (vermuthlich Wohlthäterinnen der Glocke) „à Nativitate Jesu Christi Anno Millesimo, „quater centesimo, nonagesimo octavo Campana fusa est per Magistrum Egidium „Canola — novae Civitatis pragensis etc." S. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. 2. S. 19.

Cantoris, Martin, ein ſehr guter Sänger und Lehrer auf der Schule in Brandeis 1606, wo er am 16. Oktober deſſelben Jahres mit Catharina Deymek, eines ehemaligen Stadtraths daſelbſt, Thomas Deymeks Tochter, vermählt wurde. Dieſe Feyerlichkeit ſowohl, als ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe beſang M. Stephan Prunner in folgenden lateiniſchen Verſen, welche in Prag beim Paul Seſſius 1606 in 4. mit Geſängen anderer ſeiner Freunde gedruckt erſchienen:

„Si tibi promeruit tantam tua Cantio „Nympham,
„Dum benè Cantoris functus es officio:
„Promereare pii tandem pia pignore lecti,
„Quae ad mensam Mater, quae Pater usque „canant."

Capelli, Franz, ein Maler aus Modena, und ein Schüler des **Anton Allegri**, deſſen zwei Gemälde Kaiſer **Rudolf II.** zum Geſchenke erhielt, und ſie beſonders ſchätzte. Er lebte um das J. 1530 und ſtarb in blühendem Alter. S. **Vedriani** S. 82. **Füßlins** allgem. Künſtler-Lexikon f. S. 131.

Capellini, ein Italiener und Kammerorganiſt am k. k. Hofe 1676, der ſich mit dem Kaiſer eine Zeit lang in Prag aufgehalten hat. S. **Walthers** muſikal. Lexikon. S. 140. u. Universal-Lexikon. T. V. S. 626.

Capillo, Camill, gebürtig aus Friaul, war 1655 ein Inſtrumentalmuſikus am Hofe Kaiſers **Ferdinand III.**, und hielt ſich eine Zeit lang in Prag auf, wo er ſich bei verſchiedenen Kirchenmuſiken ausgezeichnet hat. S. **Universal-Lexikon**. Tom. V. S. 648.

Capricius, Enoch, ein berühmter Orgelmacher in der kleinern Reſidenzſtadt Prag. Im J. 1658, den 6. April lebte er noch daſelbſt, und verfertigte für ſeinen Freund **Adalbert Blowský**, einen Flügel, in welchem er ein ganzes Orgelwerk mit verſchiedenen Veränderungen angebracht hat, wodurch er ſich vielen Ruhm erworben. Das nämliche Inſtrument habe ich ſelbſt noch im J. 1797, den 11. September, zu Tuklad bei dem ſehr geſchickten Künſtler und Pfarrer daſelbſt, Hrn. **Ignaz Müller**, der es zum Ausbeſſern erhielt, und es wieder in guten Stand geſetzt, geſehen, und zugleich bemerkt, daß die zu unſern Zeiten verfertigten und mit Orgelmutazionen verſehenen Fortepiano's nur eine Nachahmung der alten Inſtrumente ſind.

Caputius, Chriſtoph, ein guter Muſikus, der durch viele Jahre an der Theinkirche in Prag diente, und ebendaſelbſt im J. 1695, den 20. Jänner, an der Auszehrung, ſtarb. Seiner Verdienſte wegen begrub man ihn in derſelben Kirche, wie es die Matrica mortuorum Eccl. Teynens. Prag. beweiſt.

Caratz, Franz, ein Baumeiſter und Bürger der k. Stadt Prag 1679. Er kömmt in der Wenzel Graf Michniſchen Kriba, welche auf der Strahöwer Bibliothek in der Handſchrift aufbewahrt wird, als Prätendent von 400 fl. vor.

Caravoglia, oder wie ſie Hr. Krammer in ſeinem muſikal. Magazin v. J. 1784, S. 33, nennt, **Caranaglio** geborne **Balconi**, eine vornehme Sängerin, welche in Mailand, ihrem Geburtsorte, gebildet worden. In den Jahren 1781 und 1782 ſang ſie in London, wohin ſie von **Chriſt. Bach** berufen wurde, mit allgemeinem Beifall. In den Jahren 1783 u. 1784 aber befand ſie ſich ſchon wieder in Prag auf dem Operntheater, wo ſie ſich noch größern Ruhm erworben hat. Die Prager Poſtzeitung vom Jahr 1783 ſagt im 26ſten Stücke S. 202, von ihr: „Wer eine „**Mara**, eine **Benda** gehört hat, und nun „eine **Carivogli** (**Caravoglia**) hört, der „mag ſagen, welcher der goldene Apfel ge„höre?" Sie beſaß eine zwar nicht ſtarke, doch ſehr angenehme Stimme, eine außerordentliche Genauigkeit und Richtigkeit im Vortrage, worinnen ſie ſelbſt der **Todi** nichts nachgegeben hat. Sie war ſo wenig zu ermüden, daß ſie in einem Abende einmal 23 Arien nach einander zur allgemeinen Bewunderung ſang. Ihr dermaliger Aufenhalt iſt nicht bekannt. S. **Kramers** Magazin der Muſik v. J. 1784. S. 33. und **Gerbers** Lexikon der Tonkünſtler. S. 216.

Cardelius, Valentin, ein ſehr guter Muſikus aus dem Prämonſtratenſerſtifte Strahow in Prag. Er kam in Fulneck in Mähren 1659 zur Welt, und nachdem er in ſeinem Stifte die Muſik durch mehrere Jahre dirigiret, dann aber auch andere Ordensämter mit Ruhm begleitet hatte, ſtarb er im Strahow am Schlagfluſſe 1716 den 17. Jänner. Constantini **Czerny**, Series Canonicor. Praemonstrat. u Liber Censuum Anni 1680.

Careſtini Giovanni, ein k. k. Hofſopraniſt in Wien, der ſich im J. 1723, in der großen bei der Krönung **K. Karls VI.** in Prag aufgeführten Opera trefflich auszeichnete. **Burney** ſchreibt in ſeinem Tagebuch B. 3. S. 133. folgendes von ihm: „Er hatte eine „ſtarke und völlige Sopranſtimme, welche ſich „in den folgenden Zeiten nach und nach in einen „der ſchönſten, ſtärkſten, und tiefſten Contralte „verwandelte. Als ihn **Quanz** 1726 im „Mai zu Parma hörte, erſtreckte ſich ſeine

Digitized by Google

„Stimme vom ungeſtrichenen B. ungefähr bis „ins dreigeſtrichene C. Er hatte eine große „Fertigkeit in den Paſſagien, die er, der guten „Schule des Bernacchi gemäß, ſo wie Fa„rinello mit der Bruſt ſtieß. In willkühr„lichen Veränderungen unternahm er ſehr „vieles, meiſtentheils mit gutem Erfolge, doch „auch zuweilen bis zur Ausſchweifung. Seine „Aktion war ſehr gut, und ſo wie ſein Sin„gen feurig. Nach der Zeit hat er im Adagio „noch ſehr zugenommen. Er iſt über 30 „Jahre mit vielem Ruhme auf der Bühne „geblieben. Im J. 1735 war er in Eng„land, und 1750 ging er nach Berlin, wo„ſelbſt er bis 1755 im Dienſte blieb, und ſich „alsdann nach Italien in die Ruhe begab, wo „er bald darauf ſtarb."

Carlier, Clara, eine Mechanikerin, welche ſieben von ihr künſtlich verfertigte Schiffe zu Prag 1806 ſehen ließ.

Carloni, Silveſter, ein berühmter Architekt, von Geburt ein Italiener, hielt ſich in Prag auf, wo er im J. 1682 dem Bau des Stiftes Strahow als Meiſter vorgeſtanden, und im J. 1708 oder gar 1709, in welchem ſeine hinterlaſſene Tochter an den Peter Retola, ebenfalls einen Baumeiſter verheirathet wurde, geſtorben iſt. S. Allgem. deutſche Bibliothek, über einige Künſtler aus der Familie. B. 28. St. 2. S. 492. Annal. Strahov T. III. ad e. a.

Caroſelli, Angelus, ein guter Maler in Rom, und Schüler des Mich. Angelo Merigi. Er beſuchte auf ſeinen Reiſen auch die Hauptſtadt Böhmens, wo er noch Werke der größten Meiſter angetroffen hat. Im J. 1630 malte er für die St. Peterskirche in Rom die Tafel des heil. Wenzeslaus und ſtarb im J. 1653 im 68ten Jahre ſeines ruhmvollen Alters daſelbſt. S. Passeri, S. 188. Füßlins allgem. Künſtler-Lexikon S. 135. f.

Carolus, Fr., ein Kupferſtecher aus dem Franziskaner-Orden. Er hat für die Schola Controversistica, welche Bernard Sannig, auch ein Franziskaner, und Lehrer der Gottesgelahrheit im J. 1688 herausgab, die Abbildungen der Kirchenlehrer

und Ketzer, ſehr ſauber in Kupfer geſtochen. S. Bern. Sannigs Schola Controvers. f.

Cartellieri, Anton, ein trefflicher Kompoſiteur und Kapellmeiſter in Dienſten Sr. Durchlaucht, des itzt regierenden Fürſten von Lobkowitz, aus Italien gebürtig, ſtarb 1807 den 2. September zu Liebſchhauſen in Böhmen, wo er auch den 4ten deſſelben Monats begraben wurde. Von ſeinen vielen wahrhaft meiſterlichen Kompoſitionen, die er geliefert, und die auf der Herzoglichen Kapelle ſowohl in Wien, als zu Eiſenberg und Raudnitz in Böhmen aufgeführt wurden, haben auch einige größere Werke die Prager Tonkünſtler zum Beſten des Prager muſikaliſchen Inſtituts auf dem National-Theater mit vielem Beifalle, unter einer ſehr zahlreichen Beſetzung des Orcheſters aufgeführt, wovon die Feyer der hh. Geburt Jeſu im J. 1806, den 25. Dezember, und 1807, denſelben Tag das Feſt der Mariä Reinigung gegeben wurden.

Caſpar, Franz, ein guter Sopraniſt an der k. k. Metropolitankirche in Prag von Grabern gebürtig. In dem muſikaliſchen Drama, Innocentia patiens - - D. Genovefa, welches die Jeſuiten auf dem Kleinſeitner Gymnaſium 1729 aufführen ließen, ſang er mit vielem Vorzug. S. Synops. deſſelb. Stückes. in 4.

Caſpar, Gabriel Wenzel, ein ſehr guter Sänger in ſeiner Jugend an der Marienkirche in der Wiege in Prag. Er war zu Trebnitz im Leitmeritzer Kreiſe 1694, den 22. Dezember, geboren. Um das J. 1706 kam er nach Prag, wo er das akademiſche Gymnaſium beſuchte, und auf der hohen Schule die Philoſophie hörte. Zu dieſer Zeit aber vertrat er ſchon wieder die Violiniſtenſtelle an derſelben Kirche, an welcher er durch einige Jahre mit vielem Beifalle geſungen hat. Da er ſich ſowohl durch die Muſik, als durch ſeine mit ſehr auszeichnendem Nutzen vollbrachte Studien bei Jedermann anempfohlen hat, traf ihn das Glück, in das königliche Stift Strahow der Prämonſtratenſer Chorherren aufgenommen zu werden. Er trat alſo im J. 1714 den 18. Auguſt in

Digitized by Google

den Orden, wo er 1715 den 8. Dezember die Ordensgelübde ablegte, und 1721 den 23. April die erſte Meſſe las. Dann lehrte er die Philoſophie auf dem Erzbiſchöflichen Kollegium einige Jahre, und als Sekretär der böhmiſchen Provinz machte er mit ſeinem Herren Abte Marian Herrmann, eine Reiſe nach Prämontrée, wo er dem Generalkapitel des Ordens mit Ruhm beigewohnt, und von dorther manche gelehrte und auf die Tonkunſt ſich beziehende Werke mitgebracht hatte. Endlich ſtarb er als Abt des Stiftes Strahow im J. 1764, den 4. Auguſt, welchem er ſeit dem J. 1741 mit vielem Ruhme und Nutzen vorgeſtanden iſt. Als Abt unterſtützte er immer die hülfloſe muſikaliſche Jugend, und die praktiſche ſowohl, als theoretiſche muſikaliſche Bildung fand immer an ihm einen großen Beförderer; wie es die Jahrbücher dieſes Stiftes beſtätigen.

Caſpar, Salomon, Schulrektor und Organiſt zu Grabern in Böhmen, wo er im Monat Februar 1745 ſtarb. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clementem Vetero-Pragae.

Caſtali, Erasmus, ein trefflicher Baßſänger, und Schulrektor zu Bergreichenſtein in Böhmen, wo er auch geboren war. Sein Vater, der eben daſelbſt als Schulrektor, und dann auch als Stadtrath angeſtellt lebte, ſchickte ihn nach Prag, wo er ſeine Studien abſolvirte, und ſich ſo ſehr in der Tonkunſt ausbildete, daß ihm die Vaterſtadt, nach dem Tode ſeines Vaters, im J. 1768, ſowohl die Schule, als das Kirchenchor mit einem anſehnlichen Gehalte anvertraut hat. Er ſpielte faſt alle Inſtrumente gut, am beſten aber die Violine und die Orgel, in welchen er viele Scholaren bildete. Von ſeinen fernern Schickſalen iſt nichts bekannt. Korreſpondenz.

Caſtalius, Daniel, ein Weltprieſter, und nach der Vertreibung aus Böhmen der Nichtkatholiſchen, der erſte Dechant der Stadtkirche zu Jungbunzlau 1642. Er war ein geſchickter Bildhauer, und verfertigte ſelbſt eine ſchmerzhafte Mutter Gottes von Stein für ſeine Kirche, in welcher er auch nach der Zeit begraben wurde; wie es eine Abſchrift der Privilegien und anderer Merkwürdigkeiten dieſer Stadt, die in der Joſeph Barthiſchen Bibliothek aufbewahret wurde, allerdings beſtätiget.

Caſtello, Dario, ein Venetianer und Muſikus bei St. Markus. Er war Capo di Compagnia del Instrumentisti, wie er ſich ſelbſt nennet, und im Jahre 1627 gab er in Venedig Sonaten von 1, 2, 3 u. 4 Parthien heraus, die er dem Kaiſer Ferdinand II. gewidmet hat. S. Universal-Lexicon T. V. S. 1339 u. 1340.

Caſtilian, Ludolf, Trompeter und Muſikus am Hofe Kaiſers Rudolfs II. in Prag 1607. S. v. Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik v. Böhmen. Th. 2. S. 257.

Caupek, Johann, ein vorzüglicher Virtuoſe auf dem Fagott, und Mitglied der Kapelle des Biſchofs von Würzburg 1740, aus Böhmen gebürtig. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 259.

Cecherini, Anton, ein Italiener, war bis 50 Jahre Tiorbiſt bei der Kreuzherrnkirche zu Prag; ſtarb 1758 nach der letzten Preußiſchen Belagerung, und mit ihm iſt auch dieſes Inſtrument abgeſtorben. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 150.

Cella, Ludwig Sebaſtian, ein Violiniſt und Komponiſt, zu Baireuth 175. geboren. Im J. 1777 hielt er ſich zu Klattau in Böhmen in Oeſterreichiſchen Kriegsdienſten auf, wo er ſich auch zu Römiſchkatholiſchen geſchlagen hat. Nach verſchiedenen hie und da abgelegten muſikaliſchen Verdienſten hielt er ſich zuletzt in Wien auf. Mehrere Nachrichten von ihm, ſo wie auch ſeine muſikaliſchen Werke werden in Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 135 u. 136 angeführt.

Cer, Melchior, ein guter Muſikus an der Minoritenpfarrkirche zu St. Jakob in Prag, wo er den 2. Februar 1707 geſtorben iſt. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Ceregetti, Bartholomäus, ein Stukator in der k. kleinern Reſidenzſtadt Prag. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel führt ihn beim J. 1698, den 8. Dezember, als Vater eines daſelbſt getauften Kindes an.

Digitized by Google

Ceregetti, Joſeph, ein geſchickter Hiſtorien- und Portraitmaler in Chrudim, wo er im J. 1722, den 11. März, geboren wurde. Sein Vater, der ein vermöglicher Mann war, und das Amt eines k. k. Richters daſelbſt vertrat, hielt ihn gleich in zarter Jugend zu den Wiſſenſchaften ſowohl, als nach einer Zeit zu der Malerkunſt an, die er ihm von einem Chrudimer Maler Herrmann beibringen ließ. Nach vollbrachten Lehrjahren ließ er ihn nach Ceranona, ſeiner Geburtsſtadt, der weitern Ausbildung wegen, eine Reiſe machen. Aber der unverhoffte Tod des Vaters verhinderte die Reiſe, und der Sohn, der der einzige Erbe des väterlichen Vermögens war, wurde gezwungen, daſſelbe zu übernehmen, und für die nicht ſo bejahrte als kränkliche Mutter zu ſorgen. Er ſetzte alſo ſeine Kunſtſtudien zu Hauſe mit einem ſo glücklichen Fortgange fort, daß er ſeinen Lehrmeiſter weit hinter ſich ließ, und in kurzer Zeit darauf den Ruhm eines der beſten Portraitmaler erwarb. Der große Verdienſt, und das Vermögen, welches er nach ſeinem Vater geerbet, gaben ihm Gelegenheit, daß er auf die Gemälde der beſten Meiſter, und Abgüſſe der Antiken nicht wenig verwenden konnte, und auch ſich mit Barbara Tomaſchek, einer Bürgerstochter, vermählte. Nun lebte er ruhig und glücklich, und verfertigte viele Kirchengemälde ſowohl für ſeine Geburtsſtadt, als auch für andere Kirchen. Ich ſelbſt traf noch in Chrudim im Jahre 1789, im Monat Mai, manche Altarblätter von ihm an, wo ich nebſt jenen, auch mehrere ſehr gut ausgearbeitete Portraite entdeckte. Die zahlreiche Familie — zwei Söhne hat er ebenfalls der Malerkunſt gewidmet — ſein abnehmendes und kränkliches Alter, zehrten das ererbte und erworbene Vermögen ſo ſehr auf, daß er ſein hohes Alter beinahe in Kummer und Elend zubringen mußte. Endlich ſtarb er daſelbſt im J. 1799, im 77ſten Jahre ſeines Lebens. Von ſeinem Pinſel ſind mir, nebſt mehrern Altarblättern, folgende Stücke bekannt:

1) Das Portrait der Fürſtin von Auersperg, die er neunmal mahlen mußte.
2) Das Portrait des berühmten Abtes von Strahow Marian Herrmanns.
3) Das Portrait der unſterblichen K. K. Maria Thereſia, die er, als ſie beim Tiſche auf dem Pardubitzer k. Schloſſe ſpeiſte, in einer kleinen Entfernung zeichnete und malte.
4) Für die Piariſtenkirche in Leutomiſchl den Kreuzweg.
5) Ein Portrait des Ferdin. Joſ. Fürſten von Lobkowitz für das Raudnitzer Schloß.
6) Das Portrait des Probſten u. Prälaten des Jungfrauenſtiftes zu Doxan Joſeph Ritters von Winkelbourg.
7) Ein Salvatorbild, welches ich ſelbſt beſitze, und er für ſeine beſte Arbeit hielt. Er war ſonſt ein beſonderer Freund der böhmiſchen Sprache, und ſchrieb mehreres in derſelben, als ſein eigenes Leben, und einige Romane, oder eigentlicher Halbromane, zu welchen er den Stoff aus der böhmiſchen Geſchichte nahm. Wer alle dieſe Werke nach ſeinem Tode erhalten, iſt nicht bekannt.

Cervetti, Herrmann Anton, Siehe: Gelinek, Herrmann Anton.

Ceſarini, Karl Franz, ein berühmter Römiſcher Komponiſt, deſſen Oratorium der verlohrene Sohn, und jenes, der Tobias betitelt, zuerſt im J. 1714, dann aber auch im folgenden Jahre, in der Jeſuitenkirche zu St. Niklas auf der Kleinſeite mit ungetheiltem Beifalle aufgeführt wurden. Seine andere kunſtreiche Kompoſitionen führt Walter in ſeinem muſikal. Lexikon, S. 152. an. S. auch Synopsis des Oratoriums Tobias, welche in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird.

Chab, Mathias, ein Chor- und Schulrektor zu Pilgram in Böhmen. Er ſtarb daſelbſt im J. 1713, vermuthlich an der Peſt, die damals in Böhmen herrſchte. S. Syllab. Mariani foederis Sodalium v. J. 1720. f. Str. Bibl.

Chalvers, Anton, ein guter Hiſtorienmaler und Bürger in Reichenberg in Böhmen. Im J. 1760 malte er daſelbſt für die Dekanalkirche den Kreuzweg in 14 Blättern, wie es Hr. Rohn in ſeinem Werke: Antiquitas

Ec-

Digitized by Google

Ecclesiarum, Capellar. et Monasteriorum beſtelt, S. 105. mit folgenden Worten beſtätiget: „1760. inchoata est via crucis „circa eandem Ecclesiam constans quatuor„decim stationibus imagines Passionis Do„mini pinxit D. Antonius Chalvers „Civis et Pictor Reichenbergensis.“

Chalupa, ein ſehr guter Oboiſt in Prag, wo er zugleich ſeine Studien machte. Im J. 177[illegible] wurde er bei der bürgerlichen Neuſtädter Garde als Oboiſt angeſtellt, bei der er ſo lange verblieb, bis er 1776 in den Franziskanerorden aufgenommen wurde. Im J 1789 lebte er zu Marſchowitz im Berauner Kreiſe als Kooperator. S. Catalogus Universi Cleri Archi-Dioecesani Pragensis v. J. 1789 in 4.

Chamarée, Gräfin, geborne Gräfin Dobrženſký, wird als vortreffliche Fortepianoſpielerin in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag v. J. 1796, S. 112 angeführt.

Chanivalle, Mark Anton, ein berühmter Baumeiſter in Böhmen, aus Italien gebürtig. Er hat die prachtvolle Kreuzkirche in Reichenberg auf Koſten des Herrn Franz, Reichsgrafen von Gallas und deſſen Frau Gemahlin Johanna Emerentiana, wozu auch Chriſtian Platz, Wirthſchaftshauptmann daſelbſt, im J. 1694 ſehr viel beigetragen, aufgebaut. Herr Rohn gibt uns in ſeiner Antiquitas Ecclesiarum, Capellarum, et Monasteriorum, S. 104, folgende Nachricht davon: „Anno, 1694—1696, in „huius novi coemeterii superiori et altiori „parte per Pragensem aedilem Marcum „Antonium Chanivalle erecta est Ec„clesia in forma Crucis, unde et nomen „accepit, pro qua erectione et dotatione „Excellentissimus Dominus Franciscus „de Gallas, et DD. Joanna Emeren„tiana plurimum, et Dominus Chri„stianus Platz Capitaneus etiam de „suo aliquid contribuit.“ S. Schallers Topographie des Jungbunzlauer Kreiſes, S. 273. u. hiſtoriſche Darſtellung des Urſprungs und der Schickſale des königlichen Stiftes Strahow, Periode 3. S. 199.

Charwat, Theodorik Wenzel, ein ſehr geſchickter Baßſänger, und zugleich ein Virtuoſe auf der Violine. Er war zu Hořžicz im J. 1749, den 7. Julius geboren, wo er das Singen und die Violine lernte; weswegen er an der St. Benediktskirche zuerſt als Singknabe, dann aber als erſter Violiniſt angeſtellt wurde. Nach der auf der Prager Univerſität erhaltenen Magiſterwürde aus der Philoſophie, wurde er in das königl. Prämonſtratenſer-Stift in Strahow 1770, den 28. Oktober aufgenommen, legte da die Ordensgelübde 1772, den 1. Jänner, ab, und 1777, den 29. Mai, las er die erſte Meſſe an der St. Benediktskirche, wo er die Kirchenmuſik dirigirte, und die Bakkalaureatswürde aus der Theologie gerade im ſelben Jahre erhielt. Endlich ſtarb er zu Niklowitz in Mähren als ein würdiger Pfarrer und Wirthſchafts-Inſpektor im Jahre 1805, den 3. Mai.

Chcespiwo, ein ſehr geſchickter Fagottiſt, gebürtig aus Sazawa in Böhmen. Im J. 1775 ſtand er bei dem k. k. Graf Michel Walliſiſchen Regimente, bei welchem er ſich ſeiner muſikaliſchen Kenntniſſe wegen, vielen Ruhm erworben hat, als Fagottiſt in Dienſten. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt. Korreſp.

Chelmey, Johann, von Žebrák aus Böhmen, war Kantor an der St. Heinrichskirche in der Neuſtadt Prag im Jahre 1656, den 9. Julius. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altſtadt Prag führt ihn als Taufzeugen beim beſagten Jahre an.

Cherbiczer, Viktorin, von Tauß gebürtig, war 1611 als Chorrektor zu Rokyczan angeſtellt. S. Ultimum Ἀντίδωρον castae et piae foeminae Justinae Reysianae Sacrum. Pragae. 1611. in 4. wo er als Dichter erſcheint.

Chimarrhäus, Jakob, ein virtuoſer Sänger und Violinſpieler, von Rüremond gebürtig. Im Jahre 1585 lebte er ſchon am Hofe K. Rudolfs II., als Hofkapellan und Almoſenier in Prag, wo er ſehr hoch geſchätzt wurde, und mit dem Beiſtande des Kaiſers die Probſtei zu Ratibor in Schleſien, die Domherrnſtellen auf der St. Gereonskirche in Kölln am Rhein und zu Bautzen in der Oberlauſitz, ſo

wie auch die Probſtei zu Leitmeritz nach der Zeit erhielt. Jakob Vivarius, der ihm ſein Werk: de arte mendicandi, libri quatuor, betitelt, und welches in Prag bei Georg Nigrin 1585, in 8. aufgelegt wurde, gewidmet hatte, ſagt ausdrücklich in der Zuſchrift von ihm:

„Doctus in arte Chori, musarum cultor amoenus
„Qui modulas cantum mira dulcedine vocis
„Doctus in arte Lyrae fidibus ---“

was auch von Wenzel Arkadius, ſonſt Brodſký genannt, in ſeinen Ephemeriden, die bei mir noch in der Handſchrift liegen, beim Jahre 1614, den 24. Auguſt, durch den Ausdruck: „welice byl na Muzyku laſkaw“ d. i. er liebte die Muſik ſehr, beſtätiget wird. Dieſe muſikaliſchen Kenntniſſe des Chimarrhäus ſcheinen den Kaiſer Rudolf dazu geſtimmt zu haben, daß er ihm die Direktion der kaiſerl. Hofkapelle anvertraut hat, wie es auch M. Georg Carolides von Karlsberg, ein kaiſerl. gekrönter Dichter in folgenden Verſen, die in der von ihm im J. 1597 herausgegebenen Farrago Symbolica enthalten werden, bejahet, da er von ihm ſingt:

„Musarum est ubicunque chorus, mea panditur hic ars,
„Vt tantum ad Musas merear esse satum.
„Viderat hoc Caesar ter maximus ille Rudolphus,
„Aulae cum voluerit me comitem esse suae:
„Qui stabili imperio, Musisque Choroque praeessem,
„Ingenio facili dulcisono ore Pater.“ fol. K. 4.

Daher kam es auch, daß ihn die k. k. Hofkapelle zum Vorſteher der von ihr im J. 1594, zur Ehre des Hochwürdigſten Guts, in der Corporis Chriſti-Kirche auf der Neuſtadt errichteten muſikaliſchen Geſellſchaft, gewählt hat; für welche er ein beſonderes in lateiniſcher Sprache verfaßtes Gebetbuch herausgegeben, und die Entſtehung dieſer Bruderſchaft in der Vorrede bekannt gemacht. Hier verdienen die Stellen, die ſich auf die itzt gerühmte Bruderſchaft beziehen, angeführt zu werden. Er ſchreibt: „Ab initio itaque „ad tam pium institutum suam operam „offerunt omnes, qui S. C. Maiestatis Chorum Musicum exornant, ipsiusque aeterni Dei misericordias, Angelica quasi Symphonia decantant, hi sponte promittunt, se singulis diebus Jovis ad honorem Sanctissimi Sacramenti velle sacrum Missae officium sua Musica dulcissima decorare - - - - Cùm igitur tam pro cognomine laudabilis haec Confraternitas habuisset initium, ac prosperiorem successum sumpsisset, mox de Rectore eius, et Priore eligendo et constituendo consilia inierunt, et post maturam satis deliberationem consentientibus votis me (licet indignum) nominarunt, vtque id muneris in me reciperem, petierunt. Communi Confratrum voluntati reluctare nolui, illud tamen rogavi, ùt molestiis ferendis aliquem mihi Coadiutorem darent, quod vt facerent Nobilem et Egregium Virum Paulum à Wuinda Aulicum Caesareum, et insignem Organicen ad hoc elegerunt. Postea ubi frequentior Confratrum factus est numerus, et diversarum nationum Aulici (uti in familia Caesaris solent esse) huic Confraternitati nomen darent, placuit ex diversis linguis diversos adhibere, qui et nostrae administrationis essent conscii, et si opus foret, etiam suis consiliis nobis adessent. Quatuor itaque nobiles, et pietate praestantissimos viros ex nationibus diversis, Italis, Germanis, Hispanis et Belgis ad hoc assumpsimus, qui certe benevolo animo hoc se praestituros promiserunt; quod pro augmento huius Confraternitatis facere posset. Neque hoc satis - - - Nominatus est communi votò (Protector Confraternitatis) Illustris ac Generosus Dominus D. Paulus Sixtus Trauthson, Liber Baro in Sprechenstein, Schrouenstein et Fal-

„k e n s t e i n etc. Aulici Imperialis Con-
„silii Praeses, S. C. M. Camerarius, et
„Aulae Supremus Marescalcus, quem cum
„hoc nomine salutaremus, vtque in suam
„nos protectionem reciperet, rogaremus ---
„qui vt probè suo fungeretur officiò, à
„SSmo Domino nostro S i x t o P. P. Vto.
„(opera usus ad hoc Illustrissimi atque
„Reverendissimi Principis, ac DD. L u d o-
„v i c i Cardinalis M a d e n t i --- hujus
„Sodalitatis Confratris) non modo Apo-
„stolicae Sedis approbationem iam diu pe-
„titam, et desideratam, sed et largissimas
„Indulgentias, gratias, ac facultates obti-
„nuit, cui ob hoc omnis posteritas meritò
„gratias habet referre etc.“ So wie er ſich in Prag eine allgemeine Achtung durch ſeine muſikaliſchen Verdienſte erwarb, ſo wurde er auch zu Leitmeritz als Probſt von allen geſchätzt. R u d o l f II. ſelbſt erhob ihn in den Adelſtand, wodurch er ihm ſeine Dankbarkeit für die geleiſteten Dienſte beweiſen wollte. Eben der oben ſchon angeführte Dichter C a r o l i d e s beehrte C h i m a r r h ä u s Wappen mit den lateiniſchen Verſen:

„Octo coronati et torti sine finibus angues,
„In medio quorum lilia fasce nitent.
„Juncta C h i m a r r h a e i cur sint in stem-
„mate, quaeris?
„Indigitant sortes, ingeniumque viri.
„Res prudenter agit, nulli nocet ille: resecta
„Cauda docet, colubri qua mediante nocent.
„Edomat adversos virtutis robore casus,
„Tutus ita, ut nulli noxius arte bono.
„Hinc flos ille, nitens auro decor inde coronae,
„Justa ferunt dignis Symbola nominibus.“

Dann ſtarb er zu Leitmeritz im J. 1614, den 24. Auguſt, und wurde daſelbſt zur Erde beſtattet. Folgende zwei Trauergedichte hat C h i m a r r h ä u s in die Muſik geſetzt:

a) M o n o d i a q u e r u l a in obitum illustrissimi Herois et Domini D. J o a n n i s T r a u t h s o h n L. B. in S p r e c h e n s t e i n --- obiit Pragae. 1589. in f i n e: Pragae excudebat Georgius Nigrinus. 1590. in 4.

2) L u g u b r e C a r m e n in fatalem ex hoc mundo transitum D. A d a m i à D i e t r i c h s t e i n. L. B. in H o l l e n b u r g: F i n c k e n s t e i n, T a l b u r g etc. Pragae typ. Georg. Nigrini. 1590. in 4.

3) An der Herausgabe der Werke des J a k o b H a n d e l s und J a k o b R e g n a r d s, wie auch des P a u l W u i n d e hat er großen Antheil gehabt.

C h l á d e k, Johann, ein geſchickter Bildhauer in Turnau, aus Schlan gebürtig. Er arbeitete ſehr viele Bildſäulen für den Grafen von W a l d ſ t e i n, ſo wie auch mehrere Altäre für die Czerekwitzer Kirche, die er auf Koſten des Generals B r o w n e verfertigte, und für die er, nebſt der verheißenen Bezahlung, ein auf Pergament mit Gold geſchriebenes Atteſt, und eine ſilberne Medaille zum Zeichen der größten Zufriedenheit von ihm erhalten. Ueberhaupt arbeitete er in Stein, Holz, und Elfenbein, und excellirte größtentheils in den kleinſten Figuren, welchen er die beſte Stellung zu geben wußte. Endlich ſtarb er im J. 1788, den 25. Jänner, in Turnau, im hohen Alter.

C h l a d e k, Auguſtin Johann, ein Sohn des vorigen, und ſehr geſchickter Tenorſänger und Organiſt. War auch in Turnau im J. 1761, den 13. April geboren, und in ſeiner zarteſten Jugend kam er nach Altbunzlau, wo er die Stiftung als Sopraniſt an der St. Wenzels- und Marienkirche erhielt, und unter des dortigen Kapellans F r a n z K n o b l o c h s, eines glücklichen böhmiſchen Dichters, Leitung die ganzen Humaniora abſolvirte. Hierauf ging er nach Prag, trat an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag die Stelle eines Organiſten an, und hörte zugleich die Philoſophie mit einem ſo guten Erfolge, daß er nicht nur die Magiſterwürde aus derſelben erhielt, ſondern auch in das königl. Stift Strahow des Prämonſtratenſerordens im J. 1779, den 28. Auguſt, aufgenommen wurde. Hier legte er 1785, den 17. April, die Ordensgelübde ab, und 1788, den 26. Julius, las er die erſte Meſſe. Im Jahre 1808 lebte er in Liboteinitz als Pfarradminiſtrator, und hielt ſich zu Aubonicz noch im J. 1815 als Pfarrer, und ſeit d. J. 1810 als Doktor der Philoſophie auf. In ſeinen frühern Jahren ſtudirte er die Parti-

Digitized by Google

turen des Joſ. Haydn und W. A. Mozarts, und den Generalbaß des unvergeßlichen Segerts. Von ihm ſind mehrere Lieder und Geſänge der beſten deutſchen Dichter in Muſik geſetzt worden, und nebſt dem hat er das Fortepiano trefflich geſpielt.

Chlumeczký, Joſeph, ein virtuöſer Altſänger, der ſich in dem auf dem Piariſten-Gymnaſium zu Beneſchau, in dem 1751 aufgeführten Timoleon, dann in dem 1752 gegebenen Artabanus, und in dem B. Josephus Calaſanctius, muſikaliſchen Dramen ausgezeichnet hat. S. Synopses derſelben Stücke, f., die in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt werden.

Chmelenſký, Wenzel, ein ſehr guter Organiſt, und Schulrektor zu Barau in Böhmen im J. 1774. Dieſem glücklichen Erzieher der muſikaliſchen Jugend haben bereits 20 Jünglinge ihr Glück zu verdanken, die ſich den Ruhm der Virtuoſen bei verſchiedenen Kapellen erworben haben. Korreſpond.

Chobodides, Anton, ein geſchickter Muſikus an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag in den Jahren 1716 u. 1717. Im J. 1739 aber lebte er noch als Seelſorger in Böhmen. Annal. Collegii Norbertini T. I. ad cit. ann.

Chodolius, Johann, ein Cantor an der St. Aegidius-Schule in Prag, gab Epidemicum paradoxum heraus. S. Index prohibitor.

Chor, das muſikaliſche Chor an der Marienkirche in Thein in Prag, führte am Feſt des heil. Ivo ein muſikaliſches Oratorium in ſelber Kirche 1697, mit vielem Beifalle auf, wovon der Text unter folgendem Titel gedruckt erſchien: „Motettum pro festo Divi Jvonis „in Aedibus Divae V. Mariae in Teyn, per „processum Juridicum, plena Capella de„cantatum, et Inclytae Facultati Juridicae „in Celeberrima Universitate Carolo-Fer„dinandea Pragensi dedicatum 1697. In „Magno Collegio Carolino, Typis Georgii „Labaun 1697. in 4. Strahöwer Bibliothek.

Choralſänger (Die), wurden in der Kapelle des Prager Biſchofs Heinrichs und zugleich Regenten von Böhmen im J. 1195 geſtiftet. S. Beczkowſkýs Poſelkyné ſtarých přjběhu čeſkých. B. 1. S. 339.

Chorus, ein ſeltener Hautboiſt, gebürtig aus Prag in Böhmen, hielt ſich in Ungarn bei der Eſterhaziſchen Kapelle auf, und vor mehrern Jahren beſuchte er ſeine Vaterſtadt, wo er ſich mit ſeinem neunjährigen Sohne mit vielem Beifalle hat hören laſſen.

Chotek, Iſabella, Gräfin, geborne Gräfin von Rothenhan, im J. 1775 geboren. Radirte einige Gegenden bei Karlsbad in Böhmen, und andere Blätter nach eigener Erfindung.

Chriſt, Joſeph, von Ponikla in Böhmen, war in ſeiner Jugend Diskantiſt bei St. Niklas auf der Kleinſeite, und da er die Stimme verlor, ſo bildete er ſich ſelbſt ohne Meiſter zu einem der vortrefflichſten Violonzelliſten. Er gieng 1786 nach Riga in Liefland, wo er an der Kapelle des großen Beförderers der Tonkunſt, Peters Herzogs von Kurland, der unſern Künſtler im J. 1798 bei ſeiner Anweſenheit in Prag unter die ſtärkſten Virtuoſen verſetzte, mit anſehnlichem Gehalte lebte. Sein dermaliger Aufenhalt iſt nicht bekannt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler im VII. Hefte der böhm. Statiſtik von Riegger. S. 150. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, und Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 137.

Chriſteindel, Niklas, ein ſehr geſchickter Orgel- und Inſtrumentmacher in Böhmiſch-Budweis, wo er als Bürger lebte. Im J. 1804 den 20. Julius hab ich auf meiner Reiſe zu Serowitz in Mähren bei dem dortigen Pfarradminiſtrator, einem gelehrten Benediktiner aus dem uralten Stifte Raygern Hrn. Gregor Sazawsky, ein ſehr gutes Klavier entdeckt, welches Chriſteindel im J. 1686, den 9. April, verfertigt hatte.

Chriſtel, Mathias Alexander, ein Glockengießer in Prag 1700. Er hat für die Neu-Straſſitzer Kirche eine Glocke mit folgender Umſchrift gegoſſen: „Mathias Alexan„der Christel goss mich in Prag.“ dann folgendes: „Leta Panie 1700, miesice „Julii 8. gest tento zwon zase przelity,

„ke czti a chwale Panu Bohu, a narozene „Pannie Maryi z almužny rozliczne, a „zobstaranie toho czasu Fararze Jana „Michala Antonina Kreybicha, „rodicze tehož noweho Miesta Stra- „sseczyho." Anton Piſchely.

Chriſten, Dominik Norbert, aus Böhmen, war im J. 1707, an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag als fundirter Muſikus angeſtellt. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Chriſtian, Alexander, ein Baumeiſter von Insbruck. Er war im J. 1698 von Johann Adam Fürſten von Lichtenſtein nach Wien berufen, wo er den prachtvollen Pallaſt nach dem Riſſe des Abts Dominikus Martinelli, ſo wie auch auf den Fürſt Lichtenſteiniſchen böhmiſchen u. mähriſchen Herrſchaften manche ſchöne Gebäude aufgeführt. S. Vinzenzio Fanti Descrizzione completa della Galleria di Pittura e Scultura di sua Altezza Giuseppe Wenceslao del S. R. J. Principe regnante de Lichtenstein. In Vienna, 1767. in 4. p. 141. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon f. S. 157. u. F. J. Lipowskys bairiſches Künſtlerlexik. (München 1810). in 8. Th. 1. S. 40.

Chytrý, ein ſehr guter Violinſpieler, deſſen Vorfahren in Böhmiſch-Brod, nach dem Zeugniſſe des älteſten Stadtkoder, im J. 1423 lebten, aus Holobaus in Böhmen gebürtig. Zuerſt ſtudirte er in Prag, dann begab er ſich nach Wien, wo er die Rechte hörte, und ihn das Glück traf, in Anweſenheit des unvergeßlichen K. Joſeph II. ſich hören zu laſſen. Der Monarch, der Talente zu ſchätzen wußte, ſchenkte unſerm Künſtler nicht nur ſeinen Beifall, ſondern zog ihn zu den Geſchäften der k. k. böhmiſchen Kanzlei. Im J. 1798 ſtand er noch in k. k. Gubernial Dienſten in Prag. Unſer vortrefflicher Kucharz hielt ihn für einen der geſchickteſten Violinſpieler, die jemals Böhmen hervorgebracht hatte.

Chudoba, Gabriel, ein Prämonſtratenſer Chorherr aus dem Stifte Seelau in Böhmen. Er war zu Ledecz 1760 den 9. Dezember geboren, ſtudirte die Philoſophie auf der Prager Univerſität, trat dann in den Orden, wo er die Ordensgelübde 1785 den 2. Februar ablegte, und 1787 den 9. September die erſte Meſſe las. Schon damal ſang er einen trefflichen Baß, und ſpielte meiſterlich das Violenzell. Hierauf bekam er den Ruf nach Kuttenberg, wo er auf der Hauptſchule, dann aber auch an der Urſulinerſchule daſelbſt als Katechet mehrere Jahre lebte. Im J. 1808 that er ſich als ein würdiger Pfarrer in Gerzicz hervor. Ob er etwas für ſein Lieblingsinſtrument geſchrieben, iſt nicht bekannt.

Chudoba, Johann, ein ſehr geſchickter Goldarbeiter in Prag, der in der Schalleriſchen Beſchreibung von Prag, B. 3. S. 767. angerühmt wird.

Chwalowský, zwo Töchter des verſtorbenen k. k. Kammeralzahlmeiſters in Prag, werden als ganz artige Fortepianoſpielerinnen in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796. S. 112. angeführt.

Cieher, Chriſtian, ein Organiſt und Schulrektor zu Wildſchitz in Böhmen, ſtarb daſelbſt den 8. Auguſt 1727. S. Syllabus mortuor, Sodal. ex Congregat. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Cirwek, Johann Adam, ein guter Violinſpieler von Tachau in Böhmen gebürtig. Im J. 1697 hielt er ſich in Prag auf, wo er die Phiſik hörte, und als erſter Violinſpieler bei dem Kirchenchore zu St. Benedikt angeſtellt lebte. Annal. Collegii Norbertini T. I. ad cit. ann.

Civilius, Johann, aus Lomnicz in Böhmen, war Cantor an der Stadtkirche in Melnik, und gab im J. 1582 böhmiſche Lieder mit Melodien in Prag in 8. heraus. S. Index libror. prohibitor. Balbin. Boh. Docta. Leopoldi Schwamberger è Scholis Piis Lexicon Eruditor. Bohem. Mst.

Clam, Chriſtian Philipp, Graf von Gallas, ſpielte das Fortepiano trefflich. Das Jahrbuch der Tonkunſt in Wien und Prag, v. J. 1796 rühmt ihn, S. 107, als einen Beſchützer und Beförderer der Tonkunſt an. Da er ſelbſt eine muſikaliſche Harmonie unterhielt, und ſehr viel für die Aufnahme der

Digitized by Google

Tonkunſt verwendete, ſo wählte ihn die muſikaliſche Prager Geſellſchaft nach dem Tode des Grafen Johann Wenzel von Sporck zu ihrem Protektor im J. 1804 welche Stelle er mit vielem Ruhme bis auf d. J. 1805, den 8. Febr., an welchem er im 56. Jahre ſein verdienſtvolles Alter endigte, verwaltet hat. Die dankbare Prager Tonkünſtlerſozietät machte die Todesfeyer, die ſie zum Andenken des verblichenen veranſtaltete, folgendermaßen bekannt: „Kommenden Donnerſtag den 28. „d. M. (Febr). 1805 giebt die Prager Ton„künſtlerſozietät aus wahrem Dankgefühle für „den verſtorbenen Hoch= und wohlgebornen „Herrn Herrn Chriſtian Philipp, des „heil. röm. Reichs Grafen von Clam=Gal„las zum Schloß Campo und Freien„thurm, k. k. wirklichen Kämmerer und „Ritter des St. Stephansordens, gnädigſten „Protektor ihres beſtehenden Wittwen= und „Waiſenverſorgungsinſtituts in der Kirche des „ritterlichen Kreuzherrnordens um 10 Uhr ein „feierliches Seelenamt, zu welchem hiemit die „geziemendſte Einladung geſchieht. Prag den „26. Februar 1805. Von den Vorſtehern der „Prager Tonkünſtler= Wittwen= und Waiſen„verſorgungsanſtalt." Der Entſeelte aber wurde in der Familiengruft zu Hayndorf auf der Herrſchaft Friedland beerdiget, und die Seelenmeſſen wurden ſowohl auf den Herrſchaften des Verſtorbenen, als auch in der Pfarrkirche zu St. Egidy in der Altſtadt Prag, den 11. Februar um 10 Uhr abgeleſen.

Clamm, Johanna, Gräfin von. Siehe: Kocz, Johanna.

Clamm, Karoline, geborne Gräfin von Spork, Mutter der vorgehenden, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt, als eine große Beſchützerin der Tonkunſt angeführt. Sie ſtarb 1799 den 18. September an der Schlafſucht in Prag, im 47ſten Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam wurde zu Hayndorf in der Familiengruft beigeſetzt. Sie ſpielte das Fortepiano mit vieler Delikateſſe.

Clamm=Gallas, Joſepha, geborne Gräfin Clari von Aldringen, Tochter des Grafen Philipp, eine gute Sängerin. Sie wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in dieſer Eigenſchaft S. 120. angeführt.

Clamm, Louiſe, Gräfin von Gallas. Siehe: Auersperg, Louiſe.

Clari, Graf von Aldringen, zeichnete das Fürſt Lobkowitziſche Schloß Eiſenberg, welches W. Berger 1806 in Kupfer geſtochen, im J. 1804, ab.

Clari, Karl Graf von Aldringen, wurde aus der Tonkunſt auf dem Jeſuiten akademiſchen Theater in der Altſtadt Prag im J. 1749, am 29. April geprüfet. S. Nomina in Pontific. Caesareo S. J. Convictor. Collegio. f. Str. Bibl.

Clari, Sebaſtian Graf von Aldringen, ließ ſich ebenfalls aus der Tonknnſt daſelbſt 1749 am 29. April öffentlich prüfen. S. l. c. f. Str. Bibl.

Clemens, Wenzel, ein virtuoſer Sänger von Žebrák in Böhmen gebürtig. Er war Erzieher des jungen Jaroslaw Stoſſius von Kauniczʒ, im J. 1614, den 17. April, erhielt er die Magiſterwürde aus der Philoſophie, begleitete dann im J. 1616 den Landesbaron Jaroslaw Smiřický von Smiřic ins Ausland, und kehrte wieder das folgende Jahr in ſein Vaterland zurück, wo er verſchiedene Sätze über die genaue Verbindung der Tonkunſt mit der Dichtkunſt durch den Druck bekannt machte. Im J. 1622 aber wurde er gezwungen, ſein liebes Vaterland zu verlaſſen, und hielt ſich hernach bei dem weltbekannten Muſenfreund Axel Orenſtierna, bis an ſeinen Tod auf. Seine andern gelehrten Schriften werden in Balbins Bohemia Docta S. 269 u. 270, ſo wie auch in Leopold Schwambergers aus den frommen Schulen, Lexicon Eruditorum Bohem. welches noch bei mir in der Handſchrift liegt, angeführt.

Clement, ein vortrefflicher Konzertmeiſter auf der Violine, der an dem Ständiſchen Theater zu Prag noch im J. 1815 als Virtuos angeſtellt lebt.

Clementi, Fr., ein Kompoſiteur, deſſen muſikaliſche Schriften häufig in Prag von Dilettanten ſowohl, als Profeſſoren der Tonkunſt geſpielt worden. S. Verzeichniſſe der muſikaliſchen Werke in Wien u. Prag.

Digitized by Google

Cleve, Johann, von, ein berühmter Kompoſiteur am Hofe Kaiſers Ferdinand I. in Prag. Im Jahre 1580 gab er Cantiones, seu Harmoniae sacrae 1. 5. 6. 7. 8. et 10. Vocum in Augsburg heraus. S. Johann Cleſſius Elenchus consumatissimus unius Saeculi, eiusque Viror. litterator. S. 400. u. Walthers muſikaliſches Lexikon. S. 172.

Clo, Magiſter, ein Maler in Prag, er kömmt in dem Protokolle der Prager Malerzunft beim Jahre 1348 vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen, Heft VI. S. 134.

von Cluſſenbach, Martin und Georg, nach dem Zeugniſſe Balbins Epitome. rer. bohem. S. 379, ſind ſie diejenigen Künſtler, welche die St. Georgs=Statue auf dem Burgplatze in Prag, die ſich noch bis auf unſere Zeiten erhalten hat, im J. 1562 aber beſchädigt worden, vom harten Metall im J. 1373 verfertigt haben. Balbin und Beczkowſký ſahen und laſen noch ihre Namen auf einem auf derſelben Statue angebrachten Schilde, in folgender angebrachten Aufſchrift: „Anno Domini 1373 hoc opus imaginis S. „Georgii per Martinum et Georgium „de Clussenbach. (Beczkowſký las: „de Clussenberch) conflatum est.“ S. Dobrowſky's böhm. Literat. B. 1. St. 2. S. 215; meine Abhandl. von den Schickſalen der Künſte in Böhmen, B. 3. Neuere Abhandlungen der kön. böhm. Geſellſch. d. Wiſſenſchaften. S. 117 u. 118.

Cobars, Karl, ein Maler in Prag, wo er geboren wurde, und die Kunſt bei Adam Schöpfs daſelbſt erlernte. Er übertraf aber bald ſeinen Lehrmeiſter, unter deſſen Anführung er zuvor das Meiſte auf dem weißen Berge gemalt hatte. Nach der Zeit hat er auch in der Salvatorskirche bei den Jeſuiten über dem hohen Altar, ſo wie auch zu Maria Schnee, in Fresko gemalt. Dieſer geſchickte Künſtler verſtand beſonders den Kalk dauerhaft zu machen, und ſtarb um das J. 1750, in ſeiner Vaterſtadt. S. Neue Bibl. der Wiſſenſchaft. u. Künſte. B. 20. St. 1. S. 145. u. Dobrowſkýs böhm. Literatur. B. 1. S. 229.

Codicillus, Jakob, von Tulechowa, gebürtig aus Sedlczan in Böhmen, zuerſt lebte er zu Chrudim als Ludimoderator, dann war er als ein Doktor und Profeſſor der Arzneikunde auf der Univerſität zu Prag bekannt, der aber als Syndikus der königl. Neuſtadt Prag 1576, den 22. Sept. geſtorben, und in der St. Stephanskirche auf der Neuſtadt begraben worden. Nebſt dem, daß er zugleich ein vornehmer Sänger geweſen, verſtand er auch die Zeichen= und Malerkunſt, wovon er auch einen Beweis gegeben, als er ein Geſangbuch in vier Foliobänden für die St. Stephanskirche, an welcher es noch im ſiebenzehnten Jahrhunderte gebraucht wurde, dann aber in die Bibliothek der unbeſchuhten Auguſtiner bei St. Wenzel auf der Neuſtadt kam, auf Pergament abgeſchrieben, und mit verſchiedenen Malereien und goldenen Verzierungen ausgeſchmückt hat. M. Prokop Lupač von Hlawáčowa führt beim 22. Sept. folgende Grabſchrift an, die dem Codicillus, Bernard Sturmius geſetzt hat:

„Tu quoque nos linguens, Codicillo Jacobe, praeisti
„Ad Christum, hic qui dux, et tuus ardor erat.
„Vivus ei aptâsti ludos, fóra, templa, theatra,
„Stirpe, et progenie, laude fideque tua.
„Nunc ab eo in Patriam coelestem mente receptus
„Vivâ, mundanum despicis exilium.
„Jam liber curis, et in aegro corpore, morbis
„Gaudia, in optata pace, quietis habes.
„Felix, ô vere felix, qui cernis, et audis,
„Qualia non carnis sensibus umbra capit:
„Corpore mortali sed mens suspirat amicta,
„Quam capiti Christo membra iugata tenent.

Et Distichon.

„LVX VbI MaVrICIO CVrrebat saCra IaCobVs
„EXhaLat: VIrtVs est graVItas qVe sVper.“

B. S. P.

S. Weleſlawina Kalendář Hyſtorycký, S. 495. M. Martini Faberii Raconensis Epitaphia aliqvot An. 1581. Balbini Boh. Docta. S. 224. u. L. Schwambergs Lexicon Eruditor. Boh. et Moravor. in Msto.

Digitized by Google

Colerus, Johann, ein Chor= und Schulrektor zu Hirſchberg in Böhmen, wo er im J. 1729, den 19 April, geſtorben, und daſelbſt begraben wurde. In dem Syllabus Sodal. Marian. Pragae, vom J. 1731, in f. kömmt er als Magiſter der Philoſophie auf der Prager Univerſität vor.

Collin, Richard, ein ſehr guter Kupferſtecher, der ſich in Böhmen aufgehalten zu haben ſcheint, weil er für dem Erbherrn von Mniſchek; Hrn. Servatius Engl Ritter v. Engelsflues, einen heil. Servatius ſehr ſauber in 8. in Kupfer mit folgenden Aufſchriften geſtochen hat: „S. Servatius Ep. „Trajectensis“ „Honori et amori Perillustris et generosi Domini D. Servatii Engl ab Engelsflues, S. R. J. „Equitis, Domini Haereditarii in Mnissek „etc.“ Dann iſt das Familienwappen rechts auf einer Säule ſehr niedlich angebracht; unten lieſt man: „Richard Collin fecit.“ Dieſes Stück wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.

Colinus, M. de Biciniis Rodſtoggius, ein berühmter Sänger, der mit folgenden lateiniſchen Verſen, die in Farragine Poetarum III. S. 177. zu finden ſind, von einem ſeiner Freunde beehrt wurde: Laus M. Collini de Biciniis Rodstogii Musici.

„Nobilis Hoddei, Cantor Rodstoggius iste,
„Si quaeris, placeat qvá ratione mihi?
„Dicam: Vir bonus est, et Phoebi numine „plenus,
„Dulcisonum manat cuius ab ore „melos.
„Aetati mores grandaevae, moribus ipsis
„Respondent in eo cantus, et har„monia.
„Ipse magis magnus, qvàm clarus; „Inania famae
„Aversa quoniam nomina mente fugit.
„Id liqvet hinc, nomen qvia, ni tua cura „fuisset,
„Hic liber autoris vix habiturus erat.
„Tu me iussisti paucos praefigere versus,
„Laude sua doctus ne spolietur homo
„Dignus amicitia, quae per te contigit illi,
„Et mihi sincero dignus honore coli.“

Colloredo=Mannsfeld, Rudolf von, dieſer vortreffliche Fürſt und erhabene Beförderer der Künſte in Böhmen, hat am 23. Jänner 1809 ſeine vortreffliche Sammlung von Gemälden der vorzüglichſten italieniſchen Meiſter und eine Kupferſtichſammlung zur Belehrung angehender böhmiſcher Künſtler in ſeinem in der Altſtadt Prag nahe an der Brücke liegenden Hauſe eröffnet. S. Vaterländiſche Blätter v. J. 1809, in 4. S. 30.

Columbani, Peter Paul, ein Architekt und Rathsherr zu Raudnitz in Böhmen, aus Mailand gebürtig. Er hat das prachtvolle Stift in Chotieſchau gebaut, und zeichnete ſich in mehreren Gebäuden aus. Endlich ſtarb er daſelbſt im J. 1749, und wurde an der Marienkirche, zu deren Verſchönerung er ſehr viel beigetragen, begraben. Er hinterließ 3 Söhne, von welchen einer Peter Columbani, ein berühmter Landesadvokat, der zweite Dismas als Rektor des Prämonſtratenſerkollegiums zu St. Norbert in der Altſtadt Prag, der dritte aber Thaddäus, als Prior des Siftes Strahow ſich hervorgethan haben. Seine Vorfahren ſcheinen ſchon in der erſten Hälfte des 15ten Jahrhunderts in Böhmen gelebt zu haben, weil ich in dem Liber Concordiarum et Obligationum Civitatis Bohemo-Brodensis eine gewiſſe Anna Columbani beim J. 1433, Bl. 21. S. 2. gefunden habe.

Cometa, Jo. Bartholomäus, ein Stukator in Prag, wo er die Stukatorarbeit an der Lorettokapelle auf dem Hradſchin 1684 ausgebeſſert hat.

Conrad, Anton, ein guter Organiſt an der Pfarrkirche zu Zwoleniowes im Rakonitzer Kreiſe, wo er 1711 im Monat Februar geſtorben iſt. S. Syllabus Sodalit. Marian. defunctor. v. J. 1711. f. Str. Bibl.

Conrad, Johann, ein ſehr geſchickter Organiſt und Violinſpieler. Im J. 1794 lebte er zu Gintersdorf in Böhmen, nachdem er ſich auch zu Liebiſch als Präceptor ausgezeichnet hatte. Korreſpondenz.

Conſervatorium der Muſik in Prag, wurde von einigen Gliedern des hohen böhmiſchen Adels und andern mehr eifrigen vater=

län=

Digitized by Google

ländiſchen Liebhabern des Guten, für die Aufnahme, und fernere Erhaltung der Tonkunſt im J. 1810 eingeführet und geſtiftet, in welchem die böhmiſche muſikaliſche Jugend und angehenden Tonkünſtler gebildet werden. Folgende Nachricht davon erſchien in der k. k. Prager Oberpoſtamtszeitung v. J. 1811 den 15. Febr. Nro. 20. S. 80. „Eine Geſellſchaft des hieſigen hohen Adels, deren „Anzahl ſchon auf 60 Mitglieder angewachſen iſt, „hat ſich im vorigen Jahre, unter dem Titel: „**Vereinigung zur Beförderung der Tonkunſt in Böhmen**, für dieſen „ſchönen Zweck verbunden. Die Subſcription „des jährlichen Beitrages dieſer Mitglieder be„trägt über 18,000 Gulden, wozu ſie ſich „auf 6 Jahre anheiſchig machen, und ſie vom „1. Novemb. 1810 halbjährig vorausbezahlen. „Jedes Mitglied hat das Recht, Schüler mit „einigen muſikaliſchen Vorkenntniſſen zur Auf„nahme vorzuſchlagen, doch muß, bis ein hin„länglicher Fond beiſammen iſt, jeder während „der Dauer des Unterrichts für die Bedürf„niſſe des vorgeſchlagenen Schülers ſorgen. „Iſt die Zahl der Schüler mit dieſen von den „Mitgliedern unterhaltenen nicht voll, ſo entſteht „eine zweite Klaſſe, die keiner andern Begün„ſtigung, als des unentgeltlichen Unterrichts „genießt. Die Schüler der erſten Klaſſe müſ„ſen den Unterricht durch ſechs Jahre fort„ſetzen, und ganz unter den Befehlen der Di„rektion, welche ſie in öffentlichen Orcheſtern „und bei Konzerten, welche die Geſellſchaft „oder Private geben, verwendet. Zur Lei„tung des Ganzen hat die Geſellſchaft aus ih„rer Mitte eine Direktion von 7 Mitgliedern „erwählt, welche aus folgenden achtungswer„then Männern beſteht:

Präſes: „Herr Feldmarſchall-Lieutenant Graf „**Johann von Noſtitz**.

Referent: „Herr Graf **Franz von Klebelsberg**.

Kaſſenbewahrer: „Herr Graf **Franz „Joſeph von Wrtby**, k. k. geheimer „Rath.

Beiſitzer: „Herr Graf **Johann von „Pachta**, k. k. geheimer Rath.

„Herr Graf **Friedrich von Noſtitz**.

„Herr Graf **Chriſtian von Clam-„Gallas**; und

„Herr Fürſt **Joſeph von Lobkowitz**, „Herzog von Raudnitz.

„Die Herren Direktoren halten ihre Sitzun„gen, ſo oft es die Gegenſtände erheiſchen, „und nehmen alles zu Protokoll; dieſes wird „nach aller Unterzeichnung geſiegelt. Jedes „Jahr einmal in den Wintermonaten ladet die „Direktion alle in Prag anweſenden Mitglieder „ein, um denſelben über ihre Verwaltung „des Inſtituts und den Stand der Kaſſe die „Auskunft zu geben. Se. Majeſtät, der Kai„ſer und König haben dieſes Inſtitut aller„gnädigſt zu genehmigen geruhet.

Lehrperſonale: „Herr **Friedrich Dionis Weber**, Direktor, welcher Vorle„ſungen über die Harmonielehre halten wird. „Herr **Franz Strobach**, Kapellmeiſter an „der St. Lorettokirche, Adjunkt, welcher zu„gleich Singmeiſter iſt, in ſo weit der Geſang „für alle Tonkünſtler nöthig iſt. Herr **Frie„drich Pixis**, Profeſſor der Violine und „Viole; — Herr **Sſtiaſtný**, Profeſſor des „Violoncelle; — Herr **Hauſe**, Profeſſor „des Contrabaſſes; — Herr **Fiſcher**, Pro„feſſor der Oboe; — Herr **Farnjk**, Pro„feſſor der Klarinette; — Herr **Rauſch**, „Profeſſor des Fagotts; — Herr **Saluzan**, „Profeſſor des Horns; — Herr **Weiß**, Pro„feſſor der Trompete. Der Direktor hat nebſt „freiem Holz und Licht, einen Gehalt von „1200 fl.; der Adjunkt nebſt freier Wohnung „600 fl.; eben ſo viel haben die ſämmtlichen „Lehrer an Gehalt, mit Ausnahme des Herrn „**Pixis**, welcher zwei Inſtrumente lehrt, und „deshalb mehr erhält. Freie Wohnung haben „die Profeſſoren nicht; jeder von ihnen giebt „(mit Ausſchluß der Sonn- und Feiertage, „und der Ferien), täglich zwei Stunden Un„terricht. Die Wahl des Perſonales iſt in „Rückſicht der praktiſchen Kunſt ſehr gut aus„gefallen, und es läßt ſich von dieſer Kunſt„anſtalt, die wir dem Gemeinſinn des böh„miſchen Adels verdanken, das Beſte hoffen." Eigentlich aber fiengen die Lehrer erſt an den 1. Mai 1811, am Klementinum den muſikaliſchen Unterricht zu geben.

Conſtantin, Frater aus dem Barfüßer Auguſtinerorden in Prag bei St. Wenzel, wo er ſich ſeit dem J. 1660—1691, als Kupferſtecher ausgezeichnet hat. Von ſeiner Hand ſind mir folgende Kupferſtiche bekannt:

1) Portrait des berühmten Advokaten und Profeſſors auf der hohen Schule in Prag, Chriſtoph Kyblius von Waffenburg, mit der Aufſchrift: „Christoph. Kyblin à „Waffenburg, J. U. D. S. C. M. „Consil. st. Can. Professor et Senior Ju-„ratus Advocat. in Reg. Bohem. 1663. „Aetat. 46.“ Zwiſchen den Zierathen lieſt man: „Fr. Const. sculpsit.“ Und unten wieder:

„Legibus armatum, decoratum insigniter armis,
„Et belli et pacis tempore utroque Virum
„Effigies, monstrat: liber abdita Scrinia pandit
„Pectoris: inde patent, quae pretiosa latent.“

in 8. majori.

2) Titelblatt zu des Alphonſus Rodericus „Cwičenj w dokonaloſti a ctnoſtech křeſtianſkých.“ 1663. in 4. Fr. Co. fecit. Str. Bibl.

3) Eigentliche Abbildung des königl. u. herzogl. Schloſſes Wiſchehrad bei Prag. Entworfen von Joſeph Priamus Freiherrn von Rovorat, k. k. Oberſten. Folgende Verſe ſind auf dem Kupferſtiche angebracht:

„Martia Praga tuas vires quis nescit avitas,
„Quid mirum, Tibi si multiplicetur honos?
„Aspicis adverso quae propugnacula Divo
„Surgunt Bellonae haec sunt fabricata manu.
„Ergo parce tibi ferro nec scindere vallum
„Tenta, Bellonae nam sacer iste locus.
„Artis concedunt ingentibus omnia ceptis,
„Atque in perniciem vis furibunda ruit.“

1664. Fra. Const. sculp. Pragae. fol. max. S. di Giuseppe Priamo Barone di Rovorat, Discorso fatto circa le necessità del fortificar de stati o Confini specialmente del Regno di Bohemia. Praga. 1664 in 4.

4) Das Familienwappen des Joh. Priamus Freiherrn von Roverat. in 4. Fr. Const sculp

5) Sieben Szenen in Querquart für das Luſtſpiel: Pracht betitelt, die er nach Fabian Hrowings Zeichnung in Kupfer geſtochen hat. Unten am Rande: Fabian Horoning deli. Fr. Co. sculpsit. 1660. f. Str. Bibl.

6) Wappen der Grafen von Mielnik oder von Guttenſtein 1665. S. Balbins Syntagma historicum Comitum de Guttenstein. f.

7) Joannes de Deo in 8. S. Leben deſſelben Heiligen. Prag 1665. in 8.

8) Heil. Klemens, Pabſt. 1665. J: Frid. Hess del. Fr. Con. scul. f. Str. Bibl.

9) Das Portrait des Prager Erzbiſchofs und Kardinals Arneſt Adalbert Graf von Harrach. Fr. Constantinus sculpsit. 1667. in 8.

10) Ein Titelblatt, alle Heiligen in der Glorie vorſtellend, welches er für die Scintilla Evangelica des Samuel Wenzel Hataſch im J. 1672, in 8. geſtochen hat.

11) Wappen der k. Neuſtadt Prag in 4. — Ein anderes derſelben Stadt in 4. — Jeſuskind mit der Fahne. — Schmerzhafte Mutter Gottes — und heil. Dreieinigkeit in 12. Fr. Const. sculps. 1672. S. darüber Laurentii Baptistae S. J. Decas Sacror. Anagrammatum.

12) Dreizehn Sinnbilder, die er für den Coelestinus oder Křeſtianſký Zodyak, des Wenzel Franz Celeſtin von Blumenberg 1674, in 8. in Kupfer geſtochen hat.

13) Marienbild von Bunzlau, ſammt den Inſignien der Herrn von Longavilla. 1679. in 4. Str. Bibl.

14) Heil. Auguſtin in der Lebensgröße als Barfüßer Auguſtiner vorgeſtellt. f. Fr. Constantinus sculpsit. Dieſes Blatt wurde abermal für die Decisiones Juridico-Canonicae ex V. libris Decretalium Gregorii IX. welche P. Fulgentius vom heil. Karl, Prieſter aus dem Eremitenorden der unbeſchuhten Auguſtiner, als Profeſſor herausgegeben, im J. 1771 abgedruckt, und unter die Freunde der Wiſſenſchaften und Künſte ausgetheilt.

15) Ein heil. Auguſtin, wie er vor dem Kind Jeſu, welches Maria auf ihrem Schoße hält, das Herz knieend empfängt. Dieſes Stück iſt als Titelblatt zu dem Encomiastes

Digitized by Google

et Theologus Augustinianaeus 1691. in 8. gebraucht worden; worauf: Fr. Con. ſ. zu leſen iſt.

Contarini, Johann, ein k. k. Hofmaler in Prag. Er kam in Venedig 1549 zur Welt, wo er in den Wiſſenſchaften ausgebildet wurde, und nach geendigten Studien als Notarius in ſeiner Vaterſtadt lebte. Nach der Zeit aber entdeckte er ſelbſt an ſich eine Neigung zur Malerei, welcher er auch getreu geblieben iſt. Er fieng bald an, nach Tinterot zu zeichnen, deſſen Werke er ſehr fleißig ſtudirte, und alle ſeine Verſuche von dem berühmten Alexander Vittoria ausbeſſern ließ. Dadurch ward er ein ſehr geſchickter Maler. Kaiſer Rudolf II. berief ihn an ſeinen Hof, wo er für ihm Hiſtorien und Portraite der größten Häupter malen mußte. Wie hoch Contarini vom Kaiſer wegen ſeiner Meiſterſtücke geſchätzt wurde, kann man ſchon daraus ſchließen, weil ihn derſelbe in Adelſtand erhoben, und ihn mit andern kaiſerlichen Gnaden überhäuft hatte. Er ſtarb zu Prag 1605, im 56ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. Seine Gemälde wurden ſowohl in Italien als in Böhmen geſchätzt, und ſeine Manier im Malen machte ihn bei Allen beliebt. S. Ridolſi. P. II. p. 89. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. S. 171. f.

Conte, Johann Wenzel, ein Maler in Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altſtadt Prag beim Jahre 1724, den 6. Junius, als Trauungszeuge angeführt.

Conti, Anton, ein churfürſtlicher Fagottiſt an der Kapelle in München, aus Deutſch-Böhmen gebürtig. Er ſtarb an eben dieſem Hofe 1796, im 91ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters. Der berühmte Laſſer, auch ein Hoftenoriſt daſelbſt hielt ihn, wie er ſich in einem mir zugeſchriebenen Briefe erklärt, für einen der beſten Fagottiſten in Deutſchland. Ob er was beſonderes für ſein Inſtrument geſchrieben? iſt nicht bekannt.

Conti, Franz, ein k. k. Teorbiſt und Kompoſiteur, aus Italien gebürtig, wohnte der im Jahre 1723, bei der Krönung Karls VI. in Prag aufgeführten großen Oper: Constanza e Fortezza, bei. Seine zwei Oratorien, nämlich: Il Davide peregrinato la figura del Salvatore nostro il Giesu Christo; und la Constanza del Christiano patiente per il suo Redentore paragonata nel Martirio di S. Lorenzo, wurden in Prag mit vielem Beifalle aufgenommen, wovon das erſte 1730, das zweite aber 1734, in der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke von einem zahlreichen Orcheſter aufgeführt wurden. Die Synopſen davon werden in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt. Als k. k. Vicekapellmeiſter machte er mehrere Werke in Wien durch den Druck bekannt, welche von Matheſon in critic. Mus. T. I. p. 98 u. 119 gelobt, und von Walther in ſeinem muſikal. Lexikon, S. 181, angeführt werden.

Contini, ein italieniſcher Kompoſiteur, deſſen Oratorium: Peccatore castigato nel lebroso Naaman il recidivo nella lebra di Gezi, in der Dominikanerkirche zu St. Aegidius in der Altſtadt Prag 1735, mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. S. Synops. deſſelben Stückes. Str. Bibl.

Contini, Maria, zweite Sängerin an der kaiſerlichen Hofkapelle im Jahre 1721. Sie zeichnete ſich in der großen bei der Krönung Kaiſers Karl VI. in Prag aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza aus, und ſtand noch im Jahre 1727, in Dienſten des k. k. Hofes. S. Wieneriſch. Addres-Calender v. J. 1727, und Walthers muſikal. Lexikon. S. 181.

Conval, Franz, ein Baumeiſter in Böhmiſch-Budweis, wo er noch im Jahre 1647, den 17. September lebte. S. Michael Schichelius Geſchichte des Marienbildes in der Dominikanerkirche zu Budweis, in 8. S. 214.

Corbelin, Jakob Anton, ein ſehr geſchickter Stukaturarbeiter in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, wo er im J. 1711 ſein Kind in der Pfarrkirche zu St. Wenzel taufen ließ. Die Taufmatrikel derſelben Kirche führt ihn beim beſagten Jahre an.

de Cordua, Johann, iſt bereits als ein geſchickter Maler im Stilleben von Sandrart angeführt worden. Er hat aber auch Hiſtorien

Digitized by Google

und Figuren mit vieler Geſchicklichkeit gemalt, und ſich einige Zeit in Prag, und zwar zu Brandels Zeiten aufgehalten. J. E. Haid hat ein Blatt nach ihm in der Schwarzkunſt geſtochen. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte. B. 20. St. 2. S. 290. Er lebte ſchon im J. 1660, und arbeitete in Dienſten des Fürſtbiſchofs von Freiſing mit vielem Ruhme. Die baieriſche Hofgallerie beſitzt von ihm die Herodias mit Johann des Täufers Haupte, halbe Figur; einen jungen Mann, der einem alten Weibe ſchmeichelt, ſo wie auch einen alten Mann, der einem jungen Weibe ſchmeichelt. Und wie uns F. J. Lipowský in ſeinem baieriſchen Künſtler-Lexikon (München 1810). B. 1. S. 41 verſichert, hat J. E. Hayd nach ſeinen Werken radirt.

Cornelius, ein Bruder aus dem Dominikanerorden, der in der Geſellſchaft eines Ordensbruders, Namens Dominikus, die heiligen Reliquien, die in der Metropolitankirche in Prag aufbewahrt werden, im J. 1674 f. in Kupfer geſtochen. Fr. Dominicus, et Fr. Cornel. Ord. Praedicator. Ein zweites Stück, in welchem der heil. Niklas Tolentinus vorgeſtellt wird, hat er auch ſehr ſauber in Kupfer geſtochen.

de Corr, Edward, geboren in Prag, wo er die Humaniora ſowohl, als die Philoſophie abſolvirt hat. Er lebte zu Königgratz in ſpätern Jahren, kam nach Niederlanden und England, wo er bei der k. Armee Kriegsdienſte genommen hat. Bei dieſer Gelegenheit kam er unter der Anführung Nelſons bis nach Aegypten, und wohnte den hartnäckigſten Schlachten bei. Dann aber kehrte er wieder nach Deutſchland zurück, und nahm bei der k. k. Oeſterreichiſchen Armee Dienſte. Im J. 1809, den 17. Auguſt, beſuchte er die Strahöwer Bibliothek, bei welchem B ſuche er ſich als ein Muſenfreund und Künſtler zeigte, da er nicht nur die alte und neuere Literatur gekannt, ſondern auch zwei vortreffliche Portraite, die er in Amerika verfertigte, vorgezeigt hat. Dieſer warme Patriot und Kunſtfreund theilte mir manche ſchöne Nachrichten von den in Philadelphia und in anderen amerikaniſchen Ortſchaften lebenden böhmiſchen Künſtlern mit. Nebſt den militäriſchen Kenntniſſen beſaß er die Sprachkunde in ſo hohem Grade, daß er böhmiſch, deutſch, lateiniſch, franzöſiſch, niederländiſch, holländiſch, italieniſch und engliſch geſprochen hat. Sein dermaliger Aufenthalt iſt mir nicht bekannt.

Coſimi, Anna, eine virtuoſe Sängerin, von Geburt eine Italienerin, welche am Hofe des Prinzen von Modena als erſte Sopraniſtin lebte. Im J. 1734 ſang ſie in der auf dem Graf von Sporckiſchen Theater in Prag aufgeführten Oper: Praga nascente da Libussa e Primislao betitelt, und ſpielte die Rolle der Herzogin Libuſſe, zur allgemeinen Verwunderung. S. Praga nascente. in 4. Str. Bibl.

Coſmas, à Castro Franco, ein Prieſter aus dem Kapuzinerorden, von Geburt ein Venetianer, der ſich in dem Hradcziner Kapuzinerkloſter aufhielt, und im J. 1601, die Erſcheinung Chriſti ſo trefflich malte, daß ſie Kaiſer Rudolf II. in ſeine Kunſtkammer verſetzen ließ. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 300. u. die Jahrbücher deſſelben Kloſters rühmen den Künſtler beim angeführten Jahre.

Coſtraci, Johann, ein berühmter Edelſteinſchneider, ſtand in Dienſten Kaiſers Rudolf II. in Prag 1610. S. von Rieggers Archiv. Th. 2. S. 250.

Cotta, Martin, ein Sopraniſt am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

de la Court, Anton, ein Hoftenoriſt an der k. k. Kapelle Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Craft, ein Komponiſt am Churpfälziſchen Hofe, aus Böhmen gebürtig. Er gab Sonate de Camera à due Violini, Violonzello è continuo, welche Roger als ſein erſtes Werk in Kupfer geſtochen hat, heraus. S. Walthers muſikal Lexikon. S. 190. Univerſal-Lexikon. T. VI. col. 1521.

von der Creutz, Wilhelm, ein Niederländer, malte 1666 in Prag. S. Neue Biblio-

Digitized by Google

thek der ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte. B. 20. St. 2. S. 290.

Crodel, Johann Sigismund, ein ſehr geſchickter Maler in Prag auf dem Pohořelecz. Er kam aber zu Plan in Böhmen 1650 zur Welt, wo er vermuthlich in der Malerkunſt unterrichtet wurde. Nachdem er manche Städte Deutſchlands zuvor beſucht hatte; kam er endlich nach Prag, und ließ ſich dort häuslich nieder. Im J. 1692 traf ihn das Glück, mit der Frau Roſina, einer hinterlaſſenen Gemahlin des Johann Georg Gottwicks, eines bekannten Prager Architektens, vermählt zu werden, mit welcher er in voller Zufriedenheit bis an ſeinen Tod, der 1713 den 11. April erfolgte, gelebt hat. Die Todtenmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow ſagt folgendes von ihm: „Anno Domini „1713 die 11. Aprilis sepultus est in Crypta „propè Altare S. Martini in Majori nostra „Ecclesia Strahoviensi Nobilis ac genorosus „Dominus Sigismundus Crodel, Pictor „et Civis in Pohorzelez, Cancellariae Adsessor Vitricus nostri P. Augustini (Gottwick) „Sacramentis praemunitus, et mori resolutissimus, hectica et phtysi exhaustus. „Vir vitae probae et pacificae, aetatisque „honorificae 63. annorum.“

Cron, Joachim, ein Prieſter aus dem Ciſterzienſer-Stifte Oſſek in Böhmen, und trefflicher Klarinettiſt, wie auch Harmonikaſpieler. Er kam zu Poderſam (Podhorzany), im Saazer Kreiſe zur Welt, ſtudirte die Humanoria und die Philoſophie in Prag, und trat dann in Militärdienſte über, die er aber nach einigen Jahren wieder verließ, und in den Ciſterzienſerorden in Oſſek angenommen ward. Als Ordensglied ſtudirte er in Prag die Theologie, 1784 wurde er zu Oſſek als Katechet und Direktor der dortigen Normalſchule angeſtellt; und nach der Zeit erhielt er auch die Profeſſuren der Humaniorum zu Leitmeritz, Prag und Kommotau. Im J. 1795 disputirte er um die Doktorswürde auf dem Karoline, und 1805 fieng er an die Theologie daſelbſt zu lehren. Wie weit er die Spielart auf der Harmonika gebracht, davon wurde Prag überzeugt, da er im J. 1786 ein Konzert auf dem Nationaltheater zum Beſten der Armuth gegeben, und den angetheilten Beifall erhalten hat. Er hat auch einige Konzerte, ſowohl für die Klarinet, als für das Fortepiano, welches letztere er ebenfalls ſpielte, geſchrieben, die aber noch im Manuſkripte liegen. S. v. Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft 2. S. 415.

Crüger, Johann, ein trefflicher Muſikdirektor an der St. Niklaskirche in Berlin, gebürtig von Guben in der Lauſitz. Seine wiſſenſchaftliche und muſikaliſche Bildung erhielt er zu Ollmütz in Mähren, und hielt ſich deswegen auch in Sorau, Guben, Breslau und Wittenberg auf. Daß er ſchon während ſeiner Studien die Tonkunſt getrieben, berichtet uns das Compoſit. Gelehrten-Lexikon welches von ihm im J. 1622 bekannt gemachte Werk, Meditationum Musicarum Paradisus primus von 3 u. 4 Stimmen anführt, und wovon im J. 1626 Meditationum Musicarum Paradisus secundus aufgelegt wurde. Endlich ſtarb er im J. 1662 in Berlin, und gab bei Lebszeiten noch folgende Werke heraus:

1) Synopsis Musices, continens rationem constituendi et componendi melos harmonicum Berolini 1624. in 12.
2) Dieſe Abhandlung wurde etwas verändert 1630, eben daſelbſt in 4. von neuem aufgelegt.
3) Praecepta Musicae practicae figuralis. 1625.
4) Quaestiones Musicae practicae. Berolini. 1650. in 8.
5) Der rechte Weg zur Singkunſt. Berlin 1660. in 4.
6) Ein Geſangbuch mit Noten, Praxis pietatis melica betitelt, welches im J. 1703 in Berlin zum dreißigſtenmale nachgedruckt wurde.
7) Mehrere Motetten und Konzerte von ihm ſind ebendaſelbſt aufgelegt worden. S. Universal-Lexikon T. VI. S. 1760. Walthers Lexikon S. 194.

Crziſſtan, oder Criſtiann, ein Bildhauer in Prag. Er kömmt in dem Protokolle der Malerbruderſchaft beim J. 1348 in dieſer Eigenſchaft vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Digitized by Google

de Cuenca, auch Quenqua, Martin, ein k. k. Sopraniſt an der Kapelle Rudolfs II. in den J. 1588. u. 1594 in Prag. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. u. Fleiſchmanns Deſcription des Reichstags zu Augsburg.

Cumpelik, Mathias, ein Sopraniſt, der ſich auf dem Piariſten-Gymnaſium in Beneſchau ſowohl in Studien als in dem muſikaliſchen im J. 1751 aufgeführten Drama: Haldamus betitelt, ausgezeichnet hat. S. Synopsis deſſelb. Stückes. ſ. Str. Bibl.

Cumplik, Johann, ein ſehr guter Diskantſänger, vermuthlich Bruder des Mathias Cumpelik, that ſich in dem, auf dem Piariſten-Gymnaſium zu Beneſchau aufgeführten Drama: Plato gratus Musarum Beneschoviensium Statoribus betitelt, beſonders hervor. S. Synops. deſſelb. Stückes. Str. Bibl.

Cupers, Anſelmus, ein Contraltiſt an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Deſkription des Reichstags zu Augsburg.

Cupres, auch Cupers, Johann, ein Contraltiſt am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1582 u. 1594, vermuthlich ein Bruder des itzt angerühmten. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. u. Fleiſchmanns l. c.

Curius, Heinrich Mathias, ein guter Organiſt an der Strahöwer Stiftskirche. Er wird in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow beim J. 1676 als Vater eines daſelbſt getauften Kindes angeführt.

Curzfrunt, Konrad, ein geſchickter Mechaniker, führte zu Krew, einem dem Hinko von Duba, Friedland genannt, zugehörigen Dorfe im J. 1289 eine Mühle auf, wovon er dem Grundherrn und der Kirche zu Hoſtira jährlichen Zins entrichten mußte. S. von Rieggers Archiv der Statiſtik u. Geſchichte von Böhmen. Th. 3. S. 395.

Cuſtos, Dominik, ein vornehmer Kupferſtecher, von Antwerpen gebürtig, der eine Zeit lang in Prag gelebt, und im J. 1604 Kaiſer Rudolf II. in 4. in Kupfer geſtochen hat. Nach dem Zeugniſſe Füßlins arbeitete er 1610 in Augsburg nach J. Hainz, M. Kager, und J. Rottenhammer; und Sweertius führt ſeine Werke mit vielem Ruhme an. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon ſ. S. 189. und Anhang der Roſtiſchen Kunſtauktion v. J. 1802. S. 59. Nro. 507.

Cybulka, M. A., ein ſehr geſchickter Kompoſiſt, Tenorſänger und Fortepianoſpieler, aus Böhmen gebürtig Er ſtudirte in Prag, wo er das Glück hatte, von dem berühmten Kucharz im Generalbaſſe unterrichtet zu werden. Nach ſeiner Abreiſe nach Grätz, wohin er als Muſikdirektor am dortigen Theater 1791 den 16. April ausbrach, gab er ſeine XII Lieder für das Klavier oder Fortepiano mit dem Titel: „Die Früchte meiner beſſern Stunden“ heraus, welche mit dem Texte aus den Schriften eines Bürgers, einer Sophie Albrecht, und der Karoline Rudolphi ꝛc. in ſelbem Jahre in der Calveſchen Handlung, geſtochen erſchienen, und folgendermaßen dem muſikaliſchen Publikum anempfohlen wurden. „Die Kompoſition,“ ſagt die Anzeige der Calveſchen Handlung in Prag, „hat ſchon in mehrern Gelegenheiten „jenen Beifall gefunden, welchen man einem „kunſtreichen und zugleich angenehmen Kom„poniſten zu ſchenken pflegt. Auch in dieſen „XII Liedern hat er ſeinen harmoniſchen Gang „nicht verfehlt, den Muſikgeſchmack unſers „Jahrzehnds mit der geiſtigen Völle der Vor„zeit verbunden, und die Abſicht angenehm „zu unterhalten, im beſondern Grade erreicht. „Sie ſind in Querfolium ſauber und ſehr „deutlich, der Text aber jeder Muſik gegen„über in Kurrentſchrift in Kupfer geſtochen, „und auf gutes Regalpapier abgedruckt. Der „Preis derſelben iſt 1 fl. 20 kr.“ Aber auch andere ſeiner muſikaliſchen Schriften erhielten den gerechten Beifall, und wurden bald in ganz Böhmen bekannt. Das Lebhafte und Feurige in ſeinen deutſchen Nationaltänzen ſcheint der böhmiſche Dichter Hněwkowſký in ſeinem Mädchenkriege, wo er die Schnelligkeit der Mädchen bei dem Angriff des Schloſſes Wiſchehrad darſtellt, ausgedrückt zu haben, da er ſingt:

„Ani hrom tak čerſtwě nezapálj,
„Když třeſk dokaudele hodj:
„Jak ta powěſt wſſecky zblizka, zdálj,
„K hradu ſhorliwoſtj wedj.

„Sotwa ſe tak panny v Wuſynu,
„Kdyžtam hragi Cybulkowu ſkočnau,
„Stegně pohybowat počnau
„Dokola y letět, gakty v děwjnu."

Noch folgende Kompoſitionen ſind mir bekannt:
1) Deutſcher Nationaltanz als Quartett arrangirt für 2 Geigen, Bratſche und Baß.
2) XII neue deutſche Tänze für den Redouten-Saal zu Grätz, 3ſtimmig. 1797. f.

Im Jahre 1808 befand er ſich in Peſth als Unternehmer und Direktor des Theaters.

Cybulowſký, Lukas, ein Chorrektor an der Böhmiſchbroder Dekanalkirche 1617. Er machte ſich ſowohl um die muſikaliſche Jugend, als um die Kirchenmuſik verdient, und ſchrieb mehrere Gradualien und Offertorien für ſein Chor, von denen eine Meldung in der ſogenannten Matrikel des Literatenchors geſchieht. Er ſcheint auch in der lateiniſchen Literatur bewandert geweſen zu ſeyn, weil er den Tod des verdienſtvollen Herrn Melchior Dániks von Woſtrowa und Kocžicz in lateiniſchen Verſen 1617 beſungen hat.

Cynberg, Bartholomäus, ein Prager Glockengießer, der im Jahre 1601 eine ſchöne Glocke für die Kožower Kirche mit folgender Aufſchrift verfertigte: „Zwon tento geſt vdielan gednánjm Vrozené Panj Kateržiny Srnowcowé z Utiegowa, a na Wrſſowiczých, a Pana Waczlawa Frytcže z Katcze, Pana Symeona Lopatcžſkeho Mieſſtienjna Staréhò Mieſta Pražſkého do Kottežowa, a ſkrze Bartolomiege Zwonaře z Cynberku, w nowém Mieſtie Pražſkém, Stoho bud Bohu Chwala. Leta Panie 1601."

Cyno, Lombardus, ein berühmter Münzſchläger in Prag, wohin er im Jahre 1300 vom böhmiſchen König Wenzel II. berufen wurde. Er hat daſelbſt mit dem berühmten Reinhard Alphardus die ſilbernen Prager Groſchen, mit der Aufſchrift: „Wenceslaus II. Rex Boemiae" geſchlagen. S. Weleſlawina's Kalender. S. 361.

Cyrilius, Johann, ein Cantor zu Mielnjk, von Lomnicz gebürtig, hat Lieder zur Zeit der Peſt in Prag 1582, in 8., mit Melodien herausgegeben. S. Index Bohem. libror. S. 71.

Czackat, Johann, ein verdienter Feldtrompeter, der hernach als Univerſitätsklariniſt in Prag lebte, und daſelbſt am 20. Julius 1721 ſtarb. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Czeigmüller, Johann, zuvor Organiſt auf dem heiligen Berge in Böhmen, dann in Prag 1647. Als ſich die Schweden der Kleinſeite bemächtiget haben, wurde er ſo heftig durch einen Flintenſchuß beſchädiget, daß man an ſeinem Aufkommen gezweifelt hat. Nach dem Berichte Balbins in ſeiner Diva Montis Sancti, S. 276 u. 277, wo er ihn Organi musici Magister heißt, lebte er noch zu Prag im Jahre 1649.

Czrlik, Thomas, ſonſt Thomſſko, ein Maler in Prag, der in dem Protokolle der Maler v. J. 1348 angeführt wird. S. Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Czrný, Johann, ein Maler, der 1348 in Prag lebte. Er kömmt in dem Malerprotokolle in der Statiſtik von Böhmen, Heft VI. S. 135, vor.

Cztibor, Johann Jaroslaw von Löw, ein Kupferſtecher in Prag, der im Jahre 1661 eine verbeſſerte Karte des Königreichs Böhmen, auf Zuthun Kaſpar Wuſſins, in Kupfer geſtochen hat. S. Schallers Topographie des Rakonitzer Kreiſes. S. 86.

Czwengros, Prokop, wird in dem Malerprotokolle als Maler in Prag beim Jahre 1348 angeführt. S. Statiſtik von Böhmen, Heft VI. S. 135.

Czymer, Martin Anton, ein Maler in Prag. Er kömmt als Trauungszeuge in der Kopulationsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite beim Jahre 1695, den 29. März, vor.

Czymperk, Beno von, ein Glockengießer in der Neuſtadt Prag 1581, in welchem Jahre er für das Rakonitzer Thor, durch welches man gegen Welwarn reiſet, und welches oben rings herum mit Handwerkswappen geziert iſt, eine Uhrglocke mit folgender Aufſchrift gegoſſen hat: „Nakladem wſſeo mieſta Rakownika „Slowutný Beno z Cymperku na Nowem „Mieſtie Pražſkem tento Cymbal vdielal Leta „Panie 1581." Auf dieſer Uhrglocke wieder-

holt der Thürmer die Stundenſchläge der Stadtuhr. Piſcheli's Brief.

Czádeczký, Ferdinand, ein Chorherr aus dem Prämonſtratenſerſtifte Obrowitz oder Zabrdowitz in Mähren bei Brünn. Von ihm iſt die Polhöhe von Brünn in einem Kupferblatte 1715 geſtochen worden.

Czapek, Wenzel, einer der beſten Diskantiſten an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, von Zwolin in Böhmen gebürtig. Im J. 1707 und noch ſpäterhin hielt er ſich auf dem Prämonſtratenſer Kollegium auf. Annal. Colleg. Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Czarth, Georg, ein trefflicher Violinſpieler und Flautraverſiſt, im J. 1708 zu Hochien, einem dem Fürſten Palm gehörigen unweit der kön. Stadt Deutſchbrod in Böhmen liegenden Dorfe geboren. Seine erſte Jugend brachte er auf der Schule zu Deutſchbrod zu, wo er von einem gewiſſen Lukas Lorenz in den Anfangsgründen der Tonkunſt, mit dem nachmals berühmten Stamitz unterrichtet wurde, nachdem aber nach Prag ging, wo er eine längere Zeit geblieben iſt. Hierauf nahm er bei dem kaiſerlichen Muſiker Timmer, und bei Biarelli auf der Flöte Unterricht, und ging wieder nach einigen Jahren mit dem gleich berühmten Franz Benda nach Warſchau, wo beide bei dem Staroſte Suchaczewsky ſo lang in Dienſten geblieben ſind, bis ſie 1733 in die königl. Polniſche Kapelle aufgenommen wurden. Im folgenden Jahre aber begab ſich Czarth in die Dienſte des Kronprinzen von Preußen nach Reinsberg, und folgte auch ſeinem Herrn, als er im J. 1740 den Thron beſtieg, nach Berlin, wo er bis 1760 verblieb, in welchem er wieder Berlin verließ, und ſich nach Mannheim begab. Endlich ſtarb er 1774 daſelbſt als Konzertmeiſter an daſiger churfürſtlichen Kapelle. Außer verſchiedenen im Mſpte bekannt gemachten Violin- und Flötenkonzerten, Trios, Solos und Simphonien, ſind auch 6 Flöten, und 6 Violinſolos, im J. 1753 in Paris geſtochen worden, auf welchen ſein Nahme Czarth in Zarth von dem Verleger verwandelt wurde. Burney's Tagebuch ſeiner muſikal. Reiſen. S. 68. Marpurgs Beiträge. B. I. Gerbers Lexikon. S. 318. 319. Im J. 1788 auf einer Reiſe nach Brünn, wurde ich in Deutſchbrod von einem ſeiner noch lebenden Freunde über manche Lebensumſtände unſers berühmten Czarths belehrt, die von den angeführten Schriftſtellern übergangen worden.

Czaslawský, M. Georg, hat die Abbildung der königl. Bergſtadt Kuttenberg, ebendaſelbſt für das im J. 1670 in 4. unter dem Titel: „Přebrahý Poklad, poklladnice cžeſkého Králowſtwj" in der Univerſitäts-Buchdruckerey in Prag aufgelegte Werk, als Titelblatt geſtochen. Von ihm iſt auch der Adler, an dem die Bergwerke bei Kuttenberg angezeigt ſind, für Beczkowsky's böhm. Chronik Bl. 44. im J. 1700 im Kupfer geſtochen, worauf zu leſen iſt: „G. Czasl fecit."

Czech, Expedit Franz Xaver, ein guter Organiſt, und Fortepianoſpieler, zu Horžicz in Böhmen 1759 den 4. Dezember geboren, wo er auch Unterricht im Singen, und in andern muſikaliſchen Kenntniſſen genoſſen hat. Im J. 1772 kam er nach Prag, wo er an der Barnabitenkirche als Altiſt angenommen wurde. Der daſige Chorregent Johann Kuttnohorský, der jüngere, der ebenfalls ein ſeltener Violinkonzertmeiſter geweſen, hielt ihn ſowohl zu den Studien, als auch zur Muſik, ſo väterlich an, daß er ihm ſeine eigene Unterrichtsſtunden gab, und die Direktion ſeiner Kirchenmuſik nach einigen wenigen Jahren ſehr oft ihm anvertrauen konnte. So wie er ſchon damals in der muſikaliſchen Bildung merklich zugenommen, und manche kleine muſikaliſche ſchriftliche Verſuche gemacht hatte, ſo hat er auch ſeine Studien mit einem ſo glücklichen Erfolge getrieben, daß er im Jahre 1780 auf der Univerſität die Magiſterwürde in der Philoſophie erhalten, und in ſelbem Jahre noch, den 14. September, in das Prämonſtraterſtift Strahow angenommen worden. Hier legte er im Jahre 1787, den 11. Jänner, die Ordensgelübde ab, und im Jahre 1787, den 8. Julius, las er die erſte Meſſe in ſeiner Vaterſtadt, worauf er durch mehrere Jahre an der Pfarrkirche ſeines Stiftes in Prag, und ſeit 1801 in Mühlhauſen als Kapellan und würdiger Seelſorger lebte.

Er

Digitized by Google

Er ſtarb den 29. Auguſt 1808 in Mühlhauſen, und wurde auf dem Kirchhofe zu St. Aegidius begraben. Von ihm ſind im Mſpte 1 Te Deum, 1 Credo, 1 Paſtoralmeſſe, mehrere Litaneien, die bei dem Hrn. Chorregens **Trenkler** an der Pfarrkirche zu Maria de Victoria in Prag aufbewahret werden, und mehrere deutſche Tänze für ein ganzes Orcheſter, verſchiedene für die Nachtmuſik beſtimmte Sonetten bekannt. Sonſt hat er auch die Partituren der größten Meiſter **Haydns** und **Mozarts**, ſehr fleißig, unter der Leitung ſeines Freundes, unſers berühmten **Kucharz**, ſtudirt. S. **Jahrbuch** der Tonkunſt in Wien u. Prag, v. J. 1796. S. 112. 113.

Czechticzky, eine Schauſpielerin in Prag 1811. Sie lernte den Geſang von Mademoiſelle **Podleska** daſelbſt, und macht ihrer Lehrerin Ehre. S. **Joh. Friedr. Reichardts** vertraute Briefe. B. 2. S. 196.

Czegka, ein vortrefflicher Fagottiſt, der beim Theater an der Wien 1808 geſtanden iſt. S. **Vaterländiſche Blätter** für den Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaat v J. 1808. S. 54.

Czenek, Daniel, ein ſehr geſchickter Organiſt an der Stadtkirche zu Neuhaus, wo er auch 1717, den 9. März, geſtorben iſt. S. **Syllabus** Sodal. Marian. v. J. 1717. f.

Czepelka, Franz, ein ſehr geſchickter Zeichner, Kupferſtecher und Kupferſtichhändler in Prag 1810, wo er ſchon ſeit mehreren Jahren mit Beifall der Kunſtkenner gearbeitet hat. Nach ſeiner Zeichnung wurden dieſe folgenden Schlöſſer: **Benatek**, **Podiebrad**, **Pottenſtein**, von W. **Berger** geſtochen. Er zeichnete ſich hauptſächlich in Pflanzen, Bäumen und Thieren aus; ſtarb aber ſchon im 34ſten Jahre ſeines Alters, am 21. März 1814, auf der Kleinſeite im Hauſe ſeines Vaters, da er mit ſeiner Gemahlin nur einige Monate lebte.

Czermák, Abundius, ein guter Violinſpieler aus dem Orden der barmherzigen Brüder der böhmiſchen Provinz, zu Schlan in Böhmen 1768 geboren. Er trat in den Orden 1791, und legte die Ordensgelübde 1792 ab. Seit der Zeit übte er ſich auf der Flöte, Hoboe und Klarinett eben ſo fleißig, als wie auf der Violine. Die Schwäche ſeines Körpers aber ließ es nicht zu, blaſende Inſtrumente noch ferner zu treiben. Im J. 1796 lebte er in Prag.

Czermák, Alex, ein guter Altſänger an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1708, von Mielnik gebürtig. Zu der Zeit hörte er die Rhetorik auf der Univerſität, wo er aber in der Folge gelebt, oder ſein Leben geendigt, iſt nicht bekannt. Annales Colleg. Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Czermák, Anton, ein ſehr geſchickter Organiſt, und ein würdiger Schüler des unvergeßlichen **Segerts**. Er ſtudirte die Humaniora und Philoſophie in Prag; vertrat nach der Zeit die Organiſtenſtelle an der Hybernerkirche in der Neuſtadt Prag, wo er nach ſeinem eigenen Geſtändniſſe die Vollkommenheit in der Begleitung des Choralgeſanges erreicht hatte. Dann war er Organiſt an der St. Heinrichs- und Mariäſchnee Pfarrkirche, und zuletzt bei den Kreuzherrn an der Prager Brücke. Er ſtarb in Prag im beſten Alter, 1803 im Monat April, im allgemeinen Krankenhauſe, und wurde auf dem allgemeinen Gottesacker in Wolſchan begraben. Er wird auch in dem Jahrbuche der Tonkunſt, S. 138, als einer der geſchickteſten Organiſten unter dem Namen **Zermack**, angerühmt. Er ſpielte ſeine Orgelkonzerte vortrefflich, und ſeine Präludien und andere Themata führte er regelmäßig aus. Sein allzu früher Tod wurde allgemein von Kennern bedauert.

Czermák, ein trefflicher Violonzelliſt zu Warſchau in Pohlen, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1790 lebte er noch in einem ſehr hohen Alter daſelbſt, und nach dem Zeugniſſe des berühmten **Fiala** war ſeine Spielart künſtlich und ſehr angenehm im Adagio. Seine Konzerte, deren er eine Menge ſchrieb, wurden ſowohl beim König, in deſſen Dienſte er durch ſo viele Jahre geſtanden, als auch in andern hohen Häuſern, mit einem faſt enthuſiaſtiſchen Beifalle aufgeführt. **Korreſp.**

Czermák, Gebrüder, und um das Jahr 1746 berühmte Waldhorniſten an der churfürſtlichen Kapelle zu Dresden. Einer von ihnen war

Digitized by Google

Lehrer des nachmals berühmten Glöckners, und ſtarb um das Jahr 1750 ebendaſelbſt.

Czermák, Georg, ein Schulrektor und Organiſt zu Reichenau in Böhmen. Er iſt daſelbſt im Jahre 1715 geſtorben. S. Litterae Sodalitat. Marian. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Czermák, Joſeph, Doktor der Arzneikunde in Prag, von Deutſchbrod gebürtig, ein geſchickter Muſikus, deſſen Frau Gemahlin Thereſia, geborne Weinbauer, als eine ſehr gute Fortepianoſpielerin in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien und Prag, S. 113, angeführt wird. Beide beſaßen den ſchönſten Muſikalienvorrath.

Czermák, Prokop, ein verdienter Chorregens und Benediktiner in der Altſtadt Prag, wo er an der Stiftskirche zu St. Niklas, im J. 1754, die Kirchenmuſik dirigirte, und zugleich die Organiſtenſtelle mit Ruhme vertrat. Viele ſeiner muſikaliſchen Zöglinge haben ihm ſowohl ihre Ausbildung, als ihr Glück zu verdanken. Im Jahre 1762, den 1. April, ſtarb er in ſeinem Stifte, und hinterließ einen prachtvollen Vorrath an Muſikalien, die er auf ſeine eigene Koſten zum Gebrauch des Kirchenchors verſchaffte, und abſchreiben ließ. S. Catalogus O. S. Benedicti. Provinc. Boh. von obbeſagten Jahren.

Czermák, war im J. 1808 Theatermaler in Prag, wo er für die im k. k. Ständiſchen Theater aufgeführte Mozartiſche Oper: Don Juan, die geſchmackvollen Szenen malte. Die Prager Poſtzeitung vom J. 1808, vom 10. Febr., Nro. 18. S. 70, giebt uns folgende Nachricht davon: „Die ſchönen neuen Dekorationen — vom Herrn Theatermaler Czermák mit Kunſt und ſorgfältigem Fleiße gemalt — wurden mit dem lauteſten Beifalle aufgenommen; beſonders die im Gothiſchen Geſchmacke und das Zimmer, in welchem Don Juan den Beſuch des Geiſtes empfängt. Etwas überraſchendes iſt am Schluſſe der Oper der feuerſpeiende Berg, den die letzte Dekoration im Hintergrunde zeigt, und in welchen die Furien den von der Erde in die Luft ergriffenen Don Juan zur wohlverdienten Strafe ſeiner ausgeübten Uibelthaten hineinwerfen."

Czernin, Maria, Gräfin, radirte noch 1808 nach Gemälden des Teniers und Sebaſtian Bourdons.

Czernohorský, Bohuslaw, von Nimburg, ein Minorit, ward in Italien Magiſter der Muſik, und Regens-Chori in der Ordenskirche bei St. Anna in Padua, hernach Regens-Chori bei St. Jakob in Prag. Er wollte wieder um das J. 1740 nach Italien zurückkehren., ſtarb aber auf der Reiſe. Er war zu ſeiner Zeit einer der berühmteſten Tonkünſtler Böhmens und der ſtärkſte Organiſt. In ſeinen Kirchenmuſikalien herrſcht eine ihrer Beſtimmung angemeſſene Harmonie, ſie zeichnen ſich unter andern beſonders durch die künſtlichen Fugen aus. Noch werden einige dieſer Werke von Kennern fleißig aufbewahret, auch bei Gelegenheit nicht ſelten benützet; nur Schade, daß die meiſten davon bei der großen Feuersbrunſt im J. 1754, welche einen Theil des Minoritenkloſters in Prag betraf, durch die Flammen ſind verzehrt worden. — Im J. 1808 am 15. Auguſt traf ich noch ein Motett mit dem unterlegten Texte: Laudetur Jesus Christus, welches zwiſchen den Jahren 1720—1739 in Prag bei Georg Labaun gedruckt wurde, bei unſerm trefflichen Organiſten Kucharž an, und las folgenden Titel: „Laudetur Jesus Christus à Canto, Alto, Tenore, Basso, Violino, Alto Viola, Tenore Viola. Authore Fr. Patre Bohuslav Czernohorsky Ord. Minorum S. Francisci Conventualium. f." Den Geiſt in der Kompoſition ſowohl, als das Meiſterhafte im Orgelſchlagen erbten ſeine würdigen Schüler, der Virtuos und damals noch unter ihm geweſene Altiſt Segert, und ſein Ordensbruder Czeslaus Klackel, wie auch Tuma, ein Tenoriſt, Zach, ein ſtarker Kontrapunktiſt, und Joſeph Tartini, auf der Violine zu Aſſiſſi in Italien um d. J. 1715, deren Namen bei den jetzt lebenden Tonkünſtlern noch wohl bekannt ſind. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der böhm. Statiſt. von Riegger. Heft VII. S. 150. 151.

Digitized by Google

Die Annalen des Minoritenkloſters in Prag zu St. Jakob.

Czerný, Ch., hat 20 Variations concertantes pour le Pianoforte et Violon, Oeuvr. 1. in Wien herausgegeben. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. ſ. S. 5.

Czerný, Dominik, ein ſehr guter Kompoſiteur aus dem Minoritenorden der böhmiſchen Provinz, kam eben zu Nimburg im J. 1730 den 30. Oktober zur Welt. Er war in ſeiner Jugend an der St. Aegidiuskirche in Prag als Altiſt aufgenommen, und nach dem zurückgelegten philoſophiſchen Studium trat er in den Minoritenorden, in welchem er an verſchiedenen Klöſtern als Prediger lebte. Im J. 1760 wurde er als Chorregens an der St. Jakobskirche in Prag angeſtellt, wo er auch im J. 1766, den 2. März, im 36. Jahre ſeines ausgezeichneten Lebenswandels geſtorben iſt. Er verdient unter den berühmten Komponiſten eine vorzügliche Stelle, da ſeine muſikaliſche Werke noch heut zu Tage in den Prager Kirchen mit beſonderm Beifalle aufgeführt werden. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der Statiſt. v. Böhmen von Riegger Heft VII. S. 151. Synopsis Provinciae Boh. Ord. Minor Conventual. v J. 1760. ſ. auch die Jahrbücher des Minoritenkloſters zu St. Jakob in Prag führen ihn als einen großen Tonkünſtler an.

Czerný, Joſeph, ein Kompoſiteur, deſſen 6 Variationen über die reiſenden Comödianten fürs Pianoforte im Stich erſchienen ſind. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. ſ. S. 6.

Czerný, Kaſpar, geboren zu Horžicz im Bidſchower Kreiſe, ein vortrefflicher Baſſethorniſt; er ſtudirte auf der Univerſität in Prag, und übte ſich ſo fleißig auf ſeinem Inſtrumente, daß er die ſchwerſten Konzerte mit einer beſondern Leichtigkeit geblaſen hat. Er verließ ſein Vaterland, und hielt ſich einige Zeit zu Petersburg in Rußland auf; dann kam er 1786 zu der Prinzeſſin von Baden-Baden nach Freiburg in Breisgau. Sein dermaliger Aufenthalt aber iſt nicht bekannt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler. l. c. Heft. VII. S. 151.

Czerný, Sanktus, ein vortrefflicher Organiſt und Kompoſiteur, aus dem Orden der Barmherzigen Brüder böhmiſcher Provinz, im J. 1724 in Böhmen geboren. Er trat in den Orden 1743, und das folgende Jahr darauf legte er ſeine Ordensgelübde ab. Und da er ein glücklicher Schüler der zwei berühmten Männer Seuche und Tuma geweſen, wurde ihm das Chor an der Kirche ſeines Ordens in Prag anvertrauet, welches er bis an ſeinen Tod, der 1775 den 26. November erfolgte, mit Ruhm dirigirt hatte. Unter ihm wurden die ſtärkſten Muſiken aufgeführt, und ſeine Kompoſitionen blieben für das muſikaliſche Chor, ein ewiger Beweis ſeines thätigen Lebens. Die Jahrbücher des Ordens reden von ſeinem Unterrichte, und von der trefflichen muſikaliſchen Direktion mit Ehrfurcht, und behaupten, daß die von ihm verfertigten Muſikalien im Kontrapunkte ſich beſonders auszeichnen, und allgemein bekannt gemacht zu werden verdienen.

Czerný, Wenzel, ein Flügelmeiſter in Wien, der zu Nimburg in Böhmen 1750 im Monat September geboren ward, und ſeine erſte muſikaliſche Bildung daſelbſt erhalten. Im 9. Jahre ſeines Alters kam er in das Benediktinerordensſtift zu St Johann unter den Felſen, wo er als Altiſt einige Jahre lebte, dann aber die muſikaliſche Stiftung an der Metropolitankirche in Prag in der nämlichen Eigenſchaft erhielt. Nach einigen Jahren nahm er bei dem k. k. Bidiſchen Regimente, dann auch bei dem Artillerieregimente Dienſte als Muſikus an, und diente ſo lange, bis ihn der Graf von Cavriani mit ſich nach Wien nahm. Nach vollbrachten neun Jahren in Wien beſuchte er Lemberg, Brodi, und Grodno, trat überall als Virtuos auf, und kehrte wieder nach Wien zurück, wo er noch im J. 1795, im Rufe eines ſehr geſchickten Künſtlers lebte. Ob er ſeit der Zeit für die Muſik etwas geſchrieben, iſt nicht bekannt.

Czerſowský, Wenzel, ein bürgerlicher Steinſchneider in Prag, wo er ſchon als anſäſſiger

Digitized by Google

Bürger im J. 1774 arbeitete. S. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. IV. S. 404.

Czerwenka, der ältere, und jüngere, hielten ſich an der königl. Kapelle in Berlin als virtuöſe Waldhorniſten um d. J. 1790 auf. Korreſpondenz.

Czerwenka, Jakob, ein k. k. Hoffagottiſt in Wien, von Benatek in Böhmen gebürtig. Zuvor ſtand er in Dienſten des Fürſten Eſterhazy mit vielem Ruhme. Seit dem J. 1797 aber wurde er als Virtuos beim kaiſ. königl. Hoftheatersorcheſter aufgenommen, wo er auch im J. 1803, nach dem Zeugniſſe des berühmten Pichels geſtorben iſt. S. meinen Verſuch, in Rieggers Materialien zur Statiſtik von Böhmen Heft. VII. S. 152. Gerbers Lexik. der Tonkünſtler, und Meuſels Künſtlerlexik. v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 151.

Czerwenka, Sohn des berühmten k. k. Hoffagottiſten, ſtand als Hoboiſt bei der kaiſerl. Hofkapelle zu St. Petersburg in Rußland im J. 1798, kam aber nach Berlin, wo er mit anſehnlichem Gehalte bei der königl. Hofkapelle angeſtellt wurde.

Czerwenka, Bruder des k. k. Hoffagottiſten, und Hautboiſt an der k. k. Hofkapelle in Wien, wo er ſich noch im J. 1803 aufgehalten hat. Hr. Kapellmeiſter Pichel rühmt ihn, in einem mir 1803 zugeſchriebenen Briefe beſonders an. S. Vaterländiſche Blätter für den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat v. J. 1808, S. 54.

Czerwenka, der zweite Bruder des k. k. Hoffagottiſten, ein vortrefflicher Hoboiſt, der nach dem Zeugniſſe des Hrn. Pichel, im J. 1803, in Brünn privatiſirte.

Czeycz, ein Maler zu Saatz in Böhmen. Er hat ſich durch glücklich ausgearbeitete Kopien ſowohl daſelbſt, als im ganzen Kreiſe ſchon im J. 1770, berühmt gemacht. Der geſchickte Maler Schram brachte einige Jahre bei ihm als Schüler zu. Von Czeyczs Gemälden ſind mir folgende bekannt: 1) Zwei Philoſophen an Ruinen. 2) Zwei Seeſtücke mit dem Hafen. 3) Der Heiland am Kreuze. 4) Ein Marienbild. 5) Heil. Joſeph. 6) Familie Chriſti. 7) Vier Apoſteln. Alle dieſe Stücke wurden noch im J. 1808, bei dem Holetitzer Hrn. Pfarrer Norbert Lehman, einem Prämonſtratenſer Chorherrn aus dem Stifte Strahow aufbewahret.

Czihak, zweiter Fagottiſt in Dienſten des Grafen Johann von Pachta zu Prag 1808 von Liboritz aus Böhmen. That ſich bei jeder großen Muſik hervor.

Cziſteczký, Nikolaus, von Laun gebürtig, that ſich im J. 1706 an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag als erſter Diskantſänger, dann als trefflicher Baſſiſt hervor. Annal. Collegii Norbertini T. I. ad cit ann.

Czimann, Wenzel, ein Stickermeiſter in der Neuſtadt Prag, wo er den 6. Nov. 1777 ſtarb. S. Bruderſchafts-Todtenliſte der Sodalität Mariae vom Berg Carmelo.

Czizek, Johann, ein k. k. Hof- und Feld-Trompeter, der im J. 1720 den 23. Mai, zu Wien ſein Leben endigte. S. Syllab. Sodal. Marian. v. J. 1721. f.

Czizek, Georg, ein böhmiſcher Tonkünſtler, der als Kapellmeiſter bei dem k. k. Graf Ogilviſchen Infanterieregimente 1749 den 4. April, in Prag geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder der St. Barbara-Bruderſchaft bei der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in Prag.

Czizek, Martin Lukas, ein Maler und Bürger in der k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, wird in der Taufmatrikel der Maltheſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, als Vater des getauften Sohnes Johannes beim Jahre 1736 den 6. März angeführt.

Czizek, Nikodem, gab ein böhmiſches Geſangbuch oder Evangeliſche Lieder heraus. S. Index Bohem. Libror. S. 65.

Czizek, Wenzel, ein ſehr geſchickter Violinſpieler, und Scholar des Hrn. Franz Menſi. Im J. 1793 hielt er ſich noch in Böhmen auf.

Digitized by Google

D.

Dac, Johann, ein k. k. Hofmaler in Prag. Er kam in Kölln am Rhein 1556 zur Welt; und da ſein Vater an ihm einen beſondern Hang zur Malerei bemerkte, ſchickte er ihn in die Schule des berühmten Spranger. Hier brachte er einige Jahre zu, und dann unternahm er eine Reiſe nach Italien, wo er ſich zu einem guten Maler gebildet hat. Der Beifall, welchen ſeine Gemälde auch in Italien erhalten haben, mag den Kaiſer Rudolf II. bewogen haben, daß er ihn zu ſich nach Prag berufen, und ihn zu ſeinem Hofmaler mit einem anſehnlichen Gehalte ernannt hat. Hier arbeitete er für ſeinen Kaiſer ſo lange, bis ihn derſelbe nach Rom geſchickt hat, um dort Antiken zu kopiren, die ſowohl vom Kaiſer ſelbſt, als auch von allen Künſtlern mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. Endlich ſtarb er in Prag, und hinterließ nebſt vielen Meiſterſtücken, auch ein nahmhaftes Vermögen für ſeine Familie. S. de Piles Hiſtorie und Leben der berühmteſten europäiſchen Maler. S. 459. u. 460. L'Advocat hiſtoriſches Hand-Wörterbuch. S. 1063.

Dalibor, von Kozogeb, ein Böhme, nach welchem noch bis auf den heutigen Tag ein Thurm auf dem Prager Schloſſe, den Namen Daliborka, führet, wollte im J. 1498, dem Adam von Drahonicz das Gut Ploßkowitz abdringen, weßwegen er die Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Herrn aufgewiegelt hatte. Dieſer unerlaubten That wegen, ſagt Pubitſchka in ſeiner Chronologiſchen Geſchichte Böhmens Th. VI. B. 2. S. 488., wurde Dalibor ergriffen, nach Prag geführt, und daſelbſt in den das Jahr zuvor für die Gefangenen erbaueten neuen Schloßthurm geſetzt. Dalibor, ein lebhafter Kopf, den in dieſem Zuſtande die lange Weile plagte, ſuchte einer Geige habhaft zu werden, und brachte es, ohne vorher ein Tonkünſtler geweſen zu ſeyn, durch unabläſſiges Üben zu ſolcher Fertigkeit auf dieſem Inſtrumente, daß ſich täglich eine Menge Volks verſammelte, um ihn zu hören, und er zuletzt für den ſtärkſten Geiger allgemein erkläret wurde. Ja man erleichterte ſein Elend durch Zuſpruch, und rettete ihn durch milde Gaben vom Hungertode. Das veranlaßte in Böhmen das Sprichwort: Etiam Daliborem fames Musicam docuit, d. i. der Hunger hat auch Daliborn zum Tonkünſtler gemacht. S. Bohusl. Balbini Epitome rer. bohem. S. 568. M. Zachar. Theobaldi Huſſitenkrieg. Th. 3. p. 159. Gerbers Lexik. der Tonkünſtler. S. 321. 322. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreiſes. S. 301. u. deſſelb. Beſchreibung der Stadt Prag. B. 1. S. 472.

Dallinger, Franz Theodor, ein ſehr guter Maler in Prag. Er kam aber zu Linz in Oberöſterreich 1710 zur Welt, und lernte bei ſeinem Vater, der daſelbſt als Künſtler und Rath lebte. Hierauf reiſte er nach Italien, beſuchte nach einigen Jahren Frankreich, und kehrte durch die Niederlande wieder nach Deutſchland zurück. Dann ließ er ſich in Prag häuslich nieder, und ſtarb 1771 daſelbſt. Er hat vorzüglich Landſchaften, Früchte und Viehſtücke gemalt. S. Neue Biblioth. der ſchön. Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 20. St. 2. S. 288.

Dallinger, der jüngere, ein Portraitmaler in Prag. Er hat den Strahöwer Abt Franz Michael Daller, 1768, gemalt.

Damborſký, Friedrich, ein Schulrektor zu Krzeſſin, einem dem Smilo von Lukawecz gehörigen Orte in Böhmen, wo er im J. 1620 von den kaiſerlichen Soldaten auf eine ſchauderhafte Art umgebracht wurde, wie wenigſtens die Verfolgungsgeſchichte der böhmiſchen Nichtkatholiken behauptet, die ich darüber ſelbſt ſprechen laſſe. Sie ſagt: „Martinum Maresch Pastorem in pago „Krzessin, Patronus suus (Dn. Smilo „de Lukawecz) à grassabundi Anti„christiani satellitis metu in tutiorem de„duxerat locum. Illi simul ut irrumpunt, „Ludimagistrum Fridericum Dam„borsky comprehensum, et funibus „vinctum, ubinam loci Dominus et Pastor „essent, aut quo abscondissent thesauros

Digitized by Google

„examinant. Ille neutrum se scire: illi „instare — negantemque thesauros, colaphis „primum, mox fustibus, caedere, tandem „latere nudatum tàm crudeliter igne ad„moto ustulare, ùt ille doloris impatiens, „thesauri commonstrationem promitteret. „Monstravit igitur scrobem quandam lapi„dibus oppletam, quam illi auri aviditate „mox evacuant, nulloque reperto thesauro, „miserum clamoribus, et pugnis obruunt. „At is nullum se thesaurum scire, prae „doloris vehementia istud dixisse fatetur. „Transverberatum itaque globis aliquot in „eam ipsam foveam deturbant, lapidibus„que obrutum eo modo sepeliunt.“ etc. S. Historia Persecutionum Ecclesiae Bohemicae. 1648. in 12. S. 173. 174. Freilich ſchwächt die Leidenſchaft, mit der das Werk geſchrieben iſt, ſeine Glaubwürdigkeit.

Damperviel, J. G., ein Kupferſtecher, der ſich ganz gewiß v. J. 1669 bis 1674 in Prag aufgehalten hat. Von ihm ſind folgende Kupferſtiche verfertiget worden:

1) Ein heil. Franz Seraphikus, als Titelblatt zu dem Propugnaculum catholicae veritatis, welches Anton Bruodin, ein gelehrter Hiberner in Prag, 1669, in 4. herausgegeben hat. Die Unterſchrift des Künſtlers: G. Damperuiel fecit. in 4.

2) Ein Titelblatt zu dem Leben der Maria de Escobar, welches in Prag bei St. Clemens 1672 gedruckt erſchien.

3) Für die Eneomia Divo Franc. Borgiae sacra, welche die Physici Pragenses im J. 1672 herausgegeben haben, hat Damperviel folgende Stücke geliefert:

a) Ein Titelblatt in 4. J. G. Damperuiel sculp.

b) Heil. Franz Borgias als Jeſuit. J. G. Damperuiel sculp. in 4.

c) Derſelbe Heilige im Prieſterornate. J. G. Damperuiel sculp. in 4.

d) XIII Sinnbilder. in 12.

e) Matthesis Borgiana, et Chemia Bergiana. f.

4) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen mit dem heil. Ignaz von Lojola und Franz Xaver. — Ein heil. Ignaz von Lojola für ſich. in 12. Damperuiel sc. S. Laurentii Baptistae S. J. Decas sacrorum Anagrammatum. 1672. in 4.

5) Marienbild vom heil. Berg. l. c.

6) Fünf Sinnbilder für die Cosmographia elementaris P. Caspari Knittel. 1673. f. J. G. Damperuiel fecit.

7) Abbildungen 32 berühmter Männer aus dem Orden der unbeſchuhten Auguſtiner. in 4. S. Virorum illustrium arctioris Discalceatorum Instituti S. Augustini Exegesis Summaria. Vetero-Pragae, typ. Georgii Czernoch. 1674. f.

Daneſe, Veneranda, eine vortreffliche Sängerin aus Italien. Sie that ſich in dem muſikaliſchen, auf dem Graf Sporckiſchen Theater, im J. 1738, aufgeführten Drama: Tigrane betitelt, als ſie den Tigranes König von Armenien unter dem Nahmen Argenes, einen Liebhaber der Kleopatra ſpielte, beſonders hervor. S. Tigrane Drama per Musica. in Praga 1738. in 4.

Daniel, ein Organiſt in Böhmiſch-Brod 1613. Er kömmt in den Rentbüchern der Böhmiſch-Broder Schule vor.

Daniel, ein Glockengießer, und Bürger in Kuttenberg 1524, in welchem Jahre er eine Glocke für den Czaslauer Kirchenthurm mit folgender Aufſchrift gegoſſen hat: „hec Kam„pana fusa est ad laudem Dei omnipoten„tis, et beate marye per magistrum Da„nyelem de montibus cutnis Anno Do„mini. M.CCCCC.XXIIII.“ Piſcheli.

Daſiens, Peter, ein Sänger an der Kapelle K. Rudolfs II. zu Prag im J. 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Daſiens, Rudolf, ebenfalls ein Sänger und Virtuos, der an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag, im J. 1594 lebte. Er wird in dem k. k. Hofſtaate beim ſelben Jahre angeführt.

Daſipus, Johann, von Chotietow in Böhmen gebürtig, war im J. 1599 als Ludi-Moderator und Sänger an der Schule zu Podiebrad angeſtellt. Er hat dem Kaiſer Rudolf II. als ſich derſelbe in Podiebrad von 29. September 1598 an bis 1ſten Jän-

Digitized by Google

ner des 1599ſten Jahrs aufgehalten, einen Wunſch in lateiniſchen Verſen mit folgendem Titel überreicht: „Gratulatio de proſpero „Sacratiſſimi Imperatoris Romani Ru„dolphi II. in arcem Podiebradenſem III. „Calendar. Octobris Anno Salutis huma„nae M. D. XCVIII. adventu, et Calendis, „Januarii diſceſſu. In memoriam oppidi „Podiebradenſis Anno poſtremi Saeculi 1599 „facta. Pragae apud haeredem Schuma„nianum. in 4. Str. Bibl.

Daubrawa, ein ſehr geſchickter Organiſt an der Dekanalkirche zu Deutſch-Brod, wo er noch im J. 1788 lebte. Bei ſeinem vieljährigen Aufenthalte daſelbſt hat er viele ſeiner Schüler, zu den geſchickteſten Organiſten gebildet. Nebſt der Orgel traktirte er auch andere muſikaliſche Inſtrumente mit gutem Erfolge.

Daubrawa, Kaſpar, ein guter Tenorſänger, von Geburt ein Böhme, und Bürger der königl. Stadt Böhmiſch-Brod, wo er um das J. 1782 geſtorben iſt.

von Daubrawina, Niklas Dionis, ein k. k. Kapellmeiſter an der Metropolitankirche in Prag. Als der Herzog von Friedland im J. 1632 Prag wieder erorberte, hat ſich Daubrawina zu den in die Salvatorskirche geflüchteten proteſtantiſchen Geiſtlichen geſchlagen, und iſt freiwillig mit ihnen in das Gefängniß gegangen. Er wird dafür als Dulder für die Wahrheit in dem böhmiſchen Martyrologium angeführt. S. Eccleſiar. Evangelicar. Bohemicar. ſtatus modernus Orbi Chriſtiano --- menſe Junio Anni 1632, fideli naratione expoſitus. Wittenbergae. 1632. in 4.

von Daupowa, Georg, ein trefflicher Mechanikus zu Daupow in Böhmen, wo er manche ſchöne Verſuche in der Waſſerbauart machte, und daſelbſt als Beſitzer einer künſtlich ausgeführten Mühle lebte. Bei dem im J. 1114 auf die Saatzer Provinz verſuchten feindlichen Einfalle, munterte er das böhmiſche Kriegsheer auf, und führte es ſelbſt gegen den Feind ſo glücklich an, daß der Feind ohne alle errungenen Vortheile wegziehen mußte. Wladislaw, böhmiſcher Herzog, gab ihm den Adelſtand, und ſtellte ihn der Stadt Saatz als Vorſteher vor. M. Wenzel Ripa Stankovinus beſingt ſeine Verdienſte Elegia X. Libr. III. auf folgende Art:

„A Stephano Huniadum Vladiſlaus
„Rege vocatus
„Poſcitur ut Pacis foedus inire velit.
„Dum de re ſtatuant ſoli extra caſtra re-
„gentes
„A Soco incenſum vulgus in arma ruit
„Czechiadae, numero, tentabant terga mi-
„nores
„Jam dare, jamque Hunnus vincere viſus erat.
„Provolat in medium, juveneſque reſiſtite,
„dixit
„Incola Daupoviae fortis ad arma molae.
„Non curſu, saevis certandum eſt cominus
„armis,
„Quam fuga, conſtantes plus decet ira viros.
„Vtque celer multas meſſor ſubvertit ariſtas,
„Eſt ubi jam pallens falce ſecanda ſeges.
„Tam, (ſi fas levibus, componere fortia,
„factis)
„Hic dabat Hunniadum corpora multa neci.
„Dum modo aperta fecit, gladioque poten-
„tia colla
„Nunc etiam medios diſſecat enſe viros.
„Turba ſecuta virum, quae iam dare terga
„parabat,
„Perſtat, et incerto praelia marte gerit.
„Aſpirat genti facilis Bellona Bohemae:
„Hunnica, viſa prius vincere, turba cadit.
„Auſpiciis laetus Princeps convertit, in hoſtes
„Quis dare tentantes tergora, miles? ait.
„Jamque virum cernens digitis adſtare reciſis:
„(Privatus digitis nam tribus ille fuit)
„Jungere vult dextram, nec porrigat ille
„cruentam
„Terſerat ad pectus vulnera veſte prius.
„Dum dux; digna viro dabimus quae mu-
„nera forti
„Stemmaque? tu nobis conſule frater, ait:
„Terna, refert Frater, ſibi quaenam ſtem-
„mata poſcat
„Linea, per pectus ducta cruore, docet.
„Sic retulit Princeps: ſignatum ſtemma Ge-
„orgi
„A Daupow auctus nobilitate, geras.

„Quaequae regas à me Zacensia suscipe dignus
„Moenia, ab Heroo sanguine digna regi.
„Suscipit. Hic Pragamque iterum Vladis-
„laus Vrbem
„A Zaca propria seperat arbitrio."
S. M. Wencesl. Ripa Stankovini, Lucko seu Principatus Vrbis Zacae. 1605. in 8.

David, ein Prieſter aus dem Barfüßer Auguſtinerorden, von Geburt ein Böhme, der in ſeinen jungen Jahren an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag als Organiſt geſtanden, dann aber in beſagten Orden aufgenommen worden. Nach dem Zeugniſſe des Hrn. Kapellmeiſters Pichel war derſelbe ſchon in den Jahren 1761—1763 Subſtitut des vortrefflichen Segerts, deſſen Scholar er geweſen, an der Theinkirche. Im J. 1795 traf ich ihn in Wien in dem Kloſter ſeines Ordens an, wo er noch im J. 1803 das Kirchenchor mit vielem Beifalle dirigirte.

David, Klemens, ein Gold- und Silberarbeiter, von Kuttenberg gebürtig. Im J. 1630 hat er eine prachtvolle Monſtranz für die Chrudimer Dekanalkirche verfertigt, und für ſie 874 fl. 30 kr. nach dem Zeugniſſe des Liber Memorabilium Civitatis Chrudimensis erhalten.

Demantius, Chriſtoph, von Reichenberg gebürtig, war Cantor zu Zittau vom Jahre 1597 bis 1604, und dann lebte er auch zu Freiberg in Meißen. Endlich ſtarb er am letztern Orte 1643, den 20. April, im 76ſten Jahre ſeines Alters. Folgende muſikaliſche Werke wurden von ihm herausgegeben:

1) Ein Magnificat von 4, 5 u. 6 Stimmen. In Frankfurt gedruckt. f.
2) Trias precum vespertinarum ad 8 tonos et modos concinnata. Anno 1602, Norimbergae impressa. f.
3) Corona harmonica, oder auserleſene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmſte Feſte durch das ganze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Inſtrumente zu gebrauchen. Leipzig. 1610. f.
4) Tympanum militare, oder 21 Streit- und Triumphlieder von 5, 6, 8 u. 10 Stimmen. Nürnberg. 1615.
5) Ein fünfſtimmiges Te Deum laudamus. Freiberg. 1618.
6) Triades Sioniae. Oder: Introitus Missarum et Prosarum, von 5 bis 8 Stimmen. Freiberg. 1619.
7) Threnodiae, oder Begräbnißgeſänge von 4, 5 und 6 Stimmen, in 8. 1620. Die wieder 1632 u. 1671 zum neuntenmal in Freiburg unter dem Titel: Isagoges artis musicae aufgelegt wurden.

S. M. Godofredi Ludovici Schul-Hiſtorie. P. 2. p. 94. D. Carpzovii Analecta fastorum Zittaviens. P. 3. c 6. p. 114. Walthers muſikal. Lexikon. S. 201.

Demaſſi, Peter, ein Italiener von Geburt, und Baumeiſter, der im J. 1698, in der kleinern Reſidenzſtadt Prag lebte, und im J. 1700 am 3. Junius ſich mit einer Böhmin in der Pfarrkirche zu St. Wenzel vermählte, wie es die Trauungsmatrikel dieſer Pfarrkirche beim angeführten Jahre beſtätiget.

Demmel, ein Kapellmeiſter an der Stadtkirche in Temeswar, aus Böhmen gebürtig, zeichnete ſich in der bei den abgehaltenen Exequien für Kaiſer Joſeph II. aufgeführten Trauermuſik beſonders aus. S. die Brünner Zeitung v. J. 1790. Nro. 27. S. 211.

Demons, Wenzel, ein Muſikus an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, wo er ſich 1699 u. 1700 aufgehalten hat. Annal. Colleg. Norbertini. Tom. I. ad cit ann.

Demuth, Karl, ein virtuöſer Kontraltiſt an der Kathedralkirche zu Breslau 1734, von Auſche gebürtig. Er hat ſich in der zur Ehre des Hrn. Biſchof von Breslau Philipps Graf von Schaffgotſch aufgeführten Oper, hervorgethan. S. Synops. deſſelben Stückes.

Demuth, Ignaz, ein guter Organiſt zu Gabel in Böhmen, wo er im J. 1710 geboren und auch daſelbſt als verdienter Stadtſindikus und Rath 1777 im 67ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt.

Denich, Johann Joſeph, ein Bildhauer, arbeitete in Prag um d. J. 1717. Endlich ſtarb er zu Glogau in Schleſien als anſäßiger Bürger im J. 1737 den 5. Mai. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder aus der

Digitized by Google

der Todtenbruderſchaft in Glogau v. J. 1737. f.

Dentulinus, Thomas, ein zweiter Lehrer und Singmeiſter an der Vaterſtadtsſchule zu Deutſchbrod 1605. S. Epithalamion nuptiis Hieronymi Viti. in 4.

Denzi, Anton, ein Kompoſiteur und vortrefflicher Sänger, den der berühmte Graf Franz Anton von Sporck aus Venedig nach Prag berufen hat. Schon im J. 1724, that er ſich in der Rolle des Orlando furioso, ſo wie auch in den Rollen des Nero und Arrenione im J. 1726 hervor. Graf Sporck, um ihn dem hohen böhmiſchen Adel zu empfehlen, trug ihm die Obſorge ſeines Operntheaters auf. Er führte dann mehr als 57 Opern mit einem ſo großen Aufwande auf, daß ſein Vermögen abzunehmen anfieng, und er ſich des ganzen Geſchäftes entledigen wollte. Seine Vorliebe für die Muſik aber, ſo wie auch der große Verluſt ſeines eigenen Vermögens zwangen ihn, noch eimal ſein Glück zu verſuchen. Er ſetzte das Nationalſtück: Praga nascente da Libussa è Primislao in die Muſik, widmete es dem hohen Adel, und führte daſſelbe mit einem ſo großen Beifalle auf, daß er durch das öftere Wiederholen desſelben wieder zu ſeinem Wohlſtand gelangte. Er ſelbſt ſpielte dabei die Rolle des Ctirad. Wie lang er ſich dann in Prag aufgehalten, oder wo er geſtorben, iſt nicht bekannt. S. Orlando furioso, la Tirannia gastigata; Arrenione, und die Praga nascente da Libussa, e Primislao, welche in Prag in deutſcher und italieniſcher Sprache aufgelegt wurden.

Denzi, Marina, eine vortreffliche Sängerin aus Italien. Sie that ſich in der auf dem Graf von Sporckiſchen Theater im Jahre 1734 aufgeführten Oper: Praga nascente da Libussa e Primislao, in der Rolle des Guſtavs, eines ausländiſchen Fürſten, hervor. S. Praga nascente.

Desfours, Louiſe, Gräfin von, kömmt als eine treffliche Fortepianoſpielerin in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien und Prag, 1796, S. 113. vor.

de Desindo, Johann Maria Philipp, ein k. k. Architekt in Prag 1612. Von ihm iſt die Zeichnung zu dem zur Ehre Rudolfs II. in der Metropolitankirche errichteten Trauergerüſte. Sie ward in fol. geſtochen, und wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Deutſch, ein Gold- und Silberarbeiter in Prag 1690, deſſen in der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus erwähnt wird.

Devechy; ſiehe: Canabich.

Dicudone, Stephan, ein Baumeiſter in Prag, wo er 1752, den 21. April, geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder aus der Bruderſchaft der heil. Barbara daſelbſt v. J. 1752. f.

Dietelbach, Franz, ein Maler, zu Saaz in Böhmen 1722 geboren. Im J. 1778 lebte er noch in Berlin, wo er als Porzellänmaler an der daſigen Fabrik mit vielem Beifalle arbeitete. Hr. Meuſel führt ihn in ſeinem Lexikon der lebenden Künſtler an.

Dietrich, Chriſtian Wilhelm, ein königl. Hofmaler in Dresden, der zu Weimar 1712 geboren ward. Dieſer vortreffliche Mann hielt ſich auch einige Jahre in Prag auf, und verfertigte mehrere Werke daſelbſt. Remy, S. 92, und Füßlin S. 159, liefern eine weitſchichtige Nachricht von ihm, u. Dobrowsky im B. I. S. 229. ſeiner böhmiſchen Literatur führt ihn unter den Prager Malern an.

Dietrich, Zacharias, ein bürgerlicher Glockengießer in der Neuſtadt Prag 1716—1724. Von ihm ſind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine kleine Glocke zu Krzeſeň, zwiſchen Patek und Libochowitz mit folgender Aufſchrift: „1716, Zacharias Dietrich hat mich gegoſſen." Ich traf ſie noch im J. 1801, den 22. September, daſelbſt an.

2) Bei St. Peter auf dem Porzitſch in Prag zwei Glocken, die mit folgender Aufſchrift verſehen ſind: „1723 u. 1724 gegoſſen von mir Zacharias Dietrich, „Burger und Glockengießer in der königl. „Neuſtadt Prag." S. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. IV. S. 179.

3) Eine Glocke zu Majelowitz, auf der Herr

Piſcheli folgende Aufſchrift geleſen hat: „Fusa à Zacharia Dietrich Vetero-Pragae.“

Dietzler, Johann Joſeph, ein Maler und Zeichenmeiſter in Prag, nach deſſen Zeichnung Martin Tyroff den wälſchen Platz, bei Gelegenheit der Krönung Marien Thereſiens, in großem Folium im J. 1743, in Kupfer geſtochen hat, worüber die Beſchreibung der Krönung der Kaiſerin Königin Maria Thereſia kann nachgeſehen werden. Die Stifts Strahöwer Bibliothek beſitzt auch noch die Zeichnung des Stiftes Strahow von ihm, welches er im J. 1721 aufgenommen, und ſich folgendermaßen auf demſelben unterſchrieben hat: „Joannes Josephus Dietzler delineavit die 28. Aprilis 1721.“ in Rückfolium.

Dinzenhofer, Chriſtoph, ein Architekt und Vater des großen Kilian Ignaz Dinzenhofers. Er hat den vordern Theil der St. Niklaskirche auf der Kleinſeite, dann die Kirche der Dominikaner zu St. Maria Magdalena, wie auch das Benediktinerſtift bei St. Margareth unweit Prag gebaut. Endlich ſtarb er in ſeinem eigenen Hauſe auf der Kleinſeite im Jahre 1722, den 20. Junius, im 67ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters, und wurde in der Dominikanerkirche zu St. Maria Magdalena zur Erde beſtattet. Die Sterbmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel ſagt folgendes davon: „1722, 20. Juny obiit in domo „sua D. Christophorus Dientzenhoffer, Civis et Architectus Minoris „Urbis Prag. 67 Annor. in Ecclesia S. Mariae Magdalenae apud PP. Dominicanos „sepultus.“ S. Abbildungen der böhm. u. mähriſchen Gelehrten u. Künſtler. B. II. S. 174. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 229. u. Schallers Beſchreibung der Stadt Prag. B. 2. S. 17.

Dinzenhofer, Kilian Ignaz, unſtreitig der größte Architekt in unſerm Böhmen. Zu Prag den 1ſten September 1690 geboren, beſuchte er dort, nach dem Willen ſeines Vaters, nicht nur die lateiniſchen Schulen, ſondern er hörte auch zugleich mit der Philoſophie mathematiſche Vorleſungen an der Univerſität, und machte ſich insbeſondere mit den Anfangsgründen der Architektur bekannt. Dadurch entſtand bei ihm der Wunſch, ſich dem letztern Fache ganz zu widmen, dem auch der Vater gern nachgab, und bei dem Bau der Magdalenenkirche in der kleinern Stadt Prag, dann des Stiftes Brzewnow und der dortigen Kirche außer derſelben, mit welchen er gerade damals beſchäftiget war, dem Sohne alle Gelegenheit verſchaffte, die Regeln der Baukunſt mit der Ausübung zu verbinden. So durch den väterlichen Unterricht vorbereitet, arbeitete er zu Wien, wohin er ſich nun begab, mit vielem Beifalle unter mehrern berühmten Baumeiſtern als Polierer. Er war eben im Begriff nach Italien zu reiſen, als der Tod ſeines Vaters, den 20. Junius 1722, ihn nach Prag zurückkehren, und alſo die Ausführung ſeines Vorſatzes um etwas zu verſchieben zwang. Dafür fand er in einer beträchtlichen Erbſchaft die nöthigen Mittel, noch mehr zu thun, als er ſich vorgenommen hatte. Er beſuchte alſo ſpäter nicht nur Venedig, Mailand, Florenz, Rom und Neapel, ſondern auch Frankreich und England, ſtudirte aller Orten die vorzüglichſten Meiſterwerke, und verfertigte Zeichnungen von ihnen. Der Fleiß, den er mittlerweile auf die Erlernung der italieniſchen, franzöſiſchen und engliſchen Sprache verwendet hatte, ward ihm durch das Zutrauen, das ihm die größten Baumeiſter jener Nationen ſchenkten, und durch ihre gründlichen Belehrungen belohnet. Bei ſeiner Rückkehr nach Prag verehelichte er ſich zum erſtenmal. Und bald darauf kündigte er ſich ſeinen Landsleuten als einen großen Baumeiſter durch ein Haus an, was er nach einem aus Italien mitgebrachten Plane in jenem Garten der Neuſtadt aufführte, der von den Figuren auf der Gartenmauer noch immer der Zwergegarten heißt. Der Geſchmack, der darin herrſchte, fand allgemeinen Beifall, und von nun an ward unſer Mann mit Aufträgen überhäuft, deren er ſich immer mit dem Ruhm eines großen Künſtlers entledigte. Im Jahre 1723 wählte er Marien Thereſien Heinrichinn zu ſeiner zweiten Gattin, welche auch die Mutter ſeiner meiſten Kinder war. Den 17. Dezember 1752 beſchloß er ſein ruhmvol-

Digitized by Google

les Leben von 62 Jahren. Er war ſonſt von ernſthaftem Weſen, ſprach gern von ſeiner Kunſt mit Kennern, und zog allen Ländern, die er jemals geſehen hatte, ſein Vaterland vor. Unter die Beweiſe ſeiner Liebe gegen daſſelbe gehöret die mit vieler Gefahr verbundene Bemühung, jener Mine nachzuſpüren, welche die Preußen, bevor ſie Prag 1744 räumten, auf dem Wiſchehrade, in der Abſicht, die dortigen Feſtungswerke zu ſprengen, angelegt hatten. Durch das Zuthun unſeres Patrioten war man im Stande, der Verwüſtung vorzubeugen, die ſie wenigſtens in einem Theil der Stadt angerichtet haben würde. Dinzenhofer ward zwar dafür durch den Adelſtand belohnet, aber er bediente ſich der Vorrechte deſſelben nie, weil er glaubte, ſeine Kinder würden einmal nicht reich genug ſeyn, um ſie zu behaupten. Von ſeinen Söhnen waren zwei Benediktiner, Prokop zu Brzewnow, und Benno zu Kladrau, einer, Wilhelm, ſtarb 1807 zu Hohenelbe als Auguſtinerprior. Der jüngſte aus allen, bei dem Tode des Vaters kaum zwei Jahre alt, ward Jeſuit; durch die Aufhebung des Ordens der Welt zurückgegeben, widmete er ſich der Rechtsgelehrſamkeit mit einem vorzüglichen Rufe. Er war eine der Zierden der Univerſitäten Innſpruck und Prag, und ſtarb als Lehrer der Reichsgeſchichte und des Lehn- und deutſchen Reichsſtaatsrechtes der letztern, den 25. Aug. 1805, durch laute und rührende Beweiſe der Liebe ſeiner Zuhörer auch nach dem Tode geehrt. Die größern Gebäude, wodurch Dinzenhofer ſeinen Namen verewigte, ſind:

1) Zu Prag das Urſulinerkloſter und die Kirche auf dem Hradſchin.
2) Die Abtei des Benediktinerkloſters bei St. Nikolaus ſammt der ſchönen und prächtigen Kirche.
3) Der hintere Theil der Kirche des heil. Nikolaus auf der Kleinſeite, welche vormals den Jeſuiten zugehörte, und der an Pracht, Schönheit und Größe wenige Kirchen in den benachbarten Ländern gleich kommen.
4) Das Auguſtinerkloſter bei St. Katharina und die Kirche auf der Neuſtadt.
5) Die Kirche und das Kloſter der Eliſabethiner Jungfrauen auf der Neuſtadt.
6) Die Erneuerung der Kirche bei St. Thomas auf der Kleinſeite.
7) Das ehemalige Cöleſtiner Jungfrauenkloſter auf der Heinrichsgaſſe in der Neuſtadt Prag.
8) Die Kirche des heil. Johann von Nepomuk in Skalka auf der Neuſtadt.
9) Die Zderaſer Kirche ſammt der Probſtei der Beſchützer des heil. Grabes auf der Neuſtadt.
10) Das Emeritenhaus und die Kirche bei St. Karl auf der Neuſtadt.
11) Der Convict und die Kirche bei St. Bartholomäus, und
12) Das Seminarium bei St. Wenzel auf der Altſtadt.
13) Das Fürſtlich Piccolominiſche, nach der Zeit aber Gräflich Noſtitziſche Haus auf dem Graben der Neuſtadt Prag, welches von Dinzenhofer angefangen, und von Anſelm Luragho ausgebaut wurde.
14) Das Golziſche, nach der Zeit Fürſtlich Kinskyſche Haus auf dem Altſtädter Markte, hat nach Dinzenhofers Riſſe Anſelm Luragho ausgebaut.
15) Das Langeriſche, und andere Häuſer.
16) Der ſpaniſche Saal an dem Prager Schloſſe.

Außerhalb Prag:

17) Das Invalidenhaus außerhalb der Stadtmauern.
18) Das Benediktinerkloſter zu Policz in Böhmen.
19) Die prächtige und bewundernswürdige Kirche zu Kladrau, ganz im gothiſchen Geſchmacke aus gehauenen Steinen.
20) Die Pfarrkirche der Kreuzherren im Karlsbade.
21) Die Marienkirche zu Nitzkow bei Planitz, welche er ſelbſt für das beſte Gebäude hielt.
22) Die Jeſuitenkirche zu Klattau.
23) Die St. Klemenskirche zu Wodolka.
24) Das Kloſter und die Kirche zu Roczow bei Cžytolib.
25) Das Kloſter und die Kirche des Benediktinerordens zu Braunau.
26) Die zwei Jeſuiter-Reſidenzen zu Liebeſchitz und Tuchomieržicz.

Sein Portrait von Saltzer geſtochen, ſo

wie auch ſeine Lebensbeſchreibung, die ich hier genützt, doch auch mit einigen Zuſätzen vermehrt habe, ſind im 2ten Theile der Abbildungen böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten und Künſtler, S. 174—178, zu finden. S. auch Schallers Topographie von Böhmen, und Beſchreibung von Prag.

Dinzenhofer, Heinrich, ein naher Anverwandter des itzt angerühmten, wo nicht gar ſein Bruder, lebte in Prag als ein ſehr geſchickter Baumeiſter 1746, bei welchem Jahre er in der Trauungsmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus als Zeuge vorkömmt.

Ditrich, Balthaſar, ein Maler und Bürger der Neuſtadt Prag, der der Eröffnung des Grabes der ſeligen Agnes 1643 beigewohnt hat. S. Beczkowskýs, das Leben der ſeligen Jungfrau Agnes, wo er mit andern Augenzeugen, S. 105, angeführt wird; und ſeine böhmiſche Chronik, Th. II. Bl. 1280. S. 1. 2. f.

Dittmann, Chriſtian, von Lawenſtein, ein ſehr guter Maler, Bürger der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, wo er auch um d. J. 1700 geſtorben iſt. Nach ihm haben Georg von Groos, J. Ulrich Krauß, Borking und Müller ſehr viel in Kupfer geſtochen. Seine Tochter Roſalie wurde nach dem Tode ihres Vaters mit Franz Anton Breyer, auch einem geſchickten Maler, nach dem Zeugniſſe der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel im J. 1702, den 10. September, vermählt. Er hat meiſtens Portraite gemalt, und einige hiſtoriſche Stücke, welche hie und da in Böhmen aufbewahret werden.

Dittmann, Johann Ludwig, vermuthlich Sohn des vorigen, ein ſehr geſchickter Maler und Bürger in Prag. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altſtadt Prag als Trauungszeuge beim Jahre 1717, den 27. Junius, vor.

Dittrich, Maximilian, von Hüttenſchild, ein trefflicher Altiſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, 1696, und nachmals ein vorzüglicher Tenoriſt. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Dittrich, Meiſter, ein Hofmaler Kaiſers Karl IV., der auch M. Theodoricus genannt wird. Er lebte im J. 1348 in Prag, und malte beinahe allein für ſeinen Kaiſer, wofür er, wie man es aus folgender Urkunde des Kaiſers erſieht, großmüthig belohnt wurde. Die Urkunde ſelbſt lautet ſo: „Karolus
„Quartus etc. Notum facimus tenore
„presentium universis. Quod advertentes
„artificiosam picturam, et so-
„lemnem Regalis nostre Capelle
„in Karlstein, quâ fidelis nobis dilec-
„tus Magister Theodoricus, pic-
„tor noster, et familiaris, ad honorem om-
„nipotentis Dei et inclytam laudem nostre
„dignitatis Regie predictam Capellam tam
„ingeniose et artificialiter deco-
„ravit, et innate fidelitatis constantiam,
„et obsequiorum aliorum puritatem con-
„tinuam, quibus etiam idem nostre Celsi-
„tudini cordis sinceritate complacuit, et
„desiderat nihilominus in antea studiosa
„voluntate, efficacique opere ferventius
„complacere. Volentes igitur de innata
„nobis regie benegnitatis Clementia, pre-
„missorum intuitu eidem, eiusque
„heredibus alicuius retributionis re-
„compensam facere, et gratiam specialem,
„animo deliberato, sano etiam Principum,
„Baronum, Nobilium, et aliorum fidelium
„accedente consilio de certa nostra scien-
„tia, et auctoritate Regia Boemie predicto
„Theodorico, et suis heredibus legi-
„timis curiam, quam in villa Morzina
„cum quatuor Mansis agrorum obtinere
„dignoscitur, ab exactione, Steura, col-
„lecta, angariis, et perangariis, ungelto,
„contributionibus, ac omnibus et singulis
„aliis oneribus, quibuscumque etiam de-
„signari specialibus valeant vocabalis per
„Nos, heredes, et Successores nostros Re-
„ges Boemie, aut officiales nostros, et
„eorum per Regnum Boemie ex quacunque
„causa in futurum, quomodolibet impo-
„nendis eximimus, absolvimus, liberta-
„vimus, et eximimus, libertamus nihil-
„ominus per presentes taliter tamen, quod
„predictus Theodoricus, et sui here-

„des, qui pro tempore fuerint, ob reveren-
„tiam divini numinis, et solemnitatem Ca-
„pelle Regalis predicte, perpetuo de curia,
„et quatuor mansis prefatis in antea tri-
„ginta talenta cere, quorum quindecim in
„festo S. Michaelis Archangeli venturo
„proximè tunc incipiendo, et alia quinde-
„cim in festo S. Georgii Martyris imme-
„diate sequenti, et sic annis singulis in an-
„tea continuandum, nomine pensionis an-
„nue dare, et solvere sine contradictionis
„obstaculo teneantur Mandantes igitur
„universis, et singulis Burggraviis, Offici-
„alibus, Viceofficialibus, Procuratoribus
„censuum, et reddituum nostrorum col-
„lectoribus per Regnum nostrum Boemie
„ubilibet constitutis qui sunt, vel pro tem-
„pore fuerint fidelibus nostris dilectis, nè
„à praedicto Theodorico, aut here-
„dibus suis legitimis, de curia, et
„quatuor mansis agrorum prefatis ultra
„prefata triginta talenta cere aliquid exigere,
„aut extorquere presumant, sed potius ip-
„sos circa prefatam nostram gratiam in-
„violabiliter conservare studeant, prout
„indignationem nostram gravem, et penam
„eis pro motu nostro proprio inflingendam
„voluerint acrius evitare. Presentium sub
„Imp. Majestatis nostre testimonio litera-
„rum. Datum Pragae Anno Dñi. M.CCC.
„LXVII. Indict. V. Quarta Kal. May. Reg-
„norum nostrorum anno vicesimo primo,
„Imperii verò tertio decimo. Per D. Mi-
„chaelem fratrem D. Archiep. Nicol. de
„Cropicz.“ Dieſe Begnadigung war alſo eine Belohnung ſeiner Kunſt und Redlichkeit zugleich Folgende Werke von ihm ſind in der Kreuzkirche in Karlſtein:

1) Im Fenſtergewölbe der Wand N. 6. die Erweckung Lazari.
2) Magdalena im Garten.
3) Chriſtus zwiſchen Maria und Martha.
4) Magdalena bei den Füßen des Herrn, um ſie zu ſalben.
5) Im Fenſtergewölbe der Wand N. 3. an der Epiſtelſeite, ein engliſcher Gruß.
6) Mariä Heimſuchung, und
7) die Anbethung der drei Weiſen.
8) Im Fenſtergewölbe der Wand N. 2. an der Evangelienſeite: das Sinnbild der Apokalipſis. Alle dieſe Gemälde ſind auf Gypsgrund in Oel gemalt, und in mehr als Lebensgröße.
9) Alle übrigen Gemälde auf der 6ten Wand der Kreuzkirche ſowohl auf den Tafeln, das Kruciſix mit eingerechnet, ſind von ihm ebenfalls auf Gypsgrund.
10) In dem Leſezimmer der k. k. Prager Bibliothek ſind 2 Stücke, aus der Kreuzkirche des Karlsſteiner Schloſſes.
11) In der k. k. Bildergallerie in Wien ſind zwei Kirchenlehrer in biſchöflicher Kleidung; der heil. Ambroſius, und der heil. Auguſtinus.

S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 231. Jahns Etwas über die älteſten Maler Böhmens im Archive der Statiſtik v. Böhmen. Th. 1. S. 66. 67. 26. u. 90. und meine Abhandlung von den Schickſalen der Künſte in Böhmen, im 3ten Bande S. 117. der neuern Abhandl. d. k. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften.

Ditzer, Chriſtoph, ein Hofmaler des Grafen Jaroslaus Franz Ignaz von Sternberg, Biſchofs zu Leitmeritz, 1693, in welchem Jahre er ſich am 19. April in der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite trauen ließ. Die Trauungsmatrickel derſelben Kirche ſagt: „1693, dne 19. Aprilu „oddan byl Urozený Pan Kriſſtoff Dytczer, Geho Mil. P. P. Byſkupa Lytoměřického Dworſký Malýř.“

Diwiſch, Prokop, ein Muſikus, Mechanikus Naturforſcher und Erfinder eines Wetterleiters, und eines muſikaliſchen Inſtrumentes, welches er Denisdor nannte, zu Senftenberg in Böhmen 1696, den 1. Auguſt, geboren. Seine Jugend brachte dieſer merkwürdige und berühmte Mann in Znaim zu, wo er die Humaniora und Philoſophie hörte, und im J. 1719 in den Prämonſtratenſerorden zu Bruck (lateiniſch Luca), ſeiner beſonders guten Talente wegen aufgenommen wurde. Hier legte er das folgende Jahr darauf am 30. November die Ordensgelübde ab, und nach dem zurück-

Digitized by Google

gelegten theologiſchen Studium las er 1726, den 8. Dezember, die erſte Meſſe. Dann lehrte er die Philoſophie und Theologie. Beide mit Ruhm und Nutzen. Im J. 1733 aber begab er ſich nach Salzburg, wo er auf der Univerſität öffentlich aus der ganzen Theologie disputirte, und noch im ſelben Jahre die Doktorswürde erhielt. Nach der Zeit erhielt Diwiſch die Pfarrey zu Prendiß bei Znaim, wo er die Erholungsſtunden der Naturkunde gewidmet hat. Im J. 1741 übernahm er das Amt des Stiftspriors, welches er durch die ganze Zeit des Preußiſchen Krieges mit ſo viel Klugheit verwaltete, daß die Feinde ſelbſt ihn hochgeſchätzt, und wegen ihm das Stift mit Schonung behandelt haben. Nach erfolgter Ruhe in Mähren aber gieng er wieder auf ſeine Pfarre zurück, und brachte wie zuvor, die Erholungsſtunden mit verſchiedenen phyſikaliſchen Experimenten, und mit Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente zu. Unter andern artiſtiſchen Verſuchen brachte er das ſchon längſt angefangene, und von ihm erfundene Orcheſtrion, welchem er den Namen Denis-d'or gab, zur Vollkommenheit; für welches ihm Prinz Heinrich von Preußen eine große Summe Geldes angeboten hat; worüber er aber im J. 1765 am 21. Dezember, im 69. Jahre ſeines verdienſtvollen Alters geſtorben iſt. Ein gelehrter Mitbruder ſchrieb folgendes Sinngedicht auf ihn:

„Non laudate Jovem gentes! quid vester „Apollo?
„Iste magis Deus est fulminis atque soni."

D. i. „Ihr Heiden! höret auf, euch mit eurem Jupiter und Apollo zu pralen! Diwiſch iſt noch mehr Meiſter des Blitzes und der Töne." S. Abbildungen der böhm. u. mähriſch. Gelehrten u. Künſtler. Th. 3. S. 172—184, wo auch ſein Portrait von Balzer geſtochen, zu ſehen iſt.

Dix, Aurius, Aureus, oder wie ihn andere nennen, Audius, ein ſehr guter Lauteniſt in Prag, er wird als Kompagnion des ebenfalls vortrefflichen Lauteniſten Anton Eckſteins von Baron in ſeiner Unterſuchung der Laute S. 76 u. 77, ſo wie auch in Walthers Lexikon angerühmt. Er ſtarb ebendaſelbſt im J. 1719, den 7. Julius. Eine Menge der ſchönſten Stücke ſchrieb er für ſein Inſtrument, und hinterließ eine Lauten-Scala, oder beſſer zu ſagen, einen Unterricht, wie man das Inſtrument erlernen und behandeln ſoll. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler, in dem VII. Hefte der von Riegger herausgegebenen Statiſtik v. Böhmen S. 152. u. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1720. f.

Dlabacz, Georg, ein ſehr guter Diskantiſt, dann aber ein vortrefflicher Baſſiſt, im J. 1696 in Prag, wo er ſich zuerſt auf dem Prämonſtratenſer-Seminarium aufgehalten hat. Annal. Colleg. Norb. T. 1. ad cit. ann.

Dlabacz, Joſeph Benedikt, ein virtuöſer Tromboniſt, in Podiebrad 1703, den 2. Julius geboren, wo ihn ſein Vater ſowohl in der Muſik, als in andern Kenntniſſen unterrichten ließ. Hierauf kam er nach Prag, hielt ſich da der Studien wegen einige Jahre auf, dann aber reiſte er nach Koblenz, wo er als churfürſtlicher Hofmuſikus angeſtellt wurde, und um das J. 1769 daſelbſt geſtorben iſt. Er war ein Bruder meines Großvaters Johann Dlabaczs. Ob er etwas für ſein Inſtrument geſchrieben, iſt nicht bekannt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler im VII. Hefte der Statiſtik von Böhmen. S. 152.

Dlauhey, Franz, ein Steinſchneider in Prag 1751, wo im ſelben Jahre, den 21. November ſein Sohn Franz Xaver in der Pfarrkirche zu St. Valentin, nach dem Zeugniſſe der Matrikel, getauft wurde.

Doberſch, Georg Ferd., ein Präcentor an der St. Nikolaus- und Annakirche zu Schweidnitz 1658. S. Ephrein Ignatii Naso, Pia Prodroma Coelestis vitae.

Dobias, Franz, Lehrer am Waiſenhauſe in Prag, wird als ein ſehr geſchickter Klarinettiſt im Jahrbuche der Tonkunſt v. J. 1796, S. 113. angeführt.

Dobrý, Petrus, ein berühmter Harfeniſt. S. Petrus ein berühmter Harfeniſt.

Dobrzenſký, Baron, nach dem Zeugniſſe des Jahrbuches der Tonkunſt v J. 1796, ein beſonderer Beförderer der Tonkunſt in Prag,

Digitized by Google

ſpielte auch ſelbſt einige muſikaliſche Inſtrumente mit Fertigkeit.

Dobrzensky, Joſepha, eine k. k. Stiftsdame auf dem Prager Schloſſe, kömmt in dem itzt erwähnten Jahrbuche der Tonkunſt v. J. 1796, S. 113, als eine gute Fortepianoſpielerin vor.

Dobſch, Joſeph, Domherr an der Metropolitankirche in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien u. Prag als guter Violinſpieler S. 113, angerühmt. Im J. 1808 beſaß er auch eine ſehr ſchöne Sammlung von den beſten Gemälden, die ihm viel Ehre machten. Starb den 5. Junius 1812.

Dobyſſka, Wilhelm, ein an der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altſtadt Prag im J. 1692, angeſtellter Muſikus, der in der Trauungsmatrikel dieſer Kirche angeführt wird.

Dockler, Johann, ein Tenoriſt, und Violinſpieler an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1672. Annal. Colleg. Norbertini.

Doleyſſy, ein berühmter Kunſtdrechsler, machte im J. 1787 die beſten Hautbois, Flauten, Klarinetten und Fagotts in Prag, und hatte überhaupt ſeines gleichen wenige. S. von Rieggers Stat. v. Böhm. Heft VII. S. 162.

Dolezal, Johann, ein vornehmer Muſikus, Bürger zu Piſek in Böhmen 1615. Jakob Jakobäus beſang ihn in folgenden Verſen:

„Musarum, Musicesque fautori Joanni Do-
„lezialio etc.
„Conticeo reliquos Musarum floscule blande
„Floscule Castalia non reticende tuba.
„Omnes quippe artes sub busta feruntur, at una
„Nobiscum Coelos Musica sola petit.
„Praecipuè ex aliis jure est tibi „Musica cordi
„Musica coelesti semper amata choro,
„Haec te una (expertus testor) promptè erigit ipsum,
„Si quando curis anxia corda geris.
„Haec celebrem reddit te totis floscule in oris
„Hammonios ubi nunc Vltava lambit agros.
„Neve morer multis, reliquis ex artibus, ista
„Sidera te faciet clara videre poli."

S. Jacobi Jacobaei, Paean admirandae et adorandae Christi Theantropiae pro strena oblatus. Pragae, typis Mathiae Pardubiceni. in 4.

Dolezal, ein berühmter Fagottiſt zu Hildesheim, wo er im J. 1786 als Vikarius an der Domkirche lebte. Er war von Geburt ein Böhme, und ſoll ſein Inſtrument ſehr gut behandelt haben. Korreſp.

Dolezálek, Johann Emmanuel, ein vortrefflicher Fortepianoſpieler, von Chotieborz in Böhmen gebürtig. Im J. 1815 hielt er ſich in Wien als Virtuos und Komponiſt auf. Von ihm ſind böhmiſche Lieder in die Muſik geſetzt worden, und im J. 1812 erſchienen ſie unter dem Titel: „Czeſké Pjſně whudbu uwedené, „a ſwému obzwláſſtně wáženému přjteli a „Wlaſtency Janowi Drtinowi Czechu znamenitému laſkawě obětowané od Jana Emanuela „Dolezálka. We Wjdni v Ludwika Maiſe." in Rückfol. Nebſtdem ſind viele Kompoſitionen von ihm im Mſpte bekannt. Im J. 1814 beſuchte er die Hauptſtadt ſeines Vaterlandes, bei welcher Gelegenheit ich das Glück hatte, ſowohl ſeine vortreffliche Spielart und ſeinen Geſang, als den ſeltenen Eifer für die ſlawiſche Literatur zu bewundern.

Doller, Simon, ein Kupferſtecher und Bürger in der Altſtadt Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin als Trauungszeuge beim J. 1730, den 23. Mai, angeführt.

Dollhopf, Elias, ein Hiſtorienmaler, von Tachau in Böhmen gebürtig, der als Bürgermeiſter in Schlackenwald geſtorben iſt. Im J. 1756 hatte er die Stiftskirche zu Tepel, ſo wie auch die Marienkirche in Kulm gemalt. Nebſtdem war er ein glücklicher Portraitmaler, wie man ſich davon aus der trefflichen Abbildung des Hrn. Hieronymus Ambros, eines Abtes des Stiftes Tepel überzeugen kann.

Dollhopf, Franz Joſeph, ein ſtarker Organiſt an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke, von Tachau gebürtig. Er war Magiſter der Philoſophie, und zu der Zeit Tenoriſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1679. Dann wurde er bei den Kreuzherren als Organiſt angeſtellt,

Digitized by Google

wo er über 30 Jahre mit vielem Ruhme diente. Endlich ſtarb er 1743, den 13. Februar, daſelbſt. S. im VII. Hefte der böhm. Statiſtik von Riegger S. 152., meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler, u. Syllabus Sodal. Congregat. latinae majoris. v. J. 1744. Annal. Strahov. et Collegii Norbertini.

Domenico, ein k. k. Hofſopraniſt, der in der groſſen Oper, welche bei der Krönung K. Karls VI. 1723 unter freiem Himmel in Prag aufgeführt wurde, mit allgemeinen Beifalle geſungen hat. Er hatte eine ſehr ſchöne Sopranſtimme; ſie war völlig durchdringend und rein intonirt. Nur ſein Vortrag war ein wenig todt und ohne gehörige Lebhaftigkeit. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen. B. 3. S. 132.

Dominicus, ein Laibruder aus den Dominikanerorden. Im J. 1690 lebte er in Prag, und übte die Kupferſtichkunſt in ſeinem Kloſter aus. Von ihm ſind einige Kupferſtiche vorhanden:

1) Heil. Thomas von Aquin, als Titelblatt zu der lateiniſchen Lobrede deſſelben Heiligen, von Johann Maria Hložek aus dem Theatinerorden. in 4. 1690.
2) Der heil. Thomas von Aquin auf einem Waſſerkaſten: Ecce fons parvus crevit in fluvium. Est. 10. Als Titelblatt zu einer lateiniſchen Lobrede. 1694.
3) Derſelbe heilige Thomas, auch als Titelblatt zu der Lobrede deſſelben Heiligen von Doktor Löw. 1683. Fr. Dominicus sc. in 4.
4) Das Reliquienaltar zu St. Veit in Prag. in 4.
5) Die heiligen Landespatronen mit einer Abbildung der Prager Metropolitankirche. Unten ſteht: „F. Dominicus à S. Cruce, „O. Praedic del et sculp. 1691." in 4. Der erſte Abdruck davon iſt als Titelblatt bei dem im J. 1672 in 4. gedruckten türkiſchen Verwüſtungs-Greul von Chriſtian Aug. Pfaltz von Oſtritz anzutreffen.

Donat, ein guter Organiſt und Prieſter aus dem Minoritenorden in Iglau, von Geburt ein Mährer, der um das J. 1780 daſelbſt lebte, und die Chorregensſtelle rühmlich bekleidete. Unſer braver Kompoſiteur Tomaſek hat dieſem würdigen Prieſter ſeine erſte muſikaliſche Bildung, die er durch einige Jahre als Singknabe genoß, zu verdanken.

Donnhammer, Anton, Landesbuchhalter, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien u. Prag, als beſonderer Freund und Beſchützer der Tonkunſt beim Jahre 1796 angerühmt.

Dont, Karl, k. k. Paukenſchläger und Muſikus, der zu Neuſtadt bei Leipe den 3. Mai 1713 ſtarb. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Dont, Leonard, ein virtuöſer Violin- und Mandolinſpieler, aus dem Ciſterzienſerorden. Als er noch in ſeinem Stifte Oſſek im J. 1787 als Prieſter lebte, zählte man unter den geiſtlichen Gliedern 11 Organiſten, 3 Violiniſten, 2 Waldhorniſten, 1 Baſſethorniſten, und 1 Klarinettiſten, 1 Fagottiſten, 1 Mandoliniſten, und 1 Harmonikaſpieler. Alle dieſe waren Konzertiſten, jeder auf ſeinem Inſtrumente. Dont ſtarb endlich zu Kloſtergrab als Lokalſeelſorger 1802, den 22. Mai, und wurde an der Pfarrkirche zu Oſſek zur Erde beſtattet. S. von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 152.

Dooms, Johann Caſpar, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher in Prag, der ganz gewiß v. J. 1644 bis 1675 daſelbſt arbeitete. Von ſeinem Stiche ſind mir folgende Werke bekannt.

1) Das Portrait des Raphael Mniſchowský von Sebuzyna. in 4. S. Funebria Raphaelis Mnischowsky de Sebuzina et in Lochkow. 1644. et 64.
2) Heil. Thomas Aquinas, wie er den Luther und Bucerus mit Füßen tritt. Gaspar Dooms fecit Pragae 1652 f.
3) Portrait des J. H. Proskowský von Krohenſtein nach Karl Škreta. 1664 in 4.
4) Das Leben des heil. Adalberts, Märtyrers und Biſchofs von Prag. in 42 Tafeln. S. Boleluczky Rosa Bohemica. 1668. in 8.
5) Portrait des Simon Broſius von Hornſtein, mit der Unterſchrift des Künſtlers: „Gaspar Dooms ad vivum delineavit,

„et

Digitized by Google

„et fecit, honoris ergo dedicat Pragae „1668." in 8. S. Boleluczky l. c.

6) Das Titelblatt zu Boleluczkys Rosa Bohemica, auf welchem die Unterſchrift: „Carolus Screta delineavit. J. Caspar Dooms sculpsit" zu leſen iſt.

7) Portrait des Prager Erzbiſchofs, Matthäus Ferdin. von Bilenberg. f. 1668. „G. Dooms fecit Pragae. A. D. 1668."

8) Die Heil. Kosmas u. Damianus. in 4. Als Titelblatt zu der lateiniſchen Lobrede derſelben, von Wenzel Ignaz Pawlowský. G. Dooms sc. 1669.

9) Die St. Barbarakirche zu Kuttenberg, als Titelblatt zu dem böhm. Werke: „Předrahý Poklad poklädnice Cžeſkého Kra„lowſtwj, wytiſſtěný w Praze w Impreſſy „Universit. 1670." in 4. geſtochen mit der Unterſchrift: „G. Dooms."

10) Heil. Franz Borgias mit der Unterſchrift: „SanCtVs FranCIsCVs BorgIa „DVX GanDIae, è SoCIetate IesV. Prae„posItVs generaLIs III. In Vrbe XII. „AprILIs CanonIzatVs." Uiber ſeinem Kopf: „LargVM VtrInqVe DeCVs." Unten aber:
„LVMen GanDIaCIs eXIstIs BorgIa terrIs,
„QVID IesV SoCIIs? LVMen, et Ipse nItor." F. G. Dooms. 1671. in 4. S. Pegma Sacrum S. Francisco Borgiae erectum in templo Corporis Christi Neo-Pragae. 1671, die 19 Julii. in 4.

11) Portrait des Herrn Michael Adalbert Cruſius von Kreutzenberg, Archidiakonus an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, als Titelblatt zu ſeinem Werke: „Horliwé předloženj, a giſté užitečné cwičenj w Praze." 1672. in 8. J. C. Dooms fecit.

12) Sanctus Magnus Martyr Mercurius. Dooms fec. in 8. und die Darſtellung der irdiſchen Uiberbleibſel deſſelben. S. Thomae Joan. Pessina de Czechorod, Thesaurus in lucem protractus. 1675. in 8. Pragae typis Joann. Arnolti à Dobroslawina.

13) Portrait des Prager Erzbiſchofs Matthäus Bilek von Bilenberg. G. Dooms fecit Pragae. 1675.

14) Heil. Clemens mit der Unterſchrift: „S. Clementi Universitatis Societatis Jesu „Pragensis Tutelari, Metaphysici Pragen„ses Anno Jubilaeo Christiano 33." G. Dooms fec. Pragae. in Rückquart.

15) V. M. Maria Electa, à Jesu Carmelitana discalceata, cuius corpus incorruptum perseverat Pragae in Boemia. in 12.

16) Portrait des P. Martin Strebonius S. J. in 8. Gaspar Dooms fecit.

Dooms, Joſ. Calaſanz., ein Kupferſtecher in Prag. Von ihm iſt mir nur ein heil. Wenzel in 12. bekannt, welchen er als Titelblatt zu dem Werkchen: Lew Cžeſký, betitelt, im J. 1700, geſtochen hat.

Dorini, Gregor, ein k. k. Klariniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Dornik, Michael, von Geburt ein Lauſitzer, guter Violoniſt in Prag, wo er ſowohl die Philoſophie als Theologie, dann auch die Rechten hörte. Im J. 1808 lebte er als k. k. Kreiskommiſſär in Pilſen; im J. 1815 aber zu Cžaſlau.

Dowřil, Gerber nennt ihn falſch in ſeinem Lexikon der Tonkünſtler S. 345 Doberzil, er ſcheint von Geburt ein Böhme oder Mährer zu ſeyn. Im J. 1783 wurde er ſeiner trefflichen muſikaliſchen Talente wegen, zum kaiſerlichen Kammerviolinisten ernannt. Ob er etwas für ſein Inſtrument geſchrieben, iſt nicht bekannt.

Dragaun, ein böhmiſcher Komponiſt, deſſen zwei Arien, 1 Offertorium und 1 Litanei auf dem Kirchenchore in Raudnitz noch im J. 1786 aufbewahret worden.

Draghi, Anton, k. k. Kapellmeiſter, dirigirte die Muſik auf dem Operntheater der Kaiſerin Eleonora, 1677. Er kam mit dem K. Leopold I. nach Prag, wo verſchiedene Kompoſitionen von ihm aufgeführt wurden. S. Cinelli Bibl. volant. Sc. XVI. S. 286. Universal-Lexicon. T. VII. col 1397.

Draghi, Karl, war im J. 1703 k. k. dritter Organiſt, der eine Zeit lang im J. 1723 in

Digitized by Google

Prag lebte. S. Universal-Lexicon. T. VII. S. 1398.

Drechsler, J., ein Tonkünſtler in Prag, deſſen muſikaliſchen Werke in der Joſeph Poltiſchen Buch- und Muſikalienhandlung auf der Neuſtadt in der alten Allee, dem Pulverthurm gegenüber, im J. 1800, den 1. März, verkauft wurden. Mir ſind folgende Werke von ihm bekannt:

1) Missa Solemnis im vollſtimmigen Orcheſter f. Leipzig 1804, welche auf Pränumeration herausgegeben wurde.
2) Nelſons Leichenfeier. Ein Trauermarſch für das Pianoforte. in 4. Opus V. Prag 1806.
3) Zwölf Ländler-Tänze für das Pianoforte. Op. VII. in 4. Prag 1806. Sie wurden in den Ritter von Bredfeldiſchen Geſellſchafts-Bällen aufgeführt.
4) Variationen für das Pianoforte über die beliebte Polonaiſe (Die Welt iſt nichts als ein Orcheſter) von Rumler. Prag 1806. in 4. Op. 29.
5) Sonate für das Pianoforte. in 4. Op. 23. für 4 Hände. Prag 1806.
6) Die arme Gertraud. Eine Romanze für Geſang und Pianoforte. Op. VI. Prag 1806. in 4.
7) Rondo für Pianoforte, mit Begleitung einer Flöte oder Violon. Op. 4. Leipzig 1805. in 4.

Drexler, Andreas, ein Muſikus an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1670. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. beim ſelben Jahre.

Dreyſig, Anton, ein churfürſtlicher Hoforganiſt in Dresden. Er war im J. 1775 zu Oberleutensdorf in Böhmen geboren, kam im J. 1785 in das geiſtliche Haus nach Dresden, wo er zuerſt den Franz Hurka, dann den berühmten Kammerſänger Mariottini zu Lehrmeiſtern im Singen hatte. Nach einigen Jahren vertrat er die Stelle des Organiſten bei den auf der Hofkapelle gehaltenen Frühmeſſen gegen eine jährliche Beſoldung, und im J. 1800 wurde er im Monat Februar nach dem Tode des Hoforganiſten Arnest, zum churfürſtl. Organiſten ernannt. Korreſp.

Drobný, Ignaz, ein k. k. Hoffagottiſt in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1790 hielt er ſich beim Grandprior des Maltheſerordens in Prag ſowohl, als in Wien auf, und im J. 1795 wurde er als k. k. Hoffagottiſt angeſtellt. Unter ſeinen vielen Scholaren behauptete noch im J. 1808, Thomas Wotruba, Kammerdiener und Kanzelliſt Sr. Excellenz des Grafen von Pachta in Prag, den erſten Platz. Die beiden Virtuoſen rühmte der Herr Kapellmeiſter Pichel, in einem mir im J. 1803 zugeſchickten Briefe. Drobný hat mehrere kritiſche Konzerte für ſein Inſtrument geſchrieben.

Dſycha, Simon, ein Maler und bürgerlicher Beſitzer eines Hauſes in der Altſtadt Prag 1454. Georg von Podiebrad kaufte im ſelben Jahre das ſogenannte Markgrafenhaus, welches zwiſchen den Häuſern Simon Dſychas, und eines ſichern Prokop Zagragko, geſtanden. Die darüber vom König Ladislaus verliehene Beſtätigung, welche ich aus dem Leutomiſchler Prämonſtratenſer-Archive ſelbſt beſitze, ſpricht folgendermaßen davon: „nominata Domus Marchi-„onis, cum omnibus juribus, et pertinen-„tiis suis, sita in circulo antique Civitatis „Pragensis secundum modernos confines „inter domos Simonis Dsiche Pic-„toris, ex una parte, et domos Pro-„copii Zagragiconis ex altera."

Dubský, Anton, ein ſehr geſchickter Violinſpieler, von Böhmiſchbrod gebürtig, hielt ſich im J. 1808, der juridiſchen Studien wegen, in Wien auf.

Duchek, ein böhmiſcher Maler, kömmt in dem Malerprotokolle v. J. 1348 vor. S. von Riegger's Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 136.

Duckat, Karl, von Oleſchnitz aus Mähren gebürtig, war im Jahre 1737 an der Domkirche zu Ollmütz Altiſt, wo er die Humaniora ſtudirte, und ſich in dem mit vielem Beifall an dem Jeſuitenkollegium aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata etc. auszeichnete. S. Synopsis deſſelben Stückes. Olomucii. 1737. in 4.

Dürrſchmied, ein Böhme und ſehr geſchickter Waldhorniſt bei der königl. Preußiſchen Ka-

Digitized by Google

pelle zu Berlin. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 153.

Dukat, Joſeph Leopold, ein Kapellmeiſter im Stifte Seelau. Er ſtarb daſelbſt den 15. Junius 1723. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Dupen, Joſeph, ein vorzüglicher Fagottiſt, um das J. 1758 in Böhmen geboren. Im J. 1795 hat er ſich mit ſeinen Kollegen Bruchal, Ryſſ, Jech, Žák, Herold, Withe und Beck, in Wien als Virtuos aufgehalten, wo ich das Vergnügen hatte, dieſe ſehr geſchickten Männer, jeden auf ſeinem Inſtrumente zu hören. Ob dieſe harmoniſche Geſellſchaft ferner noch in Wien geblieben, iſt nicht bekannt.

Durand, A. F., ein Konzertmeiſter an der Fürſtl. Graſalkowitziſchen Kapelle in Wien. Auf ſeiner Durchreiſe durch Böhmen nach England ließ er ſich in Prag hören, und erwarb ſich mit ſeiner trefflichen Spielart auf der Violine allgemeinen Beifall. S. Jahrbuch der Tonkunſt von Wien u. Prag v. J. 1796. S. 14. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 191.

Durchanek, Nikolaus, ein ſeltener Gambiſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1683. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad cit. ann.

Duſyk, Adam, ein Maler in der Altſtadt Prag, der in dem handſchriftlichen Manuale Dioecesis D. Nicolai Antiquae Urbis Pragensis, welches itzt der würdige Herr Pfarrer Johann Braunhofer, an der Trinitatiskirche in der Neuſtadt Prag beſitzt, fol. 79, beim Jahre 1587 angeführt wird.

Duſſek, oder wie ihn andere — wohl nur den Deutſchen zu gefallen — ſchreiben Duſchek, Franz, einer der größten Klaviermeiſter ſeiner Zeit, Schüler des berühmten Wagenſeils. Er war zu Chotieborek im Königgrätzer Kreiſe von armen Eltern, 1736, den 8. Dezember, geboren, wo ihn ſein damaliger Grundherr, Graf von Sporck, ſowohl im Leſen und Schreiben, als auch in der Muſik unterrichten, dann zu Königingrätz im Jeſuitenſeminatium ſtudiren ließ. Hier hielt er ſich aber nur einige Jahre auf, weil ſein ſonſt gut gebildeter und geſunder Körper durch einen unglücklichen Fall ſo verunſtaltet wurde, daß er ſich genöthigt ſah, ſeine fernern Studien aufzugeben, und ſein weiteres Glück allein durch die Tonkunſt zu ſuchen. Sein Mäzen verließ ihn aber nicht. Er berief ihn nach Prag, ließ ihm eine meiſterliche muſikaliſche Bildung geben, und machte ſeine bewunderungswürdige Geſchicklichkeit im muſikaliſchen Unterrichte dem hohen böhmiſchen Adel bekannt. Er war einer der erſten, die das Leichte und Angenehme im Klavierſpielen eingeführt haben. Auch hat er den größten Theil unſeres jungen Adels unterrichtet, und mehrere unſerer Künſtler gebildet. Unter die letztern gehören Kozeluch und Maſſek, ſo wie ſeine eigene, auch im Auslande öfters bewunderte Gemahlin Joſepha. Er ſtarb 1799, am 12. Februar, in Prag, und wurde auf dem Kleinſeitner allgemeinen Gottesacker begraben. Da die Nachricht in der neuen Prager Zeitung v. J. 1799, Nro. 14., S. 154, noch manches zum Ruhme des Verklärten enthält, will ich ſie hier dem Leſer mittheilen: „Es gereicht den geſammten
„hieſigen Tonkünſtlern zum weſentlichen Ruhm,
„daß ſie aus eigenem Antriebe zum unvergeß-
„lichen Andenken des am 12ten Hornung im
„63. Jahre allhier verſtorbenen Herrn Franz
„Duſſek, welcher ſich ſowohl durch ver-
„ſchiedene mühſame Arbeiten ſeiner Muſikkom-
„poſitionen, als auch durch ſein bekanntes
„Meiſterſpiel auf dem Fortepiano ſtets als
„Künſtler ausgezeichnet hat, eine zweckmäßige
„Trauermuſik, bei den in der Kleinſeitner St.
„Niklaspfarrkirche heute früh um 10 Uhr für
„ihn abgehaltenen Exequien veranſtaltet, und
„dieſelbe unter der Leitung des Hrn. Vin-
„zenz Maſchek, mit ſo vielem Beifalle auf-
„geführt haben. Böhmen verlor an Hrn.
„Franz Duſſek einen ſeiner berühmteſten
„Tonkünſtler. Die Ausbildung ſeiner muſika-
„liſchen Talente, die ſich ſchon in der frühe-
„ſten Jugend äußerten, verdankte der Ver-
„ſtorbene der edlen Kunſtliebe der Reichsgräfl.
„Sporckiſchen Familie, vorzüglich aber dem
„menſchenfreundlichen Hrn. Johann Karl,

Digitized by Google

„Reichsgrafen von Sporck, Oberſtlandjä-
„germeiſter, deſſen Unterthan er war. Dieſer
„unterſtützte ihn, und blieb ſein unveränder-
„licher Freund. So wurde Duſſek bei uns
„der Verbeſſerer des Geſchmacks in der Muſik,
„beſonders in dem Klavierſpiele, indem er zu-
„erſt eine richtigere Fingerſetzung, Feinheit
„und Ausdruck im Vortrage nach Prag brachte
„und lehrte. Daher wurde ſein Unterricht
„ſehr geſucht, und er bildete eine große An-
„zahl Schüler, deren Namen nun ſelbſt den
„Ruhm unſers Vaterlandes vermehren. Seine
„Kompoſitionen athmen den ſanften Geiſt, der
„ihn in ſeinem ganzen Leben auszeichnete.
„Er war der Freund und Rathgeber eines je-
„den Künſtlers, der ſich an ihn wandte. Der
„große Mozart verehrte ihn, und kam zu
„ihm, wie in ſein väterliches Haus. Dieſe
„Verdienſte um die Kunſt machen ſeinen Ver-
„luſt eben ſo empfindlich, als die Redlichkeit,
„Wohlthätigkeit gegen Nothleidende, Sanft-
„muth und Frömmigkeit, die ſein Leben aus-
„zeichneten, und ihn Jedermann verehrungs-
„würdig machten.“ Von ſeinen Kompoſitionen
ſind folgende im Druck erſchienen:

1) Eine Sonate für das Klavier. Leipzig. 1773. f.
2) Sonata per il Clavicembalo. in Praga 1774. in 4. S. Allgem. deutſche Bibl. B. 32. St. 3. S. 481.
3) Sonata per il Clavicembalo. à Paris 1774.
4) Ein Klavierkonzert mit 9 Stimmen. Amſterdam. Op. 1.
5) Concertino per il Clavicembalo, due Violini, Viola è Basso. In Lincio. 1784. in größerm Quartformat.
6) Fünf Lieder für Kinder und Kinderfreunde. S. F. A. Spielmanns XXV Lieder mit Melodien von Vinzenz Maſchek, und Franz Duſſek. Prag. in Rückquart.

Nebſtdem hat er viele Konzerte, Sonaten, Symphonien, Quartetten und Trios im Mſpte hinterlaſſen. S. Meuſels Lexikon der lebenden Künſtler, daſſelbe v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 191. Cramers muſik. Magazin, 1ſter Jahrgang. S. 997. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 366. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796. S. 113 u. 114. und Neues Zeitungs- und Converſations-Lexikon. B. 1. S. 545. 546.

Duſſek, Joſepha, geborne Hambacher, kam zu Prag 1753, am 7. März, zur Welt. An unſern berühmten Duſſek vermählt, dankte ſie es bald ſeinem Unterrichte, da ſie zuvor keinen andern erhalten hatte, daß ſie als Virtuoſin im Geſange und auf dem Klaviere auftreten konnte. Zu Wien trug ſie den Beifall des kaiſerlichen Kenners und Freundes der Tonkunſt Joſephs II., und zu Warſchau den des geſchmackvollen gekrönten Verehrers der ſchönen Künſte Stanislaw Auguſts davon. Und zu Dresden widerfuhr ihr 1786 die Ehre, daß Sachſens weiſer Kurfürſt zum Merkmal ſeiner Zufriedenheit ſie in Lebensgröße malen ließ, und ſie mit dem wohlgerathenen Portrait beſchenkte. So wie ſie aber beeifert war, ihrem Vaterlande auswärts Ehre zu machen, ſo unterließ es auch das Vaterland nicht, ihren Talenten bei jeder Gelegenheit den verdienten Weihrauch zu ſtreuen. Ich begnüge mich, nur einen Beweis davon in einer Ode anzuführen, welche bei dem, zum Beſten der Wittwen- und Waiſen-Verſorgungsanſtalt der Prager Tonkünſtlergeſellſchaft, im J. 1804 am 1. April, auf dem National-Theater aufgeführten Oratorium Meſſias, unter das Publikum ausgetheilt wurde.

„An Madame Duſchek, als ſie in dem Ora-
„torium Meſſias, zum Beſten der Witt-
„wen- und Waiſen-Verſorgungsanſtalt der
„Prager Tonkünſtlergeſellſchaft ſang:

„Einmal noch iſt ſie zum Feſt erſchienen,
„An der Tonkunſt heiligem Altar;
„Sehet in der hohen Prieſt'rin Haar
„Nun des alten Ruhmes Lorbeer grünen!
„Edel will ſie nur dem Lande dienen,
„Unſ're Mara! welches ſie gebar:
„Eine Thräne froher Waiſen war
„Mehr ihr, als der Weihrauch fremder Bühnen.
„Des Geſanges Geiſterlaut erhöht
„Einmal nach der Seelen ſchönſtes Leben:
„Und der ſüße Zauber iſt verweht! —
„Sieh den Dank in Wonnethränen leben,
„Künſtlerin! worin dein Denkmal ſteht;
„Sternen zu wirds mit dem Geiſte ſchweben.“

J. B.

Sonſt weiß die Würdige die Hochſchätzung, welche ſie als groſe Tonkünſtlerin jedermann abzwingt, durch ihren feinen Geſchmack im Zeichnen, und durch die Fertigkeit, mit der ſie fremde Sprachen ſpricht, noch zu vermehren. Ihr Portrait, welches Haake malte, wurde von Aug. Clar 1796 ſehr nett, und ſauber in Kupfer geſtochen. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 366. u. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 114. ſo wie auch Meuſels Künſtlerlexikon, v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 192.

Duſſek, Adalbert, ein berühmter Konzertmeiſter auf der Viola d'Amour, und Prieſter aus dem Ciſterzienſerſtifte Königſaal unweit Prag in Böhmen. Schon im J. 1745—1747 hielt er ſich in Prag als Virtuos auf, und ſpielte nach damaligem Gebrauche öffentlich bei einer ſtillen lichten Nacht auf dem Altſtädter Platze mit allgemeinem Beifall der Zuhörer, die ſich um ihn verſammelt haben; wozu ihn Wenzel Petřik, ebenfalls ein ſehr geſchickter Violonzellospieler akkompagnirt hatte. Nach der zurückgelegten Philoſophie aber trat er in den beſagten Orden 1748, wo er um das J. 1768 geſtorben iſt. Ob er etwas für ſein Inſtrument geſchrieben, iſt nicht bekannt. S. Catalog. Ordinis Cisterciens.

Duſſik, Franz Benedikt, ein würdiger Sohn Johann Joſephs, und trefflicher Violin= und Violonzello= wie auch Fortepianoſpieler. Dieſer Virtuos kam zu Czaslau im J. 1766, am 13. März, zur Welt. Schon in ſeiner zarten Jugend wurde er von ſeinem einſichtsvollen Vater in den Anfangsgründen der Tonkunſt ſo gut unterrichtet, daß er im Stande war, ſehr oft die Organiſtenſtelle in Abweſenheit ſeines Vaters zu vertreten. Mit nothwendigen muſikaliſchen Kenntniſſen verſehen, trat er nach einigen Jahren in die Dienſte der Gräfin von Lützow, mit der er auch die für ihn ſo vortheilhafte Reiſe nach Italien machte. Hier fand er Gelegenheit zu ſeiner fernern Bildung, machte ſich mit den meiſten vornehmſten Künſtlern Italiens bekannt, und ließ ſich bei vielen abgehaltenen Akademien auf der Violine ſowohl, als auf dem Violonzello und Fortepiano mit vielem Beifalle hören; wodurch er auch zu Mortara und Venedig zu den Operntheatern als Konzertmeiſter mit einem anſehnlichen Gehalte aufgenommen wurde. Da er hier einige Jahre zugebracht, kehrte er als vollkommener Tonkünſtler wieder nach Deutſchland zurück, und wurde zu Laibach zuerſt als Violiniſt, dann aber als Organiſt an der Kathedralkirche angeſtellt. Noch im J. 1790 lebte er in der nämlichen Eigenſchaft daſelbſt, und beſuchte noch im ſelben Jahre ſeine Eltern in Czaslau, wo er manchen ſchönen Beweis ſeiner muſikaliſchen Verwendung zum Troſt ſeiner Freundſchaft abgelegt hat. Er hat viele Konzerte, Sonaten und Solos für ſeine drei Hauptinſtrumente geſchrieben, die aber bisher nur als Mſpte. bekannt ſind.

Duſſik, Johann Joſeph, ein ſehr guter Organiſt, und Chorregens an der Dekanalkirche zu Czaslau. Seine Ahnen und Vorfahren nach von Bienenbergs Zeugniß in der Geſchichte der kön. Kreisſtadt Königingrätz, blühten in dieſer Stadt als Räthe und Primatoren vom J. 1472 bis 1497, unſer Duſſik aber wurde zu Mlazowicz im Bidſchower Kreiſe, wo ſein Vater als Wagenmeiſter lebte, 1739 geboren. Noch als zehnjähriger Knabe verlor er ſeinen Vater durch den Tod, worauf ihn die Mutter Eliſabeth, geborne Schreiner, und Tochter des damaligen Lehrers zu Holowaus Georg Schreiners, der ebenfalls als ein guter Baßſänger in dieſem Kreiſe bekannt war, in die Schule ihres Schwagers Johann Wlachs, eines geſchickten Erziehers der muſikaliſchen Jugend in Mlazowicz, gegeben, und in einigen Jahren erlebte ſie die Freude, ihn als Präceptor an eben dieſer Schule zu ſehen, wo er nicht nur ſehr oft die Dienſte ſeines Onkels vertrat, ſondern aus Dankbarkeit noch einige Jahre bei ihm blieb. Dann kam er als Schulgehülfe nach Langenau, wo er ſich ſo eifrig dem Studium des Generalbaſſes widmete, und die Jugend ſo ämſig unterrichtete, daß man ihn nach 3 Jahren als zweiten Lehrer nach Chlumecz berief. Da er hier, und in der ganzen Gegend den Ruf eines ſehr guten Organiſten, und eines geſchickten Jugendlehrers hatte, trug ihm der

Digitized by Google

Magiſtrat zu Czaslau die Stellen eines Organiſten, und des erſten Lehrers an der Stadtſchule mit einem anſehnlichen Gehalte an. Er nahm ſie im J. 1759 an, und begann die Verwaltung ſeines Amtes mit vielem Beifalle. Dieſer widmete er den Tag: indeſſen er ganze Nächte mit den Partituren eines Caldara, Bachs, Fux, und Tuma's u. a. m. zubrachte, die er ſtudirte, und für ſeine Zöglinge daraus die nützlichſten Auszüge machte. Ordnung, Arbeit, Frömmigkeit, und gute ſchon lange gewünſchte Bildung der Jugend herrſchten in ſeinem Hauſe. Dadurch erwarb er ſich Liebe und Achtung, und die Schuljugend verehrte ihn als ihren Vater. Für dieſe glaubte er noch mehr thun zu können, wann er häusliche Sorgen mit einer Hausmutter theilte. Dieſe fand er an Veronika Stebeta, einer Tochter des um die Stadt ſo verdienten Richters Johann Stebeta, mit der er 1760, am 9. Mai, vermählt wurde, und in der Folge 2 Söhne Johann Ladislaw, und Franz Benedikt, und eine Tochter Veronika Roſalia, alle drei dermalen große Virtuoſen, zeugte. Denn wie hätte er, da er fremden Kindern eine gute muſikaliſche Bildung gab, es bei ſeinen eigenen daran können fehlen laſſen? — Durch den häuslichen Unterricht genugſam vorbereitet, wurden beide Söhne auf fremden Chören bald unterbracht: der eine als Sänger an der Minoritenkirche zu Iglau, der zweite zu Prag als Organiſt an der Stiftskirche in Emaus, wo er der Aufſicht und der Nachhülfe des braven Komponiſten und Organiſten P. Auguſtin Sſenkyrž mehrere Jahre genoß. Im J. 1802 hatte Duſſik das Vergnügen, einen ſeiner Söhne, J. L. Duſſik, als einen der größten Virtuoſen Europa's, ſammt ſeiner Tochter Veronika Roſalia, die an M. Cianchettini verheirathet war, noch einmal in ſeinem hohen Alter zu ſehen, und ſich an ihrem verdienten Ruhme zu laben. Duſſik hat ſehr viel geſchrieben, und unter ſeinen beſſern Werken ſind: 1 Paſtoral-Meſſe, 2 kurze Litaneien, 1 Regina Coeli, und viele Klavier-Sonaten, Fugen und Tokatten, die den Beifall eines Burney's und anderer großen Muſikverſtändigen erhalten haben. Unter ſeinen adelichen Zöglingen rühmte er beſonders die Baroneſſe Obitecžký von Obitecz und Rabenhaupt, verheirathete von Litzau. Im J. 1807 lebte er noch in Czaslau, und gab noch immer den beſten Unterricht daſelbſt. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen, B. 3. S. 2. und meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 131.

Duſſik, Johann Ladislaw, einer der ſtärkſten Fortepiano- und Harmonikaſpieler, und ſehr beliebter Komponiſt, kam zu Czaslau in Böhmen 1761, am 9. Februar, zur Welt. Schon im fünften Jahre ſeines Alters fieng er an, das Klavier zu ſpielen, und nach dem Zeugniſſe ſeines Vaters ſelbſt, ſchlug er die Orgel im 9ten Jahre. Hierauf kam er nach Iglau als Diskantſänger, wo er unter der Aufſicht ſeines nahen Anverwandten P. Ladislaw Spinars, damaligen Chordirektors an der Minoritenkirche, einige Jahre lebte, und bei den Jeſuiten die Humaniora hörte, die er noch durch 2 Jahre zu Kuttenberg als Organiſt an der Jeſuitenkirche fortgeſetzt hat. Dann aber gieng er nach Prag, hörte die Philoſophie, und erhielt die Magiſterwürde. Zu dieſer Zeit wünſchte er in den Ciſterzienſerorden zu treten, ſeine Jugend aber hinderte ſeine Aufnahme im Stifte Saar. Nun gab er den frommen Wunſch gänzlich auf, Willens durch die Muſik allein, in der Welt ſein Glück zu ſuchen. Es gelang ihm. Bald machte er mit ſeinem beſondern Gönner, dem k. k. Hauptmann von der Artillerie Männer, eine Reiſe nach Mecheln, wo er eine Zeit lang als Klaviermeiſter lebte, und ſich dann nach Bergenobzoom und Amſterdam begab. In dieſen beiden Städten trat er als junger Tonkünſtler auf, und gab einige ſeiner beſſern Kompoſitionen im Stiche heraus. Aber ſchon damals ſpielte er die Klaviaturharmonika trefflich, und ließ ſich in verſchiedenen andern Städten mit einem allgemeinen Beifall hören. Im Jahre 1785 kam er nach Mainz, gewann dort die Gunſt des hohen Adels, und die Liebe berühmter Tonkünſtler. Im Jahre 1786 machte er mit dem Hofmeiſter des franzöſiſchen Ge-

Digitized by Google

ſandten am Berliner Hofe eine Reiſe nach Paris. Hier trat er vor der Königin von Frankreich Maria Antonia auf, die ihm als Kennerin ihren Schutz ſchenkte. Dem ungeachtet zwang ihn ſeine Begierde, Italien zu ſehen, und Paris zu verlaſſen. Er gieng nach Mailand, wo er Konzerte ſowohl auf dem Pianoforte als auf der Klaviaturharmonika gab, und ſich dadurch eine allgemeine Hochachtung bei den italieniſchen Tonkünſtlern erwarb. Die nämliche Hochachtung erwieſen ihm auch bei mehreren Gelegenheiten die deutſchen Tonkünſtler, und der berühmte churfürſtlich ſächſiſche Kapellmeiſter Ernſt verſicherte ſogar ſeinen Vater in einem ſehr freundſchaftlichen, und für den jungen Duſſik ſehr ſchmeichelhaften Briefe, daß ſein Sohn nicht allein von der ganzen churſächſiſchen Kapelle, ſondern auch vom Churfürſten ſelbſt, und dem ſämmtlichen Dresdner Hofe auf ſeiner Durchreiſe Hochſchätzung ſich erworben. Herr Gerber beſtätiget das, da er in ſeinem Biographiſch-hiſtoriſchen Lexikon der Tonkünſtler, S. 366, von Duſſiks Verdienſten in folgenden Ausdrücken ſchreibt: „Er war um das J. 1784, „u. ſ. f. zu Berlin. Mit Vergnügen erinnere „ich mich noch, 1785 zu Caſſel Zeuge von der „außerordentlichen Fertigkeit, Präziſion, und „Geſchwindigkeit beider Hände dieſes großen „Künſtlers auf dem Pianoforte, und ſeines „gelehrten und einſichtsvollen Spiels auf der „Klaviaturharmonika geweſen zu ſeyn. Er „reiſte damals, um dies Inſtrument, welches „den Herrn Mechanikus Heſſel zum Erfinder hat, ſehen, und hören zu laſſen. Es „war von der gewöhnlichen Harmonika durch „nichts unterſchieden, als daß er die Glocken „durch einen Fußtritt, der durch eine Schnure „mit ihnen verbunden war, in Bewegung „ſetzte, und daß die Glocken ſtatt an einer, an „drei Wellen neben einander liefen, um ſie, „wegen der Taſten, näher beiſammen zu haben. „Aber nicht allein als Spieler, ſondern „auch als Komponiſt nimmt dieſer junge Mann „einen vorzüglichen Rang unter den Deutſchen „ein. — — — In ſeinen Werken und Kompoſitionen herrſcht eine ausnehmende Delikateſſe, der feinſte Geſchmack, mit feurigen

„Erfindungen und gelehrten harmoniſchen „Kenntniſſen verbunden. Nichts bliebe dabei „zu wünſchen übrig, wenn dies Feuer, dieſer „Reichthum an Erfindungen nicht öfters verleitete, die Kunſt ſich kurz zu faſſen, aus den „Augen zu ſetzen u. ſ. f." Dieſer vortheilhafte Ruf begleitete unſern Mann auf ſeinen Reiſen allenthalben, und eine der Folgen deſſelben war es, daß ihn das Loos traf, der Prinzeſſin von York auf dem Fortepiano Unterricht zu geben, und daß ſeine während ſeines Aufenthaltes zu London durch den Stich bekannt gemachten muſikaliſchen Produkte bei den Britten ſo allgemeinen Beifall davon getragen haben. Auch der in der Hauptſtadt Englands eben anweſende große Joſeph Haydn hat ſie für Meiſterſtücke erklärt, und an Duſſiks würdigen Vater, von London aus, folgenden Brief im Jahre 1792, den 26. Febr., geſchrieben:

„Wertheſter Freund!

„Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie „ſich in dem letztern Schreiben an Ihren Hrn. „Sohn auch zugleich meiner erinnern wollten; „ich verdopple dafür mein Gegenkompliment, „und ſchätze mich glücklich, Sie zu verſichern, „daß Sie den rechtſchaffenſten, geſittetſten, „und in der Tonkunſt den vortrefflichſten Mann zum Sohne haben. Ich „liebe denſelben eben ſo, wie Sie, weil er es „ganz verdient. Geben Sie ihm dann den „täglichen väterlichen Segen, ſo wird er ſtets „glücklich ſeyn, welches ich Ihm wegen „ſeinen großen Talenten herzlich „wünſche. Ich bin mit aller Hochachtung „ihr aufrichtigſter Freund Joſeph Haydn. „London den 26. Februar 1792." In London blieb Duſſik bis zum Jahr 1802, in welchem er England verließ, um nach ſo vielen Jahren wieder ſein liebes Vaterland zu beſuchen. Das für ihn unvergeßliche Prag genoß noch in ſelbem Jahre, am 26. Oktober, der unverhofften Freude, ſeinen ehemaligen Zögling ſpielen zu hören. Bei einer großen im Konviktſaale gegebenen Akademie wurde eine Simphonie von Joſeph Haydn — ein Konzert auf dem Pianoforte von Duſſik — Andante mit vielem Orcheſter von M=

Digitized by Google

zart — freie Phantaſie von Duſſik, und wieder ein Konzert auf dem Pianoforte von ihm ausgeführt. Alles ward von ſeiner meiſterhaften Behandlung des Inſtruments hingeriſſen. Duſſik reiſte nun über Czaslau, wo er bei ſeinen Eltern einige Monate blieb, nach Wien, und trat dort mit eben ſo ungetheiltem Beifalle auf. Im Jahre 1803 befand er ſich aber wieder in Berlin, und 1808 wurde er aus den Dienſten des Fürſten von Yſenburg nach Paris berufen, wo er in den Dienſten des Herzogs von Benevent mit einem anſehnlichen Gehalte als Konzertmeiſter geſtanden iſt, und ſich, nach dem Zeugniſſe der zu Rudolſtadt 1808 in 8. herausgegebenen Schrift, London und Paris, 11ter Jahrgang, S. 58, durch ſein treffliches Spiel auf dem Fortepiano allgemeinen Beifall erworben hat. Im Jahre 1812, im Monat März, ſtarb er zu Paris, und hinterließ den Ruf eines der bedeutendſten Klavier- und Harmonikaſpieler und Kompoſiteurs nach ſich. Das neue Zeitungs- und Converſations-Lexikon, B. 1. S. 546, ſagt von ihm folgendes: „Als Kompoſiteur zeigt „er ſehr viel Eigenthümlichkeit, Neuheit, reiche „Erfindung, und ein Feuer, welches eben auch „in ſeinem trefflichen und eigentlich großen Spiel „ſo unverkennbar iſt.“ Jene Muſikalien, die er für die Kirchenchöre geſchrieben, ſind noch immer im Mſpte, und der größte Theil davon wird auf der St. Barbarakirche in Kuttenberg, ſo wie auch an der Dekanalkirche in Czaslau aufbewahret. Folgende Stücke aber hat er durch den Stich bekannt gemacht:

1) Trois Sonates pour le Pianoforte, avec l'Accompagnement d'un Violon et Basse composées, et dediées à Son Altesse rojale Madame la Princesse de Prusse, par J. L. Dussik, à Berlin. 1786. in Großquart.

2) Drei kleine Klavierſonaten, die zu Paris 1787 geſtochen wurden.

3) Drei Klavierkonzerte mit Begleitung. Opus I. zu Haag.

4) Sechs Klavierſonaten mit einer Violine. Opus II. zu Haag.

5) Sechs dergleichen Klavierſonaten. Opus III. Daſelbſt.

6) 3 Sonatine per Clavicembalo con Violino e flauto. Opera 20. S. Catalogus der Muſikalien von Artaria in Wien.

7) 3 Sonat. avec Fl. Oeuvre. 20. Liv. 2 1794. S. l. c. à Offenbach.

8) Sonat. avec. Violon et Violoncelle. Oeuv. 21. 1794. S. l. c.

9) 6 Sonates. Oeuv. 28 1795. S. l. c.

10) Concert pour le Clavecin. Oeuv. 29. 1796. S. Livres de Musique. à Offenbach. 1796. f.

11) Sonates pour le Pianoforte. Op. 44. Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig. S. Beilage zu Nro. 13 des Hamburg. unpartheiiſch. Correſpond. v. J. 1803. in 4.

12) 6 Sonatines pour le Clavecin ou Harpe. Bei Artaria. S. Wiener Zeitung, Beilage, N. 11 v. J. 1803. in 4.

13) Grand Quintetto pour le Pianoforte, avec accomp. d'un Violon, Alto, Violoncelle oblig. et Contrebasse ad libit. Op. 41. Leipzig, bei Breitkopf. S. Hamburger Zeitungsbeilage. No. 6 v. J. 1804.

14) Concerto pour le Pianoforte. Op. 50. S. l. c. Beilage. No. 6.

15) Zwölf fortſchreitende Lektionen für das Pianoforte. 1. 2. 3. 4. Buch, wurden in der Joſeph Poltiſchen Buch- und Muſikalienhandlung in Prag 1804 verkauft. S. Muſikalien-Anzeiger v. J. 1804. Nro. 2.

16) Pianoforte-Schule, nach der engliſchen Original-Ausgabe Duſſiks Inſtruktion überſetzt, und von dem Verfaſſer ſelbſt verbeſſert, und mit vielen praktiſchen Beiſpielen vermehrt, herausgegeben. Leipzig bei Breitkopf. S. Hamb. Zeitung v. J. 1804. No. 6.

17) Elegie harmonique sur la mort de S. A. R. le Pr. Louis Ferd. de Prusse etc. Leipsig, chez Breitkopf et Haertel (1806), in der er ſeine Gefühle ganz ausgedrückt hat.

18) Variations pour le Clavecin ou Pianoforte sur les deux Airs d'Axur. Je suis natif, de Ferrare, et ainsi que l'Abeille. à Berlin. 1793.

19) Petits Airs connus variés pour Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre VI. à Paris. (179).

20) Three Sonats for the Pianoforte, composed and dedicated to Mr. Apreece. Op. 39. London, 1799.

Digitized by Google

21) Grand Concert militaire pour le Pianoforte, avec Accompagnement (ad libitum) de deux Violons, Alto, deux Obois, deux Flûtes, deux Clarinettes, deux Cors, et une Basse, ainsi qu'il a été executé au Concert de l'Opera, et dans les Oratorio ou Théatre de Covent-Garden. Opera 40. à Paris, 1800.

22) Grande Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre 43 ibid. 1802. f.

23) Six Sonatines pour la Harpe. à Leipzig. 1802. f.

24) Six nouvelles Walses, pour le Pianoforte, avec Violon et Flute ad libitum. ibid. 1805. f

Sein Portrait, welches ich aus ſeiner Güte durch den Herrn Cianchettini im Jahre 1802 zu Prag zum Andenken erhielt, wurde von R. Coswav, Hofmaler des königl. Prinzen in London gemalt, und von P. Condé prachtvoll in Kupfer im Jahre 1800 mit folgender Unterſchrift geſtochen: „J. L. Dussek
„Musica a l'uomo e norma
„Di lei concenti, e prendono
„Da lei gli affetti consonanza e forma."

Duſſik, Veronika, geborne Stebeta, eine ſehr geſchickte Harfenſpielerin, und würdige Gemahlin des Johann Joſeph Duſſik, Organiſten zu Czaslau, wo ſie im Jahre 1738 geboren, und an ihn im J. 1760, am 9. Mai, verheirathet wurde. Im J. 1788 hatte ich das Vergnügen gehabt, auf meiner Durchreiſe durch Czaslau über die Lebensumſtände ſowohl ihres krankliegenden Gemahls, als der im Auslande lebenden 2 Söhne, von ihr belehrt zu werden. Sie ſpielte in ihren jungen Jahren die ſchwerſten Sonaten und Konzerte nach dem Zeugniſſe ihres Gemahls, bis zur Verwunderung.

Duſſik, Veronika, verheirathete Cianchettini, eine Tochter der vorgehenden, und Schweſter des berühmten J. L. Duſſik. Sie war ebenfalls in Czaslau 1771 geboren, wo ſie ſowohl im Singen, als im Klavierſpielen ſo gut von ihrem Vater unterrichtet worden, daß ſie ſchon in Böhmen, und im Jahre 1795 zu London, wohin ſie ihr Bruder Johann kommen ließ, als Konzertmeiſterin aufgetreten iſt. Ihrer Kunſtkenntniſſe und anderer guten Eigenſchaften wegen, wurde ſie allgemein geſchätzt, und an einen gewiſſen Cianchettini, der ſich als Kunſthändler in London aufgehalten, verheirathet. Ihr dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt.

Duſſik, Wenzel, zu Mlazowicz im Bidſchower Kreiſe 1750 geboren, und Bruder des Johann Joſeph Duſſik, bei welchem er ſchon 1758 in Czaslau lebte, und ſich daſelbſt ſo lang aufhielt, bis er zu einem guten Organiſten und Baßſänger ausgebildet worden. Da er dort keine weitere Ausſicht hatte, und daher wünſchte, anderswo ſein Glück zu machen, ſo reiſte er nach Ollmütz, wo es ihm gelang, auf dem ſogenannten heiligen Berge bei den Prämonſtratenſer Chorherren als Organiſt aufgenommen zu werden. Doch kehrte er wieder nach einigen Jahren in ſein Vaterland zurück, und wurde zu Eiche als Organiſt angeſtellt. Dieſe Anſtellung ſcheint ſeine Umſtände nicht verbeſſert zu haben, weil er ſie mit der Schulrektorsſtelle zu Bitesch in Mähren, wo er noch im Jahre 1788 im Rufe eines ſehr guten Organiſten und Baßſängers lebte, verwechſelt hat. Ob er etwas für die Muſik geſchrieben, iſt nicht bekannt. Er ſtarb vor wenigen Jahren daſelbſt.

Dworský, Georg, ein Orgelmacher in der Neuſtadt Prag. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1730, den 31. Jänner, als Taufzeuge vor.

Dworský, Georg, wird in den Jahrbüchern des Prämonſtratenſer-Kollegiums in der Altſtadt Prag beim Jahre 1676, als fundirter Tenoriſt an der St. Benediktskirche daſelbſt angerühmt.

Dworžák, Daniel, ein böhmiſcher Kupferſtecher, der ſich in ſeinen jüngern Jahren der Kunſt wegen in Augsburg aufgehalten, dann aber beſtändig in Prag gelebt hat. Er ſcheint nach der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts geſtorben zu ſeyn, weil man keine ſpätere Nachrichten von ihm findet. Folgende Kupferſtiche von ihm ſind mir bekannt:

1) Heil. Johann der Täufer, als eine Theſis, die bei einer philoſophiſchen Disputation in Prag am Erzbiſchöflichen Seminarium 1701 ausgetheilt wurde. Die Unter-

Digitized by Google

ſchrift des Künſtlers: „Dan. J. Dwořak del. et fecit Pragae.“ in fol. max.

2) Marienbild, welches in der St. Stephanskirche auf der Neuſtadt verehret wird. „Daniel Dwořak sculp. Pragae.

3) Die Heiligen Adalbert, Auguſtin, Klemens und Martin, nach J. F. Reckhers Zeichnung. in 4.

4) Schmerzhafte Mutter Gottes für die Bruderſchaft bei den Serviten. „Dwořak sculp. 1757.

Dworžák, Mathias, ein Choralſänger und Muſikus an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. Er ſtarb daſelbſt den 23. Jänner 1711. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Dworžak, Samuel, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher, der ſchon im J. 1629 in der Altſtadt Prag arbeitete, und im J. 1689, am 30. Oktober, ebendaſelbſt geſtorben iſt. Bisher hab' ich folgende Kupferſtiche von ihm entdeckt:

1) Heil. Andreas Corsinus, 1629. in 4. mit der Unterſchrift: „S. Andreas „Corsinus Nobilis Florentinus Ord. „Carmel. Epūs Fesul. natus 30. Novemb. „1301, mortuus 6. Januarii 1374. àb Vr„bano VIII. Sanctorum Cathalogo adscrip„tus, 22. Aprilis 1629. Dwořak sc.“

2) Marienbild von Altbunzlau zwiſchen den heil. Patronen des Königreichs Böhmen. — Heil. Auguſtin und heil. Thomas Aquinas. in 4. S. Laurea gloriae ex virtutibus divorum Tutelarium Regni Bohemiae à gratiis facultatis Oratoriae contexta. 1652. in 4. worinnen anzutreffen ſind:

3) XXI Kupferblätter zu Exercitia Spiritualia S. Ignatii. in 8. Auf dem erſten Stücke lieſt man: „Samuel Dwořak sc. An. 1673;“ auf den übrigen aber nur S. D.

4) Die heil. Martin, Adalbert, Auguſtin und Klemens nach Reckhers Zeichnung. S. Zodiacus illustrium Ecclesiae Siderum. Pragae typ. Acad. 1676. f.

5) Portrait Karls von Lichtenſtein, Biſchofs von Ollmütz. Unterſchrift der Künſtler: „delineavit Ant. Lublinsky Can. reg. ad „OO. SS. Olomucii. D. Samuel Dwořak „sc. Pragae. 1676. f.

6) Portrait Friedrich Kardinals und Biſchofs von Breslau. 1676. Samuel Dwořak sc. Pragae.

7) Portrait des Kardinals Carl Pio. f. 1676.

8) Das Portrait des gelehrten Thomas Peſſina von Czechorod — und eine Landcharte von Mähren. Beides kömmt in Peſſina's Mars Moravicus vor.

9) Titelblatt zu der Theologica Schola Scotistæ. P. Bernardi Sannig. 1679. fol.

10) W. Joanna à S. Michaele, Anna, à S. Vrsula, Carolina àb Annunciatione, alle auf einem Kupferblatte. S. Dwořak sc. S. Tob. Joh. Beckers Lebensbeſchreib. der Heiligen und Seligen aus der Geſellſchaft der heil. Urſula. 1679. in 8.

11) Für das Werk: Domus pietatis et Litterarum sive Seminarium S. Wenceslai Juventutis studiosae sub cura Societatis Jesu Pragae 1680. f. hat er folgende Kupferſtiche verfertigt: Heil. Wenzel. — Leopold I. Röm. Kaiſer. — Gregor XIII. Röm. Pabſt. — Ferdinand II. Röm. Kaiſer. — Johann Popel von Lobkowicz, den ältern, den Stifter und Urheber des itzt angeführten St. Wenzels-Seminariums, — Chriſtoph Spotecus S. J. — Johann Sarkander, — Mathias Burnatius, Prieſter der Geſellſch. Jeſu. — Georg König, Prieſter aus dem Jeſuitenorden. — Melchior Grodecius, Prieſter aus dem Jeſuitenorden. — Simon Broſius von Horſtein, Erzbiſchof zu Trapezunt und Suffragan des Prager Erzbiſchofs. — Kaspar Arſenius von Radbuſa, Dombechant zu St. Veit in Prag. — Johann Benno, Benediktinerordens-Abt zu Brzewnow unweit Prag. — Martinus Stredonius, Prieſter aus dem Jeſuitenorden. — Johann Neravius, Prieſter aus dem Jeſuitenorden. — Paul Michna, des heil. röm. Reichs Graf von Waczinowa. — Johann Jakob Sinapius, ſonſt Horczicky genannt. — Guilielmus La-

Digitized by Google

mormaini aus dem Jeſuitenorden, Beichtvater Ferdinand des Zweiten. — Alexander Woyt, Prieſter aus dem Jeſuitenorden, und erſter Regens des St. Wenzelsſeminariums in Prag.

12) Heil. Katharina. L. L. del. Dworžak sc. 1681. f. Str. Bibl.

13) Heil. Johann von Nepomuk. in 4.

14) Das Leben des heil. Wenzels in 44 Kupferſtichen. in 8. Dieſe Kupferſtiche wurden für das Werk: „Heiliger Weg von Prag nacher Altbunzlau" betitelt, im J. 1680 verfertigt. Samuel Dworžak sculp. iſt die Unterſchrift.

15) Die heil. Reliquien, welche in der Prager Metropolitankirche verehrt werden.

16) Portrait des 150jährigen Mannes und Pfarrers in Niederlanden Anton Haſechius, in 4. mit der Unterſchrift: Samuel Dworžak sculp. Dieſes meiſterlich verfertigte Portrait wurde noch im J. 1797 bei dem würdigen Pfarrer zu Poržiczan im Kaurzimer Kreiſe Hrn. Mathias Swoboda aufbewahret.

17) Heil. Barbara, mit einem beigedruckten Gebethe. in 12. S. D. ſehr ſauber. Bei mir.

18) Heil. Johann von Nepomuk, in Lebensgröſse. Samuel Dworžak. in 4. Bei mir.

S. Joannis Eder S. J. Oratio funebris Sodal. 1690. in 4. wo das Verzeichniſs der Sodalen gedruckt anzutreffen iſt.

Dworžák, Samuel, Sohn des vorgehenden, der in der Schule ſeines Vaters gebildet wurde. Schon bei Lebzeiten ſeines Vaters arbeitete er ſo fleiſsig, daſs er zu ſeiner Hand manche Stücke verfertigen konnte, die er aber nur im Namen ſeines bejahrten Vaters der Welt bekannt machte. Von ſeiner Hand ſind mir auch einige bekannt, als:

1) Heil Johann von Nepomuk. S. D. sc. 1693. Str. Bibl.

2) Jesus amabilis. in 8. S. D. sc.

3) Familia S. Wenceslai à Deo exaltata. in 8 41 Platten. Str. Bibl.

4) Marienbild von Mariä Stern in Tara, und andere fünf Kupferſtiche zu der Beſchreibung der Wahlfahrt Maria-Stern in Tara von P. Abraham von heil. Klara Auguſtinerordens. 1687. Dworžak sc. in 8. Str. Bibl.

E.

Eben, Karl Freiherr von, k. k. Gubernialrath, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, als erklärter Freund der Tonkunſt und ſtarker Fortepianoſpieler, S. 111, angerühmt.

Eberbach, Mr. Philipp, ein guter Muſikus, und Schulrektor zu Joachimsthal 1522, wo er auch nach der Zeit Prediger geweſen. Matheſius führt ihn in ſeiner kurzen Joachimsthaler Chronik an.

Eberhardt, Johann, ein vortrefflicher Sopraniſt an der Hofkapelle Kaiſer Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Eberhart, M. Caspar, ein Sänger, Organiſt und Schulrektor zu Joachimsthal 1549, wo er am 21. März deſſelben Jahres den Ajax des Sophocles, die Wolken des Ariſtophanes, und Timon, von ſeinen Schülern aufführen lieſs. S. Matheſius Chronik von Joachimsthal.

Eberle, Heinrich, guter Muſikus, und Rektor der Schule zu Prž ſſticz in Böhmen, wo er 1679, den 24. März, geſtorben iſt. Er ſcheint in ſeiner Jugend die Prager Univerſität beſucht zu haben, weil er als Sodalis Marianus in dem Syllabus Sodal. Marian. v. J. 1680 vorkömmt.

Eberle, Jakob, ein geſchickter Bildhauer zu Maſchau in Böhmen 1720, am 21. April geboren. Zuerſt hat er beim Simon Thaler in Prag gelernt; dann aber reiſte er nach Italien, und hielt ſich einige Jahre in Rom auf. Bei ſeiner Zurückkunft in Prag wurde er zum gröſsten Theil il Romano genennt. Nachdem er Verſchiedenes in dieſer Hauptſtadt

Digitized by Google

und in den umliegenden Gegenden ſowohl in Stein als Holz gearbeitet, kehrte er wieder in ſeinen Geburtsort zurück, wo er auch ſein Leben geendigt hat. S. neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte. B. 20. St. 2. S. 288. 289.

Eberle, Johann Anton, geboren zu Dalheim in der kaiſerl Grafſchaft Falkenſtein 1735, ein naher Anverwandter des berühmten Inſtrumentmachers Johann Ulrichs Eberle in Prag; er war auch als Hofinſtrumentmacher in Mannheim 1778 angeſtellt. S. Meuſels Lexikon der lebenden Künſtler, S. 30. u. daſſelbe v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 197.

Eberle, Johann Joſeph, ein böhmiſcher Komponiſt und Scholar des berühmten Ganswind in der Viol d'amour zu Prag. Er gab Oden und Lieder mit Melodien heraus, die zu Leipzig bei Breitkopf und Sohn, im J. 1765, im Rückfolium, 7 Bogen ſtark, aufgelegt wurden. Die allgemeine deutſche Berliner Bibliothek im XII. Bande rühmt ſie folgendermaßen an: „Dieſe Lieder, „ſagt ſie, haben keine hinzugeflickte Mittel„ſtimmen. Der Geſang iſt meiſtentheils an„genehm und ausdrückend. Er hat zugleich „was eigenthümliches, und iſt ziemlich poly„odiſch, das heißt, die Harmonie bleibt nicht „lange auf einer Stelle liegen." Vergleiche auch neue Literatur von Prag. S. 353. 354.

Eberle, Johann Ulrich, einer der beſten Inſtrumentmacher in Prag, deſſen Violinen eben ſo gut, als die berufenen Cremoneſer geweſen, ja gar dieſelben an Güte übertroffen haben. Er hielt ſich ſchon 1749 in Prag auf, wo er als bürgerlicher Inſtrumentenmacher gelebt, und ſich in ſeinen Inſtrumenten ausgezeichnet hat, die noch heute zu Tage für groſſe Summen verkauft werden. Seine gewöhnliche Aufſchrift, die er den Inſtrumenten gab, war: „Joannes Udalricus Eberle me fecit Pragae." So habe ich auch eine Viol d'amour in Patek unweit Perucz bei einem gewiſſen Anton Lanz 1800 geſehen, wo folgende Aufſchrift zu leſen war: „Joan„nes Vdalricus Eberle me reparavit Anno „1749."

Ebner, Wolfgang, wurde zwar in Augsburg geboren, lebte aber als Hoforganiſt beim Kaiſer Ferdinand III. ums Jahr 1655, deſſen Arie von 36 Variationen er zu Prag in Druck gegeben hat. Er hat die von Ludwig Viadana erfundene Wiſſenſchaft, den Generalbaß zu traktiren, verbeſſert und erweitert, auch einen kurzen Unterricht darüber in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welchen Herbſt als Korollarium zu ſeiner Arte Prattica et Poetica, in deutſcher Sprache beigelegt hat. S. Walthers muſikaliſch. Lexikon, S. 221. Universal-Lexicon. T. VIII. S. 82. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler, im VII. Hefte der von Rieggerſchen böhm. Statiſtik. S. 153.

Eckel, Chriſtoph, von Nürnberg, war 1655 als Hofmuſikus an der Kapelle Kaiſers Ferdinand III. angeſtellt. S. Bucelinus; Walthers Lexikon. S. 221. Universal-Lexicon. T. VIII. S. 149.

Eckſtein, Anton, ein ſehr geſchickter Lautenſpieler, der zu Prag 1721 geſtorben iſt. Nach dem Zeugniſſe Barons in der Unterſuchung des Inſtruments der Laute, S. 76, ſollen ſeine Aufſätze von einer guten Harmonie und Vollſtimmigkeit begleitet ſeyn. S. Walthers muſikal. Lexikon, S. 222. Universal-Lexic. T. VIII. S. 155. und meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler im VII. Hefte, S. 151, der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen.

Eckſtein, Chriſtoph Ulrich, war Schul-Bakkalaureus zu Horow, und gab ein böhmiſches Geſangbuch mit Melodien heraus. S. Index Bohemor. Libror. S. 80.

Eckſtein, Johann, von Geburt ein Mährer, und ſehr geſchickter Maler. Er wurde auf Koſten des Ciſterzienſerſtiftes Welehrad in Mähren nach Rom geſchickt, wo er ſich nach Caracci gebildet hat. Späterhin verließ er Caracci's Manier, und malte nach ſeiner eigenen Art. In ſeinen Gemälden bemerkt man unrichtige Zeichnung, und weiche ſchmutzige Haltung. Er malte viel in Mähren in Fresko. In Schleſien die Kirche zu Burgberg nächſt Jägerndorf, ſo wie auch die Jeſuitenkirche zu

Digitized by Google

Troppau. Hierauf wurde er nach Lemberg berufen, wo er die Jeſuitenkirche malte, und noch während der Arbeit ſtarb. S. Annalen der Literatur u. Kunſt v. J. 1810. in 8. S. 542 u. 543.

Edlinger, Joſeph Joachim, ein trefflicher Lautenmacher in Prag, und Sohn des berühmten Inſtrumentenmachers Thomas Edlinger. Nach erhaltenem väterlichen Unterrichte machte er eine Reiſe nach Italien, um ſich in ſeiner Kunſt zu vervollkommen. Hier blieb er einige Jahre, und beſuchte nebſt Cremona auch größere Städte, Rom, Neapel, Bologna, Ferrara und Venedig, kehrte dann in ſeine Vaterſtadt zurück, als einer der beſten Künſtler in ſeinem Fache. Baron rühmt auch ſeine Inſtrumente in der Unterſuchung des Inſtruments der Laute beſonders an. Er ſtarb in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, als ein Mitglied des Sechsmänneramtes im Jahre 1748, am 30. Mai. S. Universal-Lexic. T. VIII. S. 236. und Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder der St. Barbara-Bruderſchaft an der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in Prag v. J. 1748.

Edlinger, Thomas, ein berühmter Lautenmacher in Prag 1715. Er hat ſich ſowohl in ſeinem Vaterlande, als auch in andern Staaten Europas durch ſeine meiſterhaft verfertigte Inſtrumente berühmt gemacht. Baron rühmt ihn in ſeiner Unterſuchung des Inſtrumentes der Laute beſonders an. Seine ſonſtigen Schickſale blieben mir bisher unbekannt, dieß iſt aber ganz gewiß, daß er nebſt einem großen Vermögen, auch auf der Kleinſeite in der Spornergaſſe ein Haus ſeinem Sohne hinterlaſſen hat. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 222. Universal-Lexicon T. VIII. S. 236. und die Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus, führt ihn beim J. 1715, den 14. Oktober, als Taufpathen an.

Effenberger, Marian, ein guter Organiſt, und Chorregens, aus dem Ciſterzienſerorden, böhmiſcher Provinz 1759. Zuerſt lebte er in Prag, und nach der zurückgelegten Philoſophie trat er in den Orden zu Neuzell in der Oberlauſitz, wo er vor d. J. 1767 geſtorben iſt. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinciae Bohemae. v. J. 1759. u. ſ. f.

Egerer, David, kam zu Schönfeld 1702 zur Welt. Schon in ſeiner Jugend war er als Sänger zu Prag, und nach der Philoſophie wurde er im J. 1727, den 9. Oktober, als Choralſänger und Inſtrumentaliſt am Chore der Hauptkirche auf dem Prager Schloſſe angeſtellt, wo er ſich im folgenden Jahre am 3. Mai verehelicht, und 1762, den 5. Junius, ſein Leben geendigt hat. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl. Prag. f. Die Traunngsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in Prag führt ihn ſowohl, als ſeine Braut, Frau Maria Eliſabeth verwittwete Wagnerin, beim J. 1728, den 3. Mai, an.

Egidi, Chriſtoph, war ein trefflicher Tenorſänger an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke 1727, in welchem Jahre er ſich in dem auf dem Kleinſeitner Gymnaſium aufgeführten muſikaliſchen Drama, Dies Dominicae Pasionis betitelt, hervorgethan hatte. Im J. 1735 wurde er wieder in derſelben Eigenſchaft an dem Chore der Metropolitankirche angeſtellt. Sein meiſterhafter Geſang machte, daß er zu der zur Ehre des damaligen Oberſtburggrafen von Prag Ernſt Anton Grafen von Schaffgotſch auf dem Altſtädter Jeſuiten-Theater aufgeführten Oper geladen wurde, in welcher er ſich ſehr großen Ruhm erworben hat. Er ſtarb zu Prag in einem mir unbekannten Jahre. S. Synopses der beiden angerühmten Stücke.

Ehemant, Franz Lothar, war zu Lobes in Böhmen im J. 1748, am 21. November geboren. Er lehrte die allgemeine und Literärgeſchichte auf der hohen Schule in Prag, vom J. 1774 an, und zugleich widmete er ſeine übrigen Stunden den bildenden Künſten. Ihm und dem gelehrten Maler Johann Quirin Jahn verdanket man die Entdekkung der älteſten böhmiſchen Oelgemälde, die in dem k. k. Schloſſe zu Karlſtein aufbewahret werden, und von welchen einige in die Wiener Hofbildergallerie, einige aber in die k. k. Univerſitäts-Bibliothek in Prag gebracht wurden. Ehemant beſaß ſelbſt ein auserleſenes Bilderkabinet, wo aus allen Schulen

Digitized by Google

Gemälde zu ſehen waren, und die ſehr ſchöne Bildhauerarbeiten verherrlichten. Unter andern Meiſterſtücken befand ſich bei ihm ein Rumpf von dem Sohne der Niobe in Lebensgröße, im griechiſchen Marmor gearbeitet. Er ſtarb in Prag 1782, am 26. Oktober im 34. Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. Er hat folgendes in Betreff der bildenden Künſte geſchrieben:

1) Beſchreibung der böhmiſchen Kunſtſachen, die in der Prager Metropolitankirche zu ſehen ſind. Sie iſt in dem Titularkalender v. J. 1771—1778 beigefügt worden.
2) Etwas zur Kunſtgeſchichte Böhmens. S. Dobrowsky's böhm. Literatur auf das J. 1779, des erſten Bandes drittes Stück. S. 205—235.
3) Beſchreibung der böhmiſchen Kunſtſachen, in dem in der Normalſchul-Buchdruckerei 1782 aufgelegten Kalender, in 4.
4) Beſchreibung der Hauptſtadt Prag, und übrigen Städte Böhmens, in Rückſicht der Künſte; iſt mit der Chronik von Böhmen im J. 1780, herausgegeben worden. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft. VI. S. 188—190, wo ſeine Biographie nachzuleſen iſt.

Eichler, Bernard, ein vornehmer Altſänger an der Kathedralkirche zu St. Stephan in Leitmeritz 1756. Er that ſich mit dem Erasmus Foyta in einem muſikaliſchen, zur Ehre des damaligen Prälaten von Doran aufgeführten, Drama beſonders hervor. Korreſpondenz.

Eichler, Ernſt, ein Tonkünſtler, der ſich im J. 1783 zu Paris aufgehalten und 12. Violinquartetten in zwei Lieferungen herausgegeben hat. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 375. u. Meuſels Künſtlerlexikon, v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 205.

Eichler, Johann Leopold, von Voitsdorf, Konſiſtorialkanzelliſt, und Chorregens an der Kathedralkirche zu Leitmeritz, ſtarb daſelbſt den 25. Mai 1775, war zuvor in Dienſten des Grafen Herzan in Mühleſchau, dann erſter Violiniſt bei der Herzogl. von Sachſenzeitziſchen Kapelle. Man ſchätzte ihn vorzüglich des Unterrichts halber hoch, den er den Sängern gab, die oft zur Bewunderung der größten Kenner geſungen, und alle Erwartung übertroffen haben. Siehe meinen Nachtrag von Muſikern. Heft. VIII. S. 220. der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen.

Eimann, Virtuoſe auf dem Contra-Baß zu Prag. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 209. Siehe Eymann.

Eiſel, Johann, ein Kupferſtecher in Prag, wo er ſich 1729 aufgehalten hat. Von ihm ſind mir bekannt:

1) Marienbild von Karlshof in Prag. Joh. Eisel. sc. Prag. in 8.
2) Heilige Viktoria. Joh. Eisel. sc. Pragae. 1729.

Eiſer, Johann, von Eiſenfeld, ein ſehr geſchickter Baßſänger, von Habelſchwerdt gebürtig. Schon im J. 1698 befand er ſich in Prag, wo er in den Jahren 1704 u. 1705, die Philoſophie hörte, und als virtuoſer Sänger an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag angeſtellt ward. Die Jahrbücher des Prämonſtratenſer-Kollegiums an dieſer Kirche rühmen ihn T. I. bei beſagten Jahren an.

Eiſert, Franz, zu St. Georgenthal in Böhmen 1763 geboren, kam 1774 in das geiſtliche Haus nach Dresden, und vertrat in der Churfürſtlichen Hofkapelle die Sopraniſtenſtelle mit vielem Beifalle. Hier widmete er ſich den Studien durch vier Jahre. Nachdem er aber ſeine Stimme verloren, ſtudirte er allein die Muſik bei dem Herren Röhniſch, und wurde 1785 als Violonzelliſt an der Hofkapelle in Dresden aufgenommen. Im J. 1800 lebte er noch in dieſer Eigenſchaft daſelbſt.

Eiſert, Johann, der jüngere Bruder des itzt angerühmten, kam 1776 auch in St. Georgenthal zur Welt. Im J. 1785 fieng er an die Schule ſeines Bruders in Dresden, wohin ihn ſein Vater brachte, zu beſuchen, und in wenigen Jahren bildete er ſich auf dem Violonzello ſo trefflich aus, daß ihn der Churfürſt im J. 1795, als Violonzelliſten aufgenommen hat. Im J. 1804 befand er ſich noch daſelbſt.

Eisgruber, Franz, Bürger und Großuhrmacher in der Altſtadt Prag, wo er am 3. Hornung 1762 geſtorben iſt. S. das Verzeich-

Digitized by Google

niß der verſtorbenen Mitglieder der Marien=reinigung = Bruderſchaft bei St. Klemens v. J. 1763. f.

Eisler, war ein guter Portraitmaler zu Gabel in Böhmen, wo er geboren worden, und auch geſtorben iſt. S. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte. B. 20. St. 1. S. 149. Dobrowsky's böhm. Literatur, B. 1. S. 228.

Ekhart, Franz Joſeph, von Teplitz in Böhmen gebürtig, wo er ſchon im 6ten Jahre das Klavier ſpielte, und von ſeinem Vater Jakob Franz, auch im Orgelſpielen ſo guten Unterricht erhalten hatte, daß er von Kennern allgemein bewundert wurde. In der Folge kam er auf ſeinen Reiſen bis nach Rom. In dieſer Hauptſtadt machte er ſich bald durch ſein vortreffliches Spiel auf der Orgel ſowohl, als auch durch die Harfe ſo bekannt, daß ihn Pabſt Klemens XIV. zu ſeinem Hofmuſikus beſtimmt hat. Noch bei Lebzeiten dieſes großen Pabſtens erhielt er die Organiſtenſtelle an der Peterskirche, und mußte ihn auf ſein Luſtſchloß immer mit der Harfe begleiten. Noch im J. 1780 hielt er ſich daſelbſt auf, und machte ſich durch verſchiedene Kompoſitionen, die er auch ſeinem in Böhmen lebenden Vater verehrte, im ganzen römiſchen Gebiete, und dem übrigen Italien berühmt. Herr Pichel, Erzherzoglicher Kapellmeiſter in Mailand, rühmte ſeine muſikaliſchen Verdienſte, und ſprach mit einem beſondern Enthuſiasmus von ihm. Von ſeinen fernern Schickſalen aber iſt nichts bekannt.

Elbel, Moritz, ein Chorregens, Organiſt und Fortepianoſpieler aus dem Ciſterzienſerſtifte Golden = Kron 1777. Nach der Aufhebung ſeines Stiftes begab er ſich nach Oſſek, wo er eine Zeitlang geblieben, dann aber von ſeinem Herrn Bruder Moritz Elbel, Prälaten von Oſſek, als Adminiſtrator der Herrſchaft und des Stifts Sedlecz angeſtellt wurde, wo er noch 1798 in dieſer Eigenſchaft lebte. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem.

Elger, Julius, von Leipa in Böhmen gebürtig, hielt ſich auf dem Prämonſtratenſerkollegium in Prag als Organiſt ſeit 1691 bis 1695 auf. Unter der Zeit hörte er die Philoſophie und Theologie auf dem Erzbiſchöflichen Kollegium; und brachte es durch ſeinen Fleiß ſo weit, daß er, zum Weltprieſter geweihet, 1695, am 1. Jänner, in ſeiner Vaterſtadt die erſte Meſſe las. Nach dem Zeugniſſe der Jahrbücher des Prämonſtratenſerkollegiums kehrte er wieder in ſelbes zurück, wo er die Organiſtenſtelle noch ferner mit vielem Ruhme behauptet hat.

Emerich, Johann, ein Maler und zugleich ein Bildhauer, der ſich eine geraume Zeit in Prag ſeiner Kunſt wegen aufgehalten hat. Hierauf gieng er nach Görlitz, wo er auch in einem unbekannten Jahre geſtorben iſt. Im J. 1587 zierte er den Predigſtuhl für die St. Peterskirche daſelbſt, wovon der gelehrte Lauſitzer Martin Meiſter in ſeinen Annalibus Gorlicensibus folgendermaßen ſpricht: „Cum „mense Augusto anni superioris (1587) „suggestus in Aede Petrina fuisset renova„tus; illustratis, quae in ea sunt, pictu„ris: hoc anno tabula, quae cervicibus „Concionatoris instar coeli coloribus reno„varetur die 23. Junii rursum affigitur cum „parergis, quae super tabulam illam manu „Joh. Emerici pictoris sculptis et „pictis conspiciuntur.“ S. Hofmanns Scriptor. rer. Lusaticar. T. I. P. II. S. 48.

Emermann, David, ein k. k. Poſauniſt in Prag 1593, wird in der dem Andreas Gruber von Georg Barthold Pontanus von Breitenberg ausgefertigten Urkunde Kunſtreicher Röm. Kayſ. Mt. Poſauner genannt.

Endler, Alois, von Böhmiſch = Kamnitz gebürtig, ein ſehr geſchickter Violinſpieler. In ſeiner Jugend ſtudirte er die Latinität auf dem Kleinſeitner Gymnaſium, und that ſich an der Strahöwer Stiftskirche als einer der beſten Diskantſänger noch im J. 1787 hervor. Im J. 1815 that er ſich noch als ſehr geſchickter Chorregens zu Böhmiſch Kamnitz hervor.

Endler, Georg, ward zu Rozdialowicz in Böhmen 1718 geboren. Seine Jugend brachte er auf dem Kleinſeitner Jeſuiten=Gymnaſium zu, wo er ſchon in den Jahren 1728 und 1729, als einer der erſten Sopraniſten Prags, in dem Oratorium: Innocentia patiens, Diva Genovefa, wel-

Digitized by Google

ches daſelbſt aufgeführt wurde, mit allgemeinem Beifalle geſungen hat. So viel man von ihm weis, hielt er ſich ſpäter in ſeinem Vaterlande als vornehmer Violinſpieler und Baßſänger auf. Ob er was für die Muſik geſchrieben, iſt nicht bekannt. S. Synops. des angerühmten Oratoriums.

Endler, Joſeph, ein ſehr geſchickter Organiſt, und zugleich Chorregens an der Dekanalkirche zu Böhmiſch-Kamnitz, der würdige Vater des Alois Endler. Er wurde ſeines trefflichen Unterrichts wegen, den er der Jugend in der Muſik gab, allgemein geſchätzt und gelobt. Im J. 1794 lebte er noch daſelbſt.

Endler, ein junger Mann aus Kreibitz im Leitmeritzer Kreiſe, ſpielte die Harmonika noch im J. 1785, mit vieler Geſchicklichkeit. S. v. Rieggers Stat. v. Böhm. Heft 2. S. 416.

Engelthaler, Wenzel, ein guter Baßſänger an der Metropolitankirche in Prag. Er kam zu Radnicz 1728 am 25. März zur Welt, ſtudirte ſowohl die Humaniora, als die Philoſophie in Prag, wo er dann allein die Muſik trieb. Im J. 1765, den 16. Dezember, wurde er als Choralſänger an der Hauptkirche zu St. Veit angeſtellt, und ſtarb auch 1805, am 14. Jänner als Senior Chori daſelbſt. S. Album Choralistar. S. Metropol. Eccl. Prag. f. welches immer bei dem älteſten aufbewahret wird.

Entlicher, Adalbert, ein Maler aus dem Benediktinerſtifte zu St. Margareth zu Brzewnov. Er kam aber in Senftenberg (böhmiſch: Zamberg) 1761, am 27. Dezember zur Welt; hörte die Humaniora zu Saar bei den Ciſterzienſern, die ihn auch ſpäter als ein Ordensglied aufgenommen haben. Er trat aber wieder aus, und begab ſich nach Wien und Peſth als Malergeſell, und nach einem Jahre kehrte er wieder in ſein Vaterland zurück, um ſeine Studien fortzuſetzen. In Prag alſo hörte er die Philoſophie, und wurde hierauf in das Brzewnower Stift als Benediktiner aufgenommen. Im J. 1795 wurde er zum Prieſter geweihet, und am 4. Oktober deſſelben Jahres las er die erſte Meſſe Endlich ſtarb er als Lokalbeneficiat zu Bezdiekow bei Policz im Königgrätzer Kreiſe 1806, den 25. April. Als Benediktiner malte er verſchiedene Portraite, und andere heilige Stücke, die in den Händen ſeiner Ordensbrüder, und anderer Freunde bis heute aufbewahret werden. S. Catalog. Brzewnov. v. J. 1796 u. 1807. in 8.

Enicelius, Thobias, aus Leskow in Böhmen, hielt ſich Anfangs 1655 zu Flensburg, dann 1665 zu Tönningen auf. Er war ein vorzüglicher Komponiſt und Cantor, und hat im J. 1660, die Friedensfreude bei angeſtelltem öffentlichen Dankfeſte, in einer muſikaliſchen Harmonie, als fünf Vocalſtimmen, zwei Clarinen und zwei Violinen zu muſiciren, in Hamburg drucken laſſen. Uiberdieß hat er auch Opitzens Sonntags- und Feſtepiſteln in Muſik geſetzt. S. Ehrenpforte. S. 59. Jöchers Lexikon B. 2. S. 354. und Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 382 383.

Enzinger, Michael, ein geſchickter Silberarbeiter in Prag 1797. Er wird vom J. Schaller in der Beſchreibung von Prag, B. 3. S. 667. als Hausbeſitzer angeführt.

Eprbergk, Stephan, von, (ſoll wohl Ebersberg heißen), ein vornehmer Glockengießer in der Neuſtadt Prag, wo er für die St. Jakobskirche in Klattau im J. 1589, eine ſchöne Glocke mit folgender Aufſchrift gegoſſen hat:

„Ne mug Hlas, nez hlas z Oblakuw wolá
„wás, wſtañte z ſwých ſtánkuw.
„Tato bud aſpon ſtjn hora,
„Slowa onoho Tábora,
„Kdez Mogžjſs byl s Eliaſſem,
„Y ſam Syn Božij wyhlaſſen,
„Gemuž ke cti bud tento Chrám
„Y ga zwonec obětowán."

Auf der andern Seite ſind verſchiedene Geſchlechtswappen mit folgenden Namen angebracht: „Mikuláſs Daniel Kolanſký Koralek „z Tieſſinu. Lidmila Koralkowa. Pawel „Kaſſunk z Poborowicz. Slowutný Sſtiepán „z Eprbergku w Nowém Mieſtie Pražſkém „Zwon tento vdielal Leta 1589." S. Schallers Topographie des Klattauer Kreiſes. S. 28.

Erasmus, ſonſt Erazym, ein Maler in Prag. Er kömmt in dem Malerprotokolle v. J. 1384 vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Er-

Digitized by Google

Erban, Anton, ein vorzüglicher Muſikus, Schulrektor zu Rechanicz in Böhmen, und Lehrmeiſter unſers berühmten **Johann Wanhalls** im J. 1747.

Erben, Paul Johann Joſeph, ein virtuöſer Klariniſt, von Hohenmaut in Böhmen gebürtig, der mehr als 40 Jahre in Prag in dieſer Eigenſchaft lebte, und auch daſelbſt um das Jahr 1799 ſtarb. Er war an der Metropolitan = und der St. Egidiuskirche angeſtellt. Ob er etwas für ſeine Inſtrumente, Klarin und Poſaune, geſchrieben hat, iſt nicht bekannt. In beiden aber that er ſich bei jeder Gelegenheit hervor.

Erhart, Peter ein Mauermeiſter und Bürger in Prag, wird in der Taufmatrikel der Malteſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim Jahre 1686, den 21. November, als Taufzeuge angeführt.

Erhetmayger, auch **Erletmayger** wird er geſchrieben, Johann, ein bürgerlicher Maler in Prag, wo er 1711, am 4. September, noch gearbeitet hat. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Reſidenzſtadt Prag führt ihn beim beſagten Jahre an.

Ernſt, Franz Anton, zu Georgenthal, einem Städtchen in Böhmen, an der ſächſiſchen Gränze, unweit Rumburg im J. 1745, am 3. Dezember, geboren, war ein vortrefflicher Violiniſt. Anfangs lernte er die Muſik bei ſeinem Großvater; da aber dieſer geſtorben, ging er nach Kreibitz, wo er nebſt der Muſik auch die lateiniſche Sprache ſich eigen machen konnte. Dann begab er ſich nach Warnsdorf, und hat bei dem daſigen Kantor und Organiſten in der Orgel Unterricht genommen. Zu dieſer Zeit gerade traf ihn das Glück, mit einem ſeiner Anverwandten, einem Chorregens aus dem Ciſterzienſerorden, nach Neuzell in der Lauſitz kommen zu können, wo er als Sänger angenommen wurde. Er blieb aber nur 6 Monate in dieſem Stifte, und ging nach Sagan, wo ihn die Jeſuiten in das Seminarium als einen Violiniſten aufgenommen haben. Hier abſolvirte er die Humaniora in vier Jahren, und machte ſich bei den gelehrten und menſchenfreundlichen Männern dieſes

Ordens ſo beliebt, daß ſie ihn allmöglich unterſtützt haben. Mit allem dem verſehen, verließ er Sagan, und kehrte wieder in ſein Vaterland zurück. Hierauf ſetzte er ſeine Studien in Prag fort. Nach der zurückgelegten Philoſophie abſolvirte er auch die Rechte, unter welcher Zeit er ſich aber große Mühe gab, auf der Violine geſchickter zu werden, und dann nahm er erſt die Stelle eines Syndikus in ſeiner Vaterſtadt an, die ihm ſchon eher angetragen worden. In dieſer Gegend hörte ihn zufälligerweiſe Graf **Salm** die Violine ſpielen, und trug ihm ſeine Dienſte an. Aus Vorliebe zur Muſik trat er wirklich bei ihm als Sekretär ein, und da dieſer Graf die Winterszeit meiſtens in Prag zubrachte, hörte **Ernſt** den berühmten **Lolli** ſpielen, der ſich im Nationaltheater dreimal bei ſeiner Durchreiſe hören ließ, deſſen Spielart ihm ſo ſehr gefiel, daß er Unterricht bei ihm nahm, und in kurzer Zeit es ſo weit brachte, daß er faſt die meiſten Schwierigkeiten dieſes berühmten Tonkünſtlers auf ſeiner Violine ausgeführt hat. Da er ſich nun ſtark genug im Allegro fand, wollte er auch wahre Kenntniſſe vom Adagio haben. Zu dieſem Ende reiſte er durch Deutſchland, beſuchte die meiſten Höfe, wo er nur immer gute Tonkünſtler zu finden glaubte. In **Strasburg** fand er den berühmten **Franz Stade**, den Lehrmeiſter des großen **Lolli**, der alle Schwierigkeiten ſpielte, die man bei **Lolli** fand, und außerdem noch weit mehr im Adagio berühmt war. **Ernſt** nahm alſo bei **Stade** nachmals Unterricht, und kam mit einer Menge Kenntniſſe nach Prag zurück, woſelbſt er ſie in Ausübung brachte. Im Jahre 1778 erhielt er den Ruf in die herzogl. gothaiſche Kapelle, wo er ſich noch im J. 1801, den 3. Junius, als erſter Violinkonzertmeiſter aufgehalten hat. Die meiſten Konzerte und Solos für ſein Inſtrument ſchrieb er ſich ſelbſt. Ein Konzert von ſeiner Arbeit in Es dur iſt in Berlin und Amſterdam bei **Hummel** geſtochen worden. Nebſtdem ſchrieb er folgende Werke:

1) Ueber den Bau der Violine; und
2) Eine Anweiſung zum Violinſpielen, worin Regeln und Vortheile zu allen Kunſtfertigkei-

ten gegeben werden, die vielleicht in keinem andern Werke zu finden ſind. Er ſelbſt verfertigte verſchiedene muſikaliſche Inſtrumente, ſo wie auch Violinen, die den beſten Cremoneſern gleich ſind. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 154. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. u. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 216.

Eſcherich, Freiherr von, der jüngere, und Sohn des ehemaligen Vizepräſidenten in Prag, kömmt als ſehr geſchickter Fortepiano- und Violonzelloſpieler in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 115, vor.

Etterich, Katharina, Tochter des Fürſtl. Lobkowitziſchen Buchhalters in Prag, und itzt Gemahlin des Polizeikommiſſärs Conrad, wird als eine gute Sängerin und Fortepianoſpielerin in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 115, angerühmt.

Ettl, Gabriel, ein Ciſterzienſer aus dem königl. Stifte Königsſaal unweit Prag. Er trat in den Orden 1759, ſtudirte dann die Theologie zu Prag, und im Jahre 1767 befand er ſich als Chorregens an der Kirche ſeines Stiftes. Im Jahre 1784 bekleidete er die Stelle eines Pfarradminiſtrators zu Wran, einem dem Stifte Königsſaal gehörigen Orte. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinciae Bohem. v. J. 176; u. 1784.

Euchler, Anton, ein vornehmer Sopraniſt von Morchenſtein in Böhmen gebürtig, that ſich in dem auf dem Neuſtädter Prager Jeſuitenkollegium im Jahre 1751 aufgeführten muſikaliſchen Drama: „L. Bantius Nolanus intentatis poenis, sed oblatis beneficiis Patriae suae fidelis" betitelt, beſonders hervor. S. Synops. deſſelben Stückes. 1751. f. Str. Bibl.

Euergang, Sebaſtian, war zuvor Rektor des Chors und der Schule in Schlackenwald, kam aber 1624 nach Eger, wo er auf dem deutſchen Hauſe als Rektor angeſtellt wurde. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft X. S. 78.

Euterpe, eine Monatsſchrift für Geſang und Pianoforte, erſchien 1806, als Fortſetzung der Harmonia in Prag, und beſtand aus 6 Heften.

Euſtachius, vom heil. Schutzengel, ein unbeſchuhter Karmelit, aus Böhmen gebürtig. Er malte im Wachſe trefflich, und wußte das Wachs ſo künſtlich zu bereiten, daß ſeine Malereien oft den beſten Kenner der Malerkunſt getäuſcht haben. Er bekleidete ſonſt die Priorswürde in verſchiedenen Klöſtern ſeines Ordens, und iſt auch zum Vorſteher der Provinz gewählt worden. Endlich ſtarb er 1779, am 25. Auguſt, in Prag im Rufe eines Gelehrten und trefflichen Künſtlers. Von ihm ſind mir folgende Stücke bekannt:

1) Fünf Stücke in der Graf Martinitziſchen Bilderſammlung zu Smeczna.
2) Der vom Tode aufgeweckte Lazarus; der noch im J. 1808 bei der geiſtl. Jungfrau Nepomucena Chriſtinn, aus dem Orden der heil. Klara, in Prag aufbewahret wurde.
3) Der erſte Verſuch ſeiner Malerei wurde in dem Wiener Kloſter ſeines Ordens aufbewahret.

Exler, Andreas Franz, ein Organiſt an der Mauriziuskirche zu Ollmütz, wo er vor der Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts, ja noch 1680, den 16. Oktober, lebte. S. Continuatio gratiarum Mariae in Sacro Monte ad Olomucium, in 4. S. 35.

Eymann, Johann, ein ſehr guter Violinſpieler auf dem Nationaltheater in Prag. Er wird als Meiſter ſeines Inſtrumentes in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 115, angerühmt.

Eyſen, Peter, von Erzuhon, ein k. k. Hofarchitekt, zuvor in Wien, dann in Prag 1588. Er wird in dem handſchriftlichen hiſtoriſchen und in der auserleſenen Bibliothek meines Freundes, des k. k. Gubernialſekretärs Johann Peter Cerroni in Brünn aufbewahrten Portraitskataloge der Prämonſtratenſer aus dem Brucker Stifte bei Znaym angeführt.

Ezechielides, Mathias, ein guter Muſikus und Sänger, von Wodnian in Böhmen gebürtig. Er ſtudirte zu Iglau in Mähren, und kehrte wieder in einigen Jahren in ſeine Vater-

Digitized by Google

ſtadt zurück, wo er als Bürger 1599, den 18. Oktober, an der Peſt geſtorben iſt. M. Johann Campanus von Wodnian ſchrieb ihm folgendes Epitaphium:

„Qui tener ad Musas, quâ nobilis Igla renidet,
„Discipulus facili tramite dictus erat;
„Qui, nisi sors Matris viduae impediisset „euntem,
„Vertice gessisset laurea serta suo;
„Cui candor curae, dulcis cui Muſika „cordi,
„Vitaque cum doctis semper agenda viris;
„Quem tenuisse animum contra sua secula „rectum,
„Posthuma non falso carmine Musa canet.
„Ezechiale satus Mathias accidit An„nae
„Praesidium matris, praesidiumque „chori.
„Fratre suo Lucas, fido schola cassa pa„trono,
„Cantatore chorus, patria cive, ge„munt.“

S. Piis Manibus - - D. Mathiae Ezechielidae etc. Wodnianensis reipublicae civis patricii anno lethifero 1599, 18. Octobr. per pestem sublati, amici moerentes posuerunt, Prag. typ. Joann. Otthmar. J. in 4. Str. Bibl.

F.

Faber, Andreas, der erſte Violinſpieler an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1680, wie es die Jahrbücher des Prämonſtratenſerkollegiums T. I. beim ſelben Jahre beſtätigen.

Faber, Friedrich, ward zu Tabor 1662 geboren. Er wurde zuerſt als Sänger, dann 1679 als erſter Violiniſt an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag, wie es die Jahrbücher ſowohl des Strahöwer Stiftes, als des Prämonſtratenſerkollegiums ebendaſelbſt beim beſagten Jahre beſtätigen, angeſtellt; unter welcher Zeit er die Humaniora und die Philoſophie abſolvirt hatte. Von ſeinen fernern Schickſalen iſt nichts bekannt.

Fabius, Cornelius, ein Tenoriſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Fabius, Ludwig, ein k. k. Kammermuſikus am Hofe K. Rudolfs II. 1607 in Prag. S. v. Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik. Th. 2. S. 141.

Fáček, von Geburt ein Böhme, hielt ſich in ſeiner Jugend in Prag als Sänger auf, ſtudirte daſelbſt ſpäter die Philoſophie, und ſein nachmaliges Inſtrument, die Violine, mit gutem Fortgang. Hierauf trat er in den Franziskanerorden, den er aber wieder unter der Zeit des Probejahrs verlaſſen, und ſich ganz der Tonkunſt gewidmet hat. Im Jahre 1795 lebte er in Hannover als einer der geſchickteſten Violinſpieler, wo ihn auch unſer berühmter Tenoriſt und Violonzelloſpieler Herr Andreas Kuſý, im ſelben Jahre angetroffen hat. Korreſpond. Herr Meuſel, der ihn Faltſchek falſch ſchreibt, führt von ihm Romanzen, Lieb' und Hoffnung, holde Sterne u. ſ. w. für die Harfe oder Fortepiano an, die zu Hamburg 1799 im Stiche erſchienen ſind. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 222.

Fällinghauer, Venerandus, ein trefflicher Sänger, Violinſpieler und Zeichner aus dem Orden der barmherzigen Brüder. Er kam im Leitmeritzer Kreiſe in Böhmen 1739 zur Welt, und im 20ſten Jahre ſeines Alters trat er in den Orden, in welchem er die gewöhnlichen Ordensgelübde 1760 abgelegt hat. Bald darauf wurde er ſeiner Geſchicklichkeit wegen nach Wien geſchickt, wo er auch nach der Zeit zum Provinzprokurator gewählt worden. Er hatte auch der ſeltenen Gnade genoſſen, vom K. Franz I. und von der K. Maria Thereſia, glorreichen Andenkens, bei einer Kabinetsaudienz für die mit der Feder herrlich gezeichneten Portraite beider Majeſtäten beſchenkt zu werden. Endlich ſtarb er da-

Digitized by Google

ſelbſt 1771, am 15. April, und wurde in der Kirche ſeines Ordens begraben. Annal. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Fahrenſchon, Paul Friedrich, ein Maler in Prag, wo er vom J. 1715 bis 1723 auf dem Pohorželecz lebte. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow, bei beſagten Jahren vor.

Fahrenſchon, Franz von, ein berühmter Portraitmaler in Prag, ward zu Kommothau in Böhmen 1726 geboren. In ſeinen jüngern Jahren beſuchte er Italien, und machte nützliche Reiſen beinahe durch ganz Deutſchland, um ſich zu einem guten Maler zu bilden. Hernach ließ er ſich in Prag nieder, und hielt ſich bei der Gräfl. von Pachtiſchen Familie, für die er ſehr viel malte, auf. Endlich ſtarb er daſelbſt 1796. Unter andern häufigen Gemälden wird das große Stück, auf welchem die ganze Familie der Grafen von Pachta vorgeſtellt iſt, und das noch 1792 in der Bildersammlung des Grafen Franz von Pachta des ältern aufbewahrt wurde, von allen Kennern der Malerkunſt am meiſten bewundert. S. Meuſels Lexikon der lebenden berühmten Künſtler in Europa, und Füßlins Supplement des allgem. Künſtlerlexikons S. 744.

Falk, Franz Xaver, ein Ciſterzienſer aus dem berühmten Stifte Hohenfurth, und k. k. Profeſſor der Gottesgelehrtheit auf der Univerſität zu Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag v. J. 1796, als ein ſehr geſchickter Fortepianoſpieler, S. 115, angerühmt. Er ſtarb aber 1804, am 20. Junius, im 44ſten Jahre ſeines Alters an Konvulſionen im Nervenfieber, und wurde auf dem Kleinſeitner Gottesacker, den 22. Jun., zur Erde beſtattet. S. Ankündigung ſeines Todes; und Annalen der Literatur u. Kunſt in den öſterreich. Staaten. August 1804. Nro. 50. S. 47.

Falta, ein Primarius Waldhorniſt an der churfürſtl. Hofkapelle zu Kölln 1793, von Geburt ein Böhme. Korreſp.

Faltis, Joſeph, ein Chorregens an der Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit in der Neuſtadt Prag, ward unweit Kukus in Böhmen 1746 geboren, und ſtarb in Prag 1795, am 10. Jänner am Schlagfluſſe. Er gab guten Unterricht dem jungen böhmiſchen Adel auf dem Fortepiano, und that ſich in der Kirchenmuſik hervor. S. Anhang zur Prager neuen Zeitung, Nro. 4. S. 48.

Faltis, Wenzel, wurde zuerſt als Diskantiſt, dann als Baßſänger und Violinſpieler an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag v. J. 1716—1718, fernerhin aber an anderen Kirchenchören der Hauptſtadt Böhmens angeſtellt. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Faltus, Verecundus, ein virtuöſer Fagottiſt, und Magiſter der Chirurgie und Anatomie aus dem Orden der barmherzigen Brüder. Er kam aber zu Studna in Böhmen 1736 zur Welt, trat in den Orden, und im Jahre 1760 legte er die Gelübde ab. Hierauf lebte er in dem Wiener Kloſter, wo er ſich zum wahren Meiſter ſeines Lieblingsinſtrumentes ausbildete, und ſich zugleich den Ruhm eines der geſchickteſten Operateurs erwarb. Dann kam er nach Brünn, wo er dem Kloſter einige Jahre durch als Prior mit vielem Nutzen vorgeſtanden iſt. Endlich ſtarb er zu Trentſchin im Baade 1782, am 18. Julius, und wurde von der ganzen Provinz ſeines Ordens, dem er vorzüglich nützte, innigſt bedauert. Annnal. Ord. Fratr. Misericordiae Provinc. Bohem.

Fantaſia, Roſalia, eine vortreffliche Sängerin, aus Italien gebürtig. Im J. 1734 that ſie ſich in der Rolle des Lesbino, eines Edelknaben von Guſtav, in der auf dem Graf von Sporckiſchen Theater in Prag aufgeführten Oper, Praga nascente da Libussa e Primislao betitelt, beſonders hervor. Ob ſie hier ferner geblieben, oder nach Italien wieder zurückgegangen, iſt nicht bekannt. S. Synops. deſſelb. Stückes.

Farina, Karl, ein Violiniſt an der Churſächſiſchen Hofkapelle in Dresden, von Mantua gebürtig, hielt ſich eine Zeitlang in Prag auf. In Dresden gab er Pavonen und Sonaten 1626 im Druck heraus. Universal-Lexikon. Tom. IX. S. 255. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 239. 240.

Digitized by Google

Farnik, Wenzel, ein Konzertmeiſter, auf der Klarinette, um das J. 1765 zu Dobrzichowicz im Berauner Kreiſe geboren. In ſeinen jüngern Jahren war er als Singknabe an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz angeſtellt. Im J. 1799 aber ſtand er ſchon in Dienſten des Grafen Johann von Pachta in Prag, wo er noch heute in dieſer Eigenſchaft lebt, und bisher einer der erſten Klarinettiſten geweſen, deſſen Vortrag von allen Kennern der Tonkunſt bewundert wurde. Herr Meuſel nennt ihn irrig Dwornik, in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 194.

Faſch, Johann Friedrich, ein ſehr guter Muſikus und Komponiſt zu Prag, wo er bei der Kapelle des Grafen von Morzin, in den J. 1721—1727 angeſtellt lebte. Er war aber zu Buttelſtadt, einem unweit Weimar liegenden Orte 1088 am 15. April geboren, und erhielt dann zu Leipzig beim Hrn. Kuhnau die erſte muſikaliſche Bildung. Nicht damit zufrieden begab er ſich in die Schule des berühmten Kapellmeiſters Graupners, bei welchem er den Unterricht in der Tonſetzung genommen hat. Mit dieſen Kenntniſſen verſehen erhielt er bald die Direktion des muſikaliſchen Kollegiums in Leipzig. Dann kam er zu dem Grafen von Reußplauen nach Gera, und in wenigen Jahren nach Prag zu dem oben angerühmten Grafen von Morzin, bei dem er einige Jahre mit vielem Ruhme zugebracht hat. — Endlich wurde er wieder nach Gera mit einem anſehnlichen Gehalte zurückberufen, und ſtarb daſelbſt in einem unbekannten Jahre. S. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 240.

Faßmann, Franz, ein Orgelbauer in Prag, von Ellbogen gebürtig. Im J. 1746 ſtellte er die große Orgel in der Kirche des Stiftes Strahow auf, welche der berühmte Chorregens und Komponiſt Johann Lohelius Oelſchlegel, auch ein Chorherr dieſes Stiftes ganz überarbeitete, und mit mehrern und prachtvollen Veränderungen verſehen hat. S. Joh. Lohel. Oelſchlegels Beſchreibung der großen Orgel im Strahow. S. 56. und mein Etwas von den Kirchenorgeln in Böhmen in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 101.

Faßtenberger, auch Feiſtenberger, Benedikt, Bildhauer und Bürger der königl. kleinen Stadt Prag. Er wird in dem von Johann Brokof dem Stephan Worowetz im Jahre 1699 am 12. April ertheilten Lehrbriefe als Zeuge angeführt, wo er ſich eigenhändig unterſchrieben hat. Dieſer Lehrbrief wurde noch im Gräfl. von Laſanskiſchen Archive zu Manetin 1808, im Monat Auguſt aufbewahret. Nach dem Zeugniſſe der Trauungsmatrikel der Malteſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette in Prag aber wurde er im J. 1681, den 16. November getrauet.

Fauelhaber, Emmanuel, in Prag 1772 geboren, war zuvor zu Kolecz Kantor, dann kam er nach Laun, wo er 1792 als Chorregens und Schulrektor angeſtellt wurde. Hier trat er als guter Organiſt und Fortepianoſpieler auf, und nebſtdem übte er ſich auf der Klarinette ſo fleißig, daß er in kurzer Zeit Konzerte blaſen konnte. Der Beifall, den er in Laun und anderen Städten Böhmens erhielt, begeiſterte ihn ſo ſehr, daß er die Reiſe nach Dresden unternahm, um dort auf ſeinem Inſtrumente ſich hören zu laſſen. Als er aber einen viel ſtärkern Klarinettiſten daſelbſt gehört hatte, ſtand er von ſeinem Vorhaben ab, und ließ ſich blos auf den Maultrommeln von verſchiedenen Tönen, vor dem Churfürſtlichen Hofe, mit vielem Beifalle hören. Hier blieb er einige Monate, und arbeitete bei einem Inſtrumentenmacher deßwegen als Geſell, um alle Geheimniſſe der Kunſt zu erfahren. Und er war in der That ſo glücklich, daß er ſich zugleich zu einem ſehr guten Inſtrumentarbeiter gebildet hat. Er machte noch 1804 zu Laun die ſchönſten Fortepiano's und Klarinetten, welche an Güte und Schönheit ſelbſt die Wiener weit übertroffen haben. Im J. 1801 hatte ich ſelbſt das Vergnügen, mich von ſeinen muſikaliſchen Kenntniſſen ſowohl, als von dem Vorzug der von ihm verfertigten Inſtrumente in Laun zu überzeugen.

Fayt, Vitus, ſonſt auch Vitus Zittavienſis genannt, kam in Zittau 1501, im Monat Dezember zur Welt. Er ſcheint aber nicht lange in ſeiner Vaterſtadt geblieben zu ſeyn, da uns

Digitized by Google

Prokop Lupacius, ein böhmiſcher Hiſtorikus und Dichter in ſeinen Ephemeriden verſichert, Vitus hätte die Erziehung an der k. k. muſikaliſchen Hofkapelle zu Prag erhalten, und wäre zu gleicher Zeit auch in den Wiſſenſchaften auf der Prager Univerſität gebildet worden. Daß er aber von dieſer nach geendigtem philoſophiſchen Studium mit der Bakkalaureatswürde beehrt worden, läßt ſich daraus erweiſen, weil ihn der akademiſche Senat als einen ordentlichen Lehrer auf die Böhmiſch-Broder Schule ſchickte, wo damals mehrere Lehrer über die griechiſche, lateiniſche und böhmiſche Sprache, wie auch über die freien Künſte Vorleſungen hielten; welches Amt nur denjenigen anvertrauet ward, welche mit dem Bakkalaureate verſehen waren, und von der Univerſität nur dann erſt, wenn ſie ſchon einige Jahre an einer oder mehreren Provinzialſchulen gelehrt hatten, zur Würde eines ſogenannten Magistri Artium et Philosophiae erhoben wurden, wodurch ſie auch den Vortheil erlangten, daß ſie entweder als Lehrer an der Univerſität, oder als Räthe in verſchiedenen königl. Städten ſind angeſtellt worden. Er ward alſo zu Böhmiſch-Brod, einer königl. Stadt, meinem Erziehungsorte als Hypodidaskalus von der ganzen Stadt feierlich aufgenommen; welche Stelle er mit einem ſo glücklichen Erfolge bekleidete, daß er bald des Vergnügen genoß, ſowohl von dem Stadtrathe, als von der ganzen Prager Akademie öffentlich belobt zu werden. Bei dieſem wichtigen Geſchäfte trachtete er auch die Tonkunſt unter ſeinen Mitbürgern auszubreiten, wodurch er die Direktion der Kirchenmuſik erhielt, und nach der Zeit auch zum Stadtrath von der ganzen Gemeinde erwählt wurde. M. Thomas Mitis, ein guter Lyriſcher Dichter, der zu gleicher Zeit in Böhmiſch-Brod, da ſchon unſer Vitus die Stelle eines Lehrers und Schulrektors ebendaſelbſt bekleidete, als Hypodidaskalus lebte, behauptet, Vitus wäre, ohne ſeines gleichen zu haben, der größte Sänger, der größte Tonkünſtler damals geweſen. Sein wonnevollſtes Geſchäft war, die ihm anvertraute Jugend in Wiſſenſchaften, und der Tonkunſt, auch bei ſeinen Familien und Rathsgeſchäften zu bilden. Und überhaupt geſagt, wie man es aus allen vorgefundenen Monumenten abnehmen kann, hatte er Zeit ſeines Lebens eine reine Religion, die Wiſſenſchaften und Künſte, in denen er ſich beſonders auszeichnete, zur Richtſchnur ſeines Lebens und zum einzigen Zwecke der Bildung gewählet. Ja! noch im letzten Todeskampfe empfahl er nachdrücklichſt ſeiner Gattin Anna und ſeinen Töchtern die Religion, und ſchärfte ihnen die heiligſten Pflichten derſelben lebhaft ein. Als Lehrer, als Vorſteher und Rath war er rechtſchaffen und edel. Daher geſchah es auch, daß er als Freund eines Johann von Hodiegowa, des weltbekannten Gelehrten und Mäzens der Muſen, eines Mitis von Limuſa, eines M. Mathäus Collinus von Chotierina, jenes berühmten Profeſſors der griechiſchen Sprache zu Prag, eines Duchoslaus Kretzek eines berühmten Stadsraths zu Böhmiſch-Brod, u. a. m., im Jahre 1551, am 24. Dezember von allen beweinet ſtarb. Nach ſeinem Tode richtete man ihm aus Dankbarkeit ein von Marmor verfertigtes Monument mit folgender Inſchrift auf:

„Quidquid fuit mortale Viti, conditur
„In hoc sepulchro: Spiritus gaudet polo.
„Ex incolatu quem deus mundi mali
„In invocatione vera filii,
„Et spe resuscitationis à nece
„Ad coelicam, piamque consvetudinem
„Coetus fidelis euocavit iam die
„Vicesima sexta Decembris, quae fuit
„Tunc Protomartyri sacrata Stephano
„Post mille, quingentos, decemque quinquies
„Annos et unum, posteaquam virgine
„Natus redemptor visit orbis climata.“

M. Thomas Mitis gab im J. 1552 Epicedion honesti, et solertis Viri, Viti Zittaviensis Civis ac Senatoris in Republica Bohemo Brodensi meritissimi Prague typis Joannis Cantor in 8. heraus, aus welchem man nur das, was auf ſeine Tugend und Kenntniſſe Bezug hat, anführen will:

„Nescius irasci, cunctis placidissimus olim,
„Hic jacet in placida Vitus opertus humo.

„Amisso Vito vitam amisisse videtur
„Vrbis Brodenae Musicus Ordo suam.“
M. Matthaeus Collinus.

II.

„Quod fuit Euryalus Niso, Patroclus Achilli,
„Id **Vitus** fuerat **Duchosilae** tibi.
„Vitus, quem rapuit Brodae mors invida, „quem tu
„Luctisonis elegis me quoque flere mones.
„Hic meus ille fuit fautor, Clariaeque co- „hortis,
„**Hunc flet Cultorem Musica turba suum.**
„Huic et nos lachrymas pariter libamus „adempto,
„Carminibus functi prosequimurque rogos.
„Haec, ut cognoscas, quae sint, et qualia „noscant
„Et reliqui, me nil velle negare tibi:
„Denique quo studium sit nostrum illustrius „in te
„Hos tibi versiculos **Duchosilae** dico.
„Hic tibi sint nostri quoddam seu pignus „amoris,
„Quo **Vitus** nostrum iunctus utrique fuit.“

III.

„Hic tumulor **Vitus**, Brodae dolor Vrbis, „adempto
„Cui genus, et nomen Zitavium tribuit.
„Bis quini instabant iam tunc confinia lustri
„Cum mihi praecidit stamina Parca ferox.
„Quid gravitas morum? mihi quid sine li- „tibus aetas
„Profuit acta? quid ars Musica? quid vel „opes?
„Omnia debentur morti. Discrimine nullo
„Paulatim quosvis mors violenta rapit.
„Tu quoque disce mori, quisquis mea fu- „nera defles,
„Felix, in Christo qui morietur, erit.“
M. Thomas Mitis.

*

„**Vite**, Decus patriae, donec pia fata sinebant,
„Quem vita functum Broda Bohema dolet,
„Accipe, non rutilo splendentes lampadas „igne,
„Vnde tuo cineri sit periturus honos:

„Sed carmen lugubre, **tibi quod turba** „**ministrat**
„**Musica, perpetuo cuius amator** „**eras.** etc. etc.“
M. Th. Mitis.

* *

„Ecquis in hoc busto fruitur post fata quiete?
„Corporis extincti dic precor, umbra mihi?
„Haec lapidis moles Viti tegit ossa, genusque
„Et nomen dedit huic Zitaviense solum.
„Vt vitam duxit? quibus hic et in artibus „aevum
„Contrivit? Musas num veneratus erat?
„**Musicus ille fuit praestans**, et „**Cantor in Urbe**,
„Hac prius extiterat, civis et inde bonus.
„Hunc ita quis tituli decoravit honore su- „premo?
„**Mitis** Pierii pars quotacunque gregis.
„Felix, quod Vatum dulces hic amavit alumnos,
„Immortale feret nomen, et inde decus.“

S. Mein **Etwas** zum Andenken des Vitus Zittavienſis im fünften Stücke der Lauſitziſchen Monatsſchrift v. J. 1795. May. S. 277—282.

Fechelm, Karl Friedrich, ein Fresko- und Proſpektmaler. Er war 1725 in Dresden geboren, wo er den trefflichen **Oeſer** im Zeichnen zum Meiſter hatte. Hierauf ging er nach Prag, und lernte da die Malerkunſt bei dem Hofmaler **Müller** durch einige Jahre. Mit nothwendigen Kenntniſſen verſehen kehrte er wieder in ſeine Geburtsſtadt zurück. Gerade zu dieſer Zeit hielt ſich in Dresden der berühmte **Joſeph Galli Bibiena** auf, bei dem er ſich auf das Theatraliſche verlegt, und ſich nach Berlin mit ihm begeben hat. Bisher arbeitete **Fechelm** nach der Manier des **Bibiena**. Im J. 1756 aber veränderte er dieſelbe, und fieng an nach **Bellavita** in Fresko zu malen. Im J. 1768 hielt er ſich noch beim Prinzen **Heinrich** in Rheinsberg auf, wo er mehrere Meiſterſtücke in Fresko verfertigt hat. S. **Nachrichten** von Künſtlern und Künſtlerſachen. Leipzig 1768. S. 119. 120.

Fechner, ein trefflicher Violonzelliſt, aus Böhmen gebürtig. Zuvor ſtand er in Dienſten

Digitized by Google

des Grafen von Thun in Prag; dann aber kam er nach Paſſau, wo er beim Fürſt Biſchof als Violonzelliſt um d. J. 1786 angeſtellt wurde. Der ebenfalls ſehr geſchickte Muſikus Maximilian Max, Chorherr des Prämonſtratenſerordens in Tepel, iſt ſein würdiger Schüler. Korreſpondenz.

Fechtner, Ananias, Bruder des Fabian Fechtners, und ein ſehr geſchickter Muſikus aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Im J. 1796 lebte er noch in dieſem Orden. Annal. F. F. Misericord. Provinciae. Bohemae.

Fechtner, Fabian, ein ſehr guter Violinſpieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, in welchem er 1776 die Ordensgelübde ablegte, und noch im J. 1796 in Prag ſich auf ſeinem Inſtrumente auszeichnete. Er war aber im Pilſner Kreiſe 1751 geboren, und bildete ſich in Prag, wo er einige Jahre vor dem Eintritte in den Orden lebte, zu einem ſehr geſchickten Violinſpieler aus. Sein dermaliger Aufenthalt iſt mir nicht bekannt. Annal. F. F. Misericord. Provinc. Boh.

Feeder, Joſeph, ein Organiſt zu Landskron in Böhmen. Im J. 1724 den 30. Aug. ſtarb er daſelbſt. S. Litterae Sodalit. Marian. ad. S. Clement. Vetero-Pragae.

Feiſtenberger, Andreas, ein Bildhauer, der noch in Böhmen in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes lebte. S. de Luca, gelehrtes Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 477.

Feldt, Johann, von, ein berühmter Maler in Prag, der bei der von Abraham Scultet auf Befehl des After-Königs Friedrich, im J. 1619 den 21. Dezember in der Metropolitankirche vorgenommenen Bilderſtürmung den Auftrag erhielt, auf die beſten Gemälde Acht zu geben, und ſie zuſammen zu legen; welche aber hernach, ungeachtet ſich der Reichsbaron von Berka, und der damalige Bauſchreiber Jakob Hübel, der auch die ganze Bilderſtürmung beſchrieben hat, die noch in der Stifts Strahöwer Bibliothek unter den Handſchriften aufbewahret wird, für die Rettung derſelben eifrig verwendeten, in der Wohnung des tobenden Scultets verbrannt wurden. Dieſen unerſetzlichen Verluſt für die Kunſt in unſerm Vaterlande ſchreibt Jakob Hübel der Wuth eines Scultets, und eines Raupowa, der auch Rom mit gleicher Verwüſtung drohete, zu, wie es die itzt angerühmte Beſchreibung, S. 185—192, beſtätiget.

Felice, Auguſtino di, ein am k. k. in Prag dann am Churbairiſchen Hofe ſehr beliebter Sänger, der aus der in der Campagna di Roma liegenden Stadt Piperno gebürtig geweſen, und ſich in Prag ſowohl, als in Baiern in der erſten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts aufgehalten hat. S. la Citta nova di Piperno del. Teodoro Valle, in Napoli. 1646. c. 51. Walthers muſikal. Lexikon. S. 241.

Felis, Stephan, ein berühmter Tonkünſtler, und Muſikdirektor an der Metropolitankirche zu Bari. Dieſe Stelle bekleidete er als Domherr daſelbſt, und erwarb ſich vielen Ruhm. Als aber Philipp Dominik von Croy und Herzog zu Arschotam als Geſandter ſeines Königs an den kaiſerl. Hof nach Prag ging, begleitete er ihn, und ließ daſelbſt ein muſikaliſches Werk unter folgendem Titel drucken: „Missae sex vocum. Liber primus ad Illustrissimum DD Philippum Dominicum de Croy, et Ducem Archotanum etc. Serenissimi Catholici Regis ad Sacrae Caesar. Majestatis Legatum. Impressae Pragae per Georgium Nigrinum Anno 1588.“ in 4. Die Zuſchrift iſt zu Prag den 8. März vom Verfaſſer unterſchrieben. Nebſt dieſem vortrefflichen Werke wurden noch andere fünf Meſſen bei demſelben Buchdrucker und in demſelben Jahre in 4. aufgelegt. Walther aber in ſeinem muſikal. Lexikon, S. 242, und nach ihm Gerber l. c. S. 402, führen noch folgende Werke von ihm an, die in Venedig herausgegeben worden: 1) Das fünfte Buch der Meſſen 1583. 2) Fünfſtimmige Madrigalien. 1584. Ob er aber in Böhmen noch ferner gelebt hat, oder geſtorben iſt, kann aus Mangel der hinlänglichen Beweiſe nicht behauptet werden.

Felix, gebürtig von Gemnicz in Böhmen, war im J. 1590 Organiſt an der Stiftskirche zu Neureiſch in Mähren, wo er im ſelben Jahre einem gewiſſen Simeon Kapellan daſelbſt, die Aurea rosa, seu expositio super Evan-

gelia

Digitized by Google

gelia M. Silvestri de Prierio impressa in Hagenau 1510 verehrt hat, wie es noch heute die auf ebendem in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrten Werke angebrachte Unterſchrift beſtätiget.

Felix, Rudolf, aus Glatz gebürtig, war ein guter Organiſt, den der Strahöwer Abt Norbert von Amönluren während ſeiner Studien in Prag unterſtützt, und ihn nach zurückgelegten Studien zu Auhonicz als Kantor 1665 angeſtellt hat. Er ſcheint aber dieſe Stelle wieder verlaſſen zu haben, weil er 1668 nicht mehr da geweſen, ſondern ein gewiſſer Johann Procházka dieſes Amt bekleidet hat.

Fellauer, ein ſehr guter Tenorſänger, und Neffe des berühmten Johann Punto. Er war zu Beſançon in Frankreich geboren, und in der Schule ſeines Onkels zum Tonkünſtler gebildet. Als Punto im J. 1801 noch einmal ſein Vaterland, Böhmen, beſuchte, begleitete er ihn bis dahin, und nach deſſen Tode, der im J. 1803 am 16. Februar in Prag erfolgte, kehrte er wieder in ſeine Vaterſtadt zurück. Die Prager Oberpoſtamtszeitung v. J. 1802, rühmt dieſen jungen Künſtler folgendermaßen an: „Auch Puntos Neffe, Herr Fellauer, ak„kompagnirt von Duſſik und ſeinem Vetter, „ſang mit Beifall zwo italieniſche Arien" Den nämlichen Beifall erhielt er auch in England, Frankreich, Deutſchland, und wohin er immer mit ſeinem Onkel kam.

Fellinghauer, Jo. Franz, ein guter Baßſänger an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag. Er kam aber 1738, am 27. Oktober, in Brunnersdorf unweit Brüx zur Welt, ſtudirte in Prag, und in der Folge widmete er ſich ganz der Muſik Im J. 1762 den 1. Febr. wurde er als Choralſänger an der eben erwähnten Hauptkirche angeſtellt, wo er auch als Senior Chori 1800, am 27. Oktober, an der Bruſtwaſſerſucht geſtorben iſt. Album Choralistar S. Metropolitanae Eccl. Prag. f.

Felmer, Martin, ein Sänger und Organiſt zu Bachow, ſonſt auch Bakofen, in Böhmen 1588 am 16. Oktober geboren. In ſeiner Jugend ſtudirte er in Turnau, wo er auch in der Muſik gebildet wurde. Hierauf reiſte er mit zwei andern Schülern nach Ungarn, um da irgendwo ſein Glück zu machen. Beim Ausbruche des Aufruhrs aber, kehrte er wieder über Wien in ſein Vaterland zurück, und 1611 machte er mit zwei adelichen Ungarn, die er erziehen ſollte, eine Reiſe nach Leipzig und Strasburg, wo er nur ein Jahr geblieben iſt. Schon auf ſeiner Durchreiſe durch Böhmen bekam er die Hofnung, bei einer evangeliſchen Kirche angeſtellt zu werden. Und dieß war die Urſache, warum er wieder nach Prag zurückkehrte. Das Prager Konſiſtorium der Proteſtanten ſtellte ihn alſo an der St. Stephanskirche in der Neuſtadt Prag als Diakon an, und nach anderthalb Jahren wurde er als Pfarrer nach Chotieborz an die mähriſche Grenze geſchickt, welchen Ort er aber wegen der in Böhmen und Mähren entſtandenen Unruhen 1618 verlaſſen mußte. Nach der Zeit erhielt er wieder zu Pardanetſch dann auch zu Böhmiſch-Aiche die Paſtorſtelle; und da er auch aus beiden vertrieben wurde, begab er ſich nach Zittau, wo er eine Zeitlang als Feſtprediger gelebt hatte. Endlich ſtarb er als Pfarrer zu Hennersdorf in Seyffen 1674, am 11. Junius im 86ſten Jahre ſeines ziemlich kümmerlich zugebrachten Alters. S. Schröders Exulantenhiſtorie. S. 326. u. folgend. u. Univerſal-Lexikon. Tom. IX, S. 515. 516.

Fendt, Tobias, ein Maler und zugleich auch Kupferſtecher, von Breslau gebürtig, ließ ſich zu Frankfurt am Main häuslich nieder. Er hat für die Monumenta Sepulcrorum cum epigraphis ingenio et doctrina excellentium Virorum, welche im J. 1574 in 125 Blättern gedruckt erſchienen, die Kupferſtiche verfertigt. Chriſt zeigt das Zeichen dieſes Künſtlers, S. 368, an. S allgem. Künſtler-Lexikon. f. S. 230.

Feo, Signor, ein königl. Kapellmeiſter in Neapel, deſſen Oratorium: „la Destruzione „dell' essercito de Cananei con la morte di „Sisara . ." betitelt, in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke 1739 mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. Ob er aber in Prag jemals geweſen, weiß man nicht. S. Sy-

Digitized by Google

nops deſſelben Stückes, gedruckt in Prag 1739. in 4.

Ferari, Gebrüder, italieniſche Gypsgießer, kamen im J. 1780 nach Prag, wo ſie verſchiedene Figuren verfertigt haben. Von ihren Arbeiten ſind mir bekannt:

1) Bruſtbild Sr. k. k. Majeſt. Josephs II.
2) Voltair.
3) Homer.
4) Diogenes.
5) Seneka.
6) Cicero.
7) Cato.
8) Solon.
9) Niobe die Mutter.
10) Niobe die Tochter.
11) Der Pythiſche Apollo.
12) Julia Mamea.
13) Antinus.
14) Venus de Medici.
15) Anakreon.
16) Trojaniſche Lauconte.
17) Madonna.
18) Daphne.
19) Eine Sammlung griechiſcher Vaſen.
20) Viele zergliederte Körper, ſo zur Zeichenkunſt ſehr nützlich können gebraucht werden.
21) Tanzende Frauen.
22) Ein römiſcher Kämpfer.
23) Milo von Crodone.
24) Ein Windſpiel noch über die Lebensgröße von Diana.

S. Intelligenzblatt von Vinzenz Viktorin Pruſcha, v. J. 1780. Nro. 20.

Ferdinandi, Erasmus, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt als ein guter Fortepianoſpieler, S. 116, mit vielem Rechte angeführt. Im Jahre 1796 überzeugte ich mich ſelbſt von ſeiner trefflichen Spielart. Sein würdiger Vater Emmanuel Ferdinandi, jubilirter k. k. Viceſtaatsbuchhalter in Prag, ſpielte ebenfalls das Pianoforte und andere muſikaliſche Inſtrumente mit Vorzug. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 230

Ferdinandi, Franz, ein ſehr guter Flügliſt und Organiſt, geboren zu Dobrawicz in Böhmen 1752. Er hat ſich in ſeinen jüngern Jahren unter dem berühmten Joseph Haydn gebildet, und man hat manche gute Meſſen, Symphonien, Sonaten und Konzerte von ihm. Im J. 1797 hielt er ſich noch in Prag auf, und gab Unterricht auf dem Pianoforte.

Ferdinandi, Franz, war ein ſehr geſchickter Altſänger an der Jeſuitenkirche zu Neuhaus, wo er ſich bei dem aufgeführten muſikaliſchen Drama, Pietas filiorum erga Parentes betitelt, im J. 1700 ausgezeichnet hat. S. Synops. deſſelben Stückes. 1760. f.

Ferdinandus, ein Maler und Bürger der kön. kleinern Reſidenzſtadt Prag, der das Sacellum Corporis Christi auf der Neuſtadt auf Koſten einer gewiſſen Frau Katharina Sliwensky, im J. 1603 ausgemalt hat. S. Anton Putzlachers Historia rerum memorabilium v. J. 1609 u. 1611 im zweiten Theile des von v. Riegger herausgegebenen Archivs der Geſchichte und Statiſtik von Böhmen. S. 436.

Ferg, Franz von Paula, ein ſehr guter Maler, in Wien 1698 geboren. In ſeinen jüngern Jahren lernte er die Kunſt bei ſeinem Vater Pankratius, dann auch bei Waſcherber, Johann Graf, und Joseph Orient. Hierauf kam er nach Prag, und arbeitete daſelbſt einige Jahre. Er malte Zechen und luſtige Geſellſchaften mit wohl gezeichneten und gemalten Figuren; dann verſchiedene Landſchaften, Dorfmärkte, Fiſchereien, Thiere u. dergl. mit ſolcher Zierlichkeit und guter Erfindung, daß ihm wenige nachkommen, viel weniger ihn übertreffen konnten. Seine Gemälde ſind ſehr rar, weil er wegen ſeiner Mühſeligkeiten wenig und ſehr langſam arbeitete. Zuletzt hielt er ſich lange Zeit zu London auf, und verheirathete ſich, wo er auch im J. 1740, im 51ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Man fand ihn einſt des Morgens, wie es das neue Zeitungs- und Converſations-Lexikon (Wien 1812, in gr. 8.) S. 113, behauptet, todt vor ſeinem Hauſe liegen. Von ſeinen Werken wurden einige in der Scottiſchen Bilderſammlung zu Prag noch im J. 1794 aufbewahret; und die k. k. Bildergallerie beſitzt von ihm zwei Jahrmärkte auf

Digitized by Google

großen Plätzen in italieniſchen Städten, durch eine Menge kleiner Figuren und Gruppen vorgeſtellt. Beide ſind auf Kupfer. Jedes iſt 2 Fuß, 6 Zoll breit, und 1 Fuß u. 10 Zoll hoch. Nach dem Zeugniſſe des allgem. Künſtlerlexikons in ſ. S. 231, haben die berühmten Kupferſtecher: Wagner, Vidares, Th. Major, Geyſer, Keill, u. a. m. nach ihm geſtochen. Folgende Kupferſtiche, die nach ihm ſind geſtochen worden, kenne ich blos aus dem Verzeichniſſe eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets, welches 1802 zu Leipzig veräußert wurde:

1) Zwei Blätter, ſchöne Landſchaften mit Ruinen und badenden Mädchen. Vivarez et Wagner sculps. Rückfol.
2) Eine Landſchaft mit einem alten Monumente, und verſchiedenen ländlichen Figuren. Garreau sc. Kleinrückfol.
3) Eine Landſchaft mit alten Gebäuden und einer ländlichen Luſtbarkeit von ſehr vielen Figuren. Couché et Dequevauviller sculp. Rückfol.
4) Eine Luſtbarkeit von Landleuten in einer Landſchaft mit Ruinen und alten Gebäuden. J. Wagner exc. Rückfol.
5) Ein Bauernhaus mit einer Windmühle, nebſt einer großen Anzahl Bauern auf einem Markte. Franciscus de Paula Ferg pinx. M. Keill delin. et sc. Rückfol.
6) Die Ruhe am Brunnen nach Ferg, von Geyßer geſtochen. ſ.

Der große Beförderer der Künſte, und ſelbſt ein trefflicher Zeichner, Hr. Jo. Rudolf Graf von Sporck, Weihbiſchof in Prag, hat eine Madonna nach Ferg in Tuſche 1736, am 21. Dezember, gezeichnet, welche in dem Lib. V. der Graf von Sporckiſchen Zeichnungen auf der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird. Er hat auch 1726 zu London acht kleine Stücke unter dem Titel: Caprici di Fr. Ferg in Kupfer geſtochen. Seine Gemälde ſind ebenfalls ſehr ſelten. S. Hagedorn l. c. S. 180. Füßlins Lexik. S. 183. Dobrowskys böhm. Literat. B. 1. S. 229. Allgem. Künſtlerlexikon ſ. S. 231. u. Schallers Beſchreibung v. Prag. B. 2. S. 326. Siehe auch das Neue Zeitungs- und Converſations-Lexikon. Wien 1812. in gr. 8. S. 113.

Ferrabosko, von Lagno aus Italien, hielt ſich unter Ferdinand I. in Prag auf, wo er das prächtige Luſtgebäude im k. k. Luſtgarten im J. 1534 ausgebaut hatte. Ehemant ſchreibt in ſeinem Etwas zur Kunſtgeſchichte Böhmens in der Dobrowskyſchen böhm. Literatur, B. 1. S. 218, folgendes: „Auch aus „den Zeiten des Kaiſers Ferdinand I. hat „ſich ein prächtiges Luſtgebäude am königl. „Garten noch erhalten, das überaus maſſiv „gebaut, und ſo reich verziert iſt, daß es nach „dem Berichte Balbins (Miscellan. I. Dec. „III. Lib. p. 127) über 100,000 fl. zu ſtehen „gekommen. Das Dach iſt mit Kupfer bedeckt, „ringsum läuft eine Bogenſtellung, eben mit „einem bedeckten Gange. Die Basreliefs daran „ſind ganz hübſch, alle Geſimſe ſogar aus „hartem Steine gehauen, und die dazu ge- „hörigen Glieder muſirt. Der Sage nach ſoll „es ein Italiener ausgeführt haben." S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 456. u. meine Abhandlung von den Schickſalen der Künſte in Böhmen, im 3ten Bande der neueren Abhandlungen der kön. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſch. S. 121.

Ferradini, Anton, ein Neapolitaner, einer der größten Kompoſiteurs. Er lebte in Prag bei 30 Jahre, und that ſich ſowohl im Theater- als Kirchenſtile hervor. Unter allen ſeinen Werken, von welchen viele das Stifts-Strahöwer Kirchenchor durch die Verwendung des unvergeßlichen Johann Lohelius Oelſchlegels, eines berühmten Chorregens daſelbſt, und eines beſondern Freundes des Ferradini, den er oft mit Geld und andern Nothwendigkeiten unterſtützt hatte, beſitzt, iſt das Stabat Mater, welches er kurz vor ſeinem Tode verfertiget hatte, und welches im Jahre 1780 u. 1781, in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke aufgeführt wurde, ein unnachahmliches Meiſterſtück, wovon der Text unter folgendem Titel in Prag bei Joh. Karl Hraba 1781, in 4., gedruckt erſchien: „Compatimento Pietoso de' figli al duolo della „Madre a pie della croce d'un Dio mo- „rente ne sospiri della Chiesa sposa pian-

Digitized by Google

„gente Stabat Mater. Rinnovato il Venerdì „Santo nella Chiesa di S. Francesco del „Sacro Ordine militare de Crocigeri con la „stella rossa in Praga presso al ponte - - „Messo in Musica dal celebre Signor An„tonio Ferradini, Maestro di Capella, Na„politano.“ Er ſtarb im Jahre 1779 in der äußerſten Armuth, im wälſchen Spitale auf der Kleinſeite. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen böhm. Statiſtik. Heft VII. S. 155.

Ferrari, Philipp, einer der beſten Altſänger ſeiner Zeit, von Mailand gebürtig, hielt ſich auf der k. k. Hofkapelle 1655 in Wien auf, und 1658 ſang er in Prag mit allgemeinem Beifalle. S. Bucelin. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 242.

Ferrini, Anton, ein k. k. Hofmuſikus, der ſich bei der großen, und bei der Krönung Karls VI. als Königs von Böhmen, unter freiem Himmel aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza in Prag, 1723, hervorgethan hat. Im Jahre 1727 lebte er als Penſionär in Wien. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 242.

Ferro, Mark Anton, ein k. k. Kammermuſikus am Hofe K. Ferdinands III., mit dem er ſich eine geraume Zeit in Prag aufgehalten, und bei den böhmiſchen Tonkünſtlern ſeiner Kompoſitionen wegen, die er aber zu Venedig auflegen ließ, nicht nur großen Ruhm erhalten hat, ſondern auch vom Kaiſer Ferdinand ſelbſt zu einem Eques auratus, und Comes Palatinus erhoben wurde. Sein prachtvolles Sonaten-Werk von 2, 3, u. 4 Stimmen gab er in Venedig 1649 heraus. S. Univerſal-Lexikon. Tom. IX. S. 648. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 243.

Ferro, Salomon, ein k. k. Klariniſt an der Hofkapelle Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Ferroi, Benedikt, ein berühmter Baumeiſter in Böhmen. Er hat die Zwickauer Pfarrkirche 1553 vom Grunde auf ganz neu angelegt, und 1558 den Bau derſelben zu Ende gebracht. S. Schallers Topographie des Jungbunzlauer Kreiſes, S. 242.

Feyerabendt, Karl Sigismund, ein Buchdrucker und Kunſtverſtändiger zu Frankfurt am Mayn, hat eine Sammlung von Holzſchnitten, die nach der Vermuthung des Verfaſſers des allgemeinen Künſtlerlexikons, S. 236, ein gewiſſer Lorch oder Lorchius ſoll verfertigt haben, als er nach Prag gekommen war, dem großen Beſchützer der Künſte Kaiſer Rudolf II., im J. 1599 zugeſchrieben. Sie beſtand aus 299 Blättern, und wurde von allen Künſtlern ſowohl, als vom Kaiſer ſelbſt, ſehr gut aufgenommen. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 236 u. 376.

Fiala, Franz, ein Feldtrompeter, that ſich zu Tabor in Böhmen hervor, wo er 1719, den 5. Febr., geſtorben iſt. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Fiala, G., ein Komponiſt, von Geburt ein Böhme. Von ihm ſind mir folgende Muſikalien bekannt:

1) Trois Duos concertants pour Violon et Violoncelle. Oeuvre 4. Livraison 1. à Augsbourg. 1798.
2) Duos concertants pour Flûte, Hautbois et Basson. Cahier 1 et 2. à Regensbourg. 1806. ſ. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 233.

Fiala, Joſeph, in Prag allgemein Jozyfek genannt, zuvor ein berühmter Hoboiſt, dann ein ſeltener Violonzelliſt und Gambiſt, kam zu Lochowicz, einem im Berauner Kreiſe liegenden und der Gräfin Netoliczky von Netolicz gehörigen Orte, im J. 1751 zur Welt. Hier wurde er in der Muſik zuerſt gebildet, dann ließ ihm die Gräfin, deren Unterthan er war, in Prag von dem berühmten Hoboiſten Johann Sſtiaſtný Unterricht geben, um ihn einmal als Hoboiſten in ihre Dienſte nehmen zu können. Er trat wirklich bald in dieſelben, und that ſich nicht allein an der Kapelle ſeiner Herrſchaft, ſondern auch beinahe an allen Kirchenchören ſo trefflich hervor, daß er ſchon damals den Ruhm eines Virtuoſen in Prag erhielt. Zu gleicher Zeit aber nahm er auch Unterricht bei dem berühmten Werner im Violonzello, und machte eben ſo glückliche Fortſchritte auf demſelben, wie auf der Hautbois

ſelbſt. Dieſe vortreffliche Verwendung behielt er auch durch die Jahre ſeines Dienſtes, und zog aller Ausländer, die ihn hörten, Aufmerkſamkeit an ſich. Deswegen erhielt er auch öftere Anträge, ins Ausland zu gehen, und ſein Vaterland, und die Dienſte ſeiner Herrſchaft zu verlaſſen, was er um ſo mehr unternehmen zu können glaubte, weil ſein Geiſt die Freiheit wünſchte, und er von ſeiner Herrſchaft nicht als Künſtler, wohl aber als Sklave behandelt wurde. Er ging alſo noch mit einigen böhmiſchen geſchickten Tonkünſtlern heimlich von Prag weg, und hielt ſich in Regensburg unter dem Schutze des damaligen k. k. Geſandten Grafen von Hartig auf. Sein dortiger Aufenhalt aber wurde bald in Prag bekannt, und man hat ihn von da unter ſüßen Verſprechungen wieder nach Prag gebracht, wo man ihn aber hart behandelte. Er ſuchte daher und fand auch in kurzer Zeit wieder eine Gelegenheit, zu entwiſchen. Von der Zeit ſeiner zweiten Entfernung von Prag an, hat ſein muſikaliſcher Geiſt Freiheit erhalten, und er hat ſich bald in den Stand verſetzt, überall als Virtuos aufzutreten. In dieſer Eigenſchaft ſtand er zu Mannheim und Salzburg in Dienſten der Landesfürſtlichen Kapellen, an welchen er oft 10 bis 12 Konzerte in einer Nacht geblaſen, und ſich dadurch das Blutbrechen zugezogen hatte. Und dieß war die eigentliche Urſache, warum er ſein zauberiſches Inſtrument niederlegen, und künftighin nur als Violonzell- und Gambaſpieler, ſeltner aber als Hoboiſt auftreten mußte. Bei dieſer neuen Verwendung ſeiner muſikaliſchen Talente begab er ſich auf Reiſen, und ließ ſich zu Regensburg, Gotha, Berlin, Warſchau, und Petersburg auf ſeinen beiden neuen Inſtrumenten hören. Am letztern Orte erhielt er gar den ruhmvollen Auftrag, die Kapelle des Fürſten Orlows auszubilden, wofür er nicht nur großmüthigſt belohnt wurde, ſondern auch ſein Leben auf dem Fürſtlichen Hofe fernerhin zubringen ſollte. Das harte, und für ſeine ſchon mehrmal geſch[illegible]erte Geſundheit nicht allerdings günſtige Klima aber hieß ihn den ſo ſchmeichelhaften Antrag ausſchlagen, und wieder nach Deutſchland zurück kehren. Im J. 1790 alſo kam er glücklich mit ſeiner Gattin Joſepha, gebornen Prochaska, deren Vater ebenfalls ein Böhme in churfürſtlichen Dienſten als Virtuos in Mannheim lebte, und mit ſeinem Sohne Franz, einem achtjährigen Knaben nach Prag, wo er am 16. März, in dem Graf Thuniſchen Kleinſeitner Theater eine große Akademie gab, und ſich noch zum letztenmal auf der Hoboe, und auf dem Violonzell und der Gamba mit vielem Beifalle hören ließ. Ja die Rückerinnerung der ausgezeichneten Freundſchaft, die er bei ſeinem vormaligen Aufenthalte in Prag häufig genoſſen, führte ihn auf den Gedanken, auch bei ſeinen noch daſelbſt lebenden Freunden als dankbarer Böhme und Künſtler aufzutreten. So erwiederte er auch dem Stifte Strahow, von welchem er allezeit geliebt wurde, durch eine von ihm ſelbſt veranſtaltete Akademie ſeine Verehrung, ehe er ſich wieder nach Mannheim begeben hat. Mit ſolchen edlen Gefühlen verließ er alſo ſein liebes Vaterland, um noch ferner ſeinen und ſeiner Nation Ruhm zu vergrößern. Sein dermaliger Aufenhalt iſt nicht bekannt; obwohl wir wiſſen, daß er nach der Zeit am Berliner Hofe als Virtuos lebte. Folgende Muſikalien von ihm ſind mir bekannt:

1) VI Violinquatuors. Zu Frankfurt am Main geſtochen 1780.

2) IV ähnliche Werke wurden 1786 in Wien geſtochen.

3) Herr J. Traeg führt in ſeinem muſikaliſchen Verzeichniſſe, welches er 1799 herausgegeben, eine Symphonie in C. a. 2 Viol. 2 Oboe. 2 Flaut. 2 Corn. 2 Clarini, et Tympani. 2 Viole und Baß — eine andere in F. und die dritte in Es. für ein ganzes Orcheſter, von ihm an. Nebſt dem hat er viele Konzerte und Parthien für die Hoboe, Flöte, Violonzello und für die Gamba geſchrieben, die noch als Mſpte. bekannt ſind. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkunſtler, in der von Rieggeriſchen böhm. Statiſtik, Heft VII. S. 155. Gerbers Lexik. der Tonkünſtler. S. 408. 409. Meuſels Künſtlerlexik. v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 233.

Digitized by Google

Fiala, Franz, Sohn des vorgehenden, trat als Violinſpieler im achten Jahre ſeines Alters zu Prag 1790 auf.

Fiala, Joſeph, ein Böhme und Kapellmeiſter der Harmonie bei dem k. k. Fürſt Eſterhaziſchen Regimente, hielt ſich im J. 1785 in Wien auf. Korreſpondenz.

Fichtel, Ferdinand, ein k. k. Hofvioliniſt, zeichnete ſich bei der großen im J. 1723 zu Prag aufgeführten Oper Constanza e Fortezza betitelt, beſonders aus. S. Walthers muſikal. Lexik. S. 243.

Ficzek, Wenzel, ein ſehr guter Sopraniſt in ſeiner Jugend, und dann eben ſo guter Baßſänger in Prag. In den J. 1719 u. 1720 hielt er ſich an dem Prämonſtratenſer=Kollegium zu St. Norbert in der Altſtadt Prag auf, und ſetzte ſeine Studien auf der Univerſität fort. Annal. Colleg Norbert. Tom. I. ad cit. ann.

Fiebich, Anton Friedrich, ein Schüler, und nachmals Schwiegerſohn des unvergeßlichen Segerts, war durch eine lange Reihe Jahre Klariniſt an der Metropolitankirche, und an dem Opern=Theaterorcheſter in Prag Pauker geweſen, und ſtarb 1800, am 26. November daſelbſt im Baron Dobrženſkiſchen Hauſe auf der Neuſtadt. Er hat einige Meſſen im Kirchenſtyle ſo wie auch ein Oratorium Ave Maria! fasciculus myrrhae Dilectus meus mihi betitelt, welches im J. 1764, den 21. April, in der Servitenkirche zu St. Michael in der Altſtadt Prag aufgeführt wurde, geſchrieben, und durch ſeine Verwendung wurden einige Toccaten, Prälndien und andere Sachen mehr, die er nach dem Tode Segerts erbte, in Leipzig in Kupfer geſtochen, und aufgelegt. In den letzten Jahren ſeines Lebens verlegte er ſich auf die Zurichtung der Pauken, die er mit mehr vortheilhafter Stimmung, als ſie zuvor hatten, verſehen hat. S. Jahrb. der Tonkunſt v. J. 1796. S. 116.

Fiebig, Ignaz, ſtarb als Chorregens, und Organiſt an der Pfarrkirche zu Außig an der Elbe 1725, am 8. Jänner. Seine Kirchen= und Kammermuſikalien werden noch hie und da in Böhmen aufgeführt. S. Syllab. defunctor. Sodalit. Marianae v. J. 1727. f.

Fiebich, Johann, ein ſehr geſchickter Freskomaler, von Ronow im Czaslauer Kreiſe unweit Zleb geboren, wurde von dem Fürſten von Auersberg, deſſen Unterthan er geweſen, ſeines Hangs zur Malerei wegen auf die k. k. Künſtlerakademie nach Wien geſchickt, wo er zu einem ſehr geſchickten Maler ausgebildet worden. Nach vollendeten Studienjahren kehrte er in ſein Vaterland zurück, und malte das fürſtliche Schloß zu Slatinan unweit der Kreisſtadt Chrudim aus, wofür er nach Wien als Hofmaler ſeines fürſtlichen Mäzens mit einem anſehnlichen Gehalte berufen wurde. Endlich ſtarb er in Ungarn 1785, wo er gerade ein Schloß ſeines Fürſten gemalt hatte. Korreſpondenz.

Fiebig, Johann Chriſtoph, Chorregens, und Schulrektor zu Außig an der Elbe; ſtarb daſelbſt im J. 1714, am 28. May. Von ihm ſind einige kleine Meſſen, Litanien und Salve Regina im Mſpte bekannt. S. Syllabus defunctor. Sodalitatis Marianae in Prag v. J. 1716. f.

Fiebig, Johann Joſeph, Schul= und Chorgehilfe zu Außig in Böhmen, wo er 1725 am 8. Jänner ſtarb. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vet. Pragae.

Fiebiger, Ignaz, ein böhmiſcher Komponiſt, deſſen Oratorium: Filius prodigus ad Patrem, Peccator ad suum Deum rediens betitelt, in der Dominikanerkirche zu St. Egidius in der Altſtadt Prag 1769 aufgeführt wurde. S. Synops. deſſelb. Oratoriums, welche bei der Johanna Pruſchinn in Prag 1796 in 4. aufgelegt wurde.

Fiedler, Alois Wenzel, ein Prämonſtratenſer Chorherr aus dem königl. Stift Strahow in Prag, wurde zu Partubicz 1705, am 20. November geboren, und ſtarb in Prag in ſeinem Stifte als äbtlicher Sekretär 1752, am 2. Dezember. Er war ein geſchickter Zeichner und Mechaniker, und hinterließ Secreta Artis pictoriae, die noch auf der Stifts=Bibliothek unter den Handſchriften aufbewahret werden.

Fiedler, Joſeph Karl, ein vortrefflicher Tenoriſt, von Schurz aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1732 ſtudirte er auf der Univerſität zu

Digitized by Google

Wien, wo er ſich in dem, auf dem dortigen akademiſchen Jeſuitentheater aufgeführten muſikaliſchen Drama, Veſpaſianus betitelt, hervorgethan hat. S. Synops. deſſelben Stückes. Str. Bibl.

Fiedler, Reſtitutus, ein Prieſter aus dem Minoritenorden, der im J. 1760 zu Leitmeritz die Organiſtenſtelle an der Kirche ſeines Ordens mit Ruhm bekleidete. Er war noch ein Zögling des berühmten Komponiſten und Organiſten Bohuslaus Czernohorský, und ſchrieb viele meiſterhafte Präludien, die er nur im Manuſkripte bekannt gemacht hatte. S. Synopsis Provinciae Bohem. Minor. Conventualium v. J. 1760. f.

Filip, ein Glockengießer in Königingrätz, hat eine Glocke für die Miletiner Kirche 1435 mit folgender Aufſchrift gegoſſen: „Léta od Narozenij Syna Božjho 1435, vdielan geſt „tento zwon ſkrze ruce Filipowy w Hradcy „nad labem.“ S. Schallers Topogr. des Bidſchower Kreiſes. S. 144.

Filsl, ein ſehr guter Komponiſt, und ſtarker Contrapunktiſt. Er lebte noch in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts in Prag, wo er auch ſein Leben geendigt hat. Man hat von ihm ſtarke und ſchöne im Kirchenſtyle verfaßte Meſſen, nebſt einer Menge Konzerte fürs Violonzell, welches er eben ſo meiſterlich als die Orgel ſpielte. Bisher werden ſeine Meſſen mit Beifall der Kenner aufgeführt. Das Stifts Strahöwer Kirchenchor beſaß noch vor wenigen Jahren zwei ſtarke Meſſen von ihm, und in meiner Muſikalienſammlung werden zwei Konzerte fürs Violonzell aufbewahret.

Finger, Gottfried, ein Kapellmeiſter und Komponiſt, aus Schleſien gebürtig, der nach der erſten Hälfte des ſiebenzehnten Jahrhunderts zur Welt kam, und ſich als Tonkünſtler ausgezeichnet hat. Von ihm ſind folgende muſikaliſche Werke bekannt:

1) 3 Sonaten mit einer Violine und Baß.
2) 3 Sonaten mit 2 Violinen und Baß.
3) 3 Sonaten mit 2 Violinen, 1 Viola u. Baß.
4) 3 Sonaten mit 3 Violinen und Generalbaß.
5) 3 Sonaten à Flauto solo e Basso continuo.
6) 3 Sonaten à Violino solo e Continuo,
7) Opera 5ta ſind Sonaten von 2 Violinen und Generalbaß.
8) Viele Stücke, die von Roger geſtochen wurden.
9) Die Muſik zu einem Theil der Oper, Sieg der Schönheit über die Helden betitelt, und die Symphonien, die 1706, im Monat Dezember, am Beilager des Kronprinzen aufgeführt wurden, hatten ihn nach dem Zeugniſſe des Herrn von Beſſer, S. 308, ſeiner Schriften, zum Verfaſſer gehabt.

S. Walthers muſikal. Lexikon, S. 245. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Finger, Ignaz, von Qualſch aus Böhmen, war an der Kathedralkirche in Breslau einer der erſten Sopraniſten im J. 1734 geweſen, wo er ſich im ſelben Jahre noch, in der zur Ehre des Biſchofs von Breslau Philipp Reichsgrafen von Schaffgotſch aufgeführten Oper beſonders ausgezeichnet hat. Da er aber ſeine Stimme verlor, verlegte er ſich auf die Orgel und Violine, und ſpielte beide Inſtrumente treffſlich, für die er auch einige Konzerte und Solos, Sonaten u. a. Sachen mehr geſchrieben, die aber nur im Mſpte. bekannt wurden. S. Synops. deſſelb. Stückes u. Korreſpond.

Firmian, Karl, Graf von, ein in Böhmen begüterter Graf, und k. k. Miniſter in der Lombardie u. ſ. f., malte Bildniſſe und hiſtoriſche Stücke von Lebensgroßen Figuren in gutem italieniſchen Geſchmack, und radirte auch mit der Nadel und dem Grabſtichel um d. J. 1760. S. Füßlins Supplement des allgem. Künſtlerlexikons. S. 745.

Fiſcher, Evſtach, ein Ciſterzienſer aus dem Stifte Oſſek in Böhmen, war in den Jahren 1776—1779 als Chorregens und Organiſt daſelbſt bekannt geweſen. S. Catalog. Ord. Cisterc. von beſagten Jahren.

Fiſcher, Franz, ein guter Kupferſtecher in Prag. Er hat im J. 1663 den auf dem Hradſchin an der Kapuzinerkirche zur Ehre des heil. Felix vom Fürſten Philipp von Lobkowitz aufgerichteten Triumpfbogen mit der Aufſchrift in Kupfer geſtochen: „Porta triumphalis S. Felici erecta „à Philippo à Lobkowitz, Duce Saganae f. „C. Luna del. F. Fischer sculp. Pragae. 1663.“ Str. Bibl.

Digitized by Google

Fiſcher, Franz Martin, ein k. k. Organiſt an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag. Im J. 1737, den 18. März, erhielt er dieſe Stelle, im J. 1738, den 19. Auguſt, vermählte er ſich mit einer Böhmin, wie es die Trauungsmatrikel der Maltheſer-Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beſtätiget, und ſtarb 1748, am 1. Auguſt daſelbſt. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl Prag. f. Mst.

Fiſcher, Franz Xaver, ein baarfüßer Auguſtiner, von Sobieslau in Böhmen gebürtig. Er war ein vortrefflicher Baßſänger, und in ſeiner Jugend that er ſich als Diskantiſt an der Kreuzherrnkirche bei der Prager Brücke hervor. Er ſtarb zu Schlüſſelburg in Böhmen in ſeinem Kloſter 1811, den 30. September.

Fiſcher, Georg, ein Maler in der Altſtadt Prag, wo er ſeine Gemahlin Thereſia an der Pfarrkirche zu St. Valentin im Jahre 1748, den 30. Sept., begraben ließ. Die Todtenmatrikel dieſer Pfarrkirche beſtätiget es beim ſelben Jahre und Tage.

Fiſcher, Johann, ein Kantor und Chorregens an der Pfarrkirche in Thein zu Prag, wo er auch 1719, am 20. Febr., geſtorben iſt. S. Syllabus Sodal. Marian. defunctor v. J. 1720. f.

Fiſcher, Johann, ein geſchickter Muſikus, war im J. 1787 in Prag, zuvor aber im Saatzer Kreiſe als Schulrektor angeſtellt. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt.

Fiſcher, Johann Bernard von Erlachen, ein berühmter k. k. Architekt, gebürtig aus Prag in Böhmen, wo er die wiſſenſchaftliche ſowohl, als die architektoniſche Bildung erhielt, und ſchon in ſeinen jüngern Jahren ſich in der Baukunſt auszeichnete. Dafür ſpricht das wahrhaft prachtvolle, und nach allen Regeln der Baukunſt von ihm im J. 1712 aufgeführte Graf Clam-Gallaſſiſche Haus in der Altſtadt Prag, welches von allen Kunſtverſtändigen als Meiſterſtück der Baukunſt angeſehen wird, und wovon er den Riß im Stiche mit allen ſeinen übrigen Abbildungen von ihm aufgeführter Gebäude herausgegeben hat. Ein anderes Denkmal von ihm iſt die prachtvolle Kirche zu Haindorf, welche er im J. 1722 auf Koſten der Reichsgräfin Frau Emerentiana von Gallas aufgeführt hat. Von ihm ſind viele Gebäude und Palläſte in Wien erbaut worden. In den Jahren 1715 bis 1721, gab er einen Entwurf einer hiſtoriſchen Architektur in Abbildung berühmter Gebäude des Alterthums in f., ſo wie auch die Gebäude der Stadt Wien in kleinen Mediancharten heraus. Nach der Angabe des neuen Zeitungs- und Converſations-Lexikons, (Wien 1813, in gr. 8.) S. 130, ſtarb er 1724 zu Wien, wo er die kaiſerliche Bibliothek, die Reitſchule, den kaiſerl. Marſtall, die kaiſerl. Reichskanzlei, die Karlskirche u. a. Gebäude mehr aufgeführt hat. Das feinſte Gefühl, und der gebildeteſte Geſchmack herrſcht in ſeinen Werken. S. Füßlins Lexikon. S. 192. Supplement des allgemeinen Künſtlerlexikons S. 745. und daſſelbe S. 271. Dobrowskys böhm. Literatur, B. 1. S. 229. u. S. 231. de Luca gelehrtes Oeſterreich B. 1. St. 2. S. 480. Rohns Antiquitas Ecclesiar. Capellar. et Monasterior. in 4. S. 66. 67. Schallers Topographie des Bunzlauer Kreiſes. S. 297. 298. und ſeine Beſchreib. v. Prag B. 3. S. 652.

Fiſcher, Johann Franz, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher in Prag, wo er ſeit dem J. 1712 bis 1740 ganz ſicher gearbeitet hat. Er ſtarb 1740, den 4. Nov., und wurde in dieſem Jahre eine Seelenmeſſe für ihn von der Marianiſchen Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag am 12. Dezember geopfert, wie es das Bruderſchaftsbuch ganz klar beſtätiget, da es ſagt: 1740. 12. Decembris „Sacrum pro defuncto Joanne Francisco „Fischer, Sculptore." Er war Bürger und ein Mitglied des Sechsmänneramts bei dem löblichen Matka Bozi Gerichte in Prag. Folgende Kupferſtiche ſind mir von ihm bekannt:

1) Felix à Cantalitio, Kapuzinerordens 1712. in 8.
2) Die Reliquien des heil. Hilarius, welche im J. 1712, in die Marienkirche auf dem weißen Berge ſind übertragen worden.
3) Die Kirche, ſammt dem Franziskanerkloſter im Waldel. 1718. in 8.
4) Heil. Jeremias nach Fraters Lukas Zeichnung. 1719. f.

5) Por-

Digitized by Google

5) Portrait des Czaslaus mit der Unterſchrift: „Czaslaus Magnus Ducis Mnatae „Polemarchus et Minister Woraczickaeae „Posteritatis communis stipes. 1716. f. „J. Fr. Fischer sculps. S. Syntagma historico genealogicum Domus Woracziczkyanae.

6) Pabien I. de Pabienicz — und das Familienwappen 1716. f. S. l. c.

7) Marienbild von Doxan mit der Unterſchrift: „Vera EffIgIes S. MarIae In CapeLLa „DoXanensI honoratae.“ Hiebel del. Fischer sc. Pragae. in 8. (1720). Bei mir.

8) Portrait der Kaiſerin Eliſabeth Chriſtina, als dieſelbe der 1721. zu Pirglitz in Böhmen gehaltenen Hirſchjagd beigewohnt hatte. J. P. van Breda delin. J. F. Fischer sculp. 1721. f. Str. Bibl.

9) Die Hirſchjagd in Pirglitz in 2 Foliumblättern 1721. J. P. van Breda pinx. J. F. Fischer sculp. Pragae. Str. Bibl.

10) Heil. Katharina, wie ſie von ihrem eigenen Vater enthauptet wird. Wodniansky del. Fischer sc. Pragae. 1721. f. Str. Bibl.

11) Heil. Chriſtinus aus dem Benediktinerorden, und Schutzpatron von Mähren. Fischer sc. Pragae. 1721. in 4. Str. Bibl.

12) Heil. Lidvina, mit der Aufſchrift: „Beata LYDVIna aegrIs patIentIae spe„CVLVM. (1724.) Fr. Prechler del. Fi„scher sc. Pragae.“ in 12. Bei mir.

13) Heil. Ivo; ſehr ſauber geſtochen. Hiebel del. Fischer sculp. Pragae. 1725. f. Str. Bibl.

14) Marienbild von Wranau in Mähren, in der ehemaligen Paulanerkirche ſammt dem Proſpekte des dortigen Kloſters und der Kirche. Fischer sculp. Pragae. 1726. in 4. Str. Bibl.

15) Heil Agnes de Monte Politiano. Fischer sc. Pragae. 1727. in 8. Str. Bibl. Das Kupferblatt führt folgende Aufſchrift: „SanCta Agnes De Monte PoLItIano rorIs „sVpernI aspersIone, et fLorIbVs è terra „eXortIs ornata.“

16) Der ſterbende Heiland am Kreuze, als ein Titelblatt zu der Passio D. N. Jesu Christi piae compatienti animae pro sepulchro Dominico proposita Pragae in templo Salvatoris S. J. geſtochen, 1728. in 4. Fischer sc. Pragae. In der Joſeph Bartſchiſchen Sammlung.

17) Heil. Johann von Kreutz aus dem Karmelitenorden, wie er vor dem gekreuzigten Heiland kniet, mit folgender Unterſchrift: „S. Joannes von Kreutz, erſter Baarfüßer„Carmeliter wegen wunderſamer Heiligkeit, „ingemein hoher lehr vnd Weißheit, Wun„derthaten und Weiſſagungen, auch nie er„hörten Erſcheinungen der bildniſſen, die man „in ſeinen heil. Fleiſch zu ſehen pflegt, bekannt „vnd herrlich. Iſt geſtorben den 14. Dec. „Ao. 1551. Seelig den 25. Januarii 1675, „vnd heilig geſprochen worden den 27. De„cemb. 1725.“ Fischer sc. Pragae 1727. S. Krátký Žiwot S. Otce Jana od Kříže řádu Karmelitanſkého. 1727. in 12. Str. Bibl.

18) Prospectus Ichnographicus Portae triumphalis, quam pro solemni Serenissimi Ducis Archipraesulis Antistitis sui ingressu Urbs erexit Litomericena 1733. F. J. Fischer sculpsit Pragae.

19) Ein Titelblatt zu des P. Johann Heinrich Hayns Theologia mystica, die in Prag 1737 in 4. aufgelegt wurde. J. Schmied delin. Fischer sculp. Pragae in 4.

20) Schutzengel für die Paulaner Bruderſchaft in Prag. Fischer sc. Pragae. 1739. in 8.

21) Chriſtus am Kreuze. Fischer sc. Pragae. 1740. in 4.

22) Heil. Johann von Nepomuk, unter welchem ein Löwe, der die böhmiſche Krone und das Scepter hält, dann die Landcharte von Böhmen, ſammt der Prager Brücke zu ſehen ſind. Dieſes Stück hat Fiſcher nach Wenzel Laurenz Reiners Zeichnung ſehr ſauber und nett in Kupfer geſtochen in 4.

23) Ein Apollo in f. Fischer sc. Pragae.

24) Heil Thomas von Aquin, nach Ongers Zeichnung im klein. Folium. Fischer sculp. Pragae.

25) Die heil. Juliana u. Philippus Benitius. in 8. Fischer sculpsit Pragae.

Digitized by Google

26) Heil. Fidelis. in 8. Fischer sc. Pragae.
27) Chriſtus am Kreuze. in 12. Fischer sc. Pragae.
28) Das ganze Stift Doxan ſammt der Kirche; in Querfol.
29) Ein Triumpfsbogen, nach Zeichnung des C. Luna. f. Fischer sc.
30) Ein Todtenkopf, ſehr ſauber geſtochen. in 4. Fischer sc. Pragae
31) Heil. Barbara, gezeichnet von Fiſcher, in Kupfer geſtochen von Birkhart. Birkhart sculp. Pragae.
32) Mariä Verkündigung. Fischer sc. Pragae. D.s Gemälde wurde in Leitmeritz bei den Jeſuiten aufbewahrt.
33) Wahre Abbildung des Herzens der heil. Thereſia zu Alba in Spanien. in 8. Fischer sc. Pragae.
34) Marienbild in der Karmelitenkirche zu Maria de Victoria in Prag. W. Schmidt pinx. Fischer sc. Pragae. in 8.
35) Heil. Felix à Cantalitio, in verſchiedener Vorſtellung, und auch in Blättern; J. Franc. Fischer sculp. Pragae. in 4.
36) Chriſtus am Kreuze, mit einigen Heiligen aus dem Jeſuitenorden. f. Fischer sc. Pragae.
37) Maria, mit einigen Heiligen aus dem Jeſuitenorden. f. Fischer sc. Pragae.
38) Heil. Katharina. Fischer sc. Pragae. in 4.
39) Ein Triumpfbogen, der an dem Vermählungstage des Sigismunds Peterswaldsky mit der Maria Creſcenzia Gräſin von Schrattenbach, aufgeſtellt wurde. J. E. Wodniansky del Fischer sc. Pragae. f., wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.
40) Marienbild von Gitſchin. Fischer sculp. Pragae. Str. Bibl.
41) Joachim, Anna, Maria, mit der Aufſchrift: „Maria Königin Frau, Herrſcherin Him„mels und der Erden. in 8. Fischer sc.“ Str. Bibl.
42) Marienbild zu einem Gebethe. in 8. Fischer sc. Bei mir.
43) Heil. Servulus. Fischer sc. Pragae 1739. in 12. Bei mir.

Fiſcher, Johann Georg, ein guter Maler, 1580 zu Augsburg geboren, wurde zuerſt zu einem geſchickten Goldſchmied gebildet, dann verließ er aber die Vaterſtadt, und ging nach Prag, wo er auf der Rudolfiniſchen Akademie in der Malerkunſt unterrichtet wurde. Nach einigen Jahren verließ er Prag, und reiſte nach Italien, um die Kunſtſtücke der größten Meiſter zu ſtudiren. Mit hinlänglichen Kenntniſſen verſehen, kehrte er wieder in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er mit einer guten Zeichnung und dauerhaften gefälligen Manier auf friſchen Mörtel, und auch in Oel, in Dürers und Cranachs Geſchmack malte. Endlich beſchloß er ſein Leben daſelbſt 1643. S. Sandrarts Akademie. P. I. S. 322. u. Füßlins l. c. S. 192, ſo wie auch Felix Joſ. Lipowsky's baieriſches Künſtlerlexikon v. J. 1810. in 8. S. 73, wo einige ſeiner Werke angeführt werden.

Fiſcher, Joſeph, und nicht Eſaias, Emmanuel von Erlachen, ein k. k. Hofarchitekt aus Prag in Böhmen gebürtig, deſſen Werke ſowohl in Prag als in Wien ſeinen Nahmen verewigen. Im J. 1740 machte er auf Befehl der unvergeßlichen großen Kaiſerin Maria Thereſia den Entwurf zu dem von Ihr dem verklärten Kaiſer Karl VI. aufgeſtellten Castrum doloris, welches dann von Joſeph und Andreas Schmutzer in einem großen Folium prachtvoll geſtochen wurde. Auch das Altar in Mariazell wurde nach ſeinem Entwurfe verfertigt, und in Kupfer mit folgender Aufſchrift geſtochen: „Pretiosum ex argento Altare ad B. V. „Mariam in Cella Styriae Thaumaturgam „in forma templi gloriae fabricatum. Ao. „M. DCC. XXVII. J. E. Fischer ab Er„lach. S. C. M. Consiliarius et Architectus „invenit. Andreas Josephus Schmutzer „Chalcographus Viennensis sculpsit. in f. S. J. B. Kuchelbeckers Nachricht von dem k. Hofe, und der Reſidenzſtadt Wien S. 168.

Fiſcher, Malachias, ein Ciſterzienſerordensprieſter aus dem Stifte Oſſek, und ſehr geſchickter Muſikus. Im J. 1808 war er noch immer als Seelſorger in der Feſtung Thereſienſtadt angeſtellt, und ſtarb 1809 da-

Digitized by Google

ſelbſt. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem.

iſcher, Michael, ein böhmiſcher Maler, der mit dem k. k. Geſandten Herrn Friedrich Kreckwitz in Konſtantinopel 1599 lebte, und für ſeinen Herrn alle Merkwürdigkeiten, die er ſowohl in der Türkei, als auch auf der Durchreiſe der andern Provinzen fand, abmalen mußte. S. Wácſlawa Wratiſlawa, ſwobodného Pana z Mitrowic Přhody w Praze 1777. in 8. od P. Frantiſſka Mart. Pelcla wydaný.

iſcher, Paul, ein Hofkapellan des Grafen von Hartig zu Prag. Er hat ſich 1768 durch 6 Klavierſonaten, die bei Breitkopf aufgelegt wurden, und ſchon vorher durch verſchiedene Arbeiten in den Hafneriſchen Oeuv. melees, als ein ſtarker Klavierſpieler rühmlich bekannt gemacht. Von ihm führt Herr Foyta in dem Verzeichniſſe der Muſikalien, die bei dem Kirchenchore in Raudnitz aufbewahrt werden, zwei ſtarke und gute Meſſen an. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 417.

ſcher, Wolbert, ein vorzüglicher Virtuos auf der Harfe, und dem Klavier in Paris, der zu Tabor in Böhmen zur Welt kam, und bei ſeinem Vater den erſten Grund zur Muſik legte. Nach erhaltenem muſikaliſchen Unterrichte alſo ging er in das Jeſuitenſeminarium in Neuhaus, wo er die Humaniora gehört, und nach der Zerſtörung des Ordens dieſelben in Prag fortgeſetzt hat. Hierauf ging er nach Polen, blieb ganze ſieben Jahre zu Lemberg, und ſuchte ſich unterdeſſen in der Kompoſition und auf ſeinen beiden Inſtrumenten vollkommen zu machen. Nach der Zeit unternahm er eine Reiſe nach Italien und der Schweiz, und von da wandte er ſich nach Frankreich, wo er noch im J. 1787 als Virtuos lebte. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt. Vermuthlich ſind die 6 Symphonien à 2 Viol. 2 Ob. 2 Corn. Viola con Basso, die Hr. Joh. Träg in ſeinem Muſikalienverzeichniſſe v. J. 1799 anführt, von ihm. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 417. 418.

ſcher, ein virtuöſer Oboiſt, aus Böhmen gebürtig, ſtand im J. 1794 in Dienſten des Biſchofs von Würzburg, wo er ſich durch manche Kompoſitionen berühmt gemacht hat. Der verſtorbene Chorregens an der Nikolaus-Pfarrkirche auf der Kleinſeite Joſeph Strobach der ältere, unterhielt mit ihm einen muſikaliſchen Briefwechſel, und erhielt durch ſeine freundſchaftliche Verwendung manche Meiſterſtücke für ſein Chor.

Fiſmann, Franz, ein Kompoſiteur und Violinkonzertmeiſter aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Altzeblitz in Böhmen 1722 geboren. Die erſten Jahre ſeines Alters brachte er mit dem Studium der latein. Sprache, und mit den Anfangsgründen der Tonkunſt in Prag zu, wo er auch nach mehreren Jahren in den obenerwähnten Orden 1742, aufgenommen wurde, und das folgende Jahr darauf die gewöhnlichen Ordensgelübde abgelegt hat. Dann fieng er an, noch mit viel größerm Eifer die Tonkunſt zu treiben, weil dieſelbe zu jener Zeit in dieſem Orden, beſonders aber in Prag und Wien mehrere Freunde fand, und die Kirchen dieſes Ordens mit vortrefflichen Orcheſtern verſehen waren. Aus Rückſicht ſeiner muſikaliſchen Talente wurde er vom damaligen Prior Michael Schwanda in die Schule eines ſichern Seuche, und des berühmten Tuma geſchickt, wo er in der Kirchenkompoſition Unterricht genommen hat. Mehrere Mitſcholaren übertraf er in derſelben, und trat bald als einer der beſſern Komponiſten auf. Als er aber nach Wien kam, fand er noch mehr Gelegenheit, ſeinen muſikaliſchen Geiſt auszubilden. Sein großer Eifer für die Tonkunſt verſchaffte ihm Ruhm, und ſeine Konzerte erhielten einen ſolchen Beifall, daß er ſich bei den höchſten Herrſchaften hören laſſen mußte. Daher kam es auch, daß er vor beiden Kaiſerlichen Majeſtäten, Franz I. und Maria Thereſia ſpielte, und bei den Kaiſerlichen Prinzen, nachmaligen Kaiſern Joſeph II. und Leopold II., bei ihren muſikaliſchen Unterhaltungen ſehr oft akkompagniren mußte. Zu dieſer Zeit dirigirte er die Muſik an der Kirche ſeines Ordens daſelbſt. Die Umſtände ſeines Ordens aber erlaubten ihm nicht mehr, ſich für die Muſik zu verwenden. Er wurde bald zum Provinzprokurator ernannt, dann wählte man ihn zum Prior des Wiener Convents, und auf dem in Rom gehaltenen

Digitized by Google

Generalkapitel wurde er gar gezwungen, das Amt eines Provinzials der deutſchen Provinz zu übernehmen. Dieſe nach Rom unternommene Reiſe, die er über Florenz machte, verſchaffte ihm die angenehme Gelegenheit, ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe an Tag zu legen. Er ließ ſich ſowohl in Florenz vor dem Großherzog Leopold, als in Rom vor dem Pabſte, und in Neapel vor dem Könige mit großem Beifalle hören. Dadurch wurde ſein Nahme unter den Italienern bekannter, als er zuvor geweſen war; und er kehrte wieder zu ſeinen Brüdern mit Ruhm, und einem häufigen Vorrathe italieniſcher Kompoſitionen zurück. Dieſen koſtbaren Muſikalienvorrath zu vermehren, hatte er auf ſeinen Reiſen, die er als Provinzial ſeiner Ordenshäuſer wegen unternehmen mußte, häufige Gelegenheit. Uiberall fand er Freunde ſeiner Lieblingskunſt, und mit den größten Tonkünſtlern in Deutſchland machte er Bekanntſchaften. Die berühmten Kompoſiteurs, Haſſe, Bono, Wagenſeil, Joſeph und Michael Haydn u. a. m. wählten ihn zu ihrem Freunde. Daher kam es, daß er die ſchönſten Werke für die Kirchenchöre ſeines Ordens von ihnen erhalten hat. Unter ihm blühte die Tonkunſt beinahe in allen Häuſern ſeiner deutſchen Provinz am meiſten; und für die Erhaltung derſelben ſorgte er hauptſächlich dadurch, daß er zwei ſchon ſehr geſchickte Ordensbrüder, Werner Heymberger, und Abund Mikſch in die Schule ſeines ehemaligen Meiſters Seuche geſchickt, um auch ſie zu guten Kompoſiteurs zu bilden. Endlich ſtarb er im J. 1774, am 15. Julius als Prior in dem Rekonvaleszenten-Hauſe zu Wien. Seine Kompoſitionen, und ſein koſtbarer Muſikalienvorrath werden in dem Wiener Konvente ſeines Ordens aufbewahrt. Annales Ord. FF. Misericordiae Provinc. Bohem.

Flaſſka, Joſeph Ignaz, kam zu Opoczna in Böhmen 1706, am 20. Julius, zur Welt. Seine erſte Jugend brachte er auf dem Jeſuiten-Seminarium in Gitſchin als Sänger zu, und abſolvirte die Humaniora daſelbſt. Nachdem kam er nach Prag, wo er die Philoſophie auf der Univerſität hörte, und nach einiger Zeit als Hoboiſt bei der muſikaliſchen Harmonie des k. k. Graf Ogilviſchen Regimentes Dienſte nahm, während welcher Zeit er ſich mit einer gewiſſen Anna trauen ließ, die ihm den Sohn Karl Wenzel, der in der Pfarrkirche zu St. Valentin in Prag den 7. März 1739 getauft wurde, zur Welt brachte. Seine muſikaliſchen Auszeichnungen, und trefflicher moraliſcher Charakter verhalfen ihm bald zu der Kapellmeiſterſtelle, die er durch viele Jahre mit Ruhm, und allgemeiner Zufriedenheit bekleidet hat. Während der Zeit ſchrieb er verſchiedene Konzerte und Solos für ſein Inſtrument, und eine Menge Parthien für ſeine Kapelle, die noch heute wegen des regelmäßigen Satzes, der in ihnen durchaus herrſcht, gelobt, und mit vielem Beifalle aufgeführt werden. Er gab aber ſpäterhin dieſe Dienſte auf, ließ ſich in Prag häuslich nieder, und wurde nicht nur an der Metropolitankirche als Fagottiſt, ſondern auch an andern Kirchen angeſtellt. Er ſtarb im J. 1772 am 24. Dezember als Mitglied der Bruderſchaft der Choralſänger an derſelben Hauptkirche zu St. Veit. Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Pragens. f. Mst.

Flarius, Johann, ein Jeſuit und geborner Böhme, dirigirte das Kirchenchor in Böhmiſch-Krummau im Jahre 1625, wo er zugleich Vorſteher des Jeſuitenſeminariums geweſen. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft 3. S. 523.

Flecha, Mathäus, ein ſpaniſcher Carmeliter, von Pardes, einer kleinen Stadt in Katalonien gebürtig, lebte am Hofe Kaiſers Karl V. als Kapellmeiſter, und gab 1581 zu Prag in Böhmen, wo er ſich einige Jahre aufhielt, Divinarum Completarum Psalmos, Lectionem brevem, und Salve Regina, nebſt einigen Motetten in 4. gedruckt heraus. Dann lebte er auch in Ungarn, kehrte aber 1599 in ſein Vaterland zurück, und ſtarb 1604 am 20. Febr. in der Benediktiner-Abtei zu Solſona, einer Stadt der Provinz Katalonien. S. Antonii Bibl. Hispan. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S 248.

Fleck, Wenzel, ein ſehr guter Violiniſt zu Kozel in Böhmen 1796, der in ſeiner erſten

Digitized by Google

Jugend auf dem Jeſuitenſeminarium in Mariä-ſchein ſowohl die wiſſenſchaftliche, als muſikaliſche Bildung erhalten hat. Korreſpondenz.

Flegels, Georg, ein geſchickter Früchten- und Thiermaler aus Mähren; hielt ſich in Frankfurt auf, wo er um das Jahr 1636 geſtorben iſt. Er malte Früchte, Fiſche, Gläſer, Gefäße von allerhand Metallen, und ſeine Stücke werden noch immer wegen ihrer Natur und Schönheit in den Sammlungen aufbewahrt und geſchätzt. S. L'advocat. Sandrarts Akademie Th. 2. S. 297. de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 437. u. Allgemein. Künſtlerlexikon von Füßlin f. S. 242.

Fleiſchmann, ein böhmiſcher Violonzelliſt in Berlin. Im J. 1796 hielt er ſich noch daſelbſt als königl. Virtuos auf. Korreſpondenz.

Fleißner, ein guter Sekundarius Violinſpieler an dem Prager Nationaltheater, und an der St. Niklaskirche auf der Kleinſeite. Das Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796 führt ihn S. 116 u. 152, an.

Flemmig, Matthäus, ein Glockengießer zu Rakonitz, er hat die zweite Glocke für die Pfarrkirche zu Wrbno unweit Jungfrauen-Teinitz mit dem Glockengießer zu Rakonitz Paul Paczowsky, im Jahre 1597 gegoſſen. S. Paczowsky, Paul.

Flirius, Johann, ein Organiſt an der Dekanalkirche zu Böhmiſch-Leipa, wo er 1709 im Monat April geſtorben iſt. S. Syllab. Sodalit. Marian. Pragae v. J. 1709. f. Str. Bibl.

Flögel, Philibert, ein trefflicher Baßſänger aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Schurz in Böhmen 1724 geboren, trat in den Orden 1742, und legte die Ordensgelübde in Prag 1743 ab. Hierauf wurde er nach Breslau geſchickt, wo er die Kirchenmuſik durch mehrere Jahre dirigirte, und wieder nach Prag kam, im Jahre 1763 am 2. Auguſt aber ſein Leben geendigt hat. Er hat auch die Violine und das Violanzell ſehr gut geſpielt, und manche Solos und Sonaten für beide Inſtrumente geſchrieben. Annales Ord. FF. Miſericord. Provinc. Bohem.

Florian, Johann, ein Sopraniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Florian, ein Muſikus an dem kaiſerl. ruſſiſchen Hofe in St. Petersburg 1796, von Geburt ein Böhme. Von ihm iſt mir bisher folgendes bekannt: 1) Airs et Romances avec l'accompagnement du Clavecin mis eu muſique par B. F. Breitkopf, Premier Cahier contenant douze Romances par Florian. à St. Petersbourg. 1796. f.

Floriani, Franz, ein k. k. Hofmaler und zugleich Hofbaumeiſter, der ſich zu Zeiten K. Maximilians II. in Prag aufgehalten hat. Er wurde zu Udino in Italien geboren, und hatte den berühmten Pellegrini da St. Daniele zu ſeinem Meiſter. Er hat dem Kaiſer ſeine prachtvollen Zeichnungen und neue Erfindungen in Rückſicht der Baukunſt, in der Form eines Buches übergeben. Sein Bruder Anton machte ſich ebenfalls in Prag als großer Architekt, berühmt. Ob die beiden Künſtler ihr Leben in Prag geendigt haben, iſt nicht bekannt. S. Vaſari, P. II. S. 189. u. Füßlins Lexikon. S. 194.

Florianides, Johann, ein ſeltener Sänger an der Marienkirche im Thein zu Prag 1600, in welchem Jahre er am 9. Oktober bei einem nächtlichen Gaſtmahle von einem ſeiner Bekannten umgebracht worden. Der gelehrte Böhme Johann Czernovicenus ſchrieb folgendes Gedicht auf ſeinen Tod:

„In caedem Johannis Florianidae
„Trebeniceni, 9. Octobris circiter horam
„noctis ſecundam, Anno 1600."

„Affectu quali Pylades complexus Ore-
„ſtem eſt,
„Euryalum quali Niſus amore ſuum,
„O mihi dilectos inter memorande ſodales,
„Tali ego te ſocium Jane necate meum.
„Euryalus mihi eras, mihi eras tu fidus
„Oreſtes,
„Tu Niſus, ſed nunc, nunc mihi Jane
„ubi ubi es?

Digitized by Google

„Morte cadis misera, gladio confossus acuto,
„Te tuus ad Coenam quando homicida vocat.
„O Coenam Coenam, qualem non hostibus „ipsis
„Offerri per te trux homicida velim.
„Haec tua Coena Chorum spoliat „Cantore canorum
„Hic ubi dat cantus Curia laeta suos.
„Te Schola, te templum, te accusat „gnava juventus,
„Devovet unius filii uterque Parens.
„Ergo impune abeas, ô non, dabis improbe „poenas
„Sic divina simul jura hominumque iubent.
„At tu, chare, mihi crudeli morte peremte,
„Hinc is, et Coelum per fera vulnera adis,
„Non homicida sua capiet te postmodo Coena,
„Pro ficta vera est coena parata tibi.
„Et vos, ô mecum si qui praesto estis, amici,
„Indignam illius flete, dolete necem.
„Tuque, Senatorum turba inclyta, iusta ne„fandum
„Hoc tantum merita dilue morte nefas.
„Sic tua laus crescat, sanguisque innoxius ille
„Non in te poenam de gelida oret humo.“

S. Lugubria Johannis Czernoviceni. Pragae typis Pauli Sefsi. 1608. in 4. Str. Bibl. und den Artikel: Johann, N., B. 2. S. 28.

Flügel, Joſeph, ein Muſik- und Schulrektor zu Görkau, wo er 1776, am 24. Dezember, geſtorben iſt. S. Syllabus defunctor. Sodalium v. J. 1778. f.

Förſter, Arſenius, ein Organiſt aus dem Predigerorden, kam zu Kraupen in Böhmen 1744, am 4. Auguſt, zur Welt, und hörte die Humaniora in Mariaſchein, die Philoſophie in Prag. Im J. 1764 trat er in den Orden, 1765 legte er am 1. September die Ordensgelübde ab, und als Prieſter kam er nach Iglau, wo er bis auf d. J. 1781 die Organiſtenſtelle mit Ruhm vertrat. Im J. 1782 lebte er aber wieder zu Maleſchau in Böhmen als Katechet. S. Catalog. Ord. Praedicator. Provinc. Boh.

Förſter, Chriſtoph, ein Hochfürſtl. Sächſ. Merſeburgiſcher Kammermuſikus, wohnte der im J. 1723 in Prag aufgeführten Oper bei, und ließ ſich in allen Prager Kirchen hören. Bei dem holländiſchen Geſandten ſpielte er die Violine und das Klavier mit vielem Beifall; wodurch er wieder die für ihn ſo vortheilhafte Bekanntſchaft mit dem k. k. Oberkapellmeiſter Fux, dem Vicekapellmeiſter Caldara, dem Kompoſiteur Conti, und dem Herrn Piani machte. Während des Aufenthaltes in Prag ſchrieb er einige Konzerte, Sonaten, und andere Sachen mehr, die er ſpäter herausgegeben hat. S. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 251.

Förſter, Emmanuel Alois, ein guter Kompoſiteur und zugleich Dichter in Wien. Er wurde in Böhmen 1757 geboren, ſtudirte in Prag, dann aber ging er nach Wien, wo er noch im Jahre 1795 lebte. Folgende muſikaliſche Werke ſind mir von ihm bekannt:

1) Ein Geſang: „Er machte Frieden,“ nach Claudius für eine Stimme vom Klavier begleitet. 1798. S. Verzeichniß neuer Bücher bei Kaſpar Widtmann in Prag. 1798.
2) 3 Quatuors pour deux Violons, Alto et Violon. Op. 21. S. Wiener Zeitung v. J. 1803. Nro. 43. S. 2094.
3) Quatuors. S. l. c. S. 2094.
4) Fantaisie, suivie d'une grande Son. pour le Pianoforte. Op. 25. S. l. c.
5) Sonate pour le Pianoforte. Op. 22. N. 1. 2. 3. S. l. c.
6) Grande Sonate pour le Pianoforte à 4 mains. Op. 24. S. l. c.
7) 9 Variationen über: Pace caro mio sposo, wurden bei Franz Haas in Prag 1802 verkauft. S. deſſelb. Haas muſikal. Verzeichniß in 4. v. J. 1802.
8) 6 Sonatines trés faciles. Op. 26. Nro. 1. u. 2. Bei Artaria in Wien. S. Wiener Zeitung v. J. 1803. S. 4464. Nebſt vielen andern Muſikalien, die von der muſikaliſchen Welt mit vielem Beifalle aufgenommen wurden.

Förſter, Franz Xaver, ein Deutſch-Böhme, wurde 1720 geboren. Seine erſte Bildung ſowohl in den Wiſſenſchaften als in der Muſik erhielt er in ſeinem Vaterlande, und trat hernach in den Orden der Barmherzigen Brüder, in welchem er die Ordensgelübde 1740, abgelegt, und ſich zu einem vortrefflichen Sän-

Digitized by Google

ger und Violinkonzertmeiſter gebildet hat. Aus Rückſicht ſeiner muſikaliſchen Kenntniſſe wurde ihm das muſikaliſche Chor an der Kirche ſeines Ordens in Wien anvertrauet, und er dirigirte die Muſik durch mehrere Jahre daſelbſt mit allgemeinem Beifall. Dann bekleidete er das Amt eines Provinzprokurators, und auf dem zu Rom gehaltenen Generalkapitel wurde er zum Prior des Wiener Konvents gewählt. Endlich ſtarb er in Wien 1758, am 27. April als Prior, und hinterließ den ſchönen Ruf eines trefflichen Tonkünſtlers und den noch ſchönern eines religiöſen und rechtſchaffenen Mannes nach ſich. Seine Leiche, da ſie gar keine Verſtellung durch den Tod erhalten, wurde von Malern aufgenommen, und für die Freunde des Verblichenen gemalt. Er hat die von Claudius auf die Kaiſerin Maria Thereſia verfaßte Ode: Sie machte Frieden, in Muſik geſetzt. Annal. Ord. FF. Misericord. Provinc. Boh.

Förſter, Joſeph, ein guter Sopraniſt, von Winſchelburg in Schleſien gebürtig. In den J. 1691—1693, that er ſich an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag hervor, und ſpäter erwarb er ſich den Ruhm eines ſeltenen Baßſängers daſelbſt. Annal. Collegii. Norbert. T. I. bei angeführten Jahren.

Förſter, Joſeph Simon, ein Kupferſtecher in Mähren. Von ihm ſind folgende Stücke bekannt:

1) Portrait Benedikts XIII. röm. Pabſtes in 8. J. S. Förster sculpsit. Str. Bibl.
2) Heil. Georg. in 12. Joseph Simon Förster sculps. Str. Bibl.

Förſter, Karl, ein guter Fagottiſt an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag, und Lehrer an der dortigen Schule, kam in Ungarn zu Baja 1698, am 14. Auguſt zur Welt. Nach der Zeit verließ er ſein Vaterland, kam nach Prag, wo er auch 1769, am 1. Oktober, im 71ſten Jahre ſeines Alters, als Mitglied der Choraliſtenbruderſchaft geſtorben iſt. Er hat viele Scholaren gebildet, und ſich um die Jugend ſehr verdient gemacht. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl. Pragens. f. Mst.

la Fontaine, Wilhelm, ein k. k. Tenoriſt in der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582, wo er ein Jahr darauf geſtorben iſt. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Fontana, Balthaſar, kam zu Ende des XVII. Jahrhunderts nach Mähren, und malte die Stiftskirche zu Welehrad. Nach ſeiner Erfindung wurde auch der innere Proſpekt der Marienkirche auf dem heil. Berge bei Ollmütz von Karl Joſeph Haringer gezeichnet, und von Andreas und Joſeph Schmutzer 1731 in fol. geſtochen. S. Enthronisticum Parthenium; u. Annalen der Litteratur u. Kunſt v. J. 1810. in 8. S. 541 u. 542.

Forkel, Johann Nikolaus, beſuchte im J. 1801 Prag, hielt ſich daſelbſt 14 Tage auf, und ſetzte ſeine Reiſe nach Wien fort. Er gab damals, als Profeſſor auf der Göttinger Univerſität, die Geſchichte der Tonkunſt heraus. Mehreres kann man von ihm in dem neuen Zeitungs- und Converſations-Lexikon (Wien, 1812. in gr. 8.) S. 146 u. 147. nachleſen.

Forſt, Johann Leonard Bernard, wurde im J. 1660 zu Mies in Böhmen geboren. Schon als Knabe war er der beſte Diskantiſt in der Metropolitankirche zu Prag. Er ſchien ganz zur Tonkunſt geſchaffen zu ſeyn, reiſte als Jüngling ganz Italien durch, und beſuchte daſelbſt die berühmteſten Tonkünſtler. In ihrem Umgange erlernte er die Kunſt, ſeiner ihm von der Natur verliehenen vortrefflichen Stimme ſo zu Hülfe zu kommen, daß er als Baſſiſt die Bewunderung der auswärtigen Höfe, die er während ſeiner Reiſe beſuchte, auf ſich zog. In München ſagte Maximilian Emmanuel, Churfürſt in Baiern, von ihm, daß er die Zierde Böhmens wäre, in Dresden nannte ihn Johann Georg, Churfürſt von Sachſen, den Herrn ſeiner Stimme, beide belohnten ihn mit einer goldenen Gnadenkette. Kaum kam er in ſein Vaterland zurück, ſo wählte ihn Kaiſer Leopold I. zu ſeinem Kammermuſikus. Auch von ſeinem Monarchen erhielt er eine goldene Gnadenkette, der ſogar die Frage aufwarf: ob Europa jemals einen geſchicktern Tonkünſtler gehabt hätte? dieſe beſondern Gnaden und Lobſprüche erweckten gar bald den Neid einiger italieniſchen Tonkünſtler, die ihm Gift

Digitized by Google

ſollen beigebracht haben. Die Hofärzte kamen unſerm Forſt noch zu rechter Zeit zu Hülfe, aber das Gift wirkte doch ſo viel auf ſeine Geſundheit, daß er von dem heftigen Erbrechen einen Blutſturz bekam, und die kaiſerliche Kapelle zu Wien verlaſſen mußte. Er ging von Wien nach Prag zurück, pflegte da ſeiner Geſundheit und erholte ſich, obſchon nicht gänzlich, doch wieder dergeſtalt, daß er das Amt eines Regenschori in der Kleinſeitner Pfarre bei St. Wenzel, eines Kapellmeiſters bei Allerheiligen auf dem Prager Schloſſe, und eines Baſſiſten an der Prager Metropolitankirche zur allgemeinen Zufriedenheit, bekleidete. Freilich blieben noch einige Uiberbleibſel ſeiner Krankheit zurück, die ihn verhinderten, daß er ſeiner Stimme die ganze Stärke nicht mehr geben konnte. Deſſen ungeachtet zog er doch die allgemeine Bewunderung des Adels, bei dem er ſich in Geſellſchaften öfters hören ließ, und ſeines Erzbiſchofs an ſich. Auch vor K. Joſeph I., als er nach Prag kam, mußte ſich Forſt öfters hören laſſen. Der Monarch fand noch ſo viel Wohlgefallen an ſeiner Stimme, daß er die unſerm Forſt ſo ſchmeichelhafte Erklärung machte: Er würde für dieſe Stimme, wenn ſie zu kaufen wäre, gerne hundert tauſend Gulden geben. Er beſchenkte ihn reichlich, und wollte ihn in den Adelſtand erheben; Forſt verbat aber dieſe Gnade, und der Monarch wies ihm dafür aus der königl. Kammer eine jährliche Penſion von 300 fl. an, die er bis ans Ende ſeines Lebens genoſſen hat. Er ſtarb im J. 1709, den 27. Oktober, im 49. Jahre ſeines Alters, und hinterließ einen Sohn.

Forſt, Wenzel, der zu Prag im J. 1687 geboren ward, und im 23. Jahre ſeines Alters die durch den Tod ſeines Vaters erledigte Stelle des Regenschori bei St. Wenzel erhielt. Er ſchlug mit beſonderer Fertigkeit die Orgel, und hatte die Ehre, auf der großen Orgel in der Metropolitankirche — die nachher verbrannt iſt — vor dem Kaiſer Karl VI. zu ſpielen. Nebſt der Muſik verwendete er auch einen ganz beſondern Fleiß auf das Studium der böhmiſchen Sprache. Er erlangte darin eine ſolche Vollkommenheit, daß er die älteſten Schriften überſetzen konnte, ſo wie er auch königl. Uiberſetzer der alten böhmiſchen, und mit gothiſchen Karakteren geſchriebenen deutſchen und lateiniſchen Handſchriften war. Er ſtarb 1769, im 82ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er 56 Jahre in einer recht glücklichen Ehe vollbracht, und an allen ſeinen Kindern viel Vergnügen erlebt hatte. Als er im J. 1764, am 11. Junius, in der St. Georgskirche auf dem Prager Schloſſe mit vollbrachten 50 Jahren in der Ehe, den prieſterlichen Segen erhielt, wohnten die meiſten ſeiner Kinder dieſer ſeltenen Feierlichkeit bei. Uiberhaupt am Leben waren noch folgende:

1) Auguſtina, eine Kloſterfrau aus dem uralten Jungfrauenſtifte bei St. Georg auf dem Prager Schloſſe.
2) Chriſtoph, Weltprieſter, Doktor der Gottesgelehrtheit auf der Univerſität zu Prag, und Pfarrer zu Kaczow in Böhmen.
3) Barbara, eine Ehegattin des Johann Krafels, M. D. und Kreisphyſikus des Bechiner Kreiſes.
4) Joſepha, eine Ehefrau des k. k. Kapellmeiſters an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, Joſeph Seelings.
5) Skolaſtika Kanoniſſin aus dem königl. Stifte zu Doran Prämonſtratenſerordens.
6) Wenzel, Medicinä Doktor, und im J. 1791 Rektor Magnifikus der Univerſität in Prag, von dem wir alle dieſe Nachrichten haben.
7) Beatrix, eine Chorjungfrau aus dem Ciſterzienſerorden zu Tiſſnow in Mähren.
8) Eliſabeth, eine Eliſabethinerin zu Kaaden in Böhmen.
9) Benedikt, ein Chorherr aus dem königl. Stifte Strahow in Prag des Prämonſtratenſerordens, nachmaliger Pfarrer in Kmetnowes, wo er auch 1800, am 10. Mai, im 69. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt.
10) Norbert, Weltprieſter und Pfarrer zu Nautonicz unweit Prag. Bei dieſer ſchönen Feierlichkeit erſchienen die Anreden, und die Beſchreibung derſelben, unter folgendem Titel: „Rok miloſtiwý padeſatiletý w Manželſtwu, „w plnoſti dnuw, w padeſati létech od roku „1714, dne 11. Měſyce Czerwna, na den

„wey-

„weyrrčnj ſwatého Manželſtwa w roků 1764, „oſlawený, od vrozenych, Statečných, od „wěku a zaſluch welebných Panů Manželů „Wáceſlawa Forſſta, a Barbory Forſſtowé (rozeně Maſſkowé z Helfenſſteyna) při werégném a hlučném oſlawowánj w Chrámu „Paně S. Giřj na Hradě Pražſkém při „ſtarožitném králowſkém Kláſſteře duſtegně „welebných řeholnjch Pannen Rzádu Swatého, Arcyotce Benedykta, Chwálořečj zwelebený od Pana Jána Františſka Maſſka, „Theol Baccal. w Labſkém Koſtely Děkana. „w Praze wytiſſtěný v Fyckých a Hladkowſkých dědičuw ſkrze Jana Norberta Fyckyho „Faktora. 1764. f. Seit. 18." S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 157. 158.

Forſſt, Chriſtoph, Sohn des vorigen, Doktor der Theologie, und Pfarrer zu Kaczow in Böhmen. Im J. 1728 ſang er einen ſehr guten Alt, und that ſich in dem muſikaliſchen Drama, welches an dem Kleinſeitner Jeſuiten-Gymnaſium in ſelbem Jahre aufgeführt würde, hervor. S. Jephtias Filia Paterni voti innocenter rea à Jephte, Patre, Judice, Myste, in necem vocata, condemnata, immolata. Pragae typ. Universit. 1728. in 4.

Forſter, Mathias, ein trefflicher Baßſänger an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1676, von Sobieslau in Böhmen gebürtig. Nach der zurückgelegten Philoſophie trat er in den Orden der Prämonſtratenſer Chorherrn 1677, und legte nach einem Jahre die Ordensgelübde ab, und in einigen Jahren darauf las er die erſte Meſſe. Er war Chorregens an der Kirche des Prämonſtratenſer-Kollegiums in Prag, und ſtarb in Mühlhauſen als eifriger Seelſorger 1706, im 48. Jahre ſeines Alters. Annal. Strahov. et Colleg. Norbertini Pragens.

Forſter, Viktorin, ein guter Organiſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, wurde im J. 1690, den 3. Junius in das Prämonſtratenſer-Stift Strahow angenommen. Annal. Colleg. Norbertini. Prag. beim J. 1690.

Forſtmeyer, Franz, ein virtuöſer Violinſpieler in Prag. In der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus am Strahow, kömmt er beim J. 1720, als Vater der da am 16. November getauften Katharina Eliſabeth vor, und wird Virtuosus et primarius fidicen Pragae genannt.

de Fours, Friedrich Graf, de Mont de Adieville, unterzog ſich einer ſtrengen Prüfung aus der Muſik auf dem akademiſchen Jeſuitentheater in der Altſtadt Prag 1749 im Monat Junius. S. Nomina Nobil. ex. Seminario S. Wenceslai, f. Str. Bibl.

de Fours, Joſeph, Graf de Mont de Adienville, wurde aus der Tonkunſt auf dem akademiſchen Theater bei den Jeſuiten im J. 1749, im Monat Junius geprüft. S. Nomina Nobil. ex Seminar. S. Wenceslai Vetero Pragae. f. Str. Bibl.

Foyta, Erasmus, ein ſehr guter Organiſt, geboren um das Jahr 1714, zu Zlonicz. In ſeiner Jugend hörte er die Humaniora auf der Univerſität zu Prag, wo er damals bei der Kirche der Mutter Gottes in der Wiege genannt, in der Fundation als Diskantiſt ſtand. Hernach ging er nach Mělnik, wo er nach einer kurzen Zeit als Schulrektor angeſtellet ward. Hierauf kam er zu der Stelle eines Rektors nach Raudnitz, welches Amt er, da er demſelben nicht mehr genug thun konnte, ſeinem jüngſten Sohne Wilhelm überließ, und nach einigen Jahren daſelbſt ſtarb. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 158.

Foyta, Erasmus, ein Sohn des vorhergehenden, und in ſeiner Jugend ein geſchickter Diskantiſt an der Kathedralkirche zu Leitmeritz 1756. Er that ſich in einem muſikaliſchen, im Stifte Doxan im J. 1756 aufgeführten Drama hervor. In ſeinen ſpätern Jahren ſpielte er die Violine gut, und hielt ſich in Raudnitz auf, wo er im Elende ſein Leben geendigt hat. Korreſpondenz.

Foyta, Franz, ein virtuöſer Violiniſt; er war Geſchwiſter-Kind mit dem Erasmus Foyta, dem Schulrektor in Raudnitz, und hielt ſich durch viele Jahre in Prag auf, wo er als Muſikdirektor bei dem Prager Theaterorcheſter angeſtellt war. Nebſt dieſem Amte bekleidete

Digitized by Google

er auch die Stelle eines Violiniſten in der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke, und ſtarb im J. 1776. im 64. Jahre ſeines Alters. Der berühmte Tenoriſt **Wrba** komponirte ein ſchönes Salve Regina, welches man bei **Foyta's** Beerdigung in der St. Egidiuskirche auf der Altſtadt mit vielem Beifalle aufgeführt hat, und bei welchem **Wrba** als trefflicher Tenorſänger aufgetreten iſt. **Foyta** hinterließ einen gut gewählten Vorrath von Symphonien, Opern u. a. Muſikalien mehr, zum Beſten ſeiner Familie. S. **meinen Verſuch** eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Stat. v. Böhm. Heft VII. S. 158.

Foyta, Ignaz, kam zu Raudnitz 1748 zur Welt, wo ſein Vater Erasmus der ältere als Schulrektor lebte. Im funfzehnten Jahre aber begab er ſich nach Prag, wo er bei den Kreuzherren an der Prager Brücke, und bei dem Theaterorcheſter als Violonſpieler angeſtellt ward. Dieſe beiden Stellen bekleidete er mit Ruhm bis auf das J. 1778, in welchem er nach St. Petersburg als kaiſerl. Hofmuſikus mit einem anſehnlichen Gehalte berufen wurde. Bei dieſer Hofkapelle blieb er bis auf das Jahr 1798; ſeiner Geſundheit wegen kehrte er wieder mit einem lebenslänglichen Gnadengehalte in ſein Vaterland zurück. Nach ſeiner Rückreiſe hielt er ſich beſtändig in Prag auf, und ſtarb 1808, am 20. März im 60ſten Jahre ſeines Alters. Er ſpielte ſein Inſtrument trefflich, weswegen er überall als Virtuos anerkannt worden.

Foyta, Joſeph, ein guter Violinſpieler und Lehrer an der Theiner Hauptſchule in Prag 1797. Das Jahrbuch der Tonkunſt vom J. 1796, S. 116, eignet ihm die Gabe, die Tonkunſt andern auf eine ſehr leichte Art mitzutheilen, zu.

Foyta, Martina, eine Ciſterzienſerin aus dem Jungfrauenſtifte zu Marienthal in der Oberlauſitz, von Raudnitz aus Böhmen gebürtig. Sie dirigirte die Muſik 1750 in der Kirche ihres Stiftes, und that ſich als vortreffliche Sängerin und Orgelſpielerin noch 1759 hervor. Um das J. 1764 ſtarb ſie daſelbſt. S. **Catalog.** Ord. Ciſterc. Provinc. Bohem. und Korreſpondenz.

Foyta, Wilhelm, Chorregens in Raudnitz, und Nachfolger ſeines verdienſtvollen Vaters. Im J. 1808 hielt er ſich noch immer daſelbſt auf, und machte ſich dieſer Stelle würdig.

Franceſchi, Paul, ein berühmter Maler, allgemein **Fiamingo** genannt, weil er 1540 in Flandern geboren wurde. Er malte zwei große Tafeln für den Kaiſer **Rudolf** II.; obwohl er ſich zu Venedig, wo er im J. 1596 geſtorben, aufgehalten hat. S. **Ridolfi** P. II. S. 73. u. **Füßlins** allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 250; wo behauptet wird, daß er in die Werke ſeines Lehrmeiſters, **Jakob Robuſti**, die Landſchaften malen mußte.

Franck, eine treffliche Sängerin, welche ſich ſowohl in Prag 1802, den 7. November, als auch in Eiſenberg und Raudnitz, wohin ſie von dem großen Freunde der Tonkunſt, Herrn Joſ. Ferdin. Herzog von Raudnitz und Fürſten von Lobkowitz berufen ward, in verſchiedenen muſikaliſchen Akademien und auf dem herzoglichen Theater. zur Bewunderung aller Kenner des Geſanges ausgezeichnet hat. S. **Prager Poſtzeitung** v. J. 1802.

Franck, Franz Anton, ein Glockengießer in Prag, wo er ſchon 1764 arbeitete. Von ihm ſind die drei Glocken zu Drahobudicz in Böhmen gegoſſen worden. Im Jahre 1772 goß er zwei andere Glocken für den Kirchenthurm in Slatina, mit folgender Aufſchrift: „Franciscus Franck me fudit Pragae 1772." **Piſchely** in ſeinem Briefe an mich.

Franck, Johann, ein k. k. Violiniſt in den Jahren 1721 u. 1727, that ſich bei der großen Oper, die bei der Krönung **Karls** VI. in Prag aufgeführt wurde, hervor. S. **Walthers** muſikal. Lexikon. S. 258.

Franck, Maria Kajetana, vom heil. Geiſt, eine Dominikanerin aus dem uralten Frauenkloſter zu St. Anna in Prag, wo ſie noch 1752 als Organiſtin und gute Sängerin lebte. S. Catalog. Ord. Praedicator. v. J. 1752. f.

Franck, Melchior, nach dem Berichte **Wetzels** im 2ten Theile der Bilderhiſtorie wurde zu Zittau in der Oberlauſitz geboren, und 1603 fürſtl. Kapellmeiſter in Coburg, wo er im Jahre 1639 geſtorben iſt. Er hat fol-

Digitized by Google

gende muſikaliſche Werke in verſchiedenen Jahren herausgegeben:
1) Muſikaliſchen Bergreyen. Nürnberg 1602.
2) Deutſche weltliche Geſänge. Ebendaſelbſt. 1604. Dieſe ſind von 4, 5, 6, u. 8 Stimmen begleitet.
3) Melodiae sacrae von 5, 6, 7, 8, u. 12 Stimmen. 3 Theile. 1604—1607.
4) Geiſtliche Geſänge und Melodien, meiſtens aus dem hohen Salamonsliede genommen. 1608.
5) Vincula natalitia, beſtehen aus 9 Pſalmen. 1611.
6) Sechs deutſche Konzerte von acht Stimmen. 1611 u. 1612.
7) Suspiria Musica, oder zwölf muſikaliſche Gebethe über die Paſſion, von 4 Stimmen. 1612.
8) Opusculum etlicher geiſtlichen Geſänge von 4, 5, 6, u. 8 Stimmen. 1612. Koburg. in 4.
9) Ferculum Quodlibeticum, è variis patellis ac versibus Rhopalicis corrasum, ac 4 vocibus concoctum. 1613. Koburg. in 4.
10) Zwei Grabgeſänge von 4 Stimmen. 1614. Koburg. in 4.
11) Threnodiae Davidicae, oder 6ſtimmige Buß-Pſalmen. Zu Koburg gedr. 1615. in 4.
12) Erſter Theil des geiſtlichen muſikaliſchen Luſtgartens, in 35 mit 4, 5, 6, u. 9 Stimmen verſehenen Geſängen. Gedruckt in Nürnberg. 1616. in 4.
13) Ein deutſches muſikaliſches fröhliches Convivium von 12 vierſtimmigen, 10 fünfſtimmigen, 5 ſechsſtimmigen, und 2 achtſtimmigen Liedern. Gedruckt in Koburg. 1621.
14) Auf D. Joann. Jacobi Draconis Hochzeit geſetzte fünfſtimmige Oda Paradisiaca. Daſelbſt gedr. 1621.
15) Laudes Dei Vespertinae, in etlichen deutſchen ſechsſtimmigen Magnificat. 1622.
16) Gemmulae Evangeliorum musicae, in 68 vierſtimmigen deutſchen Motetten. Gedr. in Koburg. 1623.
17) Sacri Convivii Musica Sacra von 4, 5, u. 6 Stimmen. Gedr. in Koburg. 1628.
18) Rosetulum musicum von 4, 5, u. 8 Stimmen. ibid. eod.

19) Cithara Ecclesiastica et Scholastica von 53 vierſtimmigen Arien, in Nürnberg nach dem Jahre 1628, in 4. gedruckt.
20) Psalmodia Sacra, welche lauter im einfachen Kontrapunkte geſetzte Chorallieder von 4 u. 5 Stimmen in ſich begreift. Nürnberg 1631.
21) Dulces mundani exilii Deliciae, von 1, 2, 3, 4, u. achtſtimmiger Kompoſition. Gedr. in Nürnberg. 1631.
22) Der vierſtimmige 51ſte Pſalm. Gedruckt zu Koburg 1634.
23) Der in zwei Theilen verfaßte Paradisus musicus, von 2, 3, u. 4 Stimmen über die vornehmſten Sprüche aus dem Eſaias. 1636.

Franck, P. J., ein Kupferſtecher in Prag. Im J. 1700 hat er eine Monſtranz als Titelblatt zu dem Handbüchlein der in Iglau aufgerichteten Bruderſchaft Corporis Christi, in Kupfer geſtochen. Str. Bibl. Und
2) Heil. Franz Xaver mit folgender Unterſchrift: J. Franck Pragae sculp. f. Str. Bibl.
3) Chriſtliche Seele. in 8.
4) Heil. Thomas von Aquin, als Titelblatt zu der Lobrede deſſelben Heiligen von Wenzel Dworzak. 1700. in 4.
5) Derſelbe Heilige, 1706. in 4. in anderer Geſtalt geſtochen. Str. Bibl. P. Franck sculp.
6) Jeſus, wie er das Herz hält, f., mit der Unterſchrift: O Sancte et benigne Jesu. Frantz Prechler exc. Pragae in Carolino. P. J. Franck fec. Str. Bibl.
7) Mater dolorosa, halbe Figur. f. Frantz Prechler exc. Pragae. J. Franck sculpsit. Str. Bibl.

Francus, Johann, von Zittau aus der Oberlauſitz, hielt ſich in Böhmen eine geraume Zeit auf. Er gab Cantiones sacras, et profanas im Druck heraus, wie man es aus Johann Cleſſius Elenchus consummatissimus unius saeculi, eiusque virorum litteratorum S. 400 abnehmen kann.

Franczierz, ein Maler in Prag, kömmt in dem Protokolle d. Prager Malerbruderſchaft beim Jahre 1348 vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Digitized by Google

Frank, Chriſtoph, von Eger gebürtig, erhielt an der von der Geſellſchaft patriotiſcher Kunſtfreunde errichteten Akademie in Prag für eine Zeichnung nach einem Portrait aus der Skretiſchen Schule den zweiten auswärtigen Preis mit 30 fl. im J. 1808, den 9. Jänner. S. k. k. Prager Oberpoſtamtszeitung v. J. 1808. Nro. 8. S 32.

Frank, ein Ruſſiſch-kaiſerlicher Hof-Sekundarius Waldhorniſt zu St. Petersburg aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1799 hielt er ſich noch daſelbſt auf. Herr Ignaz Fonta rühmte ſeine muſikaliſchen Verdienſte beſonders an.

Frank, Joſeph, ein verdienter Schulrektor und Organiſt. Er kam zu Platten in Böhmen 1726, am 22. Dezember zur Welt, lernte dann in ſeinem Jugendalter die Orgel zu Seeſtädtel beim Franz Fiſcher, mit ſo glücklichem Fortgang, daß er zu Sporitz als Schulrektor und zugleich als Chorregens angeſtellt wurde. Hier blieb er volle 32 Jahre, worauf er 2 Jahre in Taſchwitz als Lehrer lebte. Seit dem J. 1786 aber lebte er zu Kommothau in ſeinem eigenen Hauſe, und verfertigte da verſchiedene muſikaliſche Inſtrumente, als Pianoforte, Klaviere und Harmonika mit ſehr gutem Erfolg. Im J. 1801 im Monat Junius ließ er ſich in verſchiedenen Häuſern der Hauptſtadt von Böhmen mit vielem Beifalle auf der Harmonika hören. Ich ſelbſt bewunderte ſeine angenehme, und ſehr geſchickte Spielart, da er ſchon damals ein Mann von 75 Jahren war, und ſowohl das Inſtrument, als die Orgel zur Bewunderung aller, die ihn hörten, ſpielte. Sein forſchender Geiſt, und ſeine raſtloſe Verwendung für die Muſik machte es, daß er hier unter den Künſtlern ſeine Stelle verdient.

Frank, Wenzel, ein ſehr geſchickter Glockengießer, aus Prag gebürtig, der ebendaſelbſt in ſeinem eigenen Hauſe 1795, an der Auszehrung noch in ſeinem jungen Alter geſtorben iſt. Im J. 1790 verbeſſerte er, und brachte in ihren vorigen Stand die prachtvolle Fontane im k. k. Luſtgarten auf dem Prager Schloſſe, die ein Werk eines unbekannten Meiſters iſt, und zu Zeiten K. Ferdinands I. in Prag gegoſſen worden. Frank hat eine Menge Glocken geliefert, von welchen mir aber nur die Glocke zu Sukdol bekannt iſt, welche mit folgender Aufſchrift verſehen iſt: „Wenc. Frank. zu Prag goß. 1795. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 509. Piſchely in ſeinem an mich gerichteten Briefe.

Franke, Medulphus, ein trefflicher Klariniſt, aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Er war 1737 zu Lindenau in Böhmen geboren, trat in den Orden 1759, und folgendes Jahr legte er die Ordensgelübde ab. Im J. 1796 lebte er zu Proßnitz in Mähren in der Ruhe, da er ſich in verſchiedenen Klöſtern ſeines Ordens, in ſeinem Berufe ausgezeichnet hatte. Annal. Ord. FF. Misericordiae Provinc. Boh.

v. Frankenberg, Karolina, Gräfin, und des k. k. hochadelichen Stifts auf dem Prager Schloſſe Kanoniſſin, war eine ſehr gute Sängerin, und Klavierſpielerin. Nach dem Zeugniſſe des Jahrbuchs der Tonkunſt in Wien u. Prag vom J. 1796, S. 116. trat ſie als Verfaſſerin einiger guten muſikaliſchen Aufſätze auf.

Franta, Samuel, ein guter Organiſt und Stadtſyndikus in Bechin, wo er noch im J. 1683, den 8. März lebte S. Henrici Labe, Trias Sacra, seu historica narratio de tribus devotiss. imaginibus Bechinii. Pragae 1685, in 8. excusa. S. 173 u. 236, wo ſeiner gedacht wird.

Frantz, Leonhard, im J. 1582, ein virtuöſer Sopraniſt an der k. k. Kapelle Rudolfs II. in Prag, im J. 1594 aber ein Inſtrumentalmuſikus und Kopiſt daſelbſt. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594, und Fleiſchmanns Description des Reichstags in Augsburg.

Franz, Karl, ein Baritoniſt und Waldhorniſt, geboren zu Langen-Bielau im Schleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, im J. 1738. Er wurde von ſeinem neunten bis zum 18ten Jahre, ſagt Hr. Meuſel in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 251., zu Falkenberg von ſeines Vaters Bruder, Waldhorniſten und Haushofmeiſter des Grafen Zerotin, zur Muſik und Landwirthſchaft angehalten. Im 20ſten Jahre ſeines Alters trat er als

Digitized by Google

Waldhorniſt in Dienſte des Fürſtbiſchofs von Eck zu Ollmütz, wo er ſein Inſtrument zu ſolcher Vollkommenheit brachte, daß ſich in der reinen Hervorbringung der halben Töne durch die Hand, in der Geſchwindigkeit, und in der Höhe und Tiefe (er blies bis fünf C.) faſt kein Künſtler fand, der es ihm gleich gethan hätte. Nach dem Tode dieſes Fürſten aber ging er nach Wien zum Fürſten Eſterhazy, in deſſen Kapelle er vierzehn Jahre ſtand. Während dieſer Zeit erlernte er das Bariton für ſich ſelbſt, und brachte es darauf zu der Fertigkeit, die allgemein bewundert wurde. Dann ging er nach Preßburg zum Kardinal Batthyani, und blieb 8 Jahre in deſſen Dienſten. Als aber der Kardinal beim Antritt der Regierung Kaiſers Joſeph II. genöthiget wurde, die Muſik abzuſchaffen, da ging er nach Wien, und blieb zwei Jahre da. Seit 1786 machte er eine Reiſe durch Deutſchland, bis er die Stelle eines Waldhorniſten zu München erhalten hat. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler.

Franz, Wilhelm, ein franzöſiſcher Steinmetz, der vom K. Ferdinand I. nach Prag berufen wurde, um das abgebrannte königl. Schloß herzuſtellen. S. von Bienenbergs Analekta zur Geſchichte des Kreuzherrenordens, S. 89. u. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreiſes. S. 246. 247.

Franzel, Bernard, ein Ciſterzienſer, aus dem Stifte Oſſek, hat noch im J. 1788 die Flöte ungemein ſchön geblaſen.

Frater, Wenzel, Schulrektor und Chorregens in der königl. Stadt Rokyczan in Böhmen. Er ſtarb daſelbſt den 18. September 1730. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Fregoſi, Bartholomäus, ein Sopraniſt auf der k. k. Hofkapelle 1655, der vom K. Ferdinand III. wegen ſeiner vortrefflichen Singart hoch geſchätzt wurde, und mit ihm auch nach Prag kam, wo er mit vielem Ruhme ſowohl in den Kirchen, als auch auf dem Operntheater aufgetreten iſt. S. Bucelinus. u. Walthers muſikal Lexikon. S. 261.

Freindt, Anton, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher in Ollmütz, wo er ſchon 1699 arbeitete. Von ihm ſind mir folgende Stücke bekannt:

1) Heil. Franz Xaver, für die Fiores indici, seu documenta ex epistolis S. Franc. Xaverii, welche die Sodalitas Mariana herausgab, mit der Unterſchrift: Antonius Freindt sculp. Olomucii. 1699. in 8. Str. Bibl.
2) Heil. Norbert, als Titelblatt zu dem Candelabrum aureum, welches in Ollmütz 1699 herausgegeben wurde. Anton Freindt sc. in 12. Str. Bibl.
3) Heil. Katharina, wie ſie mit den Philoſophen disputirt, in der Schwarzkunſt gearbeitet für die Academia Catharinaea des P. Kaspar Pfligers aus der Geſellſchaft Jeſu. in 8. 1702. Die Unterſchrift des Künſtlers iſt: A. Freindt sc. Olom. Str. Bibl.
4) Neun Sinnbilder, die Mutter Gottes betreffend. f. u. 4 für die Rosa centum foliorum mystica in solo plantata Rosensi, seu Sodalitas Mariana Novae Domi - - celebrata, welche in Brünn 1702 gedruckt wurde. Am erſten Kupferſtiche lieſt man: A. Freindt sc. Olom. Str. Bibl. Dieſe Bilder ſind in der Schwarzkunſt gearbeitet.
5) Ein heil. Schutzengel für die Theses des Franz Hertzigs aus der Geſellſchaft Jeſu 1718. in 12. geſtochen. A. Freindt sc. Olomucii.
6) B. Stephana de Soncino. in 8. Freindt sc. Olomucii.
7) Verſchiedene mathematiſche Tabellen, an welchen verſchiedene Figuren, in Kupfer geſtochen, vorgeſtellt werden. Sie ſind für die Theſes des Thaddäus Polansky gearbeitet worden. 1748. in 4.

Freindt, Johann, ein Kupferſtecher zu Ollmütz in Mähren, aus der Freundſchaft des itzt angeführten. Im Jahre 1727, und noch 1768, lebte er daſelbſt. Von ihm iſt mir folgendes bekannt:

1) Ein heil. Thomas von Aquin, wie er am Tiſche ſitzt und nachdenkt. In der Schwarzkunſt iſt dieſes Stück für die Epitome Theologica des Ferdinand Meirners, Prämonſtratenſers von Hradiſch, im J. 1727 gearbeitet worden. Die Unterſchrift des Künſtlers iſt: „Joann. Freindt sc. Olom.“

Digitized by Google

Freudenberg, Johann, kam in Schleſien 1590 zur Welt, ſtudirte zu Straßburg, Paris, und Siena, verſtand die Muſik ſehr gut, und gab manche muſikaliſche Werke heraus. Endlich ſtarb er in Danzig 1635, am 25. November, wo man zu ſeiner Ehre ein Monument mit folgender Aufſchrift aufgeſtellt hatte:

Joannes Freudenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Bressae in Silesia honeste natus
ibidemque
in prima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germaniae, Galliae, Italiae
cultissimas partes
prudenter contemplatus.
Omnibus honestis literatis et Musicis
ubique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin et statim et constanter amaretur.
Ipse honestate, literis ac Musices scientia
longe ornatissimus.
Anno Christi CIↃ DC.XXXV. die XXV. Nov.
Aetatis suae XLVI.
Gedani pie et placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, et Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt,
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
Maria Eichleria Mater
Non sine moerore superstes.
Joannes Kurtzmannius
Defuncti Consanguineus,
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,
Et cum beato Frewdenbergio beati
laetabimur. Anno 1636.

S. **Curickeus** hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Danzig. lib. 4. p. 317. **Künikens** Beſchreib. derſelben. Univerſal-Lexikon. Tom. IX. S. 1830. u. **Walthers** muſikal. Lexikon. S. 262.

Frey, Ignaz, ein Maler und zugleich Kupferſtecher in Prag, wo er noch 1751 lebte. Er hat nach **Karl Marat**, wie es Abrégé de la vie de Peintres dont les Tableaux composent la Gallerie Electorale de Dresde, S. 46, beſtätiget, in Kupfer geſtochen. Von ihm ſind mir folgende Stiche bekannt:

1) Portrait des Prager Erzbiſchofs Mauricius, welches er zuvor gezeichnet, dann erſt in Kupfer geſtochen, mit folgender Unterſchrift: J. Frey inv. del. et sc. Pictor et Sculptor Pragae. f.
2) Abbildung einer aſtronomiſchen Uhr. J. Frey fecit Pragae 1751. fol. maxim.
3) Planetare ad Systema Copernici, in fol. max. geſtochen. J. Frey fecit Pragae. 1751.
4) Heil. Niklas von Tolcto. Ign. Frey sc. Pragae, mit einem Gebethe, in 8. **Str. Bibl.**

Frey, Johann, Ritter von **Frey**, wurde auf dem akademiſchen Jeſuitentheater 1749 im Monat Junius aus der theoretiſchen und praktiſchen Tonkunſt öffentlich geprüft. Nomina Nobil. ex Seminario S. Wenceslai Vet. Pragae. f. **Str. Bibl.**

Fridlowský, ein Klarinettiſt an dem Theater an der Wien 1808. S. **Vaterländiſche Blätter** für den Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaat v. J. 1808. S. 54. wo ſeine Kunſt hochgeſchätzet wird.

Fridrich, Franz, ein Virtuos an der Graf Wenzel Morziniſchen Kapelle in Prag, und ſtarb in Kaunitz 1735, am 24. Oktober. S. Syllabus Sodalit. Congr. lat. major. v. J. 1735. f.

Friedrich, Chriſtoph, zuvor Schulrektor, dann Diakon zu Joachimsthal in Böhmen 1546. S. **Matheſius** Joachimsthaler Chronik. f.

Friedrich, Elias, ein guter Tenoriſt im J. 1660 in Krakau geboren. In ſeinen jüngern Jahren hielt er ſich auf dem Prämonſtratenſer-Kollegium an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag auf, wo er ſeit 1678 bis 1680

Digitized by Google

geſungen, und ſeine Studia auf der Univerſität abſolvirt hat. Annal. Colleg. Norbert. T. II. bei beſagten Jahren.

Friedrich, ein Maler in Prag, kömmt in dem Protokolle der Prager Malerbruderſchaft beim J. 1348 vor. S. Statiſtik von Böhmen, von Riegger. Heft VI. S. 136.

Friedrich von Friedenberg, Ignaz, ein vornehmer Violiniſt, und Violonzelliſt, wurde zu Prag im J. 1719 geboren. Er ward Benediktiner bei St. Margarethe, und da er mit dem berühmten Stamitz bekannt wurde, brachte er es durch deſſen Anleitung auf dem Violonzello, welches ſein Lieblingsinſtrument war, ſo weit, daß er die ſchwerſten Konzerte auf demſelben ſehr geſchickt ſpielte. Als er zu Waltſtadt in Schleſien ſich befand, hörte ihn König Friedrich II. mit vielem Beifalle, der ihn zu ſich berief. Er ſtarb 1788, am 7. Jänner, im 69ſten Jahre ſeines Alters. Sein größtes Vergnügen war, die Jugend ſowohl im Singen, als auch in der Violine zu unterrichten. Er ſchrieb für ſein Inſtrument mehrere Solos, Konzerte und Parthien. Ich ſelbſt, als ich in den Jahren 1771—1773 bei St. Margareth als Diskantiſt lebte, genoß des unvergeßlichen Vergnügens, von ihm im Singen unterrichtet zu werden. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 159.

Friedrich, Johann Jakob, ein Fagottiſt an der k. k. Hofkapelle in Wien 1727. Er that ſich bei der großen in Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza, welche bei der Krönung Karls VI. unter freiem Himmel gegeben wurde, hervor. S. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 263.

Fries, Adrian, ein k. k. Bildhauer am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1601. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik von Böhmen. Th. 2. S. 250.

Frietz, Joſeph, ein ſehr geſchickter Glasarbeiter im Jahre 1720 zu Meiſtersdorf in Böhmen geboren. Im J. 1795 arbeitete er noch in ſeinem Geburtsorte mit vielem Beifall und Nutzen. Korreſpondenz.

Friſchlinus, Nikodem, wurde von K. Rudolf II. wegen der Komödie Rebecca, welche in Prag auf dem k. k. Theater geſpielt wurde, zum k. k. Dichter gekrönt, und in Adelſtand erhoben. Unter andern Schriften gab er eine Rede de Encomio Musicae heraus. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 263.

Fritſch, Franz, ein trefflicher Fortepianoſpieler und Kompoſiteur; er that ſich noch im J. 1808 in Prag hervor, wo er als k. k. Profeſſor der Moral-Theologie auf der Univerſität lebte. Er ſchrieb verſchiedene Sonaten, Arien und Lieder, die aber nur im Mſpte bekannt ſind.

Fritſch, Joſeph, ein Bildhauer und Schüler des berühmten Raphael Donners an der k. k. Künſtlerakademie zu Wien, wo er das erſte Prämium erhielt. Hierauf kam er nach Mähren, wo er zu Holleſchau und Tobitſchau im Stein und Gyps gearbeitet hat. In der Todtenkapelle der Holleſchauer Pfarrkirche iſt ein Chriſtus am Kreuze, ſo wie auch die Bildniſſe des Grafen und der Gräfin Rotal in Lebensgröße in Gyps von ihm gearbeitet. Er ſtarb zu Tobitſchau ledig im 56ſten Jahre ſeines Alters. S. Annalen der Literatur und Kunſt v. J. 1810. in 8. S. 543.

Fritſch, Melchior, ein guter Baßſänger, lebte zwiſchen den J. 1769—1775 in Böhmiſch-Brod, und ſtarb zu Prag in einem unbekannten Jahre. Er hatte eine angenehme Stimme, und ſang mit vielem Beifall.

Fritſch, Thomas, ein Glockengießer zu Raudnitz in Böhmen 1610—1630. Von ihm ſind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine kleine Glocke für den Stadtthurm in Raudnitz mit der Aufſchrift: „Létha Pánie „1619, przednie ke czti chwále Pana Boha „Wſſemohauczyho, a k budauczý wieczné „Pamatcze Zádnſſij koſtela Raudniczkého, a „Slowutného Pana Matauſſe Worziſſka „Zwonarze Mieſſtienijna y také oſoby rádnij „w Mieſtie Raudniczy nad Labem, tolikež Anny Manzelky geho ſlit geſt tento zwon na „wlaſtnj náklad týchž Manzelůw, wſſak „ſ przidanijm k niemu ku pomoczy gednoho „menſſijho zwonu Raudniczkého, a to ode „mne Tomáſſe Frytcze Zwonarze, Mieſſtienijna Raudniczkého."

2) Eine Glocke für den Kirchenthurm zu Krzeſeň unweit Patek und Libochowicz. Auf einer Seite derſelben ſieht man den Heiland am Kreuze, und von beiden Seiten deſſelben iſt folgende Aufſchrift angebracht: „Christus „mortuus est propter peccata nostra — „Et resurrexit propter justificationem no„stram.“ Auf der zweiten Seite wieder lieſt man: „Leta Panie. M. DC. XXIII. ſlyt geſt „tento zwon ke czti a chwale Panu Bohu „Wſſemohauczýmu, a to k založenij chramu „Swateho Waclawa Rodiče Czeſkého odemně „Thomaſſe Frycze Zwonarže a „Sauſeda Mieſta Raudniczy nad „Labem. Jttem k zádnſſij a oſadie Krže„ſegnſké. Stalo ſe za Rychtáržů a Konſſelu. „Rychtarž Gyržijk Vancžek. Konſſelle, Jan „Luniak. Wijt Kautský. Wawržinerz Maſ„ſtálka. Gyržijk Bažant. Bartolomieg Mau„drý. Sſebeſtyan Baſſta. Rychtarž z Li„wuš: Adam Stach. Konſſele: Rzehorž „Heinkar; Jakub Sſtictina. Gan Piſkácž. „Koſtelnicy: Gan Maley. Peter Wſſedak.“ So hab' ich die ganze Aufſchrift ſelbſt im J. 1801, am 22. September, in Krzeſeň von der Glocke aufgenommen.

3) Eine ſchöne Glocke auf dem Kirchenthurm in Libochowitz mit der Aufſchrift: „Leta Pa„nie 1625. zwon tento ſlit geſt ke cti a chwále „Božij, k poctiwoſti Blahoſlawené Pannie „Maryi a wſſem Božijm ſwatým, kterýž Léta „1624, we ſtržedu po Promienienij Kryſta „Pana ſkrze neſſtiaſtnau pržijhodu ohnie k „ſkáze pržiſſel, a zaſe od Tomaſſe Fryt„cže Zwonarže w Mieſſtie Raudniczy nad „Labem ſlit geſt. Nakladem wſſij obcze Mieſta „Libochowicz, a wſſech Oſadnijch k temuž „Zádnſſij naležegijczých. Toho czaſu za dwo„gij cztihodného Knieze Matauſſe Ery„nacea, Pana Walentina Swobody „Heytmana, Pana Floriána Parwuſa „Duchodnijho, Pana Jana Makowcze „Obrocžnijho, Pijſaržuw: Pana Giržijho „Wrány Prymaſa, Pana Wyta Ku„naty Purgmiſtra, Pana Tomaſſe Ra„buzſkýho, Pana Jana Harczauna „Radnijch. Samemu Bohu bud czeſt ſláwa „w Swatých geho.“ Zu gleicher Zeit hat er

den Taufbrunn für dieſelbe Kirche in Zinn gegoſſen, worauf ich im J. 1800, den 11. September, folgendes geleſen habe: „ſlyta „D-- ane Tomaſſe Frycže Zwonarže w „Mieſtie Raudniczy, M. DC. XXV. sub R. „P. Me.“

4) Ebendaſelbſt eine 1630 von ihm verfertigte Glocke mit folgender Aufſchrift: „Leta 1630 „zwon tento ſlyt geſt ke czti a chwále Pana „Boha, k zádnſſij založenij Chrámu wſſech „Swatých w Mieſtie Libochowiczých nákladem „ſlowutného Pana Jana Harczauna Mieſſtie„nijna tehož Mieſta a Anny Manželky geho.“ Liber Memorabil. Eccl. Libochovicens.

Fritſch, ein Kupferſtecher in Prag. Von ihm iſt mir ein Sturm auf dem Meere, wo zwei auf einem Stück Felſen verlaſſene Perſonen zu ſehen ſind, bekannt. Fritsch. sc. Pr. in 12. Str. Bibl.

2) Das Portrait Karl Guſtav Düchers mit folgender Unterſchrift: Carl Gustav Dücher. Com. Senat. Colleg. Milit. et Rei Armament. Suprem. Praes. Fritsch sculp. Sehr ſchön geſtochen. Bei mir.

Fritz, Georg, ein Maler und Bürger in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag 1711. Bei dieſem Jahre wird in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite ſeiner gedacht.

Fritz, Samuel, wurde zu Trautenau in Böhmen 1656 geboren, und ſtudirte die Philoſophie in Prag, in welcher er die Magiſterwürde erhalten hat. Im J. 1673, am 27. Oktober trat er in den Orden der Jeſuiten, und wurde 1684 nach Amerika an den Fluß der Amazonen auf Miſſion geſchickt, wo er nicht nur Religionslehrer und Sittenverbeſſerer, ſondern auch Baumeiſter, Schreiner, Bildhauer und Maler durch mehr als vierzig Jahre war. In der dortigen Kirche waren noch im J. 1750 viele Gemälde von ſeinem Pinſel, und andere Arbeiten von ſeiner Hand zu ſehen. Er hat auch eine gute Landkarte über einen Theil von Amerika verfertigt. Er ſtarb im J. 1731 daſelbſt. Seine gelehrten Arbeiten werden in Stöckleins Weltbothe B. 1. Th. 1. n. 24. u 25. u. Theil 5. n. 111. u. Pelzels gelehrten Jeſuiten S. 127. 128. angeführt.

Fro=

Digitized by Google

Froberger, Johann Jakob, von Halle aus Sachſen gebürtig. In funfzehnten Jahre ſeines Alters kam er mit dem ſchwediſchen Geſandten als ſehr guter Sopraniſt nach Wien, wo er ſo glücklich geweſen, daß ihn Kaiſer Ferdinand III. nach Rom zu dem berühmten Frescobaldi geſchickt, und ihn nach ſeiner Rückkehr zu einem Hoforganiſten im J. 1655 ernannt hat. Als er dann wegen unbekannten Urſachen Wien verlaſſen mußte, und über Prag nach Mainz reiſte, hielt er ſich da eine Zeitlang auf, und ließ ſich auf mehrern Kirchenchören hören. S. Bucellin u. Walthers muſikaliſches Lexikon. S. 264. wo ſeine Werke angeführt werden.

Fröhlich, Peter, ein ſehr geſchickter Goldarbeiter, lebte zu Prag 1686. Er kömmt in der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche bei St. Rochus bei oben erwähntem Jahre vor.

Fromm, Andreas, geboren in der Mark Brandenburg 1630, war Profeſſor im Pädagogium zu Stettin, kam ihm J. 1668 nach Prag, wurde da katholiſch, dann Kanonikus in Leitmeritz, und zugleich Dechant in Kamnitz, endlich Prämonſtratenſer auf dem Strahow, wo er am nämlichen Tage ſammt ſeinen zwei Söhnen eingekleidet wurde, die Tochter aber trat als Nonne zu Doran in eben dieſen Orden. Er ließ im J. 1649, dialogum pentecostalem von 10 Stimmen drucken, und führte auf 2 Chören divitem et Lazarum mit 14 Stimmen auf. Damals lehrte er zu Stettin ſowohl die theoretiſche als praktiſche Muſik, wie man davon von M. Johann Micraelegius in ſeinem Elenchus publicarum operarum in 4. belehret wird, wo es ausdrücklich geſchrieben vorkömmt: „M. Andreas Fromm, heißt es, „exercitiis musicis praeerit, tàm quoad „concentum, quàm ipsam compositionem," und folgende Männer als ſeine Schüler angeführt werden: Samuel Haberus, Sverin. Pol. Michael Bussenius, Zichar. Marchic. Samuel Chytraeus, Fridland. Lusat. und Casparus Kölichen Siles. Alle machten ſich durch ihre muſikaliſchen Schriften in der Welt bekannt. Er ſtarb im J. 1683, am 16. Oktober, und wurde in der Strahöwer Stiftskirche beigeſetzt. Sein Leben beſchrieb Pelzel im vierten Theile der Abbildungen böhmiſcher Gelehrten und Künſtler. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 264. 265. Gerbers Lexikon u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 159.

Frühwirth, Anton, ein Violiniſt an der Hofkapelle der röm. Kaiſerin Amalia Wilhelmine 1721—1723. Er that ſich bei der großen Oper, welche bei der Krönung K. Karls VI. in Prag unter freiem Himmel aufgeführt wurde, hervor. S. Walthers muſikal. Lexikon, S. 265. u. Wiener Staatskalender vom ſelben Jahre.

Fryſon, Donat Joſeph, ein Stukator und Bürger der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, wo er ſich im J. 1708, am 3. Nov., mit der Jungfrau Anna Maria Alliago von Löwenthal in der Pfarrkirche zu St. Martin auf der Altſtadt trauen ließ. Die Trauungsmatrikel beſtätiget es mit folgendem, da ſie ſagt: „1708, 3. Nowembru potwrzený geſt „Brozený Pan Donat Fryſony, Kunſtu Stu„kator s Brozenau Pannau Annau Marrj „Alliagowau z Löwenthalu." Auch die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite führt ihn als Taufpathen beim J. 1711 an.

Fuchs war vor ungefähr 60 Jahren in Prag einer der ſtärkſten Violinkonzertiſten, und ging ſodann nach Ungarn. Wo er aber ferner lebte, oder ſtarb? iſt nicht bekannt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 159.

Fuchs, Wenzel, ein böhmiſcher Maler, der in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag 1731, am 22 Junius, im 23ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Die Todtenmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beſtätiget es mit Folgendem: „1731 22. Junii obiit morte „repentina Wenceslaus Fuchs, Pic„tor. annor. 23"

Führer, Chriſtoph, war zuvor Kantor, dann Pfarrer zu Nebaniez 1577. S. v. Rieggers Statiſtik v Böhm. Heft X. S. 69.

Füllenbaum, Gabriele, von, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt vom J. 1796 in Prag u. Wien, S. 116, als eine Fortepianoſpielerin angerühmt. Sie lebte noch viel ſpäter in Prag.

Fürſt, Paul, ein Kupferſtecher in Prag. Er hat den heil. Johann Evang., Matthäus, Lukas, und die heil. Ludmilla ſehr ſauber in Kupfer geſtochen. Auf dem Bilde der heil. Ludmilla lieſt man: Paulus Fürst excud. f. ohne Jahrzahl.

Fürſtowský, Adam, ein Bruder aus dem Predigerorden der böhm. Provinz, und geſchickter Maler. Im Jahre 1752 lebte er in dem Ollmützer Kloſter ſeines Ordens. S. Catalog. Ord. Praedicator. v. J. 1752. f. Str. Bibl.

Fuhrmann, Joſeph, ein Muſikus, und guter Sänger an der Metropolitankirche in Prag, von Schönfeld gebürtig. Im J. 1753, am 11. Julius, erhielt er bei St. Veit die Choralſängersſtelle, wo er auch 1765, am 20. Nov., zwiſchen 6 u. 7 Uhr Abends geſtorben iſt; wie es Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Prag. f. beſtätiget.

Fulgentius, à Conceptione, ein Laibruder aus dem Orden der heiligen Dreieinigkeit, und Maler. Im Jahre 1747—1750 hielt er ſich in ſeinem Kloſter in der Neuſtadt Prag auf, wo er für das ſogenannte Kapitelzimmer zwei Bilder malte. Die Rechnungsbücher dieſes Kloſters drücken ſich bei beſagten Jahren darüber folgendermaßen aus: „Summa Rati„onum ab An. 1747—1750. Aula Capitularis „in hujus frontispicio prior imago immu„tata est, et noviter picta per nostrum fr. „Fulgentium à Conceptione, valoris 20 fl. „Item supra portam Aulae nova Imago ab „eodem 24 fl.“

Fundtner, Simon, ein Prager Bildhauer, für deſſen Seele die Marianiſche Congregation bei St. Clemens eine Seelenmeſſe geopfert hat. Das Bruderſchaftsbuch derſelben Congregation beſtätiget es mit Folgendem: „1736, „10. Sept. Sacrum pro defuncto Simone „Fundtner Statuario.“

Fundulus, Cäcilia, eine beſonders gute Sängerin, und Orgelſpielerin aus dem Ciſterzienſerſtift zu Tiſchnowitz in Mähren, wo ſie als Chorjungfrau die Kirchenmuſik v. J. 1750 bis 1759 dirigirt hatte. Sie ſtarb ebendaſelbſt, und hinterließ einen koſtbaren Vorrath von Kirchenmuſikalien. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem.

Funk, David, war Kantor zu Reichenbach; er ließ ein deutſches Kompendium von der Muſik, 1 Bogen ſtark, in Leipzig ohne Jahrszahl abdrucken, und iſt vermuthlich der nämliche, deſſen in der Vorrede über Georg Falkens ideam boni Cantoris, als eines Böhmen, gedacht wird. Seine Strioturae Violadigambicae ex Sonatis, Ariis etc. quatuor Violis da gamba concinnendis, ſind im Jahre 1670, in folio oblongo herausgekommen. S. Walthers muſik. Lexikon. S. 268. Riemers Werk, u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 160.

Furter, Georg, ein Tenoriſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Fux, Andreas, von Mikenhan gebürtig, that ſich ſchon als Diskantiſt in dem 1727 auf dem Kleinſeitner Jeſuiten-Gymnaſium aufgeführten muſikaliſchen Drama, Dies Dominicae mortis betitelt, hervor. In der Folge wurde er in Prag als guter Sänger und Violinſpieler bekannt. S. Synopsis deſſelben Stückes. in 4.

Fux, Johann Joſeph, ein großer Komponiſt, und k. k. Oberkapellmeiſter in Wien. Er wurde in Böhmen gebildet, beſuchte die beſten Kapellen in Deutſchland, Italien und Frankreich mit einem ſo guten Erfolge, daß er bald als wahrhaft muſikaliſcher Schriftſteller aufgetreten iſt. Von ſeinen Scholaren, deren er mehrere gebildet, führe ich nur den ebenfalls großen Komponiſten und Churpfälziſchen Kapellmeiſter und Hofkammerrath Ignaz Holzbauer an, der den Namen ſeines Meiſters durch ſeine meiſterhaften Kompoſitionen noch immer verewigt. Er ſelbſt aber ſchrieb eine Menge der ſchönſten Fugen, Tokkaten, Meſſen, Arien und Motetten, welche ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe ins helle Licht ſtellen. Im Drucke ſind folgende Stücke von ihm bekannt gemacht worden:

Digitized by Google

1) Concentus Musico-Instrumentalis in VII Theilen. Nürnberg 1701. f. Joſeph I. römiſchem König zugeſchrieben:

2) Gradus ad Parnassum, sive manuductio ad Compositionem musicae regularem novam, ac certam, nondum ante tam exacto ordine in lucem edita. Viennae impensis S. C. Reg. Majestatis. 1725. f. Dieß Werk widmete er Kaiſer Karl dem Sechſten, und es hat zwei Theile, deren einer die theoretiſche, der andere Theil aber die praktiſche Muſik in ſich begreift.

3) Eliſa, eine am Geburtstage der röm. Kaiſerin Eliſabeth aufgeführte Oper, welche in Amſterdam gedruckt, und bei Michel Charles le Cene, für 30 holländiſche Gulden oder 15 Reichsthaler verkauft wurde.

4) Eine große Oper, welche Fux für die Krönung Karls VI. zum böhmiſchen König, geſchrieben, und welche auch in Prag unter freiem Himmel von mehr als 300 der beſten Künſtler, am Geburtstage der Kaiſerin Eliſabeth Chriſtine, aufgeführt wurde. Der Text davon wurde in Wien 1723, im groß Quart, unter folgendem Titel gedruckt: „Constanza e Fortezza, Festa Teatrale „per Musica, da Rappresentarsi nel Reale „Castello di Praga per il felicissimo Gior„no Natalizio della Sac. Caes. et Catt. Re„ale Maesta di Elisabetta Christina Im„peratrice Regnante per Comando della S. „C. e Catt. Reale Maesta di Carlo VI. Im„peradore de' Romani sempre Augusto. „L'Anno M. DCC. XXIII. La Poesia e „del Sign. Pietro Pariati, Poeta di S. M. „Ces. e Catt. La Musica e del. Sig. „Gio. Gioseffo Fux, Maestro di Cap„pella di S. M. Ces. e Catt. Con le Arie „per i Balli del Sign. Nicolo Mat„theis, Direttore della Musica Instro„mentale di S. M. Ces e Catt. Vienna „d'Austria, Appresso Gio. Pietro van „Ghelen." Str. Bibl. Ob aber auch die Muſik davon irgendwo gedruckt erſchienen, iſt nicht bekannt. S. Wiener Zeitungen von gelehrten Sachen 1725, 6 Dezemb. Walthers muſikal. Lexik. S. 269. Küchelbeckers Nachricht vom k. k. Hofe, S. 172. Burneys Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen, S. 130. u. folg. Allgem. Bibl. B. 5. St. 2. S. 267. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler, u. meine Abhandlung von den Schickſalen der Künſte in Böhmen, im 2ten Bande der neuern Abhandlungen der königl. böhm. Geſellſchaft d. Wiſſenſchaften, S. 132.

Fux, Rupert, kam zu Mieß in Böhmen 1733, am 10. Junius, zur Welt. Im Jahre 1755 trat er in den Benediktinerorden in Kladrau, wo er 1756, am 21. Nov., die Ordensgelübde ablegte, und 1760, den 5. Oktober, die erſte Meſſe las. Im J. 1766 bekleidete er die Stelle eines Muſikdirektors und Lehrers der Latinität daſelbſt mit vielem Nutzen und Ruhme. S. Catalog. Religios. Benedict. in 4. v. J. 1766. Str. Bibl.

Fyſſel, Gottlieb, ein böhmiſcher Maler, der die Uibertragung des heil. Kandidus im Jahre 1766 zu Tepel malte. Annal. Teplens. Can. beim Jahre 1766.

G.

Gabriel, Johann, ein k. k. Hoboiſt an der Hofkapelle in Wien v. J. 1721—1727, that ſich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza hervor. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 269.

Gärtner, Anton, ein Orgelbauer zu Tachau in Böhmen. Im Jahre 1763 verfertigte er die große Orgel für die Metropolitankirche in Prag, und erhielt für ſein Werk 6000 fl. Sie beſtehet aus dem Haupt- und mittlern Manual, aus dem Bruſtpoſitiv und dem Pedal, hat 40 Regiſter und 2619 Pfeifen. Die ſchöne Orgel in der Stiftskirche zu Tepel iſt auch ſein Werk. S. mein Etwas von den Kirchenorgeln in Böhmen in v. Rieggers Statiſt. v. Böhm. Heft VII. S. 106. Joh. Loh. Oelſchlegels Beſchreib. d. Strah. Orgel, u. Schallers Beſchr. d. St. Prag. Th. 1. S. 185.

Digitized by Google

Gärtner, Melchior, ein Klariniſt am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1605. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik von Böhmen. Th. 2. S. 257.

Gagelmayer, Georg, ein k. k. Hoftenoriſt an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat von ſelben Jahren.

Gai, Meiſter Wenzel, ein ſehr geſchickter Gießer in Prag 1402, wo er für die Trinitatiskirche im Poiſtal den zinnernen Taufbrunn mit der Aufſchrift verfertigt hatte: „1402 me fecit Magr Wenceslaus Gai.“ S. Schallers Beſchreib. der k. Neuſtadt Prag. B. IV. S. 68.

Gall, Johann, erſter Violinſpieler an der Metropolitankirche in Prag, um das Jahr 1765; ſtarb aber vor etwa 20 Jahren daſelbſt. Er ſpielte die Violine nach den Regeln des Tartini; und Meuſel in ſeinem Künſtlerlexikon wie auch Burney in dem Jahrbuche ſeiner muſikaliſchen Reiſen, S. 9., rühmen ihn als einen Virtuoſen an. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 227.

Galle, C., ein Kupferſtecher in Prag. Er hat den berühmten Gelehrten, Mathias Berlichius 1619 in 4. in Kupfer geſtochen. 2) Heil. Margarita. in 8.

Galle, G., ein Kupferſtecher in Prag, wo er durch mehrere Jahre gearbeitet hat. Von ihm iſt mir Folgendes bekannt: 1) Salvator Mundi. f. G. Galle sculpsit Pragae.

Galle, Johann, wurde als Kupferſtecher in Prag bekannt. Von ihm iſt eine heil. Konſtantia, im kleinern Quart, ſehr ſauber geſtochen worden.

Galli-Bibiena, Ferdinand, ein berühmter k. k. Maler und Architekt, der zu Bologna 1653 zur Welt kam. Seine Jugend brachte er in den Schulen eines Julius Trogli, Maurus Aldrovandini, und J. Antons Mannini, die als berühmte Meiſter in Italien lebten, zu. Er war in der Fruchtbarkeit der Erfindung, in der Annehmlichkeit und Fertigkeit der Vorſtellung der ſchönſten perſpektiviſchen Gemälde für die Schaubühnen ſo unvergleichlich, daß ihn die meiſten Fürſten Italiens an ihre Höfe beriefen, und von ihm viele dergleichen Arbeiten verfertigen ließen. Der herzogliche Hof zu Parma wählte ihn zu ſeinem Hofmaler, und von da ward er vom Karl VI. nach Wien berufen, der ihn zu ſeinem erſten Baumeiſter und Perſpektivmaler ernannte, und ihn mit wahrhaft kaiſerlichen Gnaden überhäufte. Das prachtvolle kaiſerliche Theater, welches bei Gelegenheit der königl. böhmiſchen Krönung auf Befehl K. Karls VI. in Prag gebaut wurde, wurde unter ſeiner Aufſicht und nach ſeinen Riſſen aufgeführt, welches aber in der letzten Belagerung in Flammen aufgegangen iſt. Der Fleiß einiger Kupferſtecher aber hinterließ uns die Vorſtellungen deſſelben in prachtvollen Kupferſtichen. So hat den Grundriß deſſelben van der Bruggen, das Hauptblatt oder die Szenen der berühmte Anton Birkhardt, die übrigen vier Proſpekte Heinrich Martin, J. Jakob Lidl, W. Höckenauer, und das Profil des Amphitheaters Franz und Chriſtoph Dietel in Kupfer geſtochen. Nebſtdem malte er in Prag alle Decorationen zu dem Krönungsſaale, und einen prächtigen Triumphbogen zur Heiligſprechung des heil. Johann von Nepomuk. Die Schwäche ſeines Geſichtes aber zwang ihn, dieſen ehrenvollen Poſten zu verlaſſen, und er kehrte in ſein Vaterland zurück, wo er noch im Jahre 1739 lebte. Peter Carratoli, ein Maler und Baumeiſter von Perugia, war ſein Schüler. Sein Bruder Alexander aber hielt ſich als Churpfälziſcher Hofmaler und Baumeiſter in München auf. S. Academia Clementina. P. II. p. 200. Allgem. Künſtlerlexikon. S. 138. f. Paſcoli. S. 258. Dobrowskys böhm. Literatur. B. 1. S. 229. u. 233. u. Pernettys Handlexikon der bildenden Künſte. S. 501.

Galli-Bibiena, Franz, ein Sohn des J. Maria, und zweiter Bruder des Ferdinands, zu Bologna 1659 geboren. Dieſer brave Künſtler kam ſchon in ſeiner Jugend in die Schule der zwei vortrefflichen Maler, Laurenz Paſtinelli, und Karls Cignani, wo er ſich in Figuren übte. Dann aber widmete er ſich der Baukunſt, und war mit der Zeit einer der größten Meiſter. Er ging mit

Digitized by Google

ſeinem Bruder nach Wien und Prag, und arbeitete mit ihm daſelbſt. Dann wurde er vom Kaiſer Joſeph I. als k. k. Hofarchitekt angeſtellt, da er ſchon zuvor in derſelben Eigenſchaft bei beiden Höfen zu Mantua und Parma mit vielem Ruhme geſtanden hatte. In Wien hat er die zwei merkwürdigen Männer: Chamant, von Geburt einen Lothringer, und im J. 1760 k. k. Maler und Baumeiſter, ſo auch den trefflichen Perſpektivmaler Joſeph Civoli zu ſeinen Schülern gehabt. Endlich brachte er doch die letzten Jahre ſeines thätigen Lebens in ſeiner Vaterſtadt zu, und ſtarb im Jahre 1709 daſelbſt. S. Academia Clementina. P. II. p. 265. u. Füßlins l. c. S. 211. wie auch Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 152. 161.

Galli-Bibiena, Johann, Sohn des Ferdinands, lebte als Maler und Baumeiſter in Prag, wo er ſich häuslich niedergelaſſen, und ſich mit einer reichen Böhmin vermählt hat. Da er ſich in der Kunſt ſo trefflich hervorthat, und auch einige ſchöne Beweiſe von ſeiner Verwendung der Akademie zu Bologna verehrte, wählte ihn dieſelbe zu ihrem Mitgliede. Endlich ſtarb er in Prag in einem verdienſtvollen Alter. Mark Anton Franceſchini war ſein Schüler. S. Füßlins S. 211, und das allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 250.

Galli-Bibiena, Joſeph, ein k. k. Ingenieur und Architekt; er hat den Entwurf zu dem in Prag zur Krönung Karls VI. von ſeinem Vater Ferdinand und ihm aufgebauten Theater, gemacht: wie es die Unterſchrift auf den in Kupfer in einem großen Folium geſtochenen Abbildungen deſſelben beſtätigt, da er ſchrieb: „Giuseppe Galli-Bibiena primo Ingeniere „et Architetto di sua Maesta Cesarea, Inv. „et del. — Birckhart sculp. Pragae.“ Dieſer große Künſtler wurde ſchon in Parma, wo er 1696 geboren war, in der Schule ſeines Vaters ſo trefflich ausgebildet, daß er manche ſchöne Werke verfertigt hat. Im Jahre 1742 malte er die Szenen für die große Schaubühne bei St. Johann Chriſtophorus in Venedig. Nach ihm hat Chedel Architektur und Ruinen in Kupfer geſtochen. S. Academia Clementina. P. II p. 273. Füßlins allgem. Künſtlerlexik. S. 212. Schallers Beſchreib. d. Stadt Prag. B. 1. S. 368. u. das Verzeichniß eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets zu Leipzig. 1802. in 8. S. 238. Nro. 2815

Galli, Katharina, eine virtuöſe Sängerin an der herzoglichen Kapelle zu Modena. Im J. 1760 befand ſie ſich in Prag, wo ſie in dem muſikaliſchen auf dem neuen Operntheater aufgeführten Drama Ezio betitelt, mit vielem Beifalle die Fulvia, die Tochter des römiſchen Patricius ſpielte. S. Ezio, Drama per Musica. Prag. 1760. in 8. Str. Bibl.

Gallina, Johann, ein Pfarrer zu Opoczna auf der Fürſt Colloredischen Herrſchaft 1770, und vorzüglicher Virtuos auf der Violine. Nach dem Zeugniſſe ſeiner Zeitgenoſſen übertraf er den berühmten Steinmetz auf der Violine, und ſtarb etwa vor 38 Jahren daſelbſt. Korreſpondenz.

Gallina, Thomas, ein ſeltener Violiniſt, und Bruder des vorausgehenden, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1788 lebte er in Poſtelberg als Wirthſchaftsdirektor, und vor dem vertrat er die Stelle eines Advokaten. Er ſpielte Konzerte, Sonaten, und andere ſchwere Kompoſitionen mit vieler Präciſion und Delikateſſe.

Gallizzi, Fides, eine Mailänderin, und des Arnuntius Gallizzi Tochter. Kaiſer Rudolf II. ſchätzte ihre Gemälde ſo hoch, daß er ſie neben den Arbeiten der berühmteſten Künſtler in den Zimmern ſeines Pallaſtes aufſtellen ließ. Ob ſie aber jemals in Prag gelebt, iſt nicht bekannt. Mehreres kann man von ihr in Tore S. 44. 63. Füßlins allgemeines Künſtlerlexikon f. S. 264. nachleſen.

Galloni, Joſeph, ein alter kaiſerl. Hofmuſikus an der Hofkapelle in Wien 1727. Im J. 1723 wohnte er der großen in Prag aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza betitelt, bei. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 271.

Gallus, Dominik, ein Stukator und Bürger der Altſtadt Prag, der für mehrere Stifter und Klöſter ſowohl, als für Herrſchaften arbeitete. Unter andern hat er für den Herrn Wilhelm Friedrich Reichsgrafen

Michna von Weizenhofen k. k. Rath gearbeitet, von welchem er für ſeine geleiſteten Dienſte 3319 fl. 50 kr. im Jahre 1669 zu fordern hatte, und deßwegen auch folgende Zeugen, den Hrn. Barthol. Ignaz Nigrin, Wenzel Herle von Herleberg, Karl Lorago, und Franz Cavatta, in ſeiner Schutzſchrift, die unter den Handſchriften der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt wird, angeführt. S. Beſchickungen. f. Mspt. S. 181. u. 182.

Gallus, ein Prieſter von Stezer, einem Dorfe unweit der Kreisſtadt Königgrätz in Böhmen, gebürtig. Um die Mitte des XVI. Jahrhundert ſchrieb er ſelbſt ein böhm. Geſangbuch in fol. mit den Melodien, welches itzt ein Hr. Kaufmann Blecha zu Prag beſitzt, ſehr ſauber ab. Die Schlußformel hat er zu Ende der Geſänge de Tempore beigelegt: „Sit tibi salus et laus pie Jesu Christe. „Quoniam perfectus est liber iste per ma-„nus sacerdotis Galli, natione Steze-„reni.“ Der Text ſowohl als die Noten ſind ſehr gut geſchrieben.

Gallus, Jakob, Siehe: Händl.

Gallus, Magiſter, ein Baumeiſter, der die Stadtmauer um die Stadt Böhmiſch-Brod 1451 aufgeführt hatte. An der zweiten Stadtmauer lieſt man noch heute folgende Aufſchrift: „1487. Magister Gallus opus hoc comple-„vit, cuius exordium erat 1451. die Mer-„curii.“ S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreiſes. S. 334.

Galycus, Johann, ein Maler in Prag 1348, er kömmt in dem Malerprotokolle bei ſelbem Jahre vor. S. von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft VI. S. 134.

Ganswind, ein virtuöſer Viold'amourſpieler in Prag, wo er durch viele Jahre in Graf Buquoiſchen Dienſten als Hausoffizier geſtanden iſt. Er hat mehrere Konzerte, Sonaten, Trios und Duette für ſein Inſtrument geſchrieben, den ehemaligen Fürſt Fürſtenbergiſchen Sekretär Pawliczek, ſo wie auch Hrn. Eberle, Sekretär des Prager Erzbiſchofs Przichowsky, und der k. k. Offizianten bei dem Prager böhm. Landesgubernium Franz Richter zu wahren Virtuoſen auf dieſem Inſtrumente gebildet. Noch im J. 1807 lebte er in Prag, und ließ ſich manchmal auf dieſem ſeinen Lieblingsinſtrumente im Cirkel guter Freunde hören. Er und ſein Schüler Richter, ſind die einzigen Virtuoſen auf dieſem Inſtrumente in Prag.

Gareis, ein vortrefflicher Violonzelliſt zu Kanth zwiſchen Schweidnitz und Breslau, in Mähren geboren. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 278.

Garghetti, Silvius, ein k. k. Tenoriſt an der Hofkapelle in Wien 1721 u. 1727. Er wohnte der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt, bei. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 272.

Gaspari, Cav. Anton, ein virtuöſer Sänger von Venedig, that ſich in dem muſikaliſchen Drama, la Tirannia gastigata betitelt, welches auf dem Graf von Sporckiſchen Theater in Prag im J. 1726 aufgeführt wurde, in der Rolle des Plancius, eines römiſchen Feldherrn, hervor. S. La Tirannia gastigata Prag. 1726. in 4. Str. Bibl.

Gasparini, Johanna, eine treffliche Sängerin aus Italien. Sie ſang in dem muſikaliſchen, und auf dem Graf von Sporckiſchen Theater im J. 1738 aufgeführten Drama, Tigrane betitelt, als Kleopatra Tochter des Mithridates, und Liebhaberin, des Tigranes, mit einem allgemeinen Beifall. S. Tigrane Drama per Musica. gedr. in Prag 1738. in 4. Str. Bibl.

Gaſſate, Peter, ſang bei der großen in Prag, im J. 1723, aufgeführten Oper; er war mehr Schauſpieler als Sänger. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikal. Reiſen. B. 3. S. 132.

Gaſſauer, Regulus, ein trefflicher Violinſpieler zu Kaden in Böhmen geboren 1731. Nach der Zeit ward er ein Barmherziger Bruder, und im J. 1753 legte er die Ordensgelübde ab. Im J. 1796 befand er ſich zu Breslau in Schleſien in dem Kloſter ſeines Ordens, wo er als Magister Botanicae et Chemiae wichtige Dienſte geleiſtet hat. Annal. FF. Ord. Miseric. Provinc. Bohem.

Gaßmann, Florian Leopold, ein berühmter k. k. Hofkapellmeiſter und Aufſeher über die

Digitized by Google

k. k. muſikaliſche Bibliothek in Wien, wurde zu Brür in Böhmen 1729, am 4. Mai, geboren. Er wurde gleich in ſeiner erſten Jugend in das Seminarium nach Komothau von ſeinen Eltern, Johann Heinrich, der aus Eger gebürtig, und ſeiner Nahrung nach ein Gürtler geweſen, und Eva, ſeiner Muter, geſchickt, um ſich dort in Studien ſowohl, als auch in der Muſik bilden zu können. Weil man aber nachher bemerkte, daß er viel größere Luſt zur Muſik als zum Studiren hatte, ſo übergab man ihn dem damaligen Chorrektor der Brürer Dechantkirche Johann Woborzil, der ihm die Anfangsgründe in der Tonkunſt beibringen ſollte. Er nahm alſo unſern jungen Gaßmann in ſeine Schule an, und unterrichtete ihn durch einige Jahre auf das Beſte. Da war erſt die angenehmſte Zeit für unſern Gaßmann! — Das Vergnügen aber dauerte nicht lange, auf einmal ſollte er in die Lehre zu einem Materialienhändler gehen, und ſeine Muſik verlaſſen. Er befolgte aber den Willen ſeines Vaters nicht, verließ ſogleich ſeine Vaterſtadt, obſchon er nur 1 fl. am Gelde nebſt einer Harfe hatte, und reiſte nach Karlsbad. Da erhielt er den größten Beifall von allen, die ihn nur hörten. Selbſt der damalige Churfürſt von Mainz gab ihm Beifall, und wollte ihn bei ſich als Muſikus behalten. Allein er verabſcheuete von Jugend an Livree-Dienſte, und ſchlug das Anerbieten aus. Von da ging er nach Eger, wo er in dem nämlichen Jahre Gelegenheit fand, mit einem Prieſter aus dem Predigerorden nach Venedig zu reiſen. Nach einem kurzen Aufenthalte wurde er da vom Gouverneur der Inſel Korfu als Kapellmeiſter aufgenommen; doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nicht in die Livree eintreten dürfe. Obſchon er von allen hochgeſchätzt wurde, ſo bequemte er ſich doch ſelten zum Komponiren, bis er durch den Arreſt, ſo zu ſagen, dazu gezwungen war. Nach Verlauf dreier Jahre kam er mit ſeinem Herrn nach Venedig zurück; reiſte nach Florenz, Rom, Neapel, und zeigte ſich in den berühmteſten Orcheſtern. Im J. 1764 wurde er zum römiſchen König Joſeph dem Zweiten berufen, und als deſſen Hofkompoſiteur angeſtellt. Im J. 1766 wurde er auf k. Koſten nach Italien geſchickt, wo er ſich aber nur ein halbes Jahr aufgehalten hat. Nach ſeiner Zurückkunft ernannte ihn Kaiſer Joſeph ſtatt des verſtorbenen Hrn. von Reitter zum Kapellmeiſter. Im Jahre 1769 reiſte er abermal von Wien nach Italien, wo er ſich eine Zeit aufhielt, und wieder an den k. Hof kam. Aber ein viel zu früher Tod, durch eine Bruſtwaſſerſucht veranlaßt, entriß ihn ſchon im 45. Jahre ſeines Alters, 1774, dem Hofe, und den Freunden der Tonkunſt. Um ihn in ſeiner ganzen Größe zu können, brauchen wir nur zu wiſſen, daß Salieri nach Wien reiſte, um von Gaßmann die Kompoſition zu erlernen. Er hat folgende Werke geſchrieben:

1) Für die Kirche mehrere Pſalmen, Hymnen, Meſſen und Offertorien u. ſ. w., worunter das Dies irae, welches er noch kurz vor ſeinem Ende ausgearbeitet hat, ſich beſonders auszeichnet.
2) Das berühmte Oratorium, la Betulia liberata.
3) Merope Opera.
4) Issipile. Opera.
5) Catone in Utica. Opera.
6) Ezio. Opera, zu zwei verſchiednenmalen bearbeitet; und
7) Achille in Sciro. Opera. Alle dieſe Werke wurden von ihm in Italien geſchrieben. In Wien aber ſchrieb er:
8) Olimpiade, eine große Oper. 1764.
9) Amore e Psiche. 1767, eine Oper.
10) Il Trionfo d'amore. Nach Venedig.
11) l'Uccilatore, zu zwei verſchiedenenmalen.
12) Il Filosofo inamorato. Eine Oper.
13) Un Pazzo ne fa cento. Eine Oper.
14) Il Monde nella Luna. Alle nach Venedig.

Für das Wiener Theater:

15) I Viaggiatori ridicoli.
16) l'amore arteggiano, zum zweitenmale.
17) Il Filosofo inamorato, zum zweitenmale.
18) la Pescatrice, i Rovinati. 1772. Eine Oper.
19) la Casa di Campagna. Eine Oper.
20) Amore è Venere. Eine Oper.

Von dieſen wurden auf deutſchen Theatern ge-

Digitized by Google

geben: die junge Gräfin, nach Hrn. Kapellmeiſter Hillers Uiberſetzung, und die Liebe unter den Handwerksleuten, nach Hrn. Neefs Uiberſetzung. Von ſeinen Inſtrumentalſtücken wurden in Paris geſtochen:

21) Sechs Quartetten für Flöte, Violine, Altoviola und Baß. Op. 1. 1769.

22) VI Quintetts für 2 Violinen, 2 Bratſchen und Baß Opus II. und

23) VI Violinquartetten mit Obligat Violone, in Amſterdam geſtochen.

24) Als Mspte ſind noch 15 vortreffliche Symphonien von ſeiner Arbeit bekannt.

Mehr aber als alles dies macht ſeinem menſchenfreundlichen Herzen, die Wittwenkaſſe für inländiſche Tonkünſtler, Ehre, welche er noch 1772 vor ſeinem Ende ſtiftete, und vom Kaiſerlichen Hofe das Privilegium für zwei muſikaliſche Akademien, die von mehr als 300 Muſikern im Advente und in der Faſten aufgeführt werden, auf immer erhielt. Auf ſolche Art alſo endigte er mit einer edlen That ſein ohnehin ruhmvolles Leben. — Sein Portrait wurde in Prag vom Johann Balzer in Kupfer geſtochen. S. Effigies virorum eruditorum atque Artificum Bohemiae et Moraviae. P. II. S. 160. Burney's Tagebuch ſeiner Reiſen. de Luca gelehrtes Oeſterreich B. 1. St. 2. S. 480. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 227—229. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler S. 476. u. 477. u. das neue Zeitungs- und Converſations-Lexikon (Wien, 1812. in gr. 8.) wo es ausdrücklich beſtätiget wird, daß er auch als Stifter der Wittwenkaſſa für inländiſche Tonkünſtler ſeinem edlen Herzen ein bleibendes Denkmal ſetzte, und ſich um die kaiſerl. muſikaliſche Bibliothek, die zahlreichſte vielleicht in Europa, ein allgemeines Verzeichniß davon zu verfertigen, ſehr verdient machte.

Gaßner, Johann, ein Maler in Prag 1787, der die Manier Angelmayers ſehr glücklich nachgeahmet hat.

Gaucquier, Andreas Alardus Nuzäus genannt, von Ryſſel, war des Erzherzogs Mathias Kapellmeiſter; ließ 4 Meſſen von 5, 6 und 8 Stimmen in Folio drucken. S. Nicol. Alardi Decas Alardorum. in praefatione. Drandii Bibl. Clas. S. 1635. Walthers muſik. Lexikon. S. 274. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 229.

Gautſch, Georg, ein virtuöſer Baßſänger, und ein trefflicher Erzieher der ſtudirenden muſikaliſchen Jugend auf dem Kleinſeitner Jeſuiten-Seminarium. Er kam aber zu Markersdorf auf der Graf Thuniſchen Herrſchaft in Böhmen 1733 am 22. April zur Welt. Im dreizehnten Jahre ſeines Alters kam er nach Leitmeritz, wo er an der Kathedralkirche als Sopraniſt lebte. Im J. 1744 aber ging er nach Prag, und wurde da in dem Neuſtädter Seminarium bei St. Ignaz auch als Sopraniſt angenommen. Hier ſetzte er ſeine Studien bis auf das J. 1750 fort, in welchem er die Stelle eines Altſängers an der Hofkapelle in Dresden erhielt. Aber auch hier blieb er nur ein Jahr, und kehrte wieder in ſein Vaterland zurück. Die ihm unvergeßliche freundſchaftliche Behandlung, mit welcher ihm die Jeſuiten durch alle Jahre begegneten, veranlaßte die Rückkehr nach Prag. Er kam alſo 1751, am 28. Oktober dahin, und fing gleich die Baſſiſten Stelle an der Jeſuitenkirche an zu vertreten. Wie dieſe einſichtsvollen Männer mit ſeinen muſikaliſchen und litterariſchen Kenntniſſen, ſo wie auch mit ſeinem moraliſchen Charakter zufrieden geweſen, kann man leicht daraus abnehmen, weil ſie ihm die Bildung der muſikaliſchen Jugend anvertrauet, und ihm auch die ſittliche Aufſicht über dieſelbe übergeben haben. Da er ſelbſt ein vortrefflicher Sänger geweſen, weßwegen er auch im J. 1756, die Baſſiſten-Stelle an der Metropolitankirche zu St. Veit erhielt, unterrichtete er die ihm anvertraute Jugend ſo trefflich, daß auch auswärtige Höfe mehrere Virtuoſen aus ſeiner Schule nach der Zeit erhalten haben. So verhielt er ſich bis auf den Abend ſeines nützlich zugebrachten Alters; welches ihm ſeine dankbaren Scholaren, Kollegen und andere Freunde, als er im J. 1801, am 28. Oktober, das Jubiläum ſeiner

funf-

Digitized by Google

funfzigjährigen muſikaliſchen Dienſte an der St. Niklaskirche mit vieler Andacht hielt, verſüßt haben. Die Prager neue Zeitung beſchrieb die merkwürdige und glänzende Feier folgendermaßen: „In der ſchönen Reihe, „ſagt ſelbe, dieſer funfzig Jahre erwarb ſich „Herr Gautſch durch gründliche Kenntniſſe „in dem Muſikfache nahmhafte Verdienſte, und, „unſer Vaterland zählt wirklich große Ton„künſtler, die bloß ihm, als ihrem ehema„ligen Unterrichtsgeber, die Grundfeſtigkeit „der erlernten Tonkunſt verdanken, in wel„cher Hinſicht ihm zu Ehren auch das Jubel„feſt veranſtaltet wurde. Das hohe Amt ſang „Hr. Abbé Vogler, wobei des Hrn. Vin„zenz Maſchek eine ſolenne Meſſe, wie „auch zu der Feierlichkeit zu Fleiß vom Hrn. „Schloßkapellmeiſter Johann Kozeluch „dem ältern aufgeſetztes Te Deum, von den „eifrigſten und vorzüglichſten Tonkünſtlern „Prags mit einem ungetheilten Beifalle auf„geführt worden ſind. Bei der Tafel, mit „der ihn ſeine Freunde beehrten, wurden fol„gende Verſe von der Muſik begleitet, abge„ſungen:

„Glücklich lebſt du ſchon hienieden,
„Denn dir ward das Glück beſchieden,
„Funfzig Jahre ohn' Ermüden,
„Vater, Lehrer, Mann zu ſeyn!"

Er ſtarb im J. 1806, im Monat Julius, und wurde auf dem allgemeinen Gottesacker in Koſſirž bei Prag zur Erde beſtattet. S. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796.

Gayer, Johann Chriſtoph Karl, war ſchon 1712 Regiſtrator bei dem k. k. Appellationsgerichte in Prag, u. k. k. Kapellmeiſter an der Metropolitankirche zu St. Veit daſelbſt. Er ſtarb 1734 am 16. des Monats November auf dem Hradſchin im eigenen Hauſe. In der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche wird er beim Jahre 1725, den 24. Oktober, als Capellae Magister Metropolitanae et ad Regias Tabulas Registrator angeführt. S. J. G. Grafen von Auerſpergs Geſchichte des königl. böhmiſchen Appellationsgerichtes. Th. 2. S. 197. Syllabus Defunctor. Sodal. Marian. v. Jahr 1735. f. Strah. Bibl.

Gayer, Johann Joſ. Georg, Konzertmeiſter des Landgrafen zu Heſſen-Homburg, geboren zu Engelhaus in Böhmen 1748. Als er den Generalbaß bei verſchiedenen Schulrektoren kleiner Städte erlernt hatte, ging er nach Prag, und nahm Unterricht bei dem berühmten Pichl auf der Violine, und bei Loos in der Kompoſition. Hierauf begab er ſich auf Reiſen, nahm ein Vierteljahr Unterricht in Paſſagien beim Enderle in Darmſtadt, und kam im Jahre 1774 nach Homburg in Dienſte. Er hat viel für die Muſik geſchrieben, und folgende Werke ſind mir von ihm bekannt:

1) Ein Paſſionsoratorium, betitelt: Der Engel, Menſch, und Feind.
2) VI feierliche Meſſen und etliche Motetten.
3) Vierzig Violinkonzerte.
4) XXX Symphonien.
5) XV Hornkonzerte.
6) III Fagottkonzerte.
7) I Hoboe- und Flötenkonzert.
8) VI Doppelkonzerte für 2 Klarinetten.
9) IV Klavierſonaten u. ſ. w.

Alles iſt aber nur im Mſpte bekannt. S. Eſchſtruchs Bibliothek. S. 252. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik v. Böhm. n. Heft XII. S. 229. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 481 u. 482. u. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 279. 280.

Gazegkek, Peter, ein ſtarker Violin- und Fortepianoſpieler, um das Jahr 1732 in Böhmen geboren. Im Jahre 1777 u. 1778 lebte er zu Raab in Ungarn verheirathet, im Rufe eines Virtuoſen. Korreſpondenz.

Gdacius, Adam, von Kreutzberg aus Schleſien gebürtig, war zu Thorn in Preußen und zu Wilna in Litthauen Cantor. Endlich ſtarb er in ſeiner Vaterſtadt als Prediger im 98ſten Jahre ſeines Alters. S. Wittenii Diarium biograph. T. II. ad ann. 1688. S. 56. Joh. Burkhard Menkens Gelehrt. Lexikon. S. 1059. Joh. Rezicks ungariſche Schulgeſchichte; und Joh. Sam. Kleins Nachrichten von evangeliſchen Predigern. B. 2. S. 6. u. 418. Nota 301).

Digitized by Google

Gebauer, Franz, ein Schulrektor in Böhmiſch-Brod, und Chorregens an der Dekanalkirche daſelbſt, in Prag 1774, am 18. November geboren, wo er ſowohl in den Studien, als in der Muſik unterrichtet wurde. Als er einigen Unterricht im Generalbaß von unſerm berühmten Organiſten Kucharz erhalten, ging er im J. 1791, den 1ſten Julius, nach Böhmiſch-Brod als der zweite Schullehrer. Aber nach wenigen Jahren erhielt er jene beiden Stellen, und machte ſich noch 1808 ſowohl um die Bildung der Jugend, als um die Ausbreitung der Tonkunſt daſelbſt verdient. Er beſaß einen beträchtlichen Vorrath von Kompoſitionen der berühmteſten Tonkünſtler, und bildete ſehr gute Sänger.

Geblicžka, Franz, ein Staffirer in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, wo er im J. 1806, am 6. März, im 66ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. S. Beilagen zu der k. k. Prager Oberpoſtamtszeitung v. 1806.

Geblicžka, Wenzel, ein Tenoriſt und Violinſpieler in Prag, wo er im J. 1762 am 9 September geboren wurde. Nach den zurückgelegten Humanioren hörte er die Philoſophie und die Rechte daſelbſt, und ließ ſich aus den letztern prüfen. Unter der Zeit, und zwar im Jahre 1786, den 14. Auguſt, ward er Choralſänger an der Metropolitankirche, welche Stelle er noch im J. 1801 mit Beifall vertrat, wie es das Album Choral. S. Metrop Eccl. Prag. f. beſtätiget.

Geblicžka. Wenzel, ein böhmiſcher Klariniſt, ſtarb in churfürſtl. Pfälziſchen Dienſten an der Hofkapelle zu Düſſeldorf 1708, am 18. April. S. Syllab. Sodal. Marian. mortuor. v. J. 1708. f. Str. Bibl.

Geblicžka, ein Baumeiſter, von Geburt ein Böhme. Er hat den Plan zu dem Opatowitzer oder Bohdaneczer Kanal unter der Regierung Joſeph's des Zweiten gemacht. S. Schallers Topogr. des Chrudimer Kreiſes. S. 71.

Geiger, Ferdinand, ein Bildhauer in Prag, wo er nach dem Zeugniſſe der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, 1700, am 12. Dezember getraut wurde.

Gekl, Mathias Wenzel, ein Bildhauer in Prag, deſſen in dem Liber Copulator. et baptizator. der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altſtadt Prag, beim Jahre 1694, 1. Februar, als eines Künſtlers und Vaters gedacht wird.

Gelinek, ein geſchickter Klariniſt in Prag im J. 1765.

Gelinek, Herrmann Anton, auch Cervetti genannt, ein virtuöſer Violiniſt, und Organiſt aus dem Stifte Seelau des Prämonſtratenſerordens. Er iſt aber in Horženiowes im J. 1709, den 8. Auguſt geboren, und nach der zurückgelegten Philoſophie nahm er den Orden 1728, am 1. November an, legte das Jahr darauf die Ordensgelübde ab, und nach einigen Jahren las er die erſte Meſſe. Schon als Prieſter wurde er auf die Wiener Univerſität geſchickt, um dort die Rechte zu hören. Hierauf kehrte er wieder in ſein Stift zurück, wo er als Profeſſor der allgemeinen Geſchichte, des Kirchenrechtes, und Direktor der Kirchenmuſik angeſtellt wurde. In dieſen beiden Aemtern erwarb er ſich vielen Ruhm. Seine überhaupt große Vorliebe zur Muſik veranlaßte es, daß er ſich in der Violine und Orgel trefflich ausbildete, und die ſchwerſten Konzerte auf beiden Inſtrumenten ſpielte. Der ihm überall geſchenkte Beifall munterte ihn zu einer Reiſe ins Ausland auf. Er verließ alſo ſein Stift heimlich, und kam glücklich bis nach Paris, wo er ſich vor dem Könige und der Königin hören ließ, und nebſt dem erhaltenen großen Beifall, noch mit einer goldenen mit Brillanten beſetzten Tabatiere beſchenkt wurde. Von da reiſte er nach Neapel, wo er ſich einige Jahre aufgehalten hat. In Italien gab er ſich den Namen Cervetti, und wurde daſelbſt nur unter demſelben bekannt. Dann kehrte er nach Böhmen zurück, und lebte eine Zeitlang wieder in ſeinem Stifte. Sein muſikaliſcher Geiſt aber, der ſich noch immer nach anderer Vervollkommnung ſehnte, bewirkte es, daß ihm ſein Abt eine Reiſe nach Prag zu machen erlaubte. Er hielt ſich dort bei dem damaligen Grandprior des Maltheſerordens ſo lang auf, bis er von ſeinem Prälaten nach Haus berufen worden, wo er bis auf das Jahr 1779 geblieben, und eben in dieſem Jahre

Digitized by Google

die zweite Reiſe nach Italien unternommen hat. Sein dermaliger Aufenthalt in Italien blieb ſeinem Prälaten ſowohl, als den übrigen Brüdern ſo lange unbekannt, bis der berühmte Kapellmeiſter Pichel den unverhofften Tod unſers Cervetti am 5. Dezember 1779 durch einen Brief dem Stifte Seelau bekannt machte, und verſicherte, daß er den Cervetti mit ſeiner Violine und dem Bogen in der Hand auf dem Bette todt gefunden, und ihn als ſeinen Buſenfreund und Landsmann mit den gehörigen Ehrenbezeigungen habe begraben laſſen. Cervetti ſchrieb viele Konzerte, Sonaten und andere Sachen für ſeine Violine, und die Orgel, wovon viele der menſchenfreundliche Herr Kapellmeiſter Pichel nebſt einer goldenen Tabatiere erhielt, viele aber noch immer im Stifte Seelau aufbewahret werden. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 229 u. 230.

Gelinek, Johann, ein guter Organiſt und trefflicher Lautenſpieler, Bruder des vorigen, der ſich meiſtens in Prag aufgehalten, und auch da am Schlagfluſſe geſtorben iſt. Er war bei der Barnabitenkirche, und bei St. Wenzel auf der Kleinſeite als Organiſt angeſtellt, und lebte noch im J. 1782 in Prag. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft XII. S. 230.

Gelinek, Joſeph, ein Kupferſtecher zu Kuttenberg, wo er im vorigen Jahrhunderte lebte. Von ihm kenne ich einen ägyptiſchen Joſeph in 8. geſtochen, worauf zu leſen iſt: Joseph. Gelinek fec. Kutbergae.

Gelinek, Joſeph, wurde in Sekž Berauner Kreiſes in Böhmen, im Jahre 1757 geboren, und legte ebendaſelbſt noch als Knabe den erſten Grund zur Muſik. Als Jüngling ſtudirte er die Humaniora bei Přibram auf dem ſogenannten heiligen Berge bei den Jeſuiten, und die höheren Wiſſenſchaften auf der Univerſität zu Prag, an welchen beiden Orten er ſich zugleich in der Tonkunſt immer mehr ausbildete. Sein vorzüglicher Lehrmeiſter hierin war der unvergeßliche Joſeph Segert, unter deſſen Leitung er es vorzüglich im Orgelſpielen ſo weit brachte, daß er deſſen Stelle als Organiſt mehrmal vertrat, und einige muſikaliſche Verſuche, die er in der Schule des Segerts niederſchrieb, bekannt zu machen anfieng. Im Jahre 1783 wurde er in das Generalſeminarium in Prag aufgenommen, und nach den vollendeten theologiſchen Studien wurde er zum Prieſter im J. 1786 geweihet. Bald darauf kam der berühmte Mozart nach Prag, in deſſen Gegenwart unſer Gelinek beim Grafen Philipp Kinsky von Wchynicz, auf dem Pianoforte das Thema Mozarts noch ferner mit Beifall aller Anweſenden ausgeführt hat. Von nun an fing ihn Mozart zu ſchätzen an, und empfahl ihn demſelben Grafen, von welchem er auch auf der Stelle als Hofkapellan und Klaviermeiſter mit einem Gehalte von 300 fl. aufgenommen wurde. Auf die Veranſtaltung eben dieſes Grafen kooperirte er dann einige Zeit zu Chrauſtowicz in der Seelſorge, bis er mit eben dieſem ſeinen Gönner nach Wien kam, woſelbſt er noch zwei Jahre in ſeinem Hauſe als Muſikmeiſter blieb. In der nämlichen Eigenſchaft ſtand er nachher bei dem Fürſten Joſeph Kinsky 13 volle Jahre zugleich als Lehrer ſeiner Familie. Während dieſer Zeit wurde das Band der Freundſchaft zwiſchen ihm und Mozart in Wien noch enger geknüpft, und Gelinek gewann nicht nur durch ſeinen vertrauten Umgang mit demſelben ungemein vieles in der Setzkunſt, ſondern verfaßte auch unter ſeiner Leitung mehrere Variationen über verſchiedene Mozartiſche Themen, die in Wien geſtochen erſchienen ſind. Auf gleiche Art vervollkommnete er ſich noch ferner im Kontrapunkte durch den vom Albrechtsberger erhaltenen Unterricht, und machte ſich ſelbſt bei dem berühmten Joſeph Haydn nicht wenig dadurch beliebt, daß er ſich einmal vor ihm im Beiſeyn des Grafen Kinsky in Eſterhaz auf dem Fortepiano mit Beifalle hören ließ. Die vaterländiſchen Blätter v. J. 1808, S. 51, in 4. ſetzen ihn unter die beſten und vorzüglichſten Klaviermeiſter. Im J. 1808 lebte er noch immer in Wien, und gab folgende muſikaliſche Werke in verſchiedenen Jahren im Stiche heraus:

Digitized by Google

1) Variazioni del Duetto La ci darem la mano, nell' Opera M. D. Giovanni, per il Clavicembalo o forte Piano del Sigr. Abate Gelinek. in Vienna presso Artaria Comp. im Rückquart.
2) 6 Variations pour le Clavecin sur le Trios. (Seid uns zum zweitenmal willkommen.) S. Catalog. der von Artaria in Wien verlegten Muſikalien.
3) 8 Variations sur l'Air: Wie ſtark iſt nicht dein Zauberton. S. l. c.
4) 6 Variations sur l'air: Ein Mädchen oder Weibchen. S. l. c.
5) Sonate pour le Clavecin. 1795. S. Catalogue des Livres de Musique, appartenant à Jean André, Maitre de Chapelle, à Offenbach sur le Mein. f. 1796.
6) Variations pour le Pianoforte sur l'air: o ma chere musetto. S. Wiener Zeitung. Nro. 43. S. 2095.
7) Sonate pour le Pianoforte. S. l. c.
8) Deutſche für das Klavier. S. Beilage zu der Wiener Zeitung v. J. 1803. Sie wurden bei Artaria verlegt.
9) Variations pour le Clavecin, tirées de l'opera: l'amor marinaro. Bei Artaria verlegt. S. l. c.
10) Variations tirées du Ballet Alcine. Bei Artaria verlegt. S. l. c.
11) Variations tres faciles. S. l. c.
12) Sonate pour le Clavecin. S. l. c.
13) Variationen über ein Andante aus Haydns letzten Worten Chriſti. S. Franz Haas muſikal. Verzeichniß in 4. v. J. 1802.
14) 12 Variationen uber: Pria che l'impegno. S. l. c.
15) 6 Variationen über: Ein Mädel und ein Gläſel Wein. S. l. c.
16) 10 Variationen über ein Thema aus der Alceſte. S. l. c.
17) Cadances Originales composée par W. A. Mozart, et se raportant à ses Concert pour le Clavecin ou Pianoforte. Dediées a Mr. l'Abbee Gelinek à Wienne, im Rückfol. Dieß Werk wurde dem Hrn. Gelinek vom Verleger gewidmet.
18) 6 Variationen, und Polonaiſe für das Pianoforte. S. J. Polts Anzeiger der Muſikalien in Prag vom J. 1806. in 4. Nro. IX.
19) Sonate für das Pianoforte, mit der Violin und Violonzell. 1806. S. l. c.
20) 12 Ländlertänze und Coda für das Pianoforte, aufgeführt in den Geſellſchaftsbällen der Juriſten in Prag. 1808. S. l. c. vom ſelben Jahre.
21) 12 deutſche Tänze und Coda, für das Pianoforte, aufgeführt in den Geſellſchaftsbällen der Prager Mediziner. 1808. S. l. c. vom ſelben Jahr.
22) Ecoſſaiſenkontrakt und Quadrille für das Pianoforte. Prag 1808, verlegt beim J. Polt.
23) 12 deutſche Tänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. Prager Zeitung v. J. 1810. S. 664.
24) 12 Ländlertänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. l. c. S. 664.
25) Variations ou Fantasies pour le Clavecin sur un thême original.

S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 6. Ferner ſiehe in Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 284. 285.

Gemälde in Fresko, im Stifte Emmaus in Prag, die die Geſchichte ſowohl des alten, als neuen Bundes vorſtellen, und bis heute im untern Gange dieſes Stiftes anzutreffen ſind, ſollen laut einer daſelbſt zwiſchen dem ehemaligen Winterſpeisſaale und der Stiege angebrachten Aufſchrift, ſchon im Jahre 1348 entworfen, dann 1412, 1588, 1594, und letztlich 1654 erneuert worden ſeyn. S. Schallers Beſchreib. der k. Neuſtadt Prag. B. IV. S. 71.

Gemelin, Johann, ein Bildhauer, von Aichſtadt gebürtig. Er hat die ſchönen Statuen, den heil. Veit, Wenzel, Adalbert, Prokop, Sigismund und die heil. Ludmilla für die Salvatorskirche der Jeſuiten in der Altſtadt Prag im J. 1638 verfertigt. S. Schmiedel Historia S. J. Provinc. Bohem. P. IV. p. 449. Vielleicht iſt er der nämliche, der ſich um die Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts zu Augsburg aufhielt, und von Felix Joſeph Lipowsky im baieriſchen Künſtlerlexikon v. J. 1810, S. 89. Joh. Leonard Gemelich genannt wird?

Digitized by Google

Gemund, Peter von, ein berühmter Architekt zu Zeiten K. Karls IV., der die Metropolitankirche in Prag 1392, und das Altſtädter Rathhaus daſelbſt aufgeführt hat. Die Aufſchrift des Grundſteines, der bei der Anlegung dieſer Kirche gelegt wurde, lautet ſo: „Anno „Domini 1392, in festo Pentecostes (d. i. „am 2. Junius) hora vesperarum positus „est lapis fundamenti Sanctae Pragensis „Ecclesiae per Serenissimos Principes Dominos Dominos Wenceslaum I. Romanorum Regem, et Bohemiae Regem, „et Dominum Joannem Görlicensem Ducem, „Marchionem Brandeburgensem, natos Serenissimi Principis D. Caroli Rom. Imper. Benefactoris praecipui Ecclesiae Pragensis, ac Reverendissimum Patrem D. „Joannem Archiepiscopum Pragensem III, „cum nonnullis aliis Patribus, Episcopis, „et Praelatis: ac vice et nomine Serenissimi „Principis D. Sigismundi Hungariae et „Dalmatiae Regis, nati Dom. Imperatoris „praefati: nec non vice, et nomine Serenissimarum Principissarum et Dominarum, „Elisabeth Romanorum Imperatricis, „Annae reginae Angliae, Margarethae „consortis Domini Burggravii Norinbergensis, filiarum Domini Imperatoris praefati: „in honorem Visitationis Mariae, et „SS. Wenceslai, Viti, Adalberti, „Sigismundi, et aliorum Bohemiae Patronorum, sub directore fabricae Pragensis „Wenceslao de Radecz Canonico Pragensi, et Petro de Gemund fabricae praefatae Magistro etc.“ S. Lupacii Ephemerid. ad 3. Junii. Weleſlawina Kalendář hiſtorycký v. J. 1590. f. S. 299. Berghauers Protomartyr S. Joann. Nep. P. I. S. 371. Prochaſka Commentarius de Saecularibus fatis Artium liberal. in Boh. et Morav. S. 148. Dobrowſky's böhm. Literatur. B. 1. S. 209. u. Schallers Beſchreibung der kleinern Reſidenzſtadt Prag. S. 77, 78. u. a. m.

Gentilis, Dominik, ein Klariniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II in Prag 1594, 1601 u. 1602. S. v. Rieggers Archiv d. Geſch. u. Stat. Th. 2. S. 256. u. k. k. Hofſt. v. J. 1594.

Gentſch, Joſeph A., ein böhmiſcher Maler, nach deſſen Zeichnung Auguſtin Neureitter den Entwurf der Kapelle des heil. Johann von Nepomuk 1724, in Kupfer geſtochen hat. Dieſer Stich wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.

Gentſchik, ein Klariniſt in Dienſten der böhmiſchen Stände, und Poſauniſt an der Metropolitankirche in Prag 1767. Sein Portrait beſaß noch Hr. Johann Kulik, Muſikus an der nämlichen Hauptkirche daſelbſt 1808.

Gentſchik, Fidelis, ein vortrefflicher Lauten- und Mandoraſpieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Raudnitz in Böhmen 1729 geboren. Ehe er in den Orden trat, diente er der k. k. Armee als Bataillons-Chirurgus, und in dieſem Dienſte reiſte er durch die öſterreichiſchen Niederlande und Italien. Als er im J. 1752 den Orden angenommen, und das Jahr darauf die Ordensgelübde abgelegt, ſchickte man ihn abermal nach Italien, um ſich noch mehrere Kenntniſſe zu ſammeln. In dieſem Lande brachte er in den Häuſern ſeines Ordens einige Jahre zu, und lernte eben daſelbſt die Laute und Mandora ſo geſchickt ſpielen, daß er von allen Kennern der Tonkunſt überall den ungetheilten Beifall erhielt. Nach der Rückkehr aus Italien vertrat er die Priorsſtelle in Trieſt, Görz, Gratz, Linz, und in Neuſtadt an der Mettau in Böhmen mit vielem Vortheile ſeines Ordens. Im J. 1796 lebte er noch zu Prag in der Ruhe. Annal. Ord. FF. Miseric. Provinc. Bohem.

Gentſchik, Maria Apollonia, eine gute Sängerin und Organiſtin aus dem Orden des heil. Dominik in Prag, wo ſie geboren ward, und im J. 1752 an der St. Laurenzkirche bei St. Anna auf der Altſtadt als Organiſtin lebte. Sie ſtarb nach der Aufhebung ihres Kloſters in Prag.

Genueſi, Dominik, ein k. k. Sopraniſt an der Hofkapelle in Wien. Er ſang in der großen und in Prag 1723 aufgeführten Oper Constanza et Fortezza mit vielem Beifall. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 275.

Georg, von Prag, ein Gelehrter und zugleich ein Tonſetzer in Prag 1589. Er verfaßte

Digitized by Google

eine Trauerode auf den ihm J. 1589 verſtorbenen Rektor der Prager Univerſität, M. Peter Kodycyllus von Tulechowa, und gab ſie in 5 Stimmen heraus. S. Exequiae Viri Clariss. M. Petri Codicilli à Tulechowa Pragae. typ. M. Danielis Adami à Weleslawina. 1589. in 4. welche in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden.

Georg, ein Trompeter bei dem k. k. Schwarzen Reiter-Regimente, von Geburt ein Böhme, Er blieb im J. 1588 auf dem Schlachtfelde bei Sysro in Ungarn. S. Nowiny z Uher v. J. 1588. in der Pelzliſchen Bibliothek.

Georg, ein Glockengießer in der Neuſtadt Prag, wo er im J. 1492 eine große Glocke für den Kirchthurm in Rakonitz mit folgender Aufſchrift gegoſſen hat: „Anno Domyny my-„lezymo quadryngentesimo nonagezimo se-„cundo perfectum est opus istud per magys-„trum Georgyum campanatorem fylyum „Yacoby nove cyvytatys pragensys ad „laudem et honorem Domino nostro ihesu „crysto et beate marye vyrgyny et omnybus „Sanctys dum rex Wladyslaus preteryto „anno secundo ante asumsyt terram Vn-„garam ex hoc laus deo patry.“ Dieſe itzt angeführte Aufſchrift kopirte mein unvergeßlicher Freund Hr. Anton Piſchely, und theilte ſie mir im J. 1801, am 20. Junius mit.

Georg, ein Glockengießer und Bürger der kön. Neuſtadt Prag. Nach dem Zeugniſſe Hammerſchmieds (Prodrom. glor. Prag.) ſoll er eine Glocke für den Kirchenthurm bei St. Stephan auf der Neuſtadt, ſchon im J. 1409, (vermuthlich wollte er 1490 ſchreiben), mit folgender Umſchrift gegoſſen haben: „Anno „Incarnationis Dominicae M. CCCC. IX. „opus istud perfectum et finitum est in die „S. Floriani per Georgium Campanarium „incolam Civitatis Novae Pragensis ad lau-„dem et honorem Omnipotentis Dei, et glo-„riosae Virginis Mariae, et Sancti Ste-„phani Protomartyris nec non Patroni hu-„ius Ecclesiae, diligentia ad hoc perhibita „Domini Joannis Wodiczka aeditui: simul „et Vitricorum (i. e. Villicorum, seu cu-„ram Ecclesiae bonorum gerentium), eius-„dem Ecclesiae protunc existentium: Hay-„kone Carnifice, Wenceslao Haldeczky, „Tomesska Braxatore, et Jacobo Cantari-„sta.“ S. auch darüber Schallers Beſchreib. von Prag. B. IV. S. 217.

Georgius, Johann, ein Baumeiſter und Bürger auf dem Pohorzelecz in Prag, der von einem beſoffenen Soldaten 1684 erſchoſſen, und am 14. März an der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow begraben wurde. Annal. Strahov. T. III. beim J. 1684.

Gerard, ein Prieſter und geſchickter Maler in Böhmen. Er hat 2 Altarblätter für die Pfarrkirche zu Perutz unweit Patek im J. 1677 gemalt. S. Schallers Topographie d. Rakonitzer Kreiſes. S. 195.

Gerber, Anton, ein Violiniſt, und ſeltener Flautraverſiſt, kam 1709 zu Gabel in Böhmen zur Welt, und in ſeiner Jugend hielt er ſich als Sänger zu Liegnitz in Schleſien in dem dortigen Jeſuiten-Seminarium auf, wo er auch die ganzen Humaniora zurückgelegt hatte. Als er hernach zu Breslau die Philoſophie abſolvirt hatte, begab er ſich nach Prag, wo man ihn bald ſeiner muſikaliſchen Kenntniſſe wegen als Violiniſten an der Fürſtl. Lobkowitziſchen Loretto-Kapelle auf dem Hradſchin zuerſt, dann aber auch an der Metropolitan- u. Kreuzherrenkirche an der Brücke angeſtellt hat. Graf Czernin nahm ihn zuletzt als einen Virtuoſen in ſeine Kapelle auf, für welche er manche Sonaten, Solos, und Symphonien ſchrieb, und deßwegen mit beſonderer Auszeichnung von dieſem großen Mäzen der Tonkunſt überhäuft wurde. Er war einer der ſtärkſten Flautraverſiſten ſeiner Zeit geweſen, und trat überall und immer mit vielem Ruhme auf. Endlich ſtarb er 1792; am 25. November im 83. Jahre ſeines Alters. Dieſem verdienſtvollen Manne verdanke ich ſowohl dieſe als andere mehrere Nachrichten von ſeinen Zeitgenoſſen, die er mir mitgetheilt hatte.

Gerber, Johann Wenzel, k. k. Gubernialſekretär, beſaß noch im J. 1795 eine Sammlung von trefflichen Gemälden, welche in der Schalleriſchen Beſchreibung von Prag. B. 2. S. 246. und in dem böhm. Schematismus v. J. 1802. S. 87. der ſechſten Abtheilung angerühmt wird.

Digitized by Google

Gerbig, Anton, ein k. k. Organiſt, und zuvor Violonzelliſt an der Metropolitankirche in Prag, von Brür in Böhmen gebürtig. Er bekleidete dieſe Stellen vom J. 1726 bis auf d. J. 1737, in welchem er am 2. März daſelbſt geſtorben iſt. Album Choral. S. Eccl. Metropolit. Ecclesiae Prag. f. Mst.

Gergenſohn, Heinrich, ein geſchickter Maler und Bürger der kön. Neuſtadt Prag, deſſen in der Trauungsmatrikel bei der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altſtadt Prag, beim J. 1703, den 28. Jänner als eines Zeugen gedacht wird.

Germani, Wenzel Benedikt, Bürger der Neuſtadt Prag, und Organiſt an der Pfarrkirche zu St. Stephan, ſtarb daſelbſt den 20. Sept. 1704. S. Syllabus mortuor. Sodal. Congregat. B. V. M. ad. S. Clement. Vetero. Pragae.

Gerſtner, Gabriel, ein ſehr guter Baſſiſt in der Hofkapelle der Kaiſerin Amalia Wilhelmina, im J. 1727 in Böhmen zu Kommotau geboren. Wo er ſich ferners aufgehalten, oder geſtorben, iſt nicht bekannt. Gerber führt auch einen Gerſtner als Kantor an der St. Annakirche zu Dresden an, und glaubt, daß es vielleicht der nämliche ſeyn könne. S. auch Walthers muſikal. Lexikon. S. 278. f. und meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler l. c. Heft XII. S. 230.

Gerzabek, Johann, war 1687 einer der ſtärkſten Diskantiſten in Prag, hielt ſich auf dem Prämonſtratenſer-Kollegium bei St. Benedikt daſelbſt auf, und als er die Diskantſtimme verlor, ſang er einen trefflichen Baß. Wo er aber noch ferners gelebt, iſt nicht bekannt. Annal. Colleg. Norbert. beim beſagten Jahre.

Geſänge, drei böhmiſche und lateiniſche Geſänge wurden von einem unbekannten böhmiſchen Tonkünſtler in die Muſik geſetzt, und in Königingrätz bei Wenzel Tybelli mit folgendem Titel: Prima Jesu Societas in Bethlehem Pastores, im J. 1728, in 8. gedruckt. Str. Bibl.

Geſchickt, ein ſehr guter Violiniſt, ging von Prag 1780, in der Geſellſchaft des berühmten Wrba und Pohls nach Warſchau. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt.

Geſellſchaft, Privat-, patriotiſcher Kunſtfreunde in Prag, legte eine zahlreiche Bildergallerie im J. 1796 an, welche in dem Graf Czerniniſchen Pallaſt auf dem Hradſchin aufgeſtellt wurde. Im J. 1800 errichtete dieſelbe eine Akademie, wozu Se. k. k. Majeſtät aus allerhöchſter Gnade die nöthigen Räume im Klementinum angewieſen haben. Präſident dieſer Privat-Geſellſchaft iſt der bekannte Freund der Künſte Herr Franz Graf von Sternberg, Direktor der Akademie, und zugleich Lehrer der berühmte Joſeph Bergler, Karl Poſtel Lehrer des Landſchafts-Fachs, und Cuſtos der Gallerie Joſeph Burde. Sowohl die Herrn Mitglieder, als die ſonſtige Einrichtung der Geſellſchaft ſind in dem Schematiſmus für das Königreich Böhmen auf d. J. 1808, in der VII. Abtheilung S. 341—345 beſchrieben zu finden.

Geſeniczký, Wenzel Buryan, ein Organiſt und Kantor zu Swarow in Böhmen. Nach dem Zeugniſſe des Heinrich Labe in Sylva Sacra S. 18, gab er im J. 1626 eine Geſchichte des Gnadenbildes im Waldel und verſchiedene in die Muſik geſetzte Lieder in böhmiſcher Sprache beim Paul Seſius in Prag gedruckt heraus.

Geſtaltner, Sebaſtian, zu Schwatz in Tyrol geboren, wurde als Jüngling an der Hofkapelle K. Marimilians II. unter den berühmteſten Tonkünſtlern in Prag erzogen, und zu einem Virtuoſen gebildet. Nach den in Prag zurückgelegten Studien trat er in den Ciſterzienſerorden in Wieneriſch-Neuſtadt in Oeſterreich, wo er hernach im J. 1551 zum Abt dieſes berühmten Stiftes gewählt wurde. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 503.

Geyſenhof, Johann, ein Sopraniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags in Augsburg.

Gezek, Wenzel, ein ſehr guter Organiſt aus dem uralten Benediktinerordensſtifte bei St. Johannes unter dem Felſen, geboren zu Trzebechow in Böhmen 1733, den 5. Dezember. Er trat in den Orden im J. 1753, legte die Ordensgelübde 1754, am 13. Oktober ab, und

Digitized by Google

1760, am 6. Jänner, las er die erſte Meſſe. In den J. 1763—1766 dirigirte er die Kirchenmuſik daſelbſt und vertrat die Predigerſtelle mit vielem Nutzen. Nach der Aufhebung ſeines Stiftes begab er ſich nach Pilſen, wo er noch im J. 1789 im Rufe eines trefflichen Organiſten lebte. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik v. Böhm. Heft XII. S. 230.

Gheertß, Arnold, ein Tenoriſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags in Augsburg.

Giachino, ein Bruder aus der Geſellſchaft Jeſu, von Geburt ein Italiener, und guter Architekt. Er hat die ſchönen Triumpfbögen zur Heiligſprechung des heil. Johann von Nepomuk, mit den zwei gelehrten Jeſuiten: P. Suogener und P. Michael Tamburini aufgeführt. Der würdige Biſchof und Suffragan des Prager Erzbiſchofs, Herr Joh. Rudolf Graf von Sporck zeichnete dieſen Künſtler in Duſch ab, und legte folgende Aufſchrift bei: „Fra-„tello Giachino della Comp. di Giesu, e „Compagno del P. Suogener, Michaele „Tamburino ajur. del. Architet. nella „Canonizazione di S. Giov. Nepomuceno „Martire.“ ſ. Str. Bibl.

Gibelius, Jakob, von Lauban in der Lauſitz gebürtig, war an der Marienkirche zu Liegnitz in Schleſien 30 Jahre Kantor, und ſtarb daſelbſt 1600, den 8. Julius, im 51. Jahre ſeines Alters. Man ſetzte ihm ein Monument mit folgender Aufſchrift:

Jacobi Gibelii Laubens.
Cantoris Ecclesiae Marianae
et Collegae Scholae
apud Ligios per annos 30.
fideliss.
Exuviae sub hoc monum.
positae, anima vero
in manu Dei
Expectant diem restitutionis
omnium.
Obiit Anno Sal. 1600.
8. Mensis Julii,
Aetat. 51.

S. Wahrendorfs Liegnitziſche Merkwürdigkeiten. S. 572. u. ſ. f. und Walthers muſikal. Lexik. S. 280. 281.

Giegel, Karl, ein Violiniſt an der Hofkapelle der römiſch. Kaiſerin Amalia Wilhelmina 1727, wohnte der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. S. Walthers muſikal Lexikon. S. 281.

Gihl, Johann Georg, ein guter Inſtrumentalmuſikus, und Choralſänger an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, wo er auch 1732, den 28. September geſtorben iſt. S. Syllab. defunctor. Sodalit. Marian. v. J. 1733. ſ. Str Bibl.

Gindra, Martin, ein berühmter Glockengießer in Klattau, wo er ſchon 1579 arbeitete. Er hat die ſchöne Glocke für die Pfarrkirche in Schallenermühle mit folgender Aufſchrift in dieſem Jahre gegoſſen: „Tento zwon poſho„rženij tohoto Koſtela nakladem Gindržicha „Bieſſina Pana na Bieſſinech Leta 1579 geſt „ſlity od Martina Gindrowicz Mieſſtienijna „Klatowſkeho.“ S. Schallers Topogr. des Klattauer Kreiſes. S. 35.

2) Eine prachtvolle für den Klattauer Kirchenthurm 99 Cent. ſchwere Glocke, wurde eben von ihm, im J. 1582 gegoſſen, mit der Umſchrift:

„1579 Po ohniwe Klatowy me ſkaze
„1580. Acž mne ſlil Niemecz Sſwegczar draze,
„1581. Wſſak zle, neb ſotwa rok ſem wam ſlaužil,
„1582. Až mne zaſe Čzech Martin Gindra
„ſlil.
„Was w chram wolam, was prowazym k hrobu
„Obych was tau ceſtau dowedl k Bohu!
„1582. Což dijm, wolám, an přžiſſlo za neſſtieſtij
„Že pro nedoſſle Wſſi po trzetij,
„Muſyl gſem ohniem přžedielan byti
„Hledtež y wy w lepſſij promieniti.
„Ga zwuky, Syn Božij wola o prawdu
„Žiwij, mrtwij wſtaňte, podte k Saudu.
„Jan Zahrobſky z Tieſſyna.“

S. Schallers Topogr. d. Klattauer Kreiſes. S. 19. Joachim Hinçonius ſingt in ſeiner Glatovia Vrbs Regni Bohemiae ardens ignibus Anno S. Chr. Nat. 1579, die 12. May, folgendermaßen von dieſer Glocke:

„Grandis in hac turri pendens Campana beabat,
„(Non habet huic multas Czechia nostra pares).“

nſchick, Karl, ein guter Altſänger, von Stein gebürtig, hielt ſich im J. 1697 auf dem Prämonſtratenſer-Kollegium in Prag auf. Hierauf wurde er als ein ſehr geſchickter Tenoriſt und Violinſpieler bekannt. Wo er ſich aber n der Folge aufgehalten, iſt nicht bekannt. Annal. Colleg. Norb. Pragae. T. I. ad. cit. nn.

ranek, Anton, ein Konzertiſt in der Violine, von Geburt ein Böhme, hielt ſich lange Zeit n Prag auf, und ging dann nach Warſchau, wo er bei der königlichen Kapelle als erſter Violiniſt angeſtellt wurde. Er ſtarb endlich als Mitglied der churfürſtlichen Kapelle in Dresden 1761, den 16. Jänner, und war der Vater der ſeit 34 Jahren beliebten Sängerin Madame Koch. Man hat von ihm im Mſpte auf 2 Dutzend Violinkonzerte, nebſt denjenigen, die er fürs Klavier, für die Gamba und Flöte geſchrieben hat. Sonſt hat er ſein Inſtrument, die Violine, ſehr angenehm und künſtlich geſpielt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 230. u. 231. Gerbers Lexik. der Tonkünſtler, S. 510. u. das Verzeichniß der verſtorbenen Brüder aus der Bruderſch. der heil. Barbara in der St. Niklaskirche auf der Kleinſeite in Prag vom J. 1761. f.

rbich, ein geſchickter Organiſt in Prag, geboren in Böhmen. Er ſtarb um das J. 1766. S. meinen Verſuch ꝛc. in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 231.

irkl, Magiſter, ſonſt Georg genannt, kömmt in dem Malerprotokolle beim J. 1348. als Maler vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

rſch, F., ein ſehr geſchickter Holzſchnitzer und Kupferſtecher, der im J. 1718 einen heil. Wenzel mit den böhm. Landespatronen, und mit der Abbildung der Stadt Prag, als ein Titelblatt im Holz geſchnitzt, in 4. bekannt machte. Unten lieſt man: A. Weis del. F. Girsch sc. Bei mir.

rzik, ein Maler in Zebrak. Nach der Anzeige eines Replikenbuchs, welches unter den Handſchriften der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird, wurde er von einem Hausknechte im J. 1560 umgebracht, wozu er aber ſelbſt Anlaß gegeben hat, wie man es aus der von dem königl. böhm. Apellationsgerichte anerkannten Strafe abnehmen kann.

Girzik, ein geſchickter Violiniſt, geboren in Böhmen. Er lebte zuvor in Prag, und wurde bei der Ogilviſchen Regimentskapelle als Kapellmeiſter angeſtellt; bei dieſer blieb er ſo lange, bis er zu einem andern ungariſchen Regimente berufen ward, kam aber wieder nach Prag, wo er um das J. 1767 geſtorben iſt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 231.

Giuſti, Anna Maria, eine virtuöſe Sängerin aus Rom. Sie wurde bei der Königin von Polen als Kammerſängerin angeſtellt, und that ſich dann im J. 1724, in der auf dem Gräfl. Sporckiſchen Theater in Prag aufgeführten Oper, Orlando furioso betitelt, in der Rolle der Angelika, einer Königin von Indien, hervor. S. Orlando furioso Drama per Musica. in 4. Str. Bibl.

Glätzel, Franz Xaver, ein k. k Fagottiſt an der Hofkapelle in Wien. Im J. 1723 trat er in der großen Oper, die in Prag bei Gelegenheit der böhm Krönung aufgeführt wurde, als Virtuos und Meiſter ſeines Inſtrumentes auf. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 284.

Glätzel, Romanus, ein Hoboiſt an der Hofkapelle K. Karls VI. in den J. 1721—27. Er that ſich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza e Fortezza betitelt, hervor. S. Walthers muſik. Lexik. S. 284.

de Glatovia, Johann, ein vornehmer Sänger zu Klattau in Böhmen, der die Bakkalaureatswürde auf der Univerſität in Prag im J. 1459 erhielt. S. Codex facultatis philosophi. Prag. Mst. fol. 142. S. 1. col. 2.

Glatz, Sarkander Philipp, ein Prämonſtratenſer aus dem Hradiſcher Stifte bei Olmütz in Mähren, wurde zu Malenowitz in Mähren 1712, den 18. März geboren. Nach den zurückgelegten philoſophiſchen Studien trat er in den Orden, wo er 1734, am 2. Februar

die Ordensgelübde ablegte, und 1737, den 24. Junius, die erſte Meſſe las. Er dirigirte die Kirchenmuſik auf dem heil. Berge unweit Ollmütz durch mehrere Jahre als Chorregens, und zeichnete ſich dabei durch das Orgel- und Violinſpielen trefflich aus. Endlich ſtarb er im J. 1771, am 3. September daſelbſt. Er war ein Biedermann im ganzen Umfange des Wortes, und voll Wohlwollen gegen jeden Menſchen. Da die jungen Jeſuiten, die zu Ollmütz Philoſophie ſtudirten, in der Nähe des heiligen Berges zu Radikau jährlich durch 10 Tage die Landluſt zu genießen pflegten, fand der liebe Mann das größte Vergnügen, ſie oft zu beſuchen, und an den Spielen und Erholungen dieſer Jünglinge Theil zu nehmen; auch während des Studienjahres freuete er ſich ordentlich auf die Donnerſtage, an welchen er faſt immer Beſuche dieſer jungen Leute von Ollmütz aus bei ſich hatte. In meinen Augen iſt jeder Mann von Tugend und Erfahrung, der ſich dem Jüngern mittheilt, Wohlthäter der Menſchheit. S. Catalogus Can. Gradicens. Ord. Praemonstr. v. J. 1754. in 8.

Glauber, Joh. Gottlieb, ein ſehr guter Maler 1656, zu Utrecht geboren. Anfangs lernte er bei ſeinem Bruder Johann, dann beim Jakob Knupf. Hierauf ging er ins Ausland, arbeitete zu Wien und Prag durch viele Jahre, und dann ging er nach Breslau, wo er ſich häuslich niedergelaſſen, und auch da im hohen Alter geſtorben iſt. Seine Gemälde werden oft für die Arbeit ſeines Bruders gehalten; und die Landſchaften, welche er in ihren Lagen vielfältig abänderte, ſind wohl gewählt und angenehm, ſie ſcheinen ganz nach der Natur gemalt zu ſeyn. Die Italiener liebten ſeine Arbeiten, und gaben ihm den Nahmen Mirtilus, vermuthlich deßwegen, daß er das angenehme, ſchäferiſche und das ländliche Ausſehen ſeiner Landſchaften zu geben wußte. Auch ſeine Seehäfen, die er mit wohl gezeichneten, und trefflich angebrachten Figuren auszierte, erhielten den nämlichen Beifall. Sonſt war ſeine Farbengebung natürlich und glühend, und ſeine Zeichnung ſowohl in Figuren, als Thieren richtig. Descamps räumte ihm deßwegen einen Platz unter den großen Künſtlern ein. S. Descamps P. III. S. 333. u. Füßlin. l. c. S. 230. Riedels u. Wenzels Abrégé de la vie des Peintres S. 430 ſagt von ihm folgendes:
„Jean Glauber, dit. Polidor, né à
„Utrecht en 1646 elève de Nicolas Berg-
„hem, peignit de très beaux paysages.
„Son coloris est chaud et naturel, son des-
„sein correct, et il mérite d'etre compté
„parmi les plus habiles paysagistes de son
„tems; il mourut à Amsterdam en 1726.
„Il y a ici de lui: Paysage convert d'arbres
„et enrichi de figures, qui portent des
„fleurs, pour en parer une statue de
„Flore etc.“

Glett, ein geſchickter böhmiſcher Edelſteinſchneider, der im J. 1770 in Dresden gearbeitet hatte. S. Füßlins Supplement des allgem. Künſtlerlexikons. S. 747.

Glettinger, Georg, ein Orgelſpieler und Flautraverſiſt; war zu Breslau an der Pfarrkirche zu St. Mar. Magdalena 42 Jahre als Gehülfe des muſikaliſchen Chors, und ſtarb im 79. Jahre ſeines Alters. S. Walthers muſikal. Lexik. S. 284.

Glettinger, Johann, des vorigen Sohn, und Organiſt an der Hauptkirche zu St. Eliſabeth in Breslau, daſelbſt im J. 1661, am 20. Auguſt geboren. Seine erſte Jugend brachte er in der Schule ſeines Vaters zu, bei dem er ſowohl die Orgel, als die Violine, Viola di Gamba, Viola di Bordone und Harfe, nebſt einigen blaſenden Inſtrumenten erlernt hatte. Im Jahre 1684 reiſte er im Monat Junius über Thorn nach Danzig, wo er ein Jahr geblieben, und darauf das Polniſche und Brandenburgiſche Preußen, wie auch das Brandenburgiſche Pommern beſucht hat. Dann bekleidete er vom Jahr 1685, Monat März, eine Raths-Muſikantenſtelle in Danzig bis auf das Jahr 1690 im Monat November mit vielem Ruhme, im welchen er die Organiſtenſtelle an der St. Eliſabethkirche, vom Breslauer Magiſtrate erhielt. Noch im Jahre 1732 behauptete er dieſelbe mit einer allgemeinen Zufriedenheit. S. Walthers muſikal. Lexik. S. 284.

Digitized by Google

Globitzl, Johann, ein Baumeiſter in Prag; er kömmt in dem Rathsprotokolle des Kleinſeitner Magiſtrats beim Jahre 1658, den 27. März, als Baukommiſſär vor.

Glöckner, Franz Joſeph, im J. 1734 zu Grünwald in Böhmen geboren. Sein erſter Lehrmeiſter in der Muſik, d. i. in der Violine, Harfe, und den blaſenden Inſtrumenten war Joſeph Klippel, Schulmeiſter in Fley. Sein Vater übergab ihn hernach den Brüdern Czermak, die am Dresdner Hofe Waldhorniſten, und Böhmen waren. Als er ſich vollkommen glaubte, wurde er im deutſchen Reiche bei einem Grafen oder Prälaten, wenn es nicht gar der Churfürſt von Kölln war, unterbracht. Nach Czermaks Tode wurde er als Primarius an den Sächſiſchen Hof berufen; da ſich der König in Pohlen aufhielt, machte Glöckner eine glückliche Heirath in Warſchau, wo er noch im Jahre 1794 ein ſchönes Palais beſaß. Das Waldhorn hatte er zwar ſchon vor mehreren Jahren beſeitiget, hingegen gab er noch ferners vielen von der pohlniſchen Nobleſſe Unterricht auf der Harfe. Seinem alten in Böhmen lebenden Vater erwies er viele Wohlthaten, die ſeinem moraliſchen Charakter Ehre machen. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der böhm. Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 231 u. 232.

Glogowský, Georg, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher in Böhmen. Von ihm beſitzt die Strahöwer Bibliothek eine Skizze einer Waldgegend, die ſehr fein geſtochen iſt. Unten am Rande derſelben lieſt man: „Georgius Glogowsky inv. del. sc." in 12.

Gluck, Chriſtoph Wilibald, Ritter von, dieſer berühmte Reformator der franzöſiſchen Muſik und von Joſeph II. und Deutſchlands Homer Klopſtock angeprieſene Künſtler, kam zu Weydenwang in der Oberpfalz hart an der böhmiſchen Gränze, im Jahre 1714, am 4. Julius, wie man es ganz klar aus dem Taufſcheine, deſſen Abſchrift ich durch patriotiſche Mitwirkung des verſtorbenen gelehrten Böhmen Fortunat Durichs, von der hinterlaſſenen Wittfrau des Ritters Gluck im Jahre 1789 erhielt, abnehmen kann. Seine Eltern, Alexander und Walburgis beſorgten die Erziehung ihres Sohnes auf das eifrigſte, und als er etwa 3 Jahre alt war, kam ſein Vater mit ſeiner ganzen Familie nach Böhmen, wo er auf der Gräfl. Michel Kaunitziſchen Herſchaft Neuſchloß als Waldbereiter angeſtellt wurde; da er zuvor beim Prinzen Eugen als Büchſenſpanner, bei den Fürſten Kinsky und Chriſtian von Lobkowitz, Herzog von Sagan, als Forſtmeiſter zu Eiſenberg durch viele Jahre gedient hatte. Bei dieſer Beförderung und Uiberſetzung nach Böhmen ſchickte er unſern Gluck nach Kommotau, wo er die Humaniora abſolvirte, dann aber ging er nach Prag, um in den höhern Wiſſenſchaften ſowohl, als in der Muſik ausgebildet zu werden. Hier legte er alſo den erſten Grund zur Tonkunſt, und that ſich ſchon damals durch ſeine Fertigkeit in verſchiedenen Inſtrumenten hervor, weßwegen er auch unter dem böhmiſchen Adel mehrere Wohlthäter fand, die ihn großmüthigſt, wie er es oft ſelbſt betheuerte, unterſtützt haben. Daher kam es auch, daß er überall, und ſo lang er lebte, die Böhmen ſeine Landsleute und Wohlthäter nannte. Um aber in der Tonkunſt noch feſter zu werden, unternahm er eine Reiſe nach Italien, und führte zu Mailand ſeine erſte Oper auf. Im Jahre 1742 befand er ſich zu Venedig, wo auf dem Theater S. Samuele ſeine zweite Oper Demetrio, mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. Im Jahre 1745 aber verließ er Italien, und reiſte nach England. Hier ſchrieb er die Oper: la Caduta de' Giganti, und führte nebſt dieſem ſchönen Werke noch manches von ſeiner Kompoſition mit ungetheiltem Beifalle auf. Von dort aus kehrte er über Hamburg nach Deutſchland zurück, und wurde in die churfürſtliche Kapelle zu Dresden mit einem anſehnlichen Gehalte aufgenommen. Der Tod ſeines Vaters aber zwang ihn, dieſe glänzende Stelle nach einer kurzen Zeit zu verlaſſen. Er ging alſo nach Böhmen, übernahm erblich die Schenke unweit Jonsdorf, die er aber bald wieder verkaufte, und ſich nach Wien begab, wo er ferner ununterbrochen lebte. In dieſer Kaiſerſtadt fing er an, verſchiedene muſikaliſche Produkte zu liefern, verließ gänz-

Digitized by Google

lich den italieniſchen Schlendrian, und richtete
ſeine Muſik nach der Manier des damals in
London berühmten Komponiſten D. Arne ſo
ein, daß alle Schwierigkeiten und Paſſagen weg-
gelaſſen wurden, und er dieſelbe nach der
Natur, d. i. ungezwungen, und einfach
ſtellte. Dieſer Manier getreu bearbeitete er
auch im Jahre 176[illegible] in Wien ſeinen Orfeo,
die Alceste, Elena è Paride, wie auch
jenes berühmte Drama, welches im J. 1765
bei der Vermählung Sr. Maj. des Kaiſers
Joſeph des Zweiten, zu Wien mit
großem Beifalle aufgeführt wurde, und in wel-
chem die Erzherzogin Amalia die Rolle des
Apollo ſpielte, die drei Erzherzoginnen Eli-
ſabeth, Joſepha und Karoline, die
drei Muſen vorſtellten, und Erzherzog Leo-
pold, hernach König von Böhmen, den Flü-
gel dazu ſpielte. Der große Beifall, den ſeine
Alceste erhielt, bewirkte es, daß er dieſe
Oper in 61 Regalbögen bei Trattner gedruckt
mit folgendem Titel herausgegeben hat: „Al-
„ceste, Tragedia, messa in Musica dal
„Signore Cavaliere Christoforo Gluck, de-
„dicata à sua Altezza Reale l'Arciduca Pie-
„tro Leopoldo, Duca di Toscana etc.“ Die
Zueignungsſchrift richtete er an den kaiſerl.
Prinzen und Großherzog von Toskana Leo-
pold, worin er den ganzen Lauf ſeiner muſi-
kaliſchen Studien, und die Umſchmelzung ſei-
nes ehemaligen Syſtems, und Einführung ei-
nes beſſern bekannt machte. Um ſeine tiefen
Einſichten alſo in ein helleres Licht zu ſtellen,
wiederhole ich ſeine eigene darüber geäußerte
Meinung: „Als ich,“ ſchreibt er in beſagter
Zuſchrift, „unternahm, das Trauerſpiel Al-
„ceste in Noten zu bringen, ſo ſetzte ich
„mir vor, meine Muſik vor allen den Mißbräu-
„chen zu bewahren, die entweder durch eine
„übel verſtandene Eitelkeit der Sänger, oder
„durch eine übertriebene Gefälligkeit der Sätz-
„meiſter, zur Mode geworden, die wälſche
„Oper eine ſo lange Zeit her entſtellen, und
„das Prächtigſte, das Schönſte aller Schau-
„ſpiele in das Lächerlichſte und Eckelhafteſte
„verwandelt haben. Ich beſchloß, die Muſik
„einmal ihr Amt thun, nämlich den Ausdruck
„des Dichters, und die Situation der Fabel,

„durch ſie erheben zu laſſen, ohne daß die Hand-
„lung darum unterbrochen, oder durch unnü-
„tzen und überflüſſigen Zierrath langweilig ge-
„macht würde; denn ich hielt dafür, daß es
„ihr eigentlich zuſtünde, eben das zu wirken,
„was ein lebhaftes Kolorit nebſt einem ſchick-
„lich abſtechenden Lichte und Schatten auf ei-
„nem wohlgezeichneten Bilde thun, wo ſie die
„Figuren zwar beleben, jedoch ihren Umriß
„nicht verunſtalten. Aus dieſem Grunde wollte
„ich weder den Schauſpieler in der vollen Hitze
„des Dialogs durch ein eingeſchobenes verdrieß-
„liches Ritornell hemmen, noch ihn in der Hälfte
„des Wortes auf einem zu Laufen tauglichen
„Selbſtlauter verweilen, noch auch denſelben
„in einem langen Aufzuge mit der Leichtigkeit
„ſeiner ſchönen Stimme prangen, oder ihn wohl
„gar erſt die Zeit abwarten laſſen, wo ihm das
„Orcheſter erlauben würde, ſeinen Athem zu
„einer Cadenz zuſammen zu nehmen. Eben
„ſo wenig glaubte ich, den zweiten Theil einer
„gefühlvollen Arie, worauf vielleicht das meiſte
„ankam, nur obenhin abzufertigen, um immer
„zu einer vierfachen Wiederholung der Worte
„des erſten Theils Zeit zu gewinnen, und die
„Arie dort zu endigen, wo ſich der Text viel-
„leicht nicht endiget; nur um dem Sänger Ge-
„legenheit zu verſchaffen, ſeine Geſchicklichkeit
„in einer willkührlichen, und eben ſo oft ab-
„wechſelnden Veränderung ſeiner Stimme zu
„zeigen. Kurz, ich ſuchte alle die Unarten
„auszumerzen, die ein geſunder Verſtand und
„richtiger Geſchmack an der Oper ſeit langer
„Zeit vergebens zu verſchreien geſucht hatten.
„Vorzüglich fiel mir bei, die Symphonie am
„Anfange müßte dem Zuſchauer einen Vor-
„ſchmack von der aufzuführenden Handlung
„geben, und gleichſam deren Inhalt in ſich
„faſſen: die Einſtimmung der Inſtrumente
„müßte ſich verhältnißmäßig nach dem Aus-
„drucke, den Leidenſchaften und den Situati-
„onen bequemen, der Unterſchied des kurzen
„Abſchnittes zwiſchen dem Recitativ und der
„Arie müßte vermieden, keine Periode wider-
„ſinnig verſtümmelt, noch auch die Stärke und
„Lebhaftigkeit der Handlung ohne Grund un-
„terbrochen werden. Ich vermeinte, daß ich
„mich hauptſächlich um eine edle Einfalt bemü-

„hen, und zum Nachtheile der Deutlichkeit nie „mit einer gekünſtelten Verbindung der Theile „ſchmücken ſollte. Deswegen ſchätzte ich auch „einen jeden neuen Einfall gering, den mir „die Situation des Stückes, oder der Aus„druck der Worte nicht ſelbſt anbot, und hielt „es überhaupt für Pflicht, um der nöthigen „guten Wirkung willen, manchmal auch wider „die angenommenen Regeln der Zuſammen„ſetzung zu verſtoßen. Dieſes waren alſo meine „Grundſätze. Zum Glücke wurde meine Mei„nung durch die kleine Abhandlung unterſtützt, „deren berühmter Verfaſſer, der Erfinder eines „neuen Plans für die dramatiſche Dichtkunſt, „die Sprache des Herzens, heftige Leiden„ſchaften, einnehmende Situationen, und eine „beſtändige Abwechslung an die Stelle ge„ſchmückter Beſchreibungen, verſchwendeter „Gleichniſſe, und froſtig an einander gedräng„ter Sittenlehren geſetzt hatte. Die günſtige „Aufnahme meines Stückes hat meine Grund„ſätze gerechtfertiget, und der allgemeine Bei„fall, den es ſich in einem ſo erleuchteten Orte, „als Wien iſt, erwarb, beſtätigte deutlich, „daß Einfalt, Wahrheit und Natur in allen „Werken der Kunſt die einzigen großen Quel„len des Schönen ſind.“ Und wer ſieht denn nicht ein, daß die muſikaliſche Aeſthetik, und der Ausdruck der Leidenſchaften die ganze Harmonie beſeelt? das Herz berührt? wozu eigentlich die Muſik ſchon von der Natur beſtimmt iſt. Mozart ſelbſt ſcheint ſich in ſeiner Muſik nach den Grundſätzen Glucks verhalten zu haben, obwohl es auch an Gegnern nicht fehlte, die Glucks Kompoſitionen getadelt, und ihm beinahe alle muſikaliſchen Kenntniſſe in Rückſicht der klaſſiſchen Tonſetzung abſprechen wollten. Man braucht nur der allgemeinen deutſchen Bibliothek, des 12ten Bandes das erſte Stück, S. 3—27; und D. Forkels muſikal. Almanach v. J. 1789, S. 151, nachzuleſen, und man wird ſich bald überzeugen, wie Glucks Kompoſitionen beurtheilt wurden. Bisher über ſein Syſtem und ſeine Bildung. Im Jahre 1772 alſo lernte ihn zu Wien der Bailli du Roulet, ein glücklicher franzöſiſcher Dichter kennen, und bewog ihn, ſein Gedicht: Iphigenie en Aulide, für das Pariſer Theater in Muſik zu ſetzen. Gluck reiſte darauf im J. 1774 mit ſeiner Kompoſition dahin, führte ſie daſelbſt, trotz aller Kabale, ſo man wider ihn ſpielte, unter dem Schutze und der Begünſtigung der Königin auf, und, wie ſich Gerber in ſeinem Lexikon, deſſen ich mich in Betreff Glucks bediente, ausdrückt, bewerkſtelligte dadurch auf einmal, was bisher ſo vielen unmöglich geweſen war: daß die Pariſer von ihren ſo lange einzigen großen Komponiſten, Lully und Rameau abfielen, und ſich, doch unter vielem Gezänke, zu ſeiner Fahne wandten. Man führte, ſagt weiter Gerber, dieſe Iphigenie am 17. Mai 1782 zum hundert und fünf und ſiebenzigſtenmale auf, und noch betrug die Einnahme dieſes Tages 6500 Livres. Vorher waren die Einnahmen bis zu 9000, ja bis 15,125 Livres geſtiegen. Hierauf folgten ſeine aus dem Italieniſchen überſetzten Opern, als: Cythere assiegée. 1775. — Alceste. 1776. — Armide. 1779. — Echo et Narcisse. 1779. und Orphée von ſeiner Arbeit. Die Belohnungen, die er für ſeine Werke erhielt, waren der Arbeit angemeſſen, er erhielt eine jährliche Penſion von 6000 Livres, auf Lebenszeit, und ſeine Büſte wurde auf Koſten der franzöſiſchen Nation, neben der des Lully, Rameau und Quinault geſetzt. Endlich gab er Alters wegen ſeine Arbeiten für das franzöſiſche Theater auf, lebte noch einige Jahre in Wien, und ſtarb den 15. November 1787 am Schlagfluſſe, im 73ſten Jahre ſeines ruhm- und verdienſtvollen Alters. Sein Portrait wurde in Frankfurt 1802 in Kupfer geſtochen, und nach dem Zeugniſſe der Neuwieder Zeitung bei Gayl und Hedler verkauft. Nebſt einem Vermögen von 300,000 fl., welches er ſeiner zurückgelaſſenen Gemahlin und der adoptirten Tochter vermachen wollte, die aber 1776, den 21. April geſtorben iſt, daß alſo alles der Wittwe zufiel, hinterließ er auch einen koſtbaren Vorrath von Muſikalien, und machte folgende Werke bekannt:

1) Briefe über ſeine Muſik, kommen in dem Mercure de France und in der Gazette de Litterature vor.
2) Seine Dedikationen und Vorreden von ſei-

nen Werken mit den itzt angeführten Briefen wurden geſammelt und zu Paris 1781, in 8. herausgegeben.

3) Orfeo zu London italieniſch, in Paris franzöſiſch, und zu Stockholm ſchwediſch, kam im Mſpte. heraus.

4) Iphigenie en Aulide.

5) Armide; wurde noch im J. 1808, am 13. Jänner, als am Tage der Vermählung Ihro k. k. Majeſtäten aufgeführt.

6) Iphigenie en Tauride.

7) Cythere assigée.

8) Echo et Narcisse, avec Prologue, und Arbre enchanté. I. Akt. Alle zu Paris geſtochen.

9) Six Ariettes avec Simph. tirées de la Rencontre imprevu. 1769. Dieſes Stück wurde auch in Wien aufgeführt.

10) Iphigenia 1789, und Orpheus 1790, wurden in Berlin mit deutſchem und franzöſiſchem Texte im Klavierauszuge vom Hrn. Rellſtab zum Druck befördert.

11) Demetrio. Oper, wurde in Venedig aufgeführt im J. 1742. im Mſpte.

12) la Caduta de' Giganti in London 1745 noch als Mſpt. aufgeführt.

13) Il Trionfo de Clelia.

14) Artamene.

15) Semiramide.

16) Il Parnasso confuso, 1765 in Wien aufgeführt, wovon der Text ebendaſelbſt gedruckt erſchien.

17) Die Pilgrimme von Mekka. Deutſch. Alle dieſe ſind in Wien zuerſt aufgeführt worden, und ſind nur im Mſpte. bekannt.

18) Von ihm ſind in dem muſikaliſchen Blumenſtrauß einige Lieder anzutreffen.

19) Herrmannsſchlacht.

20) Stabat Mater.

21) Melodien zu Gellerts geiſtlichen Liedern.

22) 7 Lieder fürs Klavier. S. Catalog. der Muſikalien bei Artaria in Wien.

23) Ouverture aus der Oper (Iphigenie in Aulis), für das Pianoforte; wurde 1804 in der Poltiſchen u. 1810 in der Widmanniſchen Buch- und Muſikalienhandlung in Prag verkauft.

24) Tanz der Scythen aus der Oper: Iphigenie in Tauris, für 2 Violinen. S. Sigm. Ant. Steiners Verlags-Catalog in Wien, f. S. 1.

S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen. B. 2. S. 175. Meuſels Lexikon. Neue Litteratur. Prag 1772, S. 241—244. Wiener Früh- u. Abendblatt v. J. 1787. Nro. 475. S. 13. Intelligenzblatt der allgemeinen Litteratur-Zeitung v. J. 1793. Jänner. S. 7. Anhang zu der allgem. deutſch. Bibliothek, S. 481—486, wo die Oper: Paride u. Helena recenſirt wird. de Luca gelehrt. Oeſterreich. B. 2. S. 306. 307. von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft XII., wo ich von Gluck nur etwas weniges angeführt habe. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler und neues Zeitungs- und Converſations-Lexikon. Wien 1813, in gr. 8. S. 246.

Gobitus, Franz, ein guter Muſikus, und Pauckenſchläger, der bei einem k. k. Kavallerieregimente 1699 diente, und im ſelben Jahre den 7. Febr. zu Prag ſtarb. S. Syllabus mortuor. Sodal. B. V. M. ad S. Clement. Vetero - Pragae.

Godyn, Abraham, ein berühmter Maler in Prag, von Antwerpen gebürtig. Im J. 1687 wurde er nach Prag berufen, um das neuaufgeführte Schloß Troja unweit Prag zu malen. Er fieng alſo im J. 1688 an, den Saal dieſes Schloſſes auf Gyps zu malen, und endigte ſein Werk im J. 1693 glücklich, wie es die auf der Mitternachtsſeite an einem Geſimſe unter der Decke des Saales angebrachte Unterſchrift des Künſtlers, die ich im J. 1794, am 21. April noch ganz erhalten geleſen habe, beſtätiget. Es heißt: „Abraham Godyn Ant- „verpiensis invenit et fecit Anno M. DC. „XCIII. und an der Abendſeite neben dem wälſchen Kamine rechts auf der flachen Mauer lieſt man wieder folgende Verſe angebracht:

„En spectator opus Triadi Matrique dicatum,
„Pictum sex annis, arte, labore meo."

AB. G.

ſo wie auch auf der linken Seite neben dem Kamin:

„Anno, quo Caesar 30,000 Tracum
„Fuderat in castris, termino laetus opus."
„XXVI. Octobris."

Folglich iſt die Nachricht, die der Verfaſſer der Nachrichten von den alten und neuen böhmiſchen Malern, in der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, B. 20. St. 2. S. 289, uns hinterlaſſen, und drei Brüder Abraham, Iſaak u. Jakob Gutteni, als Maler dieſes Saales angegeben hat, ganz ungegründet. Auch die Decken der Nebengänge dieſes Schloſſes, durch welche man in die Kapelle, und in die Zimmer gehet, wurden allein von Abraham Godyn gemalt. Sonſt ſind ſeine Vorſtellungen beim erſten Anblick überraſchend, und wegen der vielen angebrachten Sachen nicht gleich einnehmend. Doch ſind die Farben überall ſehr gut gewählt, und das Lebhafte der Figuren, die er nach der Proportion der Höhe und der Breite viel kleiner hätte vorſtellen ſollen, nach der Natur kopirt. Seine Erfindungen ſind geiſtreich und erhaben. Die Decke dieſes Saales ſtellt den Triumph des heil. Leopolds, und die Seite deſſelben gegen Aufgang Kaiſer Rudolfen von Habsburg, als er dem zum Kranken mit dem Hochwürdigen Gut gehenden Prieſter ſein Reitpferd gab, und ihn zu Fuß begleitete, vor. Die dritte Parthie der Decke gegen Untergang zeigt den herrlichen Sieg, den K. Leopold I. über die Türken erfochten hat. Die vierte Parthie, die den Raum zwiſchen den obern Fenſtern einnimmt, beſteht aus Abbildungen einiger römiſchen Kaiſer, die in Lebensgröße gemalt ſind. Ob er hernach wieder in ſein Vaterland zurückgekehrt, oder in Böhmen geblieben, iſt nicht bekannt. S. Allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 270.

Göbel, Georg, ein Organiſt und Tonſetzer. Im J. 1732 lebte er noch in Breslau an der Chriſtophoruskirche als Organiſt angeſtellt. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 285.

Göertz, Arnold, ein Hoftenoriſt an der k. k. Kapelle K. Rudolfs II. zu Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Görbel, Johann, ein ſehr geſchickter Organiſt zu Friedland in Böhmen. Er ſtarb daſelbſt 1719, im Monat November. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clem. Vet. Prag.

Görbig, Johann Anton Thaddäus, ein k. k. Kapellmeiſter an der Metropolitankirche in Prag, wo er zuvor ſo wie auch an der Strahöwer Stiftskirche im J. 1723 als Organiſt angeſtellt lebte. Da er aber ein abſolvirter Juriſt geweſen, ſo hat er auch die Beiſitzerſtelle bei dem Pohorzeletzer Nebenrechte mit Nutzen bekleidet. Er ſtarb in ſeinem eigenen Hauſe auf dem Pohorzeletz 1737, am 2. März, und wurde an der Strahöwerkirche begraben. Er kömmt ſehr oft in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus in Strahow in den J. 1723—1733 vor. S. Syllabus Sodal. Marian. v. J. 1737. f.

Goerlig, Johann, ein Organiſt auf der Prämonſtratenſerordenskirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag, von Kaunitz in Böhmen gebürtig. Er hielt ſich in den Jahren 1695 und 1696 daſelbſt auf. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad. cit. ann.

Görner, Johann, ein Künſtler und Mechanikus zu Prag im J. 1779. Er hat folgende ſchöne Stücke verfertiget, die bei ihm um einen ſehr billigen Preis verkauft wurden. Das Prager Intelligenzblatt v. J. 1779. Nro. 36—41, führt alle an. Als:

1) Allerlei Gattungen von ordinären, und zuſammen zu legenden in Silber, Stahl, Meſſing und Horn gefaßten, und nach dem Alter gerichteten ſeinen Brillen in geſchickten Futeralen.
2) Brillen in ſilbernen, ſtählernen, meſſingenen Drath gefaßt.
3) Verſchiedene Gattungen von hohlgeſchliffenen Gläſern, oder Ferngläſern zum Gebrauch der Kurzſichtigen.
4) Unterſchiedliche Gattungen von Stahrbrillen.
5) Allerlei Arten von Vergrößerungsgläſern zum Leſen, um durch ſelbe die feinſten und kleinſten Sachen klar zu erkennen.
6) Neu erfundene Gläſer, die man auf das Gewehr beim Schießen braucht.
7) Kleine Theatral-Perſpektive von verſchiedenen Gattungen.
8) Dergleichen mittlere, theils in Horn, theils Meſſing eingefaßt.
9) Desgleichen groſſe und mittelmäſſige mit 5 bis 8 Gläſern verſehen.
10) Detto von verſchiedener Größe in vergoldeter und ſilberner Faſſung.

Digitized by Google

11) Kleine mit 1 oder 2 ordinären Auszügen und 4 Gläſern.
12) Mittlere mit 4 u. 5 Auszügen, 4 Gläſern in Horn gefaßt.
13) Große mit 4 Gläſern, von 8, 12, bis 16 Schuh und noch größer.
14) Kleine Teleſkopia in Meſſing gefaßt, von 5 u. 6 Gläſern, bis 3 Schuh lang.
15) Mittlere desgleichen von 4 u. 6 Schuh, und 6 Gläſern.
16) Große Teleſkopia, 8 bis 16 Schuh lang, mit 5 und 6 Gläſern.
17) Kleine Teleſkopia mit Fiſchhaut überzogen, und Meſſing eingefaßt, mit 6, 7 Gläſern verſehen.
18) Mittlere eben nach voriger Art.
19) Große desgleichen mit 6, 7 Gläſern verſehen.
20) Kleine Perſpektive von einem Schuh lang mit Holz, Tuben, und einem meſſingenen Herauszierohr in Meſſing gefaßt, und mit 7, 8 Gläſern verſehen.
21) Eben dieſe von 3 bis 5 Schuhen.
22) Dieſelben von 8 bis 16 Schuhen, und 8 Gläſern.
23) Ganz kleine von 6 Zoll ganz von Meſſing mit Stativ, wo man nach dem Gebrauch das Stativ zuſammen legen und in den Tubus ſtecken kann, in Futeral.
24) Eben dieſelben ohne Stativ, nebſt noch andern verſchiedenen neu erfundenen Gattungen.
25) Einſchichtige Microſkope zum Gebrauch auf Stufen und andere Objekte, in Drath, Bein und Horn gefaßt, auch ganz in Meſſing gefaßt.
26) Etwas größere mit doppelten Gläſern, mit Holz, Horn und Meſſing gefaßt.
27) Kleine Microſkope von Meſſing in die Taſchen mit 6 Mutations-Linſengläſern in Futeral.
28) Wilſons Taſchen-Microſkop von weißem Bein, auch ganz von Meſſing mit 6 Mutations-Linſengläſern, ſammt anderem Zugehör.
29) Das Branderiſche zuſammengeſetzte Microſkop von Holz, mit einem Beleuchtungsſpiegel.
30) Detto ganz von Meſſing mit einer Stellſchraube und Beleuchtungsſpiegel, nebſt einem Beleuchtungsglas, die Objekte bei Nachtszeit zu beleuchten.
31) Das Muſchenbröckiſche Microſkopium ganz von Meſſing mit einem Beleuchtungsſpiegel.
32) Zuſammengeſetzte große Microſkope von der allerbeſten und vollkommenſten Einrichtung von Meſſing, mit 6 Mutations-Linſengläſern ſammt Beleuchtungsſpiegel und Beleuchtungsglas, nebſt verſchiedenen dazu gehörigen Objekten und kleinen Inſtrumenten.
33) Microſkop-Solar, ganz von Holz, ſammt anderm Zugehör.
34) Detto theils von Holz und Meſſing.
35) Microſkop ganz von Meſſing, mit 3 Mutationen, welches auch zugleich ein Wilſons Taſchen-Microſkop abgibt. Nebſt noch verſchiedenerlei andern Gattungen, wie ſie nur immer Nahmen haben mögen.
36) Laterna Magica ſammt zugehörigen Bildern.
37) Optiſche Maſchine mit einem Spiegel.
38) Optik, welche bei Tag und Nacht ohne Spiegel zu gebrauchen iſt.
39) Eine mit 3 Gläſern verſehene Optik mit ausgeſchnittenen Proſpekten.
40) Meßtiſchel mit einer meſſingenen Nuß, um die Füße zuſammen zu legen, mit meſſingenen Schrauben.
41) Detto ohne Nuß mit einer Schraube.
42) Compas oder Buſol von verſchiedener Gattung.
43) Meſſingene Diopteren.
44) Landſeil oder meſſingene Meßketten.
45) Aſtrolabium von Meſſing.
46) Winkelmeſſer, Storchenſchnabel.
47) Elektriſche Maſchinen mit einer runden Glasſcheibe, ſammt Zugehör.
48) Elektriſche Maſchinen, große, mittlere, und kleine mit Kugeln oder langen Cilindern, ſammt allen zugehörigen Experimenten.
49) Große, mittlere, und kleine Luftpumpen, wie ſie nur Nahmen haben mögen, ſammt allen zugehörigen Experimenten.
50) Phirometrum, oder Inſtrument, wo man die Ausdehnung aller Metalle durch die Erwärmung ſehen kann.
51) Barometer, phosphoriſirte, doppelte und ordinäre Thermometer.
52) Große und kleine Cammera-Obſcura. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 3. S. 547.

Görth,

Digitized by Google

Görlb, David, ein Organiſt aus dem Predigerorden. Er war zu Glaz 1703, am 6. Nov. geboren; im J. 1734 legte er den 16. Dezember die Ordensgelübde als Bruder ab, und 1737—1748 vertrat er die Stelle eines Organiſten in der Kirche ſeines Ordens in Brünn. S. Catalogus Ord. Praed. f.

Göz, Anton, ein Weltprieſter und ſehr geſchickter Violinſpieler. In ſeinen jungen Jahren hielt er ſich auf dem Jeſuitenſeminarium zu St. Wenzel in Prag auf; und da er zum Prieſter geweihet wurde, kam er als Kapellan nach Planicz, dann auch nach Schlan, wo er bis auf das J. 1801 geblieben iſt, und ſich nach Dobrzichow, unweit Planian, wieder als Kapellan begeben hat. Er ſtarb 1804, am 29. Junius als Lokal-Pfarrer zu Wawrzinowec im Kaurzimer Kreiſe. Er hat eine reine Violine geſpielt, und den berühmten Violinkonzertmeiſter **Franz Göz**, ſeinen jüngern Bruder, auf dieſem Inſtrumente gebildet. Ich ſelbſt hatte oft die Gelegenheit gehabt, ſowohl in meiner Jugend als ſpäter noch, mich von der Geſchicklichkeit der zwei Brüder zu überzeugen.

Göz, Franz, ein berühmter Konzertmeiſter auf der Violine, und im J. 1791 Kapellmeiſter des Fürſt Erzbiſchofs Colloredo zu Ollmütz. Er kam aber zu Straſchitz im Berauner Kreiſe 1755 zur Welt; und im zwölften Jahre ſeines Alters wurde er auf dem heiligen Berge bei Pribram in Böhmen als Diskantiſt angenommen, wo er aber nur zwei Jahre blieb, und nach Prag ebenfalls als Diskantiſt in das St. Wenzelſeminarium kam. Hier blieb er ſo lange, bis er ſeine Studien zurückgelegt, und aus der Philoſophie die Magiſterwürde erhalten hat. Damals wünſchte er in den Benediktinerorden bei St. Margareth aufgenommen zu werden, weßwegen er auch auf der Univerſität die Kirchengeſchichte hörte. Nach einer Zeit aber gab er ſeinen Wunſch auf, und da er ſchon damals die ſchwerſten Konzerte mit vielem Beifall ſpielte, machte er eine muſikaliſche Reiſe zuerſt nach Brünn, blieb da wenige Jahre bei dem Theaterorcheſter als erſter Violinſpieler, und ging von dort nach Schleſien, wo er ſich in verſchiedenen Städten und berühmten Abteyen als Konzertmeiſter ausgezeichnet hat. Bei dieſer Gelegenheit kam er nach Breslau, und durch die Gunſt des berühmten Komponiſten und Kapellmeiſters **Ditters** zu der Biſchöflichen Kapelle nach **Johannesberg**, wo er als Konzertmeiſter angeſtellt, und von ſeinem Herrn beſonders geſchätzt wurde. Hier lebte unſer **Göz** ganz in ſeinem Elemente, weil er da die ſchönſte Gelegenheit fand, ſich in der Kompoſition ausbilden zu können. Nach der vorgefallenen Trennung der Biſchöflichen Kapelle aber begab er ſich nach Breslau, und ließ ſich bei der Huldigung des Königs **Friedrichs Wilhelm**, der ihn wahrhaft königlich dafür beſchenkte, hören. Bald darauf wurde er vom Baron Kaſchnitz nach Brünn berufen, wo er die Direktion des Theaterorcheſters gegen einen anſehnlichen Gehalt übernommen hat. Mit welchem großen Ruhme er dieſe Stelle vertrat, läßt ſich daraus ſchließen, weil man bis heute in Brünn vom demſelben mit vieler Achtung ſpricht. So hoch er auch itzt in Brünn geſchätzt wurde, ſo blieb er doch nicht lange da, und ging im J. 1787 nach Ollmütz, wo er bei dem Fürſt Erzbiſchof v. **Colloredo** als Kapellmeiſter noch im J. 1791 lebte. Hier trat er wieder als Virtuos auf, und machte ſich durch mehrere muſikaliſche Schriften bekannt. Von dieſen ſeinen Kompoſitionen führte er einige in der Stadt Prag auf, wohin er bei Gelegenheit der böhm. Krönung K. **Leopold II.** im J. 1791 gekommen war. Dieſer eifrige Patriot freuete ſich, die Hauptſtadt ſeines lieben Vaterlandes nach mehr als zwanzig Jahren beſuchen, und ſeine noch lebenden Freunde daſelbſt umarmen zu können. Am Feſttage des heil. **Wenzel** dirigirte er in der Strahöwer Kirche die Muſik, und ſpielte von ſeiner Kompoſition ein großes Konzert mit vielem Beifalle. Selbſt **Mozart, Salieri**, und andere große Meiſter bewunderten ſeine treffliche Spielart und Kompoſition, und ermunterten ihn allgemein zur Fortſetzung ſeines Eifers für die Ausbreitung der Tonkunſt. So wie er bisher als Violinkonzertmeiſter bekannt geweſen; ſo wurde er im J. 1792 bei der Krönung K. **Franzens I.** als trefflicher Violagambiſt wieder in Prag bewundert.

Auch für dieſes Inſtrument ſchrieb er viele Konzerte, Sonaten, Duetten und Trios, die er an mehreren Oertern in Böhmen, hauptſächlich aber in Prag aufgeführt hat. Für die Violine ſchrieb er viele große Konzerte, Sonaten, und für große Orcheſters mehrere Symphonien, die aber alle nur im Mſpte. bekannt ſind. Im Jahre 1799 befand er ſich noch immer bei ſeinem großen Mäzen der Künſte in Ollmütz. S. meinen Verſuch in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. u. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 297.

Goetz, Gottfried Bernhard, ein Kabinetsmaler am Kurbairiſchen Hofe in München, der im Jahre 1708 zu Welehrad in Mähren geboren wurde. In ſeiner Jugend lernte er bei Eckſtein, einem guten Freskomaler in Brünn; nach einigen Jahren aber ging er nach Augsburg, wo er bei J. G. Bergmüller arbeitete. Hier ließ er ſich häuslich nieder, legte nebſt ſeinen Malerarbeiten einen Kupferſtichverlag an, und lieferte eine Menge von illuminirten Miniaturbildern. „Er war der erſte,“ ſagt F. J. Lipowsky in ſeinem baieriſchen Künſtlerlexikon, S. 92, „der kolorirte Kupferſtiche abdruckte, und ſie mit Schattirungen, „das Loßmann und Chriſtoph le Blond „noch nicht verſtanden, Gemäldeartig herzuſtellen wußte. Eben ſo lieferten er und „Klauber die erſten Miniaturkupferſtiche.“ In ſeinen Gemälden, die aus Altarblättern und Freskoſtücken an Häuſern beſtehen, bemerkt man ſinnreiche Erfindungen, eine gute Zeichnung, ein friſches und liebliches Kolorit. Seine Gemälde ſcheinen allgemeinen Beifall erhalten zu haben, weil ihm auch Karls VII. röm. Kaiſers, Beifall zu Theil ward. Dieſer Fürſt ernannte ihn zu ſeinem Hofmaler und Kupferſtecher, und die Kaiſerin Maria Thereſia beehrte ihn, nebſt dem ertheilten Privilegium für ſeine Handlung, noch mit einem goldenen Gnadenpfennig. Sein Sohn Franz und die Tochter machten ſich ebenfalls um die Maler- und Kupferſtichskunſt nicht wenig verdient. In welchem Jahre er aber geſtorben, iſt nicht bekannt. F. J. Lipowsky führt l. c. S. 93. folgende Werke von ihm an:

1) Heil. Auguſtin, ein Altarblatt in der ehemaligen Nonnenkirche zu Amberg.
2) Heil. Franz Sales, ein Altarblatt daſelbſt.
3) Maria Heimſuchung; ein Altarbl. daſelbſt.
4) Die heil. Johanna von Chandal, ein kleines Altarblatt in Oel daſelbſt.
5) Das Plafond u. Seitenbilder in der nämlichen Kirche. Alle dieſe hat er 1750 gemalt.
6) Freskogemälde im Innern der ehemaligen Jeſuitenkirche zu Augsburg.
7) Das Freskogemälde in der St. Kaſſianskirche zu Regensburg.
8) Die Offenbarung des heil. Johannes im Chor der alten Kapelle daſelbſt.
9) Mariens Himmelfahrt, ein Choraltarblatt in der Pfarrkirche zu Donauwörth, 1754.

S. Neue Biblioth. d. ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte. B. 1. S. 159. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 268. u. de Luca im gelehrten Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 479.

Götz, Johann Chriſtoph, zuvor ein guter Altiſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag v. J. 1670—1677, und dann Tenoriſt und ſehr geſchickter Inſtrumentalmuſikus in Prag. Die Jahrbücher des Prämonſtratenſerkollegiums bei St. Norbert führen ihn bei beſagten Jahren an.

Götzel, Wenzel Joſeph, ein berühmter Kapellmeiſter des Hrn. Biſchofs von Laibach, von Geburt ein Böhme. Er ſtarb daſelbſt auch als Stadtrath im J. 1723, den 4. April, im Rufe eines vortrefflichen Tonkünſtlers. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Goldammér, Joſeph, Ritter von, im J. 1796 k. k. Gubernialſekretär, und dann Kreishauptmann in Leitmeritz, und k. k. Gubernialrath und Landesunterkämmerer, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt als guter Fortepianoſpieler, S. 117, angerühmt.

Goldhammer, M. Johann, der jüngere, von Eger gebürtig. Im Jahre 1560 war er Schulrektor zu Eger, und 1564 dirigirte er das Kirchenchor daſelbſt. Er ſtarb 1595 im 35. Jahre ſeines Alters. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft X. S. 68. 69.

Goldmann, Niklas, ein berühmter Baumeiſter von Breslau. Er war öffentlicher Lehrer

Digitized by Google

der Baukunſt auf der hohen Schule zu Leyden, und ſtarb daſelbſt im Jahre 1665, im 42ſten Jahre ſeines Alters. Man hat verſchiedene Schriften über die Baukunſt von ihm. Einige von ihnen wurden erſt nach ſeinem Tode von Leonhard Chriſtoph Sturm zum Druck befördert. S. Doppelmayer l. c. und Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 286.

Goldſchmid, Moſes, ein Zeichnungslehrer an der Iſraelitenhauptſchule in Prag 1802. S. Schematismus für das Königreich Böhmen v. J. 1802. Abtheil. VI. S. 88.

Goldſchmidt, Franz W., ein ſehr geſchickter Kupferſtecher in Prag, der daſelbſt ganz ſicher vom Jahre 1728 bis 1760 gelebt hatte. Von ihm ſind mir folgende Kupferſtiche bekannt:

1) S. Margaritha de Cantona, tertii Ordinis S. Francisci de Poenitentia, quae 1728 in numerum Sanctorum relata est. F. Goldschmidt sc. in 8. Bei mir.

2) S. Joannes Nepomucenus Canonizatus Romae, die 19. Martii Anno 1729. F. Goldschmidt del. et sc. Pragae. in 4. Bei mir.

3) Heil. Wenzel, als Titelblatt zu einer böhmiſchen Poſtill. Goldſchmidt sc. 1731. in 4. Str. Bibl.

4) Marienbild von Altbunzlau in Böhmen, mit der Abbildung K. Joſephs II., als kleinen Prinzens; Unterſchrift: „Vera effigies B. V. Mariae Boleslaviensis;“ und unter dem jungen Prinzen: „Josephus Benedictus Archidux Austriae. 13. Martii 1741.“ F. Goldschmidt sc. in 8. Bei mir.

5) B. Josephus de Cupertino, mit folgender Aufſchrift: „B. Josephus de Cupertino Ord. „minor. S. Francisci Conventualium sanc„titate, et austeritate vitae, extasùm, ac „miraculor. gloria conspicuus, obiit 18. „Sept. 1663. in Beatorum numerum rela„tus a Benedicto XIV. Pont. Max. 24. Febr. „1753. F. Goldschmidt sc. 1754.

6) Wappen des Jungfrauenſtiftes Doxan und des Hrn. Joſeph Ritters von Winkelbourg, dortigen Probſtens. Franciscus Goldschmidt del. et sc. 1754. S. Josephi Pomiena, Ord. Praedicator. Manipulus Juridico-Canonicus regularum Juris, wo daſſelbe anzutreffen iſt, in 4.

7) Das herzogl. Wappen Ferdinand Philipp Joſephs, Herzogs zu Sagan in Schleſien, Fürſten von Lobkowicz. ſ. Franc. Goldschmidt sc. Pragae (1752). S. Franc. Ferdinandi Schwartz, J. U. D. Jus honorificum et utile providendi Ecclesiis de Cultus divini Ministris. 1752. ſ. Str. Bibl., wo der Stich zu ſehen iſt.

8) Wappen des Hohenfurther Stiftes des Ciſterzienſerordens in Böhmen. F. Goldschmidt sc. 1755. in 4. Man kann es in des Caroli Goetz, Candidatus Theologiae antreffen.

9) Wappen der Sedletzer Abtei in Böhmen. 1760. in 12. Dieſer Kupferſtich wurde für des Philipps Straka Sacrament, Poenitentia verfertiget.

10) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen. F. Goldschmidt sc. in 8.

11) Marienbild von Altbunzlau mit der Abbildung Kaiſers Franz I. F. G. sc. in 8.

12) Suſanna, David, Jakob, und die drei Knaben im Feuerofen. F. G. sc. in 8.

13) S. Joannes Nepomuc. M. Goldschmidt. sc. in 12. Str. Bibl.

14) Jeſuskind, welches in der St. Laurenzkirche bei St. Anna in der Altſtadt Prag verehret wurde. Franc. Goldschmidt sc. in 8.

15) Marienbild in der St. Laurenzkirche bei St. Anna in der Altſtadt Prag. F. Goldschmidt sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

16) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen. F. Goldschmidt. in 12.

17) Marienbild, welches in der St. Kaſtuluskirche in der Altſtadt Prag verehret wird. W. B. delineavit. F. Goldschmidt sculp. in 8. Str. Bibl.

18) Chriſtus am Kreuze. F. Goldschmidt sc. in 8. Str. Bibl.

19) Heil. Franz von Paula. F. W. Goldschmidt. in 8.

20) Heil. Vinzenz Ferrerius. Franc. Goldschmidt sc. in 8.

Goldſchneck, Stanislaus, ein berühmter Bildhauer in Prag. Er wurde im Jahre 1650 zum Mitgliede der Prager Malergeſellſchaft gewählt S. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. S. 229. u. Neue Bibliothek der

Digitized by Google

ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte. B. 19. St. 2. S. 330.

Gollenhofer, Joſephine, geborne Müllner, eine Künſtlerin und dermalige k. k. Hofharfenmeiſterin und Kammer-Virtuoſin in Wien, die vor mehreren Jahren eine Reiſe nach Prag gemacht, und ſich ſowohl öffentlich, als privat hat hören laſſen. Die vaterländiſchen Blätter für den Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaat v. J. 1808, S. 52, ſagen von ihr Folgendes: „Die Talente der k. k. Hofharfen„meiſterin und Kammer-Virtuoſin, Joſe„phine Müllner (nun verehelichten Gol„lenhofer) ſind zu ſehr im Inn- und Aus„lande bekannt, um hier mehr davon erwäh„nen zu dürfen. Noch alle fremden, hier durch„gereiſten Künſtler auf dieſem Inſtrumente „haben, im Vergleiche mit ihr, derſelben wei„chen müſſen."

Goltzhoffer, Mathias, ein Oeſterreicher und Organiſt und Bürger der königl. Kreisſtadt Saatz, wo er am 8. April 1695 geſtorben iſt. Annal. Colleg. Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann. Siehe auch Syllabus mortuor. Sodal. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Gombertus, Niklas, k. k. Kapellmeiſter in Prag, hat 1541 fünfſtimmige Meſſen, und 1550, 1564 vierſtimmige Motetten zu Venedig in 4. drucken laſſen. Daß er aber ein Niederländer geweſen, lieſt man in Daniel Federmanns Beſchreibung der Niederländer S. 46. S. Thuring opusc. P. 2. c. 4. p. 20. Walthers muſik. Lexikon. S. 286. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 232.

Gondolach, Mathias, auch Mathäus Gundelog genannt, ein vortrefflicher Maler am Hofe Rudolfs II. in Prag, gebürtig aus Heſſen-Caſſel. Schon im Jahre 1609 befand er ſich in Prag, ſtudirte daſelbſt auf der Künſtlerakademie mit einem ſo glücklichen Erfolg, daß ihn nach einigen Jahren K. Rudolf wegen ſeiner trefflichen Verwendung und ſinnreichen Erfindung in ſeine Dienſte genommen, und ihn mit Gnaden überhäuft hat. Um die Zeit ſtarb der berühmte k. k. Hofmaler Joſeph Heinz, deſſen hinterlaſſene Wittib Regina, nach dem Wunſche dieſes groſſen Kaiſers unſer Gondolach 1609 geheirathet hat. Um ſo mehr wurde er von dieſem menſchenfreundlichen Monarchen unterſtützt; genoß aber ſeiner Gnaden nicht lang. Nach dem Hintritte des Kaiſers verließ er, ſo wie mehrere andere Künſtler Prag, und begab ſich mit ſeiner ganzen Familie nach Augsburg, wo er bis an ſein Ende lebte. Hier malte er die Geſchichte Kaiſers Karl des Fünften für das Rathhaus, und andere große Werke mehr für verſchiedene Liebhaber der Künſte. Endlich ſtarb er 1653, oder, wie es in Füßlins allgem. Künſtlerlexikon, S. 233, angegeben wird, 1658, in einem zwar nicht hohen, aber verdienſtvollen Alter, und wurde mit allem Gepränge zur Erde beſtattet. Bei ſeiner Beerdigung wurde eine auf ſeine Tugenden und Verdienſte paſſende Rede gehalten, welche die allererſte in der neuerbauten evangeliſchen Kirche geweſen. Sein Portrait hat G. A. Wolffgang in Kupfer geſtochen, und iſt in Sandrarts Akademie zu finden. Nach ihm haben L. Kilian und J. G. Heckenauer in Kupfer geſtochen. S. de Piles. l. c. S. 609 u. 610. Sandrarts Akademie. Th. II. B. 3. S. 321 u. 322. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. 286. 287. von Rieggers Archiv der Geſchichte u. Statiſtik von Böhmen. Th. II. S. 250. und F. J. Lipowsky's baieriſch. Künſtlerlexik. Th. 1. S. 91, u. 92.

Gons, Benedikt, ein berühmter Baßſänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags in Augsburg.

Gottfried, Lorenz, ein Bildhauer in Prag, wo er 1630, den 8. Jänner, im Hauſe zum ſchwarzen Reiter geſtorben iſt. Die Matrikel der Pfarrkirche zu unſerer lieben Frau unter der Kette ſagt S. 765: „Anno 1630, die 8. Ja„nuarii obitus Laurentii Gottfried Statuarii „Civis, ad equitem nigrum"

Gottlieb, Lukas Martin, ein vortrefflicher Sänger, der ſowohl im Stifte Tepel, als auch bei den Kreuzherren an der Prager Brücke mit vielem Beifalle ſang. Er kam zu Einſiedel auf der Tepler Herrſchaft 1716, den 13. April, zur Welt. Nach geendigten Studien lernte er

Digitized by Google

die Apothekerkunſt, trieb dieſelbe mehrere Jahre. Als angeſtellter Proviſor der dortigen Stiftsapotheke begehrte er in den Orden angenommen zu werden. 1739 nahm er den Orden an, das künftige Jahr darauf, am 15. Auguſt, legte er die Ordensgelübde ab, und 1760, den 19. Oktober, las er die erſte Meſſe. Er war der Erfinder des ſo bekannten Plaſſerpulvers, und als vortrefflicher Chymiker machte er verſchiedene Entdeckungen. Ihm allein hat man die Entdeckung des Vitriols und Salpeters auf der Plaſſer Herrſchaft zu Hromic und Chotina zu danken. Er ſtarb 1776, den 31. Auguſt in ſeinem Stifte. Brief des Kornelius Stephans an mich v. J. 1811, den 30. Auguſt.

Gottwald, Georg, ein Kornettiſt und Tromboniſt an der Hofkapelle der Kaiſerin Amalia Wilhelmine in den Jahren 1721 und 1727. Er hat ſich auch in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza e Fortezza hervorgethan. S. Walthers muſikal. Lexik. S. 287. u. Krönungsnachrichten.

Gottwigk, Johann Georg, ein Architekt und Bürger in Prag, der ſchon im Jahre 1656 daſelbſt in dieſer Eigenſchaft lebte. Im Jahre 1684 aber traf ihn das Unglück, von einem beſoffenen Soldaten den 12. März geſchoſſen zu werden. Nach einigen Stunden darauf gab er ſeinen Geiſt auf, und wurde an der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow zur Erde beſtattet. Er hat verſchiedene ſchöne Gebäude ſowohl in der Hauptſtadt, als auf dem Lande aufgeführt, und wurde ſeiner Kunſt und anderer moraliſchen Tugenden wegen, allgemein geſchätzt. Beides rühmt die Sterbmatrikel dieſer Pfarrkirche beim beſagten Jahre an ihm.

Gotzinger, Friedrich, ein kaiſerlicher Baſſiſt in den Jahren 1721 und 1727. Er hat ſich in der großen Oper: Constanza et Fortezza, welche 1723 in Prag aufgeführt wurde, beſonders ausgezeichnet. S. Walthers muſikal. Lexikon, S. 287. und Nachrichten von der Krönung Karls VI. in Prag.

Gräſel, Johann, ein Hoftromboniſt und Klariniſt an der Kapelle Kaiſer Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Graker, ein Maler, der bei ſeinem zweijährigen Aufenthalte in Prag Folgendes malte: 1) Das Schiff der Jeſuitenkirche bei St. Niklas auf der Kleinſeite in Fresko. 2) Zwei Altarblätter, Mariä Heimſuchung und den ſterbenden Joſeph, in Oelfarben eben für dieſe Kirche. 3) Auf der Neuſtadt bei den Eliſabethinerinnen ſieht man eine St. Theklakapelle von ihm in Fresko gemalt. S. Neue Bibliothek d. ſchönen Wiſſenſchaften u. freien Künſte. B. 20. St. 2. S. 292.

Grambler, Anton, ein ſehr geſchickter Hoboiſt bei dem k. k. Graf Wilczekiſchen Regimente, bei welchem er auch im J. 1737, am 29. September zu Orſchowa geſtorben iſt. Zuvor hielt er ſich einige Jahre in Prag auf, wo er ſich auf ſeinem Inſtrumente, welches er nach der Zeit ganz in ſeiner Gewalt hatte, ausgebildet, und deßwegen den Ruf zum beſagten Regimente unter günſtigen Bedingungen erhalten hat. S. Verzeichniß der verſtorbenen Brüder aus der Todtenbruderſchaft zu Glogau v. J. 1738. f.

Grams, Anton, ein Konzertmeiſter auf dem Violone, und Scholar des berühmten Violoniſten Natter, wurde zu Markersdorf, einem im Leitmeritzer Kreiſe liegenden Orte, im J. 1752, am 29. Oktober geboren, wo ihm ſeine Eltern Johann Georg u. Anna Dorothea, die erſten Anfangsgründe in der Tonkunſt beibringen ließen. Hierauf wurde er von ſeinem Vater nach Breslau geführt, und erhielt daſelbſt als Singknabe auf dem Seminarium eine Stiftung, die er durch ganze 8 Jahre als Sänger, dann auch als Violoniſt genoß, und im J. 1774, am 17. November die Magiſterwürde aus der Philoſophie auf der daſigen Univerſität erhielt. Nun kehrte er in ſein Vaterland zurück, und kam nach Prag, um ſein weiteres Glück zu ſuchen. Seine eifrige Verwendung in der Muſik, die ihm zur Leidenſchaft geworden, verſchaffte ihm bald eine günſtige Ausſicht für die Zukunft. Gerade zu dieſer Zeit nahm er täglich den Unterricht auf dem Violone bei dem berühmten Natter, und brachte es ſo weit, daß er bei den Kammermuſiken oft akkompagniren mußte, und verſchiedene Solos auf dem ſo ſchweren Inſtru-

Digitized by Google

mente zu ſpielen gezwungen ward. Bald darauf erhielt er die Violoniſtenſtelle an dem italieniſchen Opernorcheſter, ſo wie auch bei den Kreuzherren an der Brücke, und an der Fürſt Lobkowicziſchen Lorettokapelle auf dem Hradſchin. Schon damals dachte er auf eine Verbeſſerung ſeiner Lage; deßwegen legte er einen zahlreichen Vorrath von den beſten Muſikalien an, und verkaufte dieſelben an die meiſten Opernorcheſter Deutſchlands mit einem ſo großen Vortheil, daß er bald ſein häusliches Vermögen vermehret hatte. Bei dieſen glücklichen Umſtänden, und bei den von Tag zu Tag immer mehr zunehmenden Geſchäften mußte er auch auf eine Theilnehmerin ſeiner Geſchäfte denken. Dieſe fand er in einer Prager Bürgerstochter Thereſia Draxlin, mit der er ſich im J. 1780, am 20. Auguſt vermählt. Dadurch wurde er in Stand verſetzt, ſeinen muſikaliſchen Geſchäften noch beſſer obzuliegen. Im J. 1784 glaubte er ſein Schickſal noch verbeſſern zu können, wenn er in die Dienſte des Salzburger Erzbiſchöflichen Hofes als Violoniſt träte, er begab ſich dahin noch in eben dem Jahre, und zeigte ſich dort ſogleich als Meiſter ſeines Inſtrumentes, kehrte aber aus Mangel vortheilhafter Ausſichten nach ſechs Monaten wieder zu ſeiner Familie nach Prag zurück. Hier führte er, wie zuvor, ſeine muſikaliſchen Geſchäfte mit gutem Erfolge, und nahm überdieß noch die Violoniſtenſtelle an der Strahöwer Stifts-Pfarrkirche 1785 an, die er durch mehrere Jahre mit allgemeinem Beifalle bekleidet hat. Gleichen Ruhm erwarb er ſich in allen bei Gelegenheit der böhmiſchen Krönung K. Leopolds II. aufgeführten muſikaliſchen Akademien. Man bewunderte ſeine künſtliche, und zugleich angenehme Spielart, und Mozart ſelbſt ſchenkte ihm ſeinen Beifall. Bisher alſo lebte Grams thätig und glücklich in Prag. Das widrige Schickſal bei der von ihm 1795, am 1. Febr. unternommenen Direktion des Graf Sweertziſchen Theaters aber brachte ihn ums Geld und um die Zufriedenheit, weßwegen er ſich mit ſeinem ganzen Hauſe nach Wien begab, wo es ihm an Freunden nicht fehlte, und er bald bei dem regierenden Fürſten Lobkowitz, ſo wie auch bei dem Schikanedriſchen Theaterorcheſter auf der Wieden als Violoniſt angeſtellt wurde. Im J. 1810 lebte er an der Fürſt Eſterhaziſchen Hofkapelle zu Eiſenſtadt in Ungarn, und behauptete den Ruhm, den er ſich durch ſo viele Jahre in ſeinem Vaterlande erworben hatte. Dermalen lebt er wieder als Virtuos in Wien.

Gran, Daniel, ein ſehr guter Maler, kam um das Jahr 1695 in Wien zur Welt, und wurde in den Schulen eines gewiſſen Pancratius, ſo wie auch Fergs und Wernle's gebildet. In einigen Jahren darauf reiſte er auf Koſten des Fürſten von Schwarzenberg, der ſeine maleriſchen Talente zu ſchätzen wußte, nach Italien, wo er ſich den Unterricht des Solimena durch einige Jahre zu Nutzen machte. Nach der Rückkehr in ſeine Vaterſtadt malte er den großen Saal in dem Gartenpallaſte ſeines Mäzens, ſo wie auch die St. Karlskirche und den Plafond der kaiſerlichen Hofbibliothek. Sein fürſtlicher Wohlthäter nahm ihn dann öfters mit nach Böhmen, wo er deſſen Schlößer mit ſeinen Malereien zierte. J. Sedelmayer hat mehrere Gemälde von ihm in Kupfer geſtochen. S. Hagedorns Additamente, und Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 291.

Granes, Niklas, ein Domherr und Probſt an der Domkirche zu Breslau, war Bauinſpektor und ſelbſt ein guter Architekt, unter deſſen Aufſicht viele Gebäude in Schleſien aufgeführt wurden. Sigmund Roſitzius rühmt ihn in ſeiner Chronik S. 77. folgendermaßen an: „Eodem anno (1457.) renovata fuit fenestra vitrea Ecclesiae Wratislaviensis super summum Altare per Nicolaum Granes, Magistrum Fabricae.“ Wie man es aus derſelben Geſchichte abnehmen kann, ſo hat Granes von den Huſſiten ſehr viel gelitten. S. Fridr. Wilhelmi de Sommersberg, Silesiacar. rer. Scriptores. T. I. p. 77.

Gras, Laurenz, ein Klariniſt und ſehr guter Muſikus, von Geburt ein Böhme. Er hielt ſich mehrere Jahre in Prag auf, und leiſtete den Kirchenorcheſtern gute Dienſte. Endlich ſtarb er zu Temeswar 1734, am 29. Novem.

Digitized by Google

ber, wo er in kaiſerl. Dienſten geſtanden S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. Pragae. v. J. 1735. f.

Graſſi, Andreas, ein Kammerſänger des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth ꝛc. zeichnete ſich in dem muſikaliſchen auf dem neuen Operntheater in Prag 1760 aufgeführten Drama, Ezio betitelt, in der Rolle des Ezio, eines Feldherren der kaiſerl. Armee beſonders aus. S. Ezio, Drama per Musica. 1760. in 8.

Graſſi, Bernardin, von Geburt ein Mantuaner, war 1655 an der Hofkapelle K. Ferdinands III. Tenoriſt, und that ſich in Prag hervor. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 289.

Graun, Karl Heinrich, Hofkapellmeiſter des Königs von Preußen, wohnte der großen im J. 1723 zu Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſik. Reiſen. B. 3. S. 130.

Grayff, Paul, ein Hofinſtrumentalmuſikus an der Kapelle K. Ferinands III. 1655. Dieſer Künſtler hielt ſich eine Zeitlang mit dem Hofe in Prag auf, wo er manches von ſeinen Kompoſitionen bekannt gemacht hat, die noch heute hie und da anzutreffen ſind. S. Bucelin. Germ. Topo-Chrono-Stemmatograph. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 290.

Grazimovius, Erasmus, vermuthlich ein Steinmetz, oder Baumeiſter in Prag 1577, deſſen Nahmen ich im J. 1802, am 2. Mai an der Metropolitankirche bei dem Nebeneingange in die Kirche links gegen die k. k. Burg, auf einem eingemauerten Quadratſteine ſehr ſauber eingeätzt gefunden, und Erasmus Grazimovius. I. 5. 7. 7. geleſen habe. Vielleicht wurde dieſer kleine Thurm von ihm gebaut?

Greco, Johann, ein k. k. Altſänger an der Hofkapelle Kaiſers Karl VI. that ſich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt hervor. S. Walthers muſikal. Lexikon, und Addreßkalender von Wien, ſo wie auch Nachrichten von dieſer böhm. Krönung.

Gregor, Joſeph, ein guter Sänger von Milſchwo (vielleicht Milkſchau?) in Böhmen gebürtig. Im J. 1730 trat er als vornehmer Baßſänger in dem zu Schlan auf dem Piariſten-Kollegium aufgeführten muſikaliſchen Drama, Romanus betitelt, ſo wie auch in Perfidia in Tarquino, und in Triumpho Innocentiae, welche mit vielem Beifalle geſpielt wurden, im J. 1733 auf. S. Synopses derſelben Stücke.

Gregor, Martin, Organiſt an der Stadtkirche zu Böhmiſch-Brod, wo er im J. 1691, den 27. Mai geſtorben iſt. S. Syllabus mortuor. Sodal. ad. S. Clement. Vetero-Pragae.

Gregory, Joſeph, ein Kupferſtecher in Prag, wo er im J. 1768 arbeitete. Er war ein Schüler Johann Balzers, und gab zwei Hefte zu 24 Blatt von Antikſtatuen in Kupfer heraus. Das erſte um das J. 1792 das zweite bald darauf. Ferner iſt mir von ſeinen Arbeiten folgendes bekannt:

1) Heil. Johann von Nepomuk. F. S. (Franz Salzer.) inv. Jos. Gregory. del. et sculpsit. 1768.
2) Esclavon qui vend des Mattes. in 8. J. Gregory. sc. Str. Bibl.

Greſel, Georg, ein Schulrektor und Muſikus in Joachimsthal 1517. S. Matheſius Joachimsthaler Chronik.

Greuner, Chriſtian, ein Kunſtglasſpinner aus Thüringen. Im J. 1802 hielt er ſich einige Monate in Prag auf, und verfertigte verſchiedene Blumen, Thiere Maſchinen, und andere Kunſtſtücke von Glas. Da er ſich in Prag einen allgemeinen Beifall erworben, reiſte er nach Wien, und von dort nach Berlin fort. Sein dermaliger Aufenthalt aber iſt uns nicht bekannt. Mit Vergnügen bewunderte ich ſeine außerordentliche Geſchicklichkeit, als ich ihn in Prag verſchiedene Kunſtſtücke verfertigen ſah.

Griemwaldt, Andreas, ein Klariniſt, und Tromboniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1603. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und der Statiſtik von Böhmen. T. 2. S. 257.

Griesbacher, Johann, ein kaiſerlicher Waldhorniſt, der ſich an der Hofkapelle in Wien von 1721 bis 1727 aufgehalten, und in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper,

Digitized by Google

Constanza et Fortezza betitelt, viel geleiſtet hat. S. Walthers muſik. Lexik. S. 292. und die Krönungsnachrichten.

Grimm, Andreas, von Winarž in Böhmen gebürtig, ſtudirte zu Kosmonos, wo er in dem im J. 1731 aufgeführten muſikaliſchen Drama Rescriptum gratiae et Justitiae sub umbra incarnati Verbi, als vortrefflicher Sänger ſich hören ließ. S. Synops. deſſelben Stückes. Str. Bibl.

Grimm, erſter Klarinettiſt an der kaiſerl. Ruſſiſchen Hofkapelle zu St. Petersburg, von Geburt ein Böhme. Vor dieſem ſtand er in Dienſten des Grafen Hartig in Prag, wo er auch zu einem Virtuoſen ausgebildet worden. Nach dem Zeugniſſe des Hrn. Ignaz Foyta, lebte dieſer ſchätzbare Mann noch im J. 1798 an jener Kapelle mit vielem Ruhme.

Grimp, Anton, ein Chorregens an der Fürſt Lobkowiczischen Lorettokapelle auf dem Hradſchin in Prag. Die Taufmatrikel der Straſhöwer Pfarrkirche zu St. Rochus führt ihn als einen Taufpathen beim Jahre 1729, den 26. Mai an. Ob er etwas für die Muſik geſchrieben, iſt mir eben ſo wenig bekannt, als in welchem Jahre er geſtorben iſt.

Gritti, Dominik, ein Italiener von Geburt, und trefflicher Bildhauer in Schleſien. Im Jahre 1682 hat er das Grabmal des Kardinals von Heſſen gearbeitet, und in der Kathedralkirche zu Breslau aufgeſtellt. S. Hagedorn l. c. S. 131. u. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 296.

Grohmann, ein Tenoriſt an dem Nationaltheater in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1796 gab er nach dem Zeugniſſe des Jahrbuchs der Tonkunſt von Wien und Prag, S. 19 u. 20, der Jugend daſelbſt Unterricht im Singen.

Grohmann, Roſina, eine angehende Tonkünſtlerin aus Wien, die ſich mit dem jungen Joſeph Platzer, einem würdigen Sohne des k. k. Hofkammermalers, ebenfalls eines gebornen Böhmen, in Prag 1802 hat hören laſſen. Sie ſang und ſpielte das Pianoforte mit Vorzug.

de Groos, Gerhard und Georg, vermuthlich zwei Brüder, die ſchon im Jahre 1647 in Prag gemeinſchaftlich gearbeitet haben. Gerhard lebte ganz gewiß noch im Jahre 1681, den 16. November, wie es die Trauungsmatrikel der Maltheſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim beſagten Jahre und Tage beſtätiget. Ihre Kupferſtiche ſind mit vielem Fleiße nach fremder Zeichnung geſtochen worden. Ich führe hier nur diejenigen Stiche von ihnen an, die ich entdeckt habe, und die mit der Unterſchrift beider dieſer Künſtler: G. de Groos, oder Georg, auch Gerhard de Groos bezeichnet ſind:

1) Das Marienbild in der Kirche in Königsſaal unweit Prag, und das Portrait K. Wenzels, Stifters dieſes Ciſterzienſerkloſters, für den Phoenix incineratus Ord. Cisterciens. in Bohemia. 1647. G. de Groos sculps.
2) Ein Triumph, oder Gloria facultatis Philosophicae in Carolo-Ferdinan. Univerſit. Pragensi 1670. in fol. max. G. de Groos sculps. Wurde im Karoline bei der Promotion der Magiſter der Philoſophie ausgetheilet.
3) Heil. Bernard. in 4. G. d. Groos fc. 1672. F. L. A. O. Str. Bibl.
4) Die vier Fakultäten, als Titelblatt zu der Philosophia peripatetica Georgii Firmii. S. J. J. Klose d. G. de Groos fecit. 1673. f.
5) Heil. Franz Xaver S. J. in Lebensgröße, wie er den Völkern das Evangelium ankündiget, ſammt dem Proſpekte des Jeſuitenkollegiums in der Neuſtadt Prag zu St. Ignaz. f. G. de Groos fecit Pragae. 1675. Dieſes treffliche Stück war das Titelblatt zu des Caroli Libertini S. J. Divus Franciscus Xaverius è S. J. - - elogiis illustratus. Str. Bibl.
6) Zu Elogia Ducum et Regum Bohemiae, die bei der vom Hrn. Michael Franz Ferdinand Grafen von Althan au dem Karoline in Prag 1673 gehaltenen Diſputation ausgetheilt wurden, hat Groos folgende Abbildungen nach Karl Skreta in Kupfer geſtochen: 1) Titelblatt. 2) Czech. 3) Krokus. 4) Libuſche. 5) Primislaus. 6) Nezamyſl. 7) Mnata. 8) Wogen. 9) Wnyslaw. 10) Krzezomiſl. 11) Neklan. 12) Hoſtiwit. 13) Borziwog. 14) Spitihniew. 15) Wratislaw. 16) Wenzel. 17) Boleslaw I.

20) Bo=

18) Boleslaw II. 19) Boleslaw III. 20) Jaromierz. 21) Ulrich. 22) Brzetislaw. 23) Spitihniew II. 24) Wratislaw II. 25) Konrad I. 26) Brzetislaw II. 27) Borziwog II. 28) Swatopluk. 29) Wladislaw I. 30) Sobieslaw I. 31) Wladislaw II. 32) Ulrych II. 33) Sobieslaw II. 34) Friedrich. 35) Konrad II. 36) Wenzel II. 37) Heinrich I. Biſchof von Prag. Boemorum Interrex XII. 38) Wladislaw III. 39) Przimislaw II. 40) Wenzel III. 41) Przimislaw III. 42) Wenzel IV. ſonſt Ottocarus Przimislaus. 43) Wenzel V. 44) Rudolf I. 45) Heinrich II. 46) Johann. 47) Karl IV. der erſte Kaiſer, und neunter König von Böhmen. 48) Wenzel VI. 49) Sigmund. 50) Albrecht. 51) Ladislaw. 52) Georg von Podiebrad. 53) Wladislaw IV. 54) Ludwig. 55) Ferdinand I. 56) Maximilian II. 57) Rudolf II. 58) Mathias. 59) Ferdinand II. 60) Ferdinand III. 61) Ferdinand IV. 62) Leopold I. Siehe: Imago Principum Bohemiae. Elogiis adumbrata. Pragae. typ. Univ. 1673. f.

7) 50 Abbildungen berühmter Männer aus dem baarfüßer Auguſtinerorden, ſehr ſauber geſtochen, in 4. S. Virorum illustrium arctioris discalceator. Instituti S. Augustini, Exegesis Summaria. Vetero-Pragae, typis Georgii Czernoch. 1674. f.

8) Für die, von Georg Firmus S. J. verfaßte, und von Chriſtoph Franz Volckmann im J. 1673 auf dem Karoline in Prag vertheidigte Philosophia peripatetica, hat er folgende Kupferſtiche nach J. Kloſe geliefert:

1) Titelblatt.
2) Portrait Rudolfs I. mit drei Sinnbildern.
3) Albert I. mit 3 Sinnbildern.
4) Friedrich III. und 3 Sinnbilder.
5) Albert II. und 3 Sinnbilder.
) Friedrich IV. und 3 Sinnbilder.
) Maximilian I. und 3 Sinnbilder.
) Karl V. und 3 Sinnbilder.
) Ferdinand I. mit 3 Sinnbildern.
) Maximilian II. mit 3 Sinnbildern.
) Rudolf II. mit 3 Sinnbildern.
) Mathias, mit 3 Sinnbildern.
) Ferdinand II. mit 3 Sinnbildern.
Ferdinand III. mit 3 Sinnbildern.
15) Ferdinand IV. mit 3 Sinnbildern.
16) Leopold I. mit 3 Sinnbildern.

Zu allen dieſen Kupferſtichen lieſt man: J. Klose d. G. de Groos fecit. Str. Bibl.

9) Das Hochwürdigſte Gut in einer Monſtranz in der Glorie mit der Unterſchrift: „geLobet WerDe Das HoChWUrDIgste (1675) de Groos fecit Pragae. in 12. Bei mir und in der Str. Bibl.

10) Portrait des Joh. Friedr. Grafen von Waldſtein, Biſchofs zu Königingrätz, mit 10 Sinnbildern. f. S. Lusus theatralis Magnanimorum avitae Waldsteiniorum Prosapiae Leonum. Pragae 1674. f. u. 1675. in 4.

11) Proſpekt von der Stadt Prag u. Kaiſer Leopold I., wie er in den Wolken auf einem Triumphwagen von vier Pferden gezogen wird. Unten lieſt man folgende Aufſchrift: „Schema hoc Invictissimi Leo-
„poldi Caesaris, Solis Augustissimi, ra-
„diis benignitatis Pragenam illuminans Re-
„sidentiam, Praenobilibus et consultissi-
„mis Dominis Caes. Judici, Consuli, Pri-
„mati, totique Amplissimo Magistratui.
„Praedictae R. Residentiae Minoris Urbis
„Pragensis, humillimo affectu Gerhardus
„de Groos, Urbis eiusdem Chalcographus
„fecit et obtulit. A. D. 1674. Ditman de-
„lin. f.“ Dieſes Stück wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

12) Heil. Bernard in Lebensgröße zwiſchen einem Engel, Jeſus und Maria. Links etwas tiefer hält die Religion, in der Geſtalt eines Frauenzimmers, die päbſtlichen Inſignien. C. Screta del. G. de Groos fecit Pragae. 1674. f. S. Antonii Feralli, Alveare D. Bernardi, wo das Stück als Titelblatt zu ſehen iſt

13) Marienbild von Maria-Zell in Steyermark mit dem Proſpekte dortiger Kirche und mit dem Graf Martinitziſchen Wappen für das von Anton Feralli herausgegebene Alveare D. Bernardi geſtochen. Unten am Rande: L. Harscher del. G. de Groos fec. in f. 1674. Str. Bibl.

14) Für den Zodiacus illustrium Ecclesiae siderum, welchen das Altſtädter Jeſuiten-

Digitized by Google

Kollegium im Jahre 1676 herausgegeben, und dem Prager Erzbiſchof Johann Friedrich von Waldſtein zugeſchrieben, hat Groos folgende Stücke verfertigt: 1) Portrait dieſes würdigen Erzbiſchofs, der in der Mitte der heiligen Väter und Kirchenlehrer vorgeſtellt iſt. 2) Heil. Johann der Almoſengeber, Biſchof v. Alexandrien. f. 3) Heil. Athanaſius, Biſchof von Alexandrien. f. 4) Heil. Karl Borromäus, Erzbiſchof von Mailand. f. 5) Heil. Gregor der Große, röm. Pabſt. f. 6) Heil. Johann Chriſoſtomus, Patriarch von Konſtantinopel. f. 7) Heil. Ambros Erzbiſchof von Mailand. f. 8) Heil. Hilarius, Biſchof von Poitiere in Frankreich. 9) Heil. Leo der Große, röm. Pabſt. f. Unten am Rande lieſt man überall: J. Fred. Neckher del. G. de Groos. f.

15) Das Graf Sternbergiſche Wappen. J. G. Heinsch del. G. de Groos sculp. S. Joan. Henr. Turba J. U. D. Processus Judiciarius. in 4. Pragae 1677.

16) Die heil. Landespatronen von Böhmen, mit der Abbildung der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, und mit dem Wappen des Erzbiſchofs von Prag, als Titelblatt zu den Officia Propria Sanctor. Eccl. Pragensis. Pragae typ. Georgii Czernoch. 1677. in 8.

17) Triumphus S. Vrsulae. Dittmann del. G. de Groos sculp. 1679. in 8. Als Titelblatt zu der Lebensgeſchichte der Jungfrauen aus dem Orden der Geſellſchaft der heil. Urſula, welche Tobias Johann Becker verfaßt und herausgegeben hat. In dieſem Werke ſind noch folgende Kupferſtiche von unſerm Groos:

1) B. Angela Brixiana. in 8.
2) B. Anna de Beauvais. 8.
3) V. Maria à S. Josepho. 8.
4) V. Anna Saintogisia. 8.
5) V. Serena. 8.
6) V. Caecilia à S. Cruce. 8.
7) V. Maria à S. Magdalena. 8.
8) V. Claudia à S. Benedicto. 8.
9) V. Maria à S. Vrsula. 8.
10) V. Elisabetha à S. Catharina. 8.
11) V. Magdalena à S. Caecilia. 8.
12) V. Joanna à Conceptione B. V. Mariae. 8.
13) V. Elisabetha, à S. Joanne Baptista. 8.
14) V. Catharina à S. Paulo. 8.
15) V. Magdalena à SS. Angelis. 8.
16) V. Anna à Nativitate Mariae. 8.
17) V. Joanna Maria à S. Carolo Borromaeo. 8.
18) V. M. Carolina à Venerabili Sacramento. 8.
19) V. Margaritha à S. Carolo Borromaeo. 8.
20) V. Joanna à S. Bernardo. 8.
21) V. Genovefa à Nativitate Christi. 8.
22) V. Joanna cognomine charissima. 8.
23) V. Germania, à Nativitate Christi. 8.
24) V. Amauria Maria, àb Incarnatione Christi. 8.
25) V. Taussainte, à Nativitate Christi. 8.
26) V. Maria Carolina de Cantel. 8.
27) V. Petronilla Maria, à S. Cruce. 8.
28) V. Margaritha, à S. Xaverio. 8.
29) V. Maria, àb Incarnatione Christi. 8.
30) V. V. Francisca à Jesu. Joanna à Jesu. Renata de Thomas. Joanna, à S. Vrsula. 8.
31) V. V. Genovefa à Concept. Mariae. Maria àb Annunciatione. Maria, à S. Clara. Margaretha, à Misericordia. Anna, à Matre Dei. 8.
32) V. Ursula cum societate sua. in 8. Auf allen lieſt man die Unterſchrift der Künſtler: „Dittmann delin. G. de Groos sculp.“

18) Ein Kometſtern, der 1680, vom 25. bis 31. Dezember, und noch 1681, am 6. Jänner in Prag geſehen wurde. de Groos sc. in 4. Str. Bibl.

19) Portrait K. Leopolds I. de Groos sc. 1682. in 4. Str. Bibl.

20) Wappen des Grafen Slawata. S. Casp. Knittel S. J. Theses ex Philosophia. Pragae. 1682. f. de Groos sculps.

21) Ein Titelblatt für die Sales Epigrammatici in X Centuriis, von Sebaſtian Labe. S. J. G. de Groos sculp. 1682.

22) Logica, Pharus Scientiarum, f., als Titelblatt zu der Stella Sternbergica, welche als Drama auf dem akademiſchen Theater der Jeſuiten in der Altſtadt Prag im Jahre 1635 aufgeführet wurde. A. Lublinsky delin. de Groos sculps. f. Str. Bibl.

23) Die Heiligen Bonifacius, Deusdedit und Deogratias, alle auf einem Quartblatte ge-

ſtochen. J. G. Heinsch del. Groos sculp. (1685). S. Anathema - - Aureae Rosae Slawatianae - - appensa à Paulo Rocho, Paulo Josepho, et Franc. Anton. Redlichiis, wo das Stück als Titelblatt anzutreffen iſt. Str. Bibl.

24) Stammbaum der Erzherzoge von Oeſterreich, von Kaiſer Albert I. an bis auf Kaiſer Leopold I. für die von J. Chr. Schambogen herausgegebene, und 1687 auf dem Karoline in Prag von Heinrich Johann Franz Grafen von Stratmann vertheidigte Disputatio Juridica. J. G. Heinsch delin. Georg de Groos fecit. in fol. maximo.

25) Portrait des Hrn. Gregorius Klein, Abtes des Prämonſtratenſerſtiftes zu Bruck unweit Znaim in Mähren, halbe Figur, ſehr ſauber geſtochen, mit der Aufſchrift: „Rdmus „Perillustris ac Amplissimus Dominus Gre„gorius Klein, Abbas Lucensis, Canonicor. „Regularium Praemonstratensium. 1688. „G. de Groos sc.“ S. Bernardi Sannig, Ord. Franciscanor. Schola Controversistica Neo-Pragae typ. Hampel. 1688, wo das Portrait zu finden iſt. Str. Bibl.

26) Joannes à S. Facundo, Ord. Eremit. S. Augustini, wie er die Meſſe hält. G. C. Insbr. fec. in 8. 1691. S. Leben deſſelben Heiligen. Prag bei Georg Labaun. 1691. in 8.

27) Marienbild zu Roſenthal in der Oberlauſitz, mit der Aufſchrift: „Vera effigies B. V. Mariae beneficiis clarae in Pago Rosenthal in Dominio et Patronatu Parthenonis Mariae Stellani Ord. Cisterc. Lusatiae Superioris. Groos fecit. 1692. in 4. Siehe: Jacobi Ticini S. J. Epitome historiae Rosenthalensis. Pragae typ. Clementinis. 1692. in 8.

28) Heil. Benno mit der Aufſchrift: „S. „Benno Episcopus Misnensis, Lusatiae, „ac Vrbis Monacensis in Bavaria Patronus. „de Groos f. 1692. in 8.“ S. l. c. p. 28.

29) Marienbild von Roſenthal, mit dem heil. Johann dem Täufer, und der heil. Urſula, wie auch mit der Abbildung des Jungfrauenſtiftes zu Marienſtern, worunter folgende Unterſchrift zu leſen iſt: „Mariae-stel„lense Sanctimonialium Ord. Cisterc. Coe„nobium, à Bernardo Epo Misnensi Anno „1264 in Lusatia Superiore ex voto fun„datum, in cuius Dominio ac Patronatu „clara beneficiis B. V. statua Rosenthalii „colitur. 1692.“ G. de Groos fec. in 4. S. l. c.

30) Die Grabſtätte Bernards, Biſchofs von Meißen, und Heinrichs von Kamentz, Ritters, als Stiftern des Stiftes Marienſterns in der Oberlauſitz. Groos f. 1692. in 8. S. l. c.

31) Ein Titelblatt zu der Chronik der drei Orden des heil. Seraſiſchen Vaters Franzens von Aſſis. G. Dittmann delin. de Groos sculps. 1693. in 4.

32) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen — Marienbild von Königsſaal — Marienbild von Altbunzlau — Marienbild von Briſen — Marienbild von Böhm. Budweis — Marienbild von Kommothau — Marienbild von Kulm — Marienbild von Eyblitz — Marienbild von Glatz — Marienbild von Gitczin — Marienbild von Kraupen — Marienbild von Heindorf — Marienbild vom Hradſchin in Prag — Marienbild von Kajow — Marienbild von Kinsberg — Marienbild von Kiritain in Mähren. de Groos fec. in 12. S. Mariä Luſtgarten. Prag gedr. 1704. in 12. Str. Bibl.

33) Ein Titelblatt zu dem Diurnum pietatis exercitium. Pragae 1744. in 8. J. F. Necker del. G. d. G. f.

34) Heil. Kreuz, wurde ſchon viel eher geſtochen, und im J. 1748 abermal mit folgenden Aufſchriften abgedruckt. Oben um die Spitze des Kreuzes: „Quam sicut Ancho„ram habemus.“ Hebr. 6. In der Mitte: „Lignum Vitae;“ und unten: „Vera ef„figies Sanctae Crucis in Monasterio Alto„vadum dicto, per 400, et ultra annos „reservatae, in qua magna pars inclusa est „de sacro ligno, quo mediante Christus „Dominus Passionem suam pro salute hu„mani generis consummavit. Colitur à Po„pulo mira devotione, et invocatur Salus in„firmorum.“ G. de Gr. f. S. Otto Vogts Regula Cleri, wo das Stück anzutreffen iſt.

Digitized by Google

35) Das Grab der heil. Katharina. J. G. Heinsch delin. G. de Groos fec.
36) Heil. Johann der Almoſenier, Biſchof von Alexandrien. G. de Groos fec. in 4.
37) Portrait Karls IV. in 4. de Groos.
38) Arneſt, Erzbiſchof von Prag. in 4.
39) Martin Stredonius (ſonſt Strzeda) in 8.
40) Ferdinand I. in 4.
41) Ferdinand III. in 4.
42) Leopold I. in 4.
43) Johann Marcus Marci. M. D. in 4.
44) Roderik von Arriaga. in 4.
45) Venerab. Edmundus Campianus. in 4.
46) Eine Gartenuhr. f.
47) Heil. Paſchalis Boylon. in 4.
Alle dieſe von Nro. 34 an bis 45 angemerkten Kupferſtiche ſind in der Gloria Univerſitatis Pragenae f.
48) Heil. Johann von Nepomuk, wie er auf Befehl Wenzels IV. gefangen genommen wird. C. Dittmann delin. G. de Groos sculps. f.
49) Gundacarus Graf v. Dietrichſtein.
50) Michael Thomas König von Polen.
51) Johann Hartwig Graf von Noſtitz.
52) Johann Joachim Slawata Graf von Chlum.
53) Sigmund Friedrich Graf v. Trautmannsdorf.
54) Johann Georg IV. Churfürſt von Sachſen.
55) Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg.
Alle von Nro. 47 an bis 53 vorgemerkten Kupferſtiche ſind nach Dittmann von G. de Groos für den Fürſtenſpiegel Weingartens geſtochen worden. Nebſt dieſen befinden ſich noch darinnen:
56) Chriſtoph Leopold Graf v. Schafgotſch.
57) Margaritha röm. Kaiſerin.
58) Philipp I. II. III. u. IV., Könige von Spanien. Dittmann del. G. de Groos sc.
59) Die Religion in Geſtalt eines Genius. Necker delin. G. de G. sc.
60) Heil. Barbara, für die Barbara-Bruderſchaft in der Franziskanerkirche zu Breslau in Schleſien, mit einem Gebethe. in 8.

61) Portrait des röm. Pabſtes Klemens VI. mit der Aufſchrift: „Clemens VI. Pontifex „Maximus Confirmatae à se Universitatis „Pragensis Pater Clementissimus.“ C. K. del. G. de Groos sc. in 8. Str. Bibl.
62) Marienbild von Quinca unweit Kommothau. fec. Gr. in 12.
63) Jeſus auf einer Wüſte. f. G. de Groos fec.
64) Bartholus de Saxo Ferrato Juris Bohemici Pater, facultatis Juridicae Pragensis Fundamentum. de Groos sc. Pragae. in 4. Str. Bibl.
65) Portrait des berühmten Theologen Andreas de Broda Bohem. mit der Unterſchrift: „M. Andreas de Broda Bohem. „vitâ et eruditione Venerabilis Theologus, „Hussi indefessus persecutor.“ G. de Groos fecit Pragae. in 4. Str. Bibl.
66) Portrait des Bohuslaws Haſſenſtein von Lobkowicz, mit der Unterſchrift: „Illustrissimus D. Bohuslaus de „Lobkowicz, Boemus, Poeta laureatus, in„genio et eruditione in Germania sua aetate „facile Princeps.“ G. de Groos fecit Pragae. in 4. Str. Bibl.
67) Marienbild vom weißen Berge unweit St. Margareth bei Prag mit der Unterſchrift: „Exemplar imaginis Augustissi„mae Coelorum Imperatricis, strenuissi„mae omnium errorum Victricis S. Mariae „de Victoria, inventae in Castro Boemiae „Strakonicz, quae postmodum in bellum „Pragense 1620 miraculosam Catholicis „contra haereticos victoriam praebuit, in„de Nomen S. Mariae de Victoria sortita „est.“ G. de Groos fecit Pragae. f. Str. Bibl.
68) Portrait des k. k. Prinzen Joſeph I. G. de Groos f. in fol. Str. Bibl.
69) Portrait Franz Ludwigs, Biſchofs zu Breslau. f. Joan. Posner del. Ger. de Groos sculp. Str. Bibl.
70) Titelblatt zu einer Theſis aus der Philoſophie. f. Lublinsky del. de Groos sculp. Str. Bibl.
71) Heil. Katharina. f. J. G. Heinsch delin. G. de Groos sculp. Str. Bibl.

Digitized by Google

72) Heil. Franz Borgias S. J. in f. C. Screta pinxit. G. de Groos fecit Pragae. Str. Bibl.

73) Heil. Bernard. f. ganze Figur. C. Screta del. G. de Groos fecit Pragae. Str. Bibl.

Groos, J., radirte für Nivards Burians Urſprung des Ciſterzienſerordens nach J. G. Heinrichs Zeichnungen, welches Werk 1679 gedruckt erſchien. S. Füßlins Supplement des allgemeinen Künſtlerlexikons. S. 748.

Groot, Bernard, von, ein Kupferſtecher in Prag. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite beim Jahre 1695, den 1. Dezember, als Taufpathe vor.

Gros, Friedrich, von Hennersdorf aus Mähren gebürtig. Im Jahre 1737 war er Baſſiſt an der Prämonſtratenſerkirche zu Hradiſcht, und that ſich in dem am 15. April deſſelben Jahres bei den Jeſuiten zu Ollmütz aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata, hervor. Er war ſchon damals Magiſter der Weltweisheit, und hörte die Rechte daſelbſt. S. Synopsis deſſelb. Stückes. in 4. Str. Bibl.

Großmann, Chriſtoph, ein Muſikus, und Mitglied der muſikaliſchen Harmonie bei dem k. k. Regaliſchen Regimente. Er ſtarb im Felde 1717. S. Litterae Sodal. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Großmann, Johann, ein vortrefflicher Sopraniſt an dem päbſtlichen und kaiſerlichen Konvikt zu Ollmütz, von Langenau aus Böhmen gebürtig. Im J. 1737 that er ſich in dem bei den Jeſuiten am 15. April aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata, als virtuöſer Sänger hervor. S. Synops. deſſelben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Großmann, Johann, ein Maler in Prag, wo er ſich im Jahre 1707, am 11. Junius, mit einer Bürgerstochter in der Pfarrkirche zu St. Martin auf der Altſtadt trauen ließ. Liber Copulator. Parochial. Ecclesiae S. Martini Vetero-Pragae.

Groth, Georg Chriſtoph, ein guter Portraitmaler, und Sohn des Johann Chriſtoph Groths, aus Stuttgardt gebürtig. Im Jahre 1740 hielt er ſich in Prag auf, und dann ging er als Hofmaler nach St. Petersburg in kaiſerliche Dienſte. S. Neue Bibliothek d. ſchönen Wiſſenſchaften u. freien Künſte. B. 20. St. 2. S. 291 u. 292.

Gruber, Bernard, ein gelehrter Ciſterzienſer aus dem Stifte Hohenfurt in Böhmen, lehrte die Philoſophie auf dem Erzbiſchöfl. Kollegium einige Jahre, und 1718 gab er eine Horographia trigonometrica heraus, wozu er 11 Tafeln ſehr gut gezeichnet, und ſie auch in Kupfer geſtochen hat. Er ſoll eine ſchöne Sammlung von Kupferſtichen hinterlaſſen haben. Korreſpond.

Gruber, Johann, ein verdienter Chorrektor und Bürger in Oppeln, aus Böhmen gebürtig. In ſeinen jüngern Jahren machte er eine muſikaliſche Reiſe ins Ausland, reiſte ganz Schleſien durch, und blieb dann in Oppeln, wo er die ſogenannte Subkantorsſtelle mit einem ſo guten Erfolge bekleidete, daß ihm die Chorregensſtelle anvertrauet wurde. Er ſtarb daſelbſt 1733, am 13. Februar. S. das Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder aus der Todtenbruderſchaft zu Glogau v. J. 1734. f., wo er Virtuosus Musicus genannt wird.

Grueber, Andreas, ein virtuoſer Poſauniſt an der Metropolitankirche zu St. Veit auf dem Prager Schloſſe, von Pilſen in Böhmen gebürtig. Im J. 1593 wurde ihm ſeiner vieljährigen, und mit Ruhm bekleideten Dienſte wegen, ein Familienwappen zu führen, erlaubt, worüber er von dem berühmten Probſten der Prager Hauptkirche Georg Barthold Pontanus von Breitenberg folgende Urkunde, die aber nicht mehr ganz zu ſeyn ſcheint, erhalten hat: „Betrachtet die redlichhait, erbarchait guet „Vernunft, ſitten vnnd tugent, darinnen vns „der Erbar Andree Grueber vom Pilſen, „Poſauner auf dem Küniglichen Prager „ſchloß alhie von vielen Jaren ſelbſt erkhant „iſt vnnd von dem Ernuöſten vnnd Kunſt„reichen Dauiden Emermann röm. „Kayſ. Mt. Poſauner daſelbſt ſeiner „ſechzehn Järigen gelaiſten Dienſt

„willen berüembt vnnd ſonders fleiſſes
„Commentirt wirt. So mit namen iſt ein blau
„oder himlfarber ſchildt, in deſſen grunt ein
„gelb oder goltfarber dreiegigen Velß, darauf
„aber gegen der rechten aufwarts ein Weiſſer
„Lew mit zuruckh vber ſich geſchlagenen di
„Plehen ſchwanzſtrundt, vnd auf ainer gulde-
„nen Poſaun blaſendt, erſcheinet. Auf
„dem ſchildt ein ſtechhelm baidenſeits als der
„rechten blau vnnd weiſſer zur linckhen
„blau vnnd gelber, oder Goldtfarben Helm-
„deckhen vnd von denſelbenn farben einen
„gewundenen Pauſch geziert aus denn zwo
„adlers flügel Jere ſayenn einwarts berent
„vnnd alß geſtaltig, das die zur rechten oben
„blau vnden gelb, zur linckhen herunden auch
„blau oder himelfarb iſt erſcheinen, vnd zwi-
„ſchen ſich ein Vordertail aines lewens al-
„lerdings vnnd Proprietet dem in ſchildt gleich
„einſchliſſen alsdann ſolches Wappen vnd Clai-
„nat. . . . ." Liber Instrumentorum, et datarum facultatum per Georgium Bartholdum Pontanum à Braitenberg 1593. f. Mſpt. in der Strahöwer Bibliothek.

Grügner, Joſeph, ein Steinmetz in Prag. Er wird in der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus beim J. 1729, den 18. Sept. angeführt.

Grümer, Johann, Peter, Joſeph, drei Brüder und geſchickte Maler von Ludicz in Böhmen, deren Gemälde am ſtärkſten im Pilſner Kreiſe bekannt wurden. Im J. 1783 lebten ſie noch in ihrem Geburtsorte, und im J. 1802 befand ſich noch einer von ihnen als wahnſinnig im allgem. bürgerl. Krankenhauſe in Prag. Ihr trauriges Schickſal wird in der k. k. Prager Poſtzeitung vom J. 1783 beſchrieben.

Grünbaum, ein vortrefflicher Sänger in Prag, wo er ſich im J. 1809, am 2. April, in dem großen Oratorium: Il Trionfo della Chiesa hervorgethan. Er hielt ſich noch im J. 1815 daſelbſt auf.

Grüner, Daniel, Muſikus und k. k. Steuereinnehmer in Prag, wird in der Taufmatrikel der Maltheſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim J. 1680, den 28. Junius als Taufzeuge angeführt.

Grüner, Joſeph, ein guter Violiniſt, und Schüler des trefflichen Franz Menſi.

Grünbeiſen, Leopold, Ritter von Ehrenfels, im J. 1796 k. k. Beamter bei der Bankaladminiſtration in Prag, itzt Trankſteueroberamtskontrollor, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Prag u. Wien als guter Fortepianoſpieler S. 117, angerühmt.

Grünwald, Leopold, ein Maler und Bürger der k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, deſſen in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim J. 1711, den 19. April folgendermaßen erwähnet wird: „1711, 19. Aprilu
„Kmotr Pan Leopold Krinwald Měſtěnjn a
„Malirž."

Grund, Chriſtian, ein Virtuos auf der Violine, der ſeinem Bruder Evſtach akkompagnirte, und mit ihm auch eine Reiſe ins Ausland machte. Im J. 1788 lebte er noch, und ſoll eine Kapellmeiſterſtelle irgendwo im Reiche bekleidet haben. Gerber führt auch einen Grund (Evſtach) als Hofharfeniſten von Würzburg an. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 233.

Grund, Evſtach, Bruder des itzt angeführten und des bekannten Malers Norbert Grund, brachte es auf der Harfe zu ſo einem erhabenen Grade der Kunſt, daß er an verſchiedene Orte, theils im, theils außer dem Lande, um ſich hören zu laſſen, berufen wurde. So wie er bei einem nahmhaften Verdienſte nicht die genaueſte ökonomiſche Ordnung hielt, ſo hieng auch ſein Spiel, deſſen größte Stärke im Extemporiren beſtand, von der Laune ab. Als ihn einſt der Herzog von Sachſenzeitz, Biſchof zu Leitmeritz, um ihn zu hören, berufen ließ, kündigte er ſich mit einem ſehr gemeinen Spiel an, ſo daß der Herzog in Verſuchung gerieth, ihn aufhören zu laſſen. Einer der Anweſenden aber, der ihn bereits kannte, merkte, daß er nur außer Faſſung wäre, rief ihm zu: Machen ſie nur fort, wir wiſſen ſchon, daß ſie uns des Abſtechens wegen das Schlechtere zuerſt geben wollen; durch welche Aufmunterung er dann in ſo eine Begeiſterung gerieth, daß er nicht nur allgemeines Erſtaunen erregte, und eine geraume Zeit am Hofe des Herzogs ſich aufhalten mußte; ſondern, daß er auch ſelbſt geſtand,

Digitized by Google

dazumal habe ihm ſeine Harfe am beſten gefallen. Er machte ſodann mit ſeinem Bruder Chriſtian eine Reiſe ins Ausland, und 1755 hielt er ſich zu Gunzenhauſen im Rezatkreiſe als Würzburgiſcher Hofharfenſpieler auf. Seit dem erhielt man keine Nachrichten mehr von ihm. S. meinem Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler l. c. Heſt XII. S. 233. u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler u. Lipowky's baieriſches Künſtlerlexikon. B. 1. S. 98.

Grund, Joh. Jakob Norbert, ein Miniatur-Maler, zu Gunzenhauſen im Rezatkreiſe 1755 geboren, und der Sohn eines Würzburgiſchen Hofharfeniſten. Dieſer lag den Wiſſenſchaften in ſeiner Jugend ob, und wünſchte in den Jeſuitenorden angenommen zu werden. Nach der Aufhebung dieſes Ordens aber widmete er ſich ganz der Miniatur-Malerkunſt, und übte dieſelbe zu Anſpach ſehr glücklich aus. Um die J. 1780. u. 1781 machte er eine Reiſe nach Rom, wo er bis 1794 blieb, dann aber nach Deutſchland zurückkehrte, und ſich zu Prag in Böhmen niederließ. Im J. 1789 gab er eine maleriſche Reiſe nach Rom in 2 Theilen zu Weiſſenburg mit folgendem Titel: Maleriſche Reiſe eines deutſchen Künſtlers nach Rom, ein würdiger Pendent zu Volkmanns und Archenholz Werken, heraus. Noch im ſelbem Jahre wurde das Werk in Wien verkauft. Nebſt dem gab er ein Werk über die Malerei der Griechen in 2 Großoktav-Bänden zu Dresden im J. 1810 bei Walther heraus, welches Hr. Profeſſor Dambeck in Prag als Denkmal ſeiner Freundſchaft von ihm erhielt. Und da er zugleich die Muſik ſtudirte, ſo übernahm er eine Profeſſurſtelle am muſikaliſchen Prager Conſervatorium im letzten Jahre ſeines Lebens. Er hat viele litteräriſche Arbeiten fürs Theater, und a. dergl. im Mſpte hinterlaſſen. S. F. J. Lipowky's baieriſches Künſtlerlexikon. B. 1. S. 98. Herr Meuſel giebt ihn in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808, B. 1. S. 319, als einen Profeſſor der Malerakademie zu Florenz an, und behauptet, daß er ſich auch zu Anſpach aufgehalten hat.

Grund, Norbert, eines Malers Sohn, und Bruder der zwei berühmten angeführten Tonkünſtler, wurde zu Prag im J. 1714 geboren. Als er einige Jahre zu Hauſe in der Schule ſeines Vaters zugebracht hatte, ging er nach Wien, wo er nach Niederländiſchen Meiſtern, beſonders aber nach Ferg arbeitete. Um ſich aber noch mit andern Schulen bekannt zu machen, beſuchte er mehrere Städte Italiens und Deutſchlands, kehrte wieder nach Prag zurück, wo er im J. 1767 geſtorben iſt. Man bemerket in ſeinen Gemälden, die bei ihm ausdrücklich beſtellt wurden, und auf deren Verfertigung er hinlängliche Zeit und Fleiß verwenden konnte, nebſt der freien Hand ein blühendes Kolorit, und einen beſondern Schmelz der Farben. Er zeichnete Menſchenfiguren beſſer als die Thiere. Sein Baumſchlag iſt leicht und durchſichtig. Man hat von ihm Feldſchlachten, Kinderſpiele, Bauer-Kirchmeſſen, Landſchaften, Seeſtücke, Geſellſchaften, Jahrmärkte u. a. m. in drei bis vier Zoll hohen Figuren. Eine prachtvolle Sammlung von ſeinen Gemälden habe ich 1795 in Wien, bei den berühmten Hofarzt Hrn. Baron Störck angetroffen, und in Prag werden ſeine Gemälde mit Achtung aufbewahret. Unſer trefflicher Johann Balzer der ältere, hat mehr als 50 Stücke nach ihm in Kupfer geſtochen. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte. B. 18. S. 324. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 298. Meuſels Lexik. der lebenden Europäiſchen Künſtler, und de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 478.

Grundmann, Baſilius, ein Maler aus Sachſen, lernte bei Dietrich. Hierauf wurde er als Hofmaler des Fürſten von Lichtenſtein, mit welchem er Böhmen ſehr oft beſuchte, und ihm verſchiedene Gemälde für ſeine in Böhmen und Mähren beſindliche Schlöſſer verfertigen mußte, in Wien angeſtellt, wo er ſich noch im J. 1765 aufgehalten hat. S. Winckler S. 52. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. S. 298.

Gruner, Joſeph, von Engelsberg aus Schleſien. Im J. 1737 hielt er ſich zu Ollmütz auf, wo er in dem Jeſuitenſeminarium bei St. Xaver als angeſtellter Tenoriſt die Philoſophie

hörte, und ſich in dem am 15. April deſſelben Jahres in der Jeſuitenkirche aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata, auszeichnete. S. Synops. deſſelb. Stückes.

Gſchwandtner, G., ein berühmter Goldarbeiter in Prag, der im J. 1738 ein Kreuz, in welchem ein Stückchen vom heil. Kreuze eingefaßt iſt, ſehr nett verfertigt, und es mit verſchiedenen böhmiſchen Edelſteinen, als Rubinen, Amethiſten, und Chryſoliten ausgeziert hat. Dieſes Stück wird noch immer bei dem Aelteſten der Prager Goldſchmiede aufbewahret. S. Schallers Beſchreib v. Prag. B. 3 S. 45.

Gualatti, Diamante, eine treffliche Sängerin aus Bononien. Sie hat ſich im J. 1726 in dem auf dem Graf von Sporckiſchen Theater in Prag aufgeführten muſikaliſchen Drama, la Tirannia gastigata, in der Rolle der Statilia, Gemahlin des Nero, ausgezeichnet. S. la Tirannia gastigata Drama per Musica in 4. Str. Bibl.

Guerra, Johann Anton, ein römiſcher Sänger und Tonſetzer. Im J. 1724 hat er den Orlando furioso in die Muſik geſetzt, und als dieſe Oper auf dem Graf von Sporckiſchen Theater in Prag, noch im ſelben Jahre aufgeführt wurde, that er ſich in der Rolle des Serpillo, hervor. Daß er auch im J. 1726 für die mit ſo vielem Beifalle aufgeführte Oper, la Tirannia gastigata betitelt, die Recitative geſchrieben, erhellet aus der Vorrede dieſes Stückes, wo geſagt wird: Ed i Recitativi sono del Sig. Gio. Antonio Guerra di Roma." Ob er in Prag geblieben, oder wieder nach Rom zurückgegangen, iſt nicht bekannt. S. Orlando furioso, u. la Tirannia gastigata. in 4. Str. Bibl.

Gueth, Joſeph Ernſt, ein Maler und Bürger der königl. Kreisſtadt Saatz, vermählte ſich im J. 1726, am 8. Junius zu Prag mit einer Bürgerstochter in der Pfarrkirche zu St. Martin, wie es die Trauungsmatrikel derſelben Kirche beſtätiget.

Günther, Jakob, ein Benediktiner aus dem St. Niklas-Stifte in der Altſtadt Prag, unter welchem der berühmte Franz Benda zum vortrefflichen Sänger gebildet wurde. Dieſer um die Tonkunſt ſo ſehr verdiente Ordensmann dirigirte die Muſik an der Kirche ſeines Stiftes durch viele Jahre mit vielem Ruhm, führte noch in den Jahren 1726, 1730, 1731, 1732, am Charfreytage die größten Oratorien auf, und im J. 1726 machte er folgende Werke durch den Druck bekannt:

1) Acratismus pro honore Dei, scilicet Missae V. Vivorum quatuor, et Defunctorum una, à 4 voc. Viol. 2. Viola 1. Clarinis 2. Lituis 2. et Organo. Vetero-Pragae apud Georg. Labaun. 1726. f.
2) Psalmi Vespertini pro omnibus totius anni festivitatibus. Ibidem. f.
3) Te Deum laudamus à 4. Voc. Violin 2. Lituis 2. cum Organo. Vetero-Prag. 1725. f.
4) Im J. 1729 ſchrieb er ein muſikaliſches großes Werk für das zu Gotteszel, bei den Ciſterzienſern in Unterbaiern gehaltene hundertjährige Jubiläum, wovon der Text zu Straubingen 1730, in 4. mit folgender Nachricht gedruckt wurde: „Musicam concinnavit „plurimum reverendus religiosissimus ac „Eximius P. Guntherus Jacob, Ord. „S. Benedicti in Celeberrimo ac antiquissimo Monasterio ad S. Nicolaum Veteris „Pragae Chori Regens." Und der gelehrte Magnoald Ziegelbauer in Historia litteraria. P. III. Cap. IV. p. 580. ſchreibt Folgendes von ihm: „Guntherus Jacob ad S. „Nicolaum Vetero-Pragae professus, de- „vixit paucis ante annis. Non in Musica „modò, sed literis etiam egregie fuit ver- „satus. Argumento sunt literaria monu- „menta ab ipso relicta."

Viele Kompoſitionen von ihm ſind im Mſpte bekannt. S. Universal-Lexikon. Tom. XIV. col. 40. Walthers muſikal Lexik. S. 324. Lotters muſikal. Katalog Gerberti de Musica Sacra. T. II. S. 371. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler, in der Rieggerſchen Statiſtik v. Böhmen. T. XII. S. 234.

Günther, Jheremias, ein k. k. Maler am Hofe K. Rudolfs II. zu Prag 1604. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik von Böhmen. Theil. II. S. 249.

Gürth,

Digitized by Google

ürth, Daniel, ein guter Violinſpieler und Sänger zu Niemes in Böhmen. Seine erſte Jugend brachte er als Diskantiſt an der Stifts Strahöwer Kirche in Prag zu, wo er auch die Humaniora abſolvirte. Hierauf gab er die Studien auf, und übertrat zu der Handlung. Im J. 1780 lebte er noch in ſeinem Geburtsorte als Kaufmann. Sein Sohn

ürth, Johann Nepom. Anton, der zu Oſchitz n Böhmen 1766, am 18. Febr. geboren war, vurde von ihm nach Niemes geſchickt, um die Anfangsgründe der Singkunſt zu erlernen. Hierauf brachte ihn ſein Vater nach Prag, wo er als Diskantiſt an der Strahöwer Kirche angenommen wurde. Er war einer der beſten Diskantſänger, und deßwegen genoß er der Ehre, bei der Jubilar-Primiz des Prager Erzbiſchofs Anton Peters in der Metropolitankirche im J. 1781, wozu nur die Virtuoſen eingeladen wurden, ſowohl die prachtvolle von Cajetan Vogel, aus dem Servitenorden, und Chorregens an der Kirche ſeines Kloſters zu St. Michael in Prag, komponirte Meſſe, als auch die übrigen Solos zu ſingen. Selbſt die italieniſche Operngeſellſchaft wünſchte ihn zu ihrem Mitgliede. Er ſchlug aber alle weitern Anträge aus, und ſtudirte die Chirurgie auf der Univerſität ſo lange, bis er beim Ausbruche des Türkenkriegs als Feldarzt aufgenommen worden. Bei dieſer Gelegenheit reiſte er beinahe die ganzen öſterreichiſchen Erbländer durch, und bildete ſich zu einem wahrhaft nützlichen Gliede des Staates und zugleich zu einem virtuoſen Violinſpieler. Im J. 1808 hielt er ſich zu Gabel in Böhmen auf, wo er wegen chirurgiſchen ſowohl, als muſikaliſchen Kenntniſſen allgemein geſchätzt wurde.

n Gürtler, Anton Bernard, Biſchof von Tyen, und Beichtvater der Maria Karolina, Königin beider Sicilien, und Erzherzogin von Oeſterreich, aus Böhmen gebürtig, der in ſeiner Jugend zu Gitzin auf dem Jeſuitenſeminarium zuerſt als Sänger, ſpäterhin aber als Waldhorniſt lebte. Nach den zurückgelegten Humanioren ging er nach Prag, und wurde in das St. Wenzelſeminarium als Muſikus angenommen. Hier hörte er die Philoſophie und Theologie, wurde in wenigen Jahren zum Prieſter geweihet, und überdieß erhielt er die Würde eines Doktors. Da er ſich ſeit vielen Jahren in fremden Sprachen geübt, und ſie alle fertig geſprochen, ſuchte er irgendwo dadurch ſein Glück zu machen. Aus welcher Veranlaſſung aber er itzt ſein Vaterland verlaſſen, und ſich nach Wien begab, weiß ich nicht. So viel iſt gewiß, daß ihn der Wiener Erzbiſchof zum geiſtlichen Vater der Saleſianerinnen ernannt und ihn bei der großen Maria Thereſia ſo gut empfohlen hat, daß ſie gar keinen Anſtand fand, ihn zum Gewiſſensrathe ihrer kaiſerlichen Tochter Maria Karoline zu ernennen, mit welcher er ſich auch, als jene nach Neapel, als königliche Gemahlin verreiſte, dahin begeben hat. Bald wurde er Biſchof von Tyen und Abt in Galdo und Foyan, und zugleich Freiherr dieſer letzten Stadt; worauf er auch noch die Abtey zu Madokſa im Königreiche Ungarn, und das Kanonikat zu Leitmeritz in Böhmen erhielt. Bei dieſem ihn anlachenden Glücke vergaß er doch nie ſeiner Böhmen, viel weniger ſeiner armen zu Falckenau im Leitmeritzer Kreiſe lebenden Freunde. Sehr oft theilte er ihnen von ſeinen Einkünften mit. Die von der dortigen Gemeinde erbaute Kirche weihte er, als er den Krönungen K. Leopolds II. in Frankfurt und Prag beigewohnt, im J. 1790 ſelbſt ein, nachdem er ſie mit verſchiedenen koſtbaren Gemälden und Statuen verſehen. So ſehr beeiferte er ſich, zur Ehre Gottes, zur Ausbreitung der Religioſität in ſeinem Vaterlande etwas beizutragen. Er ſtarb bald darauf, auf ſeiner Rückreiſe, in Rom im J. 1791, im 62ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters, an den Folgen einer hartnäckigen Cholick, und wurde daſelbſt zur Erde beſtattet. So lang er in Italien lebte, blieb er immer Verehrer der Tonkunſt, ſpielte ſelbſt Flügel und die Violine vortrefflich, und machte ſich zum Geſetze, alle in jenes Land kommende böhmiſche Künſtler zu unterſtützen. Auch das Zeichnen beſchäftigte ihn in Nebenſtunden, er nahm unter andern die ſchönſten Gegenden Italiens auf. Sein ganzes Vermögen vermachte er ſeinen in Böhmen lebenden Freunden. Dieſem in allem Betracht großen Manne hat unſer unvergeßlicher Hiſtoriker Franz Pu-

bitſchka in der Zueignung ſeiner gelehrten Abhandlung: Unusne, an duo Ecclesiae Metropolitanae Pragensis Canonici Joannes de Pomuck nomine, Wenceslai IV. Bohemiae Regis iussu de ponte Pragensi in subiectum Moldavae fluvium proturbati fuere? die in Prag bei Johann Karl Hraba 1790 in 8. aufgelegt worden, ein ſchönes Denkmal errichtet: „Non repetam (ſagt er von ihm: „haec àb ipsis initiis, nec singula singula„rius, aut ex professo, id quod modestia „tua vetat, pertractabo. Dicam itaque obi„ter de iudicii tui praestantia, de ingenii „tui maturitate, de incomparabili scientias „potissimum Theologicas comparandi so„lertia; quae ego in Te quondam in Cleri„calem statum ingresso tacitus observabam. „Idem est de prudentia et spiritu, verè Jo„anneo, quem in Te sapientissimus Antistes „Viennensis suspexit, Tibique potissimum „SS. Virginum à S Salesio dictorum Vien„nae Austriae moderandas, ac committen„das censuit; quo in munere expectationem „omnem adeo superásti, ut Archiduces Se„renissimae Te prae omnibus conscientia„rum suarum Judicem diligere voluerint; „atque ex iis Serenissima Princeps et Ar„chidux Maria Carolina Serenissimo „utriusque Siciliae Regi nuptura, tanti fe„cit prudentiam, scientiamque Tuam, ut „non alium, quàm Te, sibi à Confessioni„bus posthac esse decreverit, secumque in „Siciliam adductum, cum virtutes praete„rea Tuas caeteras Episcopo dignas cum „Serenissimo Rege Marito suo admirata „esset, Te cum dignitatibus aliis, tùm „Episcopali in primis ornandum à Summo „Pontifice postulaverit etc.“

Güttler, Johann Michael, ein Lautenmacher in Breslau, der von Baron in der Unterſuchung der Laute angerühmt wird. Seine Inſtrumente haben ſich von Seiten der Stärke und Reinheit des Tones empfohlen. S. Baron. l. c. S. 97. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 297.

Güttler, Peter, ein Bruder aus dem Predigerorden der böhmiſchen Provinz. Im J. 1752 that er ſich als Organiſt an der Kirche ſeines Ordens zu Auſſig in Böhmen hervor. S. Catalog. Ord Predicat. Provinc. Boh. v. J. 1752. f. Str. Bibl.

Guilhelmus, ein berühmter franzöſiſcher Baumeiſter, aus der Stadt Avignon gebürtig. Er wurde im J. 1333 nach Prag von dem damaligen Biſchof der Böhmen Johann IV. berufen, um die Brücke über die Elbe bei Raudnitz aufzuführen. Dieſes für das allgemeine Wohl ſo nöthige Geſchäft unternahm er noch im ſelben Jahre, und am Tage des heil. Bartholomäus legte er den Grundſtein in Gegenwart des Biſchofs Johann zu dieſer Brücke. Als er zwei Pfeiler und einen Bogen aufgeführt hatte, kehrte er das Jahr darauf wieder in ſein Vaterland zurück. Die Böhmen, die bald dieſe Waſſerbauart von ihm erlernt haben, ſetzten den Bau der Brücke fort, und das ganze Werk wurde im J. 1334 glücklich zu Ende gebracht. Franz, der Prager Domherr, rühmt die Entſtehung dieſer Brücke in ſeiner Chronik S. 108, auf folgende Art an: „Vnde ipse (sc. „Joannes Ep. Prag.) videns multa in Al„bea flumine pericula et hominibus, et „maxime pauperibus euenire dampna et in„commoda, misericordia motus ibidem in „Rudnitz pontem fieri disposuit vltra flu„men. Et quia Magistros ad tale opus pe„ritos in Regno Boemiae, nec in vicinis „Provinciis potuit reperire, vnde misit ad „curiam Romanam pro Magistro Guil„helmo, optimè in huiusmodi arte perito, „cum quo Dominus Episcopus, cum ad„huc ibidem stetisset, de hac materia fue„rat locutus, cui promisit ad Regnum Boe„miae ad suam instantiam se transferre. „Vnde visis nunciis et literis Domini Epis„copi, assumptis tribus sociis, mox sine „omni dilatione ad ipsum est profectus. Et „anno Domini M. CCC. XXXIII. anno verò „Ordinationis eiusdem Domini Episcopi „XXXII. in festo Sancti Bartholomaei Apo„stoli, cum reliquiis Sanctorum et magna „devotione ac solemnitate in medio flumi„nis Albeae pro fundamento aptatos et mag„nos lapides posuerunt. Praefatus quoque „Magister cum suis complicibus duos pila„res et unam testudinem perfecerunt. Et

Digitized by Google

„anno sequenti una cum suis copiose à Do-
„mino Episcopo remuneratus et honoratus
„ad propriam patriam est reversus. Domi-
„nus verò Episcopus per alios artifi-
„ces gentis nostrae, qui àb illis ad-
„venis complete fuerant informati, de la-
„pidibus solidis et dolatis ipsum pontem
„cum maximis sumptibus et expensis ex-
„cellenter et laudabiliter complevit.“ S. Prochaska Commentarius de Saecularium Artium liberal. in Bohemia et Moravia fatis. S. 144. u. meine Abhandlung von den Schickſalen der Künſte in Böhmen, im 3ten Bande der neuern Abhandlungen d. königl. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften v. J. 1798. S. 115.

Guitainer, Andreas auch Quitainer, ein trefflicher Bildhauer, von Friedland aus Böhmen gebürtig, der ſchon im J. 1694 in Prag arbeitete, und im J. 1700, am 7. November mit einer Bürgerstochter in der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite getrauet wurde. Die Trauungsmatrikel dieſer Pfarrkirche drückt ſich folgendermaßen darüber aus: „Léta „Paně 1700, dne 7. Novembru oddaný byl „poctiwý Mladenec P. Ondržeg Gwitay„ner Rzezbarž, rozený z Frydlandů.“ Schon damals hatte er große Arbeiten zu verfertigen, und der berühmte Wohlthäter der Künſte Reichsgraf von Morzin ließ von ihm viele Bildſäulen für ſeinen Luſt- und Ziergarten zu Unter-Lukawetz, die noch heute daſelbſt zu ſehen ſind, verfertigen, wodurch er ſich nicht wenigen Ruhm, und manchen Vortheil für die Zukunft erworben hat. Im J. 1708 mußte er die prachtvolle Statue der heil. Dreyeinigkeit, welche noch heute auf dem wälſchen Platze in Prag zu ſehen iſt, aufſtellen, ſo wie auch jene der unbefleckten Empfängniß Mariä mit den heiligen Landespatronen, auf dem Hradſchiner Platze. An dieſem ſchönen großen Werke arbeitete der nach der Zeit berühmte Johann Brokoff, der gerade bei Guiteiner, die Kunſt lernte, mit; und entſprach in der Folge der Leitung, die er hier genoſſen hatte. Auch verfertigte Guitainer die Statue des heil. Herrmann für die Strahöwer Kirche, ſo wie auch die übrigen Statuen an derſelben. Was man an ihm am meiſten bewundern muß, iſt, daß er keine fremde Schule beſucht, und ſich blos in ſeinem Vaterlande gebildet hat. Im welchen Jahre er aber das Zeitliche verlaſſen, iſt nicht bekannt. Die Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus führt einen Antonius Guiteiner beim J. 1751, den 12. Mai an, ob aber dieſer Bruder oder Sohn von ihm geweſen, kann ich eben nicht beſtimmen. S. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künſtler. Dobrowsky's böhm. Litteratur B. 1. S. 229. u. Schallers Topogr. des Klattauer Kreiſes. S. 134.

Guitzardi, Johann Baptiſt, ein k. k. Hofkontraltiſt, an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat von J. 1594.

Gunz, Anton, ein k. k. Baumeiſter in Prag, der die von Lurago angefangene königliche Burg ausgebaut hat. S. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 229.

Guttwein, Jo. Kaspar, ein Kupferſtecher in Prag und Brünn, der vom J. 1669—1685 mehrere Kupferſtiche geliefert hat. Nach Füßlins Lexikons-Supplemente S. 748, ſoll er auch noch in Regensburg 1685 und nach F. J. Lipowsky, im baierischen Künſtlerlexikon S. 101, zu Augsburg 1689 gearbeitet haben. Seine Kupferſtiche werden noch immer geſchätzt. Von ihnen ſind mir folgende bekannt:

1) Effigies V. P. F. Joannis à Jesu Maria. Carmelitar. Discalceator. Generalis. in 8.
2) Titelblatt, welches die Religion vorſtellt, zu der von Kornelius Hazarts S. J. herausgegebenen Kirchengeſchichte der ganzen Welt. Th. 3. f. im Rückquart.
3) Portrait des Peter Caniſius. S. J. wie er an einem Tiſche ſitzt. S. l. c. S. 142.
4) Martertod einiger Prieſter aus der Geſellſchaft Jeſu. S. l. c. S. 148.
5) Martertod zweier Jeſuiten, und eines Kanonikus. S. l. c. S. 160. worunter aber Baener ſteht f.
6) Portrait des Johann Sarcander, Pfarrers zu Heleſchau in Mähren, wie er gemartert wird. S. l. c. S. 150.

Digitized by Google

7) Portrait des Johann Capiſtranus, der von Niklas V., röm. Pabſte, nach Böhmen geſchickt wurde. Er ſteht vor dem Rokyczana, der in einem Talar und hohen Hut erſcheint. An dem Seitentiſche ſitzen die Anhänger des Rokyczana in verſchiedenen Stellungen; die Begleiter des Johann Capiſtranus aber ſtehen an der Seite deſſelben. S. l. c. S. 185.
8) Martertod eines Jeſuiten. S. l. c. S. 211.
9) Vertilgung der Ketzereyen. S. l. c. S. 5.
10) Heinrich König von Frankreich, mit einer Ausſicht auf das Meer. S. l. c. S. 100. halbe Figur.
11) Portrait des Petri Cotoni S. J., halbe Figur mit einer Ausſicht auf die anliegende Stadt. S. l. c. S. 118.
12) Portrait des Kardinals Perron, halbe Figur. S. l. c. S. 124.
13) Ludwig König von Frankreich, als er in der Mitte ſeiner Armee im königl. Ornate mit doppeltem Zepter erſcheint. S. l. c. S. 137.
14) Heil. Franz von Sales, wie er an einem Tiſche ſitzt, in einer Hand die Feder, in der andern ein Buch hält; auf dem Tiſche aber ſieht man das Bild des gekreuzigten Heilands. S. l. c. S. 142.
15) Das Portrait des P. Edmund Augerius S. J. in einem Rochet und Biret; halbe Figur. S. l. c. S. 146.
16) Portrait des P. Anaſtaſius Cochlets, eines Karmeliters, wie er an einem Tiſche ſitzend mit den Hugonotten disputirt. An dieſem Blatte ſind ſechs Perſonen prachtvoll geſtellt zu ſehen. Ganze Figuren. S. l. c. S. 148.
17) Martertod zweier Geiſtlichen aus dem Paulanerorden, wie ſie von Ketzern in Frankreich umgebracht werden. S. l. c. S. 152.
18) Heil. Norbert, wie er ſich dem Tauchelin widerſetzt. Ganze Figur. S. l. c. S. 7. in der Geſchichte der Niederlande..
19) Portrait des Kardinals Anton Pernottus Granvel, wie er an einem Tiſche ſitzt. S. l. c. S. 23.
20) Portrait des Leonard Vechelius von Herzogenbuſch, halbe Figur, ſehr ſchön gearbeitet. S. l. c. S. 124.
21) Portrait des Kornelius Muſius, eines der berühmteſten Männer ſeiner Zeit, und Paſtors des Kloſters zu St. Agatha in Delfft. S. l. c. S. 133.
22) Martertod einiger Karthäuſer zu Bergen in Hennegau. S. l. c. S. 135.
23) Martertod von vier Pfarrherren zu Odenarde, wo ſie in die Schelde geworfen wurden. S. l. c. S. 136.
24) Portrait Johannes von Oeſterreich, Gouverneurs in den öſterreichiſchen Niederlanden, halbe Figur. S. l. c. S. 162.
25) Portrait des Alexander Farneſius, Prinzen von Parma und Piacenza. S. l. c. S. 195.
26) Martertod des P. Petrus Lupus, Provinzials. S. l. c. S. 214.
27) Verfolgung eines Geiſtlichen. S. l. c. S. 250.
28) P. Cornelius Sylvius von Torgau S. J., Miſſionär in Niederlanden, als er noch in der Mitte des wüthenden Meeres andere Verurtheilte zum Tode, zur chriſtlichen Standhaftigkeit aufmunterte. S. l. c. S. 253. ſehr ſchön geſtochen.
29) Martertod des P. Johann Aſtenſis. S. J. S. l. c. S 260.
30) Martertod des P. Heinrich Türcks, eines Karmeliten. S. l. c. S. 268.
31) Portrait des Erzherzogs Albert, Gubernators in den Oeſterreich. Niederlanden. S. l. c. S. 271.
32) Portrait Philipps II., Königs in Spanien. S. l. c. S. 274.
33) Portrait des Ambros Spinola. S. l. c. S. 284.
34) Martertod einiger Karthäuſer in England. S. Kirchengeſch. v. England deſſelb. S. 26.
35) Martertod des Doktors Reginaldus aus dem St. Brigittaorden. S. l c. 28.
36) Portrait des Thomas Morus, halbe Figur, ſammt der Vorſtellung ſeiner Hinrichtung. S. l. c. S. 31. Sehr gut gearbeitet.
37) Portrait des Johann Fiſchers, Biſchofs zu Rocheſter; halbe Figur, und ſeine Hinrichtung. S. l. c. S 38. Sehr gut geſtochen.
38) Portrait des Reginaldus Polus, Kar-

Digitized by Google

dinals; halbe Figur, ſehr ſchön. S. l. c. S. 49.

39) Martertod des P. Johann Foreſts, Franziskanerordens. S. l. c. S. 51.

40) Portrait des P. Robert Parſon S. J., des allererſten Miſſionärs aus der Geſellſchaft Jeſu in England; halbe Figur, mit einem Proſpekte auf die Stadt. S. l. c. S. 100.

41) Portrait des P. Edmundus Campianus S. J., halbe Figur mit der Vorſtellung ſeines Martertodes. S. l. c. S. 108.

42) Martertod der Maria Stuart, Königin von Schottland. S. l. c. S. 154.

43) Martertod des P. Heinrichs Granet S. J. S. l. c. S. 186.

44) Martertod des P. Edvard Olkornus, und Niklas Odoenus S. J. S. l. c. S. 188.

45) Martertod des P. Ogilböus S. J. S. l. c. S. 203.

46) Portrait Karls I. Königs von England; halbe Figur. S. l. c. S. 210.

47) Fünf Weltprieſter, und ein Benediktiner, wie ſie umgebracht werden. S. l. c. S. 222.

48) Martertod des P. Morſäus. S. l. c. S. 236.

49) Portrait Karls Königs von England. S. l. c. S. 238.

50) Beſtrafung des eidbrüchigen Titus Oates. S. l. c. S. 282.

51) Ein Ecce Homo. S. F. J. Lipowſk'ys baieriſches Künſtlerlexikon. B. 1. S. 101.

52) Portrait des Joſeph Reich, Kapuziners zu Solothurn. S. l. c. S. 101.

Gutwein, Johann Georg, ein ſehr geſchickter Kupferſtecher zu Brünn 1716. Er hat die zur Ehre des königl. Prinzen Leopolds in Brünn gemachte Beleuchtung in ſechs Quartblättern mit der Mitwirkung des eben ſo geſchickten Kupferſtechers J. C. Laidigs, ſehr ſauber geſtochen, geliefert.

2) Ein Triumphbogen, den Hieronymus von Colloredo in Ollmütz zur Ehre des neugebornen Erzherzogs Leopolds I. aufgerichtet hat.

3) Zu dem über die Podagriſten in lateiniſcher und deutſcher Sprache in Brünn aufgelegten Werke hat er 25 Kupferſtiche geliefert. Auf dem Titelblatte iſt ein Seſſel, auf dem ein mit Polſtern umwickelter Fuß zu ſehen, und hinter demſelben ſind Krücken mit der Unterſchrift: „Haec documenta damus, qua si„mus origine nati.“ Unten: Jo. Georg Gutwein del. et sculps. in Brünn.

Gyra, ein berühmter Glockengießer in Prag. Im J. 1492 goß er eine Glocke für die Drzewczitzer Kirche mit folgender Aufſchrift: „Léta Božijho „tiſyczého. CCCC. dewadeſateho, druhého, a „to dokonano geſt ſkrze Miſſtra Gyru przed „Swatého Waclawa przeneſſenijm. S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreiſes. S. 302.

2) Im J. 1493 hat er einen Taufbrunn für die Pfarrkirche zu St. Adalbert in Prag mit der Aufſchrift gegoſſen: „Od Narozenij Syna Božijho 1493 Panu Bohu ke czti, a Swat. Woytiecha tato krztijtedlnijcze geſt vdielana za vrozeného Pana Medulanſkeho, Pana Julia — Maria.“ S. Schallers Beſchreibung von Prag. B. 4.

Gyroweʒ, Adalbert, wurde im J. 1767 zu Budweis in Böhmen geboren. Sein Vater, der in dieſer Stadt das Amt eines Gemeindälteſten bekleidete, hatte auch zugleich bei der Stadtkirche die Chordirektion. In dieſer ſeiner Geburtsſtadt ſtudirte er die Humanitätsklaſſen mit dem Ruhme eines der beſten Schüler, und begab ſich dann nach Prag, wo er die Philoſophie und Rechtsgelehrſamkeit mit gleicher Auszeichnung hörte. Die Zeit, die ihm zu ſeiner Erholung übrig blieb, widmete er ganz der Muſik, ſo daß er die gute Anlage, die er ſchon ſeit ſeiner früheſten Jugend dazu hatte, und mit welcher er bereits in ſeinem achten Jahre einige kleine Verſuche in der Kompoſition machte, ungemein dadurch kultivirte. Als er hierauf nach geendigten rechtlichen Studien einer gefahrvollen Krankheit wegen, Prag verlaſſen und zu ſeinen Eltern nach Budweis zurückkehren mußte, machte er die Setzkunſt zu ſeinem Hauptgeſchäfte. Durch ſein glückliches Talent bewogen nahm ihn Graf Franz von Fünfkirchen, der unweit Budweis eine Herrſchaft beſaß, und ein beſonderer Liebhaber der

Digitized by Google

Muſik war, zu ſich, und verſchaffte ihm Gelegenheit, ſich nicht nur in dieſem Fache, ſondern auch in ökonomiſchen, und Sekretärsgeſchäften auszubilden. Seine während dieſer Zeit verfertigten Kompoſitionsſtücke, beſonders aber ſeine erſten Symphonien erhielten einen ſo allgemeinen Beifall, daß ſie größtentheils ohne ſein Wiſſen zum Drucke befördert, und auch ſelbſt ins Ausland häufig verſendet wurden. Die hiedurch erlangten Vortheile ſetzten unſern jungen Tonkünſtler in den Stand, eine Reiſe nach Italien zu machen. Er beſuchte verſchiedene Städte dieſes Landes, und beſonders Neapel, wo er unter der Anleitung des berühmten Kapellmeiſters Sala, zwei Jahre hindurch den italieniſchen Geſchmack ſtudirte. In dieſem Studium machte er zuſehends ſo gute Fortſchritte, daß ſich der König von Neapel ſelbſt von ihm 12 große Konzertſerenaten komponiren ließ, bei deren Aufführung er auch in eigener Perſon die organiſirte Leyer ſpielte. Von da trat Gyrowetz ſeine weitere Reiſe über Mailand nach Paris, und nachdem er in dieſer Stadt einige Zeit verweilt hatte, nach London an. Hier blieb er volle 3 Jahre, und erwarb ſich nicht nur ſeiner muſikaliſchen Arbeiten, ſondern auch ſeiner übrigen litteräriſchen Kenntniſſe und guten moraliſchen Eigenſchaften wegen allgemeine Achtung. Er ſchrieb auch daſelbſt nebſt mehreren Kantaten und Muſikſtücken eine große italieniſche Oper la Semiramide, die mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen wurde. Da er indeß einſah, daß ihm das Klima Englands in die Länge nicht gedeihen wollte, ſchiffte er ſich in Dower ein, und ging nach Oſtende, von da reiſte er über Brüſſel, Lüttich und Weſel, nach Berlin und Dresden, und begab ſich ſofort über Prag, wo ich das Vergnügen hatte, ihn in unſerm Stifte verehren zu können, 1793, den 11. März nach Wien, wo er noch im J. 1815 gelebt hatte. Auf dieſen Reiſen erlernte er die italieniſche, franzöſiſche und engliſche Sprache, daß er alſo mit böhmiſchen und lateiniſchen ſechs verſchiedener Sprachen mächtig war. Auch ſammelte er ſich, nebſt einer vollkommenen Ausbildung in der Tonkunſt, ſo viele brauchbare Menſchen- und Länderkunde, und andere praktiſche Kenntniſſe in dem Gebiete der Wiſſenſchaften, daß er bei ſeiner Ankunft in Wien nach München als Legationsſekretär bei der kaiſerl. Geſandtſchaft, die damals unter der Leitung des kaiſerl. Miniſters Grafen von Sickingen beſtand, angeſtellt werden konnte. In dieſer Eigenſchaft brachte er einige Jahre in München, Schwetzingen, Mannheim und Heidelberg bis zur Auflöſung dieſer Geſandtſchaft zu. Hierauf kehrte er wieder nach Wien zurück, und ſetzte ſeine muſikaliſche Laufbahn mit vielem Ruhme fort. Er ſchrieb ſeit ſeiner Rückkehr nach Wien ſo viel, daß er dadurch die Ehre der böhmiſchen Nation beſonders verherrlichet hat. Seine vorzüglichern Werke beſtehen größtentheils in vielen großen und ſtarken Symphonien, ſo wie auch in Quartetten, Quintetten und Sonaten fürs Klavier, nebſt verſchiedenen deutſchen und italieniſchen Singſtücken. Selbſt die anſehnlichſten Häuſer Wiens ſchätzen noch immer ſeine Perſon ungemein, und Ausländer bemühen ſich gleichſam in die Wette, ſeine muſikaliſchen Werke zu beſitzen; worauf noch im J. 1807 häufige Beſtellungen gemacht wurden. Sein Portrait wurde in Frankfurt geſtochen, und nach dem Zeugniſſe der Neuwieder Zeitung, Nro. 23, v. J. 1802 zu Frankfurt bei Gayl und Hedler verlegt. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 325. 326. Von ſeinen Kompoſitionen ſind mir folgende Werke bekannt:

1) 6 Quartetti per 2 Violini, Viola e Violoncello. Opera I. S. Catalogus der von Artaria und Komp. in Wien verlegten Muſikalien. in 4.
2) 6 Quartetti per detti. Opera II. S. l. c.
3) 3 Quartetti per detti. Opera III. S. l. c.
4) 3 Quartetti per detti. Opera IV. S. l. c.
5) 3 Quartetti per detti. Opera V. S. l. c.
6) 3 Quartetti per detti. Opera VI. S. l. c.
7) 3 Sonates pour le Clavecin, Violon et Violoncelle Op. 8. S. l. c. et Catalogue à Offenbach.
8) 6 Ariette italiane con Accompagnamento

di Cembalo o Arpa. Opera VI. (1793.) à Vienne. S. l. c.
9) 3 Quartetti per Flauto, Violino, Viola e Basso. Op. XI. S. l. c.
10) 3 Sonate per Clavicembalo, Violino e Basso. Opera X. à Offenbach (1792.) S. l. c.
11) 3 Quat. Oeuv. XIX. 1794. S. Catalogue des Livres de Musique appartenant à Jean André, Maitre de Chapelle. à Offenbach, sur le Mein. 1796. f.
12) 3 Son. Oeuvr. XVII. 1794. S. l. c.
13) 1 Sinfon. Oeuvr. XVIII. 1794. S. l. c.
14) Trois Sinfonies à grand Orchester. Op. IX. à Vienne. 1793.
15) 1 Sinfon. -- Oeuvr. VIII. Liv. 1. 2. 3. 1795. S. l. c.
16) 1 Sinfon. à grand Orchestre. Oeuvr. VI. Liv. 1. 2. 3. 1795. S. l. c.
17) 1 Sinfon. -- Oeuvr. IX. Liv. 1. 2. 3. 1795. S. l. c.
18) 1 Sinfon -- Oeuvr. XII. Liv. 1. 2. 3. 1793 et 1795. S. l. c.
19) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XIII. Liv. 1. 2. 3. 1793 et 1795. S. l. c.
20) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XIV. 1795. S. l. c.
21) Deutſche Lieder für das Klavier oder die Harfe. Op. XXII. Wien. (1798.)
22) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XXIII. Liv. 1. 1796. S. l. c.
23) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XXIII. Liv. 2. 1796. S. l. c.
24) Sinfon. concert pour 2 Viol. et Alto obliges. Op. 33.
25) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XXIII. Liv. 3. 1696. S. l. c.
26) 1 Serenate à 10 Parties. Oeuvr. II. 1796. S. l. c.
27) 2 Serenates à 2 Clar. à C. et Basson. Oeuvr. III. S. l. c. 1796
28) 1 Seren. à 9 Parties. Oeuvr. VII. 1796. S. l. c.
29) 3 Quat. Oeuvr. I Liv. 1. 2. 1796. S. l. c.
30) 3 Quat. Oeuvr. IV. Liv. 1. 2. 1796. S. l. c.
31) 3 Quat. Oeuvr. V. Liv. 1. 2. 1796. S. l. c.
32) 3 Quat. Oeuvr. XVI. 1796. S. l. c.
33) 3 Quat. Oeuvr. XX. 1795. S. l. c.
34) 3 Son. avec Violon et Violle. Oeuvr. X. 1795. S. l. c.
35) 3 Son. -- Oeuvr. XV. S. l. c. 1795.
36) 2 Son. avec Fortep. ou Viol. et Baſs. Oeuvr. XXI. 1795. S. l. c.
37) 2 Son. -- Oeuvr. XXXII. 1796. S. l. c.
38) 3 Son. -- Oeuvr. XXIV. 1796. S. l. c.
39) 6 Trios à Fl. Violone, et Violle. Oeuvr. XI. S. l. c. 1792.
40) Gedanken nach der Schlacht für Geſang und Klavier. Wien 1798. f. Op. I.
41) Divertimento per il Clavecin o Pianoforte, con un Violino e Violoncello. à Vienne. Op. XXV. 1799.
42) Notturno pour Flûte, Violon, Alto, et Violoncelle. Oeuvre XXVI. à Augsbourg. 1798.
43) Notturno pour le Pianoforte, avec l'accopagnement d'un Violòn et Violoncelle. Oeuvr. XXVII. ibid. 1798.
44) Quintetto per Flauto, Violino, due Viole et Violoncello. Op. XXVIII. In Vienna. 1799.
45) Trois Sonates pour Fortepiano, avec l'Accompagnement d'un Violon et Violoncelle. Oeuvr. XXIX. à Augsbourg. 1799.
46) Tre Quartetti per due Violini, Viola, e Violoncello etc. Op. XXX. à Vienna. 1800.
47) Divertissement pour le Pianoforte avec Violon et Violoncelle etc. à Offenbach. 1800.
48) Grande Sonate pour le Clavecin ou Fortepiano, avec accompagnement de Violon, et Violoncello. Livr. I. à Leipzig 1802. gr. 4.
49) Huitieme Notturno pour le Pianoforte avec accompagnement d'un Violon, ou Flûte et Violoncello. 1802.
50) Scena: d'una misera dolonte, dell' Opera: Semiramide. à Vienna. 1803.
51) Trois Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle. ibid. eod.
52) Trois Sonates pour le Pianoforte, avec accomp de Violon, et Violoncelle. Op. XL. ibid. 180..
53) Trois Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle, Oeuvre XLIV. 1805. à Vienne.

Digitized by Google

54) Variations faciles sur la Marche de l'Opera Raul Barbe Bleve etc. 1806. à Vienne.

55) Trois Sonates pour Pianoforte, avec l'accompagnement d'un Violon ou Flûte et Violoncelle. Oeuvre XXXVII. à Augsbourg. 180..

56) Concert pour le Pianoforte, avec accompagnement de deux Violons, deux Altes, deux Hautbois, Flûte, deux Clarinettes, deux Bassons, deux Cors, deux Trompettes et Basse. Op. XXXIX. à Augsbourg. 1801.

57) Die zu Franz von Holbeins Mirina, Königin der Amazonen, einem dramatiſchen Gedichte in drei Aufzügen, komponirte Muſik. Wien. 1807.

58) 3 Quatuors pour 2 Viol. Alt. et Basson. Oeuvr. XIX. S. Verzeichniß von Muſikalien, die bei Hofmeiſter und Kühnel in Leipzig 1801 verlegt und verkauft wurden.

59) 3 Quatuors. Opus XXV. S. l. c.

60) 3 Quatuors. Op. XLII. S. l. c.

61) Divertiment pour Flûte, Viol. Alt. et Violoncelle. XXXVI. S. l. c.

62) Divertim. Op. XL. S. l. c.

63) 3 Quatuors. Op. XXXVII. S. l. c.

64) 3 Sonates pour le Clavec. avec Viol. et Violoncelle. Op. XXIII. S. l. c.

65) 4me Notturno avec Viol. et Violoncelle pour le Clavecin. Op. XXX. S. l. c.

66) 5me — pour le Clavecin avec Viol. ou Flûte et Violoncelle. Op. XXXI. S. l. c.

67) 6me pour le Clavec. avec Viol. ou Flûte et Violonc. Op. XXXII. S. l. c.

68) 3 Sonates pour le Clavec. avec Viol. ou Flûte, et Violonc. Op. XXXIV. S. l. c.

69) 2 grands Son. avec Flûte, ou Viol. et Violonc. pour le Clavecin. Op. XXI. S. l. c.

70) 3 Son. pour le Clavecin. avec Viol. et Violoncelle. Op. XXVIII. S. l. c.

71) 3 Son. pour le Clavecin, avec Viol. et Violonc. obligato. Op. XXXV. S. l. c.

72) Divertim. pour le Clavecin avec Viol. et Violonc. oblig. Op. XXXVI. S. l. c.

73) Divertim. pour memes Instrum. Op. XLVI. S. l. c.

74) 6 Lieder mit Klavier oder Harfe. Op. XXXVIII. S. l. c.

75) Lieder mit Begleitung des Klaviers. Op. XLIV. S. l. c.

76) 2me Notturno pour Flûte, avec Viol. Alt. et Basse. Op. XXV. S. l. c.

77) Trois Sonates pour le Pianoforte avec accomp. de Violon et Violoncelle. Nro. 1. 2. 3. Op. XL. Chez Artaria. 1803.

78) 3 Quatuors pour Violon, Viole et Violoncelle. Op. XXIX. Chez Artaria. 1803.

79) 3 Sonates pour le Clavecin, Violon et Basse. Op. XXXIV. Chez Artaria. 1803.

80) Notturno pour Clavecin, Violon et Basse. Num. 7. 1803. Chez Artaria.

81) Detto pour le Clavecin, Violon et Basse. Num. 8. Chez Artaria. 1803.

82) 6 Walzer für das Pianoforte. 1806. S. Poltiſchen Anzeiger von Muſikalien in Prag. Nro. IX.

83) Harlekins Verwandlungen, oder Harlekin als Papagey. Pantomie in 2 Akten; mit Tänzen und Gefechten vermengt. In Muſik geſetzt von A. Gyrowetz. S. Annalen der Litterat. des Oeſterreich. Kaiſerthumes. IIr Jahrgang. Sept. 1808. in 4. S. 132.

84) Die Pagen des Herzogs von Vendome. Eine Operette in einem Aufzuge, nach Dieulafois dramatiſirte Anekdote bearbeitet v. Sonnleithner, in Muſik geſetzt v. Gyrowetz. S. l. c. IIr. Jahrg. Oktob. 1808. in 4. S. 170 u. 171, wo der Rezenſent ausdrücklich ſagt: „auch die Muſik wurde nur „kalt aufgenommen, obſchon man ihr einzelne „Gelungenheiten nicht abſprechen kann. Schade „daß Herr Kapellmeiſter Gyrowetz ſein „Talent gewöhnlich an mittelmäßigen Texten „übt, und bei ſeinem bekannten Fleiße und „ſeiner Liebe zur Kunſt gedrungen iſt, an „jede ihm dargebotene Geſchwindarbeit ſeine „liederreiche Muſe zu verſchwenden."

85) Der betrogene Betrüger. Ein Singſpiel in einem Aufzuge. In Muſik geſetzt von A. Gyrowetz. S. Annalen der Litteratur u. Kunſt des Inn- und Auslandes. Drittes Heft. Monat März. 1810. in 8. S. 537. 538.

86) Agnes Sorel, eine Oper. Von ihm ſagen die vaterländiſch. Blätter v. J. 1808, S. 43, in Rückſicht dieſer Oper folgendes: „Unter die

die

Digitized by Google

„die Doos minorum gentium gehört der „Inſtrumentreiche Hoftheaterkapellmei„ſter Girowetz, der uns in ſeiner artigen „Agnes Sorel gezeigt hat, daß das Ge„lingen einer Oper nicht außer dem Kreiſe „ſeiner Fähigkeiten wäre, wenn er ſich das „Studium der Declamation, der Charakteriſtik „der ſingenden Perſonen, des wahren Aus„drucks der Gefühle, die ihm der Text an„giebt, angelegen ſeyn, und den Blaſe-In„ſtrumenten mehr Zeit zum Athemholen ließe." Siehe auch darüber Joh. Friedr. Reichards vertraute Briefe. B. 2. S. 6 u. 33.

87) Die vorzüglichſten Stücke aus dem Melodram: Marina. S. Sigm. Ant. Steiners Verlags-Catalog. f. S. 1.

88) Ouverture aus demſelben Melodram. S. l. c. f. S. 1.

89) Marſch aus der Oper: Agnes Sorel. S. l. c. f. S. 1.

90) Ouverture aus derſelben. S. l. c. f. S. 1.

91) Marſch aus derſelben Oper. S. l. c. f. S. 1.

92) Marſch aus der Oper Ida. S. l. c. f. S. 2.

93) Marſch aus der Oper: Agnes Sorel, für 2 Flöten. S. l. c. f. S. 4.

94) Marſch aus der Oper: Ida, für 2 Flöten. S. l. c. f. S. 4.

95) Klavier-Ouverture aus der Oper: Agnes Sorel. S. l. c. f. S. 5.

96) Walzer mit 4 Trios. S. l. c. f. S. 6.

97) Marſch aus der Oper: Agnes Sorel, fürs Klavier. S. l. c. f. S. 7.

98) Marſch aus der Oper: Ida, fürs Klavier. S. l. c. f. S. 7.

99) Aria (Es drückt mit leiſem Beben) aus der Oper: Agnes Sorel, mit Pianoforte-Begleitung. S. l. c. f. S. 7.

100) Duetto (Vergebens will die Liebe ꝛc.) aus derſelben Oper, mit Pianoforte-Begleitung. S. l. c. f. S. 7.

101) Aria aus der Junggeſellen-Wirthſchaft (ihr die) mit Begleitung des Pianoforte. S. l. c. S. 7. f.

102) Vermählungsfeier Sr. Maj. Franz des I. Kaiſers von Oeſterreich. S. l. c. S. 8. f.

103) Ouverture del Opera Selico à plein Orchestre, Op. 44. S. Kaſpar Widtmanns Verzeichniß der Muſikalien. Prag 1808. in 8. S. 3.

104) Ouverture del Opera Semiramis. Op. 30. S. l. c. in 8. S. 3.

105) 12 Allemandes à plein Orchestre de Carneval. S. l. c. S. 6.

106) 12 Allemandes à plein Orchestre de Carneval. Liv. 3. S. l. c. S. 6.

107) Allemandes pour 2 Flûte. Liv. 1—5. S. l. c. S. 6.

108) Ouverture aus der Oper Agnes Sorel für 2 Violinen. S. l. c. S. 11.

109) Die vorzüglichſten Stücke aus dem Melodram Mirina, Königin der Amazonen für 2 Violinen. S. l. c. S. 11.

110) Ouverture aus dem Melodram Mirina, Königin der Amazonen, für 2 Violinen. S. l. c. S. 11.

111) Notturno pour Flûte, Violon, Alto et Violoncelle. N. 6. Op. 38. S. l. c. S. 37.

112) 3 Sonates pour le Clavecin avec l'accomp. d'un Violon et Violone. Op. 33. S. l. c. S. 53.

113) 3 Sonates pour le Clavecin avec l'accompag. d'un Violon ou Flûte et Violone. Op. 37. S. l. c. S. 53.

114) 3 Sonates pour le Clavecin avec accomp. d'un Violon ou Flûte et Violone. Op. 40. S. l c. S. 53.

115) Ouverture aus der Oper Selico, für das Pianoforte. S. l. c. S. 61.

116) Allemandes nouvelles pour la grande Salle des Redoutes à Vienne. Liv. 1. S. l c. S. 64. pour le Pianoforte.

117) 12 Menuets nouveaux. Liv. 1. S. l. c. S. 64. pour le Pianoforte.

118) 6 Walzer mit 6 Trio. S. l. c. S. 64. für das Pianoforte.

119) Marcia del Opera Selico pour le Fortepiano. S. l. c. S. 68.

120) Allegro. S. l. c. S. 73.

121) Notturno pour le Pianoforte, avec l'accomp. d'un Violon, Violoncelle. S. l. c. S. 73.

122) Le meme avec les memes. Nro 3. Op. 27. S. l. c. S. 73.

123) Le meme avec les memes. Nro. 6. Op. 35. S. l. c. S. 73.

Digitized by Google

124) Le meme avec les memes. Nro 7. S. l. c. S. 73.

125) Notturno avec les memes. Nro. 9. Op. 11. S. l. c. S. 73.

126) Le meme avec les memes. Nro. 11. Op. 24. S. l. c. S. 73.

127) Marſch aus der Oper: Ida, für eine Guitarre. S. l. c. S. 93.

128) Collins Lieder, von Gyrowetz und Weigel in Muſik geſetzt. S. Joh. Friedr. Reichardts vertraute Briefe. B. 2. S. 22.

H.

Haan, Johann Chriſtoph Joſeph, ein Studiosus Medicinae, der im Jahre 1670 in Prag nach Karl Skreta manche ſchöne Stücke in Kupfer geſtochen hat. Von ihm ſind mir folgende Blätter bekannt: 1) Portrait des berühmten Medicinä-Doktors, Jakob Johann Wenzel Dobrženský de Nigro ponte, mit dieſer Aufſchrift:

„Praestans IMperIo CLaVIVs qVoD praestat
„In astrIs,
„IaM BeIIs CVLtVs TV DabIs arte parI.
„In qVo se praefert MeDICVs VIr In orbe
„GaLenVs
„TV qVoqVe DeVoto perCeLebrare Metro.
„SIc ne IgItVr terrIs notVs DoMInare Po-
„LoqVe?
„Da, qVeat Haan, praesens serVVs habere
„LoCVM.
„Idem qui sculpsit Joannes Christophorus
„Joseph. Haan M. P. (Micro-Pragensis Med.
„Stud.)“ in 4.

2) Das Leiden Jeſu. in 4. Str. Bibl.

3) Kosmas und Damianus, als Titelblatt zu der lateiniſchen Rede, welche von Johann C. W. Friz 1670 gehalten wurde. J. Barthl Rlos del. sculp. I. C. Josephus Haan. Med. Stud. Str. Bibl.

Haan, Wilhelm, ein Hoftenoriſt an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Haarbaumb, Bernhard, Bildhauer und Bürger der königl. Altſtadt Prag 1699, den 12. April. Er kömmt in dem von Johann Brokof dem Stephan Worowetz ertheilten Lehrbriefe als Zeuge vor, welcher Brief in dem Gräfl. von Lažanskiſchen Archive zu Manetin aufbewahret wird.

Haas, Anton, ein geſchickter Zeichenmeiſter in Prag 1795. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 334.

Haas, Franz, ein Buch- und Kunſthändler in Prag. Er gab im Jahre 1801 ein Verzeichniß der auserleſenſten Kupferſtiche heraus.

Haas, Franz, ein verdienter Chorregens an der St. Jakobskirche in Prag, zugleich ein guter Organiſt und Violinſpieler, kam im Jahre 1733, am 5. Junius zur Welt, in Böhmen. Als Minorit lebte er in verſchiedenen Klöſtern ſeines Ordens als Prediger. Dann kam er nach Prag, wo er ſich beſonders auf die Muſik verlegt, und die hinterlaſſenen Meiſterſtücke des berühmten Bohuslaw Czernohorſký ſtudirt hat. Viele ſeiner muſikaliſchen Zöglinge haben dieſem würdigen Manne ihre Kenntniſſe und ihr Glück zu verdanken. Er ſtarb zu Kleinzdikow in Böhmen im Jahre 1787, den 25. Dezember. Annal. Ord. Minor Conventual. Provinciae Bohem.

Haas, Ignaz, Muſikdirektor und berühmter Organiſt an der Kathedralkirche in Königgrätz, wo er auch geboren ward. Er wird von allen Tonkünſtlern für einen ſtarken Kontrapunktiſten und Komponiſten gehalten. In den Jahren 1785 u. 1789 genoß ich des Vergnügens, ihn daſelbſt zu verehren, und ſeine vortrefflichen und gründlich ausgeführten Präludien und Fugen zu bewundern. Noch in jenen Jahren beſchäftigte er ſich mit der Kirchenkompoſition, und bildete mehrere ſeiner Zöglinge zu Virtuoſen. Er ſtarb daſelbſt im J. 1798. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 234.

Haberhauer, Maurus, ein Muſikus und Chorregens an der Benediktinerordenskirche zu

Digitized by Google

Raygern in Mähren. Er wurde zu Zwittau in dieſem Markgrafthume 1746, den 13. März geboren; trat nach der zurückgelegten Philoſophie in den Orden 1763, wo er die Ordensgelübde 1764, am 25. November ablegte, und 1770, am 21. Oktober, die erſte Meſſe las. Im Jahre 1774 dirigirte er ſowohl den Chorgeſang ſeiner Mitbrüder als Cantor, als auch die Kirchenmuſik daſelbſt mit vielem Beifall. Im Jahre 1796 lebte er noch in ſeinem Stifte, und verfaßte die Ordens- und Kirchenrubriken. S. Catalog. Ord. S. Bened. von den Jahren 1778 u. 1796.

abermann, Anton, ein Tonſetzer und Baßtromboniſt, wie auch ein trefflicher Violinſpieler in Prag. Er wurde zu Königswärth in Böhmen 1704 geboren, und ſtarb am 14. Jänner 1787 in Prag. In den letzten Jahren beſchäftigte er ſich meiſtens mit dem Studium der Sternkunde. Zuvor komponirte er aber viel für die Kirchenmuſik, und für ſein Inſtrument, welches er ſehr gut geblaſen hat. Er war der ältere Bruder des nachfolgenden.

abermann, Franz Johann, ein ſtarker Kontrapunktiſt und Komponiſt, zu Königswärth in Böhmen 1706 geboren. Er ſtudirte die Humaniora in Klattau, und die Philoſophie, aus der er die Magiſterwürde erhielt, hörte er in Prag. Schon damals trieb er die Muſik, und machte manche gute Verſuche in derſelben. Um ſich aber auch mit dem italieniſchen Style bekannt zu machen, machte er eine Reiſe nach Italien, und ſuchte bei den berühmteſten Kapellmeiſtern um einen Unterricht an, den er auch ſowohl in Rom, als in Neapel und anderen Städten Italiens erhielt. Hierauf reiſte er nach Frankreich und Spanien, und hielt ſich einige Zeit in beiden Reichen auf. Seine muſikaliſchen Schriften und die Kenntniß der fremden Sprachen bahnten ihm den Weg zu beſſern Ausſichten. Prinz Condé ernannte ihn im J. 1731 mit einem anſehnlichen Gehalte zu ſeinem Kapellmeiſter. Nach dem Tode dieſes Prinzen begab ſich unſer Habermann nach Florenz, wo er beim Großherzog wieder als Kapellmeiſter angeſtellt wurde. Dieſe Stelle bekleidete er mit vielem Ruhme, verließ ſie erſt, als ſein Mäzen geſtorben war, und kehrte wieder in ſein Vaterland zurück. Gerade zu dieſer Zeit ging die Krönung Marien Thereſiens in Prag vor ſich, bei welcher Gelegenheit er für die Altſtädter Jeſuiten eine Oper ſchreiben mußte, welche in Gegenwart dieſer von allen Böhmen angebeteten Monarchin mit vielem Beifall aufgeführt wurde. Der Ruf, den er dadurch erworben, ſcheint den hohen böhmiſchen Adel, ſo wie andere ſeiner Landsleute bewogen zu haben, ihn zu ihrem Meiſter zu wählen. So gab er einem Grafen Herzan, Czegka, Morzin, Pachta, dem Freiherrn Marzell von Hennet, und dem nach der Zeit ſehr verdienten Kapellmeiſter Duſſek Unterricht, und bildete die großen Tonſetzer Myſliweczek und Kajetan Vogel aus dem Serviten-Orden im Generalbaſſe. Bald darauf trug man ihm auch die Chorregensſtelle an der Theatiner, dann im Jahre 1750 an der Maltheſerkirche auf, die er mit vielem Ruhme durch mehr als 30 Jahre verwaltet hat. Im Jahre 1773 aber wurde er nach Eger berufen, wo er die Direktion der Muſik an der Dekanalkirche mit einem anſehnlichen Gehalte übernommen, und auch ſein verdienſtvolles Leben im Jahre 1783, am 7. April, im 77ſten Jahre beſchloſſen hat. Er gab folgende Kirchenkompoſitionen im Druck heraus:

1) Missae XII. Pragae excusae. 1746. f.
2) Litaniae VI. Pragae 1747. f. excusae.
3) Viele Sonaten, Symphonien, Meſſen, Litaneyen, Veſper, Salve Regina, Reginacoeli und Alma, wie auch Miserere, Stabat Mater dolorosa und Requiem ſind von ihm im Mſpte. bekannt. Im Jahre 1749 ſchrieb er ein großes Oratorium: Conversio Peccatoris betitelt, welches an der Minoritenkirche zu St. Jakob in Prag mit Beifall aufgeführet wurde. Als Chorregens an der Maltheſerkirche in Prag ſchrieb er ebenfalls ein großes Oratorium: Deodatus à Gazzone S. Joann. Hierosolymit. Ordinis, pestiferi Draconis Rhodensis interfector betitelt, welches er 1754 daſelbſt mit einem allgemeinen Beifall aufgeführt hat. In allen ſeinen muſikaliſchen Schriften zeigte er immer ſeine Stärke im Kontrapunkte. S. Meuſels

Digitized by Google

Lexikon der lebenden Künſtler. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, u meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggeriſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 234; wie auch die Synopses Oratoriorum, wo er als Verfaſſer derſelben, und Chorregens der beſagten Kirchen vorkömmt. Sein Sohn

Habermann, Franz Johann, wurde in Prag um das Jahr 1750 geboren, ſtudirte daſelbſt auf dem Kleinſeitner Gymnaſium, dann auch auf der Univerſität die Philoſophie. Er bekam ſchon in ſeiner Jugend den beſten Unterricht in der Muſik von ſeinem Vater, der ihn auch zum Kontrapunktiſten und Organiſten ausbildete. Nach dem Tode deſſelben übernahm er die Chorregensſtelle in Eger, und hielt ſich noch im Jahre 1799 daſelbſt auf. Dieſem würdigen Manne verdanke ich die ſowohl von ſeinem Vater, als von dem Bruder deſſelben angeführten Nachrichten. Er hat mehrere Meſſen, Gradualien, Arien und Offertorien im Mſpte. bekannt gemacht.

Habermann, Franz Xaver, ein geſchickter Zeichner und Bildhauer, der in der Grafſchaft Glatz 1721 geboren wurde, und ſich dann in Augsburg niedergelaſſen hat. Er zeichnete viele Architekturen und Perſpektive für die daſigen Kunſthändler, verfertigte Modelle für die Goldſchmiede, und radirte ſelbſt in Kupfer. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. I. S. 303. „Unter andern" ſagt F. J. Lipowsky in ſeinem baieriſchen Künſtlerlexikon B. I. S. 102. „kennet man von „ihm Perſpektive von Rom. Er wurde 1781 „als Lehrer bei der neu errichteten Zeichnungs„anſtalt ernannt, und ſtarb 1796."

Habermann, Johann Peter, ein geborner Böhme, und Konzertmeiſter bei Sr. Excellenz dem Palatin zu Kiow. Hierauf nahm er den Weltprieſterſtand an, und wurde als Beichtvater des Erzbiſchofs zu Lemberg, und Beneſiziat an der daſigen deutſchen Kirche angeſtellet. Sein dermaliger Aufenthalt aber iſt nicht bekannt. Korreſpondenz.

Habermann, Karl, der jüngſte Bruder des Franz Johann des ältern, und Anton Habermann's, wurde wie ſeine Brüder zu Königswärth in Böhmen 1712 geboren. Er war ein guter Komponiſt, deſſen klaſſiſche Meſſen und Offertorien noch bis itzt gelten. Er war zugleich ein exakter Poſauniſt, und hat das Inſtrument in Böhmen in einen ſolchen Schwung gebracht, daß man es ſowohl in den Kirchen, als andern pathetiſchen muſikaliſchen Kollegien brauchte. Endlich ſtarb er in Prag 1765, den 4. März, im 54. Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler in der von Rieggeriſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 234.

Habermann, Ignaz, Bruder des folgenden, ein guter Zeichner, der mehrere böhmiſche Schlöſſer mit ſeinem Bruder aufgenommen hat. Nach der zurückgelegten Philoſophie in Prag ging er nach Wien, wo er die Medizin hörte. Er gab aber das letztere Studium auf, und trat in den Orden der regulirten Chorherren zu Kloſterneuburg, wo er den Nahmen Aquilin erhielt, und 1809 daſelbſt als Pfarrer lebte und erſt vor wenigen Jahren ſtarb. Im J. 1795 traf ich ihn als Theologen in Wien an.

Habermann, von, Karl, ein guter Zeichner, geboren in Prag. Er wurde ſowohl in den Wiſſenſchaften als in der Zeichnungskunſt daſelbſt ausgebildet. Schon im 19ten Jahre ſeines Alters machte er in den Herbſtferien als Hörer der Philoſophie eine Kunſtreiſe durch ſein Vaterland mit ſeinem Bruder Ignaz und einigen Schulfreunden, und nahm folgende alte Schlöſſer auf, die er mit der Beſchreibung derſelben herausgeben wollte: 1) Das Schloß Tauſchim; 2) Genſtein; 3) Zap; 4) Woſtrow; 5) Koſtelecz an der Sazawa; 6) Pudubo; 7) Uſtenice und 8) Jankow im Kaurzimer Kreiſe. Im Berauner Kreiſe: 1) Karlſtein. 2) Berg des Herzogs Borziwoy. 3) Karlik. 4) Toczník. Im Rakonitzer Kreiſe: 1) Okorz. 2) Dewin. 3) Buſtiehrad. 4) Zerotin 5) Makotrzas. Im Leitmeritzer Kreiſe: 1) Jakube. 2) Skalka 3) Woſtrey. 4) Woparna. 5) Klapay. 6) Hamzburek, Deutſch Haſenberg. 7) Koſſtialow. 8) Koſtenblat. 9) Daubrawská Hora. 10) Habichſtein. Im Saatzer Kreiſe: 1) Joachimsthal. 2) Gartenſtein. 3) Egerberg. 4) En-

Digitized by Google

gelsburg. 5) Schönburg. Im Prachiner Kreiſe: 1) Worlik an der Moldau. 2) Frymburg. Im Czaslauer Kreiſe: 1) Sommerwald. Im Chrudimer Kreiſe: 1) Kuněticzká hora. 2) Richenburg. 3) Rozpakow. 4) Swoyanow. 5) Kaſſenberg. 6) Schumberg. Im Königgrätzer Kreiſe. 1) Rottenberg. 2) Wießburg. 3) Kumburg. 4) Bradlecz. Im Bunzlauer Kreiſe: 1) Draſſicz. 2) Zwierzeticz. 3) Hammerſtein. 4) Trosky. 5) Bernſtein. Zu Ende des philoſophiſchen Kurſes trat er bei dem erſten Artillerieregiment zu Prag als Kadet ein, und kam bald darauf nach Wien zum Bombardeurkorps; während des Türkenkriegs ward er Fähndrich beim Regiment Alvinzi, und wohnte als ſolcher dem Sturm auf Belgrad bei. Seine Talente machten mehrere höhere Befehlshaber aufmerkſam auf ihn. Man theilte ihn dem Generalquartiermeiſterſtaab zu, bei welcher Branche er endlich wirklich angeſtellt wurde. Er entſprach den auf ihn geſetzten Hoffnungen vollkommen, ſowohl durch ſeine Dienſte in den Feldzügen, als während der friedlichen Zwiſchenräume durch die Mappirung des Venezianiſchen, und eines Theiles von Böhmen. Im J. 1809 bekleidete er bei jenem wiſſenſchaftlichen Corps die Charge eines Obriſtlieutenants mit Ruhm. Ein Theil der von ihm gezeichneten Schlöſſer, wovon bisher nur der Berg Mileſchau mit dem Schloſſe von W. Berger 1804 in Kupfer geſtochen wurde, blieb in den Händen des itzigen Direktors und Lehrers an der Teiner Hauptſchule Hrn. Karl Wolf, deſſen würdiger Vater unſers Habermanns Lehrer in Zeichnen war. Er ſtarb ebenfalls vor einigen Jahren zu Kuttenberg in Böhmen.

Habermel, Erasmus, ein berühmter Künſtler und Verfertiger aſtronomiſcher Inſtrumente in Prag. Er hat für K. Rudolf II. einen Sextant und mehr andere Inſtrumente im J. 1600 verfertigt, die aber nicht mehr auf der k. k. Prager Sternwarte zu ſehen ſind. S. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. 3. S. 71.

Haberzettel, ein Böhme und erſter Waldhorniſt an der Ruſſiſch-kaiſerlichen Kapelle zu St. Petersburg. Noch im J. 1798 hielt er ſich nach dem Berichte des verſtorbenen Virtuoſen Ignaz Foyta, der zu gleicher Zeit mit ihm am ſelben Hofe diente, daſelbſt auf. Sein dermaliger Aufenthalt aber iſt nicht bekannt.

Haboteus, Joſeph, ein Konzertmeiſter auf dem Waldhorn, und zugleich Mundkoch Sr. Excellenz des Hrn. Generalfeldzeugmeiſters Franz Grafen von Kinsky, hielt ſich mit ſeiner Herrſchaft im J. 1796 u. 1797 in Prag auf, wo er ſich mehrmalen in Privat-Häuſern mit vielem Beifalle hören ließ. Am 6ten Jänner des folgenden Jahres trat er öffentlich im Konviktſaale als Virtuos auf, wovon die neue Prager Zeitung v. J. 1797, Nro. 3. folgendermaßen geſprochen hat: „Am 6ten Jänner „1797 im Konvikte zu Prag wurde eine mu„ſikaliſche Akademie gehalten, in welcher Hr. „Wraniczký auf der Violine, Hr. Kraft „auf dem Violonzello ſpielten. Die Sympho„nie und das Konzert waren von der meiſter„haften Kompoſition des Erſtern. Hierauf „folgte eine Mozartiſche Cantate, von Hrn. „Strobach und Ramiſch geſungen, dann „ein Konzert auf dem Waldhorn von Herren „Joſeph Haboteus in Dienſten Sr. Ex„cellenz des Hrn. G. F. Z. Franz Grafen „von Kinsky, worinn dieſer Tonkünſtler „ſehr viele Fertigkeit zeigte, und vorzüglich im „Andante gefiel.“ S. Anhang zur Prager neuen Zeitung. Nro 3. Mittwoch den 11. Jänner. 1797.

Habler, Johann Jakob, ein Maler, aus Steiermark gebürtig, lebte in Prag, wo er ſich im J. 1695 nach dem Zeugniſſe der Trauungsmatrikel an der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, mit einer Bürgerstochter, am 29. Mai trauen ließ. In welchem Fache ſeiner Kunſt aber er ſich hervorgethan, iſt nicht bekannt.

Habrich, Alerius, ein gelehrter Benediktiner zu Reygern in Mähren, und zugleich ein Tonkünſtler, kam zu Burg-Bouſchow in Mähren, im Jahre 1736, am 26. Julius zur Welt. Nach zurückgelegten philoſophiſchen Studien trat er in den Orden; die Ordensgelübde legte er im J. 1758, den 1. Jänner ab, und 1763 den 1. Jänner las er die erſte Meſſe. Im J. 1766 vertrat er die Chorre-

Digitized by Google

genſtelle an der Kirche ſeines Stiftes, und bildete mehrere Jünglinge zu guten Tonkünſtlern. Er ſelbſt ſpielte die Orgel und Violine ſehr gut, und machte ſich durch einige gute muſikaliſche Produkte in Mähren bekannt. Sein damaliger Abt **Bonaventura Pitter**, ein Böhme, und in der litterariſchen Welt bekannter Mann, führte unſern **Habrich** in die Geheimniſſe der Diplomatik und Geſchichte ein. In beiden legte er Beweiſe ab, die ihn allen Gelehrten Böhmens und Mährens ſchätzbar gemacht haben. Ein **Gaßmann**, **Diwiſch**, **Brixi**, **Paſterwitz** u. a. m. waren ſeine Freunde in Rückſicht der Muſik, mit denen er über dieſelbe manchen kritiſchen Brief gewechſelt hatte. So haben ihn auch ein **Dobner**, **Monſe**, **Wokaunius**, **Pelzel**, **Dobrowsky**, **Cerroni** u. a. m. ſeiner raſtloſen Verwendung für die Geſchichte wegen geſchätzt, die er mit wichtigen gelehrten Beiträgen zu unterſtützen pflegte. Er ſtarb in ſeinem Stifte 1794 im Monat November, und wurde daſelbſt zur Erde beſtattet. Mein Freund und k. k. Gubernial-Sekretär **Cerroni** in Brünn, bedauerte in einem Briefe an mich den Tod dieſes ſo ſchätzbaren Mannes und ſetzte zu: „Ewig Schade um **Habrich**, der mehr „werth war, als — — — — — — — und „nie wird er erſetzt werden." ꝛc.

Habrzina, Johann Thaddäus, ein böhmiſcher Flügliſt, ſtarb im J. 1800 im Jänner zu Prag. S. Verzeichniß der aus Liebe des Nächſten errichteten bürgerl. Verſammlung verſtorbener Mitglieder v. J. 1800. in 4.

Hackel, ein trefflicher Violinſpieler, um das J. 1734 in Böhmen geboren. Er hielt ſich 1764 in Prag auf, dann aber ging er ins Ausland, wo er beim Fürſten Salm-Salm als Konzertmeiſter angeſtellt wurde. Seine muſikaliſchen Kenntniſſe rühmte der verſtorbene bekannte Freund der Tonkunſt in Prag **Joh. Grüner** an, und behauptete **Hackel** hätte alle ſeine Zeitgenoſſen auf der Violine übertroffen. Wo er aber ſein Leben geendiget, iſt nicht bekannt.

Hackenſchmied, Alois Johann, ein gelehrter Prämonſtratenſer-Chorherr aus dem Stifte Tepel, wurde zu Falckenau im Ellbogner Kreiſe in Böhmen 1626, am 11. Jänner geboren, wo er ſchon in ſeiner erſten Jugend in der Singkunſt einen ſo trefflichen Unterricht bekommen, daß er deßwegen nach Eger zu den Jeſuiten von ſeinem Grundherrn **Johann Hartwig von Noſtitz** geſchickt wurde, und nach vier daſelbſt vollbrachten Jahren wieder eine muſikaliſche Stiftung auf dem St. Wenzelſeminarium in Prag erhalten. Mit der Muſik verband er das Studium der lateiniſchen Litteratur und der Philoſophie, und erhielt die Magiſterwürde aus der letztern. Nun trat er in den Prämonſtratenſerorden zu Tepel 1656, und erhielt das Prieſterthum 1658, am 12. Mai. Er ſtarb daſelbſt 1683, den 6. April. Sein Portrait und eine Beſchreibung ſeines Lebens, ſo wie auch ſeine hinterlaſſenen Schriften kommen im vierten Bande der Abbildungen der böhm. u. mähriſch. Gelehrten u. Künſtler S. 59—65. vor.

Hacker, Anſelm, von Zwittau in Mähren gebürtig, war Auguſtiner zu St. Thomas in Brünn, wo er als Chorregens an der Kirche ſeines Kloſters im J. 1772, den 13. Mai, im 41ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Der Nekrolog dieſes Kloſters, deſſen Abſchrift der um die mähriſche Litteratur ſo verdiente k. k. Gubernialſekretär **Cerroni** in Brünn beſitzt, rühmt ihn vorzüglich.

Háček, Johann, ein guter Organiſt an der Minoritenkirche zu St. Jakob in Prag, und Schüler des berühmten **Segerts**. Nach einigen Jahren machte er eine Reiſe nach Pohlen, und dann nach Ungarn, wo er mit Ruhm und einem anſehnlichen Gehalte einige Jahre in Dienſten geſtanden iſt. Der Hang zu ſeinem Vaterlande aber hieß ihn zurückzukehren, und er bekleidete ſeine vorige Organiſtenſtelle wieder.

Haegelin, Jakob, ein Inſtrumentalmuſikus an der Hofkapelle **K. Ferdinands III.** 1655 in Wien und Prag. S. Bucelin. u. **Walthers** muſikal. Lexikon. S. 298.

Hänel, Franz, ein Prager Bürger, der eine ſchöne Bilderſammlung noch 1795 beſaß. S. **Schallers** Beſchreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 110.

Digitized by Google

ändel, ein deutſcher Kompoſiteur, der ſich in England aufgehalten hat. Sein Alexan=der=Feſt, wurde von der Prager Tonkünſt=ler=Geſellſchaft am 22. April 1810 mit großem Beifall an dem ſtändiſchen Theater aufgeführt. Die Vorſteher der beſagten Geſellſchaft haben die große Muſik durch eine in fol. gedruckte Ankündigung den 14. April 1810 bekannt gemacht.

indel, Jakob, ſonſt Hänel auch Gallus ge=nannt, ein berühmter Tonkünſtler aus Krain, wo er 1550 geboren ward. Er ſtand zuvor beim Stanislaus Pawlowsky, Biſchof zu Ollmütz, als Kapellmeiſter in Dienſten; wurde aber an den kaiſerlichen Hof berufen, wo er im J. 1591 den 18. Julius im 41. Jahre ſeines Alters geſtorben. Sein Portrait wurde 1590 in Holz geſchnitten, und mit folgender Umſchrift ausgeziert: „Jacobus Händl Gal-„lus dictus, Carniolus, aetatis suae XL. Anno „M. D. XC.“ Nach ſeinem Tode erſchien eine Trauerſchrift mit ſeinem Portraite auf ei=nem Regalbogen abgedruckt, unter dem Titel: „In Tumulum Jacobi Händelii Carnioli in-„signis Musicae practicae Artificis, qui „Pragae IIII. Idus Julii pie in Christo ob-„dormivit, Anno 1591, welche ſeine Freunde die damaligen Poeten, Magiſter Johannes Kernerus Pilſenus, Mylius Wodnianus und andere mehr verfaßt, und herausgegeben ha=ben. Er hinterließ einen Sohn, der den Tod ſeines Vaters ſo beſungen hat:

Hic situs Handelius modica reqviescit in
„vrna
Pyramidum dignus cui tegat ossa labor.
Namqve Syracusio quantum dat sphaera
„Magistro,
Tantum illi justo musica jure dabit.
Testentur ducti per tot monumenta labores
Scriptaqve Apollineo digna vel ore cani.
Atqve utinam, aerias moles spirantia signa
Et qvondam meritis ponere dulce foret
Ipse tibi cupiat vultus de marmore Phoebus
Ducere et artifici condere saxa manu.
Haec tamen interea solatia mortis habebis,
Qvod tua laus nullo sit moritura die,
Et livor tetricas qvamvis exasperet iras
Multavae ad vitreas vox tua vivet aqvas,
„Imo ut sol reliqvos praestringit luminis orbes,
„Dum roseus rosea luce serenat humum.
„Sic mage supra alios, memori celebrabere
„fama
„Dum surgent tacito sydera picta polo.
„Mart. Gall. Fi.“

Noch einige Trauergedichte ſey es erlaubt an=zuführen:

„Falleris heus tristi penitus si funere rursum
„Handelium reputes dum sua busta notas.
„Namqve Scholae, pia templa, hilares testan-
„tur et aedes
„Vivere se prorsus, dulce canendo ΜΕΛΟΣ.
„Dulce canendo ΜΕΛΟΣ, numeris qvod
„texuit aptis
„Quando mortali corpore sensus erat.
„Ergo solum corpus sorpsit, mens incolit
„arces
„Coeli, nobiscum sed sua Musa manet.
„M. J. K. Plz.“
(D. i. Magister Joannes Kernerus Plsenus.)

*

„Qva, Fabii qvondam ceciderunt, luce tre-
„centi,
„Allia qua Latii plena cruoris erat.
„Illa Cantorum decus immortale, Jacobus,
„Handelius mortis falce necatus obit.
„Non obit: ast longe potioris munera vitae
„Accipit, extremos non subitura rogos.
„Nam sua mens executa malis super aethera
„vivit
„Hic viget harmonicis gloria parta modis:
„Qvid crabro strepis? Handelii post fu-
„nera virtus
„Vivit, et excultum tollit vbiqve caput.
„Danubius fluviorum rex, Igla, Vistula, Mulda,
„Et qvi Cechiacos alluit, albis, agros,
„Laudibus Handelium tollunt ad sydera
„vere,
„Si non est illud vivere, dic qvid erit?
„J. M. V.“
(D. i. Joannes Mylius Vodnianus.)

*

„Viderat Handelium niveos certamine
„Cygnos
„Mors superasse, Deos hic superabit? ait,

Digitized by Google

„Viderat et sacrum Charites Helicona perer-
„rans
„Nusqvam esse, hic sacras num qvoque ha-
„bet Charites.
„Sat Cygnos superasse, Deos tentasse jubetis
„Fata puto vitae rumpere fila suae.
„Dixerat, et nervo volucrem stridente sa-
„gittam
„Misit, at illa suum missa cucurrit iter.
„Ille cadit, manibus, Musae excepere cadentem,
„Atque udis tumulo composuere genis.
„Inque super tacito tacitae inseruere susurro
„Elogium, annoso non prohibente Jove.
„Haec (dubium Phoebin' soboli par, Phoebus
„an ipse)
„Handelius gelida contumulatur humo.
„J. S. C."

Bohuslaw Balbin Boh. Doct. P. II. S. 305. ſchreibt von ihm: „Jacobus Handelius, qui sequitur, patrius homo non „fuit ille quidem, sed apud nos diutissime (ſoll wohl nur diu heißen, da er zuvor in Ollmütz, dann erſt zu Prag in k. k. Dienſten geſtanden), versatus, insignis musicae prac„ticae artifex, Carniolus cognomine (d. i. „Patriâ) cuius cantus musici in templis „avorum memoria canebantur imprimis. „Obiit Pragae an. 1591. IV. Idus Julii, aeta„tis suae an. 40." Und Viktorin Moraweez von Klattau, ein böhmiſcher Dichter, als er die Nachtmuſik, die bei der Vermählung des Adam Tunkels mit der Magdalena Neuling 1619 abgehalten wurde, in ſeinen lateiniſchen Verſen beſingt, ſagt ausdrücklich: „Hoc ipsum Handelius quale Jacobus habet." Aber auch das Ausland ließ ihm Gerechtigkeit wiederfahren. Der gelehrte Lauſitzer Martin Meiſter in ſeinen Annales Gorlicenses, die man in Scriptorib. Lusatiae T. I. P. 2. S. 51, nachſehen kann, ſpricht beinahe mit Enthuſiasmus „die 4. Julii (beſſer den 18. Julius) moritur Pragae praestantissi„mus nostri Saeculi et suavissi„mus Musicus Jac. Händl, Carnio„lus. Eius facio mentionem in his annalibus „Gorlicensibus propter laudabile convivium „nostrum musicum, quod solis fere huius can„tionibus personat, et cuius nominî propterea „à nobis memoria debetur perpetua. In eius „obitum edita sunt carmina Pragae impressa „in Carta patente - - -" Ein Beweis daß Händels muſikaliſche Werke mit allgemeinem Beifall nicht nur in Böhmen, ſondern auch im Auslande aufgenommen worden. Er gab aber folgende muſikaliſche Werke in Druck heraus:

1) Musicum opus, 5, 6 und 8ſtimmige Cantiones, wovon der erſte Theil 1586 in Prag, der zweite und dritte 1587, und der vierte Theil 1590 mit einem 10jährigen von Kaiſer Rudolf II. im J. 1588 ertheilten Privilegium aufgelegt wurden.
2) Motette — Cantate von 24 Stimmen für 4 Chöre geſetzt.
3) Das Hexastichon, welches Salomon Frenzelius, auf den Tod des Hrn. Wilhelm von Oppersdorf, des ältern Freiherrn auf Aich, Friedſtein, Herzmanomieſtecz und Slawenticz, im J. 1587 ſchrieb, wurde eben von Händel in die Muſik geſetzt.
4) Harmoniae variae quatuor vocum. Pragae. 1591. in 4. libri III. S. Drandii Bibl. Classica. p. 1214.
5) 4 Vocum libri III. Harmoniarum moralium, qvibus heroica, facetiae, naturalia, qvodlibetica, tùm facta, fictaqve poetica etc. admixta sunt. Pragae 1591. in 4. S. l. c. p. 1223.
6) Opera Motectarum, quae prostant omnia apud Nicolaum Steinium. Francofurti 1610. S. l. c. p. 1224. Das letzte Werk wurde erſt nach ſeinem Tode gedruckt.

S. Parentatio in funere D. Guilielmi ab Oppersdorf. Pragae typ. Georg. Nigrini. 1587. in 4. B. Balbini Boh. doct. P. II. S. 305. Universal-Lexicon Tom. X. p. 211. Draudii Bibl. Class. Walthers muſik. Lexik. S. 272. u. meinen Verſuch in v. Rieggers Stat. v. Böhm. T. XII. S. 234—236, wo ſein Portrait von Berka in Kpfr. geſtochen erſcheint.

Häring, Ludwig, ein ſehr geſchickter Maler in Prag 1650, wo er auch geboren war, und in ſeinen beſten Jahren geſtorben iſt. Wie ſehr ſowohl er, als ſeine Gemälde von ſeinen Landsleuten geſchätzt worden, ſieht man aus dem, nach ſeinem Hintritte gedruckten, Trauergeſange.

Das

Das ganze Gedicht würde den heutigen Leſer, wenn ich es ganz anführen wollte, mehr als anekeln; nur die Schlußſtrophe kann ihn noch lachen machen; darum mag ſie hier ſtehen:

Lacheſis, ach! kann es ſeyn,
Laß dich einmal nur erbitten,
Was die Schweſtern abgeſchnitten,
Flick' im Spinnen wieder ein!
Kannſt du dieſes Härings-Leben,
Tauſchweiß irgend wieder geben,
Nun, ſo gieb ihn aus dem Grab,
Und hol hundert Stockfiſch ab."

S. Sandrarts deutſche Akademie. Th. 2. B. 3. Kap. 20. S. 317. u. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 304. Von ſeinem Pinſel rührt die Apoſtelgeſchichte her, die in den Gängen des Stiftes Strahow noch heute zu ſehen iſt.

Häring, Veit, ein Diskantſänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Härtel, Franz, war zuerſt tiefer in Böhmen Chorregens und Organiſt an einer proteſtantiſchen Kirche, wurde aber im Jahre 1627 als Paſtor in das deutſche Haus nach Eger vom Magiſtrate berufen. S. von Rieggers Staſtiſtik von Böhmen. Heft X. S. 77. 78.

Häſer, Chriſtian Wilhelm, ein virtuöſer Baßſänger, der ſich in dem zu Prag 1809, am 2. April aufgeführten großen Oratorium: Il Trionfo della Chiesa, hervorgethan hat. Zum Vortheil deſſelben wurde am 9. März 1809 der Spiegel von Arkadien, eine große heroiſch-komiſche Oper in 2 Aufzügen an dem Landſtändiſchen Theater zu Prag aufgeführt. Er iſt zu Leipzig 1781, am 24. Dezember geboren, wo er nach der Zeit auch die Rechte hörte. Seit 1804 iſt er bei der italieniſchen Oper zu Prag angeſtellt geweſen, nun aber hält er ſich im Auslande auf.

Haffenecker, Anton, ein k. k. Hofarchitekt zu Prag, wo er auch um das Jahr 1725 geboren ward. Er hat die von Lourago angefangene, und von Anton Gunz fortgeſetzte k. k. Burg zu Prag v. J. 1769 bis 1775 vollends ausgebauet. S. Meuſels Künſtlerlexik. Füßlins Anhang zu ſeinem allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 748.

Haffenecker, Thomas, ein bürgerlicher Baumeiſter in der k. Reſidenzſtadt Prag. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim Jahre 1713, den 10. Jänner als Vater eines daſelbſt getauften Kindes vor, und ſcheint 1731 geſtorben zu ſeyn, weil nach dem Zeugniſſe des Bruderſchaftsbuches der Marianiſchen Kongregation bei St. Klemens in der Altſtadt Prag die Seelenmeſſe für ihn am 3. September geleſen wurde; es wird darinnen geſagt: „1731, 3. Sept. Sacrum pro defuncto D. Thoma Haffenecker Aedile Micro-Pragensi."

Haffner, Melchior, ein ſehr guter Kupferſtecher zu Glatz in Schleſien, wo er in den Jahren 1685 — ganz gewiß arbeitete. Mir ſind bisher nur zwei Kupferſtiche von ihm bekannt:

1) Eine Madonna mit der Unterſchrift: Salve Regina Mater Misericordiae, die er für das Gaudium Orbis universi von P. Mathias Schmucker S. J. im Jahre 1685, in 8. ſehr ſchön in Kupfer geſtochen hat. Unten lieſt man: C. Tanequart del. Melchior Haffner sc. Str. Bibl.

2) Ein Genius, wie er die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem beweint, die unter dem Sedecias geſchah. C. Tanquart del. Melchior Haffner sc. in 8. 1689. Str. Bibl.

Er hielt ſich nach dem Zeugniſſe des F. J. Lipowſky, im baieriſchen Künſtlerlexikon. B. 1. S. 102, zu Augsburg auf, wo er im J. 1680 ſoll für das Werk: Historia Moschi, das Titelblatt und andere Stiche, ſo wie auch die Portraite der Profeſſoren in dieſer Stadt verfertigt haben.

Hagek, Johann, ein Schulrektor und Organiſt zu Chrudim in Böhmen. Er iſt daſelbſt 1723 im Monat Febr. im Rufe eines ſehr geſchickten Organiſten geſtorben. S. Litterae Sodal. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Hagek, Thaddäus von Hagek, ein berühmter Arzt und Mathematiker, in Prag 1525 geboren, reiſte einige Kreiſe von Böhmen durch, nahm ſie mit vielem Fleiße auf, und entwarf eine förmliche Charte von ſelben, die er dem Könige überreicht hat, der ſie aber ſcheint wenig geachtet zu haben, weil Hageks Arbeit

Digitized by Google

ohne Wirkung geblieben iſt. Davon haben wir die Nachricht dem berühmten Profeſſor Matthäus Kollinus zu verdanken, der uns mit Hageks rühmlicher Unternehmung in einem Briefe an Georg Fabricius v. J. 1563 bekannt machte. Er ſagt in ſelbem: „Situm nostrae Pragae adumbrarunt utcun-„que in forma quasi tabulae, duo non mali „quidem artifices, alter in pictoria, alter in „sculptoria facultate, sed ambo αγεω με„τρητει. Vnde fit, ut nec plene, nec de-„bi is intervallis omnia et singula sint ex-„pressa, mitto tamen tibi vt voluisti, tria „eius exempla vno Vallense empta Bohe-„miae nostrae descriptionem (eine Landcharte von Böhmen) „iam olim habere potuisse-„mus, nisi Artificibus sumptus ad pere-„grinationem totius orae necessarii, et Mag-„natum subsidia defuissent. Nuper qvoqve (alſo vor dem Jahre 1563) „Vir Clariss. ac „Mathematicus insignis, Doctor Thad-„daeus Havecius specimen eius de-„scriptionis editum offerebat nostris Mo-„narchis: verùm nervis destituitur ad ab-„solvendum etc.“ Hagek ſtarb im Jahre 1600, am 1. September im 75ſten Jahre ſeines Alters. S. Abbildungen böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten u. Künſtler; und von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft 1. S. 197. 198.

Hager, Joſeph, ein Architekturmaler, zu Preſsnitz in Böhmen im Jahre 1726 geboren, hielt ſich faſt immer in Prag auf, wo er auch im Jahre 1780 geſtorben iſt. Von ihm ſind folgende Werke verfertiget worden:

1) Ein architektoniſches Gemälde an der Vorderſeite der Domkirche zu Prag, welches er in friſch aufgetragenen Mörtel im Jahre 1771 gemalt.
2) Eine heil. Cäcilia über dem muſikaliſchen Chor in der St. Niklaskirche auf der Kleinſeite in Prag im Jahre 1760.
3) Der Graf Noſtitziſche Saal in Mieſchitz oder Rothkirchen wurde von ihm im Jahre 1771 gemalt.
4) Zu Weipernitz im Pilſner Kreiſe hat er die Pfarrkirche zu St. Adalbert mit dem eben ſo trefflichen Maler Joſeph Redelmeyer gemalt. S. Schallers Topogr. des Pilſner Kreiſes.
5) Zu Neuſchloß wurde die neuerbaute Gloriette mit einer überaus ſchönen Freskomalerei von Hager ausgeziert. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreiſes, S. 246, und in den meiſten anſehnlichen Gärten und Luſtgebäuden findet man gemalte Proſpekte und architektoniſche Werke, in welchen er ſich nach Pozzo hielt, von ſeiner Hand. S. Meuſels Lexikon der lebenden europäiſchen Künſtler. Deſſelben, daſſelbe v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 342. Füßlins Künſtlerlexikon. f. S. 749. u. Schallers Beſchreib. der Reſidenzſtadt Prag. B. 1. S. 97.

Hagius, Johann, ein Superintendent zu Eger, wo er ſchon zuvor als Prediger lebte. Er war zugleich ein guter Muſikus, und hat vom Jahr 1569 bis 1572 folgende muſikaliſche Werke durch den Druck bekannt gemacht:

1) Symbolum Norimbergensium, in die Muſik geſetzt und zu Nürnberg 1569 gedruckt.
2) Etliche Symbola magnorum Principum, in vierſtimmigen Melodien zu Nürnberg 1570 in 4. gedruckt.
3) Symbola M. Lutheri, et Philippi Melanchtonis von 5 u. 6 Stimmen, in Eger in Rückquart 1572 gedruckt. Dieſes Werk ſchrieb er dem Doktor und Profeſſor der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg, Georg Major zu. S. Gesneri Bibliotheca Universalis. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 298; wie auch Teissier Catalog. Auctor. u. Universal-Lexicon. Tom. XII. S. 199.

Hahn, Johann, ein guter Baßſänger und Violinſpieler in Prag, zuvor war er als Diskantiſt bekannt, und hielt ſich noch 1711 auf dem Prämonſtratenſer-Kollegium in der Altſtadt Prag in dieſer Eigenſchaft auf. Annal. Collegii Norbertini. T. I. beim beſagten Jahre.

Haibel, ein Kompoſiteur. Im Jahre 1805, den 17. März wurde ſeine komiſche Oper in böhmiſcher Sprache: Janek z Domazlic, a neb Weſeloſt w Ruſly, an dem ſtändiſchen Theater zu Prag zum erſtenmal aufgeführt. S. die Nachricht von dieſem Stücke. L.

Digitized by Google

Haid, Johann Philipp, als er ſich zu Wien bei ſeinem Onkel Johann Gottfried Haid, einem Schwarzkünſtler, aufhielt, und dieſelbe Kunſt erlernte, ſo hat er das Portrait K. Joſeph II. in der Uniform nach Steinern geſtochen. Auch Graf von Harrach nach demſelben, und Fürſt Joſ. Wenzel von Lichtenſtein nach Hickel ſind von ihm geſtochen worden. Er iſt aber zu Augsburg 1730 geboren worden. Meuſel l. c.

Hajek, Benedikt, ein Ciſterzienſer aus dem Stift Hohenfurt in Böhmen. Im Jahre 1766 hat er zwei Quodlibete, an welchen verſchiedene Heilige, Bruchſtücke alter Kalender, Bücher und Landcharten zu ſehen ſind, treflich im Duſch und Farben verfertiget, auf deren einem folgende lateiniſche Aufſchrift zu leſen iſt:

„PhILogIsMVs In Barbara Neo aC PerIpate-
„tICa DeserVIens: *
„SeV ReMonstratIo CharItatIs non fICtae In
„DIVa Barbara reLata. *
„PerDoCto, et EXIMIo PhILosophIae Neo-
„terICae ProfessorI; *
„VenerabILI ÆMILIano De PLassIo Professo
„affeCtV fraterno praesentata, *
„AtqVe à Patre BeneDICto Halek ALtoVaDI
„professo penna effIgIata, et DepICta.“ *

Ganz unten: Hoc operis factor fine coronat opus.

Mille	Tibi	voveo	sanos	
84.	120.	505.	271.	
at	Nestoris	annos.		(1766.)
101.	464.	221.		

Das zweite Quodlibet aber hat er im Jahre 1768 gezeichnet. Beide wurden noch im Jahre 1808 bei einem Chorherrn des Stiftes Strahow aufbewahret.

Hajek, Johann, ein kunſterfahrner Drechsler und Bürger in der Altſtadt Prag, wo er auch im Jahre 1751, am 3. März geſtorben iſt. Seine künſtlich verfertigten Werke wurden ins Ausland verſchickt, wodurch er ſich viel Ruhm und Vermögen erworben hat. Er kömmt in dem Verzeichniſſe der Mariä-Reinigungs-Bruderſchaft als würdiges Mitglied derſelben vor.

Hajek, Paul, ein ſehr geſchickter Muſikus und Chorregens aus dem Ciſterzienſerſtift zu Saar in Mähren, wo er noch im Jahre 1784, nebſt der Direkzion der Kirchenmuſik auch die Latinität lehrte. S. Catalogus Ord. Cisterc. Provinc. Bohem. v. J. 1784.

Hain, Franz Xaver, ein gelehrter Domherr, itzt Erzdiakon an der Metropolitankirche zu St. Veit, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt v. J. 1796, als Meiſter auf dem Fortepiano, S. 118, angerühmt. Er kam zu Miecholup in Böhmen 174. zur Welt, ſtudirte die Humaniora in Tepel und Prag, am letztern Orte hörte er die Philoſophie und Theologie, und erhielt aus beiden die Doktorswürde. Im Jahre 1807 iſt er zum Rektor der Prager hohen Schule gewählt worden.

Hála, Mathias, ein ſehr geſchickter Violinſpieler, und zugleich ein vortrefflicher Korniſt, wurde auf der Fürſt Lobkowitziſchen Chlumeczer Herrſchaft in Böhmen geboren, wo er auch in beiden Inſtrumenten gebildet worden. Als Jüngling kam er zur Wirthſchaft, und im Jahre 1759 befand er ſich noch als Kanzleiſchreiber zu Raudnitz. Hierauf aber ging er nach Prag, wo er Gelegenheit fand, ſich auf beiden Inſtrumenten bei dem damaligen Oberſten des k. k. Savoyſchen Regiments hören zu laſſen, aus welcher Veranlaſſung er Fourier ward. Nach einigen Jahren kam er nach Iglau als Rechnungsführer zu der Militairkommiſſion, und in kurzer Zeit darauf ſtellte man ihn bei dem k. k. Generalkommando an. Er ſtarb als k. k. Diſtriktskommiſſär zu Groß-Kikinda in Banat um das Jahr 1780. Ob er für ſeine Lieblingsinſtrumente, dieſe Beförderer ſeines Glückes, etwas geſchrieben hat, iſt nicht bekannt. Nach dem Zeugniſſe des Ignaz Fojta, eines Virtuoſen, der mit ihm zu Raudnicz lebte, ſpielte er beide Inſtrumente trefflich.

Halák, ein dem Vater der böhmiſchen Geſchichte, Kosmas, unbekannter Mechanikus, ſoll nach dem Zeugniſſe des Hagek beim J. 718, Paprocżky und Stransky, die Stadt Saatz mit einer künſtlich aufgeführten Waſſermühle im itzt erwähnten Jahre verſehen haben. Wenzel Ripa von Stankowicz beſingt ſeine Verdienſte um die Waſſerbaukunſt

ſowohl, als die k. Kreisſtadt Saatz in folgender lateiniſchen Elegie:

„Quam dederas primae praeter sua nomina
„Zacae,
„Hoc etiam famae serviet Aegra tuae.
„Machina dicenda est, agitata molaris àb vndis
„Tum primum in ripa quae stetit aucta tua.
„Vrsit Halak opus hoc Svachi comes,
„arte fabrili
„Eximius, miris disposuitque rotis.
„Cumqve prius plenis nisi quae raperetur ab
„auris
„Czechiaco fuerit Machina nulla solo.*)
„Primus Halak coepit ripis pro
„montibus vti,
„Primus aqvas Boreae iussit obire
„vices.
„Venit in exemplum nova res, aliosqve per
„amnes
„Hâc visâ similes composuere molas.
„Et faber esset iners lignarius ortus in oris
„Czechiacis, qvi non viderit illud opus.
„Forte rogas: dum Zaca molas tot possi-
„det amplas,
„Haec fuerit certo qvo nova facta loco?
„Scis vbi sit ponti mola saxea iuncta minori
„Quae lymphis celsas replet in Urbe tubas.
„Hic puto constiterat monti vicinior illi
„Qvo Svachus primos jecerat ante lares.“
Und Elegia IV.
„Restat adhuc scito quae laus debetur Ha-
„lako
„Ad Stankovicios optima causa Lares.
„Primus aqvas facto docuit transire Phaselo
„Pascat ut innumeros ripa remota greges.“

S. Vencesl. Ripa Staukovinj, Lueko, seu Principatus Vrbis Zacae. Pragae excud. Daniel. Sedesanus. 1605. in 8. p. 21. 22. Eleg. III. Francisci Pubitschka Series Chronologica rerum Slavo-Bohemicarum. pag 21. in 4.

*) Daß die Windmühlen viel ſpäter als die Waſſermühlen eingeführt worden, haben ſchon K. Dufresne, Olaus Magnus, Franz Baco, Boekler, Zeiſing, und de Romellis in ihren über den Gegenſtand verfaßten Schriften bewieſen.

Halbmonton, Adam, ein k. k. Klariniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1611. S. von Rieggers Archiv der Statiſtik und der Geſchichte von Böhmen. Theil II. S. 258.

Haldeck, Nikolaus, ein ſehr guter Organiſt zu Joachimsthal in Böhmen. Hier hielt er ſich ganze 31 Jahre auf, und ſtarb dann zu Caden 1576, den 31. Jänner. S. Matthesius Joachimsthaler Chronik.

Halirzek, Jakob, ein k. k. Hofbaumeiſter und Bürger der Altſtadt Prag, wo er auch 1759, am 9. Dezember geſtorben war. S. Poznamenánj w Panu zeſnulých P. P. Sodalum Bratrſtwa Panny Marye na Nebe Wzetj v S. Klimenta. 1760. f. Str. Bibl.

Hall, Johann, hat 1803 das Schloß Rabenſtein gezeichnet, welches in ſelbem Jahre von M. Berger in Kupfer geſtochen wurde.

Haller, Johann Chriſtoph, ein kunſtreicher Goltarbeiter und Bürger der kleinern Reſidenzſtadt Prag. Er ſtarb zu Königgrätz in Böhmen 1696, am 25. im Chriſtmonat. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder der Bruderſchaft der Mariä Reinigung bei St. Klemens in der Altſtadt Prag v. J. 1697. f. Str. Bibl.

Halwachs, auch Halpax genannt, Michael, ein ſehr geſchickter Maler, von Geburt ein Oeſterreicher, ließ ſich im Jahre 1700 zu Prag häuslich nieder, wohin er ſich aber erſt nach ſeiner Rückreiſe aus Italien begeben hat. In ſeinen jüngern Jahren lernte er die Kunſt bei Karl Loth, nach deſſen Manier er früher am meiſten malte, bis er ſpäter auch andere angenommen hat; nachdem er die zweite Reiſe nach Italien auf Koſten des damaligen Herrn Abts zu St. Florian in Oberöſterreich unternommen, und ſeine maleriſchen Kenntniſſe merklich vermehrt hatte. In Prag malte er verſchiedene ſchöne Stücke nach der Manier ſeines Lehrmeiſters Loth, beſonders die Gewänder, wo die Schatten des Nackten in das Schwärzlichte fielen. Er zeichnete gut, und faſt beſſer als Brandel, aber ſeine Farbenmiſchung und die Schattirung iſt nicht ſo kunſtreich, wie Brandels. Ungeachtet deſſen aber findet man doch in ſeinen hiſtoriſchen Vorſtellungen immer etwas Großes, beſonders in ſei-

nen geiſtlichen Gemälden, deren man verſchiedene in Prag ſieht. Auch ſeine Portraits ſind trefflich gemalt. Endlich ſtarb er in Oeſterreich 1715, wohin er vermuthlich ſeiner Kunſt wegen berufen wurde. Bei ſeinem vieljährigen Aufenthalte in Prag malte er nebſt vielen andern folgende Stücke:

1) Eine heil. Barbara, ein Altarblatt für die St. Niklaskirche der Benediktiner auf der Altſtadt.
2) Die Heiligen: Cäcilie, David und Florian für die Minoritenkirche zu St. Jakob.
3) Charitas Romana, in dem Graf Noſtitziſchen Pallaſt auf der Kleinſeite.
4) Für die Kajetanerkirche Jeſus, Maria, Joſeph u. a. m.

Der Prager Weihbiſchof Hr. Jo. Rud. Graf von Sporck zeichnete nach ihm die ſieben Schlafenden mit vielem Fleiße in Duſch, die im Lib VI. der Sporckiſchen Zeichnungen in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden. S. L'advocats Lexikon. Hagedorn l. c. S. 297. Füßlins Künſtlerlexik. S. 247. Hammerſchmieds Prodrom. glor. Prag. p. 71. 194. 195. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 140. 141. de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 1. St. 2. S. 437. Dobrowsky's böhm Litteratur. B. 1. S. 228. Nötitia de Ecclesia S. Jacobi Vetero-Pragae. in 4. fol. E. 4. und Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 29. 294. B. 3. S. 150.

Haman, Johann, ein Muſikus in Prag, wo er ſeine Tochter Anna im J. 1721, den 21. Junius, nach dem Zeugniſſe der Taufmatrikel an der Maltheſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette taufen ließ.

Hammer, Ignaz, ein virtuöſer Waldhorniſt, geboren in Böhmen zu Niederlichtwald, wo er ein obrigkeitliches Gaſthaus im J. 1787 beſaß. Er hielt ſich einige Jahre im deutſchen Reich bei dem Fürſten von Naſſau-Weilburg auf; dann reiſte er nach Rußland, und blieb mehrere Jahre in kaiſerlichen Dienſten; im J. 1791 befand er ſich wieder auf ſeiner Wirthſchaft. In Petersburg hat er zwei Söhne, geſchickte Waldhorniſten zurückgelaſſen. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichſten Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 236. u. Schallers Topogr. des Bunzlauer Kreiſes. S. 244.

Hammer, Johann, ein Bildhauer in Prag. Er wird von Hrn. Meuſel in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 349 angeführt.

Hammer, Johann und Joſeph, zwei Söhne des vorigen, der einen von ihnen zum Hrn. Punto, ebenfalls einen Böhmen, damals Waldhorniſten am Trieriſchen Hofe ſchickte, um das Inſtrument vollkommen zu erlernen. Hierauf reiſten beide mit ihrem Vater nach Rußland, wo ſie auch geblieben ſind. Beide haben Duett-Konzerte geblaſen, und einer von ihnen beſuchte im J. 1788 ſein Vaterland, wo er ſich zu Zwickau bei einer großen Kirchenmuſik hören ließ. S. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 236.

Hammer, Joſeph, ein k. k. Profeſſor der Aeſthetik und Litteratur auf der Wiener Univerſität, von Leitmeritz in Böhmen gebürtig. In ſeiner Jugend ſtudirte er die Humaniora auf dem Kleinſeitner Gymnaſium, und war zuerſt bei den Dominikanern, dann aber auch bei den Auguſtinern bei St. Thomas Diskantiſt geweſen. Nach zurückgelegter Philoſophie ging er nach Wien, wo er ſeine Studien mit einem ſo trefflichen Erfolge fortſetzte, daß er ſich zu einem der vorzüglichſten öffentlichen Lehrer gebildet hatte. Im J. 1795 lebte er noch in Wien, und that ſich ſowohl in ſeinem Lehramte, als in der Tonkunſt hervor.

Hammer, Mathias, ein alter kaiſerlicher Hof- und Kammermuſikus in Wien. Er hat ſich in der großen bei der Krönung Karls VI. in Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza betitelt, hervorgethan, und noch im J. 1727 in Wien als jubilirter Muſikus gelebt. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 298. und Nachrichten von der Krönung K. Karls VI.

Hammerl, Johann, Michael, ein Bildhauer in Prag. Die Marianiſche Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag hat die Seelenmeſſe für ihn im J. 1736, am 5. November geopfert; wie es das Bruderſchafts-

buch ausdrücklich beſtätiget, da es ſagt: „1736, „5. Nov. Sacrum pro defuncto Joanne Michaele Hammerl, Statuario.“

Hammerſchmiedt, Andreas, ein berühmter Tonkünſtler, und Organiſt zu Brüx im J. 1611 geboren, wo er auch die Tonkunſt und Orgel erlernte. Im J. 1635 wurde er als Organiſt bei der St. Peterskirche in Freyberg angeſtellt. Dann wurde er 1639, den 26. April nach Zittau zur St. Johanneskirche wieder als Organiſt berufen; wo er auch 1675, den 29. Oktober im 64. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Er war einer der größten deutſchen Kontrapunktiſten und ließ folgende Muſikalien drucken, die ihn auch verewigt haben:

1) Erſter inſtrumentaliſcher Fleiß. 1636 im Monat September gedruckt.
2) Geiſtliche Konzerte mit 1, 2, 3 u. 4 Stimmen. Erſter Theil 1638 gedruckt.
3) Derſelben 2ter Theil von 4, 5, u. 6 Stimmen. Zu Freyberg gedr. 1641.
4) Dialogi oder Geſpräche zwiſchen Gott, und einer gläubigen Seele von 2, 3, u. 4 Stimmen. Erſter Theil. Zu Dresden gedr. 1645 u. 1652.
5) Derſelben 2ter Theil von 1 u. 2 Vokalſtimmen, 2 Violinen und General-Baß über Opitzens hohes Lied des Salomons. Dresden. 1658. in 4. gedr.
6) Paduanen, Gaillarden, Baletten ꝛc. und die muſikaliſchen Andachten, geiſtlichen Motetten, und Konzerte von 5, 6 u. 12 und mehr Stimmen, wurden zu Freyberg 1648 u. 1650 in fol. gedruckt.
7) Der erſte und zweite Theil weltlicher Oden. Freyberg 1650.
8) Dritter Theil ſeiner muſikaliſchen Andachten von 2 Singſtimmen, 2 Violinen und General-Baß. Freyberg 1652.
9) Der fünfte Theil ſeiner muſikaliſchen Stücke, Chormuſik genannt. Leipzig 1652. in 4. In dieſem Theile ſind 27 Motetten mit 5, u. 4 Motetten mit 6 Stimmen zu finden.
10) Muſikaliſche Geſpräche über die Evangelien, von 4, 5, 6 u. 7 Stimmen. Dresden. 1655.
11) Der dritte Theil ſeiner Feſt- Buß- und Danklieder von 5 Stimmen, und eben ſo viel Inſtrumenten. Zittau 1659.
12) Kirchen- und Tafelmuſik, die aus geiſtlichen Konzerten beſteht. Zittau 1662. in 4.
13) Meſſen von 5, 6, 12 u. mehrern Stimmen. Dresden 1663.
14) Feſt- und Zeitandachten. Dresden 1671.

Nach ſeinem Tode richtete man ihm ein Monument mit folgender Aufſchrift auf:

„Es ſchweiget zwar allhier des edlen Schwanes „Ton,
„Doch klingt er ſchön vor ſeines Gottes Thron,
„Mors mea vita mea est.“
„Des edlen Schwanes Ton hat nun hier aufgehöret,
„Weil er vor Gottes Thron der Engel Chor „vermehret.
„Andreas Hammershmiedt, Musicus celeberrimus, vixit annos 64. in officio 41. denatus Anno 1675. die 29. Octobris.“
„Der deutſchen Ehre, Ruhm und Zier,
„Amphion ruht und ſchläfet hier,
„Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört,
„Den Zittau vorhin hat geehrt.“

S. Joh. Bened. Carpzovii, Analecta Fastor. Zittaviens. P. I. Cap. 13. p. 113. Wetzels Hymnopoeograph. Groſſers Lauſitz. Merkwürdigkeiten. Th. IV. S. 131. Universal-Lexic. T. XII. S. 394. L'advocats Lexikon. Walthers muſikal. Lexikon u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler. l. c. Heft XII. S. 236.

Han, Kaspar, ein k. k. Trompeter und ſehr guter Muſikus bei einem böhmiſchen Regimente. Er beſchloß ſein Leben auf dem Schlachtfelde bei Syro in Ungarn 1588. S. Rowiny z Wher. 1588. in 4.

Handel, Maximilian, Max Handel genannt, ein Maler, der in Böhmen 1696 geboren wurde, und im J. 1758 in Wien geſtorben iſt. Von ſeiner Hand ſind in der k. k. Bildergallerie zwei Stücke: 1) Ein ſchon betagter Mann mit glatten zu beiden Seiten herunterfallenden Haupthaaren, und einem kleinen Lippen- und Kinnbart. 2) Ein lebhafter Jüngling mit lockichten braunen Haaren in einem ſchwarzen Rocke und krauſem

Digitized by Google

Hemdkragen. Weite auf Leinwand. Jedes 1 Fuß 7 Zoll hoch; 1 Fuß u. 3 Zoll breit. Bruſtbilder in Lebensgröße. S. von Mecheln's Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 292.

anel, Franz, ein Trompeter in Prag, wo er an verſchiedenen Kirchenchören angeſtellt wurde. Sein Sohn Johann Franz, wurde nach dem Zeugniſſe der Matrikel im J. 1737. den 25. Junius in der Pfarrkirche zu St. Valentin getauft.

anelius, Franz Chriſtoph, in Schleſien 1655 geboren, war ein ſehr geſchickter Organiſt, und that ſich noch im J. 1677 an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag hervor. Annal. Collegii Norbertini, et Strahoviensis. T. II.

anick, Abel, ein geſchickter Violinſpieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, in Prag 1735 geboren. Er trat in den Orden 1754, und folgendes Jahr darauf legte er die Ordensgelübde ab. In mehrern Klöſtern ſeines Ordens vertrat er die Apothekersſtelle mit Beifall, und im J. 1796 lebte er als Subprior zu Proßnitz in Mähren. Ob er was für ſein Inſtrument geſchrieben, iſt nicht bekannt. Annal. Ord. FF. Misericordiae. Provinc. Bohem.

anick, Emerian, ein barmherziger Bruder und guter Muſikus zu Zebrak in Böhmen, 1716 geboren. Nach den zurückgelegten Studien trat er in den Orden, dem er bis an ſein Ende treulich diente. Nebſt der Violine ſpielte er die ſchwerſten Konzerte auf dem Dudelſacke; welches Inſtrument, ſo einfach es auch iſt, und ſo vielmal er es ſpielte, immer bewundert wurde. Annal. Ord. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

anik, Franz, ein Zeichenmeiſter und Landmeſſer in Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin als Trauungszeuge beim J. 1740, den 9. Februar angeführt.

anisch, Franz, ein berühmter Hoboiſt, der ſich wegen Annehmlichkeit und Stärke des Tons ſehr beliebt machte. Er iſt ein geborner Böhme, und hielt ſich im J. 1786 bei dem fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Hofe in Regensburg als Kammermuſikus auf. Von ihm ſind viele Konzerte und andere muſikaliſche Schriften, beſonders für ſein Inſtrument bekannt. Auch hat er Lieder mit Begleitung der Guitarre zu Regensburg 1806, f. im Stich herausgegeben, wie es Hr. Meuſel in ſeinem Künſtlerlexik. v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 350 beſtätiget. Dieſe gegenwärtige Nachricht hat man dem berühmten Hrn. Joſeph Kaffka, ebenfalls einem Böhmen und Kammermuſikus an demſelben Hofe, zu verdanken. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler. l. c. Heft XII. S. 236. 237.

Haniſch, Johann, ein trefflicher Goldarbeiter und Bürger der Altſtadt Prag, wo er auch 1759, am 16. Dezember geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorb. Glieder aus der Mariä Reinig. Bruderſchaft bei St. Clemens. v. J. 1759. f.

Haniſch, ein vornehmer Tromboniſt, aus Böhmen gebürtig. Er hielt ſich eine geraume Zeit in Prag auf, und um das J. 1762 wurde er zu der k. k. Hofkapelle als Primarius berufen. S. meinen Verſuch. l. c. Heft XII. S. 237.

Haniſch, ein Anverwandter des vorigen, und ein trefflicher Waldhorniſt, hielt ſich lange Jahre in Prag auf, ging aber dann ins Reich, wo er noch im J. 1784 lebte. Der verdienſtvolle Chorregens an der St. Niklaskirche in Prag, Hr. Franz Strobach der ältere, dem ich dieſe Nachricht verdanke, unterhielt mit Haniſch einen freundſchaftlichen und muſikaliſchen Briefwechſel durch mehrere Jahre. Kaffka's Brief an mich.

Haniſch, Johann Georg, ein Maler in Prag, der nach dem Zeugniſſe der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Stadt Prag, im J. 1704, den 30. Auguſt iſt getrauet worden. Beim J. 1708 aber kömmt er in der Todtenmatrikel der Pfarrkirche zu St. Martin den 4. Auguſt ſchon als Verſtorbener vor. Er wurde auch Heniſch geſchrieben.

Hanke, Ildephons, ein Prieſter aus dem Predigerorden, Chorregens und zugleich Organiſt an der St. Aegidiuskirche zu Prag. Er kam in Auſſig 1727, am 31. Dezember zur

Digitized by Google

Welt, ſtudirte die Humaniora und Philoſophie in Prag, wo er ſchon damals die Organiſtenſtelle an der Benediktinerkirche in Emmaus mit Beifall vertrat, und den nachmals ſo berühmten Abt Stephan Rautenſtrauch zum Schüler hatte. Nachdem er im J. 1747, den 14. Auguſt in dem Predigerorden die Ordensgelübde abgelegt hatte, ſo erhielt er bald darauf das Prieſterthum, und zugleich die Chorregensſtelle an der beſagten Kirche ſeines Ordens, die er bis an ſeinen Tod mit vielem Eifer verwaltet hat. Er ſtarb im J. 1799, den 23. Jänner, und wurde an der Pfarrkirche in Zlatnik zur Erde beſtattet. Er hat viele Jünglinge in der Muſik gebildet, die nach der Zeit als Virtuoſen ſowohl in ihrem Vaterlande, als an auswärtigen Kapellen aufgetreten ſind. Er ſelbſt ſpielte die Orgel, beſonders in ſeinen jüngern Jahren ſehr gut, und zeichnete ſich in ſeinen Kirchenmuſiken aus. Ob er auch etwas für die Muſik geſchrieben, weiß ich nicht. Er hinterließ aber einen ſchönen Muſikalienvorrath, den er zum Gebrauch des Kirchenchors gewidmet, und zum größten Theil ſelbſt abgeſchrieben hat.

Hann, ein böhmiſcher Kompoſiteur, deſſen zwei ſchöne Arien ich auf dem Raudnitzer Kirchenchore im J. 1786 gefunden habe; wo er gelebt oder geſtorben, iſt nicht bekannt.

Hannel, ein böhmiſcher Sänger, der Holland, Spanien und England durchreiſte, und überall bewundert wurde. Korreſpondenz.

Hanno, Martin, ein vornehmer Sänger, Dichter und Mathematiker, kam in Königgrätz 1526 zur Welt. Schon in ſeiner erſten Jugend erhielt er eine ſo treffliche Bildung, daß er eben ſo gut griechiſch und lateiniſch, als böhmiſch und deutſch geſprochen, und in allen vier Sprachen geſchrieben hat. Deßwegen wurde er von dem berühmten Johann Hodiegowský von Hodiegowa geliebt, der ihn auch zu jener Zeit, als er ſich im Auslande aufgehalten, zu unterſtützen pflegte. Davon ſpricht Hanno ſelbſt, in ſeinem Briefe, den er ſeinem Wohlthäter zugeſchrieben, auf folgende Art:

„Inter quos et ego numeror pars parva clientum,
„Quem, veluti soboles sim tua, semper amas.
„Quàm bona multa mihi facias, et feceris ante,
„Vix elegis possem cuncta referre meis.
„Praetereo quoties mihi munera grata dedisti,
„In patria donec vivere fata dabant.
„Argentum toties, aurum totiesque dedisti,
„Versiculos quoties nostra Thalia dedit.“

Endlich ſtarb er im J. 1550, den 22. November im Auslande, wo er ſich der Studien wegen irgendwo auf einer deutſchen Univerſität aufgehalten hat. Seine in Böhmen lebenden Freunde Veit Winsheim der jüngere, Mathäus Collinus, Johann Balbin und Thomas Mitis beſangen ſeine Tugenden und Kenntniſſe, und gaben eine Trauerſchrift unter dem Titel heraus: Epicedia scripta honestis, et eruditis Viris, M. Martino Hannoni, et Briccio Sithonio natis in Bohemia, et ex Academia Germanica in coelestem Academiam translatis. Anno 1551. Unter andern ſingt Matthäus Collinus Folgendes von ihm:

„Hanno Martinus, patria Boiemus, in ora
„Mortuus hac, celerem lapsus in interitum est.
„Nam vix viginti iuvenis compleverat annos,
„Bisqve duos, ipsum dum rapit atra dies.
„Cantor erat praestans, et noverat ille futura,
„Dicere per geneses arte mathematica.
„Sed qvia zelatus Phoebum coluisse parabat,
„Artem etiam medicam, Poeoniumqve decus:
„Hinc illum Phoebus corpus siccante marasmo,
„Percussit nigrâ percitus invidiâ.“

Und Johann Balbin ſingt:

„Dotibus ingenii toti inclarescere mundo
„Coepit, et einuncti dexteritate styli.
„Gutture Tevtonico, Latio, Graio, atque Boemo,
„Quod res poscebat, dicere promptus erat.“

Hannot, Anton, ein Hiſtorienmaler in Prag, von Mons aus dem Hennegauiſchen gebürtig. Er kam gegen das Ende des XVIIten Jahrhunderts nach Prag, wo er für die Servitenkirche zu St. Michael in der Altſtadt eine ſchmerzhafte Mutter Gottes mit vieler Geſchicklichkeit malte; wozu nach vielen Jahren noch

zwo

Digitized by Google

zwo Figuren von Brandel, und einige Seelen im Fegfeuer von J. Quirin Jahn hinzugefügt worden. Er war in Prag unter dem Nahmen Anton Schram wegen einer Narbe im Geſichte, welche er bei einer Schlägerei davon getragen, bekannt. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſchaft. u. freien Künſte. B. 20. St. 2. S. 289.

Hantſchel, Johann Joſeph, ein guter Tenoriſt an der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, kam zu Zuckmantl in Böhmen 1705, am 18. Junius zur Welt. Die erſten Jahre ſeiner Jugend brachte er auf dem Kleinſeitner Gymnaſium zu, und vertrat die Stelle eines virtuoſen Altiſten. Im J. 1727 that er ſich ſchon in dem auf demſelben Gymnaſium aufgeführten muſikaliſchen Drama, Dies Dominicae mortis betitelt, als Tenoriſt hervor, und von dieſer Zeit an ſchätzte man ihn noch ungleich mehr. Daher kam es auch, daß er als Tenoriſt an der Hauptkirche zu St. Veit, und im J. 1731, den 18. November als Choralſänger an derſelben Kirche angeſtellt wurde. Seit dem Jahre 1762, den 5. Junius aber bekleidete er die Seniorſtelle unter den Choralſängern bis auf das J. 1780, in welchem er ſein Leben, im 75. Jahre ſeines Alters beſchloſſen hat. Das Album Choralistarum S. Metropolit. Eccl. ad S. Vitum ſpricht mit vieler Achtung von ihm.

Hantſchke, Johann, ein virtuöſer Violinſpieler, Kapellmeiſter bei Sr. Excell. dem Hrn. Grafen von Chotek, k. k. Staatsminiſter, Lehrer ſeiner jungen Herrſchaft in der Muſik. Im J. 1802, am 16. September ließ er ſich in Czaslau in einem von den berühmten Meiſtern Hrn. Joh. Ladislaw Duſſik, und Hrn. Johann Punto gegebenen Konzerte auf der Violine mit ungetheiltem Beifalle hören. Die k. k. Prager Oberpoſtamtszeitung rühmt ihn folgendermaßen S. 892. an: „Obſchon, „ſagt ſie, das ganze Akkompagnement ſeinem „meiſterhaften Spiele (des Duſſiks) vollkom„men entſprechend ausgefallen war: ſo ver„dient doch das Spiel des Hrn. Johann „Hantſchke vorzüglich gerühmt zu werden, „der beſonders in dem vorletzten Duetto mit „Duſſik'n dergeſtalt auf der Violine kon„zertirte, daß auch er bewundert werden „mußte." S. k. k. privileg. Prager Oberpoſtamtszeitung: 1802. Nro. 113. vom 20. Sept. S. 892.

Hanuſch, oder Johann, ein berühmter Glocken- u. Kannengießer in Prag, wo er im J. 1483 in ſeinem eigenen Hauſe in der Eiſengaſſe arbeitete. Mir ſind folgende Glocken von ihm bekannt:

1) Eine ſchöne Glocke zu Wtelno bei Brüx hab' ich im J. 1802 mit folgender Aufſchrift entdeckt: „Tento zwon geſt vdielan wegmeno „buožie a matie buožie léta buožkeho Tiſy„czeho cžtižieſteho oſmdeſateho tržietieho. Ha„nuoſſ Konwarž. 1483."

2) Bei St. Kilian an der Moldau zwiſchen Stiechowic und Dawle eine Glocke mit der Umſchrift: „Léta bozyeho tyſyciehо cztirziſteho „oſmdeſateho dewateho yacz ten zwon vdielan „gieſt we gmeno bozy, a matky bozy a Swa„teho Kyliana a ten zwon vdielal myſter „Hanuſs Konwarž w Praze w zyelezne vlicy." S. meine Miſzellen für Böhmen. S. 7.

3) Zu Schwatz eine Glocke mit der Aufſchrift: „Tyſyczeho cžtyržſteho oſmdeſatcho dewateho „leta. vdielal myſter Hanuſs Konwarž." S. Schallers Topographie d. Leitmeritzer Kreiſes. S. 133. 134.

Hanuß, Magiſter, ein Böhme und berühmter Aſtronom in Prag, wo er auf der Univerſität die Mathematik lehrte. Um das Jahr 1490 verfertigte er mit der Hülfe ſeines Schülers Jakob das prachtvolle aſtronomiſche Uhrwerk, welches noch heute auf dem Thurm des Altſtädter Rathhauſes zu ſehen iſt. S. v. Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft VII. S. 176. 177. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. 3. S. 683. Anton Strnads Beſchreibung dieſes berühmten Uhrwerks, u. den Artikel: Taborſký, Johann, in dieſem Lexikon.

Harant, Chriſtoph von Polžic und Bedružic, kam um das Jahr 1560 in Böhmen auf die Welt, ward im J. 1576 Edelknabe am Hofe des Erzherzogs Ferdinand, bei welchem er einige Jahre in dieſer Eigenſchaft zugebracht hat. Nach der Zeit verehelichte er ſich mit Anna Franziska von Schönfeld, und lebte in der Ruhe auf ſeinem Gute Peczka ſo

Digitized by Google

lange, bis er im Jahre 1591 Kriegsdienſte genommen, und ſich als Held im Schlachtfelde hervorgethan hat. Er legte mehrere Beweiſe ſeiner Tapferkeit in Ungarn als Befehlshaber ab. Nach dem Feldzuge begab er ſich auf Reiſen, und reiſte ganz Aſien, Aegypten und andere Länder durch. Im Jahre 1599 kam er glücklich wieder in ſein Vaterland zurück, und gab eine Beſchreibung ſeiner Reiſen in böhmiſcher Sprache heraus. Seine Gelehrſamkeit und Erfahrung öffneten ihm den Weg zu öffentlichen Aemtern, und ſeine Lebensart, ſeine Liebe zu dem Vaterlande, und ſein Eifer für alles Gute und Nützliche verſchafften ihm das Zutrauen des Königs und der Nation. Er ward königl. böhm. Kammerpräſident, und hat in dieſem Amte lang für das Beſte des Vaterlandes gewirket. Er war, was eigentlich hieher gehöret, auch Freund und Beſchützer der Künſte, und ſelbſt ein großer Tonkünſtler. Er ſang vortrefflich, und ſpielte mehrere Inſtrumente mit Vorzug. Johann Bohutſký, ein Prager Buchdrucker, rühmt Harants Verdienſte um die Tonkunſt in der Zuſchrift zu der Politica historica Weleſlawins, die er an ihn und den Herrn Wilhelm Slawata von Chlum und Koſchenberg gerichtet hat, auf folgende Art an: „Mezytim wſſak, ſagt er, „a při těch wſſ.ch ſlawných Waſſimiloſti pracech, netoliko artes, a neb vměnj
„Liternj exotericas, ale y acromaticas, znichž,
„obzwláſſtně Musicam vocalem a in-
„strumentalem pominauti gſte neráčili.
„— — — Toho tedy řjtkým z gruntu zná-
„mého, Vměnj Muzyckého, gakým milownjkem
„býti račjte, ſtutkoně nemalj w composi-
„cých Waſſimiloſti to, netolko zde při G M.
„C. Kaple, ale y při giných gichmiloſtj Ar-
„cyknjžat, a Knjžat Ržjšſkých dwořjch roz-
„hlaſſugj, a vkazugj. Tak že ráčjwſſe býti w
„Alexandryi měſte Aegypſkém, ktež nad giné
„země wſſech čaſuw Muzyka wzactná byla,
„podle ſwědectwj Athenaea Lib 4. cap. 24.
„Nulli magis periti sunt artis Musicae, quàm
„Alexandrini etc. Widj ſe, gakobyſſte wſſe-
„cku gich chwálu a vměnj s ſebau do Patriae
„přeweſti, a nowau Alexandryi při dwoře G.
„M. C. Waſſimiloſti wzactným příkladem a
„Jedrowánjm tehož vměnj, založiti ráčili." Religionsfanatiſmus mag den ſonſt edlen Mann zu Schritten verleitet haben, die ſeinen Tod auf dem Schaffott, den 21. Junius 1621, zur Folge hatten. Mehreres kann man in den Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künſtler. Th. 3. S. 86—92, von ſeinem Leben und Tode nachleſen. Von ſeiner muſikaliſchen Kompoſition iſt mir ein Motetto 6 vocum mit dem Texte: Qui confidunt in Domino sicut mons Sion etc., welches von ihm zu Jeruſalem in dem Franziskanerkloſter geſchrieben, und beim Grabe des Herrn geſungen worden, bekannt. Er legte es dem erſten Theile ſeiner Reiſebeſchreibung (Putowánj a neb Ceſta z Králowſtwj Czeſkého do Měſta Benátek: odtud po Moři do Země ſwaté) bei, die zu Prag 1608 bei Weleſlawina's Erben in 4. gedruckt erſchien. S. auch Jöchers gelehrtes Lexikon. u. Bohuslaw Balbins Bohemia Docta. P. II. S. 103. 104.

Haringer, Karl Joſeph, ein Maler, und zugleich guter Architekt 1731 zu Ollmütz in Mähren. Nach ſeiner Erfindung und Zeichnung wurden folgende große Kupferſtiche für das Enthronisticum Parthenium von Andreas und Joſeph Schmutzer in Wien geſtochen:

1) Triumphbogen an der Kirche des heil. Berges bei Ollmütz, worauf die Unterſchrift der Künſtler zu leſen iſt: Car. Jos. Haringer Pict. et Architect. inven. et fecit Olomucii. Andreas et Joseph. Schmutzer sc. Viennae Austriae. in f.
2) Wappen des Kardinals Hannibal Albani. f.
3) Portae triumphalis primariae latus sinistrum in Ruckſol.
4) Innerer Proſpekt der Kirche auf dem heil. Berge bei Ollmütz. f.

von Harlem, Jakob, ein trefflicher Maler, der das Altarblatt des heil. Veits in der Metropolitankirche in Prag malte. Er war der Lehrer des berühmten Johann Moſtrats. S. de Piles. l. c. S. 562.

Harmonie, oder muſikaliſche Kapelle am königlichen Hofe zu Neapel, beſtand noch 1785 aus 2 Oboiſten, 2 Klarinettiſten, 2 Waldhorniſten und 2 Fagottiſten, welche geborne Böhmen geweſen. Des Herrn Kapellmeiſters

Pichel Brief an mich vom J. 1803, 15. Oktober.

arniſch, Anton, ein Sohn Joſephs Harniſch, Bürgers in St. Nikolasberg in Böhmen um das Jahr 1757 geboren. Die Anfangsgründe in der Muſik brachte ihm ſein Vetter Franz Wenzel Harniſch, ein Schulmeiſter in St. Nikolasberg bei. Dann kam er in die Schule nach Dux, wo er von Parſchen in der Orgel Unterricht nahm; und kurz darauf einige Zeit einen Schulgehülfen in Königswalde wie auch in andern Orten machte. Endlich kam er nach Polen, trat in die Dienſte eines Grafen, der ſich in Danzig Geſchäfte wegen aufhielt. Er machte den Hofmeiſter, und unterrichtete zugleich die junge Herrſchaft in der deutſchen Sprache und auf dem Flügel. Nach dem Tode ſeines Herrn verheirathete er ſich in Danzig, er erhielt auf dieſe Weiſe ein ſchönes Haus, und zugleich das Bürgerrecht. Im Jahre 1787 lebte er noch als erſter Organiſt und Rathsmuſikus in Danzig, und unterrichtete den Polniſchen wie auch den Preußiſchen Adel im Flügel. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 237. Gerber u. Meuſel. K. ec.

rownig, Fabian, ein Maler in Prag 1660, nach deſſen Zeichnung Fr. Constantin und Joh. Chriſt. Smiſchek die ſieben Szenen für das in fol. gedruckte Luſtſpiel: Die Pracht betitelt, in Kupfer geſtochen haben. Str. Bibl.

rrach, Leonard, Graf von, ein trefflicher Flötenſpieler in Wien 1796. Er wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt, S. 25, als Meiſter eines Inſtrumentes angerühmt.

rtel, Ferdinand, ein trefflicher Altſänger in ſeiner Jugend, dann aber ein ſeltener Tenoriſt in Prag. Im Jahre 1674 hielt er ſich auf dem Strahow auf, und im J. 1676 kam er in das St. Norberts-Kollegium, wo er ſich noch 1678 befand. Die Jahrbücher des Stiftes Strahow ſowohl, als jene des beſagten Kollegiums rühmen ihn bei jenen Jahren an.

rtig, Ludwig, Graf von, k. k. Kämmerer, wird als bekannter Freund der Tonkunſt und ſtarker Klarinettiſt in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag 1796 angerühmt. Dieſer große Kunſtfreund machte wiederholte koſtſpielige Reiſen nach Frankreich und Holland, um in den Künſten, als in der Architektur, Muſik und Zeichenkunſt, ſeinen Geſchmack zu verfeinern. Sein Enthuſiasmus für die Künſte verleitete ihn, auf ſeinen Gütern die koſtbarſten Gebäude aufzuführen, und zu Prag eine auserwählte muſikaliſche Geſellſchaft, an deren Spitze der berühmte Kapellmeiſter und Kompoſiteur Pichel geſtanden, noch im Jahre 1776 u. 1777, zu unterhalten. Der Gräfliche Kunſtfreund ſelbſt lebte noch im J. 1813 in einem hohen Alter zu Prag, und es ſind von ihm mehrere Konzerte, Parthien u. Symphonien bekannt, die er in ſeinen jüngern Jahren geſchrieben hat. Er ſtarb aber noch in ſelbem Jahre 1813, den 20. Okt. in Prag, und wurde auf ſeinen Gütern begraben.

Hartig, Graf von, einer der ſtärkſten und geſchmackvollſten Klavieriſten zu Prag. Stölzel und Quanz, die ihn im Jahre 1723 in Prag hörten, legen dieß Zeugniß von ihm ab. Er war derjenige Kavalier in Prag geweſen, bei dem man die vortrefflichſten Inſtrumente und Muſikalien aller Art angetroffen, die er bei großen muſikaliſchen Akademien, und in den meiſten Kirchen der Hauptſtadt mit vielem Aufwande aufführen ließ. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der v. Rieggerſchen Statiſt. v. Böhmen. Heft XII. S. 237. 238. u. Gerbers Lexik. S. 587.

Hartig, Franz von Paula, Graf von, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Großkreuz des k. ungar. St. Stephanordens, ein vortrefflicher Fortepiano- und Harmonikaſpieler, der an der Spitze der Beſchützer der bildenden Künſte 1796 in Prag geſtanden iſt. Er kam zur Welt 1758, am 29. Auguſt daſelbſt, und gleich in der erſten Jugend erhielt er eine ſo vortreffliche Bildung, daß er vor ſeinem zwanzigſten Jahre ſchon alle Studien mit Ruhm zurückgelegt hatte. Hierauf reiſte er Deutſchland, Frankreich, England, Italien und die Schweiz durch, um ſich ſowohl in den politiſchen Wiſſenſchaften, als in den Künſten auszubilden, wovon ſeine Briefe: Lettres sur la France, l'Angleterre et l'Italie. à Geneve 1785, das ſchönſte Zeugniß geben. Auch

Digitized by Google

ſpäterhin machte er verſchiedene Reiſen zu ſeinem Nutzen, und als Hofrath im Judizialſache zu Würzburg that er ſich ſo trefflich hervor, daß ihn die große K. K. Maria Thereſia nach Prag zurück berief, und zum Rathe beim größern Landrechte ernannte, ſo, daß er auch zu den Gubernialkommiſſionen gezogen werden mußte. Joſephs II. Kennerblick ſah ihn zu ſeinem Geſandten am Kurſächſiſchen Hofe aus; in welchem Poſten er dem Staate die wichtigſten Dienſte leiſtete, bis ihn ſeine mißliche Geſundheit gezwungen hat, zur literäriſchen Muße zurückzukehren. Die Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte zur Marſeille, das akademiſche Muſeum zu Paris, ſo wie die Geſellſchaft zur Aufmunterung der Wiſſenſchaften und Litteratur zu Lüttich wählten ihn zu ihrem Mitglied. Das nämliche thaten die königl. böhmiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, und die patriotiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Agrikultur in Bretagne, ſo wie auch ſpäter die ökonomiſche Geſellſchaft zu Leipzig. Daß er aber auch bei den wichtigſten Staatsgeſchäften ſeines erhabenen Berufs nie der edlen Muſik vergaß, beweiſen ſeine Lieder, die zum Theil mit der Muſik des berühmten Kurfürſtlichen Sächſiſchen Kapellmeiſters Neumann, und zum Theil ſeiner eigenen in Dresden in Kupfer geſtochen erſchienen ſind. Er ſtarb an der Auszehrung in Prag 1797, am 1. Mai als Präſident der königl. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. Er hatte ſich im Park zu Niemes in Böhmen ein Grabmal errichtet mit der Aufſchrift ſeines Lieblings-Dichters Horaz:

„Linqvenda tellus, et domus et placens
„Vxor; neque harum, qvas colis arborum
„Te, praeter invisas cupressos
„Ulla brevem Dominum sequetur."

Durch den frühzeitigen Tod dieſes großen Beförderers der Wiſſenſchaften und Künſte verlor das Vaterland manche Aufmunterung derſelben, ſo wie auch das gegenwärtige allgemeine hiſtoriſche Künſtlerlexikon, bei deſſen Bearbeitung er mich mit Kunſtwerken gütigſt unterſtützte, ſeinen großmüthigen Mäzen. Seine eigenen Kompoſitionen und Zeichnungen, und der prachtvolle Vorrath von den beſten Kunſtwerken in allen Sprachen werden noch mehr die Nachwelt überzeugen, wie hoch er die Künſte ſchätzte, und ſie unter ſeinen Böhmen auszubreiten ſuchte. S. Cornova's Biographie Sr. Excell. Hrn. Franz v. Paula, Grafen von Hartig ꝛc. im Aktenbande der königl. Geſellſch. der Wiſſenſchaften; u. das Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796, wie auch die Biographie, die in Wien bei Ignaz Alberti's Wittwe gedruckt 1799 erſchien.

Hartig, Eleonore, geborne Gräfin Colloredo, und Sternkreuz-Dame, Gemahlin des vorigen, eine vortreffliche Fortepiano- und Harmonikaſpielerin, die noch im J. 1808 die Kompoſitionen der berühmteſten Meiſter auf beiden Inſtrumenten ſpielte. In dem letztern wurde ſie von unſerm allgemein geſchätzten Virtuoſen Kucharz unterrichtet, und ſeinem Zeugniſſe nach war ſie ſeine beſte Scholarin auf dieſem Inſtrumente.

Hartig, Thereſia, geborne Gräfin von Hartig, des großen Kunſtfreundes Grafen Franz Hartig Tochter, verheirathete Baroneſſe von Ledebour, und vorzügliche Sängerin, und ſehr geſchickte Zeichnerin. Sie hat im J. 1803 u. den folgenden, die ſchönſten Proſpekte auf den Graf von Hartigiſchen Herrſchaften aufgenommen, und in Duſch gezeichnet.

Hartmann, Daniel, ein Hoboiſt an der k. k. Hofkapelle in Wien 1727. Zuvor hielt er ſich viele Jahre in Prag auf, wo er ſich auch in der großen im J. 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt, hervorgethan hatte. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 301. u. Addreſs-Kalender von Prag und Wien.

Hartmann, Franz, ein ſehr guter Maler, und der ältere Sohn Johann Jakob Hartmanns, zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts in Prag geboren. Er lernte die Kunſt bei ſeinem Vater, ahmte aber die Manier des Sammt-Breugels ſowohl in Haupt- als Nebenwerken nach. Weil er nun ſehr geſchickt arbeitete, ſo wurden ſeine Gemälde immer mehr, als andere geſucht, und deßwegen ſind jetzt deren ſehr wenig in Böhmen. Dieſer Mann lebte allezeit ſehr eingezogen und ſtille, und ſtarb um das Jahr 1730 im beſten Alter

Digitized by Google

daſelbſt. In der von Scottiſchen Bilderſammlung in Prag waren einige Stücke von ihm. S. Neue Bibl. d. ſchön. Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 143. Dobrowsky's böhm. Litter. B. 1. S. 229. u. Schallers Beſchreib. v. Prag. B. 2. S. 326.

Hartmann, Jakob, ein vortrefflicher Kenner der Perlen und anderer Juwelen mehr in Prag, wo er 1745, den 9. Mai geſtorben iſt. Das Bruderſchaftsbuch der Marianiſchen Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag rühmt ſeine Beerdigung folgendermaßen: „1745, 11. May comitati sumus funus D. „Jacobi Hartmann inter municipes Pragenos „Viri honoratissimi, à peritia gemmarum „dignoscendarum aestimatissimi."

Hartmann, Johann Jakob, ein geſchickter Maler in Prag, geboren zu Kuttenberg um das Jahr 1680. Er ließ ſich ſchon vor dem Jahre 1702, in welchem er ſeine Tochter Ludmilla Roſalia in der Pfarrkirche zu St. Valentin am 4. Auguſt, wie es die Taufmatrikel beim beſagten Jahre angiebt, taufen ließ, in Prag häuslich nieder, und malte Hiſtorien und Landſchaften, die aber den Arbeiten ſeines Sohnes Franz nachgeſetzt wurden. Nach dem Berichte des Hrn. von Mecheln ſind von ſeiner Hand manche ſchöne Gemälde verfertiget worden, und in der k. k. Wiener Bildergallerie werden vier an Gegenſtänden ſehr reiche Landſchaften, in welchen die vier Elemente durch eine Menge Figuren, und derſelben verſchiedene Wirkungen vorgeſtellt ſind, aufbewahret. Sie ſind auf Kupfer gemalt. Nach ihm wurden auch einige Stücke in Kupfer geſtochen. S. Neue Bibliothek d. ſchön. Wiſſenſchaften u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 143. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 229. u. von Mechelns Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 280.

Hartmann, Karl, ein kaiſerl. Violiniſt in Wien, in den Jahren 1721. 1727. Er wurde vom K. Karl VI. nach Prag mitgenommen, wo er ſich 1723 in der großen Oper: Constanza e Fortezza betitelt, hervorgethan. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 301. und die Nachrichten von der Krönung Karls VI.

Hartmann, Wenzel, ein zweiter Sohn Johann Jakob Hartmanns, ebenfalls ein Maler, der zwar der Kunſt wegen eine Reiſe nach Rom unternommen, doch nie ſeinen ältern Bruder übertroffen hat, ob er wohl Landſchaften wie jener malte. Uiber das führte er ein lockeres Leben, und ſtarb bei den Barmherzigen Brüdern um d. J. 1740 in Prag. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſchaften u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 143. u. Dobrowsky's böhm. Litter. B. 1. S. 229.

Hartmann, Wenzel, der erſte Klarinſt an der uralten Kollegialkirche in Wiſchehrad. Er ſtarb in Prag 1759, am 9. April. S. Syllabus defunctor. Sodal. Congr. major. v. J. 1760. f.

Hartmann, ein virtuöſer Baßſänger in Prag, aus Böhmen gebürtig. Er hielt ſich noch im Jahre 1779 zu Prag auf, und ſtarb bald darauf bei den Barmherzigen Brüdern. Er gab Unterricht im Singen, und war bei St. Aegidius, und bei den Barmherzigen Brüdern, ſo wie auch an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag als Baſſiſt angeſtellt. Uiberall zeichnete er ſich durch ſeinen vortrefflichen Geſang und ſeinen moraliſchen Lebenswandel aus. Das Raudnitzer Kirchenchor beſaß nach dem Zeugniſſe des dortigen Chorregens Foyta ein ſchönes Salve Regina, welches Hartmann für dieſe Kirche geſchrieben hat. Mit Vergnügen hörte ich ihn in den Jahren 1775 bis 1778, an der St. Aegidiuskirche bei den feierlich abgehaltenen Meſſen und Veſpern, einen trefflichen Baß mit vielem Anſtand, und mit beſonderer Delikateſſe ſingen. Deßwegen wurde er beinahe zu allen Kirchenfeiern geladen.

Hartwig, Chriſtoph, ein Schulmann, und Chorregens zu Schönthal im Fürſtenthume Glatz, wo er den 6. Jänner, 1720 ſtarb. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement Vet. Pragae, die an der Univerſitäts=Bibliothek in Prag aufbewahret werden.

Haſenburſky, Girach, vermuthlich Gira, Girj, Georg, ein Sänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Haſſe, ein trefflicher Organiſt und Flügliſt zu Königgrätz, wo er die Stelle eines Chorregens

an der Kathedralkirche durch mehrere Jahre mit Ruhm bekleidete. Er ſtarb daſelbſt 1799.

Haſſek, ein königl. Münzgraveur zu Kuttenberg in Böhmen, deſſen in dem Liber Concordiarum obligationumque der kön. Stadt Böhmiſch-Brod, fol. 8. p. 2. beim Jahre 1423 gedacht wird.

Haſsdall, Michael, ein k. k. Sopraniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Deſcription des Reichstags in Augsburg.

Haße, Johann Adolph, ein königl. Oberkapellmeiſter an der Hofkapelle zu Dresden, deſſen Oratorium: die Bekehrung Augustini bei St. Aegidius 1754, wie auch bei St. Thomas in Prag 1781, aufgeführt wurde. Uiberhaupt wurden zu ſeiner Zeit alle Kompoſitionen, die er geſchrieben, in Böhmen häufig aufgeführt, da er ſich ſelbſt eine längere Zeit in Prag aufgehalten hat. Das Stiftsſtrahöwer Kirchenchor beſitzt von ihm manche gründlich ausgeführte Kompoſitionen, die der um die Muſik ſo verdiente Chorregens und Kompoſiteur in Strahow Johann Lohelius Delſchlegel von ihm erhalten hat. Sein Portrait wurde in Frankfurt 1802 in Kupfer geſtochen.

Haßler, Johann Leo, ein berühmter Organiſt in Böhmen am Hofe Rudolfs II. Er kam zu Nürnberg, wie es uns Doppelmayer in ſeiner hiſtoriſchen Nachſchrift von den Nürnbergiſchen Künſtlern, S. 211, berichtet, im Jahre 1564 auf die Welt. Er wurde von ſeinem Vater im Jahre 1584 nach Venedig geſchickt, wo er nicht nur in den Inſtrumenten, ſondern auch in der Kompoſition von Andreas Gabrieli, einem berühmten Tonkünſtler, ein Jahr unterrichtet ward. Darauf kam er nach Augsburg als Organiſt. Hier blieb er bis zu Ende des Jahrhunderts. Im Jahre 1601 ging er von Augsburg nach Nürnberg, endlich nach Wien; ſodann zum Kaiſer Rudolf II. nach Prag, der ihn zum Hofmuſikus ernannte, und in den Adelſtand erhob. Da aber Rudolf II., ſein großer Gönner, ſtarb, verließ er auch den kaiſerl. Hof, und kam zu Chriſtian II., Churfürſten von Sachſen, als Hofmuſikus. Er brachte 4 Jahre in Frankfurt am Main zu, dahin er mit ſeinem Herrn verreiſt war, und ſtarb am 8. Junius 1618, im 54ſten Jahre ſeines Alters an der Schwindſucht. Einer der größten Kontrapunktiſten. Von ſeinen muſikaliſchen Werken ſind mir folgende bekannt:

1) XXIV Canzonette à 4 Voci. In Norimberga. 1590.
2) Cantiones Sacrae de festis praecipuis totius anni, 4. 5. 8. et plurium vocum. Editio IV. Augustae Vindel. 1591. Dann abermal in Nürnberg 1597 bei Paul Kaufmann aufgelegt. Dieſe Auflage enthält 28 lateiniſche Motetten, ſie iſt ſtark vermehrt, verbeſſert, und mit einem kaiſerlichen Privilegium verſehen.
3) Meſſen von 4, 5, 6 u. 7 Stimmen. Nürnberg. 1599.
4) Luſtgarten neuer deutſcher Geſänge, Balletten, Gaillarden und Intraden, von 4, 5, 6 u. 8 Stimmen. Nürnberg 1601. Dieſe Sammlung eignete er dem Churfürſten von der Pfalz Friedrich zu.
5) Vierſtimmige deutſche Pſalmen und Lieder. 1607.
6) Cantiones novae ad modum Italicum, 4, 5, 6 et 8 vocum.
7) Hortus Veneris, scilicet, novae et amoenae cantiones, et choreae ad modum Germanorum et Polonorum, 4, 5 et 6 vocum.

Er wohnte auch der Prüfung des neuerbauten Grüningiſchen Orgelwerkes, wo ſich 53 Organiſten befanden, mit vielem Anſehen bei. S. Pauli Freheri Theatrum Europaeum. S. 1507. Wittenii Diarium biographic. T. II. Werkmeiſters Org. Grüning. rediv. §. 11. Universal-Lexicon. Tom. XII. S. 718. Doppelmayers hiſtor. Nachricht. von den Nürnberg. Künſtlern. S. 211. Walthers muſikal. Lexikon. S. 302 u. 303. Draudii Bibliotheca classica S. 1634. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes d. vorzüglichern Tonkünſtler, in von Riegers Statiſtik v. Böhm. Heft XII. S. 238.

Haßler, Iſaak, ein Muſikus zu Joachimsthal in Böhmen; er war des vorigen Vater, und begab ſich mit ſeiner ganzen Familie nach Nürnberg, wo er auch geſtorben iſt. S. Matheſius Joachimsthaler Chronik, und

Digitized by Google

Walthers muſikal. Lexikon. S. 303. wie auch meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtl. l. c. Heft XII. S. 238.

Häßler, G. G., (Giovanni Gulielmo.) ein ſehr guter Tonkünſtler und Komponiſt, aus Böhmen gebürtig, der am kaiſerl Ruſſiſchen Hofe zu St. Petersburg noch im J. 1796 lebte. Er hat ſchon mehrere muſikaliſche Werke herausgegeben, von welchen mir dieſe bekannt ſind:

1) Cantata per festeggiare le nozze della A. A. II. del grand Duca Alessandro e della principessa Elisabetta scritta da fr. R. C. Werthes, e posta in Musica da G. G. Haeßler Pietroburgo. 1796.
2) Fantaisie, et Sonate pour le Clavecin ou Fortepiano, dediées à Madame Anné de Caverine à Moscua par Jean-Guil. Haeßler. Oeuvre III. et IV. à St. Petersbourg. 1796. in Großrückquart.

Hattaſch, Dismas, ein berühmter Violiniſt, bei der herzogl. Kapelle zu Gotha, geboren zu Hohenmaut in Böhmen 1725, der ſich mit der Schweſter der zwei großen Brüder Franz und Georg Benda vermählte, und mit ihr 1751 in herzogl. Gothaiſche Dienſte trat, wo er ſich nicht allein als einer der erſten Violiniſten ſeiner Zeit, ſondern auch als guter Komponiſt für ſein Inſtrument hervorgethan hatte. Endlich ſtarb er am Schlagfluſſe 1777, den 13. Oktober daſelbſt, im 53. Jahre ſeines Alters. Von ihm ſind mir 2 ſtarke Symphonien, und 6 Violinſolos im Mſpte bekannt. Die allgemeine deutſche Bibliothek B. 45. St. 1. S. 102. führt auch ein Lied von ihm an, welches in der Sammlung verſchiedener Lieder von guten Dichtern und Tonkünſtlern; Theil 1, zu Nürnberg bei Johann Michael Schmidt 1780 gedruckt erſchienen iſt. S. Meuſels Lexikon der lebenden Künſtler. Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſch. Reiſen. B. 3. S. 256. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler. l. c. Heft XII. S. 238. 239 u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. S. 604.

Hattaſch, Anna Franziska, geborne Benda, des vorigen Ehegattin. Sie wurde als Kammerſängerin am herzogl. Hofe zu Sachſen-Gotha 1751 aufgenommen, wo ſie eine außerordentliche Stärke und Fertigkeit in Paſſagen bewieſen hat. Dabei hatte ſie die Fähigkeit, ihren ſchönen Trillo außerordentlich lang, und einen anhaltenden Ton Minutenlang auszuhalten. Sie beſaß auch vorzügliche muſikaliſche Kenntniſſe, und ſtarb ebendaſelbſt, um das J. 1780. S. meinen Verſuch. l. c. Heft XII. S. 239. u. Gerbers Lexikon. S. 604.

Hattaſch, Heinrich Chriſtoph, Bruder des Dismas Hattaſch, ein Schauſpieler, der um das Jahr 1780 die Operetten: 1) Der Barbier von Bagdad, und 2) Der ehrliche Schweizer betitelt, in die Muſik geſetzt. S. meinen Verſuch. l. c. Heft XII. S. 239. u. Gerbers Lexikon. S. 604.

Hatzfeld, Gräfin von, eine ſehr gute Sängerin 1796. Sie hielt ſich zum größten Theil in Wien auf, und trat oft in Geſellſchaft von Kunſtfreunden als Künſtlerin auf. Das Jahrbuch der Tonkunſt von Wien u. Prag rühmt ſie auf folgende Art an: „Dieſe Dame, ſagt es, „iſt eine beſondere Liebhaberin, Kennerin, und „Beſchützerin der Tonkunſt; ſie hat eine der „ſtärkſten und klärſten Bruſtſtimmen, die es „giebt: ſie hat ſehr viel Geläufigkeit in Paſſagien, einen herrlichen Triller, und ſchöne „Manieren und iſt überhaupt ganz geeignet „für den großen erhabenen Geſang, und für „die Bravourarien. In der Kraft erhebt ſie „das Herz, in der Oper (im Privattheater), „erregt ſie Bewunderung, und in einem „Konzertſaale macht ſie Vergnügen. Ihre „ausübende Kunſt überſteigt die gewöhnliche „Dilettantenfähigkeit in mancher Betrachtung.“ S. l. c. S. 25.

Hauda, Wenzel, ein Schullehrer zu Hluboſch in Böhmen 1806. Er ſpielte beſonders gut die Violine und die Orgel, und gab ſehr gründlichen Unterricht im Singen, wie es oft ſeine Scholaren bewieſen haben.

Haudek, Johann, eher ein guter Diskantiſt an der St. Benediktikirche in der Altſtadt Prag 1699, dann ein vortrefflicher Baßſänger und Violinſpieler. Im J. 1708 hielt er ſich noch immer in Prag auf; wohin er ſich aber ſpäter begeben habe, iſt nicht bekannt. Annales. Colleg. Norbertini. T. I. ad. c. a.

Haudek, Karl, ein churſächſiſcher Primarius Waldhorniſt, zu Dobrziſch in Böhmen 1721

Digitized by Google

geboren. Im ſiebenzehnten Jahre ſeines Alters kam er in die Schule des berühmten Fürſt Mansfeldiſchen Waldhorniſten Johann Schindelárž, und blieb ganze ſechs Jahre in Fürſtlichen Dienſten. Die außerordentliche Geſchicklichkeit, mit welcher er ſein Inſtrument behandelte, bahnte ihm den Weg zu andern Kapellen. So wurde er im J. 1744, von dem großen Beförderer der Tonkunſt Leopold Reichsgrafen von Kinsky aufgenommen, wo er aber nur zwei Jahre blieb, und in die Dienſte des Fürſten Johann Adam von Auersberg als Konzertmeiſter getreten iſt. Nach einem Jahre ließ ihn der König von Pohlen und Churfürſt von Sachſen August nach Dresden kommen, und ernannte 1747 ihn zu ſeinem Hofvirtuoſen. Hier bekam er den ſchon damals berühmten Anton Hampel, auch einen gebornen Böhmen, zum Kompagnion, mit welchem er die ſchwerſten Duettkonzerte vor dem ganzen Hofe geblaſen hat. Der überall ausgebreitete Ruhm, den dieſe zwei Virtuoſen ſich verdient haben, gab den Anlaß dazu, daß der große Beförderer der Muſik Joſeph Reichsgraf von Thun, den nach der Zeit ebenfalls berühmten Konzertmeiſter Johann Stich, in der Folge Punto genannt, mit dem noch in Prag lebenden Franz Weisbach nach Dresden g ſchickt, daß ſie in dieſer Schule zu Virtuoſen gebildet würden. Dieſe Zöglinge traten in der That bald darauf zu Prag als Virtuoſen auf, wodurch der Ruhm ihrer beiden Meiſter im ganzen Königreiche Böhmen ausgebreitet wurde. Und bis itzt iſt der Nahme eines Haudek jedem böhmiſchen Tonkünſtler deßwegen theuer, weil er durch ſeinen trefflichen Unterricht ſehr viel gutes geſtiftet, und durch jene zwei und andere Scholaren mehr die dermalige Behandlung dieſes Inſtrumentes unter den Böhmen in Schwung gebracht hat. Der würdige Mann wurde wegen einer Lähmung gezwungen, die bisherige Laufbahn im J. 1796 zu verlaſſen. Er lebte noch im J. 1800 im Monat September in Dresden und zählte 78 Jahre ſeines Alters, und 52 Jahre ſeiner der Churfürſtlichen Kapelle mit vielem Ruhme geleiſteten Dienſte. Seine Beſcheidenheit erhöhte ſeinen Werth. Man leſe nur das, was er an meinen wertheſten Freund, den Herrn Hofmuſikus Joſeph Schulbert, auch einen gebornen Böhmen, dem ich alle dieſe Data verdanke, geſchrieben hat. „Hier haben Sie, „liebſter Freund! meinen nichts bedeutenden „Lebenslauf. Wozu ſoll dieſer? — Sollte ich „ein kleines muſikaliſches Würmchen unter „lauter Männern von großen Talenten, und „Genies angemerkt werden? Nein, ſoviel ver„diene ich nicht. Sollten ſie es doch einſchicken „wollen, ſo bitte ich inſtändigſt, ſtreichen ſie al„les Prahlende heraus, und richten ſie es ſo „kurz, wie möglich, ein, damit man es nicht „der Mühe werth halte, zu leſen. Ich „bin Dero ergebener Freund und Diener Hau„dek.“ So wenig war der Mann um ſeinen Ruhm bekümmert, welchen indeſſen ſein Nachfolger, ſein edler Sohn Herr Karl Haudek eifrig befördert, und der berühmte Punto beinahe in ganz Europa ausgebreitet hat; ſo wie er ihn durch eine lange Reihe von Jahren bei dieſer berühmten Kapelle mit allem Rechte verdient hatte. Von ihm ſind einige Solos, Duettkonzerte, und verſchiedene Parthien, die er für ſeine Scholaren geſchrieben, im Mſpt. bekannt. Ob er aber auch etwas in Kupfer ſtechen ließ, weiß ich nicht.

Havek, Anton Alex, ein vortrefflicher Organiſt aus Böhmen. Er iſt als Organiſt, und zugleich als Kammerdiener bei dem Churfürſten v. Mainz in Dienſten geſtanden, und zu Bonn, wohin er nach der Zeit kam, im Jahre 1723 geſtorben. Er korreſpondirte ſonſt mit dem berühmten Prager Benediktiner Jakob Günther über die Muſik durch mehrere Jahre ſehr fleißig, deſſen Kompoſitionen er ungemein ſchätzte, wie es die geſchriebenen Nachrichten d. P. Marian Schön, ebenfalls eines Benediktiner zu St. Niklas in Prag, beſtätigen. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. vom J. 1724. f. Str. Bibl.

Havelius, Franz Chriſtoph, ein ſehr geſchickter Organiſt an der Prämonſtratenſer-Kirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag von Glogau gebürtig. Er hielt ſich noch daſelbſt 1677 auf, und zu dieſer Zeit hörte er die Rechte auf der Univerſität. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad. c. a.

Digitized by Google

Hauer, Johann, Rektor Chori und Ludi zu Schlackenwald in Böhmen, kam aber 1607 nach Eger, wo er am 11. Mai in Gegenwart des ganzen Raths in derſelben Eigenſchaft eingeführt wurde. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft X. S. 68. 78. Er ſtarb daſelbſt im Jahre 1624.

Haugh, Philipp, ein guter Baßſänger an der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in der kleinern Reſidenzſtadt Prag. Im Jahre 1729 hörte er die Philoſophie, und in ſelbem Jahre, in dem auf dem akademiſchen Theater aufgeführten muſikaliſchen Drama: Innocentia patiens - - Diva Genovefa betitelt, trat er als Virtuos auf. Von ſeinen fernern Schickſalen iſt mir nichts bekannt. S. Synops. deſſelben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Haug, Virgil, ein Muſikus zu Breslau, aus Böhmen gebürtig, gab Erotemata musicae practicae ad captum puerilem formata, Wratislawiae 1545, in 8. heraus. Sie werden in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrt. S. Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 304.

Haura, Hieronymus, kam zu Moldauthein in Böhmen 1704 zur Welt, und ſtudirte in Prag. Nach der zurückgelegten Philoſophie wurde er in den Eremitenorden des heil. Auguſtin in Brünn angenommen, wo er als Chorregens und deutſcher Prediger an der Kirche ſeines Ordens im Jahre 1750, am 7. März geſtorben iſt. Von ſeinen muſikaliſchen Kompoſitionen wurden einige noch im Jahre 1786 auf dem Chore der Stadtkirche zu Raudnitz aufbewahret. Der Nekrolog ſeines Kloſters führt ihn beim Jahre 1750 an.

Hauſchka, Vinzenz, ein Sohn des Schullehrers von Mies, aus Böhmen, wurde daſelbſt im Jahre 1761 geboren, und kam in ſeinem achten Jahre als Singknabe nach Prag an die Domkirche, woſelbſt er auch 6 Jahre lang unter dem damaligen Kapellmeiſter Laube die Chorſtiftung genoſſen, und während dieſer Zeit die Humaniora ſtudirt hat. Kurz vor ſeinem Austritte aus dieſer Stiftung verlegte er ſich auf das Violonzello, zu welchem er einen beſondern Hang in ſich fühlte. Chriſt war ſein Lehrmeiſter hierin, und nur 6 Lektionen, die er von ihm erhielt, legten den Grund zu ſeiner Bildung; Vollkommenheit auf dieſem Inſtrumente aber erlangte er blos durch Selbſtübung und einen unermüdeten Fleiß. In einem Jahre brachte er es ſchon dahin, daß er die Stelle eines Violonzelliſten bei der Kapelle des Grafen Joſeph Thun annehmen konnte, ſeit welcher Zeit ſein muſikaliſches Talent ſich immer vortheilhafter zeigte. Nach dem in 2 Jahren darauf erfolgten Tode dieſes Grafen reiſete er nach Karlsbad und Dresden, und von da beinahe durch das ganze römiſche Reich, wo er ſich überall auf dem Violenzell mit allgemeiner Bewunderung hören ließ. Er begab ſich dann über Prag nach Wien, woſelbſt er ſeit dem Jahre 1792 als ein ſehr geſchickter Violonzelliſt allgemein bekannt, und als Raitoffizier bei der k. k. Familiengüterbuchhaltung angeſtellt iſt. Als er noch in der Hauptſtadt ſeines Vaterlandes lebte, ſpielte er ſchon die ſchwerſten Konzerte, und ließ ſich mehrmal ſowohl in der Strahöwer Kirche mit dem berühmten Kladel, als auch auf dem Graf Thuniſchen Theater im Jahre 1788, am 2. Jänner hören. Sein Spiel auf dieſem ſeinem Inſtrumente hat immer eine ungemeine Fertigkeit, Sicherheit und Feſtigkeit im Tone verrathen, und Hauſchka ſpielte auch größtentheils Stücke von ſeiner eigenen Kompoſition. Er erwarb ſich alſo in der Hauptſtadt ſeines lieben Vaterlandes ſowohl, als in der Kaiſerſtadt einen ausgebreiteten Ruhm, den er auch bei einer Wittwenſozietätsakademie, in welcher er einige Konzerte ſpielte, ruhmvoll behauptet hat. Im Jahre 1808 lebte er noch in Wien, und gab ſeit mehrern Jahren einige ſeiner Werke im Stiche heraus. Hr. Meuſel führt in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 361, folgende Muſikalien von ihm an:

1) Trois Sonates pour le Violoncelle, avec accompagnement de Basse. Op. I. à Vienne. 180.. f.
2) Trois Sonates pour Violoncelle, avec accompagnement de Basse. 2me Partie de Son Op. I. à Vienne. 1803. f.
3) Deutſche Geſänge für 3 Stimmen. Wien. 1803. In dem Joſ. Poltiſchen Muſikalien-Anzeiger

Digitized by Google

Nro. IX. v. J. 1806, werden 3 Sonaten für das Violonzell mit Baß, als Opus 2. angeführt, wo er aber falſch Hauska geſchrieben wird. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 239. u. das Jahrbuch d. Tonkunſt von Wien u. Prag v. J. 1796. S. 26. Vaterländiſche Blätter für den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat v. J. 1808. S. 53, wie auch Pařizeks geſchriebene Nachrichten.

Hauſe, Wenzel, ein guter Violonſpieler, und ſeit d. J. 1810 Profeſſor des Contrabaſſes an dem Konſervatorium der Muſik in Prag, geboren zu Rautnicz, wo er auch in ſeiner Jugend in der Muſik ſo gut unterrichtet wurde, daß er daſelbſt die Stelle eines Schulgehülfen mit vielem Nutzen der Jugend einige Jahre durch bekleidet hat. Im Jahre 1792 aber ging er nach Prag, beſuchte daſelbſt die Normalſchule, um mit der Zeit irgendwo in Böhmen einer Schule vorſtehen zu können. Seine ausgezeichnete muſikaliſche Verwendung öffnete ihm andere Ausſichten. Bald wurde er an der Fürſt Lobkowitziſchen Lorettokapelle, und an dem k. Nationaltheater als Violonſpieler angeſtellt, wo er noch im J. 1815 als erſter Contrabaſſiſt geſtanden. Er ſchrieb eine gründliche Schule ſowohl in deutſcher, als auch in böhmiſcher Sprache für diejenigen, die das Inſtrument gut zu ſpielen wünſchten. In Rückſicht deſſen machte er folgende Nachricht durch den Druck bekannt: „Durch viele Jahre hin„durch bemühete ſich der Unterzeichnete, ſeine „erworbene praktiſche und theoretiſche Kennt„niſſe im 4ſaitigen Violon oder Contrabaß al„len dazu Fähigen mitzutheilen; um ſeinen „Zweck zu erreichen; will er eine gründliche „Schule, ſowohl in deutſcher als auch in böh„miſcher Sprache, zu Ende Februars heraus„geben. Dieſe Schule zeiget, wie man ſich „bei dem Inſtrumente ſtellen, den Bogen hal„ten, den Strich führen, und die Finger re„gelmäßig legen ſoll, die einfache und durch „Terzen, Quarten, Quinten, Sexten, Sep„timen und Oktaven geführte Skala, die Ap„plikatur und alles, was zur Erleichterung „des Spielenden nur nothwendig iſt. Dieſe „vortheilhafte Schule wird allein bei dem Un„terzeichneten zu Ende Februars d. J. auf „dem Altſtädter Ziegenplatze N. 795 für 1 fl. „30 kr. jedem Pränumeranten ausgefolgt. Auch „kann man bei demſelben auf dieſem Inſtrumente „Lektionen nehmen. Prag den 11. Febr. 1807." Die kleine Zahl der Pränumeranten aber ſcheint die Auflage verhindert zu haben, bis auf d. J. 1809, in welchem dieſe Schule zu Dresden geſtochen wurde, war ſie nur im Mſpte. von dem Verfaſſer verkauft.

Hauska, Georg Rudolph Johann, ein Maler in Prag 1697. Er hat folgende Note auf einem in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrten Buche geſchrieben: „Girzi Ru„dolf Jan Hauska Malirž zdědil knihu o „začátku Panowánj Tureckého . . a o Tu„reckých obyčzegiich . . . Bartholoměge Gorge„wiče . . z latinſkého přeloženau od Jana „Mirotického . . w Holomaucy. 1576. in 4. — „Leta 1697, dne 12. Febr. s Annau Terezyj „Mathiateſowau z Krynfelſu. Knihu tu kaupil „1660, 1. Augusti Danyel Mathiades z Grün„felſu tehož čžaſu Piſarž Mleynſký a Wape„niczky na Nowem Městě Pražſkém." Man ſieht daraus, daß er das Buch von Daniel Mathiades von Grünfels, deſſen Tochter er zur Gemahlin hatte, und der das Buch 1660 gekauft hat, geerbt habe.

Hausſchild, Johann, ein Rathsherr zu Joachimsthal in Böhmen, und nach Niklas Herrmanns Zeugniſſe der beſte Muſikus, den man damals weit und breit finden konnte, iſt im Jahre 1561 am St. Thomastage geſtorben. S. Universal-Lexicon. Tom. XII. S. 888. Walthers muſik. Lexikon, S. 304. u. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 239.

Hausſchild, ein Böhme, und kaiſerl. ruſſiſcher Hofbratſchiſt in St. Petersburg, wo er noch 1798 mit dem berühmten Ignaz Foyta diente, und zugleich dem ruſſiſchen hohen Adel auf dem Fortepiano und auf andern Inſtrumenten mehr Unterricht gab. Nach dem Zeugniſſe Foyta's war er ein trefflicher Muſikus, und wurde in dieſer Kaiſerſtadt ſehr hoch geſchätzt.

Häußler, ein ſehr guter Lauteniſt, und Violinſpieler aus Prag. Er hielt ſich lange Jahre

Digitized by Google

zu Breslau auf, und ging dann nach Pohlen, wo er zu den Zeiten Barons gelebt; bei einer Rauferei ward ihm der Zeigefinger ſo ſehr beſchädigt, daſs derſelbe krumm geblieben iſt, dennoch er ihn aber zum Uiberlegen hat brauchen können. Nach dem Zeugniſſe Barons ſpielte er die Laute, wie auch die Violine doch immer trefflich. Seine Kompoſitionen wurden ſowohl von den Pohlen, als anderen Nationen im höchſten Grade geſchätzt. S. Barons Unterſuchung der Laute. S. 76.

Hawel, Samuel, ein Maler in Prag 1720, nach deſſen Zeichnung Anton Birckhardt und Johann Leonard Blanck in Kupfer geſtochen haben. S. Birkhardt und Blanck in dieſem Lexikon.

Hawelka, Auguſtin, ein ſehr geſchickter Hoboiſt und zugleich trefflicher Violinſpieler, wurde um das Jahr 1751 zu Kozel in Böhmen, wo ſein Vater als Schullehrer lebte, geboren. Zuerſt erhielt er von ſeinem Vater die Anfangsgründe in der Muſik, dann wurde er nach Brüx geſchickt, wo man ihn zum Violiniſten und Hoboiſten gebildet hat. Hierauf ging er zu einem ſeiner Anverwandten nach Dresden, der bei der Churfürſtl. Kapelle als Virtuos angeſtellt war, und bekam einen ſo guten Unterricht in beiden Inſtrumenten von ihm, daſs er bald als Konzertmeiſter aufgetreten iſt. Er kehrte alſo in ſein Vaterland zurück, und glaubte da ſein Glück zu machen. Da er aber keine beſſern Ausſichten hatte, ſo lernte er die Kocherei, und nach einigen Jahren wurde er bei Sr. Excellenz Reichsgrafen Rudolf von Chotek in Wien als Mundkoch angeſtellt, in deſſen Dienſten er noch 1796 geſtanden iſt. Er ſchrieb mehrere Konzerte, Sonaten und andere Stücke mehr für ſeine Inſtrumente, die aber bisher nur als Mſpte. bekannt ſind. Korreſp.

Hawelka, Benedikt, Bruder des vorigen, und ſehr guter Violinſpieler in Böhmen, wo er ſich noch im Jahre 1796 aufgehalten hat. Korreſp.

Hawelka, Franz, ein Mundkoch in Wien, und zugleich ein vornehmer Klariniſt, er war ein Bruder der vorigen. Im Jahre 1798 lebte er noch in Wien. Korreſpond.

Hawelka, Wenzel, der dreien vorigen Bruder, war guter Violinſpieler und Klariniſt. Im J. 1796 befand er ſich in Wien, wo er als Zuckerbäcker bei Sr. Excellenz Grafen von Chotek in Dienſten geſtanden iſt. Korreſpond.

Hawlas, Mathias, ein Muſikus in Prag, wo er 1751, am 23. Junius geſtorben iſt. S. Syllabus Sodal. B. V. M. v. J. 1753. f.

Hawle, Joſeph, ein guter Landſchaftszeichner und Adjunkt an der Ständiſchen Ingenieur-Profeſſur in Prag 1802. Er radirte dreiſt einige kleine Landſchaften in Kupfer. Das erſte Blatt erſchien 1798. S. Schematismus für das Königreich Böhmen v. J. 1802. Abtheil. VI. S. 88.

Hawliczek, Gregor, ein Chorregens und Muſikus im Stifte Saar in Mähren 1750; wo er noch im J. 1764 als Cantor lebte. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem.

Hawliczek, Joſeph, ein Muſikus in Prag auf dem Pohorzelecz, wo er ſich mit der Frau Ludmilla Schwartz 1719, am 23. Oktober vermählet hat. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus beim beſagten Jahre vor.

Hawranek, Euſtach, ein Weltprieſter, und trefflicher Zeichner, der noch in den Jahren 1774 u. 1775 in Prag lebte, aber bald darauf an der Auszehrung daſelbſt geſtorben iſt. Mir ſind folgende in Duſch gezeichnete Stücke von ihm bekannt:

1) Die Evangeliſche Geſchichte in 12 Monaten vorgeſtellet, im Rückquart.
2) Ein heil. Gerlak, aus dem Prämonſtratenſerorden. in 4.
3) Ein Marienbild. in 4.

Dieſe Stücke wurden für den Hrn. Gerlak Paus, Prämonſtratenſer in Strahow von ihm gezeichnet, an deren Rande er ſich unterſchrieben hat: P. Evstachius Hawranek fecit Pragae. In der Strahöwer Bibliothek werden auch noch zwei andere Stücke

4) Princeps Pastorum, und
5) Heiliger Joſeph aufbewahret, die er eben in Prag um dieſe Zeit gezeichnet hat.

Hawranek, von Piſek aus Böhmen gebürtig, hielt ſich zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts zu Philadelphia beim Theater als virtuoſer Hoboiſt auf. Hr. Eduard de Corr, Of-

fizier vom Deutſchmeiſter-Regimente traf ihn daſelbſt um das Jahr 1800 an.

Hawranek, Joſeph, ein Chorregens an der St. Thomaskirche in Brünn. Er wurde zu Landskron in Böhmen 1681 geboren, und ſtarb als Prieſter des Eremitenordens des heil. Auguſtin an der Auszehrung 1718, den 11. April in ſeinem Kloſter. Er war ein guter Organiſt, und ſoll die Violine vorzüglich gut geſpielet haben. Der Nekrolog ſeines Kloſters rühmt ihn beim beſagten Jahre an. Er hinterließ dem Kirchenchore einen beträchtlichen Muſikalienvorrath, den er zum größten Theil ſelbſt abgeſchrieben hat.

Hayden, Joſeph, Doktor der Tonkunſt, lebte ſchon 1759 als Kapellmeiſter der berühmten Graf Morziniſchen Kapelle in Prag. Er ſtarb zu Wien 1809, den 31. Mai, im 78ſten Jahre ſeines ruhmvollen Lebens. S. de Luca gelehrtes Oeſterreich. B. 2. S. 309. u. Gerbers muſikal. Lexikon, wo mehreres von ihm zu leſen iſt. Sein Portrait wurde zu Frankfurt bei Gayl und Hedler geſtochen, im J. 1802 verlegt. S. auch Vaterländiſche Blätter für d. J. 1809, S. 264—268, und das neue Zeitungs- und Converſations-Lexikon. Wien, 1812. gr. 8. S. 331—333. ſo wie auch Meuſel in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 362—367.

Haza, Joſeph von Cupertino, ein Minorit und ſehr guter Organiſt in Prag, wo er als Chorregens an der Kirche ſeines Ordens lebte. In ſeinen jüngern Jahren nahm er Unterricht im General-Baſſe von ſeinem Ordensbruder, dem berühmten Organiſten Bohuslaw Czernohorsky, und von dem eben ſo berühmten Dominik Czerny, in deren Schule er einige Jahre zugebracht hatte. Er ſtarb als Chorregens daſelbſt 1760, am 23. Junius, und hinterließ manche wichtige muſikaliſche Werke, die er zum Theil ſelbſt komponirt, und von andern auch abgeſchrieben hat. Die Jahrbücher ſeines Kloſters rühmen ſeine Verdienſte um die Kirchenmuſik beſonders an.

Hbewitz, Martin, lebte erſt in Böhmen, dann zu Hofkirchen in Schleſien, wo er im J. 1737, den 13. Junius als angeſtellter Organiſt geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder der Todtenbruderſchaft zu Großglogau in Schleſien, v. J. 1737. f.

Heb, Michael, ein Maler und Bürger auf dem Hradſchin in Prag, kömmt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow, beim Jahre 1664, den 6. Julius vor.

Hecht, Aegid, vom heil. Ferdinand, ein gelehrter Prieſter aus dem Orden der frommen Schulen, kam zu Leipnik in Mähren 1664 zur Welt, wo er auch nach den zurückgelegten Studien den Orden 1682 angenommen hatte. Hierauf lehrte er die Jugend in den Schulen, und predigte das Evangelium in den Kirchen ſeines Ordens mit vielem Nutzen. Er ſtand auch den Kollegien in Reichenau, Kremſir, und Beneſchau vor, und ließ nach ſeiner Zeichnung die ehrwürdigen Männer aus ſeinem Orden zu Augsburg in Kupfer ſtechen. Er ſtarb 1726, am 5. Oktober, im 62. Jahre ſeines Alters. Leopold Schwamberger hinterließ uns in ſeinem gelehrten Lexikon von Böhmen, welches noch immer als Mſpt. bekannt iſt, folgende Nachricht von ihm: „Aegidius Hecht, ſchreibt er (à S. Ferdinando) mira plane solertia in Scholis piis versatus domui Beneschoviensi regendae fuit admotus, praeter imagines virorum venerabilium sui Ordinis, quas Augustae Vindelicorum aeri incidi curavit, de Sacratissima Passione et morte Domini nostri Jesu Christi libellum germanicum Anno 1717. in 8. Pragae juris publici fecit.“ S. Schallers kurze Lebensbeſchreibungen gelehrter Männer aus dem Piariſtenorden. S. 47.

Hedwigis, eine Chorjungfrau aus dem Prämonſtratenſer-Stifte Doxan in Böhmen, wo ſie als Sängerin und Meiſterin des Choralgeſanges, den 18. Oktober 1582 geſtorben iſt. Der Doxaner Nekrolog gedenket ihres Todes folgendermaßen: „XV. Kalend. Luce Evangeliste - - obiit virgo Hedwigis cantrix soror nostra anno etc. 82.“

Heermann, G. und P., zwei vortreffliche Bildhauer, die den Sturz der Giganten, und alle übrigen Statuen, welche die prächtige Stiege des unweit Prag liegenden Schloſſes Troja zieren, in den Jahren 1685—1703 verfertigt haben. Im J. 1798, am 6. Oktober

Digitized by Google

war ich ſo glücklich, ihre Nahmen auf den Bildſäulen zu entdecken. Auf einigen las ich: P. Heermann fecit. 1685. u. 1703, auf den übrigen aber G. Heermann. 1685. 1689. u. 1695.

Heermann, Niklas, ein Organiſt und Cantor zu Joachimsthal in Böhmen, wo er zu Luthers Zeiten lebte. Er gab verſchiedene Kirchengeſänge heraus, und überſetzte viele bibliſche Geſchichten in deutſche Verſe. S. Universal-Lexicon. Tom. XII. p. 1092. Ludovici Schulhiſtorie. Lucius Ephemerid. Bornens. S. 42.

Hefflinger, Laurenz, ein Bildhauer in Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim J. 1716, den 11. Mai als Trauungszeuge angeführt.

Hegenbarth, Franz, ein Muſikus, der 1710 im Monat Oktober zu Penſen in Böhmen geboren wurde. In ſeiner Jugend kam er als Singknabe nach Prag, wo er die Humaniora und Philoſophie abſolvirte, dann aber ſich ganz der Muſik widmete. Deßwegen wurde er an verſchiedenen Kirchen angeſtellet, und im J. 1747, am 5. Junius erhielt er die Stelle eines Choralſängers auf der Metropolitankirche zu St. Veit, die er bis auf das J. 1780, in welchem er am 16. Dezember geſtorben, mit vielem Eifer vertrat. Album. Choralistar. S. Metropol. Eccles. Pragens. f.

Heger, Franz, ein Baumeiſter und Kupferſtecher in Prag 1796, beſaß eine ſchöne Bücherſammlung in ſeinem Fache, und gab mit ſeinem Bruder Philipp, XVII Parthien von der Stadt Prag heraus. S. Schallers Beſchreib. von Prag. B. 3. S. 599.

Heger, Philipp, ein Bruder des vorigen, Baumeiſter, Kupferſtecher und Bürger der Stadt Prag, wo er ſich um die Baukunſt ſehr verdient machte. Nach dem Zeugniſſe der Schaller'ſchen Beſchreibung von Prag (B. 3. S. 599) beſaß er in der Altſtadt Prag ein eigenes Haus zu drei goldenen Kronen genannt, und gab mit ſeinem Bruder Franz, XVII illuminirte Kupferplatten von Prags Ausſichten heraus, die mit vielem Beifalle der Kunſtverſtändigen aufgenommen wurden. Dieſe zwei Künſtler lieferten ſeit dem Jahr 1792 folgende große, nach der Natur aufgenommene Proſpekte der Hauptſtadt Prag, geſtochen und ausgemalt; dieſe ſind:

1) Der Vorhof des königl. Prager Schloſſes.
2) Der zweite Platz der königl. Burg.
3) Der dritte Platz der königl. Burg.
4) Der Platz vor der Kreuzherrnkirche an der Brücke.
5) Der Hradſchiner Platz nächſt dem Schloſſe.
6) Der Hyberner Platz gegen den alten Graben.
7) Grund- und Längenprofil des ſtändiſchen Saals bei der Krönung des Kaiſers Leopold des Zweiten.
8) Das Vor- und Rückprofil, nebſt Seitenwerkſtücken, und dazu gehörigem Gerüſte obigen Saals.
9) Der Burgplatz mit der Metropolitankirche zu St. Veit.
10) Der Hybernerplatz gegen die Pflaſtergaſſe.
11) Der altſtädter ſogenannte kleine Ring oder Platz.
12) Der altſtädter Hauptplatz oder Markt.
13) Das große Nationaltheater im Vor- und Rückprofil nebſt Aufriſſen, worin der ganze ſtändiſche Saal während dieſer Zeit in kleinem Perſpektiv zu ſehen iſt.
14) Das große Nationaltheater mit Grundriß und Profil, wie es bei dem angebauten ſtändiſchen Saal zugerichtet war.
15) Die berühmte Prager Brücke gegen Morgen.
16) Eben dieſelbe gegen Abend.
17) Die aus der Geſchichte bekannte Prager Citadelle Wiſchehrad, von der Seite des Moldaufluſſes.
18) Der Franziskaner-Platz gegen der neuen Allee.
19) Die Karmelitergaſſe, auf der ſogenannten Kleinſeite.
20) Der Kleinſeitner Ring oder Platz.
21) Der Kleinſeitner ſogenannte Wälſche Platz.
22) Der Lorettoplatz.
23)
24)
25)
26)
27)
28)
29 u. 30) Perſpektiviſche Vorſtellungen des großen Saales, wo, auf Anordnung der böh-

Digitized by Google

niſchen Landesſtände, am 12. Sept. 1791 zur Krönungsfeier Leopolds des 2ten ein Volksfeſt gehalten wurde. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 370. 371.

Heidel, ein Neffe des Johann Heidels, und ſehr geſchickter Zeichenmeiſter in Prag 1790, worauf er aber bald daſelbſt in der Blüthe ſeines Alters geſtorben iſt.

Heidel, Johann, ein ſehr guter Violonſpieler und Flautraverſiſt, in Prag 1740 geboren. Nach der zurückgelegten Philoſophie, ſo wie auch der Jurisprudenz, erhielt er die Stelle eines k. k. Fiskalkanzelliſten, die er bis auf das J. 1782, in welchem er bei den Barmherzigen Brüdern am 23. April als wahnſinnig geſtorben, verwaltete. Er beſaß eine Büchersammlung von 18,000 Werken, die der damalige Herr Abt des Stiftes Strahow Wenzel Joſeph Maier um einen Preis von Tauſend Dukaten an das Stift brachte. Seine litteräriſchen Verdienſte rühmte Hirſching in ſeinem Verſuche einer Beſchreibung ſehenswürdiger Bibliotheken Deutſchlands. B. 3. Abtheil. 3. S. 268 an. Was aber die muſikaliſche Bildung betrifft: muß ich anmerken, daß er im General-Baſſe von Franz Brixi und Johann Lohelius Delſchlegel, auf dem Violone von Natter, und auf der Flöte von Anton Gerber den beſten Unterricht erhalten hat. Das Strahöwer Kirchenchor, welchem er durch mehrere Jahre als angeſtellter Violonſpieler mit beſonderm Eifer diente, verlor durch ſeinen Tod viel, und mehrere Chorherrn dieſes königl. Stiftes, ihren wahren litteräriſchen Freund. S. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. II. St. 3. S. 158. u. deſſelben Litterär. Magazin von Böhmen und Mähren. St. 2. S. 170.

Heidelberger, Ernſt, ein k. k. Bildhauer in Prag, und Mitglied der Prager Malergeſellſchaft 1650. Dieſer brave Künſtler aber kam 1655 bei der k. k. Stadthalterey ſchriftlich ein, um die Bildhauerſozietät von der Malergeſellſchaft independent zu machen, und ihr Selbſtbeſtändigkeit zu verſchaffen. Die Entſcheidung der k. k. Stadthalterey aber fiel wider ihn aus, und er wurde gezwungen, ſich nach den Satzungen der Malergeſellſchaft zu richten. Um alles das, was den Streit betrifft, in ein helleres Licht zu ſetzen, führe ich den Beſcheid der k. k. Stadthalterey an: „Hoch vnd „wohlgebohrne, Wohledle Geſtrenge, Hochgelehrte Gnädige Herrn! Die Eltiſten vnd „incorporirten der Kunſt vnd Zunfft der Mahler dieſer drei Königl. Präger Stadt, ſeindt „deß verfloßenen 1655 Jahrs, bei Ihr Excell. „vnd Gnaden denen Königl. herren Stadthaltern wider die Bildthauer ſo vnter gemeldte „Mahl rzunft gehörig, mit einem beſchwerlichen Memorial einkommen, was geſtalten dieſelbe wider die Alte vnd Wohlherkommende „gebräuche, ſich vnterfangen, ſolche oberſchreiten, vnd anderen abſeits Zuſamben Kunſſt „um ſich gebrauchen, wie nicht weniger, viel „andere, ſo der Mahlerkunſt nicht zugethan, „vnd kein recht darzuehaben, etzliche auß Ihnen „Bildthauern Stöhrer, ſo Mahler bei ſich aufhalten, vnd Vorſchub geben klagbahr angebracht; auf welches ſie Mahler ein Gnäd. „decretation von dennen Königl. Herren „Stadthaltern außgewürckhet vnderhalten, welches nachmahls an alle drei Königl. Präger „Städte, damit Bürgermeiſter vnd Rath, gedachten Mahlern vndt Ihrer Zunfft, wider „alle die Jenigen, ſo ſich wider ſie widerſetzig „erzeugen würden, ſchützen vnd handthaben, „auch ſolche Vngelegenheiten Vnfehlbahr einſtellen vnd verhütten ſollen per decretationem „de dato 14. Septembris Anno praeterito „1655 ergehen laſſen. Vermög dann welcher „von Ihr Excellenz vnd Gnäd. der Königl. „Herren Stadthalter ergangenen Gnäd. Decretation, Sie Aeltiſten der Mahler-Zunfft, bei „Vns vmb würckliche Hülffe bittlichen angelangt, vnd wider Ernſt Heydelberger, „vnſern Mitbürger vnd Bildhauer „klaghafft einkommen, Wie daß er ſich vor „etzlichen Jahren, vor ein Glied, in die Mahlerzunfft gutwillig begeben, vnnd Solenni „de modo angenommen worden, auch alle „requisita reqvirenda praestiret, vnd volgende „Jahre, mit Ihnen wohlzugehalten, Nachmahls ſich aber der Mahlerzunfft, vnd guetten „Sütten entzogen, vnd ſich ſelbiger nicht mehr „gebrauchen wollen, vndüchtige Perſohnen der

Digitized by Google

,Mahler, befördert, abſeits Zuſammenkünfften
,zuhalten wider altes Herkommen, ſich bear=
,beitet, vnd anders viel mehreres, ſo der
,Ehrlichen kunſt vnd Zunfft der Mahler zue=
,wider; So Ihnen nicht Zuträglich geweſen,
,vnd ferneres nicht ertragen können, vnter=
,fangen, welches ſie wieder Ihme, alß Sie
,unß ſolches denuntiret, damit er Vermög
,Ihr Excell. vnd Gnad sic de dato 14. Sept.
,A. 1655, ergangenen Decrets ſeines Verbre=
,chens halber beſtrafft werden möchte billicher
,angelangt. Solche der Mahler Zunfft an=
,bringen iſt, Ime Ernſt Heydelberger
,communicirt, auf welches er ſein Andtwort
,beigebracht, vnd ſelbiges, das er Störer, ſo
,Mahler ſein ſolten, befördert oder aufgehal=
ten hette, gantz und gar in Abrede geſtellet;
daß er aber zu der Mahler Zunfft ſich nicht
begeben, vnd darein ſich nicht einverleiben
hette laſſen ſollen, nichts außgeführet, ſon=
dern nur bloß vnd allein, des in der von
Hochlöbl. vnd miltſeeligſten Gedächtnus Ru-
dolphi deß Andern Römiſchen
Kaysers der Mahler Zunfft Anno 1598,
ertheilten Begnadung per expressum keine
Meldung, von Bildthauern (Nemblich zue
Ihrer Zunfft nicht incorporirte) beſchehen,
ſich zue ſchützen, vnd gedachter Maler Zunfft
nicht mehr beizuwohnen, ſondern derſelben
ganz zuentrüſſern, vnd zuentſchlagen vermei=
net; So Ihme aber zur keinen Vorſchub,
oder Außrede nicht Dienlichen ſeyn kan, noch
mag. Deme er Heydelberger, der
die Bildthauer noch zuer Zeit nicht er=
wiſſen, das ſie ein abſonderliche Zunfft ohne
der Mahler Zunfft gehabt haben ſolten, In
erwegung ergedachter verfloſſener Zeit ſelbſten
guetwilligerweiß in mehr gemeldte Mahler
Zunfft begeben, vnd ſich eing laſſen. Dieſes
alles haben wir auß dennen circumstantiis,
waß von dennen Mahlern contra Ernſt
Heydelberger eingewendet worden, wie
auch das er ſich gutwillig zue der Mahler
Zunfft begeben, vnd eingelaſſen, in reiffer
deliberirung gezogen, vnd befunden, das
Ihr der Mahler Anbringen vnd erſuchen bil=
lig vnd recht iſt; vnd ſeine Außrede nicht
beſtehen kan noch mag, in Vermerkung ein=
„erkantes litigium eines Gliedts, wegen ei=
„nem gantzen corpus ſich zuwiderſetzen zuge=
„ſtatten vnbüllich were; Alſo auch er Ernſt
„Heydelberger, alß ein Gliedt, der dem
„gantzen Corpus zugethan, vermög Rechts
„Reguln, qvod placuit semel, placeat sem-
„per ſich offt gedachter Mahler Zunfft zue
„accomodiren ſchuldig ſey, vnd iſt, zue recht
„erkandt haben; bei welcher aber vnſer erkan=
„ter Außmeſſung Ernſt Heydelberger
„nicht verbleibet, ſondern ſich aggravirt zu ſeyn
„befindet. Weſſentwegen er dann ſich zue E.
„Excell. vnd Gnaden ad Tribunal Regiarum
„Appellationum beruffet, ſich ſonſten auch
„wegen Apostolos reverentiales angemeldet,
„Ihme ſolche zu ertheilen gebetten, alle andere
„praestanda praestiret; Wie aber dieſes des
„Ernſt Heydelberger ſein vnnöttiges
„vnd vergebenes litigium in erwegung gezo=
„gen, das bloß vnd nur allein ſein aigenſin=
„nige Halsſtärigkeit vnd widerwillen gegen ei=
„ner gantzen Zunfft versiren thuet; Als ha=
„ben wir Ihme Apostolos reverentiales in
„Abſchlag geſtellet, vndt Statt ſelbiger refu-
„tatorios mitzutheillen verordnet, Solche Eur.
„Excellenz und Gnaden wir ſchuldigſtermeſſen
„in hoc passu vberreichen, vnd fernerer von
„Euer Excellenz vndt Gnaden genedigen auß=
„meſſung erwarten, worüber wir unß ſambt
„vnſern Recht zue E. Excellenz vnd Gnaden
„genedigen protection befehlen.“ Im Jahre
1686 lebte er noch in Prag, und verfertigte die
prächtige Fontäne von Sandſtein auf dem
Platze der k. k. Burg. S. Neue Bibli-
othek der ſchönen Wiſſenſchaften und freien
Künſte. B. 19. St. 2. S. 330. Dobrows-
ky's böhm. Litteratur. B. 1. S. 229. u.
Schallers Beſchreib. d. Stadt Prag. B. 1.
S. 450.

Heiden, Johann Wenzel, aus Lempach in
Oeſterreich, wurde vom Thurnzer Abt Longin
Haberle als Diskantſänger durch ganze vier
Jahre ausgehalten, und ſo lange von ihm
unterſtützt, bis er in den Orden der Prämon=
ſtratenſer Chorherrn zu Kloſterbruck in Mähren
angenommen worden. Hier zeichnete er ſich
beſonders als Organiſt, Komponiſt und Er=
zieher der muſikaliſchen Jugend ſo gut aus,

Digitized by Google

daß man mehrere geſchickte Muſiker, aus ſeiner Schule erhalten hat. Die Icones fratrum aliquot, Conventus Monasterii Lucensis, welche unter den Handſchriften des mähriſchen Litterators, k. k. Gubernialſekretärs in Brünn, Herrn Johann Peter Cerroni, meines wertheſten Freundes, noch im J. 1808 aufbewahrt wurden, und in welchen ſeine Abbildung anzutreffen iſt, geben uns folgende Nachricht von ihm: „Joannes Wenceslaus Heiden, „Tempachii in Austria natus, quatuor anno„rum spatio pueri et discantistae officium „subivit apud Reverendiss. D. D. Longi„num Haberle, Abbatem Thorucensem; „demum -- scientiam, vim et rationem „canendi ambabus ulnis amplexus, et non „tam artem Musices praeclare novit, eamque „libenter tractavit; quin etiam animos ju„venum serio ad studium musicum appli„cavit.“ Er ſtarb endlich an der Peſt in ſeinem Stifte, den 11. Oktober 1607, und wurde in der Grabſtätte des Abts Sebaſtian Freitags beigeſetzet.

Heitrich, Kaspar, ein Schulrektor und Muſikus zu Joachimsthal in Böhmen 1540. S. Matheſius Joachimsthaler Chronik.

Hein, Adalbert, ein berühmter Violiniſt an der k. k. Hofkapelle zu Wien 1721 und 1727 aus Böhmen gebürtig. Er hat ſich in der großen 1723 in Prag aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza hervorgethan. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 306. u. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 240.

Hein, Georg, ein herrſchaftlicher Kunſtgärtner in Herbersdorf, wo er auch 1734, am 12. Jänner geſtorben iſt. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder aus der Todtenbruderſchaft zu Großglogau v. J. 1734. f. Str. Bibl.

Hein, Franz, ein geſchickter Sänger, von Emeczno in Böhmen gebürtig. Er zeichnete ſich in den zwei muſikaliſchen und auf dem Piariſten-Gymnaſium zu Schlan 1730 aufgeführten Drama, Romanus und Alphonsus betitelt, beſonders aus. S. Synops. derſelben Stücke, in 4. Str. Bibl.

Hein, Johann, ein vornehmer Contraltiſt von Wernſtadt in Böhmen. Im J. 1723 that er ſich in der großen auf dem altſtädter Jeſuiten-Theater in Gegenwart Sr. k. k. Majeſt. Karls VI. aufgeführten Oper, Regia Bohemiae Corona hervor. Zu dieſer Zeit ſtudirte er daſelbſt die Humaniora; wohin er aber ſich ſpäter begeben, iſt nicht bekannt. S. Synops. deſſelb. Stückes.

Heinrich, Chriſtoph Erhard, ein berühmter Bildhauer und Steinmetz von Breslau. Er hat das prachtvolle Monument in der Dekanalkirche zu Friedland in Böhmen, welches Katharina Freyinn von Rädern, ihrem Gemahle, dem k. k. Feldmarſchall Hrn. Melchior Freyherrn von Rädern, nächſt an dem hohen Altare in einer beſonders hiezu gewidmeten Kapelle aufſtellen ließ, verfertigt. Dieß Monument aber iſt 15 Ellen hoch, und 10 Ellen breit, aus rothem böhmiſchen, grünem ſchleſiſchen, und weißem Friedländer Marmor; es hat auch Bildſäulen von Erz, und viele metallene in Feier vergoldete Tafeln, die mit Topaſen, Rubinen, Saphiren und andern Edelſteinen reichlich beſetzt waren. Im ſchwediſchen und in dem preußiſchen Kriegen litt daſſelbe ſehr viel, und wurde beinahe aller daran angebrachten Koſtbarkeiten beraubt. Der Aufwand darauf ſoll ſich auf 40,000 Reichsthaler belaufen haben. S. Joan. Rohn Chronicon. Friedlandense. u. Schallers Topogr. des Bunzlauer Kreiſes. S. 285.

Heinrich, Dominik, ein ſehr geſchickter Spieluhrmacher zu Prag 1808. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 375.

Heinrich, Frater, aus dem Baarfüßer Auguſtinerorden in Böhmen, ein Kupferſtecher, der ganz gewiß vom J. 1645—1677 in Prag arbeitete. Von ſeinem Grabſtichel ſind mir nur dieſe wenigen Stücke bekannt:

1) Heil. Anna mit der Abbildung der Stadt Plan in Böhmen. f. Fr. Henric. sculp. 1645. Str. Bibl.
2) IX Kupferblätter zu der Freitags-Andacht in der Kapelle des heil. Grabes bei St. Wenzel in der Neuſtadt Prag. F. H. fecit. 1652. in 12. Str. Bibl.
3) Maria mit dem Jeſukinde in einem im Maltheſer-Kreuze eingefaßten Herzen.

F.

Digitized by Google

F. H Fecit. 1655. in 4. S. Christophori Wratislaw S. J. Stimuli Coelestes; wo es als Titelblatt gebraucht wurde. Str. Bibl.

4) Marienbild vom heil. Berg, als Titelblatt zu dem böhmiſchen Andachtswerkchen geſtochen. F. H. fecit. 1655. in 12. Str. Bibl.

5) VIII Kupferſtiche für die brevis et succincta narratio Martyrii F. Alipii à S. Josepho pro ſide Catholica in Mauritania heroicè sustenti. F. H. fecit 1656. in 8. Str. Bibl.

6) Titelblatt zu Georgens Weis S. J. Aristoteles ex Euripo emersus. 1672. 1675. F. F. H in 12. Str. Bibl.

7) Heil. Roſalia, mit folgender Aufſchrift: „S. Rosalia Virgo è regia stirpe, Siciliae „eremi cultrix inclyta, advocata contra „pestem, saepe in Hospitali Panorum ad „curandos infectos visa: cuius reliqviae „in Ecclesia S. Wenceslai FF. Discalceat. „S. Augustini Neo-Pragae honorantur. „Fra. H. fecit 1677.“ S. Leben derſelb. Prag bei Georg Czernoch. 1677. in 12.

Heintſch, Johann Georg, ein geſchickter Maler, von Geburt ein Schleſier, der im Jahre 1678 nach Prag kam, und ſich daſelbſt niederließ. Im Jahre 1704, am 30. Auguſt, nach dem Zeugniſſe der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der k. kleinern Reſidenzſtadt Prag, vereheligte er ſich mit einer Bürgerstochter, bekam das Bürgerrecht auf der Kleinſeite, und fing an ſo fleißig zu arbeiten, daß er bald im Stande war, für ſich und ſeine Familie ein Haus zu kaufen. Herr Quirin Jahn behauptete, Heintſch hätte als Mitglied entweder des Jeſuiten- oder Auguſtinerordens zuvor gelebt, und denſelben wieder verlaſſen. Er malte ſonſt fleißig, doch aber nicht ſo gut als Skreta, den er nicht nur nachzuahmen, ſondern auch zu übertreffen ſuchte. Daß er ſeine Gemälde nicht ſo zu ordnen wußte, wie es die Kunſt fodert, dafür dient uns zum Beweis der heil. Ignaz in der Jeſuitenkirche auf der Neuſtadt, um welchen er ſo viele Figuren aufſtellte, daß man erſt dieſen Heiligen, der doch die Hauptperſon in dieſem Gemälde iſt, aufſuchen muß. Sonſt zeichnete er alles nach der Natur, und bis itzt ſind ſeine Zeichnungen hie und da in Prag anzutreffen. Auch wurden einige Gemälde nach ihm in Kupfer geſtochen. Er ſtarb an der Peſt im Jahre 1713. Von ſeinen Gemälden ſind mir folgende bekannt:

1) Heil. Ignaz, ein Hauptaltarblatt in der Jeſuitenkirche auf der Neuſtadt Prag.

2) Das Grab der heil. Katharina; und

3) Das Altarblatt der armen Seelen in der Peterskirche auf dem Porzicz in Prag.

4) Familie Chriſti, ein Altarblatt in der Minoritenkirche zu Prag.

5) Heil. Laurenz auf dem hohen Altare in der Dekanalkirche zu Bidſchow in Böhmen 1683. S. Schallers Topogr. des Bidſchower Kreiſes. S. 10.

6) Marienbild auf dem Karlshofe in Prag, welches Bild der Abt Wenzel Luniak im Jahre 1696 malen ließ. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. IV. S. 39.

7) Das hohe Altarblatt bei St. Heinrich in der k. Neuſtadt Prag, welches den heil. Heinrich u. die heil. Kunegunde vorſtellt. S. Schallers l. c. B. IV. S. 186.

8) Für die St. Katharinakirche in der Neuſtadt Prag malte er alle Altarblätter, auch dasjenige, welches am hohen Altare geweſen. Herr Auguſtin Jeſchke, ein Auguſtiner aus dem St. Katharinakloſter ſchreibt in ſeiner Ilias compendiosa oder Geſchichte des St. Katharinakloſters S 2, folgendes davon: „Generosus ac artificios. D. Joannes „Heintsch Pictor, ac Civis Neo-Pragensis, „cuius pretioso penicillo omnes Altarium „imagines, nec non D. Catharina iustae „magnitudinis illustratae.“

9) In den Kapellen und in dem Kreuzgange bei der Kirche der Kreuzherren an der Prager Brücke ſind viele Gemälde von ihm. S. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. III. S 32.

10) Der Sieg des heil. Wenzel über den Kaurzimer Herzog auf einer, und auf der andern Seite der heil Adalbert, wie er den Segen über ganz Böhmen auf dem ſogenannten grünen Berge ertheilt, wurde noch 1795, nach Schallers Zeugniß, bei der

Frau Anna Thereſia Lenzinn in Prag aufbewahret. S. Notitia de Eccl. S. Jacobi Vetero-Pragae. in 4. Hammerſchmieds Prodrom. glor. Prag. S. 192. wo er ihn Heinſch nennet. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 228. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 19. St. 2. S. 328 329. u. Allgemeines Künſtler-Lexikon. S. 310. in f.

Heinz, Joſeph, ein berühmter Hofmaler Kaiſer Rudolfs II. in Prag, wurde zu Baſel 1565 geboren, und in ſeiner erſten Jugend in der Malerkunſt von Johann v. Achen gebildet; worauf er die meiſten und merkwürdigſten Akademien beſucht hat. Der Ruhm, den ihm ſeine Gemälde überall erwarben, bahnte ihm den Weg zu K. Rudolf II., an deſſen Hofe er 1590—1594 mit den berühmten Künſtlern: Johann Dac, Spranger, Hufnagel, Brugland, Roland Savey, Johann und Aegid Sadeler arbeitete, und der ihn hierauf nach Italien ſchickte, um Antiken von dort durch ihn zu erhalten. Heinz unternahm die Reiſe mit vielem Eifer, und um den Wünſchen dieſes großmüthigſten Kaiſers zu entſprechen, beſuchte er Rom, Venedig, Mantua, Florenz und andere Städte mehr, wo er ſowohl die Statuen, als die prächtigſten Gemälde kopirte, und die Kopien dem Kaiſer nach Prag gebracht hat. So ſehr dieſe Beweiſe ſeiner eifrigen Verwendung dem Monarchen überhaupt gefielen; ſo erhielten doch den größten Beifall: Leda in der Manier des Antonio de Corregio; Diana, wie ſie Aktäon im Bade überraſcht, und von ihr mit Waſſer beſpritzt wird; und der Raub der Proſerpina. Allenfalls könnten dieſe drei Stücke ſchon allein Heinzen Unſterblichkeit gewähren. Viele von ſeinen Gemälden, deren er überhaupt eine große Anzahl verfertigte, wurden von Sadeler, Lukas Kilian und Iſaak Major in Kupfer geſtochen. Seine Köpfe, beſonders die weiblichen, ſind überaus angenehm; ſeine Farben ſind zart und natürlich, und in ſeinen Gemälden herrſchet eine vortreffliche Harmonie. Sonſt war er ein menſchenfreundlicher Mann, und ein wahrer Verehrer der Tugend. Er ſtarb dann in Prag 1609, und wurde in der St. Mathiaskirche unter dem Felſen in Obora auf der Kleinſeite beigeſetzt. Seine Gemahlin Regina geborne Gretzer ließ ihm ein Monument mit folgender Aufſchrift errichten, die zugleich zum Beweiſe dienen kann, daß klaſſiſcher Geſchmack damals in Böhmen zu Hauſe war:

Josepho. Heinzio.
Ortu. Basiliensi. Helvetio.
Domo. Augustano. Vind.
Cum. antiqvis. comparando.
Cvi. Summa. votorum. obtigit.
Acerrimo. post. homines. natos.
Ingeniorum. et manuum. censori.
Caesari. Rudolpho. placuisse.
Vixit. annos XLIV.
Ob. An. Chr. M. DC. IX. Idib. Octobr.
Regina. Grezeriana. Vxor.
Optimo. Marito. moerens. P.

Nebſt der Gemahlin hinterließ er einen Sohn Joſeph Heinz, den ſeiner maleriſchen Kenntniſſe und großen Verdienſte wegen Urban der VIII., röm. Pabſt, zum Ritter des goldenen Sporns ſchlug. Herr von Mecheln führt Heinzens des ältern folgende Werke in dem Verzeichniſſe der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien an:

1) Kupido, der ſich einen Bogen zuſchnitzt. Auf Holz, 4 Fuß 3 Zoll hoch, 2 Fuß 1 Zoll breit; ganze Figur in Lebensgröße. Dieſes Gemälde iſt in Correggios Geſchmack. S. l. c. S. 60.

2) Eine ſchlafende Venus, in zwei verſchiedenen Stellungen. In beiden Tafeln ruhet ſie entblößt auf einem Bette, und iſt mit einem koſtbaren Gürtel und Armſpangen geſchmückt. Zur Seite ſieht man ſehr entfernt etwas Landſchaft. Beide Stücke ſind auf Leinwand, und jedes 4 Fuß 10 Zoll breit, 2 Fuß 11 Zoll hoch. Ganze Figuren, in Lebensgröße. S. l. c. S. 267.

3) Ein Dianabad, in einer wilden felſichten Gegend, durch welche Aktäon herbeieilet, und von der von ihren Nymphen umgebenen Göttin mit Waſſer beſprengt wird. Dieſes Gemälde hat der Künſtler mit ſeinem Monogramm bezeichnet. Auf Kupfer, 1 Fuß

Digitized by Google

7 Zoll breit; 1 Fuß 3 Zoll hoch. Kleine Figuren. S. l. c. S. 269.

) Venus mit dem Adonis in einer mit Buſchwerk bewachſenen Grotte; zu ihren Füßen ſieht man den Adler Jupiters mit dem Donnerkeil in den Klauen, und vor ihnen zwei Jagdhunde, von denen einer von einem Paare Liebesgötter gehalten wird. Auf der Erde liegt ein Bogen, ein Köcher und ein Spieß. Auf Kupfer, 1 Fuß 3 Zoll hoch, 1 Fuß breit. S. l. c. S. 269.

) Das Bildniß K. Rudolfs II. in einem Alter von 42 Jahren, ſchwarz gekleidet, mit einem hohen runden oder damals ſogenannten Gugelhut auf dem Kopf, einer Krauſe von Spitzen und der Ordenskette des goldenen Vließes um den Hals. Auf dem Gemälde ſteht oben: Ao. 1594. Auf Kupfer, 6 Zoll hoch, 5 Zoll breit. Ein kleines Bruſtbild. S. l. c. S. 270.

) Ein allegoriſches Stück, welches ein prächtiges mit den Bildſäulen der Venus, der Diana und des Apoll geziertes Gebäude am Rande des Meeres darſtellet, an welchem von außen zur Linken zwei Prachtbetten neben einander aufgeſchlagen ſind. Etwas weiter hervor ſieht man auf einer zwei Stufen hohen Bühne ein jugendliches Paar, das ſich zärtlich umarmet, und dem ein kleiner Amor ein Körbchen voll Früchte darreichet. Bei dieſem Gerüſte ſtehen zwei Tiſche, die mit allerhand goldenen und ſilbernen Gefäßen beſetzt ſind. Drei Nymphen die Blumenopfer in großen Vaſen tragen, nahen ſich dem liebenden Paare, und zwei andere Nymphen, auf deren Schritte zwei Liebesgötter Blumen ſtreuen, tanzen vor ihnen im Kreiſe. Ganz vorn geht Bachus, von ein Paar Nymphen begleitet, dem Ufer des Meeres zu, auf welchem der Wagen der Venus, von Tauben und Delphinen gezogen, daher ſchwimmet. Am Rande des Waſſers trägt ein Genius ein Körbchen voll Blumen, und zwei andere, deren einer einen aus der Meermuſchel verfertigten großen Pokal hält, ſitzen vor ihm. Weiter zurück in der Ecke zur rechten, ſchwebt Ganymedes vom Adler getragen, eine Schale haltend in der Luft; und am Ende des Gebäudes fliegen zwei Liebesgötter um einen Lorbeerbaum, und brechen davon Zweige ab ein dritter, der einen Köcher voll Pfeile trägt, kömmt zwiſchen ſie von oben herab geflogen. Hinter dem Lorbeerbaume erblickt man ein Wäldchen, und am jenſeitigen Ufer etwas Gebürge. Auf Holz 2 Fuß u. 3 Zoll breit; 1 Fuß u. 6 Zoll hoch. S. l. c. S. 282 283.

7) Der Heiland am Kreuze, unter welchem zur Rechten die ſchmerzhafte Mutter, zur Linken Johannes ſteht. Magdalena umfaſſet daſſelbe knieend, und ſtellet das Balſamgefäß auf die Erde. Auf ſchwarzen Stein gemalt. 1 Fuß u. 1 Zoll hoch; 9 Zoll breit. S. l. c. S. 283.

8) Der Heiland am Kreuze, von welchem herab er ſeine heil. Mutter, die in Ohnmacht auf der Erde liegt, tröſtet. Zur Linken ſteht Johannes, nebſt andern Heiligen. Auf Kupfer. 1 Fuß hoch, u. 10 Zoll breit. S. l. c. S. 285.

Folgende Gemälde von ihm wurden von Aegid Sadeler und Lukas Kilian in Kupfer geſtochen:

9) Eine heilige Familie, wo Eliſabeth den kleinen Johannes zum Jesuskinde bringt; zwei Engel nehmen Datteln von einem Palmbaume. „Quid puer — spondet opem.“ Eg. Sadeler sc. gr. fol.

10) Die bußfertige Magdalena. Eg. Sadeler sc. kl. fol.

11) Aktäon überraſcht die Diana nebſt ihren Nymphen im Bade. Egidius Sadeler sc. Ein Querrealfol.

12) Venus nebſt drei Liebesgöttern. Lucas Kilian sc. Großfol.

13) Der Raub der Proſerpina. Joseph Heintz pinx. F. K. sc. Stefan. Scolari exc. Ein ſehr gr. Querfol. in zwei zuſammen gehörigen Blättern.

S. Verzeichniß eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets in Leipzig. 1802. in 8. Dauws der Kunſterfahrne Schilderer u. Maler. S. 129. u. k. k. Hofſtaat vom J. 1594. ſo wie auch de Piles in der Geſchichte und Leben der berühmteſten Maler in Europa. S. 460. Sein Portrait, von Waldreich geſtochen, führt Sandrart in ſeiner deutſchen Akademie, Blatt II. h. an; es rühmen Heinzens Verdienſte um die Malerkunſt nebſt ihm auch die Verfaſſer

Digitized by Google

des Univerſal=Lexikons. Tom. XII. col 222. und Füßlin in ſeinem allgem. Lexikon. ſ. S. 311 an. Nach F. J. Lipowsky's Zeugniß in dem baieriſchen Künſtler=Lexikon. B. 1. S. 103, ſoll er den Bau des dortigen Siegelhauſes als Baumeiſter im J. 1604 geleitet haben.

Heinz, Mathias, ein Laibruder aus dem Ciſterzienſerſtift Welehrad in Mähren, der noch daſelbſt im Jahre 1681, als ein trefflicher Maler lebte. Es traf ihn das Unglück, ſeiner Sinne beraubt zu werden, und er ſtarb in einem unbekannten Jahre daſelbſt. S. Strebowsky's Sacra Moraviae Historia. S. 621.

Heinzl, Anton, ein guter Diskantſänger in dem St. Wenzelſeminarium, und hernach ein guter Baſſiſt zu Prag. Er iſt zu Rozmital in Böhmen geboren, und lebte zu Prag im Jahre 1729. Wo er ſich hernach aufgehalten, iſt nicht bekannt. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 240.

Heiß, Johann, ein Steinmetz und Bürger der königl. kleinern Reſidenzſtadt Prag. Er kömmt in den Annal. Collegii Norbertini Ord. Praemonstr. Vetero-Pragae beim Jahre 1710, im Monat Februar vor.

Heitmann, Johann Joachim, ein Böhme von Geburt, und Organiſt an der St. Jakobskirche in Hamburg 1723. Er wohnte der großen in Prag aufgeführten Oper, Constanza e Fortezza, im ſelben Jahre bei. S. das lebende Hamburg v. J. 1723. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 308.

Held, Ignaz, von, gegenwärtig bei dem kaiſ. ruſſiſchen Hafeninſpektorate in St. Petersburg angeſtellt, kam zur Welt im J. 1766 in Hohenbruck (Trebechowic), Königgrätzer Kreiſes, der Vaterſtadt ſo manches ausgezeichneten Gelehrten, Staatsbeamten, Künſtlers und Seelſorgers, z. B. eines Bonaventura Pitter, eines Johann Pitter, gegenwärtig k. k. Hofkriegsagenten, eines Gubernialrathes Sedlaczek, eines Kubin, ehemals Biſchof in Großpohlen, eines Prokop von Lilienwald ꝛc. von denen mehreren die göttliche Euterpe zur Gründerin ihres Glückes ward. In einer kleinen Landſtadt, wo es eine allgemein angeerbte Sitte iſt, ſein Morgen= und Abendgebet abzuſingen, wo der größere Theil der Inwohner muſikaliſch iſt, wo von heimiſchen Studirenden ſeit vielen Jahren, zumal durch ihre zahlreichen Beſuche während der Ferien, der Geſchmack in der Muſik in einem gewiſſen Grade von Läuterung erhalten wird, wo das ganze Jahr hindurch tagtäglich während der Meſſe Figuralmuſik iſt, welches dem dortigen Schullehrer u. Regenschori nur durch die Hülfe geſchickter und ſo zahlreicher Dilettanten möglich wird, und wodurch die Slawen ſo reichlich geſpendeten Muſiktalente beinahe ſchon in der Wiege geweckt und entwickelt werden, wo der anderwärts ſo koſtbare Unterricht in der Tonkunſt, weil hier der größere Theil der ſchulbeſuchenden Jugend auch in der Muſik gebildet werden will, nur eine geringe Zulage zum Schulgelde heiſcht, muß jeder fähige Knabe baldige Fortſchritte machen. Ignaz Held, der älteſte Sohn eines Arztes, betrat ſeine muſikaliſche Laufbahn als Altiſt in der Teinkirche in Prag, ſpäterhin in Königgrätz, wo er ſich nebſt dem Studium der Humanioren auch den Uibungen einiger Blas= und Saiteninſtrumente mehrere Jahre hindurch widmete. Der frühzeitige Tod ſeines Vaters, der es ſeinen Söhnen auf dem Sterbebette zum Geſetze machte, ihr Glück in der Fremde zu ſuchen, beſtimmte den 17jährigen Jüngling im J. 1783, ſeinem angebohrenen Hange, fremde Länder zu ſehen, gemäß, eine Reiſe nach Pohlen zu unternehmen, wo ihn ein verwandter Landsmann gaſtfreundlich aufnahm. Seine Geſchicklichkeit in der Muſik, ſeine angenehme Geſtalt und vorzüglichen Sprachtalente verſchafften ihm bald die Gelegenheit, in höhere Zirkel, und nach St. Petersburg zu gelangen. Als kurz nach ſeiner Ankunft der Türkenkrieg ausbrach, vertauſchte er ſein Barbiton mit dem Schwerdte, zog mit dem Fürſtlich Potemkinſchen Regimente nach der Krimm, machte den Feldzug und den berühmten Sturm von Oczakow mit, und ſchwang ſich bis zum Oberlieutenant empor. Nach Potemkins Tode nahm er bei der königlich pohlniſchen Armee Dienſte, und zwar mit dem Erfolge, daß er in wenigen Jahren den Majorscharakter, das Adeldiplom, und den

Digitized by Google

Kammerherrenſchlüſſel erhielt. Sein Glücksſtern verfinſterte ſich aber jählings, als durch die Zertrümmerung ſeines neuen Vaterlandes auch ſeine politiſche Exiſtenz vernichtet wurde. Er gerieth in die Gefangenſchaft der Sieger, und ſchmachtete darin, aller ſeiner Habſeligkeiten beraubt, bis zur Thronbeſteigung des Kaiſers Paul, welcher allen gefangenen Pohlen die lang erſehnte Freiheit ſchenkte. Auch dieſe weſentliche Vorbedingung zu freudigem Genuſſe der Erdengüter konnte ihn jedoch itzt an ſich allein bei weitem nicht zufrieden ſtellen. Des Majorrangs und ſeiner vormaligen Kammerherrnwürde verluſtig, zugleich entblößt von eigenem Vermögen, glaubt' er ſich nun ſelbſt aller Mittel des Lebensunterhaltes beraubt. In dieſer nicht geringen Verlegenheit kam ihm nun plötzlich Troſt und Hülfe, von wannen er ſie bisher ſelbſt nicht erwartet hatte. Euterpe war ſeine ſchirmende und rettende Gottheit. Der Zauber ſeiner köſtlichen Tenorſtimme, welche verbunden mit ſeinem meiſterhaften Spiele der engliſchen Guittare ſowohl, als auch des Pianoforte, ihn zu einem wahren Orpheus machte, verſchaffte ihm bald Eintritt, entgegenkommende Liebe und ſehr einträgliche Unterrichtsſtunden in vielen der anſehnlichſten Häuſer in Moskau. Bald zeigte er ſich auch als ſelbſtſchaffender Tonkünſtler, und lieferte mehrere Kompoſitionen, die bei ihrem gefälligen Charakter ihm bald abgenommen, und gut bezahlt wurden. Das alles gab ihm jedoch keine hinreichende Bürgſchaft für eine geſicherte Zukunft. Er wünſchte und ſuchte eine mit feſtem Gehalte verbundene Anſtellung, und fand ſie endlich, auf Verwendung Sr. kaiſerl. Hoheit des Prinzen Conſtantin, als Hafen-Inſpektor zu Pernau. In dieſem kleinen Orte gefiel er ſich jedoch nicht lange. Er wünſchte nach St. Petersburg überſetzt zu werden, und auch dieſer Wunſch ward ihm im J. 1808 gewährt. Seine Tonſetzungen beſtehen hauptſächlich in Sonaten für das Pianoforte, in Chören, Märſchen, einer großen Anzahl Polonaiſen, Variationen, und andern Galanterieſtücken. Das Hauptgepräge derſelben iſt Grazie und wohlgefällige Eleganz. Die Polanaiſen vornehmlich ſind ganz in dem Geiſte geſchrieben, der dieſer beſondern Form muſikaliſcher Werke eigenthümlich zukömmt, und den man an ſo manchen andern Kompoſitionen dieſer Art vermißt. Uiberhaupt hat ſich Herr v. Held durch ſeine muſikaliſchen Arbeiten in einem großen Theile Rußlands ſehr vortheilhaft bekannt und beliebt gemacht. J. H. Dambeck.

Held, Johann Theobald, des vorhergehenden jüngerer Bruder, geboren zu Hohenbruck, Königgrätzer Kreiſes in Böhmen, den 11. Dez. 1773, rühmlichſt bekannt ſowohl im In- als Ausland als geſchmackvoller Tonſetzer; zugleich Meiſter im Spiel der engliſchen Guittare, ehemals ein ausgezeichneter Sopranſänger, und gegenwärtig als einer der erſten Aerzte Prags allgemein verehrt. Sehr frühzeitig entwickelten ſich ſeine muſikaliſchen Talente. Schon als Knabe zog er durch ſeine reine klangvolle Stimme die Aufmerkſamkeit der Muſikkundigen auf ſich. In ſeinem ſiebenten Jahr nahm er zuerſt Unterricht in der Singkunſt, und brachte es bei der Feinheit ſeines muſikaliſchen Gehörs, bei der Schnelligkeit ſeines Faſſungsvermögens, und der Treue, womit jeder empfangene Eindruck in ſeinem Gedächtniß haftete, ſo wie bei der Biegſamkeit ſeines Organs dahin, daß er in ſeinem neunten Jahre auch die ſchwierigſten Kompoſitionen vom Blatte ſang. Im J. 1783 kam er nach Prag, um in die lateiniſchen Schulen einzutreten. Er begann ſeine Studien an dem k. altſtädter Gymnaſium, und hatte das Glück, der Leitung des damaligen Profeſſors der Grammatikalklaſſen, Hrn. Joſeph Grün, jetzt Domherrn und Profeſſors der Dogmatik zu Leitmeritz, anvertraut zu werden. Der Eifer, womit der Knabe den Studien oblag, die ſchnellen und glücklichen Fortſchritte, die er auch hierin machte, ungeachtet er nie den Vortheil eines Privatunterrichts genoß, und als geborner Böhme ſelbſt mit der deutſchen Sprache zu ringen hatte; alles dieß mußte die Aufmerkſamkeit des trefflichen, ganz ſeinem Fache und dem Wohl der ſtudirenden Jugend lebenden Lehrers erregen. Er zeichnete ihn auch nach Verdienſt aus, und verſchaffte ihm in Kurzem aus eigenem Antriebe ein kaiſerliches Stipendium mit jährlichen 50 fl., eine Unterſtützung, die dem völlig mittelloſen

Digitized by Google

Knaben ſehr zu ſtatten kam, und worauf er allerdings ſo von Seite ſeiner Fähigkeit, als ſeines Fleißes Anſprüche hatte, welche er während ſeiner ganzen Studienzeit durch immer gleiche Auszeichnung rechtfertigte. Früher ſchon war der junge Held dem allgemein geſchätzten, um die präziſe Exekuzion polyphoniſcher Tonſtücke jeder Art ſo ſehr verdienten Chorregenten und Operndirektor Hrn. Wenzel Praupner empfohlen worden. Es war eben die Charwoche, wo bei den kirchlichen Feierlichkeiten gewöhnlich ſchwierigere Singparthien vorzukommen pflegen. Praupner, ohne erſt einen vorläufigen Verſuch mit dem Knaben zu machen, ließ ihn, ganz auf die erhaltene Empfehlung vertrauend, ſofort als Sopranſänger im Chore eintreten. Der Erfolg entſprach vollkommen der Erwartung des erfreuten Muſikdirektors, der ihn bis zum J. 1787 in ſeinem Hauſe behielt, in der Muſik vervollkommnete, und allen gleichzeitigen jungen Sängern, zumal im Adagio, vorzog. Mit Anfang des Jahres 1788 ward der junge Held an der Kirche des ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Sterne als erſter Sopranſänger aufgenommen, und von nun an, da er ſich ſo vielſeitig, und unter andern ſelbſt durch ſeinen äußern Anſtand empfahl, immer mehr und mehr geſucht. Er fand allmählich Eintritt in ſehr anſehnliche Häuſer, und man fieng an, ſeine muſikaliſchen und darſtellenden Talente auf Privattheatern zu benützen. So ſpielte und ſang er in ſeinem vierzehnten und fünfzehnten Jahre auf anſehnlichen Privattheatern verſchiedene weibliche Rollen, als Prima Donna in den Opern: Fra i duo litiganti etc. L'avaro deluso, la Grotta di Trofonio etc. mit ungetheiltem Beifall. — Eine der auffallendſten Proben aber ſowohl ſeiner muſikaliſchen Talente, als ſeiner Geiſtesgegenwart gab er im J. 1793 in der ſchon erwähnten Kirche der Kreuzherren. Dieſe unterſtützten ihn, nachdem ſeine Stimme ſich bereits gebrochen hatte, und er aus der Reihe der dortigen Chorſänger abgetreten war, gegen die Uibernahme eines andern, ihm angemeſſenen Aemtchens, noch einige Jahre hindurch dankbar mit freier Koſt und Wohnung. Nun aber hatte er das Ordensgebäude völlig

verlaſſen, und ſtudirte bereits Medizin, als er an einem Feſttage das Chor wieder beſuchte, wo ſo eben unter Praupners Direktion eine feierliche Meſſe gegeben ward. Es ſollte eine Tenorarie geſungen werden, und — der Sänger hatte ſich nicht eingefunden. Praupner befand ſich in nicht geringer Verlegenheit, die aber ſofort in lebhafte Freude überging, als er Herrn Held eintreten ſah. „Sie kom„men, wie gerufen," ſagte er, indem er auf ihn zueilte, und ihm ſeine Verlegenheit entdeckte. „Haben Sie die Güte, dieſe Arie zu ſingen," fuhr er fort, „aber geben Sie wohl acht; der „Satz läuft gegen die Cäſur." — Held läßt ſich ſogleich geneigt finden, und nimmt das Blatt. Das Ritornell iſt vorüber, und die Arie beginnt. Aber kaum iſt man zum zweiten Takt gekommen, als unſer Held aus der Begleitung der Inſtrumente inne wird, er habe eine ganz falſche, von einer andern ähnlich anfangenden Arie vergriffene Stimme vor ſich! Hier mußte nun augenblicklich Rath geſchafft werden, oder alles war zur größten Beſchämung des Sängers, wie des Direktors verdorben. Unſer Held ergriff das Einzige, was ſich hier thun ließ: im Nu wandte er ſich gegen die Orgel, und figurirte nun zu der Partitur des Organiſten aus dem Stegreife eine Melodie, wie ſie ihm ſein Genius eingab, und die Begleitung ſie forderte. Daß freilich bei dieſem Impromptu von Kompoſition der Text ſich nicht überall am gefügigſten bewies, daß unſer Held ſelbſt, nicht wenig betroffen von der muthwilligen Laune des Zufalls, dem Ende der Arie mit Sehnſucht entgegen ſah, und mit ähnlichen Aufträgen für alle Folgezeit verſchont zu bleiben wünſchte, läßt ſich leicht erachten. Indeß war Alles zum größten Vergnügen des Direktors abgelaufen, der ihm noch geendigter Arie nicht genug zu danken wußte, und von dem zahlreich verſammelten Publikum in der Kirche hatte Niemand den geringſten Verſtoß bemerkt. Im J. 1794 wurde Held zu Ihro k. Hoheit der damals in Prag reſidirenden Erzherzogin Marie Anne berufen, um Höchſtdieſelbe im Spiel der engliſchen Guittare zu unterrichten. Er hatte es in Behandlung dieſes Inſtrumentes nicht nur zu einer ungemeinen

Digitized by Google

Gewandtheit, Präziſion, und Delikateſſe gebracht, ſondern ſogar eigene, den beſten engliſchen Guittareſpielern bisher verborgene Vortheile aufzufinden gewußt, ob er gleich ſelbſt ehedem nur eine einzige halbe Stunde lang von einem ältern Bruder **Ignaz Held** Anleitung zum Spiel dieſes lieblichen Tonwerkzeuges erhielt. Der Unterricht bei Ihro königl. Hoheit dauerte 2 Jahre lang zu Höchſtderſelben vollſter Zufriedenheit. Mehrere der angeſehenſten Häuſer wünſchten nun ebenfalls ſeine Anweiſung hierin zu erhalten; aber das ernſte Studium der Arzneikunde, das ihn nun immer mehr und mehr beſchäftigte, geſtattete ihm nicht, ihren Wünſchen zu entſprechen. Nur wenigen der erſten Damen wurde ſein Unterricht zu Theil. Auch eigene Tondichtungen hatte unſer **Held** frühzeitig verſucht. Eine der älteſten darunter iſt **Röschen**, ein Lied, das im J. 1795 bei C. Widtmann erſchien. Geiſt des Ganzen ſowohl, als gelungener Ausdruck des Einzelnen ſprechen ſchon in dieſem frühen Verſuche ſeine entſchiedenen Anlagen zur Kunſt, beſonders zu Kompoſitionen für den Geſang aus. Mehr noch zeugen dafür ſeine zu Leipzig bei Breitkopf und Härtel herausgegebenen ſechs Lieder mit Klavierbegleitung, und mehrere ſeit dem einzeln, oder in muſikaliſchen Sammlungen erſchienene Geſänge von ihm. Treffendes Auffaſſen des Textes, Wahrheit und Schönheit ſo ernſter als ſcherzhafter und humoriſtiſcher Empfindung, entſprechender Rhythmus, leichter, natürlicher Fluß der Melodie charakteriſiren dieſe Tonſtücke, beſonders aber ſeinen **Liebeszauber** (von **Bürger**), das **Lebewohl** (von **Cordes**), die **Nähe des Geliebten** (von **Göthe**), **La Gelosa** (von **Metaſtaſio**), des **Amtmanns Tochter** (von **Karl Reinhard**), u. a. m. Wie ſehr man ſeinen Verdienſten auch im Auslande Gerechtigkeit wiederfahren ließ, beweiſt die in Nro. 19. 1803. der muſikaliſchen Zeitung vorkommende Beurtheilung ſeiner erſten ſechs Lieder. Rezenſent nimmt ſie nicht nur mit Beifall auf, ſondern fügt auch überdieß hinzu, er verſpreche ſich von dem Verfaſſer noch etwas Vorzügliches. So ſehr nun auch unſer **Held** von Seite ſeines Genies dazu geeignet wäre, dieſe Erwartung zu befriedigen, ſo verhindert es doch Hygea, die ſeine Zeit und Kraft zu ſehr für den Ernſt des Lebens in Anſpruch nimmt. Dennoch geſteht er ſelbſt, daß er jährlich wenigſtens zweimal einen unwiderſtehlichen Drang zur Kompoſition in ſich fühle, den er mit einem humoriſtiſchen Ausdrucke gern ſein **muſikaliſches Fieber** zu nennen pflegt. In ſolchen Momenten einer ſtärker erregten Schöpfungsgabe — den wahren Zeugen und Bürgen ſeines Kunſtberufs — iſt es ihm durchaus nicht anders möglich, er muß dem Genius huldigen, der ihn mit lebendigerm Odem anweht, muß irgend ein Tonſtück ſchaffen, und wär es auch ein noch ſo kleines Liedchen. Auf dieſe Art iſt **Joh. Negedlý's Pinka**, aus dem Hlaſatel Čeſký, von ihm in die Muſik geſetzt worden, und ſind noch im verfloſſenen Jahre einige Melodien zu Texten aus **Tiedges** Liedercyklus entſtanden, die ganz den Geiſt des Dichters athmen, und eben ſo ſehr zum Herzen ſprechen, als ſie aus dem Herzen floſſen. Wer ſolche Aeußerungen eines zu idealen Aufſchwung geſtimmten Gemüthes dem Arzte verargen könnte, dem hat wohl nie der Flügelſchlag des Genius ertönt; feſtgebannt in den engen Kreis der Alltäglichkeit ſcheint es ihm an Kraft, Muth, oder wohl gar an dem Streben zu fehlen, ſich über denſelben zu erheben; ſelbſt die Kunſt des Arztes, in der doch wahrlich der Genius immer das Beſte wirkt, und oft eben ſo einzig als ſchnell Rath zu ſchaffen vermag, wie trocken und pedantiſch, wie trieb- und handwerksmäßig muß er ſich ſolche vorſtellen! Dem feinſinnigen, hellſehenden Alterthume war Apoll eben ſowohl der Gott der Arzneikunſt als der Muſen; und wahrlich! unſer **Held** — man darf es freudig von ihm rühmen — hat ſeine Weihe zwiefach empfangen." **J. H. Dambeck.**

Helfer, Martin, ein guter Altiſt, von Kamnitz in Böhmen gebürtig. In ſeiner Jugend erhielt er die muſikaliſche Stiftung an der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in Prag, und im J. 1727 that er ſich in dem muſikaliſchen Drama, Dies Dominicae mortis betitelt, ſo wie auch in jenem Jephtias Filia paterni voti innocenter rea - - 1728, welche beide auf

dem Kleinſeitner Gymnaſium aufgeführt wurden, hervor. S. Synops. deſſelb. Stückes. in 4.

Heller, Anton, ein berühmter Klarinettiſt, im J. 1743 geboren, diente dem Fürſten Karl Egon von Fürſtenberg, und dem Prager Erzbiſchof Anton Peter Prichowsky von Przichowicz als Klarinettiſt durch mehrere Jahre. Endlich ſtarb er als k. k. Bankaleinehmer beim Roßthor in Prag 1791, im Monat Mai, und wurde auf dem Neuſtädter Gottesacker in Wolſchan begraben. Er ſchrieb verſchiedene Konzerte, Solos und Parthien für ſein Inſtrument, die noch immer als Manuſkripte bekannt ſind.

Heller, Euſtach, ein ebenfalls ſehr guter Klarinettiſt, Bruder des vorigen. Er ſtand zu gleicher Zeit mit ſeinem Bruder in Dienſten des Fürſten von Fürſtenberg, und des Erzbiſchofs von Prag durch mehrere Jahre. Nach der Auflöſung dieſer muſikaliſchen Geſellſchaft aber ging er nach Salzburg, wo er noch 1799 in Fürſtlichen Dienſten war. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt.

Heller, Wenzel, ein guter Sekundarius Waldhorniſt, von Kaczow in Böhmen gebürtig. Zuerſt ſtudirte er die Humaniora in Böhmiſch-Budweis; dann die Philoſophie in Prag, wo er ſich auf dieſem Inſtrumente ausgebildet hat. Nun ging er mit den zwei Brüdern Rudera, Matauſchek, Czerný, und Dliwa nach Rußland, kam aber nach einer Zeit wieder nach Böhmen zurück. Im J. 1793 hielt er ſich bei dem Virtuoſen Anton Grams in Prag auf; und 1796 befand er ſich in Dienſten des Fürſtbiſchofs zu Paſſau. Korreſp.

Hellig, Johann, ein guter Organiſt und Violinſpieler, lebte noch als Schullehrer zu Swinczan auf der Graf Thuniſchen Herrſchaft in Böhmen 1789 in einem hohen Alter. Nebſt der Muſik verlegte er ſich, beſonders in ſeinen jüngern Jahren, auf die Staffiererey, die er mit gutem Erfolge trieb, wovon ich mehrere Beweiſe in ſelbem Jahre ſowohl zu Swinczan, als Cholticz und Chrudim angetroffen habe.

Hellig, Michael, ein ſehr guter Klarinettiſt und Hoboiſt. Im J. 1789 lebte er zu Swinczan bei ſeinem alten Vater, und vertrat die Schul- und Muſikalgeſchäfte deſſelben mit vieler Zufriedenheit der Obrigkeit, und mit beſonderm Nutzen der muſikaliſchen Jugend.

Hellig, Vincenz, geboren zu Swinczan, wurde ſchon im Jahre 1789 als Konzertmeiſter auf der Klarinette und Hautbois bekannt. Er war ein Sohn des Johann Hellig, in deſſen Schule er auch gebildet worden. Sein dermaliger Aufenthalt iſt nicht bekannt.

Hellmann, Johann Adam Maximilian, ein k. k. Cembaliſt in Wien 1727, hielt ſich mit dem kaiſerl. Hofe eine Zeit lang in Prag auf, und im J. 1723 wohnte er auch der großen Oper, Constanza et Fortezza bei. S. Krönungsnachrichten von Prag, und Walthers muſikal. Lexik. S. 308.

Helmer, Karl, ein trefflicher Inſtrumentmacher in Prag, wo er geboren, und in der Kunſt von ſeinem Vater gebildet worden. Hierauf begab er ſich auf Reiſen, und beſuchte die meiſten Hauptſtädte Deutſchlands, um ſich noch mehr zu vervollkommen. Im J. 1773 befand er ſich wieder in Prag, und fieng an die trefflichſten muſikaliſchen Inſtrumente zu liefern. Er war auch ein ſehr guter Lauten- und Mandolineſpieler, wovon er mehrere Beweiſe auf dem Prager Opernorcheſter mit vielem Beifalle gegeben hat. Bei dieſem um die Tonkunſt ſehr verdienten Manne war vor einigen Jahren eine Niederlage muſikaliſcher Schriften angelegt, und noch im J. 1787 waren folgende in Kupfer geſtochene Werke da zu kaufen: Symphonien von J. Haydn, Mozart, und Roſetti; Quartetten von J. Haydn, Bocherini, Kreith; Konzerte von Bocherini, Capuzzi, Fiala, Haydn, Hofmeiſter, Mozart, Müller, Pleyel, Roſetti, Tiz, Wanhall, Schmittbauer, und Paiſiello; — Trios von Bocherini, und Duetten von Breunig, Roſetti, Sirmen, Tiz, Wanhall und Stad, und zwar auf der Violine, Viole und Violonzello, ferner auf dem Klavier, theils ohne, theils mit Akkompagnement, Klavierkonzerte, von Haydn, Hofmeiſter, Kozeluch, Mozart, Zimmermann, Klavierſonaten mit Akkompagnement von Haydn, Kozeluch, Mozart, Sarti, Sterkel,

Wan-

Digitized by Google

Wanhall, Zimmermann; — Sonaten fürs Klavier allein, von Auenbrug, Bohdanowitz, Bengraf, Clementi, Haydn, Kozeluch, Kauer, Mozart, Martin, Rauch, Riegler, Schreter, Sterkel, Wanhall, Zimmermann. Dann Sonaten für 2 Perſonen auf dem Klavier von Kozeluch, Mozart und Wanhall. Desgleichen italieniſche Arien, Duetten und Terzetten, auch deutſche Arien und Geſänge, Melodramen, Opern, Oratorien, Menuetten und deutſche Tänze von den beſten Künſtlern. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen, Heft VII. S. 161. 162. u. Gerbers Lexikon d. Tonkünſtler. S. 620.

Helmond, Chriſtian Gottfried, ſpielte im Jahre 1723 das Glasſpiel, ſonſt von den Franzoſen Verrillon genannt, vortrefflich. Meiſtentheils aber hielt er ſich in Schleſien auf, wo er zu Reich, einem unweit Brieg liegenden Städtchen, geboren wurde. Er ſpielte mit Begleitung der Violine und des Baſſes die ſchönſten Konzerte auf dieſem aus acht oder neun Gläſern zuſammengeſetzten Inſtrumente. S. Matthesons Critica Musica. T. I. p. 96. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 631.

Heltzel, Franz, ein ſehr geſchickter Kantor und Chorregens zu Wartenberg in Böhmen, wo er im Monat Februar 1758 geſtorben iſt. S. Syllabus defunctor. Sodal. Congr. lat. majoris Pragae v. J. 1760. f.

Helwig, Johann Friedrich, ein Preuße, und k. k. Trombonist an der Hofkapelle in Wien. Er hielt ſich daſelbſt 1655 — 1676 auf, und in ſeinen letzten Jahren beſuchte er auch Prag, wo er ſich als Virtuos ausgezeichnet hat. Seine Anverwandten ließen ſich hernach in Böhmen häuslich nieder. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 308.

Helwik, Johann Gottfried, ein Orgelbauer in Prag. Im Jahre 1736, den 21. Febr., ließ er ſeinen Sohn Joſeph Ignaz in der Pfarrkirche zu St. Valentin taufen, wie es die dortige Matrikel beſtätiget.

Helzel, Bonaventura, hat nach J. B. Caſtiglione die Reiſe der Iſraeliten in das Land Canaan auf einer ſehr großen Platte in einer vortrefflichen Manier in Kupfer geäzt, und dem Fürſten von Lichtenſtein zugeeignet. S. Allgem. Künſtlerlexikon. S. 312. f.

v. Heniger, Joh. Freyherr, hat 1802 das Schloß Mnieſchitz ſehr ſauber gezeichnet, welches 1803 von W. Berger in Kupfer geſtochen wurde.

v. Hennet, Johann Marzell, Freyherr, Sr. k. k. apoſtoliſchen Majeſtät wirkl. geheim. Rath, des k. k. St. Stephansordens Ritter, und Landesunterkämmerer im Königreich Böhmen, war von jeher ein eifriger Beſchützer der Tonkunſt, und ſelbſt ein Konzertmeiſter auf der Violine. Bei ihm wurden an jedem Freitage muſikaliſche Akademien gegeben, in welchen er ſich vorzüglich auszeichnete. Er hat viele gute Kammerſtücke geſchrieben, und ſtarb am 18. Hornung im J. 1814, im 81ſten Jahre ſeines verdienſtvollen Alters. S. Jahrbuch der Tonkunſt in Wien u. Prag v. J. 1796. in 8. S. 107. u. die k. k. Poſtzeitung v. J. 1783. St. 26. S. 202.

v. Hennet, Wenzel, Freyherr, k. k. Landrath, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag v. J. 1796, S. 118, als guter Violinſpieler angeführt.

Hennevogel, Johann, von Ebenburg, ein berühmter Marmorierer in Prag, kam 1727 in Leitmeritz zur Welt. In Prag lernte er die Kunſt, wo er ſich ſo weit ausgebildet, daß er nach wenigen Jahren größere Werke in dieſem Fache mit vielem Beifalle geliefert hat. Seine letzten Jahre verlebte er bei ſeiner älteſten Tochter Franziska Xaveria, die an einen berühmten Apotheker in Prag, Joſeph Ebenberger, verheirathet war; der zweiten Anna Gemahl war der würdige Vizepräſident der oberſten Juſtizſtelle Freyherr von Karg, und der dritten Aloyſia ein Graf Cavriani; ſein Sohn Aloys Johann war Chorherr im Stifte Strahow. Als er den 26. Jänner 1790, im 63ſten Jahre ſeines Alters geſtorben, ließ ihm ſeine Tochter Franziska ein Monument von rothem Marmor auf dem Kleinſeitner Gottesacker in Koſſirz mit folgender Aufſchrift ſetzen: „Hier ruhet Johann „Hennevogel von Ebenburg. Er „war Gatte, Vater, Biedermann, und Freund. „Alles um ſo vollkommener, weil er es aus „Gründen des Chriſtenthums war, den XXVI.

„Jänner 1790 rief ihn derjenige zu ſich, dem „er durch 63 Jahre ganz gelebt hatte.“ Er hat folgende Kirchen marmorirt:

1) Die St. Niklaskirche auf der Kleinſeite bei den Jeſuiten.
2) Die Kirche der Prämonſtratenſer zu Jaſzov in Ungorn.
3) Die Kirche zu Geras in Oeſterreich für die Prämonſtratenſer Chorherren.
4) Die Seitenaltäre in der Stiftskirche zu Tepel in Böhmen.
5) Einige Seitenaltäre in der Kathedralkirche zu Leitmeritz.
6) Zwei Seitenaltäre zu Seelau in der Prämonſtraterkirche.
7) Die Kanzel, und einige Altäre in der Pröbſtlichen Kirche zu Raudnitz.
8) Die Lorettokirche auf dem Hradſchin in Prag.
9) Die Kirche zu St. Johann von Nepomuk zu Kuttenberg.
10) Die ſogenannte lateiniſche Kapelle im Kollegium zu St. Klemens. Auch verſchiedene herrſchaftliche Säle, Zimmer und Hauskapellen in Böhmen, Mähren, Schleſien, Oeſterreich und Ungarn, wurden durch ſeine künſtliche Marmorirung verſchönert.

Hennlich, Franz Evſtach, Direktor und Zeichenmeiſter an der k. k. Hauptſchule zu Klattau in Böhmen, ſtarb daſelbſt 1804, am 7. Julius, im 42ſten Jahre ſeines Alters. S. Annal. der Litteratur u. Kunſt in d. Oeſterreich. Staaten. Monat Oktober 1804. Nro. 37. 102.

H. **Henricus frater**, ein Laibruder, aus dem Kloſter der unbeſchuhten Auguſtiner zu St Wenzel in der Neuſtadt Prag, wo er in den Jahren 1643 — 1677 ganz ſicher lebte. Von ſeinen Arbeiten ſind mir folgende Kupferſtiche bekannt:

1) Das Leben des heil. **Wenzel** in 32 Oktavblättern. 1643.
2) Vera effigies V. Servi Dei P. Joannis à S Gvilelmo Augustiniani excalceati, qvi obiit in Hetruria Anno Domini 1621, aetat. 66 magna post se opinione Sanctitatis relicta. 1656 F. Henricus fecit. in 4. S Periocha sacra, seu succincta enarratio Argumentor. Sanctitatis V. P. Joannis à S. Guilelmo excus. apud Viduam Sedlczanskyanam Pragae. 1656. in 4. **Str. Bibl.**
3) Ein **Sinnbild** zu dem Helicon Bohemo-Hercynius, bei Gelegenheit der Krönung K. **Leopolds** I. 1656 in 4. geſtochen. „Pragae F. Henricus sculpsit, et excudit „in Coenobio S. Wenceslai Neapoli Bohe„miae.“ **Str. Bibl.**
4) **Titelblatt** zu des Georg Weis S. J. Aristoteles ex Euripo emersus. 1672. in 12. J. F. H. (d. i. Invenit oder insculpsit Frater Henricus.) **Str. Bibl.**
5) Heil. **Wenzel**. in 8. f. H. 1672. S. Laurentii Baptistae S. J. Decas Sacrorum Anagrammatum. 1672. in 4.
6) Heil. **Roſalia**. in 12. An. 1677.
7) Das Churbairiſche Wappen, mit einem Anhang der Periochae, in 2 Quarttafeln geſtochen. F. Henricus. 1656.
8) Die Stadt Karlsbad mit der umliegenden Gegend. F. Henricus sculps. f. Str. Bibl.
9) S. Nicolaus de Tolentino, Ord. Eremitarum Sa. Augustini, mit einem geſtochenen Gebethe. F. H. in Rückquart.

Hentſchel, Joh. Chriſtoph, ein Organiſt aus Böhmen, der in dieſer Eigenſchaft an der Pfarrkirche zu Greiffenberg am Queiß 1736, am 14. April geſtorben iſt. S. **Verzeichniß** der verſtorbenen Glieder aus der Bruderſchaft zu Großglogau v. J. 1737.

Hentſchel, zuerſt Primarius Fagotiſt, ſeit 1802 aber Kapellmeiſter bei dem erſten k. k. Artillerieregimente in Prag. Im Jahre 1808 bekleidete er dieſe Stelle noch, und that ſich auf ſeinem Inſtrumente hervor.

Henyk, ein trefflicher Lautenſpieler in Prag, der 1598 ſich auf ſeinem Inſtrumente ſehr ausgezeichnet. **Paproczký** hinterließ in ſeinen neuen Ergötzungen (Nowé Kratochwjle) folgendes Sinngedicht auf ihn:

„Rzeč k **Henykowi Lautenyſtowi**:
„Filozofſi genž nad nás lepſſy vſſy magij,
„O diwné liđých hlaſych w Nebi powijdagij,
„Kterýmž ga yako proſták w wſſem wijru „dáwám,
„Ale na twé Muzyce **Henyku** přeſtáwám.“

·erbſt, Johann, von Neuſtadt gebürtig, war im Jahre 1655 als trefflicher Inſtrumentalmuſikus an der k. k. Hofkapelle K. Ferdinands III. bekannt. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 310. Bucelin.

·erdeguonis, ein Maler in Prag, wo er zu Zeiten K. Karls IV. lebte. S. Protokoll der Malerzunft vom Jahr 1348, in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

·erget, Franz Leonard, Doktor der Philoſophie, k. k. Profeſſor der ſämmtlichen Ingenieurwiſſenſchaften und der praktiſchen Mathematik auf der hohen Schule in Prag, wie auch Provinzial-Oberbaudirektor in Böhmen. Starb daſelbſt 1800, den 1. Oktober, im 59. Jahre ſeines Alters.

·erget, Joſeph, Sohn des vorigen, und k. k. Gubernialrath in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien und Prag beim Jahre 1796, als guter Fortepianoſpieler, S. 118, angerühmt. Im Jahre 1815 that er ſich noch immer auf dieſem Inſtrumente hervor.

·ering, Johann Georg, ein k. k. Hofmaler zu Prag in Böhmen. Er wurde aber zu Eſchwegen geboren, und in ſeiner Jugend lernte er die Malerkunſt bei Chriſtoph Müller zu Kaſſel durch drei Jahre. Im Jahre 1587 wurde er, nach einem zu Kaſſel vorgefundenen Atteſt freigeſprochen; worauf er eine Reiſe nach Italien, wo er ſich mehrere Jahre beſonders in Rom aufgehalten, unternommen hat. Hier ſtudirte er die Kunſt ſo fleißig, daß er mehrere Gemälde nach der Zeit im wahrhaft römiſchen Style verfertigte, und deswegen auch hoch geſchätzt wurde. Im Jahre 1620 aber befand er ſich ſchon wieder in Prag, und wurde zum k. k. Hofmaler ernannt. Seine Farbenmiſchung fällt etwas ins Graue, die Erfindung iſt ſehr gut, und die Zeichnung nicht übel. Er ſtarb in einem hohen Alter zu Prag. Von ſeinen Gemälden ſind mir folgende bekannt:

1) Heil. Norbert mit der Unterſchrift des Künſtlers: Hering. Ao. 1620.
2) Heil. Evermodus. Hering inv. Pinxit.
3) Der ſelige Rudolph aus dem Prämonſtratenſerorden. Hering inv. Pinxit.
4) Der ſelige Reiner aus dem Prämonſtratenſerorden. Hering inv. et pinxit.
5) Der ſelige Milo aus dem Prämonſtratenſerorden. Hering inv. et pinxit.
6) Der ſelige Gottfried aus demſelben Orden. Joan. Häring invenit. et pinxit. Daſſelbe Gemälde wurde ſpäter von einem Kupferſtecher geſtochen.
7) Das Leben des heil. Norbert in 10 großen Blättern vorgeſtellt, und gemalt für die Strahöwer Stiftskirche. „Anno 1626 à Joanne Hering." Dieſe Gemälde wurden nach der Zeit in der Stiftskirche zu Mühlhauſen in Böhmen aufgeſtellt; und im J. 1748 von einem gewiſſen Max. Guido Puckelskamb ausgebeſſert.
8) Die Heiligen Dorothea, Thekla, Juliana und Agatha ſind mit dem Monogramme H-F. (Hans Hering fecit) 1626, bezeichnet.
9) Heilige Cäcilia, ſchmerzhafte Mutter Gottes, und andere Gemälde wurden um das Jahr 1626 von ihm gemalt.
10) Himmelfahrt Mariens, ein hohes Altarblatt für die Strahöwer Kirche. Hering Fecit 1635. Dermalen im obern Gange d. Stiftes Strahow.
11) Begräbniß Jeſu. H-F. 1635. pinxit.
Alle dieſe Stücke wurden von ihm für das Stift Strahow verfertigt.
12) Die Verklärung Chriſti, ein hohes Altarblatt für die Jeſuiten-Salvatorskirche in der Altſtadt Prag, welches er in dem ſogenannten Jeſuitengarten am Ufer der Moldau malte, und dafür 500 fl. erhielt. Dieſes Stück kopirte er nach Raphael. S. Joan. Shmidl. S. J. Historia Soc. Jesu Provinciae Bohemiae. P. IV. p 448. Neue Biblioth. der ſchön. Wiſſenſch. u. Künſte. B. 19. St. 2. S. 320. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 228. Allgem. Künſtlerlexikon f. S. 314. u. Schallers Beſchreib. d. Stadt Prag. B. 1. S. 293. B. 3. S. 49.

Herl, Anton, von Teinitz in Böhmen gebürtig, der erſte Violinſpieler an der Strahöwer Kirche, dann Chorherr daſelbſt, der die Stelle eines Priors, ſowohl in Mühlhauſen, als zu Obrowitz in Mähren, mit vieler Zufriedenheit bekleidet hat. Er ſtarb zu Mühlhauſen 1713.

Digitized by Google

am 21. Mai, im 62ſten Jahre ſeines Alters. Er ſoll mehrere Solos, Sonaten und Konzerte für ſein Inſtrument geſchrieben haben, und der berühmte Violinſpieler Heinrich Schubert ebenfalls ein Strahöwer Chorherr, ſpielte nach dem Geſtändniſſe des virtuoſen Violonzeſpielers Emerich Petrzziks, Herls Kompoſitionen, mit vielem Beifalle. Conſtantin Czerný führt unſern Herl in ſeiner Series Canonicorum Strahoviensium an, ſo wie auch ſeiner in dem liber Censuum et Proventuum Strahoviensium gedacht wird.

Herrmann, David, ein Baſſiſt an der Hofkapell K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Herrmann, Johann, ein Portraitmaler, und zugleich Direktor der Hauptſchule zu Pardubicz, wie auch obrigkeitlicher Aufſeher der Landſchulen dieſer Kammeralherrſchaft im Jahr 1803. Zum größten Theil malte er in Paſtell. Von ſeiner Arbeit iſt mir das vortreffliche Portrait des Hrn. Tobias Adametz, eines Chorherren des Prämonſtratenſerſtiftes Strahow, bekannt. Sein dermaliger Aufenthalt iſt mir nicht bekannt.

Herrmann, Johann Franz, von Herrmannsdorf, k. k. Hofrath in Wien, zuvor Gubernialrath in Prag. Nach dem Zeugniſſe des Jahrbuchs der Tonkunſt von Wien und Prag hat er noch im Jahr 1796 die Flautetravers mit einer ſonderbaren Leichtigkeit, Reinheit, und Präciſion geblaſen. Er lebt noch in Wien, und beſchäftigt ſich mit dem Studium der böhmiſchen Litteratur. S. Jahrbuch der Tonkunſt v. J. 1796. S. 28.

Herrmann, Niklas, ein vortrefflicher Muſiker, der fromme Cantor insgemein genannt. Er lebte in Joachimsthal, zu den Zeiten des Matheſius in der Dicht- und Tonkunſt gleich berühmt, und ſtarb an Folgen des Podagra im J. 1561, den 3. Mai. S. Wezels Liederhiſtorie. S. 413. Walthers muſikal Lexikon. S. 311. Universal-Lexicon Tom. XII. S. 1708, und meinen Verſuch des Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 249.

Herrmann, von Tachau in Böhmen gebürtig, ein Prior des Karmelitenkloſters zu Maria-Schnee in der Neuſtadt Prag, unter deſſen Aufſicht, und nach ſeinem entworfenen Plane die dortige Kirche in den Jahren 1347—1397 aufgeführt wurde. Ob er aber den gänzlichen Bau derſelben überlebt, iſt nicht bekannt. Beczkowsky's böhm. Geſchichte. B. 2. Bl. 142. S. 1 und 2. Mſpt.

Herrmann, ein vorzüglicher Violinkonzertmeiſter, aus Prag gebürtig. Im J. 1797 hielt er ſich zu Wieneriſch-Neuſtadt in Oeſterreich auf. Korreſpond.

Herold, Anton, ein Sekundarius Waldhorniſt, aus Schleſien gebürtig. Er lebte zuvor in Böhmen, dann ging er mit Buchal, Riſſ, Jech, Zak, Vithe, Beck und Düpen nach Wien, wo er ſich noch im J. 1795 aufgehalten hat.

Herold, Wolf Hieronymus, ein berühmter Kunſtgießer, aus Nürnberg gebürtig, und Bruder des Balthaſar Herold. Dieſer geſchickte Künſtler arbeitete einige Jahre in Prag; Später hat er in ſeiner Vaterſtadt die ſchöne Statue des heil. Johann von Nepomuk für die Prager Brücke gegoſſen. Er ſtarb 1693, den 1. Mai, im 66. Jahre ſeines Alters. S. Doppelmayers Nachrichten von Nürnberg. Künſtlern. S. 303.

Herſſteinský, Paul, ein Choragus, und trefflicher Sänger an der St. Adalbertskirche in der Neuſtadt Prag im Circharz. Im J. 1618 erhielt er die Bakkalaureatswürde auf der Prager Univerſität. Welches Amt er ferner bekleidete, oder wo er geſtorben, iſt nicht bekannt. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenibus. Pragae typis Pauli Sessii. 1618. in 4. Str. Bibl.

Herſtorfer, F. W., ein Baumeiſter, der den herrlichen Koloß in der Stephansgaſſe in der Neuſtadt Prag aufgeſtellt hat.

Hertel, Johann Georg, ein guter Zeichenmeiſter in Prag, nach deſſen Zeichnung der berühmte Birkhard die Auguſtinerkirche zu Reczow in Böhmen, in Kupfer geſtochen hat. S. Birkhard Anton. Um das J. 1765 war er zu Augsburg als Kunſtverleger bekannt. Sein Sohn Johann Georg radirte Seeſchlachten nach Ozanne mit gutem Er-

Digitized by Google

folge; und **Leopold** radirte wieder vier faſt lebensgroße Köpfe nach **D. Majollo** ſehr gut; wozu er beide angehalten hat. S. **F. J. Lipowsky's** baieriſches Künſtlerlexikon. B. 1. S. 118.

Herthl, Wenzel, ein ſehr geſchickter Muſikus in Prag 1728. Er ließ am 8. März deſſelben Jahres ſeinen Sohn Joſeph Adalbert in der Pfarrkirche zu St. Valentin taufen, wie es die dortige Taufmatrikel beſtätiget.

Herzinger, Anton, von Geburt ein Oeſterreicher, und ein vortrefflicher Kupferſtecher und Maler, der an der k. k. Künſtlerakademie zu Wien gebildet wurde. Im J. 1802 arbeitete er am Klementinum zu Prag in Aquatinta mit Vorzug. Von ihm ſind folgende Stücke geſtochen worden:

1) Schloß Gratzen. A. Nowotný del. 1798. A. Herzinger sc. in 4.
2) **Humpolecz.** Alex. Parżizek del. 1803. A. Herzinger sc. 1807. in 4.
5) **Kumburg.** F. K. Wolf. del. 1786. A. Herzinger sc. 1807. in 4.
4) **Ober-Berschkowicz.** A. Pucherna del. 1802. A. Herzinger. sc. 1807. in 4.
5) **Slatinan.** Joſephine Freyin von Malowecz. delin. 1802. A. Herzinger. sc. 1807. 4.
6) **Jung-Wożicz.** A. Pucherna del. 1807. A. Herzinger sc. 1807. in 4
7) Ein Satyr, wie er eine Nymphe in einem Tuche mit Schilf erhaſcht, nach **Rubens.**
8) **Klopſtock's** Denkmahl, in Aquatinta, nach Zeichnungen von **Klinsky**, der das Architektoniſche, und von **Mechau**, der die Landſchaft beſorgte.
9) Zeichenſtudien in Crayon-Manier. 1. Heft Baumparthien, 6 Blatt. 2ter Heft, Thierſtücke nach H. **Roos** und A. van de Velde. 6 Blatt. in f.
10) Zwei Blatt Thiere, nach H. **Roos** in Aquatinta. Querfol. S. **Meuſels** Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 387. wo es auch angegeben wird, daß er zu Dresden gelebt hat.

Herzmansky, Johann Franz, Organiſt zu Mieß, wo er im J. 1690 geſtorben iſt. S. **Nomina** Sodal. B. V. Mariae ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Heſſel, Johann, ein vortrefflicher Sänger, von Geburt ein Böhme. In ſeinen jüngern Jahren ſtudirte er zu Beneſchau auf dem Piariſten-Gymnaſium, an welchem er ſich in dem Trauerſpiele, Homo fortunae lusus betitelt, im J. 1730 hervorgethan hatte. S. Synops. deſſelben Stückes. in 4.

v. **Heß**, Amalia, ſpielte im J. 1796 nach dem Zeugniſſe des Jahrbuchs der Tonkunſt von Wien und Prag das Fortepiano ſehr gut.

Heß, Guſtav, von, ein trefflicher Violin- und Altoviolaſpieler. Im J. 1808 war er noch in Dienſten Sr. k. k. Hohheit **Ferdinands** Großherzogs von Würzburg als Buchhalter geſtanden, und ſpielte ſowohl die Violine, als Altoviola mit einer beſondern Annehmlichkeit.

Heß, Johann Friedrich, ein Maler, von Geburt ein Böhme, der ſich im J. 1652 in Prag niedergelaſſen, und 1693 daſelbſt geſtorben iſt. Von ihm ſind folgende Werke bekannt:

1) Die Errichtung des Dominikanerordens, in der St. Aegidiuskirche in der Altſtadt Prag, als Altarblatt.
2) Heil **Thomas**, der Apoſtel, nach Skreta, für die St. Niklaskirche auf der Altſtadt.
3) Heil. **Benedikt, Wenzel**, und ſchmerzhafte Mutter Gottes, Altarblätter für die Benediktinerkirche zu St. Niklas in der Altſtadt Prag. S. **Hammerſchmieds** Prodrom. glor. Prag. **Neue Bibliothek** d. ſchönen Wiſſenſchaft. u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 148. 149. **Dobrowsky's** böhm Litter. B. 1. S. 228. u. **Schallers** Beſchreib. v. Prag. B. 3. S. 77.

Heß, Michael, ein Sopraniſt an der Hofkapelle **K. Rudolfs II.** in Prag 1582. S. **Fleiſchmanns** Description des Reichstags zu Augsburg.

Heßler, Franz, ein böhmiſcher Tonſetzer, der den **Winwalokus** für das Neuſtädter Prager Jeſuiten-Gymnaſium 1750 in Muſik geſetzt. S. Synops. deſſelben Stückes.

Heßler, Johann Georg, ein Prieſter aus dem Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern in Prag, und verdienſtvoller Muſikdirektor daſelbſt, an der Kirche ſeines Ordens. Er trat in den Orden 1684, ein Jahr darauf legte er die Ordensgelübde ab, und 1691 las er die

Digitized by Google

erſte Meſſe. Im J. 1735 wiederholte er ſeine Gelübde nach 50 vollen und in ſeinem Orden rühmlich zugebrachten Jahren, und 1737, am 29. Jänner, ſtarb er im 72. Jahre ſeines Alters. Ihm hat das muſikaliſche Kirchenchor zu St. Franz, den ſchönſten Muſikalienvorrath zu verdanken gehabt.

Heßmann, Franz, aus Böhmen, er lebte zu Prag, und behauptete den erſten Rang unter den Violiniſten; hinterließ aber ſein Weib mit vielen Kindern, nach der Weiſe der meiſten Künſtler, in mißlichen Umſtänden. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft XII. S. 240.

Heßmann, aus Böhmen, lebte zu Prag als ein vortrefflicher Baſſiſt; ſeine helle und reine Stimme war ſowohl in der Tiefe als in der Höhe vorzüglich angenehm, und er zu ſeiner Zeit der beſte Sänger ſeines Faches. Ungefähr um das Jahr 1770 iſt er bei den Barmherzigen Brüdern geſtorben. Er war an den Kirchen zu St. Michael, Aegidius und St. Benedikt, ſo wie auch an der Kirche der Barmherzigen Brüder als Baſſiſt angeſtellt. S. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 240.

Hettiſch, Johann, einer der beſten Violonzelliſten in Prag, von Liblin in Böhmen gebürtig. Zuerſt ſtudirte er bei den Piariſten zu Schlan, und im J. 1772 hielt er ſich ſchon in Prag auf. Dann kam er nach Lemberg, wo er als k. k. Staatsbeamter 1793 im 45ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Er hatte einen vortrefflichen Ton auf ſeinem Inſtrumente, und that ſich auf demſelben überall mit vielem Ruhme hervor. Einige Konzerte und Solos, die er für ſein Inſtrument geſchrieben hat, ſind bisher im Mſpte bekannt. S. Burney's Tagebuch ſeiner muſikal. Reiſen. B. 3. S. 9. Gerber nennet ihn Hetes. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft. XII. S. 240.

Heyden, Johann, ein [illegible] aus Nürnberg, und Erfinder eines Geige[illegible]cembalo, oder Bogen = Claviers, we[illegible]en er eine Reiſe nach Prag machte, und [illegible] vor dem großen Beſchützer der Künſte, K. Rudolf II. hören ließ. Dieſer Monarch beſchenkte ihn 1612 mit einem Privilegium, und nahm die Beſchreibung, welche Heyden 1610 herausgegeben hatte, mit vielem Beifalle auf. Eine ausführliche Darſtellung dieſes Seiten = oder Bogen=Claviers findet man in dem großen Universal - Lexicon Tom. XII. S. 1996 u. 1997, und Doppelmayer l. c. rühmt ſowohl den Erfinder, als das Inſtrument an.

Heyl, Franz, ein Bürger und Chorregens zu Neukolin. Er ſtarb daſelbſt am 10. September 1712. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero - Pragae.

Heynricus, Clypeator de nova Civitate genannt, lebte als Schildmacher und Schildmaler 1348 in Prag. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

Hibſch, ein Baumeiſter in der k. Altſtadt Prag 1766, in welchem er ſeine Tochter Anna Thereſia, am 5. Auguſt 1766 durch den Tod verlor. S. Bruderſchafts = Todtenliſten.

Hickel, Anton, zu Böhmiſch = Leipa im J. 1745 geboren, war von ſeiner Jugend an ein Schüler ſeines ältern Bruders in der Malerkunſt, worin er theils durch den Beſuch der Akademie, vorzüglich aber durch die Leitung ſeines Bruders zum großen Künſtler erwuchs. Von Wien, wo er ſchon viel von ſich hoffen ließ, reiſte er erſtens in das Reich, dann nach der Schweiz und nach Paris, und gab überall öffentliche Beweiſe ſeiner Geſchicklichkeit. Er arbeitete im Portraits = und im Geſchichtsfache; auch verfertigte er verſchiedene Allegoriſche, Mythologiſche und Theaterſzenen, nebſt mehrern Deckenſtücken, wovon viele Gemälde im Stiche erſchienen ſind. Sein Hauptwerk iſt die Abbildung des engliſchen Unterhauſes, welches er in London verfertigte. Als er indeß aus England nach Wien zurück reiſte, um ſeine übrigen Lebenstage daſelbſt zuzubringen, überraſchte ihn der Tod in Hamburg im J. 1798 im Monat Oktober. A. Parzizek. Er wird falſch Franz, von Meuſel l. c. genannt.

Hickel, Joſeph ein k. k. Kammermaler, und Mitglied der Akademie der bildenden Künſte in Wien und Florenz, zu Böhmiſch = Leipa 1736, nach andern 1734 geboren. Schon in der erſten Jugend wurde er von ſeinem Vater,

Digitized by Google

der ebenfalls ein Maler an dem nämlichen Orte geweſen war, im Zeichnen und andern Erforderniſſen ſo gut gebildet, daß er ſchon im 12. Jahre ſeines Alters in Oel zu malen anfieng; und im 15. Jahre verfertigte er ein Altarblatt für die Stadtkirche zu Hirſchberg in Böhmen. Mit 20 Jahren kam er nach Wien, wo er die k. k. Akademie der bildenden Künſte beſuchte, und ſich vorzüglich auf das Fach der Portraitsmalerei verlegte. Im 30ſten überkam er am kaiſerl. Hofe alle Hofarbeiten, und wurde im J. 1768 von der Kaiſerin Maria Thereſia auf ihre Koſten nach Mailand, Parma und Florenz geſandt, um die Portraits der daſelbſt befindlichen hohen Perſonen zu verfertigen, welches er auch mit vielem Ruhme und Beifalle zu Stande brachte. Dennoch fehlte es ihm nicht an Feinden. „Es „war, ſagt er ſelbſt zu einem noch in Prag „lebenden Freunde, meinen Feinden ge„lungen, mich bei Maria Thereſia zu „verſchwärzen; ich durfte ein Paar Jahr nicht „nach Hofe. So ſehr mich die Ungnade der „beſten Monarchin ſchmerzte, ſo viel Vortheil „brachte ſie mir. Meinen Mißmuth zu zer„ſtreuen, warf ich mich ganz in das Studium „der Kunſt, und fand nur zu bald, daß ich „troz allen Schmeicheleien bisher nur ein Eſel „war. Nun nahm ich mich zuſammen, horchte „fleißig der Kritik der Kenner, und fieng an „ganz anders zu arbeiten, ſeitdem glaube ich „ein Maler zu ſeyn." Um dieſe Zeit, nämlich im Jahre 1769 wurde er von der Künſtlerakademie zu Florenz, der er einen herrlichen Kopf verehrte, als ordentliches Mitglied aufgenommen. Nach geendigter Reiſe malte er den Kaiſer Joſeph II. mehrmals ſo treffend, daß er ſich hindurch allgemein bekannt machte, und ſeiner beſondern Verdienſte im Kunſtfache wegen, zum k. k. Kammermaler ernannt wurde. Auch wählte ihn die k. k. Akademie der bildenden Künſte in Wien, für welche er einen prachtvollen Kopf malte, durch ein Diplom zu ihrem Mitgliede. Sein Pinſel war bei einer ungemeinen Geſchwindigkeit kraftvoll und energiſch; ſein Kolorit lebhaft und ſtark; ſeine Bilder alle bis zur höchſten Täuſchung treffend; und ſeine Portraits drücken meiſtens Handlungen aus, die den dadurch vorgeſtellten Perſonen ganz eigen ſind. Viele von ſeinen Gemälden wurden in Wien in Kupfer geſtochen. Hickel ſtarb als einer der erſten Portraitmaler ſeiner Zeit, und wahrer Menſchenfreund ohne Erben am 28. März 1807 in Wien, wo er den größten Theil ſeines thätigen Lebens zugebracht hatte. Man zählte mehr als 3000 Portraits von Menſchen aller Klaſſen. Unter andern aber werden folgende Portraits angerühmt:

1) Maria Thereſia, Kaiſerin und Königin von Ungarn und Böhmen.
2) Kaiſer Joſeph II.
3) Kaiſerliche Prinzeſſin Amalia, und die ganze Familie in Parma.
4) König von Neapel, Ferdinand und Karolina Königin von Neapel; ſammt ihren Kindern.
5) Prinzeſſin Eliſabeth.
6) Prinzeſſin Chriſtina und ihr herzogl. Gemahl Albert.
7) Königin von Frankreich Antonia.
8) Erzherzog Ferdinand, Gouverneur in Mailand, und ſeine erzherzogl. Gemahlin Maria Beatrix.
9) Kaiſer Leopold II. ſammt der ganzen Familie.
10) Kaiſer Franz I. Oeſterreichiſcher Kaiſer.
11) Eliſabeth von Würtemberg, erſte Gemahlin Franzens I.
12) Maria Theriſia, zweite Gemahlin Franzens I. als Kaiſerin.
13) K. Leopold II. für die Stadt Frankfurt.
14) Pius VI. Röm. Pabſt, als er in Wien K. Joſeph II. im J. 1782 beſuchte.
15) Fürſt Kauniz.
16) Wenzel Fürſt von Lichtenſtein.
17) Feldmarſchälle Laudon, Laſcy, u. a. mehr. Generäle.
18) Der berühmte Schauſpieler Prehauſer.
19) Schauſpieler Brockmann als Montalban in der Lanaſſa.
20) Lange, als Hamlet.
21) Weidmann als Bedienter im Kobold.
22) Die Jacquet als Ariadne, und ihre Schweſter Adamberger als Roſine im Juriſt und Bauer.

Digitized by Google

23) Schauſpieler Mouſeul.
24) Schauſpieler Sarco.
25) Schauſpieler Weidner.
26) Schauſpieler Stierle.
27) Schauſpieler Müller der Vater.
28) Steingenteſch, ebenfalls ein Schauſpieler in gewöhnlicher Kleidung. Alle dieſe Schauſpieler wurden auf Befehl K. Joſephs II. gemalt, und in dem Verſammlungszimmer der Geſellſchaft aufgeſtellt.
29) Ferdinand Prinz von Würtemberg, Kommendant des öſterreichiſchen Aufgeboths 1797.
30) Franz Graf von Saurau, Errichter des Wiener Aufgeboths 1797. Beide Portraits werden in dem Wiener Univerſitätsſaale aufbewahret.
31) Emmanuel Ernſt Graf v. Waldſtein, Biſchof zu Leitmeritz in der Lebensgröße, wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret. J. Hickels. pinxit. Ao. 1766.
32) Adolph Georg Groll, Biſchof von Raab; (wurde von Johann Balzer 1775 in Prag in Kupfer geſtochen.)
33) Franz Tuma, ein k. k. Kapellmeiſter in Wien; (wurde ebenfalls von J. Balzer in Kupfer geſtochen 1775.)
34) Florian Leopold Gaßmann, k. k. Hofkapellmeiſter. Wurde v. J. Balzer 1775 in Kupfer geſtochen.

S. die k. k. privil. Prager Oberpoſtamtszeitung. Mitwoch den 15. April 1807. in 4. S. 180. Abbildungen der böhm. u. mähriſch. Gelehrten und Künſtler. Th. 2. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreiſes. S. 256. und die böhmiſche Zeitung v. J. 1782. Nro. 15. wo Folgendes von ihm geſchrieben wird: „Kowně toho dne (třetiho Dubna) Cýſařſký králowſký komornj Malěř Jozeff Hykel „ſſěſtj měl, že neyſwětěgſſj Otec (Pius VI.) „gemu ſeděl, a ſe obmalowati dal. Penzlyk „toho Kunſſtýře giž ſkrze obraz naſſeho Sa„mowladaře (Jozeffa II.) a ſkrze gina miſtrow„ſká djla známý geſt, protož mužeme ſobě „předpowěditi, že on take nynj cti nabyde." Bey ſeiner Anweſenheit in Böhmen, im J. 1783 oder 84, hat Hickel den Fürſt-Erzbiſchof Anton Peter, und den Feldmarſchall Fürſten Ulrich Kinsky gemalet. Der letztere hatte ihn auf ſeine Güter eingeladen, und ſo ganz als Freund bewirthet, daß der entzückte Künſtler in ihn drang, ſich malen zu laſſen, damit der edle Fürſt einen Beweis ſeiner Dankbarkeit in Händen hätte. Das Portrait des Erzbiſchofs war beſtellt, aber, wegen einer, vermuthlich nur von einem Hausbeamten herrührenden Chikane über den eher akkordirten Preis, ward es von dem beleidigten Künſtler nicht verabfolget. S. auch Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 397.

Hiebel, Johann, ein guter Maler, kam zu Ottobayern in Algay 1681 zur Welt, und brachte ſeine Jugend in der Schule des Johann Siegelbein zu Wangen in Schwaben zu. Nachdem er auch in München in der Malerey bei Kaspar Sing Unterricht erhalten, begab er ſich 1706 zu dem berühmten Jeſuiten Pozzo nach Wien, wo er deſſen Manier in der Architektur- und Freskogemälden angenommen hat. — Im J. 1709 aber kam er nach Prag, ließ ſich daſelbſt häuslich nieder, und arbeitete mit dem braven Wyß in dem Graf von Thuniſchen Hauſe auf der Kleinſeite in Fresko. Das folgende Jahr trat er in die Malergeſellſchaft, die ihn 1730 zu ihrem Oberälteſten wählte, welche Stelle er 1749 wieder niedergelegt hatte. Er ſtarb am Schlagfluſſe 1755, den 15. Junius. Das Bruderſchaftsbuch der Marianiſchen Congregation bei St. Clemens in der Altſtadt Prag, gibt uns folgende Nachricht von ſeinem Tode: „1755. 17. Juny Funus „D. Joannis Hiebel, Civis et praeclari Pic„toris V. Pragensis, cuius penicillum per„petuo laudabit templum S. Clementis et „fervorem, quem quoad per valetudinem „licuit, in frequentandis officiis Marianae „pietatis exercitiis manifestum fecit, dig„nissimo elogio prosecuti sunt hodie „funeris comites Sodales nostri 110." Seine wichtigſten Arbeiten ſind in Kalk:

1) Die St. Clemenskirche bei den Jeſuiten in der Altſtadt Prag.
2) Die Bibliothek am Clementinum in Prag, und Congregationskapelle.
3) Das Refektorium in Klattau bei den Jeſuiten.

4) Die

Digitized by Google

4) Die Stiftskirche in Doxan, die er 1721 malte. Joan. Hiebel pinx. A. 1721.

5) Die Kreuzerfindung in der Kirche zu Goßſtatt beim Markgrafen von Baaden-Baaden, die er 1729 vollendete.

6) Im Oel hat er das Leben des heil. Norbert für die Stiftskirche zu Doxan in mehreren großen Gemälden geliefert.

Nach ihm haben Birkhart, Renz, G. Lichtenſteger, und Hieronym. Sperling folgende mir bisher bekannte Stücke in Kupfer geſtochen:

1) Heil. Thomas von Aquin. Hiebel delin. Birkhard sculpsit. in 4.

2) Die prachtvolle Statue in der Stephansgaſſe auf der Neuſtadt. Hiebel del. Birkhardt sculpsit. f.

3) Portrait des Hern. Franz Antons Reichsgrafen von Sporck. Hiebel pinx. Birkhardt sculps. 1715. f.

4) Der heil. Dominik, und die heil. Catharina Senensis. Hiebel. del. Pragae. G. Lichtensteger sculpsit Norimbergae. in 12.

5) Eine Theſis in fol. worauf: Hiebel delineav. Pragae. Hieronymus Sperling sculps. Aug. Vindel. Str. Bibl.

S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſchaft. u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 145. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 229. und Schallers Beſchreib. von Prag, B. 3. S. 60.

Hieronimo, Elias, von Geburt ein Walach, war an der k. k. Hofkapelle in Wien als Inſtrumentalmuſikus 1655, und hielt ſich in Prag eine geraume Zeit auf. S. Buccelin. l. c. Walthers muſikal. Lexikon. S. 313.

Hieronymus, von Prag, ein berühmter Glockengießer in Prag, wo er ganz gewiß 1475—1491 arbeitete. Von ihm ſind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Katharina, itzt Maria genannte Glocke für den Strahöwer Kirchenthurm mit der Aufſchrift: „Anno Domini. M. CCCC. „LXXV. hoc. opus. factum. est. per. ma„nus. yoronimi. de. praga. ad. laudem. et. „honorem. Dei. et. sancte. Katherine. „virginis. claustri. Strahoviensis. pro tunc. „domino. yohanne. abbate. dicti. Sta„ruoska.“ S. meine Miszellen für Böhmen; und Schallers Beſchreib. von der Stadt Prag. B. 1. S. 293.

2) Eine ſchöne Glocke für die St. Leonardskirche in Prag, mit verſchiedenen Zieraten und insbeſondere mit Lilien. Sie wurde 1476 von ihm gegoſſen mit folgender Umſchrift: „Anno. Domini. M.CCCC.LXXVI. „hoc. opus. factum. est. per. m. Hiero„nymum de. Praga. ad. laudem, et ho„norem. Dei. omnipotentis. et gloriose. „Virginis, Marie. et Sancti. Leonardi. Pa„troni. huius. ecclesie.“ Nach der Abtragung dieſer uralten Kirche wurde dieſe Glocke an einen Prager bürgerlichen Händler verkauft. S. Dobrowsky's Magazin der böhm. Litteratur. St. 3. S. 166.

3) Zwei große Glocken für die St. Aegidiuskirche der regulirten Chorherren des heil. Auguſtinus von Laterano zu Wittingau goß er im J. 1491. S. Benedicti Bayer. Can. Praemonst. Sionei. Rosa Trebonea. fol. D. 3.

Hildebrand, Balthaſar, von Jauer in Schleſien gebürtig, und kaiſerl. Notarius publicus. Er war ein Schüler des berühmten Muſikus Ambros Profius, und 31 Jahre Organiſt an der St. Peter- und Paulkirche zu Liegnitz; wo er 1657 am 22. Dezember geſtorben, und durch folgende Grabſchrift auf dem Gottesacker vor der Pforte in Liegnitz verewigt wurde:

Viator
Qvid hoc Sax. literat.
ad te velit
vel lege vel audi,
Balthasar Hildebrand,
Vir insig. Literatur.
Lectionisqve var.
Ob excell. Artis Music.
Scient. Candoremqve
intemerat.
adamatus omnib.
Postq.
Reipubl. Lign. ad S. Paul.
tanq alter Orpheus
aut Assaphus ipse,

memorabil. navasset operam
Praetur. et infer. praefuisset
Annos XXXI.
Immort. mact. laude
non exig. post se reliqvit Gesid.
ad triumph. Coel. Chor.
et Organ. Angelor.
assumtus ∼*,
Apostoli post Chr. Nat. cIɔ.Iɔc.LVII.
Mens. Xbr. D.XXII.
Ætat. s. XLII. (ſoll wohl heißen LXII.)
M. VIII. H. II.
Barbara Thilen, Vid. afflictiss.
et Libb. superst. Joh. Frider.
Joh. Ehrenfeld. Joh. Christian.
Mar. et Parent. meritiss.
M. H. P. C.
Jaura dedit cunas, Lignitzium mihi ministrat,
Terra tegit corpus, Spiritus astra colit.

Er hat ein deutſches Carmen gratulatorium mit einem gewiſſen Pezele bei der Herausgabe des von Ambros Profius verfaßten Corollarii musici, durch den Druck bekannt gemacht. S. D. Wahrendorfs Liegnitziſche Merkwürdigkeiten. S. 464. Nachbericht des Qvirsfeldiſchen Breviarii Musici. 1717. Univerſal-Lexikon. B. XXIX. S. 775. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 314.

Hill, Franz, ein ſehr guter Fagotiſt, geboren in Prag 1732, am 14. November. Nach den zurückgelegten Studien widmete er ſich ganz der Muſik, und wurde an mehrern Kirchen dieſer Hauptſtadt als Muſikus angeſtellt. Im Jahre 1772 erhielt er die Stelle eines Fagotiſten an der Hauptkirche zu St. Veit, wo er auch in einigen Jahren darauf geſtorben iſt. Das Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Prag. in f. führt ihn als Mitglied der von ihnen im Jahre 1736 errichteten Bruderſchaft, die jedesmal für ein verſtorbenes Mitglied eine Todtenmeſſe zu ſingen pflegt.

Hille, Elias, ein ſehr guter Maler, von Kreybitz in Böhmen gebürtig, der noch 1702 zu Schwerin lebte, und ein herrliches Altarblatt Jeſus, Maria, Joſeph, der Pfarrkirche in ſeiner Vaterſtadt ſchenkte; worauf die Unterſchrift: Schwerin me fecit. An. 1705, zu leſen war. Seit dem Jahre 1779 iſt das ſchöne Gemälde in Wien, und es kam ein anderes von dem berühmten Greipel an die Stelle deſſelben. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreiſes. S. 218.

Hiller, J., ein guter Kupferſtecher in Prag, wo er ganz gewiß v. J. 1716—1746 arbeitete. Von ſeinem Grabſtichel ſind mir bisher folgende Kupferſtiche bekannt:

1) Heil. Thomas von Aquino, als Titelblatt zu der von Ludwig Heinrich Voß, M. D. verfaßten lateiniſchen Lobrede. 1716. f. C. Kulik del. J. Hiller sculp. Pragae.
2) Das Grab Chriſti, Berg Sion, Olivenberg, Bethlehem und Jeruſalem auf einem Foliumblatte. Hiller sculp. Pragae. 1721. Str. Bibl.
3) Heil. Wolffgang mit der Aufſchrift: „Effigies S. Wolfgangi, stirpe Svevici „Comitis, Religione Benedictini, Boemiae „apostolici Praedicatoris, Ratisbonensis „Episcopi, Falkensteinensis Eremi cultoris, Illustriss. stirpis Czerninianae Protectoris, cuius vestigia rupi impressa, „cum Ecclesia supra Chudenitz Originariam Czerniniorum domum, exstant. Illustriss. ac Excell. D. D. Francisco Josepho S. R. J. Comiti Czernin de Chudenicz dicata, et dedicata à P. M. U. Q. „1725." in 8. J. Hiller sc. Pragae. Str. Bibl.
4) Das hochwürdigſte Sakrament des Altars mit vielen daſſelbe anbethenden Perſonen, als Titelblatt zu dem göttlichen Gnadenthron. Prag 1728. in 4. Hiller sculps. Pragae. Str. Bibl.
5) Heil. Johann von Nepomuk, mit der Aufſchrift: „Joannes Nepomucenus Ca„nonizatus Romae die 19. Martii. 1729." in 4. J. Hiller sculps. Pragae. Bei mir.
6) Heil. Anna. J. Hiller sc. Pragae. 1730. Franc. Goldschmiedt excudit. Im J. 1763 wurde es in 4. neuerdings für die Bruderſchaft der heil. Anna bei den Minoriten in Prag abgedruckt.
7) Wappen des Hrn. Wilhelm Grafen

Digitized by Google

Krakowſký von Kolowrat. Hiller ſculpsit Pragae. 1730. in 8.

8) Heil. Benedikt, als Titelblatt zu den theologiſchen Sätzen, die in dem Benediktinerſtiſte zu Emmaus in der Neuſtadt Prag vertheidiget wurden. Hiller sc. 1733. in 4. Str. Bibl.

9) Wappen des Fürſten Erzbiſchofs Moritz Guſtavs Grafen von Manderscheit ꝛc., als Titelblatt zu einer lateiniſchen Lobrede des heil. Johann Evangeliſten, von Joh. Proſkowſký. Hiller sc. Pragae. 1734. f. Str. Bibl.

10) Marienbild von Mieß, mit der Unterſchrift: „Vera Effigies B. V. M doloro-„sae in Regia Civitate Misensi sangvinem „una cum dilecto filio suo (sudantis) die „20. Junii, Anno 1737.“ Hiller sc. Pragae. in 8. Bei mir.

11) Eine Landcharte für die Theses philosophicae, welche Hr. Johann Ernſt Graf von Bubna und Litiz auf der Univerſität zu Prag 1738 vertheidigte. f. Hiller sculps. Pragae.

12) Die Höhle des heil. Wolffgangs, welche von einem Engel angezeigt wird. Oben iſt die böhmiſche Aufſchrift zu leſen: „Klaněti „ſe budeme na miſtě, kde ſtály nohy geho.“ Pſalm 131. Und unten: „odpočinul na Ho-„rach.“ Geneſ. 8. Hiller sc. S. Geiſtl. Brunnquellein zu Ehren des heil. Biſchof Wolffgangs. 1746. in 12. Str. Bibl.

13) Heil. Franz Xaver. Hiller sc. Pragae.

14) Marienbild von Schittenhofen. in 12. Hiller sculp. Pragae.

15) Heil. Anton von Padua. in 8. Hiller sc. Pragae.

16) Marienbild bei St. Jakob in der Altſtadt Prag. Hiller sc. in 8.

17) Ein Todtenkopf, ſehr ſauber geſtochen. Hiller sculp. Pragae. in 8.

18) Omnes Sancti Ordinis Praedicatorum, quorum cultus àb Ecclesia Romana est probatus. In 31 Kupferſtichen vorgeſtellt. Jos. Seueroni inv. et delin. J. Hiller sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

19) Tabula progonealogica Majorum XVI. Illustr. Maganolyano Carrtellinae, ſammt andern Wappen in Kupfer geſtochen.

20) Abbildungen von Tamarinde, Balſamo della Meku, Musa-Baum, Lassia aus Aegypten, Lassia de Levante, Palmbaum, nebſt andern botaniſchen Tafeln.

21) Heil. Barbara für die Bruderſchaft der heil. Barbara bei den Minoriten zu Mieß in Böhmen, mit einem Gebethe. Hiller sculp. Pragae. in 8. Bei mir.

22) Ecce Homo in der Hiberner Gaſſe in der Neuſtadt Prag. Einen ſchönen Abdruck davon beſaß noch im Jahre 1797 der berühmte Waldhorniſt Joſ. Matiegka in Prag.

23) Wappen der Grafen von Hamilton. in 4. Hiller sculp. Str. Bibl.

24) Insignia Familiae Weinbergianae de Hemmersdorff. Hiller sculp. in 4. Str. Bibl.

25) Heil. Dreieinigkeit mit einem gedruckten Gebethe. in 12. Hiller sc. Pragae.

26) Herz Jeſu. in 8. Hiller sc. Pragae.

27) Heil. Apollonia, für die Bruderſchaft bei den regulirten Chorherren des heil. Cyriakus zum heil. Kreuz in der Altſtadt Prag. 8. Hiller sculps. Pragae.

28) Heil. Benedikt, für die Bruderſchaft deſſelben Heiligen. Hiller sculp. Pragae. 8.

29) Das Haupt des heil. Anaſtaſius aus dem Karmelitenorden. Hiller sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

30) Abbildung des kunſtreichen Uhrwerkes auf dem Altſtädter Rathhauſe in Prag, als Titelblatt zu der von Andreas Gabriel Teicher von Oſſek im Jahre 1735 herausgegebenen Beſchreibung deſſelben Werkes. in 4. Hiller sculp. Pragae f. Str. Bibl.

31) Heilige Silla aus dem Prämonſtratenſerorden. Hiller sculp. in 12. Str. Bibl.

32) Heil. Johann von Nepomuck. Hiller sculp. in 12. Str. Bibl.

33) Die Heiligen: Anna und Jakob. Hiller sculp. Pragae. in 8. Auf der andern Seite iſt das Marienbild von St. Jakob in Prag abgedruckt. Str. Bibl.

34) Heil. Nikolaus. Hiller sc. Pragae. in 12. Str. Bibl.

35) Zunge des heil. Johann von Nepomuk. Hiller sc. in 12. Str. Bibl.

Digitized by Google

36) Marienbild zu Schönfeld in Böhmen. Hiller sc. in 12. Str. Bibl.

37) Marienbild mit dem innerlichen Proſpekte der St. Jakobskirche in der Altſtadt Prag, und mit der Vorſtellung der an einem Kirchendieb auf dem Altſtädter Prager Platze vollzogenen Strafe. J. Hiller sculp. Pragae. in 12. Auf der andern Seite iſt das Marienbild von St. Jakob für ſich in ganzer Stellung abgedruckt. Str. Bibl.

38) Heil. Anton von Padua, wie er einen Verdammten aus der Hölle hervorruft. Hiller sculp. Pragae. in 8. Str. Bibl.

Hilliger, Martin, ein Glockengießer in Prag. Im Jahre 1602 goß er eine ſchöne Glocke für den St. Niklasthurm auf der Kleinſeite mit der Umſchrift: „Martin Hilliger goß mich. 1602." S. Schallers Beſchreibung von Prag. B. 2. S. 20.

Hillinger, Peter, ein Miniaturmaler, und zugleich Kunſtverleger in Prag auf der Kleinſeite im J. 1738. Er beſaß eine Kupferſtichoffizin, und lieferte eine Menge der ſchönſten Kupferſtiche durch mehrere Jahre. Einige davon ſind mir bisher bekannt:

1) Portrait des frommen Johann Berchmanns aus der Geſellſchaft Jeſu. 12. ex formis Petri Hillinger Min. Pictoris Micro-Pragae. Str. Bibl.

2) Heil. Johann von Nepomuk; ex formis P. Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-Pragae. in 12.

3) Pastor bonus. Ex formis Petri Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-Pragae. in 12. Bei mir.

4) Todtenkopf, mit der Unterſchrift: ex formis Petri Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-Pragae; in 16.

5) Maria Hülf, mit folgender Aufſchrift:
„Auff dich der Treue Held Pernklo
„geſetzt hat ſein Vertrauen,
„Rett auch all die verehren dich
„Einſt-aus deß Teuffels Klauen."
Zu finden in Prag bei Peter Hillinger, Miniaturmahler und Kunſtverleger.

6) Marienbild, mit der Aufſchrift: Speculum castitatis, und mit folgendem geſtochenen Gebete: O Purissima! O Castissima „Virgo Maria! per sanctam Virginitatem, „et immaculatam Conceptionem tuam „emunda corpus et animam meam in Nomine Dei Patris, et Filii, et Spiritus „Sancti, Amen." Unten am Rande: ex formis P. Hillinger.. Pragae. in 12.

Himmelbauer, Wenzel, ein böhmiſcher Tonkünſtler, deſſen Duetten für das Violonzello der berühmte Violonzelliſt Emmerich Petržik ſpielte, und ſie noch im Jahre 1795 beſaß. Dermalen werden ſie unter meinen Muſikalien aufbewahrt. Dieſer geſchickte Tonkünſtler lebte noch im Jahre 1764 in Böhmen.

Hinkenikel, ein Maler und Staffierer zu Gabel in Böhmen, der im Jahre 1722 die Kirche zu Schönbach mit ſeiner Arbeit, auf Koſten der Frau Johanna Emerentiana Gräfin von Gallas, ausgeziert hat. Hr. Rohn gibt uns folgende Nachricht in ſeinem Werke: Antiqvitas Ecclesiarum, Capellarum et Monasteriorum, S. 109, davon: „Ecclesia „Schönbachii 1722, decora, una cum majori ara coloribus illustrata per Dominum „Hinkenikel Pictorem Jablonensem."

Hintereder, Franz, und J. G., zwei kaiſerliche Violiniſten in Wien, die ſich eben in Prag bei der im Jahre 1723 aufgeführten großen Oper: Constanza et Fortezza, beſonders ausgezeichnet haben. Der letztere vertrat noch im Jahre 1727 ſeine Stelle mit vielem Ruhme. S. Krönungsnachricht. v. J. 1723 aus Böhmen. u. Walthers muſik. Lexik. S. 315.

Hirnl, Franz, ein Bildhauer aus Prag, wurde an der k. k. Wiener Künſtlerakademie gebildet. Seine Arbeiten ſind von mittelmäßiger, etwas magerer und harter Manier. „Das ſchönſte von ihm," ſagen die Annalen der Litteratur und Kunſt (v. J. 1810. in 8. S 543.) „iſt das Grabmahl des Fürſten Eck zu Kremſir, welches von Zinn gegoſſen, und mit Figuren verſehen iſt, welche eine wohlgerathene „Gruppe bilden." Er wird in dieſer Schrift irrig Hirle geſchrieben.

Hirnl, Karl, ein Bildhauer und Bürger der kön. Altſtadt Prag, der 1748 daſelbſt geſtorben iſt. Das Bruderſchaftsbuch der Marianiſchen Congregation bei St Klemens in der Altſtadt Prag macht folgende Erwähnung von ihm:

Digitized by Google

„1748, 18. Februarii Sacrum pro D. Carolo „Hirnl, Cive et Statuario Vetero-Pragensi."

Hirſch, Magiſter Chriſtoph, Schulrektor und Sänger zu Joachimsthal im J. 1579. S. Matheſius Joachimsthaler Chronik.

Hirſch, Jakob, der ältere, von Knin gebürtig. Er ſcheint in der Malerkunſt ſehr gut unterrichtet geweſen zu ſeyn, weil er ſein Wappen und andere Verzierungen mehr in dem prachtvollen und auf Pergament geſchriebenen Geſangbuche ſelbſt malte, welches, für die Dekanalkirche zu Teplitz in Böhmen beſtimmt, noch daſelbſt im Jahre 1801 aufbewahrt wurde, wie es folgende Aufſchriften beweiſen:

„Leta Panie Tiiſyceho
„Pietiſteho Dewadeſateho
„Jakub Hyrß Starſſij
„Knynicky ſauce Senator
„Teplický." Und S. 76:
„Tuto Erb ſwug wymalowal
„Tak památky ſwé zanechal,
„Zie pak to ſſtiaſtnie dokonal
„Z loho bud chwálen wiecžný král."

Dieſe ſchöne und für die Malergeſchichte Böhmens merkwürdige Entdeckung hab' ich meinem Freunde, dem Hrn. M. Doktor John in Teplitz, wo ich ihn und ſeine ſchöne Bibliothek 1801, am 14. September beſuchte, zu danken.

Hirſcheli, Kaspar, ein guter Maler, um das J. 1701 in Prag geboren, lernte bei Angermayer, wo er ſowohl in Gummifarbe als auch in Oel malte. Im Malen war er ungemein geſchwind, und brauchte nur einmal den Entwurf eines Gemäldes von ſeinem Meiſter zu ſehen, ſo malte er es und verkaufte, ehe noch der Meiſter mit dem Orginal fertig war. Deßwegen wurde ihm Angermayer nicht gut, und hielt ſeine Entwürfe und Gemälde verborgen. Im J. 1724 wünſchte Hirſcheli in die Malergilde aufgenommen zu werden; da er aber die üblichen Koſten nicht entrichten wollte, ſo mußte er auf die Erfüllung ſeiner Wünſche Verzicht thun, und größtentheils als Geſell oder Gehülfe arbeiten. Endlich ſtarb er in ſehr dürftigen Umſtänden, die er ſich ſelbſt durch ein luſtiges und faſt liederliches Leben zugezogen, im J. 1745 bei den Barmherzigen Brüdern, und hinterließ ſeine Familie in großer Noth. Seine Gemälde, die meiſten aus Landſchaften und Thierſtücken beſtehend, wurden noch in den von Altmanniſchen und Benno-Putzlacheriſchen Bilderſammlungen 1795 und 1797 in Prag aufbewahrt. S. Neue Bibliothek der ſchön. Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 20. St. 1. S. 141 u. 142. u. Dobrowsky's böhm. Literat. B. 1. S. 229.

Hladik, Wenzel, ein Choraliſt und Muſikus an der Stadtkirche zu Pilſen, wo er 1713, am 29. Oktober geſtorben iſt. S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1716. f Str. Bibl.

Hladký, Anton, ein Muſikus und Virtuos in Prag; er ſtarb daſelbſt, den 15. Oktober 1745. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vet. Pragae.

Hladký, Siard, Prämonſtratenſer Chorherr und Subprior aus dem Stifte Strahow, wo er noch im J. 1815 eine ſchöne Kupferſtichſammlung beſaß, und vorzüglich Blumenwerke malte.

Hladký, Wenzel, ein Maler in Prag, wo er 1807 den 25. Mai ſtarb. S. Prager Poſtzeitung deſſelben Jahres.

Hlawa, Daniel, ein virtuoſer Muſikus, wurde im J. 1698 in das Sodalitium B. V. Mariae nascentis in der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in Prag aufgenommen. S. Manipulus fructu centuplo turgidus in praedivite messe à Parthenia Sodalitate B. V. Nascentis collectus. 1729. in 4. p. 96.

Hlawa, Gotthard, ein Violinſpieler, Flautraverſiſt und zugleich ein guter Baßſänger. Er wurde in Kuttenberg im J. 1742, am 9. September geboren, ſtudirte die Humaniora in ſeiner Vaterſtadt bei den Jeſuiten, und die Philoſophie auf der Univerſität in Prag. Im J. 1763 trat er in den Benediktiner-Orden bei St. Margareth unweit Prag, legte dann 1764, den 4. November die Gelübde ab, und 1771, am 6. Jänner las er die erſte Meſſe; zu welcher Zeit er ſchon die Kirchenmuſik zu Brzewnow dirigirte, und mich im ſelben Jahre am 2. Februar in die muſikaliſche Stiftung als Diskantiſten aufnahm, und nach der Zeit auch mein würdigſter Lehrer in der Latinität wurde. Im J. 1774 aber kam er nach Policz als Kooperator und 1778 wurde ihm die Muſik-

Digitized by Google

direktion an der Kirche ſeines Stiftes in Policz aufgetragen, die er durch mehrere Jahre mit vielem Beifalle vertrat. Im J. 1796 übernahm er die Pfarradminiſtration zu Böſig, wo er auch im J. 1804, am 2. Mai geſtorben iſt. Er ſpielte die Violine gut, und ſang einen trefflichen Baß. Er beſaß auch eine treffliche Muſikalien-Sammlung, die er zum größten Theil mit mir abgeſchrieben hat. Sie beſtand aus den ſchönſten Quartetten, Quintetten, und Sextetten, wie auch aus den ſchwerſten und neueſten Sonaten von berühmten Meiſtern.

Hlawa, Melchior, ein Muſikus, der 1715 auf dem Pohorzelecz in Prag lebte. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow führt ihn als Vater des daſelbſt am 14. Oktober getauften Sohnes Wenzel Friedrichs bei oben erwähntem Jahre an.

Hlawa, Mathäus, ein berühmter Stukator, und zugleich Marmorierer in Prag 1795. Er wird von Hrn. Schaller in der Beſchreibung von Prag, B. 3. S. 719 angerühmt.

Hlawacz, Dionis, ein Glockengießer zu Königgratz in Böhmen, der für die Kirche zu Chwalkowitz eine ſchöne Glocke im J. 1532 mit folgender Umſchrift goß: „Ke czti a chwale Bozij od „Miſtra Diwiſſe Hlawacze z Hradcze Léta Bo„zijho tiſyczyho, pietiſteho, trzidczateho druhého „ſlit geſt tento zwon.“ S. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreiſes, S. 98.

Hlawacz, ein guter Maler in Prag, der zu Ende des XVIIten Jahrhunderts daſelbſt lebte. Hammerſchmiedt führt ihn in ſeinem Prodromus gloriae Pragensis S. 199, auf folgende Art an: „Statuae verò inter al„taris columnas (er ſchreibt von der ehemaligen Paulanerkirche zu St. Salvator in der Altſtadt Prag) „non admodum rarae, è „contra verò Imago S. Salvatoris „superius in fornice depicta, teste „celebri pictore D. Hlawacž, tantò „rarior est.“ S. des berühmten Fortunat Durichs, de Originibus Templi Salvatoris et Monasterii Fratrum Minimorum S. Francisci de Paula Veteris-Pragae Specimen historicum, S. 8. 9. wo von dem Gemälde, welches vom Maler Hlawacz gelobt wurde, gehandelt wird, ſo wie auch Schallers Beſchreib von Prag. B. 3. S. 99.

Hlawacz, den Hr. Meuſel in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 559, irrig Lawatſch nennt, kam in Prag zur Welt, und nach ſeiner Angabe lebte dieſer Virtuos auf der Violine, zu Kanth zwiſchen Schweidnitz und Breslau noch im J. 1808.

Hlawſa, Johann von Liboſlawa, zuvor ein trefflicher Sänger, und Schulrektor an verſchieden Oertern, dann aber Primas der Altſtadt Prag, und ſpäterhin auch Hof- und Landrichter in Böhmen. Er wurde zu Mieß geboren, und daſelbſt ſowohl in der lateiniſchen als griechiſchen Litteratur gebildet. Als er aber in Prag die Magiſterwürde erhalten, und ſich in Staatsgeſchäften auszeichnete, gewann er ſeines Königs Wladiſlaw Gunſt, ſo daß er ihn in den Ritterſtand erhob, und ihm das Prädikat von Liboſláwa ertheilt. Und gerade deßwegen ſcheint ihn der aufrühreriſche Johann Paſſek v. Wrat ſo ſehr verfolgt zu haben, daß er ſein Vaterland mit ſeinem ganzen Hauſe verlaſſen mußte. Nachdem aber die Unruhen wieder geſtillet waren, kehrte Hlawſa nach Prag zurück, und wurde von König Ferdinand, ſeiner Rechtſchaffenheit, Gelehrſamkeit, und großer Verdienſte wegen, wieder in ſeine Hofämter eingeſetzt. Endlich ſtarb er in Prag 1534, am Tage der heil. Priſka, und wurde in der St. Michaelskirche auf der Altſtadt mit vielem Gepränge begraben. In ſeinem hohen Alter beſchäftigte er ſich noch immer mit der Muſik, die ihm in ſeiner Jugend den Weg zu ſeinem Glücke gebahnt hatte. Nach dem Zeugniſſe des Lupak und Weleſlawina's war er einer derjenigen, die die Bibel-Auflage zu Venedig im J. 1506 beſorgt haben. S. Bartoſchens Kronyka o bauřkách Pražſkých. Lupacii Ephemerid. und Weleſlawina's Kalendář Hiſtorycký, beim 18. Jänner.

Hložek, Adalbert, ein virtuoſer Altſänger, von Czelakowicz in Böhmen gebürtig. Im J. 1729 ſang er in dem muſikaliſchen, und auf dem Kleinſeitner Jeſuiten-Gymnaſium aufgeführten Drama Innocentia patiens D. Genovefa betitelt, mit vielem Vorzuge. S. Synops. deſſelb. Stückes, in 4. Str. Bibl.

Hložek, Franz Seraph. Niklas, ein vortrefflicher Organiſt und Klaviermeiſter in Prag. Er kam zu Heilow unweit Tabor in Böhmen im J. 1746, am 30. November zur Welt, und mit Ende ſeines zwölften Jahres erhielt er die Fundazion auf dem heil. Berge, wo er in drei Jahren die vier grammatiſchen Klaſſen abſolvirte, und dann von dem damaligen P. Superior Sechſteter, einem frommen Prieſter aus der Geſellſchaft Jeſu, nach Gitzin gebracht wurde, wo er wieder in die Fundazion trat, und ſeine Studien fortſetzte. Nach den zurückgelegten Humanioren begab er ſich nach Prag, hörte da die Philoſophie und die Rechte. Zu dieſer Zeit lernte der unvergeßliche Organiſt Segert, Hložeks Talente kennen, und nahm ihn in ſeine wahrhaft muſikaliſche Schule auf, in welcher er die Vollkommenheit eines Organiſten in wenigen Jahren erreichte, und einen Subſtituten von ſeinem Meiſter durch viele Jahre machte. Er war auch Organiſt an der Pfarrkirche zu St. Kaſtulus, und 1785 Klaviermeiſter an dem deutſchen Theater. Durch alle die Jahre gab er den trefflichen Unterricht ſowohl dem hohen Adel, als den angeſehenen Bürgerlichen auf dem Klaviere, und lebte noch im J. 1808 in Prag. Er ſtarb hernach 1810, im Monat Junius daſelbſt. S. Gerbers Lexik. d. Tonkünſtl., S. 821, u. Jahrbuch der Tonkunſt für Wien und Prag, vom J. 1796. S. 125, wo er falſch Loſchek geſchrieben wird.

Hložek, Johann, ein trefflicher Klaviermeiſter, der jüngere Bruder des vorigen, hielt ſich noch im J. 1808, beim Reichsgrafen Friedrich von Noſtitz auf, und gab eben ſo guten Unterricht auf dem Klavier, wie ſein Bruder.

Hložek, Joſeph, von Neuhof in Böhmen gebürtig, war ſchon 1751 als vortrefflicher Sänger in Prag bekannt, und hielt ſich auf dem Neuſtädter Jeſuiten-Seminarium bei St. Xaver als Fundatiſt auf. Er that ſich in dem muſikaliſchen Drama: L. Bantius Nolanus non intentatis poenis, sed oblatis beneficiis Patriae suae fidelis betitelt, hervor. S. Synops. deſſelb. Stückes. f.

Hochmann, Adam, ein trefflicher Hoboiſt und Organiſt, zu Goltſch-Jenikau, von Geburt ein Böhme, lebte noch 1790 daſelbſt, und that ſich auf beiden Inſtrumenten hervor. Korreſpond.

Hochhaus, Thaddäus, von Prag gebürtig, und ein ſehr geſchickter Bildhauer, und Laybruder aus dem Eremitenorden des heil. Auguſtins, der durch viele Jahre in dem Kloſter bei St. Thomas auf der Kleinſeite lebte, dann aber um das J. 1788 zu Hohenelbe in Böhmen geſtorben iſt. Er hat vieles für die Kirchen und Bibliotheken ſeines Ordens verfertigt, und ſich ſo um den Orden durch ſeine Kunſt verdient gemacht. Nach ſeiner Erfindung und Muſter, wurde die Bildſäule des heil. Johann von Nepomuk auf dem Pohorželecz in Prag aufgeſtellt.

von **Hoddegge**, Winand, ein Contraltiſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582—1594. S. Fleiſchmanns Description des Reichstags in Augsburg u. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Hodiegowsky, Johann von Hodiegowa, ein böhmiſcher Ritter, und großer Beförderer der Wiſſenſchaften, und der bildenden Künſte, kam zu Choterzin in Böhmen 1496, am 6. Jänner zur Welt. Daß dieſer große Gelehrte auch zugleich einer der erſten Sänger, und Liebhaber der Tonkunſt geweſen, beſtätiget der bekannte böhm. Dichter Johann Serifaber, ſonſt Zámečnjk genannt, in einem ſeiner Gedichte auf folgende Art:

„Hoddee, digne cani centum per carmina lingvis,
„Vatum Mecaenas, Herciniique soli.
„Ingenio superas qui cunctos laudis honores,
„Qvi Boiemorum musica regna tenes.
„Hoc mittit parvum, tibi Janus, Jane! poema
„Erga te grati pectoris indicium etc."

Und von M. Mathaeus Colinus wird er in einem Gedichte, welches in Farragine III. Poematum S. 270 zu leſen iſt, Muſices amator genannt. Er ſtarb 1566, am 11. Februar, und wurde in der St. Aegidiuskirche zu Rzepicz begraben, nachdem er ſich ſowohl um die Wiſſenſchaften als auch um die Künſte bei ſeinen Böhmen, die er immer ſchätzte und liebte, unvergeßlich gemacht. S. Tertia

Digitized by Google

Farragó Poematum scriptorum ad Joannem Hoddiegovinum. p. 271 u. 270. und Abbildungen der böhm. u. mähriſch. Gelehrten u. Künſtler. Theil IV. S. 5—14, wo ſein Leben beſchrieben, und ſein Portrait in Kupfer geſtochen, erſcheint.

Hodico, Hodjk, ein trefflicher Maler und Schreiber, der für Alberten von Sternberg, Erzbiſchof von Magdeburg und Biſchof von Leutomiſchel, ein prachtvolles Pontificale im Jahre 1376 geſchrieben und gemalt hat. Beim Anfang dieſes merkwürdigen Codex, welcher zuvor im Stifte Bruck unweit Znaym in Mähren aufbewahret wurde, dann aber mittelſt einer öffentlichen Verſteigerung an die Stifts Strahöwer Bibliothek kam, lieſt man folgende Nachricht von ihm: „Anno Domini „Millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, „Reverendus in Christo Pater, Dominus „Albertus de Sternberg, qvintus Episcopus „Luthomislensis, olim XXX. Archiepis„copus Magdeburgensis Pontificatus sui anno „XX. ad honorem Dei Omnipotentis, et „intemeratae Matris eius Virginis Marie hunc „librum Pontificalem per me Hodico„nem conscribi mandavit." Der Codex iſt durchaus auf Pergament geſchrieben, und folgende Gemälde ſind in den Anfangsbuchſtaben angebracht:

1) Die Weihung des Waſſers und Salzes am Vorabende der Erſcheinung Chriſti. Oben iſt das böhmiſche und unten das des Erzbiſchofs von Magdeburg und Biſchofs von Leutomiſchel, dann auch das Sternbergiſche Wappen dargeſtellt. S. l. c. Bl. 1.

2) Die Weihung der Wachskerzen an Marien Reinigungstage. S. l. c. Bl. 6. Unten ſind die Wappen des Erzbiſchofs von Magdeburg und jenes der Sternberge.

3) Der Segen zu Anfang der Faſte. Unten die nämlichen Wappen.

4) Die Einweihung der Palmenzweige am Palmſonntage. Unten die nämlichen Wappen, mit hie und da angebrachten Verzierungen.

5) Die Aufnahme der Bußfertigen, und Weihung des Chriſma am grünen Donnerſtage. Unten ſind die nämlichen Wappen nebſt Verzierungen zu ſehen. S. l. c. Bl. 25 u. Bl. 29 kommen die vorigen Wappen vor.

6) Chriſtus der Herr zwiſchen dem Kaiſer und Biſchof, die beide knien, im blauen Felde. Unten die zwei erwähnten Wappen, mit von drei Seiten angebrachten Verzierungen. S. l. c. Bl. 34. S. 2.

7) Die Verehrung des heil. Kreuzes am Charfreitage. Unten die zwei Wappen nebſt einer oben und unten, und in der Mitte des Blattes gut angebrachten Verzierung. Bl. 48. S. 2.

8) Die Vorſtellung der Taufe durch die Eintauchung. Unten die Wappen, und in der Mitte des Blattes, oben und unten ſchöne Verzierungen. Bl. 50. S. 2.

9) Eine Mannsperſon im rothen Kleide vorgeſtellt. Auf der Seite iſt eine Verzierung. Bl. 51.

10) Die Vorſtellung der Einſegnung mit dem Weihwaſſer vor der Meſſe. Unten die zwei erwähnten Wappen nebſt verſchiedenen Verzierungen. Bl. 59.

11) Die Prozeſſion oder der Umgang am Vorabende des weißen Sonntags. Unten die zwei Wappen, und in der Mitte ſehr gut angebrachte Verzierungen. Bl. 60. S. 2.

12) Die Einweihung des Altars. Unten die zwei Wappen, und oben, unten und in der Mitte des Blattes ſchöne Verzierungen. Bl. 62.

13) Die Einweihung des Altarſteines. Unten die zwei Wappen, und Verzierungen von drei Seiten. Bl. 72. S. 2.

14) Weihung der Glocken. Unten 2 Wappen, und Verzierungen von drei Seiten. Bl. 74.

15) Weihung des Schiffleins. Unten 2 Wappen, und von drei Seiten Verzierungen. Bl. 76. S. 2.

16) Einlegung des Altarſteins in den Altartiſch. Die 2 Wappen, und Verzierungen von drei Seiten. Bl. 77.

17) Einweihung eines Gottesackers. Unten 2 Wappen nebſt an allen drei Seiten angebrachten Verzierungen. Bl. 79.

18) Einweihung d. Kirche. Unten 2 Wappen, u. auf drei Seiten Verzierungen. Bl. 81. S. 2.

19) Einweihung des Kelchs und der Pathen. Unten die 2 Wappen mit hie und da angebrachten Zierathen. Bl. 106. S. 2.

20)

Digitized by Google

20) Die Weihung der Kleriſey. Unten 2 Wappen, und in der Mitte Verzierungen. Bl. 115. 116. u. Bl. 118.
21) Weihung der Subdiakonen. Die 2 Wappen und Verzierungen. Bl. 120.
22) Weihung des Diakons. Unten die 2 Wappen, oben und unten, ſo wie auch in der Mitte des Blattes Verzierungen. Bl. 121.
23) Weihung des Prieſters. Unten 2 Wappen, unten und oben, und am Rande des Blattes Verzierungen. Bl 126. S. 2.
24) Salbung des Biſchofs. Unten 2 Wappen, oben, unten und auf der Seite Verzierungen. Bl. 134.
25) Die Einſegnung eines Abtes. Unten 2 Wappen, und oben, ſo wie auch unten und auf der Seite Verzierungen. Bl. 142. S. 2.
26) Einſegnung der Nonnen. Wappen und Verzierungen wie zuvor. Bl. 148.
27) Velirung der Kloſterfrauen. Unten 2 Wappen, und oben, wie auch unten und auf der Seite ſchöne Verzierungen. Bl. 153. S. 2.
28) Krönung und Salbung des Königs. Unten Wappen, oben und unten, ſo wie auch in der Mitte des Blattes Verzierungen. S. Bl. 161.
29) Die Krönung der Königin, und Salbung derſelben. 2 Wappen, unten, und Verzierungen wie zuvor. Bl. 169.
30) Vorſtellung, wie der Erzbiſchof das Pallium erhält. Unten 2 Wappen, u. Verzierungen an beiden Seiten. Bl. 171.
31) Einſegnung einer Wittfrau. Unten 2 Wappen, Verzierungen wie zuvor. Bl. 172.
32) Einſegnung derjenigen Perſonen, die die Ordensgelübde ablegen. Wappen und Verzierungen. Bl. 172. S. 2.
33) Einſegnung eines Mönches in der Klauſur. Wappen und Verzierungen. Bl. 179.
34) Einſegnung der Waffen und Soldaten. Wappen und Verzierungen. Bl. 180. S. 2.
35) Vorbereitung des Biſchofs zur Meſſe. Wappen und Seitenverzierungen Bl. 181. S. 2.
36) Chriſtus des Herrn Abbildung. Wappen und Zierathen ſind die nämlichen. Bl. 199.
37) Der Biſchof, wie er dem Volke den Segen ertheilt. Wappen und Zierrathen die nämlichen. Bl. 204.
38) Vorſtellung, wie der kranke König mit den Sakramenten verſehen wird. Wappen und Verzierungen. Bl. 223. S. 2.
39) Die Vorſtellung, wie der Biſchof dem krank liegenden König die letzte Oelung ertheilt. Sonſt alles, wie zuvor. Bl. 225. S. 2.
40) Die letzte Losſprechung, dem ſterbenden König ertheilt, kömmt auf dem Bl. 229, S. 2. nebſt den Wappen und Verzierungen vor.
41) Die Degradazion eines Prieſters. Die Wappen und Verzierungen, wie zuvor. Bl. 235. S. 2.
42) Verſammlung der Biſchöfe. Unten 2 Wappen, und die vorigen Verzierungen. Bl. 236. S. 2.

Hoeck, Johann, von, ein Hofmaler K. Ferdinands II. Er kam 1600 in Antwerpen zur Welt, und lernte bei Rubens, dem er nach der Zeit, ſowohl an der Geſchicklichkeit, als am Reichthum gleich kam. Als er aber die Schule ſeines Meiſters verließ, reiſte er nach Rom, wo er einige Jahre nach Antiquen und neuern Künſtlern malte, und ſich dann an den k. k. Hof begab. Hier malte er viel für den Kaiſer, ja ihn ſelbſt, und die ganze kaiſerliche Familie. Dann kehrte er wieder in ſein Vaterland zurück, wo er auch 1650 geſtorben iſt. Van Hoecks Zuſammenſetzung war ſehr gut, die Zeichnung fein, und die Farben ſtark und natürlich. Und ungeachtet er ſehr zart malte, behielten doch ſeine Gemälde die gehörige Kraft. Seine Portraits kamen an Schönheit den Vandickiſchen ziemlich nahe. S. Descamps P. II. S 59

Höfler, Georg, ein Wappenſteinſchneider in Nürnberg, hielt ſich in Prag auf, wo er das Portrait des Afterkönigs von Böhmen Friedrichs in einem Rubin prachtvoll ausgeſchnitten hat. Er ſtarb 1630. S. Doppelmeyers hiſtoriſche Nachrichten von den Nürnbergiſchen Künſtlern. S. 220.

Höld, Johann, ein verdienter k. k. Hofmuſikus, der noch im J. 1717 zu Wien lebte, und ſich mit dem Hofe in Prag eine geraume Zeit aufhielt. S. Walthers muſik. Lexik. S. 316, u. Universal-Lexicon Tom XIII. S. 383.

Hölzel, Joſeph, ein Baßſänger an der Metropolitankirche in Prag, und Bratſchiſt an

dem Ständiſchen Theater daſelbſt. Er wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien u. Prag v. J. 1796, S. 119 u. 151 angeführt. Er ſtarb 1810 zu Prag.

Hölzel, Ivan, ein ſonſt guter Baßſänger und Violiniſt, zu Tuklad, einem im Kauřimer Kreiſe unweit Auwal liegenden Dorfe, im Jahre 1749, am 18. Oktober geboren. Als ſich dann ſeine Eltern in Böhmiſch-Brod häuslich niedergelaſſen hatten, fing er an die dortige Schule zu beſuchen, an welcher er in der Muſik ausgebildet worden. Hierauf lernte er die Seifenſiederei, arbeitete in Prag bei ſeinem Onkel, und iſt Meiſter und Bürger geworden. Da ihn aber das Glück verließ, und ſein häuslicher Zuſtand ſich von Tag zu Tag verſchlimmerte, ſuchte er ſich mit der Muſik zu ernähren. Nebſt dem verfertigte er das ſanfte und kurz bevor in Böhmen erfundene muſikaliſche Inſtrument, bald Kobza, bald wieder Oratenka genannt, welches einen halben Mond formirte, mit einem an den halben Cirkel angemachten einfachen Reſonanzboden, und auf dieſem aus hartem und feſtem Holze verfertigten in alle Töne gleichgeſtimmten Halbzirkel, welcher mit ſtählernen feſt angemachten Stiftchen verſehen war, ſpielte er mit einem Violinbogen. Er mußte dieſes Inſtrument für mehrere herrſchaftliche Häuſer verfertigen. Er lebte noch im Jahre 1808 in Prag.

Höpler, Simon, ein Schullehrer und Organiſt an der Stadtkirche zu Beraun im Jahre 1800, wo er im ſelben Jahre eine ſchöne Kantate von ſeiner eigenen Kompoſition zur Ehre des Fürſt-Erzbiſchofs von Prag, als die kanoniſche Viſitation daſelbſt abgehalten wurde, mit vielem Beifalle und allgemeiner Zufriedenheit aufgeführt hat. Seine Söhne thaten ſich im Jahre 1808 als vortreffliche Sänger und Inſtrumentaliſten in Prag hervor. S. Neue Prager Zeitung N. 58. v. J. 1800. in 4.

Hörner, ein Maler in Stilleben, hielt ſich einige Jahre in Grunzau (vielleicht Krumau) auf, und ging hernach nach Budweis, wo er auch geſtorben iſt. S. Neue Biblioth. d. ſchön. Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 20. St. 2. S. 289.

Hörpaucker, Jakob, ein guter Timpaniſt und Muſikus in Böhmen. Von ſeinen Schickſalen iſt nichts bekannt. Korreſp.

Hös, Anton, ein ſehr geſchickter Lauten- und Geigenmacher in Prag, wo er noch im Jahre 1702 arbeitete, eine Viola d'amour von ihm habe ich im J. 1794 bei dem geſchickten Bildhauer Joſeph Malický in Prag angetroffen.

Hößler, Jakob, ein k. k. Organiſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1602. S. Archiv der Geſchichte und Statiſtik v. Böhmen, von Riegger, Th. 2. S. 141.

Höwner, Georg, ein guter Baumeiſter in Prag, der daſelbſt im Jahre 1695, den 25. April ſtarb, und an der Marienkirche im Thein begraben wurde. Die Sterbmatrikel dieſer Hauptkirche führt ihn bei ſelbem Jahre und Tage an.

Hofer, Jakob, ein kaiſerl. Violiniſt an der Hofkapelle in Wien 1721 u. 1727. Er wohnte der großen zu Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza bei. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 316.

Hoffling, Valentin, ein Bildhauer in Prag im Jahre 1702. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin führt ihn am 18. Mai deſſelben Jahres als Taufzeugen an.

Hoffſtedter, Johann Kaspar, ein Maler und Bürger in Prag. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Maltheſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim Jahre 1685, den 9. Junius als Trauungszeuge vor.

Hofhaimer, Paul, ein unweit Salzburg gebürtiger kaiſerl. Hofkomponiſt, und Organiſt an der Kapelle Maximilians I., der ſich auch in Prag aufgehalten hat. Ottomarus Luscinius ſagt Lib. I. Musurg. p. 15 von ihm: „qvidqvid enim Roma suo debet Romulo, aut Camillo, hoc totius rei Musicae vniversitas Paulo tribuit, suo instauratori.“ Nur Schade, daß nur die einzigen Harmoniae, qnales sub ipsam mortem cecinit, welche 1539 zu Nürnberg gedruckt wurden, an uns gekommen ſind. S. Gesneri und Drandii Bibl. Civit. Classica. p. 1625. wie auch Walthers muſikaliſch. Lexikon. S. 316.

Hofkunſt, Ladislaw, ein Ciſterzienſer aus dem Stifte Goldenkron in Böhmen 1750. Er war 1759 Cantor und Chorregens daſelbſt geweſen, und ſtarb vermuthlich zu Kalſch, wo er ſchon

Digitized by Google

1767 als Pfarrer angeſtellt lebte. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem.

Hofmann, ein vortrefflicher Hoboiſt und Flautraverſiſt in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1790 war er noch an dem Wiener Theater angeſtellt, wo Herr Prowoz, ebenfalls ein Böhme, ſein Schüler geweſen. S. meinen Verſuch. l. c. Heft XII. S. 241.

Hofmann, Andreas, ein Muſikus in Cremſir, ſtarb 1734 am 12. Jänner daſelbſt. S. Verzeichniß der verſtorb. Glieder aus der Todtenbruderſchaft zu Großglogau v. J. 1734. f. Str. Bibl.

Hofmann, Balthaſar, ein Glockengießer in Prag, wo er in den Jahren 1607—1617 ganz ſicher arbeitete. Im Jahre 1801, am 22. September entdeckte ich zu Krzeſeň unweit Libochowicz und Patek eine Glocke mit folgender Umſchrift von ihm: „Leta Panie 1607 ſlit geſt „tento zwon ke cžti a chwále Boži Pannie Ma„rvi Matce geho y wſſem S. k založenij koſtela „k Swatemu milému Waczlawowi diedicžij „cžeſſtemu do wſy Krzeſyna nakladem wſſech „oſadnich totižto Krzeſynſkych, Lywieſkych, „Zelawſkych, Koſſiczkych, a Wieniczkých ꝛc. „za ctihodneho Knieze Petra Fararže Krzeſyn„ſkeho ode mne Baltazara Hoſmanna Zwo„narže Mieſſtienijna w Nowem Mieſtie Praž„ſkem w Slowanech." Auch auf der Neuſtadt in Emmaus, wo er ſeine Glockengießerei hatte, ſind zwei ſchöne Glocken von ihm bisher zu ſehen, deren eine die Aufſchrift hat:

„En ego Campana nunquam denuntio vana,
„Laudo Deum verum, plebem voco, congrego „Clerum.
„In honorem S. Patroni Ecclesiae S. Hiero„nimi. 1617."

S. Schallers Beſchreibung der k. Neuſtadt Prag. B. IV. S. 92.

Hofmann, Chriſtian, ein ſehr guter Muſikus, der ſowohl an der Metropolitankirche, als an jener im Thein zu Prag angeſtellt war. Er ſtarb den 8 Mai 1707 daſelbſt. S. Litterae Sodalitatum Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Hofmann, Chriſtoph Joſeph, ein guter Organiſt zu Grünberg in Böhmen; er ſtarb daſelbſt 1736, am 14. Julius. S. Syllab. Sodalit. Marian. majoris Pragae. v. J. 1737. f.

Hofmann, Franz, ein Schüler des berühmten Michael Willmann, kam nach Prag, wo er mit vielem Fleiße malte, und auch daſelbſt um das Jahr 1766 ſtarb. Er hat ebenfalls nach der Art ſeines Lehrmeiſters in Kupfer geäzt. S. Neue Bibliothek d. ſchön. Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 20. St. 2. S. 292.

Hofmann, Franz, von Welwarn in Böhmen gebürtig. Im J. 1728 war er als Sopraniſt an der Pfarrkirche zu St. Wenzel in Prag angeſtellt, und im ſelben Jahre ſang er in dem am Kleinſeitner Jeſuiten-Gymnaſium aufgeführten Melodrama Jephtias mit vielem Beifall. S. Synops. deſſelb. Stückes. in 4.

Hofmann, Johann Georg, ein beliebter Komponiſt und Organiſt an der St. Eliſabethskirche zu Breslau. Er wurde 1700, am 24. Oktober vor Nimtſch im Briegiſchen Fürſtenthum, wo ſein Vater lebte, geboren, und daſelbſt von Johann Heinrich Quiel ſowohl im Singen, in der Violine, als auch in blaſenden Inſtrumenten, und in der Orgel ausgebildet. Hierauf ging er nach Breslau, hielt ſich beim Baron von Reichenbach ſo lange auf, bis er an der St. Eliſabeth- und Barbarakirche als Organiſt, und Collega an dem dortigen Gymnaſium angeſtellt wurde, wo er noch 1732 lebte. S. Walthers muſikal Lexikon. S. 317.

Hofmann, Johann Michael, ein k. k. Sigillen- und Münzſtempelſtecher, der zuvor in Böhmen, dann aber in Wien, und zwar noch im Jahre 1701 lebte. S. Berghauers Proto-Martyr S. Joan. Nepom. Tom. II. p. 194.

Hofmann, Johann, ein vortrefflicher Maler in Prag, wohin er aus Nürnberg vom K. Rudolf II. 1584 berufen worden, und auch daſelbſt 1600 geſtorben iſt. Er malte Thiere, Blumen und Kräuter mit Gummifarben, und in Miniatur, und kopirte ſehr glücklich nach Albrecht Dürer hiſtoriſche Gemälde. Nach Doppelmayers Zeugniß waren ſeine Kunſtſtücke in der vortrefflichen Prauniſchen Kunſtkammer aufbewahret. Papillon zählet ihn auch unter die Formſchneider. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon f. S. 320. Doppelmayers hiſtoriſche Nachrichten von den Nürn-

Digitized by Google

berg. Künſtlern. S. 208. 209. u. F. J. Lipowſký's bairiſch. Künſtlerlexikon. B. 1. S. 122.

Hofmann, Joſeph, Stadtrath in Prag, und Bruder des Jvan Hofmanns, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt v. J. 1796 als Fortepianoſpieler, S. 118, angerühmt.

Hofmann, Jvan, Vizebürgermeiſter in Prag, und J. U. C. kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunſt von Wien u. Prag v. J. 1796, S. 118, als ein guter Fortepianoſpieler vor.

Hofmann, Veit, ein Klariniſt in Prag, der bei den Univerſitätsfeierlichkeiten durch mehrere Jahre als Muſikus diente. Er ſtarb daſelbſt 1734, am 21. Februar. S. Syllab. Sodalit. Mar. v. J. 1735. f. Str. Bibl.

Hofmann, Vincenz, von Teplitz gebürtig. Er ſpielte den Violon und die Orgel, ſo wie auch das Fortepiano ſehr gut, und ſtarb in Neu-Kollin als Oberamtmann der k. k. Kammeralherrſchaft 1807.

Hofmann, ein Maler in Prag, excellirte 1808 in Freskogemälden nach der Angabe des Hrn. Meuſels, in ſeinem Künſtlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 411.

Hofmeiſter, Franz Anton, hielt ſich 1799 einige Monate in Prag auf, ehe er mit Hrn. Franz Thurner, einem virtuoſen Waldhorniſten, eine Reiſe nach London unternommen hat. Er gab den 20. Febr. 1799 auf dem kön. Ständiſchen Theater eine Akademie, bei welcher ſeine große und neue Symphonie, und zwei neue Ouverturen, wie auch Konzerte von Fr. Thurner mit allgemeinem Beifall aufgeführt wurden. Er hat auch das Gebet des Herrn, welches Hr. Prof. Meinert metriſch bearbeitet, in Muſik geſetzt, und von einem Orcheſter von mehr als 60 Perſonen aufführen laſſen. Mit welchem Beifalle von dem Prager Publikum dieſe ſeine Arbeit aufgenommen wurde, ſieht man aus folgender Nachricht, die uns die Prager neue Zeitung, Nro. 17, v. J. 1799, S. 200, geliefert hat: „Herr Hofmeiſter," ſagt ſie, „ſchon längſt „durch ſeine Werke berühmt und geſchätzt, hat „durch Präziſion, durch richtige Declamation, „durch ganz neue Jdeen, durch Schatten und „Licht, verknüpft mit der herrlichſten Begleitung der Jnſtrumente, wodurch er die ſchönen, von dem Herrn Dichter vorgelegten „Worte zu bezeichnen, zu beſeelen, und dem „Herz einzudrücken wußte, neuerdings unvergeßliche Proben von ſeinen großen Talenten „abgelegt. Hieſige Muſikfreunde und Liebhaber des Schönen freuen ſich daher um ſo „mehr auf die für den 1ſten März d. J. angeſetzte Wiederholung dieſer muſikaliſchen Akademie." Er ſtarb zu Wien den 10. Febr. 1812. Das Portrait dieſes vortrefflichen Mannes wurde 1802 in Frankfurt am Main bei Gayl und Hedler verlegt, wie es die Beilage zur Neuwieder Zeitung. Nro. 33, vom J. 1802, angekündigt hatte. S. Neues Zeitungs- u. Converſations-Lexikon. Wien 1812. gr. 8. S. 372. u. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 412—414, wo ſeine Werke angeführt werden.

Hofſtädter, vormaliger Gardetrompeter am k. k. Hofe in Wien, ein geborner Böhme, deſſen Sohn, ein berühmter Hoboiſt an dem herzoglichen Hofe zu Parma, zu Zeiten des berühmten Kapellmeiſters Pichel, in Dienſten geſtanden iſt. Korreſpondenz.

Hohnaw, Magiſter Ulrich, ein Maler in Prag 1348. Er kömmt in dem Protokolle der Prager Malerbruderſchaft vor. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Hojer, Johann Chriſtoph, ein guter Violinſpieler an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag, zu Schlackenwald in Böhmen im Jahre 1704, am 8. Dezember geboren. Jn ſeiner Jugend kam er als Singknabe nach Prag, wo er die Humaniora abſolvirte, und auch aus der Philoſophie die Magiſterwürde erhielt. Dann aber widmete er ſich ganz der Muſik, und hauptſächlich der Violine ſo ſehr, daß man ihn bald, ſowohl an der erwähnten Hauptkirche, als auch am Theater, und andern Kirchen als Violiniſten angeſtellt hatte. Er ſtarb 1779, am 12. Dezember, als Hausbeſitzer und der älteſte Bürger der kleinern Reſidenzſtadt Prag, ſo wie auch als Mitglied der von den Choralſängern dieſer Hauptkirche errichteten Bruderſchaft, wie es das Album dieſer Bruderſchaft beſtätiget.

Digitized by Google

olan, Wenzel Karl, ein ſehr guter Organiſt an der Kolegiatkirche zu St. Peter und Paul auf dem Wiſſehrad, um die Mitte des XVIIten Jahrhunderts zu Rowno in Böhmen geboren. Er ſtudirte ſowohl die lateiniſche Litteratur, als die Tonkunſt, und brachte es in der letztern ſo weit, daß er beſonders für die Kirche ſehr viel geſchrieben hat. Von ſeinen gedruckten muſikaliſchen Werken ſind mir bisher folgende bekannt:

) Capella regia musicalis, oder: ein Geſangbuch in böhmiſcher Sprache mit Noten und Melodien unter dem Titel: Kancyonál a kniha zpěwnj na wſſechný Swátky a Slawnoſti weyročnj; Nynj w nowě wydána. Wytiſſtěn w Starém Měſtě Prazſkem w Welké Karlowé Kollegi, v Giřjho Labauna. 1693. f.

:) Ein anderes Geſangbuch in böhm. Sprache mit den Melodien. Am Ende deſſelben lieſt man: Wytiſſtěn a dokonán tento Kancyonal w Starém Měſtě Prazſkém w welké Karlowé Kollegi v Giřjho Labauna w den Středopoſtni, genž bylo 17. Března. L. Páně 1694. f. Dieſes Werk widmete er dem Herrn Ernſt Joſeph Reichsgrafen von Waldſtein, und unterſchrieb ſich: „Wacſlaw „Karel Holan Rowenſký, toho čaſu Warha„njk Wyſſehradſký"

:) Paſſyge P. Gežiſſe Kriſta na welký Pátek podle Sepſanj Swatého Jána. Am Ende: Wytiſſtěna w welké Karlowé Kollegi v Giřjho Labauna. 1692. f. Die Zuſchrift aber, welche an den Dechant zu Sobotka in Böhmen, Hrn. Johann Ignaz Summa von Wlaſtiſlaw gerichtet iſt, hat Holan ſchon im J. 1690 verfaßt. Dieſe Paſſion wurde mit jener, die an dem Palmſonntage in katholiſchen Kirchen geſungen wird, im J. 1721 ebendaſelbſt neu aufgelegt; welche Auflage aber der Buchdrucker Labaun, unter dem Titel: „Králowſka Koruna zlatá - - -" dem Hrn. Wenzel Xaver Neumann von Puchholz, der Rechten Doktor, zugeeignet hat.

oley, Alois, ein Violinkonzertmeiſter aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Liſſa in Böhmen 1733 geboren. Er trat in den Orden 1750, und folgendes Jahr darauf legte er die Ordensgelübde ab. Hierauf wurde er in verſchiedene Klöſter ſeines Ordens geſchickt, um dem Studium der Chirurgie und Botanik beſſer obliegen zu können. Er bildete ſich dann durch ſeinen eigenen Fleiß, und nach dem Syſteme eines Tourneforts, Linnäus zu einem ſo großen Meiſter der Kräuterkunde, daß ihn Fürſt Eſterhazy nach Erlau berief, um ihn auf der zu errichtenden Univerſität daſelbſt als Lehrer anzuſtellen. Da aber der Plan dieſes Fürſten von Maria Thereſia und ihrem Mitregenten K. Joſeph II. nicht genehmigt worden, ſo blieb unſer Künſtler Prior des Erlauer Kloſters, und nach einigen Jahren begab er ſich nach Wien, wo er im Jahre 1779, am 31. Jänner, im Rufe eines guten Violinkonzertmeiſters, und trefflichen Botanikus geſtorben iſt. Ob er aber etwas für ſein Lieblingsinſtrument, die Violine, geſchrieben, iſt nicht bekannt. Annal. Ord. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Holfeldt, ein Handelsmann, und Konzertmeiſter auf dem Violon zu Schluckenau in Böhmen, um das Jahr 1738 geboren; hielt ſich einige Jahre in Flandern in Handelsgeſchäften auf; und als es ihm damit nicht glücken wollte, ſuchte er ſein Inſtrument hervor, und ſpielte fleißig in Kirchen und Konzerten mit; wodurch er es zu ſo einer Vollkommenheit brachte, daß er in ſelber Gegend allgemein für den größten Violoniſten gehalten wurde. Er gieng im J. 1765 als Muſikus nach Paris, wo er durch ſeine Geſchicklichkeit eine Stelle in der großen Oper, und in andern großen muſikaliſchen Inſtituten erhielt. Seit der Zeit ruhete er nicht, bis er, als ein zweiter Kämpfer, Konzerte auf ſeinem Inſtrumente zu ſpielen im Stande war. Nachdem er auf dieſe Art zehen Jahre in Paris zugebracht hatte, rufte ihn ſein Vater in ſein Vaterland zurück, daß er ſich der Angelegenheiten ſeines Hauſes annähme. Und er war eben zurückgekommen, als ihn Herr Kapellmeiſter Reichardt auf ſeiner Reiſe durch Böhmen 1775, in dieſer Dorfkirche ein Konzert auf dem Violon ſpielen hörte, wie er es noch in keiner großen Reſidenz gehört hatte. S. Gerbers Lexik. S. 659. u. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 241.

Digitized by Google

Holinſký, Thomas, ein ſehr geſchickter Lauten=, Violin= und Harfenmacher in Prag 1796. S. von Rieggers Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 162.

Holland, Chriſtoph, ein kaiſerl. Muſikus und Komponiſt, der ſich in Wien und Prag zu Ende des XVII. und zu Anfang des XVIIIten Jahrhunderts aufgehalten hat. Noch vor 20 Jahren traf ich auf einem Kirchenchor einige Arien und Meſſen von ſeiner Kompoſition an. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 317.

Hollar, Jakob von Prachna, ein berühmter Sänger und Inſtrumentaliſt, und zugleich als Gelehrter in Böhmen bekannt; der noch im J. 1607 die Primatorsſtelle zu Horaždiowicz mit Ruhm bekleidete, und aus deſſen Nachkömmlingen, ein gewiſſer Johann Hollar von Prachna als Stadtrath zu Jungbunzlau 1638 lebte. (S. Sertum natalitium ex herbis horto Castalio contractum. Pragae typis Pauli Sessii. 1607. in 4.) Auch in einem geſchriebenen Codex, der in der Joſeph Bartſchiſchen Bücherſammlung aufbewahrt wurde, und den Titel führte: „Weypis obdarowánj „Obce Měſta Mladého Boleſlawj, kterýchž „gſau od Králuow Czeſkých, tež ſwých miloſtiwých Wrchnoſtj doſáhli, a gich požjwagj, „wypſaný z ſtarého Exemplárře (od Léta 1603) 1707 f. wird des Johann gedacht.

Hollar, Wenzel von Prachna, ein naher Anverwandter des Jakob von Prachna, und berühmter Kupferſtecher, der zu Prag im J. 1607 geboren, und auf Koſten ſeines Vaters, der von Eibkoſtelecz gebürtig, und bei dem k. Landrechte angeſtellt war, in allen nothwendigen Wiſſenſchaften einen ſo gründlichen Unterricht erhalten, daß er dem Vaterlande jeden Dienſt zu leiſten im Stande war. Da er aber eben ſo, wie ſein Vater dem böhm. Afterkönig Friedrich Pfalzgrafen von Rhein gehuldiget, mußte er nach dem auf dem weiſſen Berge von Ferdinand II. über die Aufrührer erfochtenen, glorreichen Siege Böhmen räumen, und mit drückender Armuth kämpfen. Die Malerei, die er immer geliebt hatte, ſollte nun ſeiner Noth ſteuern: und ſchon waren ihm einige Gemälde recht gut gerathen, als ihn ſein ehemaliger Lehrer im Zeichnen, der berühmte Merian bewog, ſich vielmehr auf die Kupferſtecherei zu verlegen. Im J. 1625 erſchien von ihm das erſte Meiſterſtück in dieſem Fache: der gekreuzigte Heiland, deſſen allgemein gute Aufnahme ihm Muth machte, mehr Anderes von dieſer Art, als Proſpekte von Städten und Ländereien, auch geometriſche Figuren zu liefern. Als er, um ſich zu vervollkommnen, mehrere Städte, als Frankfurt, Antwerpen, Kölln beſuchte, wird er 1735 mit Lord Arundel, damals engliſchem Geſandten am kaiſerlichen Hofe, einem großmüthigen Freunde der Künſte bekannt, deſſen Unterſtützung er ſeitdem genoß. Er hatte für dieſen ſeinen Mäzen Böhmens Hauptſtadt, gleichſam als Denkmal ſeiner Dankbarkeit aus dem Kopfe gezeichnet: bei ſeiner ſpätern Anweſenheit mit dem Lord zu Prag aber hat er ſie nach deſſen Wunſche von dem Berge Petržin aufs neue aufgenommen. Zeichnung und Stich fielen zur höchſten Zufriedenheit des Lords aus, und brachten dem Künſtler bei jedermann Ruhm. Er begleitete dann ſeinen Beſchützer nach England, und ordnete deſſen Bildergallerie und Kupferſtichſammlung. So wie er bei dieſer Gelegenheit die Werke der beſten Meiſter ſtudirte, ſo gewann auch durch die mittlerweile von ihm bekannt gewordenen Arbeiten ſein Ruhm ſo ſehr, daß der unglückliche König Karl I. ihm den Unterricht ſeines Prinzen im Zeichnen auftrug. Itzt wollte Alles: Perſonen des königlichen Hauſes, Damen und Lords, ſo wie die Gelehrten von ſeinem Griffel verewigt ſeyn. Aber die günſtige Lage, in welche alles das unſern Künſtler verſetzt hatte, war von keiner Dauer. Die Unruhen, welche König Karln um Thron und Leben gebracht haben, brachen aus, Arundel ward verbannt, und während des Bürgerkrieges rangen die Künſtler mit Mangel. Ihm zu entgehen, ließ ſich Hollar bei dem Regimente des Marquis Wincheſter als gemeiner Soldat anwerben. Er gerieth als ſolcher in die feindliche Gefangenſchaft; aus derſelben befreit ging er zu ſeinem Mäzen Arundel nach Antwerpen, und arbeitete dort mit gutem Erfolge unter deſſen Schutze: aber deſſen Tod, — er ſtarb in Italien, wohin er ſeiner Geſundheit wegen verreiſet war — beraubte

Digitized by Google

Hollarn ſeiner Stütze und er rang aufs neue mit der äußerſten Noth. Seine Familie zu erhalten, mußte er Vignetten für Bücher, und dergleichen wenig einträgliche Arbeiten übernehmen. Nur ſein außerordentlicher Fleiß machte ihn leben, und zugleich ſo berühmt, daß man ihn beinahe zwang, ſein eigenes Portrait in Kupfer zu ſtechen. Er that es 1647, da er eben 40 Jahre alt war; und man ſetzte folgende Verſe darunter:

„Qui mores hominum multorum vidit et
„Vrbes,
„Ithacus, est digitis dignus, Homere, tuis.
„At mores hominum melior qvi sculpsit et
„Vrbes,
„Salus erit digitis gloria lausqve suis.
„Qvi tantum vidit, coecum tulit ille poetam:
„Qvi sculpsit, propriis claruit ex oculis.
„Aeternum vives proprio tumulatus in aere,
„Hollare, nec norunt haec monumenta
„mori.

Nach ſechs Jahren, die er in Antwerpen zubrachte, reiſte er abermal nach London, wo er ſein Glück verſuchen wollte, und von da machte er eine Seereiſe mit einem Schifskapitain nach Amerika, wo er Gelegenheit fand, die ſchönſten Gegenden aufzunehmen, um ſie nach der Zeit in Kupfer ſtechen zu können. Indeſſen verfolgten ihn lange noch widrige Schickſale. So lang er in London lebte, hatte er mit Noth zu kämpfen; in Amerika würde er in die Sklaverei gerathen ſeyn, wenn er ſich nicht tapfer vertheidiget hätte. Endlich gelang es ihm über die Hartnäckigkeit des Geſchicks zu ſiegen. Er kam wieder glücklich zu ſeiner Familie nach London zurück, und fing an, die bereits in Amerika aufgenommenen Gegenden in Kupferſtichen herauszugeben. Dadurch erwarb er ſich neuen Ruhm, und Mittel, den Abend ſeines kummervollen Lebens im Wohlſtande zuzubringen. Man behauptet, er wäre der erſte geweſen, der dieſe Kunſt in England empor gebracht hätte. Die nach der Zeit berühmten Künſtler Franz Place, Fr. Carterius, Daniel King, Gaywod, Dudläus, und Tempeſtus waren Hollars Schüler, ſo wie auch ſein Sohn, der im 17. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Von Wenzel Hollars Werken, die der Abbé de Marolle, und Georg Vertue, der eine prächtige Biographie unſers Hollars im J. 1759 herausgegeben hat, verzeichnet haben, zählet man auf 2397 Stücke. Seine Stärke kann man am beſten aus ſeinen Inſekten, Vögeln, Thieren, Landſchaften, Portraiten und dem Pelzwerke abnehmen, was er alles nach der Natur mit vielem Fleiße gezeichnet hat. Er ſtarb in London im J. 1677, im 70. Jahre ſeines Alters, und wurde in der St. Margarethkirche begraben. Ein dankbarer Engländer ließ ihm in dieſer Kirche im J. 1759 ein Monument errichten, mit der Aufſchrift: „Wenceslaus Hollar a Bohemian gentleman, born „in Prague, famous in arts by his indefatigable labours has left many Works to „eternize his memory; Being First incouraged by his Noble Patron, Beloved and „esteemd by the curious. Having peregrinated our earth in many parts, at last „was here deposited to rest. He lived in „London and dyed in this Parish XXVIII. „of March, 1670. Anno aet. LXX.“ Das iſt: „Wenzel Hollar, ein böhmiſcher „Edelmann, geboren in Prag, und einer der „berühmteſten Künſtler, der durch ſeinen unermüdeten Fleiß viele Werke, die ihn der „Nachwelt empfehlen, hinterlaſſen hat. Dazu „wurde er am erſten von ſeinem Edlen Gönner (Arundel) aufgemuntert, dann von „Kennern dieſer Kunſt belobt und geſchätzt. „Nachdem er viele Länder durchreiſte, wurde „er endlich hier begraben. Er lebte und ſtarb „zu London in dieſer Pfarre den 28. März 1677, „im 70ſten Jahre ſeines Alters.“ Sein Portrait wurde auch in Prag aus Dankbarkeit im Jahre 1775 von Johann Balzer dem ältern, für die Abbildungen böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten und Künſtler in Kupfer geſtochen. Er hinterließ ſeine Frau, und einen hoffnungsvollen, in der Kupferſtichkunſt ſehr gut unterrichteten Sohn, im mißlichem Zuſtande. Nach Georg Vertue führe ich Hollars Werke nur überhaupt an:

1) Vorſtellungen aus der geiſtlichen Geſchichte und andächtigen Inhalts, 214.
2) Aus der weltlichen Geſch. u. Götterlehre, 244.

Digitized by Google

3) Schiffe, Seehäven, und Seegegenden, 40.
4) Landkarten, Landschaften, Prospekte. 464.
5) Zeichnungen des Leonard da Vinci und anderer wälschen Künstler, 108.
6) Holländische Zeichnungen und Gemälde, 52.
7) Kleidungen verschiedener Nationen und Ordensgeistlichen, 269.
8) Portraite, 369.
9) Kirchen, Grabmäler, Wappen, 306.
10) Insekten, Blumen, Conchylien, 65.
11) Thiere, Jagden, Fischereien, 111.
12) Münzen, Medaillen, Insigeln, Gefäße, u. s. w., 50.
13) Verschiedene Dinge zum weibl. und männl. Putz, 46.
14) Titelkupfer zu Büchern, 59. Summa 2397 Kupferstiche.

Folgende Kupferstiche, die Hollar verfertigte, und die vermuthlich schon einige derjenigen sind, die de Vertue angeführt hatte, habe ich entweder selbst entdeckt, oder bei andern Schriftstellern, und in Kunstkatalogen angeführt gefunden.

1) Unsere Stifts-Bibliothek besitzt unter dem Titel folgende Sammlung in Querquart: „Amoenissimi aliquot locorum in diversis „Provinciis iacentium Prospectus, à Wen„ceslao Hollar, Bohemo delineati, et aqua „forti aeri insculpti. Londini. An. 1643 „et 1644."
2) Portraite des Johann Tradescantus, in London 1656, in 8. mit folgender Unterschrift: „Johannes Tradescantus Pater re„rum selectarum, insignem supellectilem „in Reconditorio Lambethiano propè Lon„dinum etiamnum visendum primus in„stituit, ac locupletavit. W. Hollar sculps. „Londini. 1656. Str. Bibl.
3) Gemälde des berühmten römischen Malers Julius Romanus hat Hollar in Kupfer gestochen. S. Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie Electorale de Dresde. v. J. 1782. S. 37.
4) Des Paul Callari oder Veronese Gemälde sind ebenfalls von Hollar gestochen. S l. c. S. 81.
5) Zwei Blätter; Princeps Maria Henrici VIII. Regis Angliae filia; H. Holbein pinx. und ein weibliches Portrait ohne Rahmen. Henrietta Maria gallica Regina Angliae vxor Caroli I. Anton. van Dyck pinx. W. Hollar fec. 1647. in 4. u. in 8. S. Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig. 1802. in 8. S. 29. Nro 311.
6) 2 Blätt. Ein männliches und ein weibliches Portrait ohne Rahmen. W. Hollar fec. in einer Rundung gestochen. S. l. c. S. 29. Nro. 312.
7) M. Morett Joweller to Köng Henri VIII. Hans Holbein pinxit. W. Hollar fec. 1641. Rund und in 8. S. l. c. S. 29. Nro. 313.
8) Henric. Guldeforde. W. Hollar fec. Rund S. l. c. S. 29. Nro. 314.
9) 2 Blätt. Portrait eines bärtigen alten Mannes, und einer alten Frau. W. Hollar fec. A. Alex. Bierling exc. in 8. S. l. c. S. 29. 30. Nro. 315.
10) 2 Bl. Herr van der Borcht jun. und ein weibliches Portrait mit einem Feder-Hute. Wenc. Hollar fec. A. Alex. Bierling exc. in 8. sehr schön. S. l. c. S. 30. Nro. 316.
11) Ein bärtiger Mannskopf im Profil, mit einer Kette um den Hals. W. Hollar sc. in 8. S. l. c. S. 30. Nro. 317.
12) Von seiner eigenen Erfindung und Zeichnung acht Blätter in einer Folge: Diversae insectorum aligerorum vermiumque etc. Figurae ad naturam delineatae à Wenceslao Hollar Bohemo. Rückquart, schön und selten. S. l. c. S. 30. Nro 324.
13) Eine Halbfigur eines Mädchens, dessen Haupt mit Weinlaub bekränzt ist, von Martin Schön gemalt. W. Hollar fec. kl. 4. S. l. c. S. 62. Nro. 697.
14) Diana unter einem Baume sitzend, nebst ihren Hunden, nach P. van Avont gestochen von W. Hollar, und P. Pontus, der die Figur nebst dem Vordergrunde verfertigte, so wie Hollar nur den Hintergrund. Kleinfol. S. l. c. S. 79. Nro. 884.
15) Portrait Philipps IV. Königs von Spanien nach Anton van Dyck. W. Hollar sc. Kleinfol. 1652. S. l. c. S. 110. Nro. 1279.

16)

Digitized by Google

) Portrait der Anna Maria Erzherzogin von Oeſterreich und Königin von Spanien nach Anton van Dyck 1652. W. Hollar sc. Kleinfol. S. l. c. S. 110. Nro. 1280.

) Ein weibliches Portrait mit einer Perlenſchnur um den Hals, nach Anton van Dyck. W. Hollar sc. S. l. c S. 110. Nro. 1281.

) Ein großer Eber vor dem Eingang in einen Wald. W. Hollar fecit, in Queroktav nach Lukas Müller von Cranach. S. Anhang der Roſtiſchen Kunſtaukzion, welcher in dem Verzeichniſſe eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets in Leipzig 1802. in 8. gedruckt vorkömmt. S. 58. Nro. 494.

) Portrait Albrecht Dürers, des Vaters. Albrecht Thurer der Eltere. VI. ID. alt 70 Jor. nach Alb. Dürer dem Sohn. Wenc. Hollar fec. aqva forti. 1644. in 4. S. l. c. S. 63. Nro. 531.

2 Bl. Proſpekt von Dormannskirch und Rindorp; Cölln am Rhein und Duytz. Kleinrückquart. Wenc. Hollar sc. S. l. c. S. 14. Nro. 706.

Proſpekt einer ländlichen Gegend in Flandern, mit Figuren und Häuſern. Breughel pinx. W. Hollar sculp. in Rückquart. S. l. c. S. 84. Nro. 708.

2 Bl., ſchöne Gegenden am Waſſer; 1) Billebrock bei Bonn. 2) Ein Kanal, an deſſen beiden Ufern Windmühlen zu ſehen ſind. Breughel pinx. W. Hollar sc. Rückquart. S. l. c. S. 84. Nro. 709.

2 Bl. Ein junger Löwe in einer geraden Stellung. Alb. Dürer pinx. Rückquart.) Ein alter Löwe, liegend. Alb. Dürer pinx. in Rückquart. Schöne Abdrücke aus der Arundell'ſchen Sammlung. W. Hollar sc. S. l. c. S. 84. Nro. 710.

Ein zwiſchen zwei Bäumen liegender Hirſch. Alb. Dürer pinx. 1513. W. Hollar sc. Rückoktav. Schöner Abdruck aus der Arundell'ſchen Sammlung v. J. 1649. S. l. c. S. 84. Nro. 711.

Carolus II. Magnae Britanniae Rex, etc. Ant. van Dyck. pinx. W. Hollar sc. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 715.

26) Büſte einer Frau mit langen Haaren, die ſich wellenförmig ſchlängeln. W. Hollar sculps. 1646. Rund. in 8. S. l. c. S. 85. Nro. 716.

27) Illustrissimus Thomas Howardus, Comes Arundeliae et Surriae etc. Ant. van Dyck pinx. 1646. W. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 717.

28) Illustrissima Elisabeth Villiers, Ducissa de Lenox et Richmond etc. Ant. van Dyck pinx W. Hollar sculpsit. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 718.

29) Illustrissima Domina Maria Stuart, Comitissa Portlandiae. Anton. van Dyck pinx. 1650. Wenc. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 719.

30) Perillustris Dominus Hieronymus Westonius, Comes Portlandiae. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 720.

31) Thomas Earle of Arundell etc. und Harry Baron Manwbray etc. Auf einer Platte, ein ſchöner und ſeltener Abdruck. Rückoktav. W. Hollar sculpsit. S. l. c. S. 85. Nro. 721.

32) Johann van Balen -- Peintre. se ipse pinxit. W. Hollar sculp. Jo. Meyssens excudit. in 8. ſelten. S. l. c. S. 85. Nro 722.

33) Stefano de la Belle -- Peintre et Graveur. Stoeade pinx. W. Hollar sc. in 8. ſelten. S. l. c. S. 85. Nro. 723.

34) Henry I. van Craenhals 1644. W. Hollar sculps. in 8. ſelten. S. l. c. S. 85. Nro. 724.

35) Perillustris, et Reverendissimus Dominus Joannes Malderus, Episcopus Antverpiens. etc. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 725.

36) Lucas et Cornelius de Wael Antverpienses Fratres Germani, Joannis filii etc. Pictores. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculpsit. Kleinfol. S. l. c. S. 85. Nro. 726.

37) 2 Bl. Büſte einer jungen Frau, mit einem kleinen ſchwarzen Mäntelchen und bloßem Kopfe. Rund. in 8. Und eine junge weib-

Digitized by Google

liche Halbfigur, um den Oberleib mit einer Art von Korſett verſehen, mit einem Blumenkranz auf dem Kopfe, und über die Achſeln herabhängendem Haare. Martin Schön inv. W. Hollar sculpsit. in 8. S. l. c. S. 85. 86. Nro. 727.

38) Arcolano Armafrodito, fatto da Corregio la istessa Divinita. Wenc. Hollar fec. 1650. Großquart, ſelten. Nach Ant. Allegri da Corregio. S. l. c. S. 120. Nro. 1062.

39) Amor iſt unter einem Baume eingeſchlafen, und hält zwiſchen ſeinen Beinen eine Keule. Nach Francesco Mazzoli, il Parmigiano genannt. Wenc. Hollar fec. in 4. ſelten. S. l. c. S. 147. Nro. 1556.

40) 3 Bl. Juda und Thamar. Wenc. Hollar fec. 1640. in 12. — David ſpielt die Harfe vor dem König Saul. Wenc. Hollar fec. in 12. — David als Sieger Goliaths. Wenc. Hollar fec. in 12. Rund. Alle drei Stücke nach Hans Holbein. S. l. c. S. 82. Nro 693.

41) Die Königin von Saba ſtattet ihren Beſuch beim König Salomon ab. Regina Saba. Multitudo Sapientum — populi stabilimentum, nach Hans Holbein. W. Hollar fec. Ex Collectione Arundell. 1642. Kleinfol. ſelten. S. l. c. S. 83. Nro. 698.

42) Vier Blätter. Eine Suite von Vaſen, nach Hans Holbein. W. Hollar fec. in 4. ex Collectione Arundell. ſelten. S. l. c. S. 83. Nro. 696.

43) 2 Bl. Büſte eines Alten mit einem viereckigen Barte, in einem mit Pelz gefütterten Kleide, auf dem Kopfe eine Mütze, mit einer Feder. Hans Holbein pinx. Wec. Hollar fec. 1648. in 8. — Eine Büſte eines Alten mit einem Pelzmantel und einer großen flachen Mütze. Hans Holbein pinx. Wenc. Hollar fec. 1648. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 700.

44) Büſte einer jungen Frau mit einer mit Perlen beſetzten, und mit ſchwarzem Schleier bedeckten Mütze. Hans Holbein pinx. Wenc. Hollar fecit. 1647. Ex Collectione Arundelliana. Rund. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 701.

45) Büſte eines Mannes mit einem geründeten Barte, einer flachen Mütze, und in einem Kleide mit ſchwarzen Schleifen (Conrad Gyger) Wenc. Hollar sc. 1647. ex Collectione Arundelliana. Rund. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 702.

46) Büſte eines Alten mit einer großen Mütze, einem großen, getheilten Barte; um den Hals eine goldene Kette mit einer Perle, nach Hans Holbein. Wenc. Hollar fec. aqva forti. 1647. Ex Collectione Arundelliana. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 703.

47) Portrait des Johann von Zürich, der ſich ſelbſt malte, hat Hollar im J. 1647 radirt. S. Allgem. Künſtlerlexikon. f. S. 729.

48) Viele Stücke nach Franz Barlow, einem engliſchen Maler. S. l. c. S. 53.

49) Viele Stücke nach David Beck. S. l. c. S. 60.

50) Viele Stücke nach Abraham von Dieppenbeck. S. l. c. S. 200.

51) Der ſchöne Plan von der Stadt Brügge und andere Stücke mehr nach Markus Gerard. S. l. c. S. 272.

52) Einige Stücke nach Hans Holzmann, oder Hulsmann radirt. S. l. c. S. 322.

53) Einige Stücke nach Ludwig Lioni, der zu Rom 1606 geſtorben iſt. S. l. c. S. 370.

54) Mehrere Stücke nach Andreas Mantegna, einem Maler von Mantua. S. l. c. S. 393.

55) Viel nach Ludwig Valdor radirte Hollar. S. l. c. S. 665.

56) Etwas nach Johanna, einer Tochter des Tizian Vecellio hat W. Hollar radirt. S. l. c. S. 675.

Hollay, Joſeph, ein k. k. Offiziant beim böhm. Appellations- und Kriminalobergericht, war als Violiniſt, und ſpäter als Tenoriſt 1786 bis 1807 an der Stifts Strahöwer Kirche angeſtellt. Er ſpielte aber die Violine beſſer, als er den Tenor geſungen hat, und hielt ſich beſtändig in Prag, ſeiner Vaterſtadt, auf. Er ſtarb 1809.

Holley, Michael, k. k. Kanzelliſt bei der k. k. böhmiſchen Landtafel, und verdienter Verwalter des k. k. Thereſianiſchen adelichen Damenſtifts auf

dem Prager Schloſſe, ſtudirte die Humaniora auf der Kleinſeite, wo er 1758 geboren worden, und die Philoſophie auf der Univerſität. Er war noch 1815 ein guter Chorgeiger und Bratſchiſt, und blies auch die Flöte gut.

Holly, Franz Andreas, Muſikdirektor bei der Wäſeriſchen Schauſpielergeſellſchaft zu Breslau, geboren zu Böhmiſch-Luba in Böhmen 1747; ſtudirte anfangs in Prag bei den Jeſuiten, und trat bei den Franziskanern ins Noviziat, verließ aber bald wieder den Orden, und widmete ſich gänzlich der Muſik. Die Direktion beim Flügel war eigentlich das einzige, was er ſo ſehr liebte. Er ſpielte ſowohl das Inſtrument, als die Orgel; weswegen er auch bald die Muſikdirektion bei Brunians Theater in Prag erhielt. Hierauf ging er nach Berlin, wo er ſich eine Zeit lang bei der Kochiſchen Geſellſchaft um das Jahr 1769 aufgehalten hat. Endlich ſtarb er zu Breslau als Muſikdirektor der oben erwähnten Geſellſchaft im Jahre 1783, den 4. Mai. Er hat für die verſchiedenen Theater, bei welchen er geſtanden, folgende Operetten in Muſik geſetzt:

1) Den Baſſa von Tunis.
2) Die Jagd.
3) Das Gärtnermädchen.
4) Den Zauberer.
5) Das Geſpenſt.
6) Gelegenheit macht Diebe.
7) Das Opfer der Treue.
8) Den Patrioten auf dem Lande.
9) Den Tempel des Schickſals.
10) Den Tempel des Friedens.
11) Deukalion und Pyrrha, Melodram.
12) Den Irrwiſch.
13) Den Waarenhändler von Smirna. Berlin. 1775. Dieſes Stück hat von den Berliner Rezenſenten in der Allgem. deutſchen Bibliothek, B. 33. St. 1. S. 173, keinen Beifall erhalten.
14) Die Verwechſelung.
15) Den luſtigen Schuſter.
16) Uibrdieß die Muſiken zu Galora von Venedig, Hamlet, Macbeth, Hanno, und zu einigen großen Ballets.

S. Cramers Magazin d. Muſik. II. Jahrgang. 1784. S. 37-38. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 660. u. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 241.

Holtzhauſer, Heinrich, war im Jahre 1721 an der Hofkapelle der verwittibten römiſchen Kaiſerin Amalia Wilhelmine, als Muſikdirektor geſtanden. Er wohnte der großen im Jahre 1723 zu Prag aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza bei. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 318. und die Nachrichten von der böhm. Krönung.

Holub, Mathias, von Trebnitz in Böhmen gebürtig, war im Jahre 1699 an der St. Benediktskirche der Prämonſtratenſer in der Altſtadt Prag zuerſt Tenoriſt, dann auch Tromboniſt und Klariniſt geweſen. Die Jahrbücher des Prämonſtratenſer-Kollegiums an dieſer Kirche rühmen Tom. I. beym beſagten Jahre ſowohl ſeinen Fleiß in Studien, als ſeine Geſchicklichkeit in der Muſik. Er verließ aber dieſe Stellen noch im ſelben Jahre, am 28. Auguſt. Wo er ſich hernach aufgehalten hat, iſt nicht bekannt.

Holub, N. J., ein Böhme, gab im Jahre 1808 eine Anleitung, deutſche Walzer, ſo viele man will, mit zwei Würfeln zu komponiren, ohne etwas von der Muſik oder Kompoſition zu verſtehen, heraus. Sie wurde in der Poltiſchen Muſikalienhandlung in Prag im ſelben Jahre verlegt.

Holubek, Niklas, ein berühmter Domherr an der Metropolitankirche in Prag, unter deſſen Aufſicht der Bau derſelben Hauptkirche auf Koſten Kaiſers Karls IV. fortgeſetzt wurde. Er war Doktor der Gottesgelehrtheit auf der hohen Schule zu Bologna, und ſtarb in Prag 1355 als ein trefflicher Prediger, und in der Baukunſt ſehr erfahrener Mann; weßwegen ihm zur Ehre, auf der Gallerie der Prager Kirche, eine Büſte mit der Aufſchrift aufgeſtellt wurde: „Nicolaus dictus Holubek Canonicus Pragensis secundus Director Fabricae Pragensis hic obiit Anno Domini 1355." S. Berghaueri Protomartyr S. Joann. Nepom. T. I. S. 308. u. Schallers Beſchreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 186.

Holyck, Georg, ein berühmter Kunſtgärtner, der dem Familiennahmen nach, entweder ein Böhme oder Mährer geweſen. Er gab ein

Digitized by Google

neuvermehrtes vierfaches Gartenbuch, welches achtmal aufgelegt wurde, zu Frankfurt und Leipzig bei Augustin Cruſius wieder 1739, in 8. heraus. Dieſe letzte Auflage wird in der Stifts-Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.

Holzmann, Melchior, ein Baßſänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1610. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und der Statiſtik. Th. 2. S. 142.

Honthorſt, Gerhard, einer der beſten Maler ſeiner Zeit, wurde zu Utrecht 1592 geboren. Zuerſt lernte er bei Blomart, dann bei Michael Angelo Amercano di Caravagio, und ging hierauf nach Rom, wo er ſich in Nachtſtücken ſo fleißig übte, daß er alle andern in dieſem Fache übertroffen hat. Nachdem er in Italien einige Jahre zugebracht hatte, kehrte er wieder in ſeine Geburtsſtadt zurück, und trat als Hiſtorienmaler auf. Seine Gemälde wurden ſchon damals hochgeſchätzt, und er ſelbſt ſeiner guten Sitten wegen ſo ſehr geliebt, daß man ihm ſowohl in ſeiner Vaterſtadt, als in Antwerpen, die meiſten Kinder der vornehmſten Familien als Zöglinge in der Zeichenkunſt anvertrauet hat. Im J. 1619 und 1620 befand er ſich ſchon am Hofe der Gemahlin Friedrichs des ſogenannten Winterkönigs, einer Schweſter Karls Königs von England in Prag, wo er allen Prinzen und Prinzeſſinen im Zeichnen Unterricht gab, und verſchiedene große Gemälde unter der Zeit verfertigte; nach der für Friedrich auf dem weißen Berge unweit Prag unglücklich ausgefallenen Schlacht aber nach England zog, wo er für Karl I. malen mußte. Man kann vermuthen, daß er in London noch länger geblieben wäre, wenn ihm das Klima günſtiger geweſen. Er verließ alſo England, und begab ſich wieder nach Holland zurück, wo er für den Fürſtlichen Pallaſt, Waldheus genannt, eine halbe Meile von Haag, in Fresko und Oel, viele große Werke verfertigte, und dafür von dem Prinzen von Oranien großmüthigſt belohnt wurde. Dieſer große Künſtler lebte noch im J. 1662, und that ſich noch immer in ſeiner Kunſt hervor. Herr J. Quirin Jahn, unſer lieber Landsmann, traf auf ſeiner Reiſe in einem churfürſtlichen Gartenluſthauſe unweit Hannover zwei große Stücke von Honthorſt an, auf welcher einem der unglückliche Friedrich mit ſeiner Gemahlin und allen Kindern, auf dem andern der Triumph obgedachter Frau vorgeſtellt iſt. „Es ſind," ſagt unſer Jahn in ſeinen Anekdoten zur Lebensgeſchichte berühmter Maler und Beurtheilung ihrer Werke, S. 86, in fol., welches Werk ich ſelbſt noch in der Handſchrift beſitze, „die darin befindlichen Portraite ſo „rund, ſo ſchmelzend, angenehm und natürlich, „als wann ſie ſprechen wollten; die Gewänder „zum Angreifen blovrt, und der Anzug „der Königin ſo wunderlich vorgeſtellt, daß „man glauben ſollte, man könnte in die Tiefe „der Falten hineingreifen. Auch alles übrige „Beiweſen, als Vögel, Hunde, Früchte und „Blumen ſo trefflich, daß es von keinem „andern Meiſter beſſer verlangt und gemacht „werden kann, wie ich dann bei Beſchauung „deſſelben mich niemals genug hab erſättigen „können." Einige von ſeinen Werken ſind mir bekannt:

1) In der k. k. Bildergallerie in Wien iſt von ſeiner Hand ein Knabe mit einem Licht in der Hand, wie er einem Hunde einen Kuchen vorzeigt, und ihn dadurch reitzet. Auf Holz. 1 Fuß 9 Zoll hoch, 1 Fuß und 3 Zoll breit. Halbe Figur, Lebensgröße. S. von Mecheln's Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 141.
2) Ein altes Weib, welches unter dem Arm einen Beutel hat, und das Geld auf der Hand beim Lichte zählt. Halbe Figur. Auf Holz, 3 Fuß 6½ Zoll hoch, 2 Fuß 6 Zoll breit. S. Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie electorale de Dresde. p. 350.
3) Bruſtbild eines Menſchen, wie er einen Spiegel mit beiden Händen hebt. Auf Leinwand. 2 Fuß, 3 Zoll hoch, und 1 Fuß und 9½ Zoll breit. S. l. c. S. 350.
4) Ein altes Weib mit einer brennenden Kerze in der Hand. Auf Leinwand. 2 Fuß 6 Zoll hoch, 2 Fuß breit. S. l. c. S. 350.
5) Ein Zahnbrecher, der einem alten Bauer im Beiſeyn anderer Menſchen und beim brennenden Lichte den Zahn herausnimmt. Die Figuren ſind bis auf die Knie vorgeſtellt. Auf

Digitized by Google

Leinwand. 7 Fuß 9 Zoll breit, 5 Fuß 2 Zoll hoch.

) Loth mit ſeinen Töchtern. G. Honthorst pinx. J. G. Müller sculpsit. Großrückfol. S. Verzeichniß eines anſehnlichen Kupferſtichkabinets, welches zu Leipzig 1802 in 8. gedruckt erſchien, S. 45. Nro. 480.

) Filial Piety, die Geſchichte von Cymon und Pero. Gerh. Honthorst pinxit. F. Gebhard. fec. Das Stück iſt punktirt und radirt. Ein Querrealfol. ſchön. S. l. c. S. 127. Nro. 1475.

Z. de Piles Hiſtorie und Leben der berühmeſten Europäiſchen Maler. S. 490. u. Füßlins allgem. Künſtlerlexikon, S. 323. in fol. o wie auch du Mr. Felibien, Entretiens ur les vies et sur les Ouvrages des plus xcellens Peintres anciens et modernes, Tome III. pag. 226 u. 227.

ntzátko, Franz, ein Maler, Bürger und Hausbeſitzer auf dem Roßmarkte in der Neuadt Prag. Er wird in der Schaller'ſchen Beſchreibung von Prag B. IV. S. 375 angeihrt, und lebte noch im J. 1782 daſelbſt.

pfauer, Adam Quirin, von Marleran, ein Maler aus der Stadt Miſchbach in Baiern ebürtig, hielt ſich 1665 in Prag auf, wo er ch auch in ſelbem Jahre am 10. Auguſt mit er Jungfrau Salomene Polerina einer hinrlaſſenen Tochter des Hrn. Mathias Raonowſký von Neſtroworzegow in r St. Martinskirche in der Altſtadt Prag auen ließ; wie es folgende Nachricht, die uns e Trauungsmatrikel dieſer Pfarrkirche beim ſagten Jahre liefert, beſtätiget: „1665, dne 10. Auguſtu potwrzen byl Zenich poctiwý Brozený Mladenec Pan Adam Quirinus Hopfauer z Marleran Malíř, poſſlý ; Měſta Miſchbach z Bawor, s Brozenau Pannau Salomenau Polerinau, dcerau o někdy Brozenem a Statečném Panu Matěgi Rodonowſkým z Neſtroworzegowa."

ofenſtock, Johann Karl von Ehrenſtein, oktor der Medizin und Chirurgie, Magiſter r Geburtshilfe, der k. franzöſiſchen Akademie Montpellier Mitglied, k. k. Staabsmedikus Prag, wird ſeiner guten muſikaliſchen Kenntniſſe wegen, und als Protektor der Tonkunſt, im Jahrbuche der Tonkunſt von Wien und Prag beim J. 1796, S. 107, angerühmt.

Horazdowský, Wilhelm, ein trefflicher Muſikus aus dem Prämonſtratenſerorden, kam 1628 zu Pardubicz in Böhmen zur Welt, und ſtudirte in Prag, wo er 1650 in das Stift Strahow angenommen wurde, und 1658 zu Mühlhauſen als Kapellan geſtorben iſt. Er wird in Constantini Czerny Can. Sion. Serie Canonicorum Praemonstratensium Strahoviensium als praestans Musicus angeführt.

Horn, Andreas, ein Kunſtgärtner in Prag, deſſen in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow beim J. 1727, den 3. Auguſt gedacht wird.

Horn, ein ſehr guter Violinſpieler aus Deutſch-Böhmen, hielt ſich zu St. Petersburg in Rußland, an der kaiſerl. Hofkapelle als Virtuos noch im J. 1798 auf. Korreſpond.

Hornel, Adalbert, ein Hofklariniſt beim Churfürſten von Mainz, aus Böhmen gebürtig. Er ſtarb ebendaſelbſt 1686, den 4. September. S. Catalog. ex Mariana Sodalitate defunctor. v. J. 1687. f.

Horner, Anton, ein guter Fagotiſt bei der Kapelle des Ritter von Bechynie zu Litten im Berauner Kreiſe. Er war zugleich ein geſchickter Zeichenmeiſter und Maler, und hielt ſich im J. 1728 daſelbſt auf. Die Littner Pfarrkirche beſitzt ein Denkmal von ſeiner Zeichnung bei der Tauf- und Todtenmatrikel, wo die Titelblätter mit dem Wappen des Herrn von Bechynie von ihm gezeichnet erſcheinen, mit der Unterſchrift: Antoni Horner Fagotista pinx. (1728.)

Hornjk, Johann, ein Choralſänger und guter Inſtrumentalmuſikus an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. Er ſtarb daſelbſt 1704, den 16. Oktober. S. Syllabus mortuor. Sodalium ex Congregat. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Horologio, Alexander, ein Italiener, und der zweite Kapellmeiſter am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1603. In dem großen Univers.-Lexic. Tom XIII. S. 940, wird er kaiſerl. Komponiſt und Muſikus genannt, und hat noch im

Digitized by Google

J. 1627 Motetten zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht. S. Walthers muſikal. Lexik. S. 319, und von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik, insbeſondere von Böhmen. Th. II. S. 141.

Horzegſſi, ein Primarius Waldhorniſt, an der Kapelle des k. k. Graf Kinskiſchen Regiments in Prag 1786, wo er ſeiner Geſchicklichkeit wegen ſowohl beim Theater, als in den Kirchen, und bei andern Gelegenheiten ſehr oft gebraucht wurde.

Horzegſſi, Mathias, ein ſehr geſchickter Violinſpieler an der Theinkirche in Prag 1796. S. Jahrbuch der Tonkunſt für Wien und Prag, vom J. 1796. S. 119.

Horzegſſi, des itzt erwähnten Bruder, ein ſtarker Violinſpieler in Prag. Er hörte die Humaniora und die Philoſophie im J. 1777 daſelbſt. Dann aber verlegte er ſich ganz auf ſein Lieblingsinſtrument, die Violine, weßwegen er auch als erſter Violiniſt an dem deutſchen Nazionaltheater, und zugleich als zweiter Violinſpieler an dem Opernorcheſter 1796, ſo wie auch an der St. Aegidiuskirche angeſtellt wurde. Auf dieſem Poſten blieb er bis auf das J. 1789, in welchem Jahre er im Monat November nach Salzburg reiſte, wo er ſein Glück durch die Muſik verſuchen wollte, kehrte aber wieder in kurzer Zeit nach Prag zurück, und hielt ſich noch 1797 in der vorigen Eigenſchaft daſelbſt auf. Er ſtarb im J. 1810, den 25. Junius um 2 Uhr in der Nacht in Prag, da er ſich noch den 24. Junius deſſelben Jahres im Graf Waldſteiniſchen Garten auf der Kleinſeite als Virtuos bei der da abgehaltenen muſikaliſchen Akademie hervorgethan, und ich mich noch mit ihm unterhalten habe. S. das Jahrbuch der Tonkunſt. S. 119. 151. u. 152.

Hoſa, Georg, ein berühmter Waldhorniſt in Brüſſel, geboren zu Melnik in Böhmen. Er ging mit ſeinem Bruder Thomas nach Brüſſel, wo er beim Hofe des Prinzen Karls von Lothringen, als Hofwaldhorniſt lebte, und dort auch geſtorben iſt. Er hinterließ für ſeine in Böhmen lebende arme Schweſter und Anverwandten 15000 fl. nebſt ſeiner Garderobe, die der andere Bruder behielt. Ich ſelbſt habe das Teſtament im J. 1787 in Prag geleſen, als es an den Prager Magiſtrat von Brüſſel aus zugeſchickt worden. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler l. c. Heft XII. S. 242.

Hoſa, Thomas, ein berühmter Waldhorniſt, Bruder des vorigen, geboren zu Melnik in Böhmen. Er reiſte nach Niederland, und ward zu Brüſſel bei dem Hofe Prinz Karls als Hofwaldhorniſt angeſtellet. Nach dem Tode des Prinzen wurde er in Penſion geſetzt. Er ſtarb daſelbſt im J. 1786, den 16. Mai. Er ſchrieb ſehr viele Konzerte für ſein Inſtrument, wie man aus ſeinem hinterlaſſenen Teſtamente abnehmen kann. S. meinen Verſuch. l. c. Heft XII. S. 242.

Hráčzek, Irenäus, ein guter Viola d'Amourſpieler, Prieſter aus dem Orden des heil. Johann von Gott, der zu Schlan in Böhmen 1725 geboren wurde, und daſelbſt auch in der Latinität bei den Piariſten ſo guten Unterricht erhielt, daß er auf der Univerſität in Prag die ganze Philoſophie mit Nutzen abſolvirte. Hierauf trat er 1749 in den Orden, erhielt das Prieſterthum, und wurde bald zu wichtigen Ordensgeſchäften gezogen. Er ward Adminiſtrator des zu dem Wiener Rekonvaleszentenhauſe gehörigen Guts, und führte die Geſchäfte eines Sekretärs des Provinzials mit ſo glücklichem Erfolg, daß manche Vortheile ſowohl in der Zucht der Ordensbrüder, als in der Verſorgung der Kranken durch ſeine Leitung bewirkt worden ſind. Bei dieſem rühmlichen Geſchäfte bereiſte er alle Klöſter der Provinz in Deutſchland und Italien, und machte ſich zugleich auf ſeinem Lieblingsinſtrumente berühmt. Kurz vor ſeinem Tode beſuchte er auch ſeine Vaterſtadt, und ließ ſich vor dem Grafen von Martinitz mit einem ſo glänzenden Beifall aller Anweſenden hören, daß er mehrere Akademien daſelbſt geben mußte. Endlich ſtarb er zu Kukus in Böhmen 1777, am 13. April. Von ihm iſt mir eine einzige Sonate bekannt, ohngeachtet er mehrere dergleichen geſchrieben hat, die von den Liebhabern dieſes Inſtrumentes mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. Annal. des Ordens.

Hradeczký, ein Waldhorniſt an dem k. k. Hoftheater zu Wien 1808. S. Vaterländiſche

Blätter für den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat, v. J. 1808. S. 54.

Hradeczký, Chriſtoph, ein Tenoriſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1680, wo er die Philoſophie hörte. Annal. Colleg. Norbertini Pragae ad cit ann.

Hrbek, Ignaz, ein guter Organiſt, und ſehr geſchickter Violonzelliſt in Tabor, wo er geboren wurde, und ſich noch daſelbſt 1790 aufgehalten hat. Korreſpond.

Hrbek, Mathias, war Schul- und Chorrektor in der königl. Kreisſtadt Tabor, und ſtarb 1735, am 28. Oktober daſelbſt. S. Syllabus Sodal. Congr. latin. major. v. J. 1735. f.

Hrdina, Franz, ein geborner Böhme; vormals lebte er in Prag als Diskantiſt bei St. Wenzel, itzt aber ſoll er ſich in Ungarn, als Muſiker angeſtellt, befinden. S. meinen Verſuch l. c. Heft XII. S. 242.

Hrdina, Franz, von Hohenſtad in Mähren, war in dem Ollmützer Jeſuitenkonvikte, ſtudirte daſelbſt, und zeichnete ſich in dem muſikaliſchen an der Jeſuitenkirche im Jahre 1731 aufgeführten geiſtlichen Oratorium, Contemplatio de Passione D. N. J. Christi betitelt, als Sopraniſt beſonders aus. S. Synops. deſſelben Oratoriums.

Hrdliczka, vier Brüder, und vortreffliche Waldhorniſten zu St. Petersburg in Rußland, wo ſie bei dem Fürſten Potemkin angeſtellt, lebten, und wohin ſie ſich im Jahre 1779 aus Böhmen, ihrem Vaterlande, begeben hatten. Hr. Ignaz Foyta räumt ihnen den erſten Platz unter den Virtuoſen dieſes Inſtrumentes ein. Im Jahre 1798, im welchem Foyta St. Petersburg verließ, und wieder nach Prag als kaiſerl. ruſſiſcher Penſioniſt zurückkehrte, hielten ſie ſich noch daſelbſt auf, und thaten ſich noch immer auf ihrem Inſtrumente hervor.

Hrdliczka, Franz, k. k. Landtafelbeamter in Prag, kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunſt für Wien und Prag v. J. 1796, S. 119, als ein guter Violin- und Violonzellospieler vor. Auch ſeine Tochter ſpielte das Fortepiano mit vieler Anmuth.

Hrdliczka, Mathias, ein Maler, der in der Maltheſer Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, nach dem Zeugniſſe der dortigen Trauungsmatrikel, im J. 1716, den 8. November, mit einer Böhmin getrauet wurde.

Hrdliczka, Thomas Johann, der Gottesgelehrtheit Doktor, 1780 Rektor Magnifikus, und der königl. Hauptkirche bei St. Veit, wie auch der Kathedralkirche zum heil. Geiſt in Königgrätz Domherr, des Herrn Erzbiſchofs zu Prag Vicarius in Spiritualibus generalis et officialis, war in ſeiner Jugend ein trefflicher Sänger, dann ein vornehmer Klavierſpieler in Prag, wo er auch ſein Leben 1781, am 21. April geendigt hat. S. Dobrowsky's böhm. u. mähr. Litteratur auf das Jahr 1780. B. 2. St. 1. S. 8.

Hrebmayr, Maximilian, ein guter Altſänger in Schlan, wo er ſich in ſeiner Jugend auf dem Piariſten-Gymnaſium in dem muſikaliſchen Drama, Perfidia in Tarquinio betitelt, welches im Jahre 1733 daſelbſt aufgeführt wurde, hervorgethan hatte. S. Synops. deſſelben Stückes. in 4.

Hrkal, Martin, ein Poſauniſt an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, ſtarb 1679. am 13. April daſelbſt. S. Syllab. Sodal. Marian. v. J. 1680. f.

Hrobeczký, Johann, ein Trompeter und Muſikus an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1602. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Staſtiſtik. Th. 2. S. 257.

Hromada, Auguſtin, ein Ciſterzienſer aus dem Stifte Goldenkron in Böhmen, wo er 1767 die Kirchenmuſik mit Beifall dirigirte, und ſowohl die Violine, als die Orgel mit Vorzug ſpielte. In den Jahren 1776—1779 aber wurde er als Pfarrer zu Kalſching, dann auch ſeit dem Jahre 1781—1784 zu Czernitz angeſtellt. S. Catalog. Ordin. Cisterc. in Bohem.

Hruſſka, von Geburt ein Böhme, und guter Muſikus beim Marquis Chambellant in Sargemines an der Gränze von Lothringen. Er ſpielte auch die Orgel trefflich, und ließ ſich öfters auf der berühmten Orgel in der Stiftskirche des Prämonſtratenſer-Ordens zu Wadgaſſen im Saarbrückiſchen hören. Im Jahre 1789 hielt er ſich noch immer daſelbſt auf, und behauptete noch immer den Ruhm, den

Digitized by Google

er durch mehrere Jahre in dieſer Gegend ſeiner großen Verdienſte wegen erworben hat. Korreſpondenz.

Hrzebiczek, Adam, ein Tenoriſt an der Pfarrkirche zu St Wenzel in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag 1697, wie es die Taufmatrikel dieſer Kirche beim ſelben Jahre, den 23. September beſtätiget. Sie ſagt ausdrücklich, er hätte ſein Kind daſelbſt taufen laſſen, mit folgenden Worten: „Pokržtil nechal ſwé djtě „Pan Adam Hrzebiczek na ten czas „v Swat. Wáczſlawa Tenoryſta.“

Hubalek, Thaddäus, Doktor der Rechte in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunſt in Wien und Prag für d. J. 1796, S. 119, als guter Fortepianoſpieler angerühmt. Nach dem Zeugniſſe des Hrn. Schallers in der Beſchreibung von Prag, B. 3. S. 553, beſaß er auch eine Bilderſammlung von den beſten Meiſtern. Er hält ſich noch immer in Prag auf.

Hubatka, Ignaz, ein trefflicher Muſikus an der Marienkirche im Thein zu Prag. Im J. 1724 ſchrieb er die Qvatuor tempora anni, die er in Muſik ſetzte, und ſie bei Joachim Kameniczký in 4. auflegen ließ. Er ſchrieb ſie natalizanti Mathiae Hagek Wissehradensi Canonico zu, und ſie werden an der Strahöwer Stifts-Bibliothek aufbewahrt.

Huber, ein Lauteniſt in Prag, wo er um das J. 1780 bei den Barmherzigen Brüdern geſtorben iſt. Vormals ſtand er in Dienſten bei der kaiſerl. Ruſſiſchen Hofkapelle zu St. Petersburg, und that ſich noch zu Zeiten des Hrn. Foyta daſelbſt hervor.

Huber, Joſeph, ein Jeſuit aus der böhmiſchen Provinz; wurde in Dresden geboren, wo ſein Vater in churfürſtlichen Dienſten geſtanden, und den jungen Sohn, durch die Großmuth der damaligen Kurprinzeſſin Antonia aus dem Hauſe Baiern unterſtützt, von dem berühmten Franchini auf der Violine ſo gut ausbilden ließ, daß er ſeinem Meiſter in der Folge nahe gekommen iſt. In den erſten Gründen der Latinität von einem Jeſuiten zu Hauſe nur durch ein halbes Jahr unterrichtet, kam er nach Prag, ſtudirte am altſtädter Gymnaſium ein Jahr die Syntax, das zweite die Rhetorik mit ſo gutem Fortgange, daß er ohne weiters in den Orden der Jeſuiten angenommen worden. Als Jeſuit hörte er zu Ollmütz die Philoſophie, zu Prag die Theologie; und zwiſchen beiden lehrte er zu Brünn die Grammatikalklaſſen. Als Prieſter ward er von ſeinen Obern nach Dresden beſtimmt, blieb auch da nach der Aufhebung des Ordens, und wurde endlich Bächtvater der Prinzen Anton und Maximilian und ihrer Durchlauchtigſten Gemahlinnen. Ihm liegt itzt auch Unterricht und Erziehung des Prinzen Friedrich ob. Unſer verdienſtvolle Cornova, dem ich dieſe Nachricht verdanke, lebte zu Brünn in der innigſten Freundſchaft mit ihm. Um die Zeit ſeinen Berufspflichten nicht zu entziehen, griff er damals äußerſt ſelten nach ſeinem Inſtrumente, und das nur entweder zur Verherrlichung des Gottesdienſtes an höhern Feſttagen, oder aus Gefälligkeit gegen Freunde. Dafür war er ein vortrefflicher Lehrer und getreuer Führer der Jugend, der wärmſte Freund, und ein Biedermann im ſtrengſten Sinne dieſes viel bedeutenden Wortes.

Huber, Joſeph, geboren zu Jms im Ober-Innthale (im Innkreiſe), 1730. Nach ſeinem zweijährigen Aufenthalte in Rom, kehrte er wieder nach Deutſchland, und beſuchte Prag, wo er ſich eine kurze Zeit aufgehalten hat. Er ſtarb im J. 1772 zu Jmſt. Mehreres kann man in Lipowsky's baieriſchem Künſtlerlexikon, B. 1. S. 132. 133 nachleſen.

Hübner, Franz, ein Chorregens und geſchickter Organiſt zu Jaromierz in Böhmen. Er ſtarb daſelbſt 1720. S. Litterae Sodalit. Marian. ab S. Clement. Vetero-Pragae.

Hübner, Johann, kam zu Warſchau in Pohlen 1696 im Monat März zur Welt. Schon in ſeiner Jugend lernte er die Muſik, zu welcher er einen ſolchen Hang hatte, daß er ſich beſtändig ſelbſt übte, und 1714 in Wien die Violinſchule des berühmten Roſetti nur ſechzehnmal beſuchte. Hierauf ward er Direktor der muſikaliſchen Kapelle vom Grafen Kinsky, k. k. Geſandten am ruſſiſchen Hofe, wohin er auch mit ihm verreiſt iſt, ſich viel Ehre erworben, und zuletzt als Konzertmeiſter der K. Anna in der Reſidenzſtadt Moskau angeſtellt worden. S. Walthers muſik. Lexik S. 320.

Hübſch,

Hübſch, Mathias, ein ſehr beliebter Tenoriſt und Fagotiſt in Prag, wo er 1751, am 16. Febr. geboren wurde, und 1797, am 3. Mai an einem hitzigen Fieber geſtorben iſt. In ſeiner Jugend ſtudirte er aber fleißig auf der Univerſität, wo er die Humaniora ſowohl, als die Philoſophie abſolvirte. Da er ſich hernach bloß auf die Muſik verlegte, ſo entſchloß er ſich, als Fagotiſt bei dem erſten k. k. Artillerie-Regimente zu dienen. Nach mehrern Jahren erhielt er wieder ſeine Entlaſſung, und diente als praktizirender Kanzelliſt bei dem k. k. Landesgubernium, zu welcher Zeit er auch die Stelle eines Chormuſikus in der Metropolitankirche mit Ruhm vertrat. Endlich und zwar 1788, am 20. Oktober wurde er als Choralſänger an derſelben Hauptkirche angeſtellt, und blieb in dieſer Eigenſchaft bis an ſeinen Tod. Er ſang einen ſehr guten Tenor, und wurde deßwegen bei allen Kirchenfeierlichkeiten gebraucht. Auch als Fagotiſt erreichte er ziemlich den Grad der Vollkommenheit.

Huelſe, Achaz Kaſimir, ein Lautenſpieler, der bei dem berühmten Lauteniſten Grafen von Loſi in Prag als Kammerdiener durch mehrere Jahre in Dienſten geſtanden, und das Inſtrument von ſeinem Herrn erlernt hatte. Dann ging er nach Nürnberg, wo ihn ſein Herr, ſo vielmahl er durch dieſe Stadt durchreiſte, immer beſuchte, und ihn reichlich beſchenkte. Endlich traf ihn das Unglück, vom Schlag berührt zu werden, wodurch er in ein ſo großes Elend gerieth, daß er nicht nur ſein Lieblingsinſtrument aufgeben mußte, ſondern auch ganz verunſtaltet wurde. Sonſt war er ein unterhaltender Mann, und wußte alle Geſellſchaften mit der Nachahmung verſchiedener Völker, und Vögelſtimmen auf das angenehmſte zu unterhalten. Er ſtarb in einem unbekannten Jahre daſelbſt. S. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute. S. 75, und Walthers muſikaliſches Lexikon. S. 320.

Hueter, Mathias, ein kaiſerl. Baſſiſt 1721—1727, er that ſich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt, hervor. S. Nachr. von der Krönung u. Walthers Lexik. S. 320.

Hufnagel, auch **Hofnagel**, Georg, ein berühmter Maler am Hofe Rudolfs II. Er wurde zu Antwerpen 1545 geboren, wo er gleich in ſeiner erſten Jugend einen ſo großen Hang zum Zeichnen und Malen zeigte, daß ihm oft von dem Vater ſowohl, als von der Mutter, das Papier weggenommen wurde, um ihn dadurch davon in etwas abzuhalten. Ein Zufall war es, daß ihn ein ankommender fremder Gaſt antraf, wie er auf einer getafelten Wand mit der Kreide zeichnete. Dieſer Talentenkenner rieth alſo den Eltern, ihren jungen Sohn der Malerkunſt zu widmen. Sein Wort hatte Gewicht, und ſo übergaben die guten Eltern den Knaben dem Johann Bol, einem vornehmen Maler, bei dem er einige Jahre geblieben iſt. Während ſeiner Lehrjahre reiſte er nach Spanien, wo er den Landbau, Weinberge, Waſſerwerke, verſchiedene Lebensarten und Gebräuche der Menſchen, Hochzeiten, Tänze, Feſttage, Städte, Caſtelle, und Trachten der Völker aufgenommen, und in einem großen Buche aufbewahrt hat. Noch in Spanien malte er mit Waſſerfarben, die er aus Niederlanden erhielt, eine Stadt ab; und das war eigentlich ſein erſtes Werk, welches er mit Farben malte. Nach einer Zeit kehrte er wieder in ſein Vaterland zurück, und ſetzte ſein Studium bei ſeinem Meiſter fort. Seine in Spanien geſammelten Ideen, und die ſchönen Zeichnungen, die er daſelbſt verfertigt, veranlaßten ihn, für ſich zu malen. Er trat mit ſeinem Vater in die Geſellſchaft, und verfertigte die ſchönſten Stücke, die bald Liebhaber fanden, und durch die er Ruhm und einiges Vermögen erwarb. Schon damals beſaß er einen großen Juwelenvorrath, den ihm die Spanier als Feinde geraubt haben, weßwegen er ſich an den Grafen von Fugger gewendet, und über Venedig nach Augsburg eine beſchwerliche Reiſe mit Abraham Betel unternommen hat. Hier rieth man ihm, die herzogliche Kunſtkammer in München in Augenſchein zu nehmen, wohin er ſich wirklich mit mehrern Rekommendationsbriefen begeben hat. Dieſe koſtbare Kunſtſammlung gefiel ihm ſo ſehr, daß er ſie für die ſchönſte beinahe in allen Fächern hielt, und von ihr mit vielem

Digitized by Google

Enthuſiasmus ſprach. Dieß mag den Herzog Wilhelm V. von Baiern veranlaßt haben, daß er **Hufnageln** fragte, ob er auch einige ſeiner eigenen Gemälde aufzuweiſen hätte? — Er zeigte dem Fürſten das Portrait ſeiner erſten Frau, und ſein eigenes, nebſt einigen Stücken von Thieren und Bäumen, die er in Miniatur auf Pergament gemalt hatte. Der Herzog bewunderte ſie, und wünſchte den Preis zu erfahren. Da aber dieſen Hufnagel nicht beſtimmen wollte, ſprach ſein anweſender Freund **Betelius** denſelben aus, worauf ihm in einem Paar Stunden 100 Goldkronen zugeſchickt wurden, mit dem ſchmeichelhaften Antrag, ob er nicht in die herzoglichen Dienſte treten wollte? — **Hufnagel** nahm dieſe Dienſte an, doch nicht ehe, bis er aus Italien wieder zurückkäme, und ſeine Frau mit nach München brächte, wozu ihm der großmüthigſte Fürſt mit 200 Goldkronen behülflich war. Dann fieng er an für ſeinen Herrn zu malen; und ſeine Kunſtſtücke wurden bald in Deutſchland ſo ſehr bekannt und bewundert, daß ihn Kaiſer **Rudolf** II. ſelbſt nach Prag berief, wo er für ihn ein Buch von kriechenden, eins von vierfüßigen, eins wieder von fliegenden, und eins von ſchwimmenden Thieren malte, und für ein jedes Buch 1000 Goldkronen erhielt. Durch dieſe wahrhaft kaiſerliche Belohnung wurde **Hufnagel** in ſo einen Enthuſiasmus für den großmüthigſten Kaiſer verſetzt, daß er den Wunſch geäußert hat, in kaiſerliche Dienſte zu treten. Kaiſer **Rudolf**, der ſchon mehrere große Künſtler an ſeinem Hofe hatte, nahm ihn ohne Bedenken auf, und wies ihm einen reichlichen Gehalt an. Seit dieſer Zeit wohnte er alſo in Prag, malte beim Tage für ſeinen Kaiſer, und ſchrieb für ſich, und andere Große des Landes bei der Nacht. So ſchrieb er für den Herzog **Ferdinand** von Innſpruck ein Meßbuch, an welchem er ganze 8 Jahre arbeitete, welches er mit ſo prächtigen Miniaturgemälden auszierte, daß ihm derſelbe gleich 200 Goldkronen gegeben, und ihm eine jährliche Penſion von 400 Gulden verſichert hat. Sonſt war er ein fleißiger und rechtſchaffener Mann, und wurde von allen Großen geliebt und geſchätzt. Er hat auch ſein Vaterland in ſchönen lateiniſchen Verſen beſchrieben, und ſein Leben in Prag 1600 geendigt. Er hinterließ zwei Söhne **Jakob** und **Johann**, die ebenfalls die Malerkunſt trieben. Der berühmte Geograph **Abraham Ortelius** war ſein vertrauteſter Freund. Seine Gemälde aber, von denen nur ein einziges in Niederlanden beim **Jakob Razet** aufbewahret worden, müſſen in Innſpruck, München und Prag geſucht werden. **Mr. Felibien** ſchreibt in ſeinem Werke: Entretiens sur les vies et sur les ouvrages des plus excellens Peintres anciens et modernes S. 104. Tom. 3. folgendes von ihm: „George Hoefnaghel „d'Anvers étoit son contemporain, et faisoit „bien le paisage. Il a desseiné quantité „de villes en divers endroits de l'Europe; „et dans le Recueil qu'on a fait des villes „du monde, la plus grande partie viennent „d'aprés ses desseins, particulierement les „villes d'Espagne, d'Allemagne et d'Italie. „Il mourut en 1600." S. mehreres in **Sandrarts** Akademie, Th. 2. B. 3. S. 300. **Dauws**, der kunſterfahrne Schilder. u. Maler. S. 170. Mr. **de Piles** Geſchichte der berühmteſten Europäiſchen Maler. S. 598—602. **Descamps** P. I. p. 180. **Füßlins** allgem. Künſtlerlexikon. S. 257. und im ſelben in fol. S. 319. **Dobrowsky's** böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 221. u. **Lipowsky's** baieriſches Künſtlerlexikon B. 1. S. 232. 233.

Hufnagel, Jakob, ein Sohn des vorigen, und Hofmaler K. **Rudolfs** II. in Prag 1607. S. von **Rieggers** Archiv der Geſchichte und der Statiſtik von Böhmen. Th. 2. S. 249. **Füßlins** allgem. Künſtlerlexikon, f. S. 319. u. **Lipowsky's** baieriſches Künſtlerlexikon B. 1. S. 233, wo Mehreres von ihm zu leſen iſt.

Hufnagel, Johann, ein Bruder des vorigen, der ſich ebenfalls durch ſeine Gemälde in ſeinem Vaterlande, und am Hofe K. **Rudolfs** II. zu Prag berühmt machte. S. Mr. **de Piles** Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Maler. S. 598—602. Allgem. Künſtlerlexikon von Füßlin. f. S. 319. u. **Lipowsky's** baier. Künſtlerlexik. B. 1. S. 233.

Digitized by Google

Hugo, Chriſtian, ein berühmter Baßſänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1607. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und Statiſtik. Th. 2. S. 141.

Hüttel, Ignaz, von Markersdorf aus Böhmen, ward 1774 zu Breßlau in dem St. Joſephskonvikte als Altiſt angenommen, wo er einige Jahre ſtudirte, und zuletzt die Tenoriſtenſtelle vertrat. Im J. 1798 befand er ſich ſchon wieder zu Böhmiſch-Kamnitz in Böhmen als Seelſorger, und eifriger Beförderer der Tonkunſt. Herr Grams, der mit ihm auf demſelben Konvikte zu Breßlau lebte, rühmte ſeine muſikaliſchen Talente an. Ob er was für die Muſik geſchrieben, iſt nicht bekannt.

Hütter, Chriſtian, ein Prieſter aus dem Franziskanerorden in Böhmen. Er kam zu Liebenau 1722 zur Welt, ſtudirte in Prag, und nach der zurückgelegten Philoſophie trat er in den Franziskanerorden, in dem er verſchiedene Stellen, als eines Miſſionärs in Jeruſalem, und nach ſeiner Rückkehr nach Böhmen, eines Quardians zu Heindorf mit Nutzen des Ordens bekleidete. Er war ein ſehr geſchickter Organiſt, und als er nach Jeruſalem im J. 1771 reiſte, führte er eine kleine Orgel dahin, die er auch daſelbſt ſoll aufgeſetzt haben. Er ſtarb im Monat April 1781 im Heindorfer Kloſter. Von ihm ſind mehrere Fugen und Präludien bekannt, die der verdienſtvolle verſtorbene Chorregens, Prämonſtratenſer-Chorherr des Stiftes Strahow Johann Lohelius Oelſchlägel als gut geſchriebene Stücke angerühmt hat.

Hütter, Franz, wurde zu Liebenau in Böhmen 1722 geboren. Schon in ſeiner zarten Jugend erhielt er muſikaliſchen Unterricht in ſeinem Geburtsorte, und kam als Diskantiſt nach Sagan, wo er bei den regulirten Chorherrn des heil. Auguſtin die Fundation erhielt, und bei den dortigen Jeſuiten die Humaniora abſolvirte. Als er aber die Stimme verlor, wurde er daſelbſt als Organiſt angeſtellt, und nach zwei Jahren kehrte er wieder nach Böhmen zurück. Nachdem begab er ſich nach Prag, wo er die Philoſophie und die Rechte hörte, und nach der Zeit in Böhmiſch-Aicha als Schulrektor und Organiſt angeſtellt wurde. In dieſem Amte brachte er mit vielem Nutzen der Jugend 60 Jahre; als geprüfter Stadtſindikus 36, und als Rath 4 Jahre zu. Endlich ſtarb er 1803, am 27. Jänner, im 83ſten Jahre ſeines Alters. Seinem Sohne Franz hinterließ er nebſt einem ſchönen Vermögen auch einen zahlreichen und gutgewählten Muſikalienvorrath.

Humel, Mathias, Architekt zu Prag. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 426.

Hummel, Johann B., ein ſtarker Pianoforteſpieler und Komponiſt, der ſchon in ſeinem 15len Jahre als Meiſter auftrat, und ſich in Prag 1794 in dem Konviktſaale hören ließ. Im J. 1808 hielt er ſich noch immer in Wien auf, und verbreitete den Ruhm ſeines Lehrmeiſters, des unvergeßlichen Mozarts, durch ſeine Spielart und Kompoſition. S. die k. k. Prager Oberpoſtamtszeitung v. J. 1794. u. das Jahrbuch der Tonkunſt v. J. 1766. S. 30.

Hunath, Kaspar, ein Muſikus in Prag 1699, deſſen Tochter Katharina an der Pfarrkirche zu St. Valentin, am 26. Oktober ſelben Jahres getauft wurde, wie es die Taufmatrikel derſelben Kirche beſtätiget.

Hundi, zwei Brüder, und beide vortreffliche Violiniſten, von Marienſchein in Böhmen gebürtig, wo ſie ſich noch im J. 1769 aufgehalten haben. Bald darauf wurden ſie auf der churfürſtl. Kapelle in Dresden als Violinſpieler angeſtellt, wo der berühmte Engländer Bourney einen von ihnen im J. 1771 ſpielen hörte. Er ſagt im Tagebuche ſeiner muſikaliſchen Reiſen, S. 15, freimüthig: „Der Geiger hatte zwar einen kräftigen Strich, und zog einen reinen Ton aus ſeinem Inſtrumente, aber ſein Geſchmack und Ausdruck in der Bravour-Arie, waren weder fein, noch rührend genug.“

Hunle, Jakob, Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Thomas in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, wo er den 14. April im J. 1697 ſtarb. S. Syllab. mortuor. Sodalit. B. V. M. ad S. Clem. Vet. Pragae.

Hurka, Franz, ein trefflicher Tenoriſt um das J. 1762 zu Chudenicz in Böhmen geboren.

Digitized by Google

Anfangs ward er in Prag bei der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke als Altiſt angenommen, wo er mehrere Jahre mit vielem Beifall ſang, den berühmten Biaggio zu ſeinem Meiſter hatte, auf dem k. k. Altſtädter Gymnaſium nicht nur gut ſtudirte, ſondern auch das erſte Prämium durch die ganzen Humaniora erhielt. Da er aber ſeine Stimme verlor, übte er ſich im Tenorſingen; und zwar ſo fleißig, daß er ſich in kurzer Zeit ſehr beliebt machte. In einigen Jahren darauf bekam er den Ruf nach Dresden, wo er beim churfürſtlichen Hofe als Kammermuſikus angeſtellt wurde. Im J. 1789 befand er ſich wieder in Berlin als königl. Tenoriſt mit einem Gehalte von 1000 Thalern, und ſtarb daſelbſt 1803. Er hat folgende muſikaliſche Stücke durch den Stich bekannt gemacht:

1) XII Lieder unter dem Titel: Scherz und Ernſt in XII Liedern von F. F. Hurka. Dresden auf Koſten des Verfaſſers in Rückquart. 1787. Mit einer Vorrede.
2) Mehrere ſeiner Lieder ſind in der Auswahl deutſcher Lieder beim Klavier anzutreffen, welche im J. 1797 bei Calve zu Prag verkauft wurden. S. Verzeichniß der Muſikalien von Calve in Prag 1797. in 8.
3) Lob der ſchwarzen Farbe. Ein Lied. S. das zweite Verzeichniß der Muſikalien, von Hoffmeiſter und Kühnel 1801.
4) Die Farben, 6 Geſänge von Müchler. S. l. c.
5) Das Lied vom Grabe, auch beim Becher zu ſingen, für Biedermänner. S. l. c.
6) Die Schiffsfahrt von Oberbeck; ein Lied. S. l. c.
7) Das Mädchen an ihren Geliebten. Antwort aufs vorige. Lieder. S. l. c.
8) 6 deutſche Geſänge, oder Canons für 3 Stimmen. S. l. c.
9) Des Pachters Rückkehr aus Yorkſhire, von Profeſſor Meyer. In Muſik geſetzt von Hurka. Hamburg bei Günther und Böhm. In Rückfol. geſtochen.

S. Voßleriſche Zeitungen, Gerbers Lexikon der Tonkünſtler, S. 677, und die Prager Oberpoſtamtszeitung, wo er als trefflicher Fortepiano- und Violonzellospieler angerühmt wird.

Hurka, Johann, ein in ſeiner Jugend ſehr guter Altſänger an der Jeſuitenkirche zu St. Niklas in Prag, auch von Chudenicz gebürtig, wo er den erſten Unterricht erhielt, und im J. 1768 nach Prag kam, um ſowohl in den Wiſſenſchaften, als in der Muſik ausgebildet zu werden. Nach der zurückgelegten Philoſophie verließ er Prag, und hielt ſich als Lehrer auf der Graf Czerniniſchen Herrſchaft auf, wo er ſo lange geblieben, bis er zu Tepel in den Prämonſtratenſerorden 1789 angenommen wurde. Er trat aber wieder aus demſelben, und lebte einige Jahre in Prag, wo er durch die Muſik ſein Glück zu machen glaubte. Er ſang ſonſt einen guten Baß, und ſpielte das Violonzello trefflich. Seine Melancholie aber hieß ihn lieber Prag verlaſſen, und auf dem Lande leben. Seit dieſer Zeit iſt auch ſein Aufenthalt unbekannt. Ob er etwas für die Muſik geſchrieben, weiß ich eben nicht.

Hurka, Joſeph, der ältere Bruder des Franz Hurka, auch zu Chudenicz 1758 geboren, der als Knabe zu den Kreuzherren an der Brücke in Prag kam, und die Fundazion eines Altiſten daſelbſt erhielt. Hier wurde er von dem trefflichen Don Biaggio, ſonſt Blaſius Campagnari, in der Singkunſt ſo gut unterrichtet, daß er ſchon im erſten Jahre allgemeinen Beifall davon getragen hat. Nach dem Tode dieſes vortrefflichen Meiſters aber traf ihn wieder das Glück, in die Schule des berühmten Johann Kozeluchs zu kommen, wo er durch die ſtarken Produktionen der beſten Muſikalien zu einem ſo trefflichen Sänger gebildet worden, daß er bei jeder Gelegenheit die Bewunderung aller Anweſenden an ſich zog. Zu dieſer Zeit 1774 bis 1779 ſtudirte er die Humaniora auf dem Altſtädter Gymnaſium mit mir mit Vorzug, und unſer unvergeßlicher Lehrer der Poetik, Franz Edler von Schönfeld, fand unſers Hurka böhmiſche Uiberſetzungen der zwei Virgilianiſchen Eklogen Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi etc. und Cur non, Mopse, boni quoniam conveni-

Digitized by Google

mus ambo etc. für würdig, ſie durch den Druk bekannt zu machen, die im erſten Hefte einiger Uiberſetzungen von Schülern der Dichtkunſt an der hohen Schule zu Prag, 1775, in 8. S. 18—22, und im 2. Hefte derſelben, S. 27—30, anzutreffen ſind, und die wir, unter der Leitung unſeres trefflichen Lehrers dem verklärten Fürſten Erzbiſchof von Prag Hrn. Anton Przichowský Grafen von Przichowicz überreicht haben. Als er dann ſeine Stimme verlor, verlegte er ſich ganz auf das Violonzello, und den Tenor. In beiden excellirte er, ſtand dann als Tenorſänger an der Strahöwer Stiftskirche, und ſang in den von der Bondiniſchen Geſellſchaft in Prag aufgeführten Singſpielen mit Beifall, bis auf das J. 1780, in welchem er eine muſikaliſche Reiſe ins Ausland unternommen hat. Im J. 1786 befand er ſich nach der Ausſage ſeines eigenen Bruders Franz, der in dieſem Jahre ſein Vaterland beſuchte, in Spanien, wo er zuerſt bei den Franziskanern, dann bei den Minoriten als Noviz lebte, beide Orden aber wieder verlaſſen, und Militärdienſte in Portugall angenommen hat. Seinen muſikaliſchen Talenten verdanken wir einige Tenorarien und Sonaten, Solos, u. a. m. für ſein Lieblingsinſtrument, das Violinzello, welches er trefflich ſpielte; und ſeine Kompoſitionen werden noch heute in den Händen ſeiner in Böhmen lebenden Freunde aufbewahret. Dieſe Nachrichten alſo beweiſen ganz klar, wie ungegründet, wie ſchwach die Bezweiflung von Hurka's Daſeyn ſey, die der Verfaſſer und Herausgeber der Materialien zur alten und neuen Statiſtik von Böhmen im 12ten Hefte, S. 213, in meinem Verſuche eines Verzeichniſſes der vorzüglichern Tonkünſtler in oder aus Böhmen anführt.

Hus, Peter, ſcheint von Geburt entweder ein Böhme oder ein Mährer zu ſeyn, hielt ſich aber in Antwerpen auf, wo er nach dem Zeugniſſe Füßlins, im J. 1571 mehrere Kupferſtiche für des Arias Montanus Humanae salutis Monumenta verfertigte. Chriſt giebt ſein Zeichen, S. 337, an. S. Füßlins allgem. Künſtlerlexik. in fol. S. 750 u. 751.

Hutſký, Simon, ein Maler von Bürgliz oder Krziwoklad in Böhmen, wo er 1600 lebte. Er kömmt in dem Werke, welches unter dem Titel: David virtutis exercitatissimae probatum Deo exemplum Benedikt Arias Montanus 1567, in 4. herausgab, und ein gewiſſer M. Mathaeus Güntherus Moravus Iglaviensis als Beſitzer mit einigen Blättern vermehrte, um verſchiedene Denkſprüche ſeiner Freunde hinein einſchreiben zu laſſen, vor. Er ſchrieb Folgendes in das Buch ein: „Sſymon Hutſký od Krziwokládu. S. B. Malyrzſké; d. i. Simon Hutſký von Bürgliz, Senior der Malergeſellſchaft. Dazu malte er ein Pferd und einen Bauer, der von ſelbem heruntergeſtürzt wird, mit folgender Unterſchrift:

„Pan Buch ſmutná ſrdce těſſí,
„Mne má ze wſſech neymilegſſí."

D. i. Gott der Herr tröſtet die Betrübten, und mich hat er am liebſten. Siehe Bücherkatalog der Stifts=Strahöwer Bibliothek, wo das erwähnte Werk angeführt wird.

Huttari, Jakob, ein Konzertmeiſter auf der Violine, von Schüttenhofen in Böhmen gebürtig, der zuerſt in Böhmiſch=Brod, dann in Podiebrad als Stadtſyndikus lebte, und im Jahre 1787 am Schlagfluſſe, im 50ſten Jahre ſeines Alters, ſtarb. Er ſpielte die Violine trefflich. Er hat mehrere Konzerte, Sonaten und Solos für ſein Inſtrument geſchrieben; die aber bisher nur im Mſpte bekannt ſind, und des regelmäßigen Satzes wegen von Muſikverſtändigen hoch geſchätzt werden. Sonſt ſang er auch einen ſehr guten Tenor, und iſt, ſeiner muſikaliſchen Kenntniſſe wegen, noch heute in beiden Oertern in gutem Andenken.

Hwězda, Iſidor Johann, ein ſehr guter Organiſt und Chorregens, aus dem Orden der regulirten Chorherren des heil. Auguſtin zu Witingau in Böhmen. Er wurde aber zu Moldau=Teyn 1692, am 17. Mai geboren, und daſelbſt auch in der Muſik ſo gut gebildet, daß er während ſeiner Studien in Prag dadurch ſeinen Unterhalt fand; nach der zurückgelegten Philoſophie wurde er in den Orden angenommen. Im J. 1726 lebte er noch in ſeiner Kanonie; er ſtarb in einem mir unbekannten

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

Jahre daſelbſt. S. Benedicti Bayer, Can. Strahov. Roſa Trebonea. in 4.

Hwězda, Wenzel Martin, Bruder des vorigen, und Weltprieſter in Prag, wo er 1711 als Organiſt an der Prämonſtratenſerkirche zu St. Benedikt in der Altſtadt Prag lebte. Die Jahrbücher des Kollegiums an dieſer Kirche rühmen ſeine muſikaliſche Verwendung bei den Jahren 1706—1711, an.

Hymber, Werner, ein Violinkonzertmeiſter, und zugleich Kompoſiteur aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Er wurde zu Jochnitz in Böhmen 1734 geboren, im J. 1755 trat er in den Orden, in welchem er 1756 die Gelübde ablegte, und demſelben wichtige Dienſte leiſtete. In Wien, als Chorregens an der Kirche ſeines Ordens nahm er Unterricht bei Seuche in der Kompoſition, und ſtudirte fleißig die Partituren der größten Meiſter ſeiner Zeit. Seine fernern Fortſchritte auf der Violine aber verdankte er dem berühmten Lolly, und den eben ſo großen Männern, Hoffmann, Fismann, Luoggi, u. a. m. Hierauf wurde er zum Prior des Kloſters zu Proſnitz in Mähren gewählt, und 1796 befand er ſich wieder als Chorregens an der Ordenskirche zu Kukus in Böhmen. Er hat ſehr viele artige Meſſen, Offertorien, Arien, Symphonien und Konzerte geſchrieben. Die meiſten von den letztern ſpielte er oft vor den größten Meiſtern. Nebſt der Violine ſpielte er auch die Mandora, das Fortepiano, und mehr andere Inſtrumente mit Vorzug. Annales Ord. FF. Miſericord. Provinc. Bohem.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L.

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L.